DEU
2328

HARVARD UNIVERSITY.

LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

13,669.

Bought

July 27, 1898 - January 25, 1899.

JUL 27 1898

Deutsche Entomologische Zeitschrift

13,669

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz

und der Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

Jahrgang 1898.

Erstes Heft (S. 9—192 u. S. 1—32)

ausgegeben Ende Juni 1898

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 10 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.	Berlin 1898.	Paris.
O. E. Janson,	Nicolaische Verlags-	P. Klincksieck,
24 Great Russel Str.	Buchhandlung, *R. Stricker.*	52 Rue des Écoles.

Deutsche Entomologische Gesellschaft.

Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1898, Heft I,

der Deutschen Entomologischen Zeitschrift.

	Seite
Allgemeine Angelegenheiten	9—10
Faust, J., Beitrag zur Kenntnifs der Fauna von Kamerun, mit besonderer Berücksichtigung der afrikanischen Menemachiden, Isorhynchiden und Campylosceliden	17—91
Kraatz, Dr. G., Ueber Exemplare des *Goliathus Atlas* Nickerl vom Volta-Flufs	11—12
— Abbildungen einiger *Goliathus* und Cetoniden-Arten auf Taf. II	13
— *Hadrodiplognatha* nov. genus *Diplognathidarum*	13
— *Pachnoda bella* Kraatz n. sp. vom Herero-Lande	14
— *Cetonia magnifica* Kraatz von Bangalore	15
— Ueber einige *Mausoleopsis*- (Cetoniden-) Arten	16
— *Psadacoptera bipunctata* nov. sp. von Natal	92
— *Pseudaplasta* nov. gen. *Cetonidarum* von Nord-Indien	93—94
— *Stenolomaptera* nov. gen. *Cetonidarum* von der Astrolabe-Bay	95—96
— *Moscheuma opaca* von Brasilien	96
— Ueber den angeblichen Bastard von *Dytiscus latissimus*	182
Schenkling, Sigmund, Revision der Cleridengattung *Lemidia* Spin. nebst Beschreibung einiger neuer Arten	169—182
Schultze, A., Einige Worte über die räumliche Verbreitung der Arten	157—160
— Kritische Bemerkungen zu einer Typenreihe von Ceuthorrhynchiden des Stockholmer Museums	161—168
— Zwei neue *Ceuthorrhynchus*-Varietäten	168
Schwarz, Otto, Beschreibung neuer Elateriden	129—156
— Elateriden aus Usambara (Ost-Afrika)	183—192
Weise, J., Coccinelliden aus Kamerun	97—124
— Erklärung der Abbildungen auf Tafel I	124—125
— Coccinellen aus Südamerika	125—126
— Ueber *Solanophila proteus* Guér.	127—128

Mit eigener Paginirung versehen ist:

Horn, Dr. W., Revision der Cicindeliden mit besonderer Berücksichtigung der Variationsfähigkeit und geographischen Verbreitung	1—32

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz
und der Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

Jahrgang 1898.

Erstes und zweites Heft

ausgegeben Juni und Mitte December 1898

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 20 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.	Berlin 1898.	Paris.
O. E. Janson,	Nicolaische Verlags-	P. Klincksieck,
24 Great Russel Str.	Buchhandlung, *R. Stricker.*	52 Rue des Écoles.

LIBRARY
MUS. COMP. ZOOLOGY
CAMBRIDGE, MASS.

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.

D. Red.

Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1898 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift [1]).

	Seite
Index	3—6
Allgemeine Angelegenheiten I.	9—10
– – II.	7—8
Faust, J.: Beitrag zur Kenntnifs der Fauna von Kamerun, mit besonderer Berücksichtigung der afrikanischen Menemachiden, Isorhynchiden und Campylosceliden	17—91
— Bemerkung zu *Tomicoproctus Eichhoffi* auf S. 82	272
— Beschreibung neuer Coleopteren von Vorder- und Hinterindien aus der Sammlung des Hrn. Andrewes in London. *Curculionidae*	273—333
Gerhardt, J.: Neuheiten der schlesischen Käferfauna von 1897	334—336
Horn, Dr. W.: Ueber Cicindeliden-Typen besonders englischer Sammlungen	193—195
— Vier neue Cicindeliden-Species	196—198
Kraatz, Dr. G.: Ueber Exemplare des *Goliathus Atlas* Nickerl vom Volta-Flufs	11—12
— Abbildungen einiger *Goliathus*- und Cetoniden-Arten auf Taf. II	13
— *Hadrodiplognatha* nov. genus *Diplognathidarum*	13
— *Pachnoda bella* Kraatz n. sp. vom Herero-Lande	14
— *Cetonia magnifica* Kraatz von Bangalore	15
— Ueber einige *Mausoleopsis*- (Cetoniden-) Arten	16
— *Psadacoptera bipunctata* nov. sp. von Natal	92
— *Pseudaplasta* nov. gen. *Cetonidarum* von Nord-Indien	93—94

[1]) Heft I (S. 9—192) ist im Juni 1898, Heft II (S. 1—8, 193—416) im December 1898 ausgegeben.

Seite

Kraatz, Dr. G.: *Stenolomaptera* nov. gen. *Cetonidarum* von der Astrolabe-Bay . . . . . 95—96
— *Moscheuma opaca* von Brasilien 96
— Ueber den angeblichen Bastard von *Dytiscus latissimus* . . 182
— Zwei neue *Psiloptera*-Arten von Usambara . . . . . 199—200
— *Simorrhina quadrimaculata* Krtz. 200
— Vier neue westafricanische *Gnathocera*-Arten . . . . . 201—204
— Ueber die Gattung *Phoxomeloides* Schoch . . . . . 205—206
— Ueber Schoch's Bearbeitung der *Taumastopeus* Krtz.-Arten . 207—208
— Ueber *Lomapteroides* Schoch . . . . . 208—209
— Ueber die Varietäten der *Helionica Westwoodi* Thoms. . . 215—216
— Bemerkungen zum Nachtrag VI von Schoch's „Genera und Species seiner Cetoniden-Sammlung“ . . . . . 217—224
— *Atrichelaphinis* nov. gen. (prope *Elaphinis*) 220
— Ueber die Gattung *Hologymnia* Schoch 220
— Ueber die Gattung *Cotinorrhina* Schoch 221
— Varietäten der *Cotinis mutabilis, Lebasii, sobrina* und *nilida* . 221—222
— Ueber die Gattung *Anatona* Burm. . . . . 222—224
— *Hybothorax* nov. gen. *Cetonidarum* von Java . . . . . 379—380
— Ueber *Glycyphana*-Arten . . . . . 381—384
— Ueber die Macronotiden-Gattung *Ataenia* Schoch und meine Auffassung der Arten derselben . . . . . 385—394
— Ueber *Carolina malabariensis* Gory und ihre Varietäten . . 395—396
— Ueber *Goliathus albosignatus* Boh. und *Kirkianus* Gray . . 396
— Ueber einige *Clinteria*--Arten . . . . . 397—399
— *Chiroscelis Mülleri* n. sp. aus Ostafrica 400
— Ueber die beiden Geschlechter und die Varietäten der *Coquerelia (Anochilia) flavipennis* Kraatz und *rufipes* Kraatz aus Madagascar . . . . . 401—405
— Ueber einige *Glycyphana* 405
— *Poecilophilides* nov. gen. *Cetonidarum* 406
— *Anthracophora borneensis* Kraatz 406
— *Pseudanthracophora* nov. gen. *Cetonidarum* . . . . . 407—408
— *Cetonia tristicula* n. sp. von den Philippinen 409
— Ueber *Alaus prapinquus* Schwarz und *intermedius* Krtz. n. sp. 414
— Ueber *Alaus truncatipennis* Bohem. 416

Müller, Cl.: *Otiorhynchus martinensis* n. sp. von Tyrol . . . 378

Seite

Reitter, Edm.: Neue Coleopteren aus Europa und den angrenzenden Ländern . . . . . 337—360

Schenkling, Sigmund: Revision der Cleridengattung *Lemidia* Spin. nebst Beschreibung einiger neuer Arten . . . . . 169—182

— Zehn neue Cleriden nebst Bemerkungen über schon beschriebene Arten . . . . . 361—368

Schilsky, J.: *Caenocara Weisei* n. sp. von Kwai (Ostafrica) . 271

Schultze, A.: Einige Worte über die räumliche Verbreitung der Arten . . . . . 157—160

— Kritische Bemerkungen zu einer Typenreihe von Ceuthorrhynchiden des Stockholmer Museums . . . . . 161—168

— Zwei neue *Ceuthorrhynchus*-Varietäten 168

— Beschreibung neuer Ceuthorrhynchinen . . . . . 225—260

— Ueber *Ceuthorrhynchus similis* Ch. Bris. und *parvulus* Ch. Bris. 261—262

— *Ceuthorrhynchus distinctus* Ch. Bris. = *marginatus* Gyllh.-Thoms. 263

— Weitere Berichtigungen, Ergänzungen und sonstige Bemerkungen zur Nomenclatur der paläarktischen Ceuthorrhynchinen . . . . . 264—270

Schwarz, Otto: Beschreibung neuer Elateriden . . . . . 129—156

— Elateriden aus Usambara (Ost-Afrika) . . . . . 183—192

— Zwei neue africanische Arten der Elateriden-Gattung *Ludius* Latr. . . . . 410—411

— *Ludius tenebrosus* nov. sp. aus Java 411

— Zwei neue africanische Arten der Elateriden-Gattung *Alaus* Eschsch. . . . . 412—413

— Aenderung der Gattungsnamen *Enoploderes* und *Craspedonotus* Schwarz 414

— Bemerkung zu *Alaus intermedius* Kraatz n. sp.? 415

Senna, Dr. A.: Additions à la faune brenthidologique du Kamerun . . . . . 369—377

Weise, J., Coccinelliden aus Kamerun . . . . . 97—124

— Erklärung der Abbildungen auf Tafel I . . . . . 124—125

— Coccinellen aus Südamerika . . . . . 125—126

— Ueber *Solanophila proteus* Guér. . . . . 127—128

Seite

Bücher-Anzeigen:

Kraatz, Dr. G.:

Die Geradflügler Mitteleuropa's von Dr. R. Tümpel . 210

Wasmann, E.:

Everts, Dr. Edm., Coleoptera Neerlandica. De Schildvleuglige Insecten van Nederland en het aangrenzend Gebied. Deel I met 62 houtsneêfiguren in d. tekst. 1ste Gedeelte, 368 S. m. 27 Fig. — . . . . . 211—214

Mit eigener Paginirung versehen ist:

Horn, Dr. W., Revision der Cicindeliden mit besonderer Berücksichtigung der Variationsfähigkeit und geographischen Verbreitung . . . . . 1—32

JAN 25 1899

Allgemeine Angelegenheiten 1898. II.

Das zweite Heft (über den Inhalt des ersten ist auf S. 9 kurz berichtet) bringt einen längeren Aufsatz von Hrn. Faust mit Beschreibungen von neuen Rüsselkäfern von Vorder- und Hinterindien aus der Sammlung des Hrn. Andrewes in London. Hr. Oberst Schultze beschreibt gegen 30, meist europäische neue Ceuthorrhynchiden und giebt synonymische Bemerkungen über eine ähnliche Anzahl. Hr. Senna giebt Beiträge zur Kenntnifs der Brenthiden von Westafrica aus der Sammlung des Unterzeichneten. Hr. Schwarz beschreibt Elateriden aus Westafrica, Java etc. Hr. Reitter bringt Beschreibungen von 45 neuen Käferarten aus Europa und den angrenzenden Ländern. Hr. Schenkling beschreibt eine Anzahl neuer Cleriden. Der Unterzeichnete liefert eine gröfsere Anzahl kleiner Beiträge zur Kenntnifs der exotischen Cetoniden.

Hr. Dr. Horn beschreibt einige neue Cicindeliden und publicirt werthvolle synonymische Bemerkungen über diese Gruppe, welche er auf einer mit Dr. Roeschke unternommenen Studienreise nach London, Tring und Oxford, namentlich im Britischen Museum, gesammelt hat, wohin seit Schaum's Zeiten nur wenige deutsche Entomologen gekommen sind.

Den Mitgliedern der Gesellschaft geht aufserdem Seite 49—84 des zweiten Nachtrages des Catalogs der Käfer von Sibirien von Hrn. Major v. Heyden und der dritte Nachtrag zu.

In der Sitzung vom 7. November wurde der bisherige Vorstand einstimmig wieder gewählt und eine Commission von drei Mitgliedern beauftragt, die Vereins-Statuten mit Bezug auf das neue bürgerliche Gesetzbuch umzuarbeiten und der Gesellschaft vorzulegen.

Im Laufe dieses Jahres besuchten mehr auswärtige Mitglieder als gewöhnlich Berlin; ich nenne nur Hrn. Dr. Jordan, den Custos des Museums des Baron v. Rothschild in Tring (England); Hrn. Sévérin, den Custos des Brüsseler Museums, welcher eine viermonatliche Reise unternommen hatte, um Museums-Einrichtungen kennen zu lernen; Hrn. L. Nebel aus Dessau, den Finder des seltenen Biberschmarotzers *Platyphylla Castoris*; Hrn. Sternberg aus Stralsund, den Besitzer reicher Carabiden- und Cetoniden-Sammlungen, namentlich des *Goliathus Atlas*; Hrn. Geheimrath Müller aus Jena; Hrn. Felsche aus Leipzig, Besitzer einer reichen Scarabaeiden-Sammlung, Hrn. Srnka aus Prag, der jetzt vorzugsweise Cicindelen sammelt; Hrn. Georg Lewis aus Southhampton, den besten Kenner der Käferfauna Japans und Besitzer reicher Sammlungen von dort und von Ceylon, und endlich Hrn. Finanzdirector von Bennigsen, der jedenfalls mehrere Monate in Berlin verweilen wird und vieles Schöne in Africa gesammelt hat.

Die Gesellschaft hat den Tod des Hrn. Kaufmann C. Schwarz in Breslau zu beklagen; derselbe hatte eine schöne Sammlung europäischer und namentlich schlesischer Käfer und war ein Sammelgenosse des Hrn. Oberlehrer Gerhardt, dem er werthvolle Beiträge zu den jährlichen Jahresberichten über die Neuheiten der schlesischen Käferfauna in unserer Zeitschrift lieferte.

In Glain bei Lüttich starb am 30. Juni unerwartet der Arzt und Leiter der dortigen Irrenanstalt Ernest Candèze im Alter von 71 Jahren. Er war als Entomolog von hervorragender Bedeutung und wurde von der belgischen Academie der Wissenschaften zum Mitgliede ernannt. Unter seinen zahlreichen von ihm veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten ragt seine „Monographie des Élaterides" besonders hervor. Sehr verdienstlich war sein Bestreben, nicht nur der reinen Wissenschaft zu dienen, sondern auch die Verbreitung der Kenntnifs der Insekten in volksthümlicherer Weise zu fördern. Als tüchtiger Kenner der Insekten schrieb er eine ganze Reihe anmuthiger Schriften, die durchschlagenden Erfolg hatten und seinen Namen in Belgien in den weitesten Kreisen bekannt machten. Zu nennen sind: „Aventures d'un grillon", „La Gileppe", „Les infortunes d'une population d'Insectes", „Périnette", „Histoire surprenante de cinq Moineaux". Die letztere Schrift errang ihm einen Staatspreis. Für Entomologen war namentlich sein Schriftchen über *Doryphora* 10-*lineata* von scherzhaftem Interesse. Ich machte 1857 bei meiner ersten Reise nach Paris seine Bekanntschaft, war 1875 viel mit ihm auf dem congrès international des sciences geographiques und 1889 bei der letzten Weltausstellung in Paris zusammen (vergl. meinen Bericht über dieselbe in der Deutschen Entomol. Zeitschr. 1889, S. 403—408). Er war ein ungemein liebenswürdiger, munterer Gesellschafter und sagte mir vor mehreren Jahren bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin: „je suis plus jeune que je n'étais à trente ans!" Es war dies noch zu Lebzeiten Harold's, aber auch in Paris war er noch völlig unverändert.

Es sei hier noch des Todes des Hrn. Osbert Salvin (am 1. Juni d. J.) gedacht, welcher nach mehrfachem Besuch von Central-America, in Gemeinschaft mit Hrn. Godman, das grofsartige zoologische Werk „Biologia Centrali-America" herausgab, an dessen entomologischem Theil die namhaftesten Entomologen Englands mitarbeiteten. Salvin, welcher ursprünglich Ornithologe war, bearbeitete für dieses grandiose Werk in Gemeinschaft mit Godman die Rhopalocera, von denen indessen nur ein Theil der Hesperiden erschienen ist.

Seit dem Erscheinen des letzten Heftes sind der Gesellschaft beigetreten:

Herr Carl Gnad, Lehrer in Pankow bei Berlin, Flora Str. 59.
- C. H. Howieson, Pres. Business College, Chippewa Falls, Wisc., U. S. A.

Ihren Austritt erklärten:

Herr Landgerichtsrath a. D. v. Hagen in Düsseldorf.
- Chr. Sternberg in Stralsund.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr Nauwerk in Berlin, jetzt Behrenstr.
- v. Oertzen, jetzt in Charlottenburg, Krumme Str. 35.
- Chr. Steffin, jetzt in Charlottenburg, Weimarer Str. 2.

JUL 27 1898

Allgemeine Angelegenheiten 1898. I.

Heft I enthält vorzugsweise Arbeiten über Exoten, während das nächste mehrere Bogen über europäische *Ceuthorrhynchus*-Arten von Oberst Schultze und über europäische Käfer von Reitter etc. bringen wird, zu denen die Manuscripte bereits eingesendet sind, ebenso wie der Schluſs von Faust's Aufsatz über neue Curculioniden von Vorder- und Hinterindien. Sein Aufsatz in diesem Hefte bringt einen gröſseren Beitrag zur Rüsselkäferfauna von Kamerun nach dem ihm von mir mitgetheilten Materiale. Auch die Arbeiten von Weise und Schwarz beruhen mehr oder weniger auf dieser Localität, durch welche wir namentlich durch die Sammlungen des Hrn. Conrad Kenntniſs erhalten haben.

Hr. Schenkling giebt eine Revision der australischen Cleriden-Gattung *Lemidia*.

Der Unterzeichnete beschränkte sich diesmal darauf, Beschreibungen einiger interessanter Goliathiden und Abbildungen derselben zu geben, welche von Hrn. Paul Preyſs mit anerkennenswerther Sorgfalt hergestellt sind.

Hr. Dr. Horn bringt unter eigener Paginirung den Anfang einer umfangreichen Revision der Cicindeliden, welcher Gruppe er seine ganze Thätigkeit mit Erfolg zugewendet hat.

Die Gesellschaft hat den Verlust einiger ihrer ältesten Mitglieder zu beklagen, die sich in den letzten Jahren wenig mehr mit Entomologie beschäftigt hatten.

Am 5. Februar entschlief sanft nach kurzem Krankenlager in Darmstadt der em. Pfarrer W. Scriba (früher in Seligenstadt) im 81. Lebensjahre; er war einer der wenigen noch lebenden Gründer des Berliner entomol. Vereins, zu denen auch der in Halle a. S. dahingeschiedene Prof. Dr. Ernst Ludw. Taschenberg gehörte, welcher sich namentlich durch populäre Werke über Insekten und hymenopterologische Arbeiten bekannt gemacht hat.

Am 19. Januar verstarb der bekannte Insektenhändler Hr. H. Ribbe nach langen schweren Leiden in Radebeul bei Dresden, welcher in früheren Jahren in Berlin lebte.

Ende 1897 starb der Amerikaner James Thomson, welcher seit 1854 Mitglied der französischen Gesellschaft war und Mitglied der unsrigen bis zu seinem Tode geblieben ist, obwohl er seit Jahren sich nicht mehr mit Entomologie beschäftigt hat, während er früher eine Anzahl prächtig ausgestatteter Werke (Arcana Naturae, Physis, Musée Scientifique etc.) herausgegeben hat. Er war ein

frischer, liebenswürdiger Mann, mit dem ich in der Blüthezeit seiner Thätigkeit vielfach verkehrte, aber seine Beschreibungen lassen viel zu wünschen übrig.

Unter den Entomologen, die verstorben sind, und unserer Gesellschaft nicht angehört haben, sind hervorzuheben:

In erster Linie Hr. Dr. George H. Horn, der bedeutendste Coleopterologe Amerika's, 1840 in Philadelphia geboren, gestorben am 24. November 1897 in Beesley's Point. Er bearbeitete viele Gruppen amerikanischer Käfer monographisch und gab 1883 mit Leconte zugleich die Classification of the Coleoptera of North-America heraus; er war Präsident der amerikanischen entomol. Gesellschaft, Ehrenmitglied der französischen, belgischen, russischen und Stettiner entomol. Gesellschaften und Professor der Entomologie an der Universität von Pennsylvanien seit 1889. Die amerikanische entomol. Gesellschaft wird eine ausführlichere Biographie von ihm bringen.

Hr. Baron v. Nolcken Exc., Lepidopterologe aus Livland, in Dresden verstorben.

Hr. Prof. Graëlls, verstorben am 13. Februar in Madrid, 80 Jahre alt.

Des Todes des Hrn. Prof. Leuckart in Leipzig (gestorben am 6. Febr.), der sich auch um die Entomologie hoch verdient gemacht, sei hier um so mehr gedacht, als ich in ihm auf Naturforscher-Versammlungen einen ebenso liebenswürdigen als hochbegabten Gelehrten kennen gelernt habe, ausgezeichnet durch einen vorzüglichen freien Vortrag.

Seit dem Erscheinen des letzten Heftes sind der Gesellschaft beigetreten:

Herr Pfarrer W. Hubenthal in Gotha, Augustinerstr. 26 (Col.).
- Dr. F. A. Müller in Bregenz am Bodensee (Col.).
- Dr. med. Chr. Siebert in Libau (Col.)

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr F. L. Dames in Berlin, jetzt Landgrafenstr. 12.
- Dr. Karl Daniel in München, jetzt Zieblandstr. 37/0.
- Dr. Dormeier, jetzt in Stettin, Friedrichstr. 14.
- Prof. Dahl, jetzt in Berlin, am zoologischen Museum.
- Fleutiaux, jetzt in Nogent sur Marne, Avenue Suzanne 6.

Dr. G. Kraatz.

Ueber Exemplare des *Goliathus Atlas* Nickerl vom Volta-Flufs.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Am Ende des vorigen Jahres hatte ich noch keine Ex. des *Goliathus Atlas* aus der Gegend des Volta-Flusses (der Localität, wo der typische *Atlas* herstammt) gesehen, sondern mir nur nach der vorzüglichen Abbildung dieses Käfers von Haury ein Urtheil bilden können; heut liegen mir 2 Männchen vom Volta-Flusse vor, welche unser Mitglied, Hr. Sternberg in Stralsund, in diesem Winter mit der Sammlung des verstorbenen Hrn. Scheiffele in Stuttgart gekauft hat; von der Existenz dieser Ex. hat Hr. Dr. Nickerl keine Ahnung gehabt. Dieselben stimmen nicht vollständig mit der Haury'schen Abbildung überein, zeigen aber das charakteristische Merkmal, worauf ich aufmerksam gemacht habe, womöglich noch deutlicher als die Abbildung. Bei derselben ist der Rand der Fld. neben dem Scutellum und die Naht bis zur Hälfte (allmählich schwächer) schwarz; bei den beiden Ex. vom Volta ist die Naht bis zur Spitze der Fld. deutlich schwarz, auf der hinteren Hälfte allerdings nur schwach, während bei meinen 8 Ex. des *regius* ♂ die ganze Naht und die Gegend um das Schildchen schneeweifs sind.

Die schwarzen Binden neben den beiden Mittelbinden des Thorax sind vor dem Ende unterbrochen (wie bei einigen Ex. des *regius* meiner Sammlung von Accra), während sie bei der Haury'schen Abbildung am Ende verschmälert, aber ganz ist.

In der Zeichnung der Fld. hält Haury's Ex. die Mitte zwischen den beiden Sternberg'schen; bei dem einen sind der schwarze Schulter- und Spitzenfleck ziemlich schmal mit einander verbunden, bei dem anderen (weifseren) sind sie vollständig von einander getrennt; die weifse Grundfarbe ist nur durch einige schwarze Querstrichelchen unterbrochen.

Mit diesen beiden Männchen ist ein Weibchen zugleich vom Volta gekommen, bei welchem ebenfalls die Fld. neben dem Schildchen und neben der Naht bis zur Mitte schwarz sind. Beim *regius* ♀ sind die Fld. neben dem Schildchen nur ausnahmsweise weifs, (bei einem Ex. in der Sammlung von Sternberg und bei einem in der meinigen); in der Regel zeigen sie neben dem Schildchen die schwarze Färbung der *Atlas*-Männchen, aber die Naht bleibt stets

weifs. Das geschilderte Weib würde also als *Atlas*-Weib var. zu betrachten sein, da die schwarzen Flecke durch eine ziemlich breite schwarze Binde mit einander verbunden sind, während das echte Weib die Färbung des ♂ zeigen müfste; dafs solche ♀ vorkommen, ist mir durchaus nicht zweifelhaft; sie werden aber sehr selten sein.

Da *Atlas* in der schwarzen Färbung der Fld. neben dem Schildchen und neben der Naht vollständig mit den weifslichen Varietäten des *giganteus* Lam. übereinstimmt, kann meines Erachtens darüber nicht der mindeste Zweifel sein, dafs er als eine Varietät des *giganteus* mit vielem Weifs auf dem Halssch. zu betrachten ist.

Dafs die schwarze Färbung neben dem Schildchen auch bei *giganteus* mit rothbraunen Fld. charakteristisch ist, zeigt ein Ex. desselben in meiner Sammlung sehr deutlich, bei dem dieser schwarze Streif der Fld. neben dem Schildchen von einer Reihe feiner weifser Punkte eingefafst ist, was allerdings nur selten vorkommen dürfte, aber immerhin charakteristisch ist.

Der Volta-Flufs bildet die Grenze zwischen der Goldküste und der Sclavenküste; Accra, von wo die meisten *regius* hergekommen sind, liegt ein Stück nordwärts von der Mündung desselben an der Küste; wahrscheinlich stammt aber die var. *Atlas* mehr aus dem Innern. Kamerun liegt weit südlich vom Hauptfundorte des *regius*; die Natur hat der var. *Atlas* sozusagen die weifse Färbung des Halssch. dieser Art verliehen, aber nicht die scheinbar sehr geringfügige weifse Färbung der Scutellargegend. In Kamerun zeigt sich der *giganteus* in den verschiedensten Gröfsen und Farbenabänderungen, von denen ich allmählich mehrere beschrieben habe. Da aber die bis jetzt bekannten *regius* von allen Formen des *giganteus* kleine, aber constante Unterschiede zeigen (in denen Uebergänge nicht bemerkbar wurden), scheint es mir angemessener, den *regius* so lange als Art zu betrachten, bis ein Wechsel in den (scheinbar) geringfügigen Abweichungen bemerkt ist.

Dafs *Goliathus giganteus* weit nach Osten vordringt, beweist ein mir von Hrn. Oberthür eingesendetes Ex. der var. *albata* Krtz. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1897, p. 250), vom Tanganika-See, welches daselbst nebst einigen anderen von Eingeborenen geschossen ist; es zeigt auf dem Discus der Fld. 5—6 ziemlich regelmäfsige Reihen gröfserer und kleinerer weifser Flecke.

Gol. cacicus stimmt in der schwarzen Färbung der Scutellargegend der Fld. mit *giganteus* überein, weicht aber von beiden Arten durch den gelben Thorax und die stets kleinere (s. s. verschwindende) Spitzenmakel der perlmutterglänzenden Fld. ab. Der Thorax der beiden *Atlas* zeigt einen schwachen Stich in's Gelbliche, namentlich bei den Ex. mit weniger weifs auf den Fld.

Abbildungen einiger *Goliathus* und Cetoniden-Arten auf Taf. II.

Um den Lesern dieser Zeitschrift eine bessere Idee von der Variationsfähigkeit des *Goliathus giganteus* Lam. zu geben, sind einige der neuerdings bekannt gewordenen seltene Formen derselben auf Taf. II abgebildet.

Fig. 1. *Goliathus giganteus* Lam. var. *conjunctivittis* Krtz. ♂ aus Kamerun, bei dem die Binden neben der Mittelbinde des Halssch. mit der Binde am Aufsenrande zusammenfliefsen (D. E. Z. 1889, p. 379).

Fig. 3. *Gol. gig.* 4-*maculatus*[1]) Krtz. ♀ aus Kamerun, herrliches Ex.

Fig. 6. Fld. von *Gol. gig.* var. *undulatus* Krtz. (D. E. Z. 1897, p. 251) aus Kamerun.

Fig. 7. *Gol. gig.* var. *albatus* Krtz. (D. E. Z. 1897, p. 250) aus Kam.

Fig. 9. *Gol. gig.* ♀ var. *longivittis* Krtz. aus Kamerun; mit ausnahmsweise langen Binden auf dem Halssch. neben dem Mittelstreif (in der Sammlung des Hrn. Möllenkamp).

Fig. 11. *Gol. gig.* ♀ var. *curtivittis* Krtz. aus Kamerun; mit ausnahmsweise kurzen Binden.

Fig. 2. *Tetragonorhina albomaculata* Krtz. (D. E. Z. 1896, p. 369) aus Kamerun.

Fig. 4, 5. *Haematonotus Hauseri* Krtz. (D. E. Z. 1896, p. 371) ♂ und ♀ var. aus Ikutah (Ost-Afr.).

Fig. 8. idem ♂; nach anderen Ex. und besser abgebildet als a. a. O.

Fig. 10. *Pachnoda bella* Krtz. (D. E. Z. 1898, p. 14) aus dem Herero-Lande.

Dr. G. Kraatz.

Hadrodiplognatha nov. genus *Diplognathidarum*, gegründet auf *Diplognatha herculeana* Bainbr.

Habitu speciebus generis Diplognathae similis, sed major et robustior, capite clypeo angulis apicalibus et basalibus (juxta ocularibus) elevatis, fronte tuberculata, margine apicali thoracis bituberculato et scutello multo minore, magis impresso distinctum. Pedes magis robusti.

Diese ansehnlichste unter den Diplognathiden-Arten ist nicht nur durch die Bildung des Kopfes und Halssch., sondern vorzüglich durch das viel kleinere, ziemlich tief liegende Scutellum ausgezeichnet. Der Käfer scheint sehr selten zu sein, denn mir ist nur ein Ex. desselben in der Sammlung des Prof. Hauser bekannt geworden und zwei in meinem Besitze befindliche, wie das Hausersche, aus Kamerun stammende, von denen eins in den Besitz des Berliner zoologischen Museums überging.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) In Schoch's Catal. Ceton. 1896 ausgelassen.

Pachnoda bella Kraatz n. sp. Taf. II, Fig. 10.

Nigra, nitida, thoracis elytrorumque limbo externo late flavo, maculis 3 et puncto nigro limbi nigris. — Long. 14 mill.

In der Gestalt und der Zeichnung der Fld. der *Pachn. laticincta* Burm. recht ähnlich, aber oben glänzend, glatt, der schwarze Fleck auf dem Halssch. bis fast zur Spitze reichend, die gelbe Färbung der Fld. zwischen dem ersten und zweiten Nahtfleck tiefer reichend als bei *laticincta*, der dritte Fleck etwas schmäler als bei *latic.*, die Spitzen desselben noch deutlicher nach hinten gerichtet, der Fleck am Seitenrande ungefähr ebenso grofs. Der Clypeus ist vorn deutlich ausgerandet, die Vorderecken abgerundet. Der Kopf ist dicht und ziemlich tief punktirt. Der Thorax ist etwas schmäler als die Fld., die Hinterecken sind abgerundet, der Hinterrand nach den Ecken zu schräg aufsteigend, vor dem Schildchen leicht ausgerandet, die Oberseite weitläufig, fein punktirt, glänzend; einige gröfsere Punkte an den Seiten; von den Hinterecken geht ein schwarzer Fleck bis fast zur Spitze des Halssch., so dafs der Seitenrand breit gelb bleibt und ebenso eine schmale Linie am Vorderrande; in der Mitte des Seitenrandes steht ein schwarzes Fleckchen. Die Schultern treten deutlicher hervor als bei *latic.* Das Scutellum ist schmäler als bei derselben.

Die 3 schwarzen Flecke der Fld. sind gleich breit, etwa bis zur schwach angedeuteten Dorsalrippe verlaufend; der Spitzenfleck ist vom vorhergehenden etwa doppelt so weit entfernt als dieser vom Basalfleck; der Mittelfleck ist vorn gerade abgeschnitten, hinten zugerundet; der Apicalfleck ist vorn und hinten gerundet, so dafs seine Spitzen nach hinten gerichtet sind; die Naht ist zwischen Fleck 1 und 2 breiter als zwischen Fl. 2 und 3; zwischen diesen (am Aufsenrande) steht ein schwarzer Fleck. Das Pygidium ist schwarz, sehr fein quergestrichelt. Der Hinterleib ist schwarz, in der Mitte glatt (beim 5. der Länge nach vertieft), an den Seiten weitläufig punktirt. Die Hinterbrust ist an den Seiten dicht quergerunzelt, der Prosternalfortsatz flach knopfförmig, durch keine Naht abgetrennt. Die Vorderschienen sind beim ♀ scharf dreizähnig; beim ♂ ist der erste Zahn kaum bemerkbar.

Ein Pärchen vom Herero-Lande von Hrn. Möllenkamp erhalten.

Ich wage es vorläufig nicht, den Käfer von der Gattung *Pachnoda* abzuzweigen, obwohl bereits einige Gattungen mit glänzender Oberseite von ihr abgetrennt sind; seine Zeichnung hat grofse Aehnlichkeit mit der von *P. laticincta*, die indessen im Prosternalfortsatz nicht mit ihm übereinstimmt; er ist bei ihr deutlich nach vorn vorgezogen, bei *bella* nicht. Dr. G. Kraatz.

Cetonia magnifica Kraatz von Bangalore.

Statura Cet. maculatae F., *aurichalcea, dense fulvo-pilosa et albo-squamulosa, nitida, thorace dense piloso, supra scutellum nitido, scutello nitido, basi utrinque albo-squamoso, elytris pectoreque albo-maculatis, abdominis segmentis glabris, lateribus albo-maculatis.* — Long. 14 mill.

Patria: Bangalore.

Eine prächtige Art von der Gröfse der kleineren Ex. der *Cet. maculata* Fabr., der Glanz der röthlich messingfarbenen Oberseite durch dichte goldgelbe Behaarung und weifse Schuppenzeichnungen ziemlich abgedämpft, nur vor und hinter dem Schildchen klar hervortretend. Fühler klein, dunkel purpurroth. Kopfbildung wie bei *maculata* und Verwandten; Clypeus zweizipflig, Stirn dicht gelblich behaart. Halssch. wie bei *macul.*, Vorderecken mehr herabgebogen, Oberseite dicht goldgelb straff behaart, mit wellenförmigen, weifsen Schuppenzeichnungen, ein dreickiger Fleck vor dem Schildchen glänzend messingfarben. Das Schildchen ebenfalls glänzend, ein Fleck jederseits an der Basis weifs beschuppt. Die Fld. mit straffen gelben Börstchen ziemlich dicht besetzt, eine gröfsere Makel in der Mitte neben der Naht, eine etwas kleinere nach aufsen vor und hinter derselben, und einige andere kleinere Makeln, namentlich eine vor der Spitze weifslich; der Nahtwinkel springt kaum vor, Pygidium dicht punktulirt, neben der Mitte und in den Ecken weifslich gesprenkelt.

An den Seiten des Hinterleibes tritt eine ziemlich lange Behaarung von oben deutlich bemerbar hervor. Die Mitte des Hinterleibes ist fast ganz glatt. Die Ecken des Bauchsegmentes und die Seiten der Hüftplatte sind weifs beschuppt. Die Seiten der Brust sind dicht punktirt und weifs beschuppt und hell behaart. Die Mittel- und Hinterschenkel sind innen lang behaart, ebenso die Schienen, die vorderen sind scharf dreizahnig.

Einige Ex. aus Bangalore von Hrn. Böttcher erhalten.

Ueber einige *Mausoleopsis*- (Cetoniden-) Arten.

In der Deutschen Ent. Zeitschr. 1882, p. 77 habe ich, mich der Ansicht von Dr. Gerstäcker (Gliederth. von Zanzibar, p. 100 u. 101) anschliefsend, angegeben, dafs *Microthyrea* Krtz. (welcher Name indessen dem etwas früher gegebenen *Mausoleopsis* Lansb. zu weichen hat) *heterospila* — eine Var. von *amabilis* Schaum. — sei und habe die von Gerstäcker beschriebene, auffallende, angebliche Var. der *amabilis picticollis* benannt. Dies ist zunächst die Veranlassung gewesen, dafs im Schoch'schen Catalog. syst. (p. 72) *Mausoleopsis amabilis* Schaum von der Delagoa-Bai nach Zanzibar versetzt wird, während bei den beiden Varietäten kein Vaterland angegeben wird. Auch in Kolbe's Käfern Ostafrikas werden die beiden genannten Formen als Varietäten der *amabilis* angeführt. Inzwischen ist mein Urtheil über Cetoniden ein schärferes geworden, und ich habe Gelegenheit gehabt, mehr Material von *Mausoleopsis* von Zanzibar zu vergleichen. Daher will ich, ohne weitläufig zu werden, bemerken, dafs *M. heterospila* Gerst. von Zanzibar und Bajamojo eine gute Art ist, welche durch den von Gerstäcker beschriebenen, aber nicht richtig als veränderliches Merkmal aufgefafsten, nach den Schultern zu verlängerten und verschmälerten weifsen Schulterlappen von allen anderen *Mausoleopsis*-Arten mit Leichtigkeit zu unterscheiden ist. Der weifse Fleck am Rande des Halssch. ist immer ungetheilt, bei *amabilis* stets getheilt, ebenso bei *Revoili* Lansb.

Da die Hinterschienen des ♂ des *heterospila* Gerst. aufsenseits am Ende deutlich verbreitert und nicht, wie bei *amabilis*, innen der ganzen Länge nach erweitert sind, so gehört die von Gerstäcker als Var. betrachtete *heterospila* sogar nicht zu *Mausoleopsis*, sondern in die von Kolbe (Stett. ent. Ztg. 1895, p. 287) gegründete Untergattung *Elassochiton* Kolbe.

Die zweite von Gerstäcker als *amabilis* Var. beschriebene (von mir *picticollis* benannte) Var. dieser Art beziehe ich, seitdem ich einige Ex. von Zanzibar erhalten habe, mit Sicherheit auf *Oxythyrea Selika* Raffr. (Rev. et Mag. de Zool. 1877, p. 332), welche von Kolbe in seiner Revision der Leucoceliden nicht erwähnt wird, ebenso wenig wie die gleichzeitig beschriebene *Ox. flavomaculata* Raffr.

Dr. G. Kraatz.

Beitrag zur Kenntnifs der Fauna von Kamerun, mit besonderer Berücksichtigung der afrikanischen Menemachiden, Isorhynchiden und Campylosceliden.

Von

J. Faust.

Die Arten aus Kamerun sind von L. Conradt gesammelt und von Dr. Kraatz mitgetheilt; die nur in Einzelstücken vorhanden gewesenen Nummern 37, 56, 57, 58, 78, 92 wurden für meine Sammlung freundlichst abgetreten.

1. *Ischnotrachelus Thomsoni. J. cruci* [1]) Fst. *similis et affinis, sed capite angustiore, rostro longiore, prothoracis basi truncatus, dorso longitudinaliter nonnihil convexo, oculis majoribus, elytris ellipticis, interstitiis secundo, quarto suturaque paulo convexioribus diversus.* — Long. 5 mill., lat. 1.8 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Aufser durch die obigen Merkmale unterscheidet sich die neue Art noch durch folgende: Thorax länger, vor der Mitte gerundet erweitert, seine Basis gerade abgestutzt, Kopf hinter den Augen mit deutlichem Quereindruck. Decken mit der gröfsten Breite in der Mitte, nach vorn und hinten gleichmäfsig gerundet verengt, die Schultern durch einen kleinen spitzigen Tuberkel bezeichnet; die gereihten Punkte nicht rund eingestochen, sondern meistentheils quer, stumpf hakenförmig eingedrückt und theilweise durch die dichte Beschuppung verdeckt, gleich hinter der Basis mit einem flachen Quereindruck; der Rücken beinahe gleichmäfsig schmutzig gelbgrau ohne X-Makel, die abschüssige Spitzenfläche heller gefärbt.

2. *Ischnotrachelus viridipennis. Oblongo-ovalis, minus convexus, dense viridi-squamosus, breviter setulosus; rostro subparallelo, bicarinato, sulcato; oculis parum convexis; antennis brevibus; prothorace elongato, basi truncato, obsolete verrucato, abbreviatim canaliculato; elytris antice oblique ampliatis tum parallelis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis planis, uniseriatim setulosis; femoribus nonnihil clavatis, dentatis, tibiis anticis subtus bisinuatis et denticulatis.* — Long. 5.7 mill., lat. 2.3 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

[1]) Deutsche Entom. Zeitschr. 1886, p. 347.

Dem *I. vinaceus* [1]) Fst. in der Körperform am ähnlichsten, aber die Decken kürzer, weniger quergewölbt, die Schultern schräger abfallend, der Thorax viel weniger gerundet erweitert und ohne gerandete Basis; Rüssel und Stirn viel schmäler, die Fühlergeifsel viel kürzer, die Augen kaum gewölbt, die Schenkel kräftiger, die Schienen kürzer, breiter und unten in der vorderen Buchtung mit Zahnspitzen besetzt.

Von den vorliegenden Stücken ist bei zweien die ganze Oberseite mit einer dünnen lehmfarbigen Schlammschicht bedeckt, die nur hin und wieder grüne Schuppen erkennen läfst, während bei einem Stück die hintere Hälfte der Decken dicht grün beschuppt ist; höchst wahrscheinlich ist bei reinen Stücken der ganze Körper so beschuppt. Die Rüsselfurche verschmälert sich nach hinten, reicht hinten bis auf den Scheitel und geht dicht hinter dem Spitzenausschnitt in einen feinen Kiel über; die beiden Rückenkiele convergiren nach hinten und sind hier aufsen von einem Längseindruck begleitet. Fühlergeifsel so lang als der Schaft, Glied 1 das längste und dickste, 2 etwas kürzer und so lang, die übrigen kürzer als breit, die Keule dick, kurz oval und zugespitzt. Thorax mit einem breiten und flachen Quereindruck vor der Basis und hinter dem Vorderrande, vor der Mitte leicht gerundet erweitert und am breitesten, zur Basis und Spitze (beide gleich breit) flach geschweift verengt. Decken beinahe doppelt so breit als die Thoraxbasis, nicht ganz doppelt so lang als breit, hinter den gerundet stumpfwinkligen Schultern sehr flach geschweift und dann bis zum Spitzendrittel parallel, hinten gerundet verengt, die Basis leicht aufgestülpt, Rücken flach längsgewölbt, zur Basis kurz und wenig, zur Spitze lang und mehr schräg gerundet abfallend, die undichten Punkte in den feinen Streifen an der Basis etwas gröfser. Beine hell kupfrig beschuppt.

3. *Ischnomias nobilis* Fst. Ent. Nachr. 1885, p. 88. — Quedenf., Berl. Ent. Zeitschr. 1888, p. 279, t. VI, f. 2.

Joh. Albrechts-Höhe.

4. *Decophthalmus venustus* Fst. Deutsche Ent. Zeitschr. 1886, p. 341. — Stett. ent. Ztg. 1894, p. 360.

Joh. Albrechts-Höhe.

5. *Demenica (Chaunoderus) semipolitus* Fst. Stett. ent. Ztg. 1893, p. 220. — In der Beschreibung bemerkte ich bereits, dafs ich diese Art als *Demenica* [2]) Pasc. bestimmt hatte. Wenn

[1]) Ann. Belg. 1894, p. 510.

[2]) Journ. Linn. Soc. 1871, p. 159.

Demenica keinen gewimperten Prosternums-Vorderrand, eine Hinterbrust, die kürzer als der Mittelhüftendurchmesser, einen Abdominalfortsatz, der bedeutend schmäler als die Breite der Hinterhüften ist und ein hinten gerade abgestutztes Bauchsegment 1 hat, was aus den Worten „*caetera ut in Episomo*“ der Gattungsdiagnose hervorzugehen scheint, so sind *semipolita* und *setigera* Fst. Vertreter der Gattung *Demenica*, die sich von *Chaunoderus* durch die obigen Merkmale sowie durch den dicken beborsteten Fühlerschaft hinreichend unterscheiden.

Joh. Albrechts-Höhe.

6. *Eupiona*[1] *vetula* Fst. Stett. ent. Ztg. 1893, p. 226.

Von Lolodorf und Joh. Albrechts-Höhe.

7. *Eupiona soror.* Mit bis auf die nackte basale Nahtbeule und die nackte Seitenmakel hinter der Mitte grün beschuppten Decken ähnelt diese Art der *granicollis*[2] Fst. von Kamerun, ist von ihr jedoch durch folgende Merkmale verschieden. Fühler und Schenkel etwas dicker, Augen gewölbter; Thorax weniger quer, vorn und hinten gleichmäfsig gerundet verengt, die Hinterecken scharfwinklig, nicht eingezogen; Decken auf dem Rücken höher längsgewölbt, die Streifen und die Punkte in ihnen undeutlicher und die kurze Beborstung abstehender. — Long. 8—11 mill., lat. 3.3—5.8 mill.

Bei einem ♂ ist eine abgekürzte vertiefte Mittellinie sichtbar.

Joh. Albrechts-Höhe.

8. *Eupiona brevicollis* ist eine der *opposita*[3] Fst. durch den kurzen Thorax mit ausgebuchteten Vorderrande auffallende, im Uebrigen aber der vorhergehenden (*soror*) ähnliche Art. Von ersterer ist sie durch längeren Rüssel, gekörnelten Thoraxrücken und flache Längswölbung der Decken sowie durch die beiden basalen Nahtbeulen, von letzterer durch kürzeren Thorax mit ausgebuchtetem Vorderrande, durch noch etwas gewölbtere Augen, längeren Rüssel, dickere Fühlerkeule sowie durch hinten weniger steil abfallende Decken mit sehr undeutlich gekörnelten Spatien verschieden. — Länge 7.3—10.5 mill., Breite 4—5 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

9. *Bryochaeta*[4] *viridis* Pasc. Journ. Linn. Soc. 1871, p. 160. — Stett. ent. Ztg. 1893, p. 227. — Mir liegen drei Männer vor, bei

[1]) Journ. Linn. Soc. 1871, p. 161. — Stett. ent. Ztg. 1893, p. 227.
[2]) Stett. ent. Ztg. 1897, p. 73.
[3]) loc. cit. p. 74.
[4]) Ann. Nat. Hist. 1882, p. 444, t. XVIII, f. 3.

denen der höchste Punkt der Deckenlängswölbung hinter der Mitte liegt. Bei dem einen Kamerun-Stück sind die Spatien von der Basis bis vor die Mitte hellbraun, dicht hinter der Mitte eine kurze Strecke dunkler braun und jederseits schmal grün gesäumt, dann bis zur Spitze einfarbig grün; auf diese Weise erscheinen auf den Decken zwei braune Querbinden, eine hellere und breite basale und eine dunklere schmälere mittlere, die von einer grünen, durch die dunkle Naht unterbrochenen Querbinde getrennt sind; bei einem zweiten sind die Spatien vor und hinter der dunklen Mittellinie ganz grün.

Lolodorf; auch von Old Calabar in meiner Sammlung.

10. *Bryochaeta interrupta. Ovata, alte convexa, terreno- et viridi-squamosa, ex parte erecto-setosa; rostro late impresso; fronte sulcata; prothorace quadrato dorso nonnihil depresso et transversim biimpresso; elytris alte convexis dense punctato-striatis, striis duabus primis inter puncta anterioria granuliformibus, interstitiis postice convexis et uniseriatim setosis, terreno-squamosis et interrupte viridi-lineatis.* — Long. 8—10 mill., lat. 4.2—5.1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe; auch von Gabun in meiner Sammlung.

Etwas kürzer als *viridis* Pasc., sonst ihr sehr nahe stehend und namentlich durch den abgeflachten Thoraxrücken mit zwei Querfurchen, dünnere Fühler und durch andere Zeichnung verschieden.

Kopf seitlich hinter den Augen scharf abgesetzt. Rüssel länger als an der Basis breit, conisch. Geifselglied 2 das längste und deutlich länger als an der Spitze breit, 3 beinahe quadratisch, die folgenden quer und allmählich, wenn auch nur wenig an Breite abnehmend. Thorax mit zwei grünen Längsbinden. Decken mit dem höchsten Längswölbungspunkt bei beiden Geschlechtern in der Mitte, von hier zur Spitze in einem einmal leicht gebrochenen Bogen abfallend; die Streifen nicht scharf, sondern wie die Punkte mehr eingedrückt, die Spatien 2, 4 und 6 eine Strecke in der Mitte sowie die Vereinigung von 3 und 7 vor der Spitze erhaben, die Punkte und die Streifen von der Mitte zur Basis hin viel feiner werdend. Analsegment des ♂ wie bei allen mir bisher bekannten Arten mit einer tief eingegrabenen Furche an der Basis.

Die beiden vorliegenden Stücke sind theilweise mit einer dünnen Schlammschicht bedeckt, sodafs sich über die Vertheilung der grünen oder gelbgrünen Färbung nichts Näheres sagen läfst.

11. *Bryochaeta quadrimaculata. Ovata, convexa, dilute cacaotino-squamosa, viridi-maculata; antennis crassioribus; fronte*

abbreviatim sulcata; rostro inter antennarum insertionem longitudinaliter impresso; prothorace transverso disperse punctato; elytris punctato-striatis; interstitiis, paulo convexis, cacaotino-squamosis, maculis duabis viridi-metallicis, una antemediana transversa submarginali, altera angusta anteapicali ornatis. — Long. 7—8 mill., lat. 3—3.6 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Mit *palliata* Pasc. verwandt, die grünen Makeln aber anders gestellt.

Fühler dicker und kürzer als bei *viridis*, ihr Schaft zur Spitze allmählich verbreitert, gebogen, von stumpf dreieckigem Querschnitt, Geifselglied 1 und 2 kaum an Länge verschieden, nicht ganz so lang als breit, die übrigen stark quer und allmählich an Breite abnehmend, 7 aber noch breiter als die Keule. Augen weniger gewölbt. Thorax cylindrisch, vor der Mitte jederseits der Mittellinie mit einem flachen Quereindruck, der Rücken mit einzelnen, die Seiten mit mehreren gröberen Punkten. Decken in gleichmäfsigem Bogen längsgewölbt, mit dem höchsten Punkte in der Mitte; die Basis flach aufgestülpt, reichlich um die Hälfte länger als in der Mitte breit, die Punktstreifen in der Mitte des Rückens gröber, die dorsalen mit einer Reihe sehr weitläufiger schräg abstehender Borsten; die hintere grüne Makel steht auf den Spatien 1, 2, 3 oder nur auf 2 und 3 vor der Spitze, die am Marginalstreifen liegende breitere vor der Mitte und reicht schmäler werdend bis zum Streifen 2 oder 3; bei einem der beiden vorliegenden Stücke steht noch auf Spatium 9 gegenüber den Bauchsegmenten 3 und 4 eine grüne Strichmakel. Unterseite gröfstentheils messingfarbig. Beine ungemakelt hell bräunlich.

12. *Adorhabdotus* [1]) *delta. Ovatus, niger, convexus, nonnihil nitidus, squamis viridibus vel aurichalceis maculatim obsitus; elytris rufo-piceis; rostro quadrato plano inter antennarum insertionem leviter impresso; prothorace paulo transverso irregulariter punctato, supra vittis duabus usque ad apicem rostri continuatis viridibus; elytris lateribus rotundato-dilatatis, convexis, dense striato-punctatis, ex parte viridi-squamosis, interstitiis uniseriatim et reclinatim breviter setosis; corpore subtus aurichalceo-squamoso.* — Long. 7—8 mill., lat. 3.3—4 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

---

[1]) Deutsche Entom. Zeitschr. 1896, p. 103.

Von der Körperform des *Otiorrhynchus dives* Germ., nur hinten spitzer. Von *A. bilincellus* [1]) Chvrl. durch gedrungene Gestalt und ganz andere Zeichnung verschieden.

Stirne ebenso flach wie der Rüssel hinten, zwischen den Augen mit einem kleinen eingestochenen Punkt. Mitte des Rüssels wie alle von grünen, grofsen, flachen Schuppen nicht besetzten Stellen mit kleinen körnchenartigen dunkelbraunen Schuppen undicht besetzt. Thorax an den Seiten gleichmäfsig flach gerundet; der abgestutzte Vorderrand kaum schmäler als die Basis, leicht längsgewölbt, Rücken zwischen den grünen Längsbinden und eine Seitenbinde, die sich auf den Kopf bis zu den Augen fortsetzt, dunkelbraun beschuppt. Decken mit nicht aufgestülpter Basis, in gleichmäfsigen Bogen hoch längsgewölbt, die Streifen dicht, die zwei inneren gröber und tiefer punktirt, die Spatien meist etwas breiter als die Streifen; Aufsenrand von den Hinterhüften bis zur Spitze, die durch die dunkle Naht theilweise auch durch das dunkle Spatium 1 getrennte und an der Spitze von 3 und 4 eine dunkle Makel einschliefsende Spitzenfläche, ferner eine gemeinsame, den Aufsenrand erreichende Querbinde dicht vor der Mitte, sowie die auch auf die Decken fortgesetzten Seitenbinden des Thorax grün beschuppt; letztere Binden sind aber bald hinter der Basis nach aufsen gebogen, vereinigen sich mit der Querbinde und schliefsen eine gemeinsame dreieckige dunkle Makel ein, deren Spitze an der Basis zwischen den zweiten, deren Basis zwischen den fünften Streifen liegt und deren Aufsenecken stark abgerundet sind. Geifselglieder 1 und 2 gleich lang, jedes von ihnen länger als breit, 3 und 7 quadratisch, die übrigen quer, Keule oval zugespitzt, Schaft gleich an der Basis verbreitert, mit körnerartigen dunkelbraunen Schuppen und gekrümmten pfriemenförmigen schwarzen Borsten besetzt.

13. *Isaniris viridimicans* Thoms.
Von Lolodorf.

14. *Isaniris Gerstäckeri* Fst. Ann. Belg. 1894, p. 517.
Joh. Albrechts-Höhe.

15. *Lixus frater* Fst. Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 230.
Joh. Albrechts-Höhe.

16. *Lixus Hildebrandti* Harold. Coleopt. Hefte 1879, p. 148.
Joh. Albrechts-Höhe.

---

[1]) loc. cit.

17. *Niphades* [1]) *acleoides.* ♂. *Oblongus, ater, nonnihil nitidus et convexus, subglaber; rostro cum fronte dense fortiterque punctatis; prothorace lateribus rotundato, longitudinaliter parum convexo, ante scutellum impresso; sat dense punctato medio abbreviatim carinato; elytris transversim magis convexis sulcato-punctatis, interstitiis angustis nonnihil convexis, punctulatis; pedibus dense punctatis; antennarum funiculo, articulo quarto tarsorum piceis.* — Long. 9 mill., lat. 3.6 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Einem kleinen *Aclees africanus* [2]) Fst. in der Körperform ähnlicher als den drei bisher beschriebenen *Niphades*-Arten. Rüssel etwas kürzer als der Thorax, beinahe gereiht, aber nicht tief punktirt, zwischen den Augen mit einer kleinen Furche, die Spitzenfläche fein punktirt und glänzend. Thorax mit der gröfsten Breite in der Mitte, zur Basis hin nur wenig, zur Spitze mehr gerundet verengt, die Basis flach, die Spitze tief zweibuchtig, die Punkte an der Basis gröber als die auf dem Kopfe, zur Spitze hin feiner werdend. Schildchen oval, unpunktirt, glänzend. Decken vorne um mindestens die Hälfte breiter als der Thorax und nahezu doppelt so lang als breit, die Schultern gerundet rechtwinklig, bis zum Spitzendrittel beinahe parallelseitig, dann gerundet verengt, quer und längsgewölbt, die flach eingedrückten Furchen vorn und hinten gleich tief, die nicht ganz regelmäfsig einreihig und weitläufig, sehr fein punktirten und glänzenden Spatien nicht breiter als die gröfseren dichten Punkte in den Furchen, die Stege zwischen den Punkten an der Basis körnerartig. Hinterbrust dichter, aber nicht gröber als das Abdomen, dieses unregelmäfsig und an den Seiten etwas dichter, die Hinterbrustepisternen einreihig, die Beine dichter punktirt. Jeder Punkt mit einem kurzen weifslichen oder grauen Schuppenhärchen.

Der aufsteigende und bewimperte Talus der vier Hinterschienen ist am Ende in einen scharf stumpfwinkligen Zahn erweitert, der Rücken der zwei hintersten flach gebuchtet.

18. *Niphades angustus. Oblongus, paulo depressus rufopiceus, subopacus, subglaber; antennis dilutioribus; rostro dorso confuse punctato, lateribus punctato-striato et carinulato; prothorace quadrato, maxima latitudine ante medium, dense punctato; elytris*

---

[1]) Journ. Linn. Soc. 1871, p. 174. Die Gattung war bisher aus Africa nicht bekannt.

[2]) Deutsche Entom. Zeitschr. 1896, p. 231.

parallelis punctis elongato-quadratis acute striatis, interstitiis planis coriaceis et uniseriatim minute granulatis. — Long. 6.3 mill., lat. 2.3 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Von der Körperform des *Hylobius pales* Hrbst. Rüssel kürzer als der Thorax, sein Rücken etwas abgeflacht und jederseits durch eine feine Kiellinie begrenzt. Geifselglied 1 dicker und wenig länger als 2, dieses etwas länger, die übrigen kürzer als breit. Thorax hinten geradlinig aber wenig, zur Spitze etwas mehr verengt und hinter dem Vorderrande flach abgeschnürt, die Basis jederseits bis zu den scharfen Hinterecken flach ausgerandet, der Rücken flach gedrückt, die Punkte tief und gröfser als die glänzenden Räume zwischen ihnen und gröber als die des Kopfes, eine unpunktirte Mittellinie angedeutet. Decken mit abgerundet rechtwinkligen Schultern, hinten gerundet verengt, die Spitze stumpfwinklig flach ausgeschnitten, nicht ganz so flach als der Thorax, die Streifen ziemlich scharfwandig, die Punkte in ihnen rechteckig, die Spatien etwas breiter als die Streifen, jedes der feinen Körnchen mit einem von hinten eingestochenen, jeder der Punkte der Unter- und Oberseite sowie der Beine mit einem anliegenden kurzen Borstenhärchen, die Punkte in den Streifen ohne solches.

19. *Cylas femoralis. Angustus, niger, nitidus; elytris virescentibus, antennis pedibusque, femorum clava unguiculisque exceptis, flavo-rufis; fronte paulo excavata opaca; prothorace antice globoso, postice minus profunde constricto ante basin transversim sulcato; elytris subtilissime seriatim punctulatis.* — Long. 4.2 mill., lat. 1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe; auch von Gabun in meiner Sammlung.

Zwei vorliegende Männer sind dem *turcipennis* Bhn. aufserordentlich ähnlich und unterscheiden sich von ihm eigentlich nur in folgenden Punkten: der vordere kuglig gewölbte Theil des Thorax ist kürzer, die hintere Abschnürung lange nicht so tief, daher auch die wulstige Basis weniger erhaben, nur der Vorder- und der Hinterrand rötblich; Rüssel und Decken kürzer. Vorderrücken des Thorax mit einer sehr feinen und abgekürzten vertieften Mittellinie.

20. *Apoderus miniatus* Fst. Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 295.

Joh. Albrechts-Höhe.

21. *Apoderus Conradti.* ♂. *Flavus, nitidus; rostro, capite elytrisque atris; prothorace conico intra apicem et ante basin trans-*

versim impresso; elytris elongato-quadratis pone basin impressis, sat fortiter punctato-antice striatis postice sulcatis, margine basali circum scutellum, interstitiis secundo et quarto antice, exterioribus postice angustis carinatis; tibiis intermediis maris extus pone basin dente acuto armatis. — Long. 6 mill., lat. 3 mill.

Dem *notatus* F. in der Körperform am ähnlichsten, ist die neue Art sowohl durch die Färbung als auch durch die Deckenskulptur und die Bewehrung der männlichen Mittelschienen ausgezeichnet.

Kopf hinter den Augen allmählich gerundet verengt und länger als breit, zwischen den Augen mit zwei scharf eingegrabenen Furchen, auf dem Scheitel mit einer röthlich durchscheinenden Mittellinie, die Seiten hinter den Augen oberflächlich quergestrichelt. Thorax so lang als an der Basis breit, an den Seiten beinahe geradlinig, der Länge nach ziemlich hoch gewölbt. Decken wenig länger als vor der Spitze breit, hier am breitesten die Seiten hinter der Schulter lang und flach ausgerandet, in dem postbasalen Eindruck ohne Beule und die Spatien 1 und 3 breiter und ganz flach, letztere hinter dem Eindruck stumpfer kielförmig als 5, 6, 7, 8, die Brustepimeren dicht gelb seidenartig behaart, Seiten der Brust und des Abdomens punktirt. Mittelschienen des Mannes an der Wurzel schräg zum Rücken abgestutzt, das Ende der Abschrägung zahnartig vorspringend.

22. *Apoderus semipallens. Minor; elytris prothoracis lateribus femoribus ex parte rufis; coxis, femorum basi, pectore medio abdomineque pallescentibus, tarsis brunneis, antennis basi exceptis nigris, reliquis partibus flavidis; elytris parallelis prothoraceque ut in praecedente (Conradti); occipite breviore magis rotundato, minus angustato; tibiis medianis maris extus pone basin dente parvo armatis.* — Long. 5 mill., lat. 2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Mit dem vorhergehenden (*Conradti*) verwandt, mit gleich geformtem Thorax und gleicher Deckenskulptur sowie mit wenn auch etwas weniger auffallender Bewehrung der männlichen Mittelschienen, aber durch viel weniger Glanz, den anders geformten Hinterkopf und ganz andere Färbung sicher specifisch verschieden.

Kopf hinter den Augen höchstens so lang als breit, nach hinten nicht allmählich, sondern schneller gerundet verengt und daher breiter erscheinend, zum Halse steiler abfallend und ohne Spur von Strichelung an den Seiten. Der Uebergang der rothen in die gelbe und blassgelbe Färbung ist nicht schroff, sondern ver-

waschen. An den schwarzen Fühlern sind nur der Schaft und das erste, höchstens noch die Basis des zweiten Geifselgliedes hell.

23. *Apoderus vitreus. Brevior, nitidus, flavidus; capite, prothoracis dorso elytris macula humerali excepta, pectoris lateribus olivaceis tanquam crusta vitreola inductis; prothorace canalicula abbreviata obsoleta instructo; elytris post basin impressis, sat profunde punctato-striatis, macula elongata humerali flavida signatis.* — Long. 4.5 mill., lat. 1.9 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Der Kopf breiter und die Decken kürzer als bei der vorauf-gehenden Art (*semipallens*) und durch seine olivenfarbige, wie mit einem Glasflufs überzogene Oberseite ausgezeichnet. Eine ähnlich gefärbte Art ist mir nicht bekannt.

Rüssel so lang als breit. Stirne breiter als der Rüssel mit zwei etwas weiter vom Augeninnenrande entfernten Furchen, Kopf hinter den Augen höchstens so lang als breit, in der Mitte mit einer flach eingedrückten kurzen Mittellinie. Thorax wie bei den beiden vorhergehenden Arten geformt, hinten nur wenig, nach vorn schneller verengt, der Rücken mit einer sehr feinen, abgekürzten und flach vertieften Mittellinie. Decken nur wenig länger als breit, etwas weniger tief gestreift als bei *Conradti*, die Spatien 2 und 4 vorn weniger stark erhaben, dagegen der Eindruck hinter dem Schildchen tiefer; die gelbe Schultermakel zwischen den Streifen 5 und dem Aufsenrande erreicht vorn die Basis und hinten nicht ganz die Mitte. Männliche Mittelschienen ohne Auszeichnung.

24. *Endeus parilis. Oblongo-ovatus, rufo-testaceus, subopacus, flavido-pubescens; antennis pedibusque dilutioribus; oculis approximatis; rostro prothorace nonnihil longiore, postice punctato-striato; prothorace parum transverso, remote punctulato; elytris prothorace latioribus antice subparallelis, dense striato-punctatis, flavido-pubescentibus, interstitiis uniseriatim setulosis; femoribus fortiter dentatis.* — Long. 3 mill., lat. 1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Der oben genäherten Augen und des nicht abgestutzten Abdominalfortsatzes wegen passt *parilis* eigentlich nicht in die mir unbekannte Gattung *Endeus* Sch., während alle übrigen wesentlichen, von Schönherr und Latordaire erwähnten Gattungsmerkmale bei unserer Art zu finden sind, namentlich die gespaltenen Krallen, die sechsgliederige Fühlergeifsel, die nach hinten nur wenig vorgezogenen Aufsenecken des zweiten Bauchsegmentes, die schräg zum Augenunterrand gerichteten Fühlerfurchen und das verhältnifs-

mäfsig kurze Bauchsegment 2 (wenig länger als 3), sowie das am Hinterrande abgestutzte Segment 1. Der Abdominalfortsatz ist zwischen den Hüften so breit als die Hinterbrust lang.

Rüssel fast cylindrisch, kaum gebogen, hinten mit zwei zur Basis etwas convergirenden Punktstreifen und zwischen den Fühlereinlenkungen dicht vor der Mitte mit einer abgekürzten Furche. Augen auf der Stirn bis auf die Dicke des Fühlerschaftes genähert, mäfsig gewölbt, ihr Durchmesser so grofs als die Rüsselhöhe. Geifselglied 1 das längste und dickste. Thorax an den Seiten flach gerundet, zur Spitze mehr verengt, die Hinterecken nicht abgerundet, die Mitte mit den Decken in einem beinahe ununterbrochenen Bogen flach längsgewölbt, mit einer feinen dichten und einer gröberen zerstreuten Punktirung; den feinen Punkten entspringt die feine anliegende Behaarung, jedem gröberen Punkte ein längeres nicht ganz anliegendes Borstenhaar. Schildchen klein rundlich. Decken doppelt so lang als breit, vorn um ein Drittel breiter als die Thoraxbasis, die Schultern abgerundet rechtwinklig, von der Mitte ab allmählich gerundet verengt, an der Spitze gemeinsam abgerundet, nur die äufseren Streifen etwas vertieft, die flachen dicht gestellten Punkte auf dem Rücken kaum gröfser als die zerstreuten auf dem Thorax, die Spatien flach, doppelt so breit als die Punkte und wie der Thorax fein anliegend behaart. Hinterschenkel erreichen lange nicht den Apex.

Unsere Art hat Aehnlichkeit mit manchen gröfseren *Lathridius*-Arten.

25. *Aochetus gladiator* Fst. Stett. ent. Ztg. 1893, p. 234.
Joh. Albrechts-Höhe.

26. *Haplocorynus*[1]) *annulipes.* ♂. *Oblongus, convexus, subcylindricus, supra umbrino-, cervino- et albido-variegatim, corpore subtus pedibusque cinereo-squamosus, his umbrino-annulatis; antennis piceis, rostro antice rufo, tibiarum anticarum longitudine, postice punctato-striato; prothorace antrorsim rotundato-angustato, confertim punctato, antice carinulato, dorso minus dense squamoso, hinc inde squamis setiformibus erectis nigris obsito; scutello dense albido-squamoso; elytris punctato-striatis, interstitiis granulis nitidis setigeris uniseriatis; femoribus quatuor anticis umbrino-, uni-, posticis tibiisque biannulatis.* — Long. 7 mill., lat. 2.7 mill.
Joh. Albrechts-Höhe.

---

[1]) Stett. ent. Ztg. 1889, p. 104.

Von der Körperform des *H. ochreatus*[1]) Fst. Fühler kurz, Schaft und Geifsel glänzend, Glied 6 der letzteren etwas länger als breit und um ein Drittel kürzer als 2, die übrigen kuglig. Stirn gewölbt schwarzbraun, der Scheitel rehfarbig beschuppt. Rüssel leicht gebogen, vor der Fühlereinlenkung dicht vor der Mitte glänzend, nicht sichtbar punktirt. Thorax an der Basis beinahe gerade abgestutzt, so lang als in der Mitte breit, zur Basis wenig und geradlinig verengt, deutlich längsgewölbt, die tiefen und dicht gestellten Punkte auf dem Rücken beinahe gereiht, die hellen runden Schuppen viel gröfser als die hirsekornförmigen am Vorderrande und als die oblongen aufstehenden. Decken nicht ganz doppelt so lang als breit, im Spitzendrittel gerundet verengt, die Schultern abgerundet rechtwinklig, ihr Rücken vorne ohne Längswölbung, jeder der undicht gestellten Punkte in den eingedrückten Streifen mit einer schmalen weifslichen Schuppe, die Spatien gewölbt, die Körnerreihe noch weitläufiger als die Punkte, jedes Körnchen mit einer eingestochenen und schräg abstehenden, etwas keulenförmigen dunklen Borste; viel dichter beschuppt als der Thorax, die hellen gröfseren Schuppen stehen im Basaldrittel zu einer unregelmäfsigen schräg nach innen gerichteten Schulterbinde zusammen und bilden auf dem hinteren Deckentheil eine gröfsere unregelmäfsige Seitenmakel, die sich unterbrochen astförmig bis zum Nahtstreifen dicht hinter der Mitte erstreckt. Mittelbrustfortsatz parallelseitig, flach; Rüsselkanal beschuppt, Vorderbrust von der Mitte der Vorderhüften bis zum Hinterrande der Vorderbrust unbeschuppt, matt.

27. *Haplocorynus albosignatus.* Der vorhergehenden Art (*annulipes*) sehr ähnlich, von ihr aber durch die folgenden Merkmale zu unterscheiden. Der Rüssel ist länger als die Vorderschiene und hinten viel feiner punktstreifig. Fühlergeifsel dünner und länger, ihre zwei ersten Glieder wenig an Länge verschieden, 3, 4 und 7 länger als breit. Thorax mit deutlicher zweibuchtiger Basis ohne abstehende dunkle Schuppen, auch weniger tief punktirt, die Räume zwischen den durch Schuppen ausgefüllten Punkten stellenweise auf dem Rücken körnchenartig, am Vorderrande feine Längsrunzeln bildend. Auf dem Deckenrücken herrschen die rehfarbigen, an den Seiten die gelbgrauen Schuppen vor und schliefsen zwischen dem vierten oder fünften Streifen und dem Aufsenrande eine gröfsere schwarzbraune Makel ein, während kreideweifse Schuppen in der Mitte der Naht eine Strichmakel bilden, an deren Hinterecke sich

[1]) Stett. ent. Ztg. 1893, p. 231.

eine ebensolche auf Spatium 1 anschliefst. Aufsenseite der Hinterschenkel mit zwei schwarzbraunen Makeln, Schienen an der Basis schwarzbraun.

Diese Art weicht insofern von den vier bisher beschriebenen ab, als die Vorderschienen unten zweibuchtig sind und die Mittelhüften in der hinteren Hälfte durch eine kahle, etwas gebogene Platte getrennt sind. — Länge 6 mill., Breite 2.2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

28. *Mechistocerus serenus* Fst. Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 240.

Joh. Albrechts-Höhe.

29. *Mechistocerus socius* Fst. Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 238.

Joh. Albrechts-Höhe.

30. *Mechistocerus apicalis.* ♂. *Elongato-ovatus, convexus, supra nigro-brunneo-, cervino- et albido-squamosus; prothorace transverso, basi leviter bisinuato, postice conico antice sinuato-angustato, remote punctato, dorso nigro-brunneo, linea media in medio oblique cruciata albido; scutello circumsulcato glabro nitido; elytris retrorsim rotundato-angustatis, antice striato-floveolatis, macula apicali dilute cervina antice fascia transversa nigra terminata signatis; femoribus posticis nigro-maculatis.* — Long. 12 mill., lat. 5.5 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Dem *M. Hildebrandti*[1]) Quedenf. in der Körperform am ähnlichsten, nur etwas gestreckter. Die besondere Zeichnung unterscheidet unsere Art von allen bisher beschriebenen. Das Spitzendrittel der Decken ist nämlich hell rehfarbig beschuppt, etwas weifslich und schwarzbraun wolkig, Spatium 4 an der Spitze schwarz beulig und mit einem hellen Strich hinter der Beule, vorn in der Mitte herzförmig ausgerandet und von einer tief schwarzbraunen, den Aufsenrand erreichenden Querbinde begrenzt; vor dieser Binde schliefst eine ziemlich gleichmäfsige chokoladenfarbige Beschuppung eine basale längliche schwarzbraune Makel auf Spatium 3 ein; der Thoraxrücken ist schwarzbraun mit weifser Mittellinie und einer sie kreuzenden nach hinten offenen Bogenlinie, beide auf dunkler rehfarbigem Grunde. Unterseite und Beine schmutzig gelbgrau beschuppt, Hinterschenkel aufsen auf der Keulenstelle und Hinterschienen an der Basis mit einer schwarz-

[1]) Berl. Ent. Zeitschr. 1888, p. 299, not. 1.

braunen Makel, die drei mittleren Bauchsegmente bis auf die Seiten dunkelbraun. Kopf dunkel rehfarbig beschuppt.

Rüssel hinten punktirt gestreift und gekielt. Thorax an der Basis am breitesten mit etwas stumpfen Hinterecken, bis vor die Mitte mit etwas convergirenden Seiten, der Rücken längsgewölbt mit dem höchsten Punkte in der Mitte. Decken nicht ganz doppelt so lang als an der Basis breit, ihr Aufsenrand vor der Spitze lang ausgebuchtet, der Rücken in gleichmäfsigem Bogen längsgewölbt, die Schultern gerundet, die Vorderecken etwas nach vorne gezogen, vor der Spitze kaum zusammengerafft, die Streifen höchstens flach eingedrückt, jeder der weitläufigen Punkte in ihnen mit einem kleinen hellen Schüppchen, die vorderen grübchenartig eingedrückt, nach hinten zu sehr viel kleiner werdend, die Spatien kaum gewölbt mit eingestreuten kurzen dicken und schräg abstehenden Schuppenborsten.

31. *Rhadinomerus*[1]) *cicur.* ♂. *Oblongus, nigro-piceus, supra squamis cinereis, brunneis et albidis nebulosis, reclinatim setosus; antennis rufis; prothorace latitudine paulo longiore, fortiter densissime punctato, in punctis squama setiformi obsito, basi bisinuato; scutello nudo; elytris antice prothorace multo latioribus, retrorsim angustatis, margine exteriore ante apicem sinuatis, remote striato-punctatis, interstitiis subplanis squamosis at setosis; metasterno abdomineque haud squamosis, punctis setam ad pressam gerentibus.* — Long. 6 mill., lat. 2.4 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Rh. vigilans[2]) Fst. ist breiter, hat sonst aber eine ähnliche Körperform wie *cicur*, unterscheidet sich aber von diesem durch längere dunkel gemakelte Schenkel, grob punktirte und beinahe gefurchte Decken, durch eine kurze kaum wahrnehmbare Beborstung, sowie durch lang und tief gefurchte Stirne.

Stirne der neuen Art ungefurcht. Rüssel gegen die Spitze roth, hinten bis zur Fühlereinlenkung vor der Mitte punktirt gestreift und mit scharfem Mittelkiel. Geifselglied 2 nur wenig länger als 1. Thorax mit der gröfsten Breite in, mit der gröfsten Höhe hinter der Mitte, an den Seiten flach gerundet, zur Basis wenig verengt, jeder der dicht gestellten ziemlich grofsen Punkte an den Seiten mit einer anliegenden meist keulenförmigen Schuppe, auf dem Rücken mit schmälerer schräg nach vorn abstehender

[1]) Stett. ent. Ztg. 1892, p. 215. — Ann. Mus. civ. Gen. 1894, p. 279, note 1.

[2]) Stett. ent. Ztg. loc. cit.

Schuppenborste, die schmalen Punktränder netzartige Runzeln bildend. Decken nicht ganz doppelt so lang als vorn breit, hier am breitesten, bis zum Spitzendrittel allmählich wenig, dann schneller gerundet verengt, vor der Spitze leicht gerafft, Längswölbungslinie des Rückens vorn flach, zur Basis kurz, die Spitze sehr lang gerundet abfallend, jeder der Punkte in den kaum vertieften Streifen im Grunde mit einer kleinen hellen Schuppe, die flachen Spatien ziemlich dicht und wolkig beschuppt, die Schuppen gröfstentheils hirsekornförmig. Beine mit hellgrauen Schuppenhaaren dicht besetzt, Schenkel nicht sehr scharf gezähnt. Hinterbrust viel gröber punktirt als das Abdomen, nur das Analsegment etwas beschuppt.

32. *Rhadinomerus miser. Minor, parallelus, niger, opacus, haud dense luteo-squamosus et rectinatim setosus; antennis rufopiceis; prothorace transverso dense profundeque punctato, ruguloso, haud squamoso; elytris dorso foveolato-striatis, foveis ex parte squamosis, interstitiis angustis subcarinatis uniseriatim setosis; femoribus vix dentatis.* — Long. 4.4 mill., lat. 1.8 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. — Gabun in meiner Sammlung.

Von der Gröfse und Form meines *contemptus* [1]) aus Tenasserim; von ihm hauptsächlich durch die grobe Skulptur der Oberseite, den unbeschuppten Thorax und die nicht gefurchte Stirne verschieden.

Kopf lehmfarbig beschuppt, die Stirne zwischen den Augen weder mit einem vertieften Punkte, noch mit einer Furche. Thorax mit zweibuchtiger Basis und scharf rechtwinkligen Hinterecken, die Punkte am Vorderrande feiner und mit einigen Schuppen besetzt, die Räume zwischen den Punkten schmal körner- oder runzelartig, Rücken mit dem höchsten Längswölbungspunkte vor der Basis, mit sehr feiner, hinten abgekürzter, glänzender und wenig erhabener Mittellinie, an den Seiten in der Mitte gerundet und am breitesten, zur Basis geradlinig etwas, zur Spitze gerundet und stark verengt. Schildchen rundlich, glänzend. Decken etwas breiter als die Thoraxbasis, von den rechtwinkligen und kurz abgerundeten Aufsenecken bis zum Spitzendrittel sehr wenig verengt, beinahe parallelseitig, die Grübchen in den verhältnifsmäfsig breit vertieften Rückenstreifen länglich viereckig und nur durch schmale Stege getrennt. Beine ziemlich dicht punktirt und mit kurzen Schuppenhaaren besetzt. Hinterbrust viel gröber punktirt als das Abdomen, beide unbeschuppt.

---

[1]) Ann. Mus. civ. Gen. loc. cit.

Von den *Cryptorhynchus*-Arten Thomsons aus Gabun besitze ich nur *planidorsis*, der ein meinem *Quedenfeldti*[1]) sehr ähnlicher *Mechistocerus* ist und *ocello-punctatus*, für den möglicherweise eine neue Gattung aufzustellen ist; keine der Beschreibungen der übrigen vier Arten pafst auf die hier beschriebenen *Mechistocerus*- und *Rhadinomerus*-Arten.

Camptorhamphus nov. gen. *Acdemoninorum.*

Generi Mechistocerus Fauvel proximus; ab illo femoribus brevioribus dorso basi squamosis, posticis segmentum quartum abdominale haud superantibus, antennarum funiculo nitido quam clava oblique articulata tenuiore, tibiis basi quasi vero fractis, rima pectorali post coxas anticas lateraliter haud elevato-terminata distinctus.

Von *Stromborhinus*[2]) Fst. durch nicht komprimirte, unten nicht gefurchte Schenkel sogleich zu unterscheiden. Die deutlich verdickten, wenn auch nicht gekeulten und kürzeren Schenkel trennen auch die Gattung von *Rhadinomerus* Fst. Abdominalfortsatz schmal oval und zugespitzt. Hinterbrust hinter den Hüften kaum länger als der Mittelhüftendurchmesser und so lang als das Bauchsegment 2, dieses etwas kürzer als 1 hinter den Hüften und als 3 und 4 zusammen. Der Rüsselkanal reicht bis dicht vor den Hinterrand der Mittelhüften und ist hinten nicht erhaben gerandet wie bei *Mechistocerus* und *Rhadinomerus*, während er wie bei diesen seitlich hinter den Vorderhüften hoch begrenzt ist. Hinterbrustepisternen innen ausgebuchtet, mit breitem Kopf und für diesen etwas ausgeschnittenen Deckenaufsenrand.

33. *Camptorhamphus dorsalis. Oblongo-ovatus, nigropiceus, supra dense ochraceo-, prothoracis disco, elytrorum vitta angusta communi postice dilatata albido-squamosus, reclinatim setosus; rostro antice antennisque ferrugineis; prothorace subquadrato antice contracto dense sat grosseque punctato; scutello albido-squamoso; elytris antice prothoracis basi paulo latioribus, subparallelis, remote seriatim punctatis, interstitiis planis, quarto apice callosis; femoribus anticis vix, posticis evidenter dentatis.* — Long. 7.5—8.5 mill., lat. 2.9—3.2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Diese hübsche Art erinnert auf den ersten Blick an *Coelosternus dorsalis* Rld. wenigstens was die Farbenvertheilung und Körperform angeht; allerdings ist der Rücken unserer Art nicht dunkler, sondern heller beschuppt.

---

[1]) Entom. Nachr. 1888, p. 94.
[2]) Stett. ent. Ztg. 1895, p. 309.

Augen an den Seiten des Kopfes, auf der Stirne nicht genähert; diese wie der Scheitel gewölbt, schmutzig gelbgrau beschuppt. Rüssel an der Basis breiter und höher als an der Spitze, gebogen, hinten punktirt gestreift, mit feinem Mittelkiel, beschuppt und mit einigen kurzen Borsten besetzt. Fühlerschaft erreicht den Augenvorderrand; Geifsel länger als der Schaft, Glied 2 um ein Viertel länger als jedes der gleichlangen 1 und 3, die übrigen an Länge allmählich abnehmend, 7 kuglig; Keule elliptisch. Thorax mit der gröfsten Breite vor der Mitte, nach hinten äufserst wenig verengt, die Basis zweibuchtig, die Hinterecken nicht ganz scharfwinklig, Vorderrand tief zweibuchtig, flach längsgewölbt mit dem höchsten Punkte hinter der Mitte, jeder der dicht gestellten grofsen, zur Spitze kleineren Punkte durch eine flache Schuppe ausgefällt, die schmalen Räume zwischen ihnen besonders an den Seiten und am Vorderrande mit schräg nach vorne gerichteten Schuppenborsten; die an letzterem zu zwei Gruppen zusammengedrängt sind. Decken beinahe doppelt so lang als breit, an der Spitze stumpf gerundet, der Nahtwinkel sehr flach herzförmig ausgeschnitten, die Basis dreibuchtig mit nach vorne etwas vorgezogenen Aufsenecken, flach längsgewölbt mit dem höchsten Punkte hinter der Basis, die Rückenspatien mit einer Reihe etwas abstehender Börstchen; die weifsliche Beschuppung der Nahtbinde bedeckt hinten die Spitzenfläche bis zum Hinterrande des dritten Bauchsegmentes, verengt sich nach vorne und innen bis zum Streifen 2 oder 1, ist aber nirgend rein weifs und nirgend scharf begrenzt. Der Thoraxrücken des vorliegenden Pärchens ist abgerieben und daher nicht gut erkennbar, jedoch sind die Schuppen rund und flach, an den Seiten sehr dicht und über einander greifend, die auf den Decken schmal oval und äufserst dicht, die an den Seiten der Hinterbrust und des ersten Bauchsegmentes rundlich und nicht ganz dicht, die auf den Beinen länglich und dicht neben einander gelegt, die Hinterbrustepisternen mit einer Reihe dünner Schuppenhaare. Alle Schenkel wenn auch nur wenig verdickt.

Beim Manne sind die Fühler dicht hinter der Mitte (beim Weibe im Basaldrittel) des Rüssels eingelenkt, die zwei ersten Bauchsegmente der Länge nach breit eingedrückt, die Ränder des Eindruckes mit abstehenden Borsten besetzt.

Phemida nov. gen. *Acdemoninorum.*

Rima pectoralis usque ad metasternum ducta nec postice, nec lateraliter post coxas anticas elevato-terminata. Metasternum breve

quam coxarum intermediarum diametro multo brevius. Segmentum primum abdominale post coxas tertio aequibreve et secundo brevius, postice truncatum. Processus abdominale coxis posticis paulo angustior. Tibiae femorum fere longitudine rectae; femora nonnihil clavata subtus dentata; articulus tertius tarsorum secundo haud latior. Stria decima elytrorum exhumeratorum antice usque ad coxas posticas ducta. Scutellum nullum.

Durch den hinten nicht erhaben gerandeten Rüsselkanal mit *Mechistocerus*, *Rhadinomerus*, *Camptorhamphus* u. a. verwandt, aber durch den *Acalles*-artigen Körper, die sehr kurze Hinterbrust, nicht erweitertes drittes Tarsenglied und fehlendes Schildchen, von den beiden ersteren noch durch zwischen Vorder- und Mittelhüften seitlich nicht begrenzten Rüsselkanal verschieden. Alle diejenigen Gattungen, bei denen der Rüsselkanal zwischen die Mittelhüften hineinreicht, hier nicht erhaben umrandet ist und zu denen aufser den genannten noch *Solenobathys*[1]) Fst., *Sophronopterus*[2]) Fst., *Cryptobathys*[3]) Hartm., *Dystropicus*[4]) Pasc., *Tadius*[5]) Pasc., *Stromborhinus*[6]) Fst. und *Acdemonus* Sch. gehören sollten, zu einer Gruppe *Acdemonini* vereinigt werden, die mit den *Octadiinen* Lac. zur Abtheilung der *Saphrorhiniden* Lac. zählen würde.

Fühlerschaft erreicht beinahe den Augenvorderrand. Thoraxbasis abgestutzt. Deckenstreifen 10 von den Hinterhüften bis vor die Spitze unterbrochen, hier eine kurze Strecke angedeutet. Hinterbrust nicht einmal halb so lang als der Mittelhüftendurchmesser. Naht der schmalen Hinterbrustepisternen in ihrer ganzen Länge deutlich. Bauchsegment 2 etwas länger als 3. Alle Schenkel vor der Zahnstelle tief ausgebuchtet, unten ungefurcht, alle Schienen an der Basis gekrümmt, Tarsenglied 3 nicht breiter als 2. Rüssel gebogen, an der Basis höher als an der Spitze. Fühler nahe der Mitte eingelenkt. Krallen einfach gespreitzt.

34. *Phemida aequatorialis. Ovatus, convexus, niger, opacus, parce luteo-squamosus et setosus; rostro postice punctato-striato et quinque-carinato; prothorace transverso ante medium rotundato-ampliato, intra apicem valde coarctato, densissime punctato; elytris*

---

[1]) Stett. ent. Ztg. 1895, p. 218.
[2]) loc. cit. 1892, p. 214.
[3]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1897, p. 88.
[4]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1885, p. 252.
[5]) loc. cit. p. 253.
[6]) Stett. ent. Ztg. 1885, p. 309.

antice oblique ampliatis, dorso punctato-subsulcatis, interstitiis dorsalibus convexis et antice granulatis, secundo basi elevatioribus, fasciis transversis nonnullis ex squamis setiformibus suberectis signatis; tibiis pluricarinulatis. — Long. 5.5 mill., lat. 2.6 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Annähernd von der Körperform des *Acalles apicatis* Bhn. aber kleiner und die Decken mehr längsgewölbt.

Kopf verhältnifsmäfsig fein punktirt. Rüssel so lang als der Vorderschenkel, von der Fühlereinlenkung dicht hinter der Mitte niedriger aber nicht schmäler werdend, glänzend, unpunktirt; von den fünf glänzenden Kiellinien ist die neben der mittleren feiner und hinten abgekürzt. Thorax etwas kürzer als breit, Vorderrand nur ein Drittel so schmal als die Basis, vor der Mitte am breitesten, von hier zu den ziemlich scharfwinkligen Hinterecken beinahe geradlinig aber wenig verengt, der höchste Punkt ihrer Längswölbung zwischen Mitte und Basis, die Punkte flach und äufserst dicht auch gröfser als die des Kopfes, die Räume zwischen ihnen stumpf körnig, eine feine unpunktirte Mittellinie in der vorderen Hälfte angedeutet, die meisten Punkte mit einer kleinen rundlichen, die Minderzahl mit einer länglichen lehmfarbigen Schuppe. Fühlerschaft an der Spitze wie der Rüssel gegen die Basis mit abstehenden Börstchen, Geifselglied 2 etwas länger als jedes der gleich langen 3 und 1, das letzte an der ovalen Keule kuglig. Decken höchstens um ein Viertel länger als hinter der Basis breit, hier am breitesten, nach hinten allmählich gerundet verengt und etwas spitz gerundet, ihre Längswölbungslinie auf dem Rücken nicht hoch, in der Mitte am höchsten, von hier zur Spitze im Viertelkreis-, vorne in kurzem Bogen zur Basis abfallend, höher quergewölbt, die Seiten etwas untergebogen, die Punkte in den Streifen mindestens doppelt so grofs als die auf dem Thorax und dicht gestellt, die Streifen an den Seiten kaum vertieft, die Spatien hier breit und flach ohne Punkte und nur eine kurze Strecke an der Basis etwas gewölbt und gekörnelt, die Dorsalstreifen auch an der Basis mit feinen Körnern, auf den Spatien 2, 4, 6 treten die Körner bis an die Basis, auf den übrigen nicht soweit heran; von den vier mindestens durch die Naht getrennten und aufsen Spatium 5 nicht überschreitenden Querbinden liegen drei von der Mitte bis weit vor die Spitze und in ziemlich gleichen Abständen, die vierte nur aus je einer Strichmakel auf Spatium 2 und 4 bestehende an der Basis, aufserdem die Dorsalstreifen gegen die Spitze mit einer Reihe ebenso geformter und gefärbter, wenig abstehender Schuppen-

borsten. Hinterbrust und Abdomen grob und oberflächlich, die Schenkel wenig feiner als der Thorax punktirt, letztere fein anliegend, die Schienen auf dem Rücken und unten abstehend beborstet, aufsen und innen punktirt gestreift und nicht scharf gekielt.

35. *Phemida Conradti. Praecedenti (aequatorialis) minor, brevior et supra setis subclavatis longioribus fere erectis obsitus; antennis ferrugineis; prothorace longitudinaliter convexiore; elytris apice obtusiore rotundato, punctis in striis remotioribus, interstitiis dorsalibus antice vix granulatis; femoribus setis erectis obsitis.* — Long. 2.6—3.2 mill., lat. 1.7—2.1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Die drei ersten Geifselglieder wenig an Länge verschieden. Rüssel an der Spitze etwas breiter als in der Mitte zwischen der Fühlereinlenkung und jener. Im Uebrigen dem *aequatorialis* aufserordentlich ähnlich und ohne die längere keulenförmige, mehr abstehende Beborstung auf Thorax und Decken als anderes Geschlecht jener Art aufzufassen.

Nach zwei nur in der Gröfse etwas verschiedenen Stücken.

Onocyma nov. gen. *Acdemoninorum.*

Prothorax lateribus compressus margine laterale carinatus, basi sub truncatus. Rima pectoralis usque ad metasternum ducta nec postice nec post coxas anticas lateraliter elevato terminata. Metasternum inter coxas segmento abdominale secundo aequilongum. Segmentum primum abdominale postice emarginatum, post coxas secundo dimidio brevius, secundum tertio et quarto simul sumptis longius. Processus abdominalis quam coxis posticis angustior. Femora haud incrassata mutica postice anum superantia; tibiae apice valde oblique truncatae, posticae apicem versus valde dilatatae; articulus tertius tarsorum secundo haud latior; unguiculi simplices divaricati. Scutellum distinctum.

Mit der vorhergehenden *Phemida* verwandt ist *Onocyma* hauptsächlich durch die scharfkantigen Thoraxseiten, die zum Rücken hin schräg abgestutzten Schienenspitzen, die zur Spitze allmählich stark verbreiterten Hinterschienen, durch das lange zweite und das hinten ausgebuchtete erste Bauchsegment charakterisirt.

Der zehnte Punktstreif der Decken ist dem neunten bei den Hinterhüften genähert und, wenn auch feiner werdend, bis zur Spitze zu verfolgen. Rüssel gebogen, gleich breit, aber an der Basis höher. Fühlereinlenkung submedian. Fühlerschaft erreicht beinahe den Augenvorderrand, Geifsel siebengliedrig, fadenförmig.

Thorax an der Spitze weniger tief zweibuchtig. Decken mit deutlichen Schultern. Alle Schienen an der Basis scharf gebogen, sonst gerade, die vier hinteren, besonders aber die hintersten etwas comprimirt und zur Spitze allmählich verbreitert.

36. *Onocyma fatua.* ♂. *Oblongo-ovata, nonnihil depressa, nigra, opaca; rostro arcuato pluricarinato; prothorace nonnihil transverso basi leviter bisinuato, ante medium rotundato-ampliato, intra apicem constricto, dense punctato; elytris parallelis, late punctato-striatis, interstitiis antice planis uniseriatim punctulatis; corpore subtus dense punctato.* — Long. 5.2 mill., lat. 2.1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

In der Körperform einem kleinen *Oncorhinus planatus* Fhs. ähnlich. Kopf etwas feiner punktirt als der Thorax und körnig. Thorax hinter dem Vorderrande mit einem tiefen Quereindruck und seitlich abgeschnürt, mit der gröfsten Breite hinter dieser Abschnürung, nach hinten beinahe geradlinig verengt, die kielförmige Seitenkante etwas vor den Hinterecken abgekürzt, die dichten Punkte rund, nicht tief aber scharfrandig, die Räume zwischen ihnen deuten in der Mitte eine abgekürzte Längsrunzel an, die Hinterwand einzelner Punkte mit einer schräg nach vorne abstehenden Borste, die übrigen im Grunde mit einer sehr kurzen und anliegenden feinen Schuppenborste. Schildchen klein, rundlich. Decken vorne wenig breiter als der Thorax an der breitesten Stelle, mit rechtwinkligen kurz gerundeten Schulterecken, im Spitzendrittel gerundet verengt, in beinahe ununterbrochen flachem Bogen mit dem Thorax längsgewölbt, hinten schräg gerundet abfallend, jederseits vor der Spitze und vor der Mitte flach eingedrückt, die Streifen flach, breit aber scharfrandig, die die ganze Breite der Streifen einnehmenden, sehr dichten, ovalen und äufserst flach eingedrückten Punkte im Grunde matt, die vorne flachen und hinten leicht gewölbten Spatien so breit oder wenig schmäler als die Spatien, mit einer Reihe sehr feiner und einzelner gröberer Pünktchen, letztere mit zweien oder dreien jener abwechselnd und ein feines längeres wenig abstehendes Borstenhaar tragend, die feineren Pünktchen mit einer kleinen gelblichen Schuppe. Unterseite dicht und etwas feiner als das Prosternum, Schenkel undichter fast gereiht punktirt, letztere und die Schienen mit mehr abstehenden Borstenhaaren. Rüssel beinahe so lang als der Thorax, so dick als der Vorderschenkel, punktirt gestreift.

Nach zwei gleichen männlichen Stücken beschrieben.

37. *Onocyma setulosa.* Länge 3.6 mill., Breite 1.8 mill. Der *fatua* sehr ähnlich geformt, aber von ihr durch geringere Gröfse, andere Sculptur der Decken und häufigere Beborstung verschieden.

Stirne mit einer von der Rüsselwurzel bis zum Scheitel reichenden eingedrückten Furche. Decken mit breiten furchenartigen und nicht scharfrandigen Streifen, die flach grübchenartigen Punkte in ihnen undicht gestellt, aber ebenso grofs als die sehr dichten auf dem Thorax, die Spatien sehr schmal und stumpf kielartig, jeder der gereihten Punkte auf ihnen wie auch jeder auf Thorax, Kopf und Rüssel von der Basis bis zur Fühlereinlenkung mit einer feinen, längeren und schräg abstehenden Borste, Hinterbrust an den Seiten ebenso punktirt wie die Vorderbrust. Der ganze Körper rothbraun.

Ein Exemplar von der Joh. Albrechts-Höhe.

38. *Tyriotes cuneipennis* Pasc. Ann. Nat. Hist. 1882, p. 454, t. XVIII, f. 7.

Joh. Albrechts-Höhe.

39. *Cyllophorus contemptus* Fst. Novit. Zool. 1894, p. 555.

Joh. Albrechts-Höhe.

40. *Cyllophorus suturalis* Fst. Deutsche Ent. Zeitschr. 1886, p. 368.

Joh. Albrechts-Höhe.

Eine neue Varietät *comptetus* unterscheidet sich von der Stammform nur durch folgende Zeichnung. Auf dem Thoraxrücken fliefsen jederseits die beiden Makeln in eine Längsbinde zusammen und die weifsgelbe Behaarung neben den Vorderhüften reicht einmal breiter nach aufsen und dann auch bis zum Vorderrande; auf den Decken sind die Strichmakeln auf den Spatien 2, 3, 4 verlängert, so dafs sie sich beinahe berühren, die Strichmakel auf 6 reicht vorne auf 7 übergehend bis zur Basis, hinten bis zur Spitzenmakel sich mit ihr vereinigend, und auf 5 ist neben der Strichmakel auf 4 dicht hinter der Basis noch eine schmale Strichmakel bemerkbar.

41. *Cyllophorus strabus.* ♂. *Niger, nonnihil nitidus supra tenuissime in certo situ visus nigro-pubescens, subter pedibusque albido-villosus, rostro apice tarsisque rufescentibus, antennis dilutioribus; prothorace conico, confertim punctulato, linea media impunctato; elytris remote punctato-striatis, interstitiis nonnihil convexis confuse punctulatis, macula commune basale triangulare flavo-albido-pilosis.* — Long. 6.4 mill., lat. 3.7 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Noch etwas gestreckter als *silaceo-vittatus*[1]) Fst. und durch die lange, äufserst feine, fast anliegende schwarze Behaarung sowie durch die weifsliche dreieckige Basalmakel auf den Decken ausgezeichnet.

Kopf an den Seiten und eine schmale Augenumrandung äufserst dicht weifs beschuppt. Rüssel hinten von scharf dreieckigem Querschnitt, die Seiten gelblichweifs behaart. Geifselglied 2 etwas länger als 1. Thorax nicht ganz so lang als an der Basis breit, die Seiten beinahe geradlinig, die weifse wollige Behaarung von oben nicht sichtbar. Schildchen weifslich behaart. Decken kaum um die Hälfte länger als breit, eine Schulterschwiele nur durch ihren Glanz und die fehlende Behaarung auf ihnen bemerkbar; die nicht ganz regelmäfsig dreieckige Basalmakel reicht jederseits an der Basis bis zum Streifen 5, auf der Naht bis über die Mitte hinaus. Die wollige Behaarung der Unterseite ist so dick und lang wie die des *silaceo-vittatus*. Schenkel mit einem dornförmigen Zahne. Analsegment an der Spitze breit eingedrückt.

42. *Cyllophorus tricolor.* ♂. *Brevior, nigro-piceus, opacus, supra nigro-albido- et lateritio- vittatim squamosus; antennis forrugineis, pedibus rufescentibus; articulo primo funiculi secundo crassiore et paulo longiore; rostro basi confuse punctato et medio carinulato; oculis subtus subacutis; prothorace octo-vittato, vittis duabus internibus fibulato-arcuatis; elytris punctato-striatis, interstitiis planis confuse punctatis, nigro-brunneo-squamosis, albido- et lateritio-abbreviatim vittatis; femoribus bidentatis.* — Long. 5.7 mill., lat. 3 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Einem kleinen *C. hilaris*[2]) Fst. in der Körperform ähnlich und wie dieser mit zweizähnigen Schenkeln.

Fühler dicht vor der Mitte eingelenkt. Rüssel von der Basis zur Fühlereinlenkung etwas verschmälert. Wangen und Hinterrand der Augen ziegelroth beschuppt. Thorax quer, die abgestutzte breite Basis mit vorgezogenem und abgestutztem weifs beschuppten Mittellappen, beinahe breiter als die Decken, an den Seiten anfänglich flach gerundet, dann zur Spitze geschweift verengt, Rücken mit dem höchsten Punkte seiner Längswölbung vor der Basis, dicht und fein punktirt mit abgekürzter unpunktirter Mittellinie, schwarzbraun beschuppt, mit acht Längsbinden, von denen vier von oben sichtbar sind, jederseits die zweite schmal weifslich, die übri-

[1]) Nov. Zool. 1894, p. 556.
[2]) loc. cit. p. 559.

gen breiter, 1 und 3 ziegelfarbig, letztere nicht ganz den Vorderrand erreichend, 4 weifslich mit rother Makel in der Mitte, die mittleren klammerförmig gegen einander gebogen und an der Basis zusammenstofsend. Schildchen dicht weifs beschuppt. Decken mit glänzender unpunktirter Schulterbeule, die Naht bis hinter die Mitte sowie die gleichbreite Basis der beiden ersten Spatien und eine Basalmakel auf 2 weifs beschuppt; Spatien 7 und 8 von der Spitze bis zur Schulterbeule, 9 von der Basis bis hinter die Schulterbeule, 1 an der Spitze hakenförmig nach aufsen umgebogen und vorne bis zum Basaldrittel reichend, 2 von der Spitze bis zur Mitte, 3 bis zur Höhe der Schulterschwiele und in der Mitte weifs unterbrochen, 4 eine kurze Strecke an der Basis ziegelroth beschuppt, die Schulterbinde weifslich eingefafst, schliefslich eine weifse, theilweise rothe Strichmakel auf Spatium 9 und dem Aufsenrande gegenüber den beiden ersten Bauchsegmenten, alle übrigen Theile schwarzbraun beschuppt; die Decken sind um das Schildchen etwas niedergedrückt und haben daher eine von dem Thorax verschiedene Längswölbung. Unterseite nicht dicht weifslich, die Seiten der Hinterbrust und der beiden ersten Bauchsegmente zuweilen röthlich gelb beschuppt, die Beine nicht dicht weifslich behaart. Vorderschienen kürzer als bei *hilaris*. Alle Schuppen länglich, kürzer oder länger stabförmig.

43. *Xenia semicincta* Fst. Ann. Belg. 1894, p. 530.

Joh. Albrechts-Höhe.

Ein sehr kleines Pärchen. — Länge 3 mill., Breite 1.7 mill.

44. *Xenia femoralis. Ovatus, ater, nitidus; elytris basi albomaculatis, antennarum basi femoribusque elongatis medio rufis; rostro arcuato quam capite cum prothorace aequilongo* (♂) *vel longiore; prothorace conico paulo transverso basi late bisinuato antice tubulato maxima altitudine ante basin, lateribus remotius punctato; elytris punctato-striatis, interstitiis subplanis sparsim punctulatis; femoribus bidentatis.* — Long. 5.8—7 mill., lat. 2.9—3.3 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Von *semicincta* durch bedeutendere Gröfse, glänzende Oberseite, andere Deckenzeichnung sowie durch längere Beine mit bis auf die Basis und Spitze rothen Schenkeln verschieden.

Rüssel beim Manne äufserst dicht punktirt, matt, mit mehreren nicht scharfen Kiellinien, beim Weibe nur an der Basis dicht punktirt und nur mit feinem Mittelkiel, gröfstentheils glänzend, seitlich vor den Augen etwas abgeflacht. Geifselglieder 1 und 2 kaum an Länge verschieden. Kopf viel feiner als der Thorax

punktirt. Letzterer vorn ziemlich lang halsförmig abgesetzt, die Hinterecken scharf-, der Antiscutellarlappen etwas stumpfwinklig, die Punkte auf dem Rücken nicht kleiner als die Räume zwischen ihnen, an den Seiten etwas undichter, eine unpunktirte Mittellinie vorn und hinten abgekürzt. Schildchen oval, umfurcht und mit kreideweifsen Schuppenhaaren undicht besetzt. Decken vorn wenig breiter als die Thoraxbasis, an der Basis mit einem gemeinsamen, vor der Spitze jederseits mit einem Quereindruck, die Streifen ziemlich scharfwandig, die eingestochenen Punkte in ihnen nicht gröfser als die auf dem Thorax, aber kleiner als die Stege, Spatium 4 an der Basis schmäler als 3 und 5; die Naht hinter dem Schildchen sowie die Spatien 2 und 4 an der Basis mit einer kreideweifsen Makel. Hinterbrust sehr oberflächlich, in der Mitte deutlicher punktirt. Beine und Mitte der Unterseite mit weifsen stabförmigen, Epimeren der Mittelbrust an der Spitze, Hinterbrustepisternen an beiden Enden, Seiten des Bauches und Rücken der Hinterschenkel mit dickeren Schuppenhaaren besetzt. Analsegment des Mannes an der Spitze mit einem breiten Eindruck.

45. *Othippia*[1]) *urbana.* ♂. *Elliptica, nigra, subnitida, supra pilis nigro-brunneis, cervinis et albidis vestita; prothorace latitudine nonnihil breviore, conico, lateribus recto, densissime punctato, dorso abbreviatim carinato; scutello rotundato piloso; elytris latitudine longioribus, punctato-striatis, interstitiis planis confuse punctatis, secundo basi albidiore pilosis; corpore subtus flavo-albido-squamoso.* — Long. 3.1 mill., lat. 1.7 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Etwas kleiner als *unicolor*[2]) Heller und auch durch mehrfarbige Bekleidung der Oberseite sowie durch vorn schräg erweiterte Decken verschieden. Diese schräge Erweiterung ist eine Fortsetzung der geradlinigen Thoraxseiten und lässt die Decken hinter der Basis im Verhältnifs zur Thoraxbasis breiter erscheinen als bei *unicolor*; die rehfarbigen schuppenartigen Haare stehen am dichtesten auf der vorderen Rückenhälfte, schliefsen hinter dem Schildchen eine quere dunkle Makel ein und sind wie auch die dunkelbraunen, welche auf den Seiten und der Spitzenhälfte vorherrschen, mit einzelnen weifsen vermischt; die drei inneren

[1]) Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, dafs *Othippia* und *Coryssopus* deutliche, wenn auch nur wenig vortretende Augenlappen und wie *Tyriotes*, *Cyttophorus*, *Xenia* und *Mecopus* nicht aufsteigende Mittelbrustepimeren haben.

[2]) Tijdsch. v. Entom. XXXVII, p. 58.

Streifen convergiren an der Basis, Spatium 2 an der Basis breiter als 1 und 3; der höchste Punkt der Längswölbung in der Mitte. Thorax sehr flach längsgewölbt, die Mitte des Rückens um den abgekürzten Kiel dunkel, sonst wolkig aber mit dünneren Schuppenhaaren in drei verschiedenen Farben besetzt.

46. *Coryssopus plurivittatus. Ellipticus, niger, opacus, flavo-albido-, supra vittatim pilosus; antennis rostroque apice rufus, pedibus rufescentibus; prothorace transverso, conico, dense punctato, medio carinato, sex-vittato; scutello oblongo albido-piloso, elytris punctato-striatis, interstitiis dorsalibus alternis angustioribus, 2⁰ et 6⁰ haud, tertio toto, reliquis abbreviatim flavo-albido-pilosis; femoribus bidentatis.* — Long. 4.7 mill., lat. 2.4 mill.

Von *hexasticus* Ghl. durch an der Basis nicht plötzlich erweiterte Decken, gekielten Thorax ohne gerandete Spitze und andere Zeichnung, von *discolor*[1]) Kolbe und den drei übrigen noch von mir beschriebenen Arten schon durch die sechs Binden auf dem Thorax verschieden.

Rüssel an der Basis von scharf dreieckigem Querschnitt und sowohl breiter (über doppelt so breit) und höher als an der Spitze, bis zur Fühlereinlenkung (weit hinter der Mitte) wie auch die Augenumrandung mit weifsen Schuppenhaaren besetzt. Thorax beinahe doppelt so breit als lang, die Seiten kaum gerundet, die Basis jederseits des spitzen Mittellappens abgestutzt; von den vier gelblich behaarten breiten Längsbinden sind die beiden inneren klammerförmig gegen einander gebogen und stofsen vorn nicht ganz, hinten aber dicht zusammen, während die beiden äufseren durch ein schmales Band am Vorderrande und an der Basis mit der unteren weifslichen Binde dicht am Seitenrande verbunden sind. Decken mit dem höchsten Längswölbungspunkte in der Mitte, die Seiten mit denen des Thorax eine kaum unterbrochene Bogenlinie bildend; mit gelblichen Schuppenhaaren sind besetzt: die Spitze, eine längere Strichmakel in der Mitte des Aufsenrandes, die Spatien 1, 5, 9 von der Basis bis zum Spitzen-Drittel oder Viertel, die Naht und Spatium 7 von der Spitze bis zur Höhe der glänzenden Schulterschmiele, 4 in der hinteren Hälfte, 8 in der Mitte sowie 3 in seiner ganzen Länge und an der Basis mit 1 durch einen queren Strich verbunden; die dunklen Stellen der punktirten Spatien und des Thorax mit schwarzbraunen Schuppenhaaren besetzt. Unterseite ziemlich gleichmäfsig weifs schuppenhaarig.

[1]) Berl. Ent. Zeitschr. 1883, p. 33.

47. *Mecopus talanthoides* Heller. Abhandl. Dresd. Mus. 1893, p. 30.

Joh. Albrechts-Höhe.

48. *Osphilia*[1]) *tibialis.* ♀ *O. gabonicae*[2]) Heller *similis et affinis; ab illo statura breviori, tibiis posticis compressis, latis, femoribus episternisque metathoracis fusco-maculatis, prothoracis lateribus flavo-pilosis vittam fuscam includentibus praecipue diversus.* — Long. 6.3 mill., lat. 3 mill.

flavosignata olim.

Joh. Albrechts-Höhe.

Dr. Heller beschreibt den Thorax *„vittis tribus rectis parce flavo-pilosis“*; so kann man allerdings auch die Zeichnung von *tibialis* definiren, denn es liegt bei zwei vorliegenden ♀ neben der Seitenbinde eine dunkle Längsbinde, welche die Basis, nicht aber den Vorderrand erreicht; aber diese hellen Längsbinden sind nicht sparsamer behaart als die Makeln auf den Decken. Die hell behaarte Unterseite des Thorax zeigt an der Basis noch den Anfang einer dunklen Längsbinde, während der Innenrand der Seitenbinde hinter der Mitte hakenförmig nach hinten erweitert ist. Die Hinterschienen sind nicht nur schwarzbraun behaart, sondern auch viel breiter als bei den übrigen Arten zusammengedrückt; der Rücken ist flach bogenförmig und gewimpert, mit der gröfsten Breite vor der Mitte. Auffallend sind ferner eine grofse scharf begrenzte dunkelbraune Makel an der Aufsenseite der Hinterschenkel und eine auf den Hinterbrustepisternen. Geifselglied 2 kaum kürzer als die doppelte Länge des ersten.

49. *Osphilia ebriosa. Oblonga, nigro-picea supra parce albido-pilosa; tibiis tarsisque rufescentibus; rostro antennisque clava excepta flavo-testaceis; prothorace transverso fascia transversa apicali et macula basali ancoriforma albido; elytris striatis dorso antico rufescentibus et albido-pilosis, sutura dorso impressis et apice linea densius albido pilosa notatis; corpore subtus albido-squamoso; femoribus posticis maris extus brunneo-maculatis.* — Long. 3.3 mill., lat. 1.3 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

---

[1]) Bei *Osphilia* und *Osphiliades* sind die Mittelbrustepimeren stark aufsteigend, von oben sichtbar, und der Thoraxvorderrand ist gerade abgestutzt.

[2]) Abhandl. Dresd. Mus. 1893, p. 40.

Dem auch in Kamerun vorkommenden *Osphiliades sansibaricus* Heller aufserordentlich ähnlich, aber des bedeckten Pygidiums, des ausgebuchteten Unterrandes, der vorn spitzen Augen sowie der etwas anderen Zeichnung wegen nicht mit ihm zu verwechseln.

Rüssel länger als Kopf und Thorax zusammen, beim Manne an der Basis viel breiter und höher, als an der Spitze und scharf dreieckig, beim Weibe länger überall gleich breit und an der Basis nur wenig höher. Geifselglieder 1 und 2 von gleicher Länge, die Keule dunkel gefärbt. Thorax beinahe geradlinig conisch, die Basis jederseits des wenig vortretenden stumpfen Mittellappens gebuchtet, oberflächlich körnig punktirt. Decken beinahe doppelt so lang als breit, an der Basis schräg gerundet erweitert, ihre Seiten bis zum Spitzendrittel sehr flach gerundet, in den Streifen schwer sichtbar punktirt; die Streifen an der Basis in gleichen Abständen von einander, die Spatien äufserst feinkörnig punktirt, der Rücken bis zum Spitzendrittel und zwischen den sechsten Streifen mit querliegenden dünneren, die lang vertiefte Naht und das Schildchen mit dickeren weifsen stabförmigen Haaren besetzt. Beine mit dünnen Haaren ziemlich dicht bekleidet, die Vorderschienen beinahe in ihrer ganzen Länge und mehr als gewöhnlich gekrümmt.

50. *Osphilia subnitida. Statura praecedenti (ebriosa) similis; nigra subnitida; rostro ab antennarum insertione usque ad apicem, antennis pedibusque rufis; prothorace confertim punctato, basi albido-anguste fasciato; elytris aliquid brevioribus, punctato-striatis, interstitiis pilis albidis fere uniseriatis et longitudinaliter dispositis; femoribus anticis medio brunnescentibus, posticis maris extus macula brunnea notatis.* — Long. 2.8 mill., lat. 1.1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Die kleinste bisher bekannte Art, welche von *ebriosa* noch in folgenden Punkten abweicht. Rüssel des Mannes an der Basis nicht breiter, nur höher als an der Spitze, beim Weibe nahezu cylindrisch, etwas dünner und länger, in beiden Geschlechtern, nur von der Fühlereinlenkung ab bis zur Spitze roth. Thorax an den Seiten deutlicher gerundet und an der Spitze kaum gerundet verengt, die Punkte gröfser und tiefer, deutlich längsgewölbt mit dem höchsten Punkte hinter der Mitte, der Vorderrand und die Mittellinie nicht, die Basis nur schmal, das runde Schildchen nur dünn und nicht dicht weifslich behaart. Decken tiefer und deutlicher punktirt-gestreift, die Naht zum Schildchen hin kaum eingedrückt und mit einer Reihe schräg liegender, gegen die Spitze mit

längsliegenden längeren und sehr wenig abstehenden weifslichen Haaren, Spatien reibeisenförmig punktirt, die dorsalen mit einer nicht ganz regelmäfsigen Reihe längsgelegter weifser Haare. Die weifse Beschuppung des Prosternums ist an den Seiten weniger dicht, weil hier haarförmig. Der dünneren Bekleidung wegen erscheint die Oberseite glänzender.

51. *Osphiliades sansibaricus* Heller. Abh. Dresd. Mus. 1893, No. 2, p. 38.

Joh. Albrechts-Höhe.

52. *Osphiliades Helleri. Oblongo-ellipticus, piceus, supra flavo-ochraceo-vittatim, subtus albidiori-pilosus; rostro antennis pedibusque rufis; prothorace transverso flavo-quinquevittato; elytris antice profunde punctato-striatis, interstitiis coriaceis, octavo haud, quinto et sexto interrupte, reliquis abbreviatim flavo-ochraceo-lineatis; corpore subtus fere aequaliter sat dense piloso; pygidio lateribus ochraceo, maris medio excavato.* — Long. 4.7—5.1 mill., lat. 1.9—2.1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Der *Osphilia quaesita*[1]) Fst. in Gröfse, Körperform und Zeichnung sehr ähnlich. Rüssel an der Basis stumpf dreieckig und höher, beim Manne auch breiter als an der Spitze, bis zur Fühlereinlenkung punktirt-gestreift mit kräftigerem Mittelkiel und feinen Seitenkielen. Fühler etwas hinter der Mitte eingelenkt, Geifsel zur Keule hin etwas verdickt, die beiden ersten Glieder gleich lang, 1 etwas dicker. Augen dicht gelblich weifs umrandet. Thorax kürzer als breit mit der gröfsten Breite hinter der Mitte, an den Seiten etwas gerundet, zur Basis sehr wenig, zur Spitze etwas mehr verengt; der basale Mittellappen für das Schildchen ausgerandet, aber nicht so weit vorgezogen; von den dorsalen drei gelben Längsbinden sind die äufseren am Vorderrande mit der weifslich behaarten Vorderbrust verbunden, die eine die Basis erreichende und schräger nach unten gerichtete dunkle Längsbinde einschliefst. Schildchen gewölbt, umfurcht, gelb behaart. Decken an der Spitze einzeln abgerundet, gröfser punktirt gestreift; gelb behaart sind: der Spitzenrand, Spatium 9 bis vor die Spitze, 5 und 6 im Basaldrittel unterbrochen, 4 an der Basis und Spitze, 1 bis 3 eine längere Strecke an der Basis und die Naht bis auf die Basis ganz. Hinterbrustepisternen gröfstentheils unbehaart.

53. *Osphiliades Kraatzi. Subrhomboides, nigro-piceus, supra fusco-pilosus, flavo-luteo-vittatus et interrupto-lineatus;*

[1]) Nov. Zool. 1894, p. 564.

rostro, antennis pedibusque rufis; articulo secundo funiculi primo sesquilongiore; prothorace transverso basi utrinque oblique sinuato lobo antescutellare postice exciso, dense punctulato, dorso flavido-trivittato; elytris antice rotundato-dilatatis, basi transversim depressis, sat profunde crenato-striatis, interstitiis parum convexis obsoletissime coriaceis, omnibus basi, tertio et sexto postice, octavo ante medium flavido-, sutura maculis duabus oblongis densius albidiori-pilosis; pygidio medio late sulcato, lateribus corporeque subtus subalbido-pilosis; episterno metathoracis ex parte maculaque prosterni subbasali nigro brunneis. — Long. 6 mill., lat. 3 mill.

Joh. Albrechts-Höhe; auch von Lolodorf.

In den Decken breiter als die beiden voraufgehenden Arten, annähernd von der Körperform der *Osphilia quadriplagiata*[1]) Heller.

Rüssel in beiden Geschlechtern von der Basis bis zur Fühlereinlenkung (hinter der Mitte) breiter und höher als an der Spitze und von scharf dreieckigem Querschnitt, der Mittelkiel kräftiger als die beiderseitigen die Basis nicht erreichenden Seitenkiele. Kopf unten wie der Rüssel hinten weifslich behaart, die Augen dicht weifslich umrandet. Thorax beinahe doppelt so breit als an den Seiten lang, die Seiten flach gerundet zur Spitze convergirend, die helle Mittelbinde schmäler als die seitlichen und an der Basis weifs, die seitliche am Vorderrande mit der weifslich behaarten Unterseite verbunden. Schildchen schmal oval, fein gelblich behaart. Decken nur etwas länger als hinter der Basis breit, hier am breitesten, ihr Rücken flach längsgewölbt, die Naht in der vorderen Hälfte eingedrückt; die Streifen 1 und 2 sowie 3 und 4 an der Basis einander genähert, die Punkte in den Dorsalstreifen etwas breiter als diese, die dorsalen Spatien etwas gewölbt, die äufseren flach; auf der vorderen Nahtmakel, von der Mitte bis dicht hinter das Schildchen sich erstreckend, liegen die Schuppenhaare quer etwas schräge, auf der beinahe ebenso langen apicalen längs; ebenfalls quer liegen die weniger dichten gelben Haare auf den Spatien und zwar an der Basis von 2, 4, 6 eine kürzere Strecke, an der Spitze von 3 und 6 sowie auf 8 hinter der etwas glänzenden fein punktirten Schulterbeule eine längere Strecke.

Die Art ist besonders durch die breite, zur Spitze etwas breitere und tiefere Längsfurche auf dem Pygidium ausgezeichnet; das Analsegment des Weibes ist an der Spitze flach, aber ziemlich breit ausgerandet, und der ganze Hinterrand kurzhaarig bewimpert;

[1]) Abhandl. Dresd. Mus. 1893, No. 2, p. 46.

das des Mannes zeigt einen breiten, stumpfdreieckigen Lappen, der, scharfwinkelig nach unten gebogen, beinahe so lang ist als der horizontale Theil und offenbar dem sehr breiten Penis als Leiter dienen soll.

Tribus Isorhynchini Lac.

Mehrere westafrikanische Vertreter der Menemachiden machten es nothwendig, dieser Gruppe näher zu treten. Nach Lacordaire sollen die beiden Gruppen *Menemachides orais* und *Acicnemides* nicht aufsteigende Mittelbrustepimeren haben. Von den vier zu diesen Gruppen gehörenden Gattungen lagen mir bisher nur *Pylaris* Sch. und *Acicnemis* sicher determinirt vor, während *Menemachus* Sch. bei mir ebenso fraglich determinirt war wie *Hoplitopales* Sch. und zwar deshalb fraglich, weil die von mir als zu den beiden letzten Gattungen gehörigen Arten im Gegensatz zu Lacordaire entschieden aufsteigende, wenn auch nicht von oben sichtbare Mittelbrustepisternen zeigen.

Dr. K. Heller hat neuerdings in seinen Zygopiden-Studien [1]) die Menemachiden den Zygopiden angereiht und, wie sich jetzt nach Untersuchung der Typen von *Menemachus* und *Haplitopales* aus dem Stockholmer Museum herausstellt, durchaus zutreffend. Wenn in der Uebersichtstabelle der Zygopiden-Gattungen aber nur allein *Menemachus* von dem geschätzten Autor aufgenommen wurde, so mufs vorausgesetzt werden, dafs ihm möglicherweise *Pylarus* und *Hoplitopales* unbekannt waren, *Acicnemis* aber aus wichtigen Gründen von der Anreihung an die Zygopiden ausgeschlossen wurde.

Bei Untersuchung der vier Menemachiden-Gattungen stellt sich nun heraus, dafs sie alle aufsteigende Mittelbrustepimeren besitzen, dafs *Menemachus* und *Hoplitopales* einmal das den echten Zygopiden eigenthümliche vom Hinterrande des zweiten Segmentes zum Apex ansteigende Abdomen und hierdurch bedingt auch das Ansteigen des Deckenaufsenrandes, andererseits etwas komprimirte Schienen mit zwischen zwei feinen Kielen gefurchten Rücken, aber weder *Pylarus* noch *Acicnemis* auch nur eine dieser beiden letztgenannten Eigenschaft besitzen. Letztere beiden Gattungen wären also von den Menemachiden auszuschliefsen, erstere zwischen die Nerthopiden und Comarotiden, letztere aber den Ithyporiden mit ungefurchter Vorderbrust und eng aneinander stehenden Vorderhüften oder den Choliden einzureihen.

---

[1]) Abh. Dresd. Mus. 1892/93, No. 2.

Die nächste verwandte Gruppe der so präcisirten Menemachiden sind nun offenbar die Isorhynchiden, die neben den aufsteigenden Mittelbrustepimeren u. a. Eigenschaften auch das aufsteigende Abdomen und die Schienenbildung mit jenen gemeinsam haben, wobei aber zu beachten ist, dafs die von Lacordaire zur Isorhynchiden-Abtheilung gezogene Gruppe der Lobetracheliden ihrer nicht aufsteigenden Mittelbrustepimeren und des zum Apex nicht aufsteigenden Abdomens wegen von dieser Abtheilung auszuschliefsen und etwa den Coryssopiden anzugliedern wären. Da mir gerade die Gattung *Isorhynchus* Sch., die der Gruppe und dem Tribus den Namen gegeben unbekannt geblieben ist, so kann für den Augenblick nicht festgestellt werden, ob sie wie *Conophorus, Elattocerus* und *Telephaë* dieselben obigen Eigenschaften der Menemachiden besitzen. Unter der einstweiligen Annahme, dafs dem jedoch so ist, bilden die Isorhynchiden (nach Eliminirung der Lobotracheliden) mit den Menemachiden einen homogenen Tribus, dessen Haupteigenschaften, soweit sie den mir bekannten afrikanischen Gattungen entsprechen, folgende sind:

Mittelbrustepisternen aufsteigend [1]). Schienen etwas komprimirt, ihr Rücken mit einer Furche zwischen zwei Kielen. Abdomen vom Hinterrande des zweiten Segments zum Apex ansteigend. Vorderhüften mehr oder weniger getrennt. Augen rund, an die Oberseite des Kopfes gerückt und mehr oder weniger genähert. Augenlappen fehlen. Hinterhüften vom Deckenaufsenrande durch die Hinterbrustepisternen getrennt. Oberkante der Fühlerfurche schräg zur Unterkante des Rüssels an der Basis gerichtet. Fühlereinlenkung in oder vor der Mitte. Fühlerschaft erreicht nicht die Basis. Mittelbrustfortsatz schmäler als der Abdominalfortsatz, dieser schmäler als die Hinterhüften breit und vorne oval zugespitzt oder beiderseits schräg abgestutzt. Bauchsegment 2 länger als 3. Schildchen vorhanden. Vorderhüften dem Hinterrande des Prosternums genähert.

und der in folgende zwei Gruppen zerfällt:

---

[1]) Auffallend ist, dafs die Entwickelung der Mittelbrustepimeren, die von Lacordaire für eine systematische Gruppirung in anderen Theilen der Curculioniden mit soviel Erfolg benutzt wurde, gerade bei den Zygopiden von ihm und anderen Autoren so wenig Beachtung gefunden hat.

I. Vorderbrust vor den Hüften ungefurcht, Bauchsegment 2 an den Seiten wenn auch nur wenig kürzer als 1 und wie 3 mit nach hinten etwas ausgezogenen Aufsenecken, Krallen einfach gespreitzt . . . . . *Menemachina.*

II. Vorderbrust vor den Hüften gefurcht, oder die Furche nur durch zwei Kiele angedeutet, Vorderrand in der Mitte stets ausgebuchtet . . . . . *Isorhynchina.*

Menemachina.

A'. Pygidium bedeckt. Vorderschenkel wenn auch mitunter nur wenig dicker und kräftiger gezähnt als die hinteren.

a'. Hinterbrust zwischen den Hüften deutlich kürzer als Bauchsegment 1 hinter den Hüften, Segment 2 an den Seiten kürzer oder länger als 3 und 4 zusammen. Typus *naevus* Bhn. *Menemachus* [1]) Sch.

a. Hinterbrust zwischen den Hüften so lang oder länger als Bauchsegment 1 hinter den Hüften.

1'. Fühlerfurche nach vorne über die Fühlereinlenkung hinaus nicht fortgesetzt.

2'. Keulenglied 1 hornig und länger als die übrigen zusammen. Hinterbrust zwischen den Hüften bedeutend länger als der Mittelhüftendurchmesser.

3'. Bauchsegment 2 wenig länger als 3 und 4 zusammen. Geifsel zur Keule allmählich dicker, Glied 7 so breit als das an der Basis abgestutzte und verkehrt kegelförmige erste Keulenglied, 1 und 2 gleich kurz, ersteres etwas dicker. Vorderschenkel in beiden Geschlechtern nur wenig dicker und kräftiger gezähnt als die hinteren; Schienen an der Basis wenig gebogen, ihr Unterrand in der Basalhälfte ausgerandet, an der senkrecht zur Achse abgestutzten Spitze schmäler als vor der Mitte, hier am breitesten. Rüssel an der Basis am höchsten, seine Seiten hinten flach. Vorderbrustfortsatz zwischen den Hüften so breit als die Keule, hinter den Hüften ausgerandet. Mittelbrustfortsatz hinten gerade abgestutzt. Hinterbrustepisternen innen ausgerandet. (Typus *crassirostris* n. sp.) . . *Metamelus* nov. gen.

3. Bauchsegment 2 beinahe um die Hälfte länger als 3 und 4 zusammen. Geifsel zur Keule hin sehr wenig dicker, Glied 7

[1]) Die Gattung ist hier in weitem Sinne aufgefafst und mufs später wahrscheinlich gespalten werden; da mir meist nur Einzelstücke oder nur das eine Geschlecht der weiter unten beschriebenen Arten vorliegt, so unterblieb eine solche Spaltung.

nicht an die Keule geschlossen, 2 länger als 1. Vorderschenkel dicker und viel kräftiger gezähnt als die hinteren; Vorderschienen an der Basis stark gekrümmt, sonst wie bei *Metamelus*. Rüssel nahezu cylindrisch. Vorderbrustfortsatz zwischen den Hüften schnell fadenförmig, hinter ihnen gerade abgestutzt. Mittelbrustfortsatz hinten flach abgerundet. Hinterbrustepisternen parallelseitig. (Typus *ambiguus* [1]) Fåhrs.) . . *Hoplitopales* Sch.

2. Keulenglied 1 nicht hornig, kürzer als die übrigen zusammen. Vorderbrust zwischen den Hüften fadenförmig. Hinterbrustepisternen parallelseitig. Mittelbrustfortsatz hinten abgerundet. Hinterbrust zwischen den Hüften nicht länger als der Mittelhüftendurchmesser. Bauchsegment 2 deutlich kürzer als 3 und 4 zusammen. Vorderschenkel dicker und viel kräftiger gezähnt; Schienenunterkante in der Basalhälfte ausgerandet. (Typus *leucopictus* n. sp.) . . . . . *Phylanticus* nov. gen.

1. Fühlerfurche nach vorne über die Fühlereinlenkung hinaus fortgesetzt. Hinterbrust zwischen den Hüften bedeutend länger als der Mittelhüftendurchmesser. Hinterrand des Prosternums in der Mitte ausgebuchtet. Vorderschenkel viel dicker und auch kräftiger gezähnt. Vorderschienen in ihrer ganzen Länge gekrümmt.

4'. Bauchsegment 2 nicht ganz so lang als 3 und 4 zusammen. Vorderbrustfortsatz zwischen den Hüften so breit als der Vorderschenkel an der dicksten Stelle. Mittelbrustfortsatz hinten gerade abgestutzt. Vorderschienen an der Spitze nicht schmäler als in der Mitte, ihr Rücken ganz randig. Hinterbrustepisternen nach hinten allmählich breiter. (Typus *Telephaë glabra* [2]) Fst.) *Platycleidus* nov. gen.

4. Bauchsegment 2 länger als 3 und 4 zusammen. Vorderbrustfortsatz zwischen den Hüften nur so breit als die Vorderschienenspitze. Mittelbrustfortsatz hinten gerundet. Vorderschienen an der Spitze schmäler als in der Mitte, ihr Rücken gegen die Spitze gezähnelt. Hinterbrustepisternen parallelseitig. (Typus *Menemachus stigma* [3]) Pasc.) — Cotypen *Hoplitopales? melaspis* [4]) Fst. und *nothus* [5]) Fst. *Aphyocnemus* nov. gen.

---

[1]) Coleopt. Caffr., p. 259. Der richtige, aber im Stockholmer Museum nicht vorhandene Typus ist *lineatus* Bhn.

[2]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 245.

[3]) Ann. Nat. Hist. 1882, p. 451, t. 8, f. 4.

[4]) Stett. ent. Ztg. 1893, p. 228.

[5]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 245.

A. Pygidium unbedeckt, vertikal. Hinterschenkel etwas dicker und kräftiger gezähnt als die vorderen. (Typus *indigens* Fst.)
Synergus [1]) Fst.

Isorhynchina.

B'. Krallen einfach frei. Vorderhüften fadenförmig getrennt. Bauchsegmente 2 und 3 an den Aufsenecken etwas nach hinten gezogen.

4'. Vorderbrust mit deutlich vertiefter Furche vor den Hüften. Hinterbrustepisternen parallelseitig. Fühlerfurche nach vorne über die Fühlereinlenkung nicht fortgesetzt.

5'. Hinterbrust zwischen den Hüften so lang als Bauchsegment 1 hinter den Hüften. Bauchsegment 2 länger als 3 und 4 zusammen.

6'. Bauchsegmente 1 und 2 an den Seiten gleich lang, 2 um die Hälfte länger als 3 und 4 zusammen. Hinterrand des Prosternums in der Mitte gerade abgestutzt. Schenkel nicht gekeult, die vordersten nicht dicker und nicht kräftiger gezähnt. (Typus *subfasciatus* Fhs.) . . . . . *Elattocerus* Sch.

6. Bauchsegment 1 an den Seiten länger als 2, dieses nur wenig länger als 3 und 4 zusammen. Hinterrand des Prosternums in der Mitte ausgebuchtet oder ausgeschnitten, die Aufsenecken dieses Ausschnittes gegen die Mittelbrust vorgezogen. Schenkel mehr oder minder gekeult, die vordersten dicker und auch kräftiger gezähnt. (Typus *bifasciatus* n. sp.)
Meneudetus nov. gen.

5. Hinterbrust zwischen den Hüften kürzer als Bauchsegment 1 hinter den Hüften. Bauchsegment 2 kaum so lang als 3 und 4 zusammen. (Typus *laticollis* [2]) Pasc.) . . *Telephaë* [3]) Pasc.

4. Vorderbrust mitunter zwischen zwei feinen Kielen vor den Hüften kaum vertieft. Hinterbrustepisternen innen ausgerandet. Fühlerfurche nach vorne über die Fühlereinlenkung fortgesetzt. Hinterbrust zwischen den Hüften so lang als Bauchsegment 1 hinter den Hüften. Bauchsegment 2 wenig kürzer als 3 und 4

---

[1]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 246; die Gattung wurde wegen unsicherer Kenntnifs der Menemachiden zu den Peridinetiden gestellt.

[2]) mir unbekannt.

[3]) Der Gattungsbegriff ist hier ebenso weit genommen wie der von Dr. K. Heller in Tijdschr. v. Entom. XXXVII, p. 39.

zusammen. Hinterrand des Prosternums in der Mitte gerade abgestutzt. (Typus *Balaninus kolae* [1]) Desbr.)
Balanogastris nov. gen.

B. Krallen appendikulirt.

7'. Schenkel nicht gekeult aber gezähnt. (Typus *albidus* Ghl.)
Conophorus Sch.

7. Schenkel gekeult aber ungezähnt. (Typus *pudicus* Sparrm.)
Isorhynchus Sch.

54. *Menemachus naevulus.* ♂. *Subovalis, nigro-piceus, subopacus, supra pilis squamiformibus subalbidis adspersus; antennis tarsisque rufo-testaceis; rostro prothoracis longitudine, arcuato, post antennarum insertionem confertim punctato et carinulato; prothorace transverso basi bisinuato, intra apicem sinuato-contracto, dense granuloso-punctato, carinula media vix indicato; elytris latitudine longioribus tenuiter striatis, ante apicem obtuse callosis, interstitiis dense granuloso-punctatis, macula suturale ut scutello dense squamosis.* — Long. 4 mill., lat. 2.2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Zwei Stücke.

Diese Art ist dem *Menemachus naevus* Bhn. recht ähnlich, von ihm durch ganz anders geformte Schienen, das hell beschuppte Schildchen, hinten beulige Decken und andere Bekleidung der Unterseite hauptsächlich verschieden.

Die Unterseite oberflächlich, aber ziemlich dicht punktirt, jeder Punkt mit einem anliegenden, sehr feinen weifslichen Seidenhärchen. Thorax mit nicht ganz scharfen Hinterecken, seine Seiten bis vor die Mitte kaum gerundet, beinahe parallel, die Basis dreimal so breit als die Spitze, hinter der Spitze auch oben, aber nur sehr flach abgeschnürt, die kleinen Körnchen mit einem feinen anliegenden rauchfarbigen Härchen; spärlich eingestreute weifsliche Schuppenhaare bilden jederseits und hinter der Mitte eine kleine Punktmakel. Kopf fein und nicht ganz dicht punktirt. Augeninnenränder hinter der Mitte nur durch eine feine Linie getrennt, nach vorne divergirend. Decken hinten zwischen den Streifen 4 und 7 beulig, die Schultern schräg abfallend, mit abgerundeten Schulterecken, von hier nach hinten allmählich und wenig, gegen die abgestutzte Spitze schnell gerundet-verengt, der Rücken flach, zur Spitze schräg gerundet-abfallend, die Streifen nicht tief und

[1]) Bull. Soc. ent. France 1895, p. CLXXVI; in Nufsstücken eingebettet von Hrn. Camillo Schaufufs und 1 Stück vom Autor erhalten.

nur undeutlich punktirt, die dicht punktirten Spatien mit körnigen Zwischenräumen, jeder Punkt mit einem kleinen kürzeren, zwei- oder dreizipfligen rauchfarbigen Schüppchen; hin und wieder eingestreute weifsliche und längere Schuppenhaare stehen sehr dicht zu einer Nahtmakel hinter der Mitte, weniger dicht zu einer Basalmakel auf Spatium 2 und zu einer Nahtmakel vor der Mitte zusammen. Geifsel zur Keule hin etwas verdickt, Glied 7 aber nicht an die kurz ovale und tomentose Keule geschlossen, Glied 1 dicker aber nicht kürzer als 2.

Unterkante der an der Basis gekrümmten vier Hinterschienen gerade, die der zwei vordersten sehr flach zweibuchtig, letztere an der Spitze senkrecht zur Achse abgestutzt; Vorderschenkel nicht viel dicker, aber mit einem längeren spitzwinkligen Zahne als die hinteren; die vier Hinterschienen an der Spitze auf etwa ein Viertel ihrer Länge schräg zum Rücken abgestutzt und gewimpert. Hinterrand des Prosternums in der Mitte stumpf zweispitzig, gegen die Mittelbrust erweitert, Mittelbrustfortsatz hinten parabolisch gerundet.

55. *Menemachus adspersus.* ♂. *Ovalis, niger, opacus, pilis albidis supra maculatim adspersus, subtus densius obsitus; antennis testaceis, tarsis rufescentibus; rostro prothoracis longitudine, curvato, postice seriatim punctato; articulo secundo funiculi primo longiore; prothorace transverso, medio rotundato-dilatato, angulis posticis rotundato; elytris tenuiter striatis; femoribus anticis valde incrassatis et dentatis, tibiis anticis curvatis apicem versus gradatim dilatatis.* — Long. 4 mill., lat. 2 mill.

Gabun; in meiner Sammlung.

Durch die stark verdickten und gezähnten Vorderschenkel, sowie durch die in ihrer ganzen Länge gekrümmten, zur Spitze allmählich jedoch nur wenig verbreiterten Vorderschienen, dem *naevus* noch ähnlicher als dem vorhergehenden (*naevulus*), die Decken aber etwas länger, die Haare oben und unten weifslich und nicht schuppenartig, die Augen gröfser. Von *naevulus* durch an den Seiten gerundet erweiterten Thorax, den Mangel sehr dicht behaarter Makeln, anders geformte Vorderschienen und verlängertes zweites Geifselglied (wie bei *naevus*) hauptsächlich verschieden.

Augen gröfser als bei *naevus*, so grofs und ebenso gestellt als bei *naevulus*. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt, ihre Geifsel zur Spitze hin wenig dicker, Glied 1 kaum dicker, aber beinahe um die Hälfte kürzer als 2; Glied 1 und 2 der ovalen Keule dunkler rothgelb und scheinbar hornig. Thorax und Decken

wie bei *naevulus* skulptirt; ersterer mit der gröfsten Breite in der Mitte, zur zweibuchtigen Basis gerundet und wenig, zur Spitze geschweift und viel mehr verengt, die Hinterecken ganz verrundet, hinter dem Vorderrande leicht abgeschnürt, die basale Schweifung neben dem scharf stumpfwinkligen Mittellappen tiefer und schmäler; aufser eingestreuten weifslichen und nicht dünnen Haaren finden sich dichter gestellte auf der Mittellinie und auf einer basalen Makel aufsen neben der Schweifung. Schildchen rund, undicht, weifslich behaart, umfurcht. Decken wie bei *naevulus* geformt, zwischen vorherrschend rauchfarbigen Härchen sind weifsliche eingestreut, eine basale dreieckige, mit ihrer Spitze bis vor die Mitte und seitlich bis zu den Schultern reichende Makel, sowie eine apikale auf Spatium 1 undicht, eine Nahtmakel hinter der Mitte dichter weifslich behaart.

Die vier Hinterschienen an der Basis gekrümmt, ihre Unterkante von der Basis bis über die Mitte ausgerandet, ihre Spitze beinahe senkrecht zur Achse abgestutzt, der Rücken gegen die Spitze mit einer flachen und gewimperten Ausrandung, deren Hinterecke etwas zahnartig vorspringt; Vorderschienen an der Spitze etwas schräg nach innen abgestutzt, die Innenecke dornartig nach vorne vorragend. Hinterrand des Prosternums gerade, Mittelbrustfortsatz hinten beinahe abgestutzt.

56. *Menemachus nubilosus.* Kürzer als die vorhergehende Art (*adspersus*), der Thorax kürzer und an den Seiten stärker gerundet erweitert, die Oberseite mit weifslichen und bräunlichen Schuppenhaaren wolkig besetzt, ohne symmetrische Flecke oder Makeln auf den Decken.

Oberseite, Beine und Fühler pechbraun. Der weibliche Rüssel etwas länger als der Thorax und etwas dicker als beim *adspersus*-Manne, an der Basis stumpf dreieckig, die Seiten vor den Augen bis zur Fühlereinlenkung dicht hinter der Mitte dicht punktirt, matt, der übrige Theil glänzend, fein und zerstreut punktirt. Augen kleiner und nur durch eine feine Linie getrennt, Thorax am Vorderrande nicht halsförmig abgesetzt, etwas höher längsgewölbt. Schildchen kleiner, aber auch weifslich behaart. Decken kaum länger als breit, wenig breiter als der Thorax an der breitesten Stelle, beinahe parallelseitig und hinten halbkreisförmig gerundet, die Naht hinter dem Schildchen deutlicher eingedrückt, die Spatien 2 und 4 an der Basis breiter als 3 und 5. Unterseite, namentlich die Hinterbrust und das Abdomen viel spärlicher mit weifslichen stabförmigen Schuppenhaaren besetzt, der Rücken flach bis vor die Spitze ohne

Längswölbung. Vorderschienen in ihrer ganzen Länge aber flacher gekrümmt und parallelseitig. — Länge 3.3 mill., Breite 1.9 mill.

Joh. Albrechts-Höhe; nach einem Weibe.

57. *Menemachus distans.* ♂. *Breviter ellipticus, piceus, pilis fuscis et luteis nebulosus; antennis dilutioribus; oculis magis distantibus; fronte inter oculos impressa; rostro prothorace breviore; hoc transverso postice parallelo antice valde sinuato-attenuato, densissime punctato; elytris semiellipticis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis radulato-punctatis; tibiis anticis basi arcuatis.* — Long. 3.8 mill., lat. 2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe; ein Mann.

Vorne und hinten mehr verengt als *naevulus*, *adspersus* und *nubilosus*, und sowohl durch die auf der Stirne mehr getrennten Augen, als auch durch die wolkige lehmfarbige Behaarung der Oberseite ausgezeichnet.

Stirne zwischen den Augen reichlich so breit als die Geifsel und mit einem punktförmigen Eindruck. Kopf ebenso dicht und stark punktirt, als der Thorax. Letzterer mit zweibuchtiger Basis und scharfwinkligen, nicht eingezogenen Hinterecken, der Vorderrand beinahe nur ein Viertel so breit als die Basis, deutlich längsgewölbt, eine feine stumpf erhabene Mittellinie angedeutet. Schildchen klein, rund, etwas weifslicher behaart. Decken wenig länger als breit, ihr Rücken in gleichmässigem flachen Bogen bis zur Spitze längsgewölbt, an der Basis um das Schildchen und jederseits innerhalb der Schulter flach, die Naht hinter dem Schildchen tiefer eingedrückt, der Randstreifen nicht tiefer, aber etwas gröber punktirt; die dunklen Schuppenhaare dünner und etwas kürzer als die hellen. Unterseite und Beine gleichmäfsig undicht, mit gelblichen Schuppenhaaren besetzt.

Vorderschienen an der Basis gebogen und hier schmäler als vor der Mitte, ihre Unterkante im Spitzendrittel schräg zur Spitze abgestutzt.

58. *Menemachus pinguis.* ♂. *Subparallelus, piceus, pinguis, pilis cinereis hinc inde adspersus; antennis tarsisque rufis; oculis fere contiguis; rostro prothorace breviore postice carinula instructo; prothorace transverso antice sinuato-angustato, ut capite densissime punctato, carinula medio indicato; scutello rotundato concolore nonnihil nitido; elytris dorso tenuiter striatis, interstitiis latis planis, dense tri-subseriatim punctatis, postice litura suturali cinereo-pilosis; tibiis anticis basi curvatis, apice parum angustatis.* — Long. 4 mill., lat. 2.2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Ein männliches Stück.

Etwas gröfser als *tristis* [1]) Fhs. und von ihm hauptsächlich durch kürzeren Thorax mit tiefer zweibuchtiger Basis, nicht gestrichelten Rüssel, unbeschuppte Deckenbasis und beinahe kahle Unterseite verschieden.

Augen so grofs als bei *adspersus* und auf der Stirne nur durch eine feine Linie getrennt. Rüssel an den Seiten von der Basis bis zur Fühlereinlenkung vor der Mitte dicht punktirt, beinahe cylindrisch. Thorax jederseits neben dem stumpfen Antiscutellarlappen ziemlich tief gebuchtet, mit der gröfsten Breite in der Mitte, an den Seiten flach gerundet, zur Basis kaum verengt, flach längsgewölbt mit dem höchsten Wölbungspunkte hinter der Mitte, die sehr dichten Punkte scharfrandig, meist mit steilen Wänden, flachem Boden und einem ein kaum bemerkbares Börstchen im Mittelpunkt. Decken an der Basis kurz gerundet verbreitert, deutlich länger als breit, an der Spitze halbkreisförmig gerundet, die Seiten nahezu parallel, etwas quer-, aber weniger längsgewölbt, die Naht hinter dem Schildchen stark vertieft, nur die äufseren Streifen deutlich punktirt, die Punkte auf den Spatien dicht, beinahe dreireihig gestellt und wie die auf den Thorax beschaffen; einzelne graugelbe Schuppenborsten sind auf den äufseren Spatien eingestreut und stehen im Spitzendrittel der Naht zu einer kurzen Strichmakel zusammen.

Vorderschienen länger als bei *adspersus*, an der Basis stark gekrümmt, dann leicht gebogen, die Aufsenecke der gerade abgestutzten Spitze wenig abgeschrägt, daher die Spitze etwas schmäler.

59. *Menemachus discoideus.* ♂. *Ovalis, niger, subopacus, subtus albido-pilosus, supra flavo-ochraceo-maculatus; antennis, tibiis tarsisque testaceis, femoribus, rostro apice rufo-piceis; prothorace paulo transverso maxima latitudine post medium, antice subsinuato-angustato, dense flavo-ochraceo-piloso; maculis nonnullis irregularibus denudatis; elytris tenuiter striatis, macula magna dorsali basin adnexa flavo-ochraceis; femoribus anticis crassionibus et fortius dentatis.* — Long. 2.8 mill., lat. 1.3 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Von der Gröfse und Form des *undabundus* [2]) Fst., nur noch etwas flacher auf dem Rücken. Rüssel reichlich so lang als der Thorax und beinahe so breit als der Hinterschenkel, an der Basis am dicksten, bis zur Fühlereinlenkung gestreift punktirt. Geifsel-

[1]) Coleopt. Caffr. 1871, p. 258.

[2]) in Stett. ent. Ztg. 1895, p. 312, als *Teiephaë* beschrieben, hat keine gefurchte Vorderbrust und gehört zu *Menemachus*; seine Schienenbildung ist genau die von *discoideus*.

glieder 1 und 2 an Länge kaum verschieden, 1 wenig dicker, die übrigen zur Keule hin kaum dicker werdend; Glied 1 und 2 der letzteren bei gewisser Ansicht hornig erscheinend. Kopf äufserst dicht punktirt. Augen hinten durch einen gelblich behaarten Strich getrennt. Thorax mit ziemlich scharfen Hinterecken, neben dem scharfspitzigen Antiscutellarlappen mit einer kurzen Buchtung, eine kurze Strecke an der Basis parallelseitig, dann allmählich gerundet und schliefslich kurz geschweift verengt, deutlich längsgewölbt, die dichte gelbliche Behaarung bei einem Stücke von 6 Kahlmakeln unterbrochen, von denen vier in einer Querreihe vor der Mitte und zwei strichförmige dicht vor der Basis stehen; bei einem anderen Stücke sind die vorderen Makeln unter sich und hinten auch mit den beiden strichförmigen zusammengeschlossen. Schildchen rundlich, umfurcht, dicht gelblich behaart. Decken vor der Spitze ohne Spur einer Beule, sehr flach längsgewölbt; die von der Basis bis vor die Spitze sich erstreckende Dorsalmakel liegt zwischen den sechsten Streifen, ist vor der Mitte bis zum Streifen 4 eingeschnürt, hinter der Mitte in zwei Buchtungen verengt, Spatien 1 und 7, letzteres noch in der Mitte mit einer kurzen Strichmakel. Beine ziemlich dicht weifslich behaart.

Alle Schienen an der Basis gebogen und unten in der Basalhälfte etwas ausgebuchtet, die hintersten am wenigsten, die vier vorderen an der Spitze zum Rücken hin schräg, die hinteren rechtwinklig zur Achse abgestutzt. Hinterrand des Prosternums und des Mittelbrustfortsatzes abgestutzt.

Nach drei männlichen Stücken.

60. *Menemachus tristigma.* ♂. *Oblongo-ovalis, piceus, pilis squamiformibus ochraceis parce obsitus, elytris albido-trimaculatis; antennarum scapo tarsisque rufis; rostro femorum anticorum longitudine, arcuato; prothorace latitudine basali aequilongo antrorsim rotundato-angustato, vittis duabus obsoletis ochraceis signato; elytris prothorace parum latioribus, ochraceo nebulosis maculis tribus rotundatis niveis una utrinque basali in interstitio sexto, tertia communi suturali post medium notatis; funiculo clavam versus paulo incrassato articulo secundo quam primo vix longiore.* — Long. 3.4 mill., lat. 1.5 mill.

Stanley-pool.

Gestreckter als die vorhergehenden Arten. Augen kleiner, ihre Entfernung gleich der Geifseldicke. Rüssel so dick als der Augendurchmesser, bis zur Fühlereinlenkung im Spitzendrittel cylindrisch, von hier zur Spitze allmählich niedriger, gestreift

punktirt und mit feinem Mittelkiel. Kopf über den Augen gröber, nach hinten feiner punktirt. Geifselglieder 1 und 2 von Dicke und Länge wenig verschieden, 7 beinahe an die Keule geschlossen. Thorax beinahe länger als an der Basis breit, hier am breitesten und ziemlich tief zweibuchtig, die Hinterecken stumpfer als der Mittellappen, Rücken sehr dicht punktirt mit abgekürzter unpunktirter Mittellinie, die beiden lehmfarbigen, nicht scharf begrenzten Dorsalbinden bis vor die Mitte convergirend, dann bis zur Spitze wieder etwas nach aufsen gebogen und deutlicher als eine ebenso breite Mittelbinde. Schildchen klein oval, umfurcht und kaum behaart. Decken nahezu doppelt so breit als lang, vorne nur wenig breiter als die Thoraxbasis mit flach abgerundeten Schultern, nach hinten nur wenig, fast geradlinig verengt, der Länge nach mit dem Thorax gleich flach gewölbt, die Naht hinter dem Schildchen etwas eingedrückt, hinten jederseits vor der Spitze mit einem flachen Eindruck, die feinen Streifen kaum sichtbar punktirt, die flachen Spatien wolkig mit lehmfarbigen und weifslichen dickeren Härchen nicht dicht, die drei weifsen Makeln sehr dicht besetzt. Unterseite weitläufig punktirt, jeder Punkt mit einem weifslichen Härchen, Seiten der Brust etwas dichter punktirt. Beine dichter gelbgrau behaart.

Alle Schienen an der Basis gebogen, ihre Unterkante mit basaler Ausrandung, an der horizontal abgestutzten Spitze etwas schmäler als vor der Ausrandung. Vorderschenkel und Schienen dicker, erstere auch kräftiger gezähnt als die hinteren; Tarsenglied 3 nur sehr wenig breiter als 2, aber deutlich zweilappig, unten mit längerer abstehender Haarsohle. Mittelbrustfortsatz hinten abgerundet. Bauchsegment 2 reichlich so lang als 3 und 4 zusammen.

Nach einem Männchen in meiner Sammlung beschrieben.

61. *Menemachus ineptus.* ♀. Ohne die dichter gestellten Augen, die längere und dünnere Fühlergeifsel mit verlängertem zweiten Gliede, ohne viel breiteres drittes Tarsenglied und noch längeres zweites Bauchsegment könnte man diese Art für das Weib des vorhergehenden (*tristigma*) halten, weil beide in Gröfse, Körperform, Art der Bekleidung und Zeichnung übereinstimmen.

Unterseite etwas dichter punktirt und behaart, auch die Decken etwas dichter, aber mit gelbgrauen Schuppenhaaren besetzt. Die dorsalen Binden auf dem Thorax sind noch weniger deutlich und zweimal unterbrochen, der Rücken ohne unpunktirte Mittellinie einer punktirt und ohne Mittelbinde (abgerieben?). Decken im

Basaldrittel leicht eingesenkt, ihre Längswölbung mit der des Thorax keine gleichmäfsige Bogenlinie bildend. Fühler schwarz, Geifsel zur Spitze sehr wenig verdickt, 2 dünner als 1 und um die Hälfte länger.

Alle Schienen länger, nur die vordersten und hintersten unten in der Basalhälfte flach ausgerandet, erstere auch nicht breiter als letztere. Vorderschenkel nur sehr wenig dicker und wenig stärker gezähnt. Vorderbrust hinten gerade abgestutzt, Mittelbrustfortsatz hinten gerundet. Bauchsegment 2 um die Hälfte länger als 3 und 4 zusammen.

West-Afrika ohne nähere Angabe. Ein Weib in meiner Sammlung.

62. *Menemachus versicolor.* ♂. *Oblongo-ovalis, niger, supra pilis squamiformibus ochraceis, albidis et nigro-brunneis maculatim tectus; antennis articulisque duobus ultimis tarsorum rufescentibus; rostro crasso prothorace nonnihil transverso post medium rotundato-ampliato, dense punctato et ochraceo-squamoso dorso nigro-brunneo maculato ac punctis octo* (4, 4 *transversim dispositis*) *albidis signato; scutello parvo nudo; elytris antice prothoracis basi nonnihil latioribus, ante apicem obsolete callosis, punctato-striatis, ochraceo- et nigro-brunneo variegatis, fascia undulata maculisque duabus suturalibus albidis signatis.* — Long. 3.5 mill., lat. 1.7 mill.

Benin.

Eine durch ihre hübsche Zeichnung auffallende Art, von der sich ein männliches Stück in meiner Sammlung befindet.

Rüssel beinahe so dick als der Vorderschenkel und so lang als der Thorax, an den Seiten hinten etwas comprimirt und beschuppt, auf dem Rücken mit einem feinen Mittelkiel zwischen zwei fein punktirten Furchen, vorne abgeflacht. Fühlergeifsel zur Keule hin verdickt, Glied 1 nicht kürzer aber dicker als 2, die Keule kaum kürzer als die Geifsel. Augen nur durch eine schmale Linie getrennt. Thorax mit der gröfsten Breite hinter der Mitte, von hier zur Basis geradlinig und wenig, zur Spitze flach geschweift und viel mehr verengt, die Hinterecken stumpf-, der Mittellappen scharfspitzig, Rücken mit einer abgekürzten Mittellinie und deutlich längsgewölbt; die Seiten und unten dicht, der Rücken undicht ocherfarbig beschuppt, letzterer mit einer bis über die Mitte reichenden X-förmigen, schwarzbraunen Makel und jederseits neben der Mitte am Vorderrande mit einer kleinen, dunklen Makel, dicht hinter dem Vorderrande und in der Mitte mit je einer Querreihe aus vier weifsen Punktmakeln; Decken etwa um die Hälfte länger

als breit, von den gerundeten Schultern nach hinten allmählich gerundet verengt, nicht sehr dicht ocherfarbig beschuppt; die hinter dem Schildchen eingedrückte Naht bis vor die Spitze, die Schulterbeule, eine Basalmakel auf Spatium 4, eine Quermakel hinter der Beule vor der Spitze, der Aufsenrand von den Hinterhüften bis vor die Spitze und eine Längsbinde zwischen den Streifen 4 und 8, die hinten mit dem Aufsenrande zusammenhängt, schwarzbraun, eine gemeinsame undulirte, aufsen den Streifen 8 erreichende Querbinde, eine viereckige Nahtmakel hinter der Mitte und eine kleine an der Spitze sowie eine kleine Makel auf der Beule vor der Spitze dicht weifs beschuppt. Alle Schuppen lang und an der Spitze abgestutzt. Vorder- und Mittelbrust sowie die Hinterbrustepisternen bis auf eine weifse Kopfmakel dicht lehmgelb beschuppt, die Hinterbrust mit weifsen Schuppenhaaren ziemlich dicht, Beine mit kurzen weifslichen Schüppchen undicht besetzt.

Alle Schienen an der Basis wenig gekrümmt, ihre Unterkante in der Basalhälfte ausgerandet, vor dieser Ausrandung bis zur schräg abgestutzten Spitze gleich breit; Vorderschenkel nur wenig dicker und wenig kräftiger gezähnt als die hinteren. Mittelbrustfortsatz hinten abgerundet, Vorderbrustfortsatz zwischen den Hüften so breit als die Fühlergeifsel an der dicksten Stelle, der dreieckige Fortsatz hinter den Hüften hinten gerade abgestutzt, aber stumpf zweizähnig auf den Mittelbrustfortsatz übergreifend. Drittes Tarsenglied breiter als das zweite.

63. *Menemachus discrepans.* ♀. *Praecedenti affinis, angustior, niger, subnitidus, supra parce silaceo-pilosus, albo-maculatus; antennis tarsisque rufo-brunneis; rostro femoribus anticis multo angustiore et breviore, postice punctato-striato et carinulato; prothorace latitudine basali aequilongo, minus dense punctato vittis duabus albidis medio interruptis signato; elytris brevioribus evidenter punctato-striatis, maculis duabus suturalibus, macula basali in interstitio sexto maculaque transversa mediana inter strias 5 et 8 albidis.* — Long. 3.4 mill., lat. 1.4 mill.

Gabun.

Diese Art ist von der vorhergehenden (*versicolor*) sogleich durch die viel undichtere Bekleidung, die auch auf dem Thorax die etwas glänzende Körpergrundfarbe erkennen lässt, sowie durch anders geformten Thorax und andere Zeichnung zu unterscheiden; von *ineptus* trennen ihn der gröber und weniger dicht punktirte Thorax mit viel weniger vorgezogenem Antiscutellarlappen und unpunktirter Mittellinie, sowie die weniger dichte Bekleidung, das

Vorhandensein einer zweiten Nahtmakel und einer Quermakel auf den Decken und andere Schienenbildung.

Der gebogene Rüssel nahezu cylindrisch, hinten an den Seiten kaum abgeflacht, an der Spitze niedriger, der feine Mittelkiel wie bei *versicolor* bis zwischen die Augen reichend, letztere nur durch diese Kiellinie getrennt. Fühler etwas länger als bei letzterem. Thorax jederseits neben dem kaum vorgezogenen Mittellappen flach ausgerandet, bis zur Mitte beinahe parallelseitig, zur Spitze flach gerundet verengt, die beiden weifsen Dorsalbinden in der Mitte lehmfarbig. Schildchen rund, kahl. Decken hinten ohne Schwiele, mit weitläufig punktirten, scharf eingeritzten Streifen, die Spatien dicht punktirt, die Naht hinter dem Schildchen kaum eingedrückt. Die gelblichen Schuppen haarförmig und zugespitzt. Die Brust bis auf den sehr dicht weifs behaarten Kopf der Hinterbrustepisternen ziemlich dicht, sowie das Abdomen dichter lehmgelb behaart als die Oberseite, die Seiten der drei mittleren Bauchsegmente dichter weifs.

Beine wie bei *versicolor* geformt, Mittelbrustfortsatz hinten gerade abgestutzt, Vorderbrustfortsatz hinter den Hüften hinten tief ausgebuchtet.

Ein weibliches Stück in meiner Sammlung.

64. *Menemachus bifasciatus. Oblongus, niger, nonnihil nitidus, elytris pilis albidis bifasciatim obsitus; antennis testaceis, tibiis tarsisque rufescentibus; rostro subtiliter punctato-striato, arcuato; oculis fere contiguis; prothorace latitudine basale subaequilongo postice subparallelo, basi vix bisinuato, angulis posticis rectangulatis albido-piloso, densissime punctato, linea media inpunctato; elytris acute striatis, striis basin versus profundioribus, fasciis duabus, una basali latiore altera postmediana, ex pilis biseriatis crassis albidis signatis; pedibus multo tenuioribus.* — Long. 2.5 mill., lat. 1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Ein Pärchen.

Hinter und zwischen den beiden durch die Naht nicht getrennten Querbinden auf den Decken, von denen die basale nach hinten, die hintere nach vorne etwas erweitert ist, liegen sehr feine rauchfarbige Härchen in den zweireihigen Punkten der Spatien und längere graue Härchen an den Hinterecken des Thorax. Letzterer bis zur Mitte gleich breit, zur Spitze dann gerundet und schliefslich sehr flach geschweift verengt, der Rücken deutlich längsgewölbt. Geifselglieder 1 und 2 an Länge nicht verschieden. Schildchen kahl, gewölbt, beim Manne verkehrt eiförmig, beim Weibe

rund. Decken mindestens um die Hälfte länger als breit, an den Seiten äufserst flach gerundet, nach hinten äufserst wenig verengt, auf dem Rücken flach, vor der Spitze ohne Schwiele. Unterseite äufserst fein, die Hinterbrustepisternen dichter behaart. Schenkel ungewöhnlich dünn, nicht gekeult und mit kleinem Zahne, Tarsenglied 3 etwas breiter als 2.

Die vier Hinterschienen an der Basis leicht, die zwei vordersten stärker gekrümmt, alle auf der Basalhälfte der Unterkante ausgerandet, an der Spitze senkrecht zur Achse, aufserdem nach dem Rücken zu lang und schräg abgestutzt, daher an der Spitze schmäler als vor der Mitte; Vorderschenkel sehr wenig dicker und sehr wenig stärker gezähnt als die hinteren. Mittelbrustfortsatz hinten flach gerundet, Prosternum hinter den Hüften gerade abgestutzt. Bauchsegment 2 so lang als 3 und 4 zusammen.

65. *Menemachus Kraatzi. Ovatus, niger, supra opacus, pilis squamiformibus albidis vittatim et fasciatim obsitus; antennis tarsisque rufo-testaceis; oculis in fronte vix distantibus; prothorace conico transverso vittis tribus albidis signato; elytris punctato-striatis, fasciis duabus communis, una basali, altera mediana interrupta, lituraque apicali suturali albido-squamosis; femoribus haud clavatis.* — Long. 2.5 mill., lat. 1.2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Ein Pärchen.

Von dem vorhergehenden *bifasciatus* durch ovale Körperform und den conischen Thorax ohne unpunktirte Mittellinie, aber mit drei unterbrochenen Längsbinden sofort zu unterscheiden. Beide Arten haben die ungekeulten und nicht stark gezähnten Schenkel mit einander gemein.

Rüssel so lang und so dick als der Vorderschenkel, cylindrisch, nur an der Spitze abgeflacht, hinter der Fühlereinlenkung fein und dicht, etwas streifig punktirt, vorne röthlich. Thorax nicht ganz halb so kurz als an der Basis breit, diese neben dem stumpfwinkligen Mittellappen gebuchtet, die Hinterecken ziemlich scharfwinklig, nach vorne flach gerundet verengt, am Vorderrande halsförmig und halb so breit als die Basis; die drei in der Mitte unterbrochenen weifslichen Längsbinden zur Basis hin, besonders die beiden seitlichen stark verbreitert, letztere vorne und hinten mit der weifslichen Behaarung der Unterseite zusammenhängend. Schildchen klein, rund und undicht weifslich behaart. Decken an der Basis kurz, schräg gerundet erweitert, von den Schulterecken ab zur Spitze in gleichmäfsigem Bogen verengt, ihr Rücken wie der des Thorax etwas längs- und mehr quergewölbt, die Naht

hinter dem Schildchen wenig niedergedrückt; die aus Strichmakeln zusammengesetzten Querbinden dichter weifs behaart als die Thoraxbinden, die vordere basale von Schulter zu Schulter reichende auf. Spatium 5 und 6, die mittlere zwischen den vierten Streifen liegende auf Spatium 2 unterbrochen, bei beiden die suturale Strichmakel die längste und am weitesten nach hinten reichende. Unterseite sehr dünn weifslich behaart. Schenkel und Schienen wie bei *bifasciatus*.

66. *Aphyocnemus stigma* Pasc.

Joh. Albrechts-Höhe.

Metamelus nov. gen. *Menemachinorum.*

Metasternum inter coxas segmento primo abdominali post coxas aequilongum et coxarum intermediarum diametro longius. Segmentum secundum abdominale tertio et quarto simul sumtis vix longius. Articulus septimus funiculi clavam adnexus; clavae articulus primus corneus reliquis longior. Processus mesosternalis inter coxas postice truncatus, prosternalis quam clava antennarum fere aequilatus. Episterna metathoracis intus emarginata.

67. *Metamelus crassirostris. Ovalis, nigro-piceus, cinereo-pubescens; pedibus, rostro antice antennisque rufo-piceis; rostro femoribus anticis aequicrasso, arcuato; oculis rotundatis minus approximatis; prothorace latitudine aequilongo, postice lateribus parum rotundato, lobo antescutellare obtuso, longitudinaliter magis convexo, densissime punctulato, medio obsoletissime carinulato; elytris latitudine nonnihil longioribus, subpunctato-striatis, dorso-depressis, obscure bifasciatis; femoribus clavatis, anticis quam reliquis parum crassioribus et vix fortiter dentatis.* — Long. 3—3.8 mill., lat. 1.5 bis 1.7 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Einige Stücke.

Geifselglieder 1 und 2 an Länge nicht verschieden, jenes wenig dicker und so lang als an der Spitze breit, 3—7 quer, alle wie auch das erste Keulenglied glänzend. Rüssel wenig länger als die Vorderschienen, zur Spitze allmählig niedriger, die Seiten in der hinteren Hälfte abgeflacht und flach vertieft, sehr dicht und fein, gegen die Spitze weniger punktirt. Augenentfernung auf der Stirne ein Drittel so schmal als die Rüsselbreite. Fühlereinlenkung etwas vor der Mitte. Thorax von den stumpfen Hinterecken bis vor die Mitte in flachem Bogen gerundet, dann gerundet verengt, an der Spitze kurz halsförmig und schmäler als die halbe ziemlich tief zweibuchtige Basis; die feinere gelbgraue Behaarung läfst mehrere

Kahlmakeln frei, so einen basalen schräg nach vorne und aufsen gerichteten Wisch jederseits neben dem Mittellappen, eine vorne und hinten abgekürzte und verengte Mittelbinde sowie eine seitliche Makel hinter dem Vorderrande; alle diese Kahlmakeln sind jedoch in ihrer Ausdehnung sehr veränderlich. Schildchen rund, umfurcht und fein behaart. Decken auf dem Rücken flach, die Naht hinter dem Schildchen eingedrückt, die Punkte in den Streifen zur Basis hin etwas deutlicher, die flachen Spatien dicht körnig punktirt, hinten ohne Schwiele; dickere schuppenförmige und stabförmige Haare lassen eine breite, durch die Naht unterbrochene und hinten nur durch den behaarten Spitzenrand begrenzte hintere Querbinde und eine vordere undulirte gemeinsame V-Binde, deren Spitze die Mitte der Naht erreicht und bei gut erhaltenen Stücken auf den Spatien 2 und 3 unterbrochen ist, frei. Unterseite und Beine fein und weniger dicht behaart.

Alle Schienen an der Basis wenig gebogen, ihre Unterkante in der Basalhälfte flach ausgerandet, an der Spitze gerade, d. h. rechtwinklig zur Achse abgestutzt, in der Spitzenhälfte nahezu parallelseitig, nur die vordersten, etwas breiteren, mit gekrümmter Rückenkante und daher an der Spitze etwas schmäler, als vor der Mitte.

Phylanticus nov. gen. *Menemachinorum.*

Metasternum inter coxas segmento primo abdominali post coxas aequilongum sed coxarum intermediarum diametro haud longius. Segmentum secundum abdominale tertio et quarto simul sumptis brevius. Antennarum clava tota tomentosa; articulus septimus funiculi clavam haud adnexus. Processus mesosternalis apice rotundatus, prosternalis inter coxas filiformis. Episterna metathoracis intus haud emarginata. Margo prosternalis posticus medio truncatus.

68. *Phylanticus leucopictus. Oblongus, subdepressus, ater, opacus, supra niveo-maculatus, subtus sat dense albido-pilosus; antennis pedibusque rufo-brunneis; oculis valde approximatis; rostro prothoracis longitudine, arcuato, postice punctato-striato et carinulato; prothorace subquadrato basi parum bisinuato, densissime punctato, basi niveo-trimaculato; elytris prothorace paulo-latioribus antice subparallelis, punctato-striatis, interstitiis granuloso-punctatis, fascia angusta basali, sutura triinterrupta maculaque laterali transversa pone medium dense niveo-squamosis; pedibus tenuiter pubescentibus.* — Long. 3.2 mill., lat. 1.4 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Ein Pärchen.

Seitenstücke der Brust sehr dicht beschuppt. Augen auf der Stirne nur durch zwei Reihen weifser Härchen getrennt. Fühler etwas vor der Mitte eingelenkt. Fühlergeifsel zur Keule hin wenig verdickt, Glied 7 nicht an die Keule geschlossen, 1 etwas dicker aber nicht kürzer als 2. Rüssel an der Basis nicht höher als breit, zur Spitze allmählig niedriger werdend, gleich breit, vor der Fühlereinlenkung verworren punktirt. Kopf ziemlich dicht, aber feiner punktirt als der Thorax. Letzterer bis vor die Mitte parallelseitig, dann zur Spitze gerundet verengt, kaum längsgewölbt, jeder der äufserst dichten Punkte mit einer anliegenden kurzen und rauchfarbigen kleinen Schuppenborste, bei dem einen Stück eine unpunktirte Mittellinie angedeutet, Hinterecken rechtwinklig, der Mittellappen nicht spitz. Schildchen rund, umfurcht, weifs behaart. Decken mehr als um die Hälfte länger als breit, von den verrundeten Schultern bis über die Mitte äufserst flach gerundet und wenig, dann schneller gerundet und verengt, hinten spitz gerundet, vor der Spitze ohne deutliche Schwiele, kaum längsgewölbt; die Punkte in den flachen Spatien mit einem längeren rauchbraunen und sehr feinen Härchen, die schmale basale Querbinde liegt auf den sechs ersten Spatien, die seitliche Quermakel auf 6, 7 und 8, die weifse Naht in drei Striche aufgelöst, von denen der vorderste dicht am Schildchen der längste, der oberhalb der Spitze der kürzeste ist.

Vorderschenkel stärker gekeult und mit einem längeren und kräftigeren Zahne, alle auf dem Rücken, gegen die Spitze hin dichter behaart; alle Schienen an der Basis gekrümmt, ihre Unterkante in der Basalhälfte kaum ausgerandet.

69. *Phylanticus cruciatus. Minor, ater, opacus, supra albomaculatus; rostro antice, antennis, tibiis tarsisque aut pedibus totis rufo-brunneis; prothorace quadrato densissime punctato, longitudinaliter nonnihil convexo, maculis quinque albidis notato; elytris dorso subdepressis subpunctato-striatis, sutura tota fasciisque duabus communis albidis ornatis.* — Long. 2.3 mill., lat. 1.2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Dem vorhergehenden (*leucopictus*) aufserordentlich ähnlich. Abgesehen von der geringeren Gröfse weicht die neue Art, von der beide Geschlechter vorliegen, eigentlich nur noch durch die weifse Zeichnung der Oberseite ab. Auf dem Thorax stehen aufser den drei Basalmakeln noch zwei hinter dem Vorderrande. Auf den Decken ist die basale Querbinde bis zur Mitte der Naht dreieckig erweitert, die Naht bis zur Spitze ununterbrochen weifs und dicht hinter der Mitte von einer Querbinde, die aufsen den Streifen 8

erreicht, aber auf den Spatien 4 und 5 unterbrochen ist, durchkreuzt, schliefslich eine Punktmakel an der Spitze von Spatium 4 weifs.

Unterseite und Beine wie bei *leucopictus*.

70. *Synergus indigens* Fst.

Joh. Albrechts-Höhe.

Meneudetus nov. gen. *Isorhynchinorum.*

Metasternum inter coxas segmento primo abdominale aequilongum. Segmentum secundum abdominale quarto et tertio simul sumptis paulo longius. Unguiculi simplices divaricati. Coxae anticae parum distantes. Prosternum ante coxas profunde sulcatum, postice medio emarginatum. Episterna metasterni parallela. Femora clavata antica reliquis crassioria et fortiter dentata. Segmentum secundum lateribus primo paulo brevius ut tertium angulis exterioribus retrorsum nonnihil productum. Oculi approximati. Rostrum cylindricum.

Von *Telephaë* Pasc. durch längere Hinterbrust und längeres zweites Bauchsegment, von *Elattocerus* Sch. durch gekeulte Schenkel, ausgebuchteten Hinterrand des Prosternums und ein im Verhältnifs zum zweiten längeres Bauchsegment 2, von der nicht unähnlichen Gattung *Odontomachus* Sch. durch getrennte Vorderhüften und gefurchte Vorderbrust verschieden.

71. *Meneudetus bifasciatus. Oblongus, subdepressus, nigro-brunneus, fere opacus, supra silaceo-pilosus, elytris nudo-bifasciatus; rostro antice antennis tarsisque dilutioribus; rostro prothoracis longitudine* (♀) *vel paulo breviore, arcuato, cylindrico, prothorace basi fere truncato, antice rotundato-angustato, dense punctato vittis duabus arcuatis subnudis signato; scutello minuto nudo; elytris retrorsim parum rotundato-angustatis apice obtuse rotundatis, punctato-striatis fasciis duabus subnudis, una communi latiori mediana altera angusta anteapicali sutura interrupta, signatis.* — Long. 3.1 mill., lat. 1.2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Ein Pärchen.

Diese Art sieht manchen der kleineren *Centrinus*, auch dem *Philanticus leucopictus* in der Körperform ähnlich. Augen durch zwei Reihen Härchen getrennt. Geifselglied 1 dicker aber nicht kürzer als 2, die übrigen quer und zur Keule hin wenig verdickt. Thorax so lang als an der Basis breit, in der hinteren Hälfte parallelseitig, die Hinterecken rechtwinklig, der Antiskutellarlappen sehr klein und wenig vorgezogen, eine unpunktirte Mittellinie angedeutet, flach längsgewölbt. Decken um mindestens die Hälfte länger als breit, der Rücken von der Basis bis zur Mitte geradlinig aber wenig ansteigend, von hier zur Spitze in flachem Bogen

abfallend, die Punkte in den Streifen bis über die Mitte sehr deutlich; die vordere Querbinde zwischen dem sechsten Streifen auf der Naht vorne und hinten verengt, die hintere am gelblich behaarten Hinterrande schmäler und durch die Naht getrennt. Die Bekleidung besteht auf den Decken aus dickeren gelblichen Schuppenhaaren, auf dem Thorax und der Unterseite aus etwas feineren pfriemenförmigen und die auf den dunklen Stellen aus äufserst dünnen bräunlichen Haaren.

Vorderschenkel stärker gekeult und etwas kräftiger gezähnt; alle Schienen unten in der Basalhälfte flach ausgerandet, an der Basis leicht gebogen, der Rücken im Spitzendrittel abgeschrägt oder flach abgerundet, daher die Schienen an der Spitze schmäler als in der Mitte.

72. *Meneudetus zanzibaricus*[1]). ♀. *Ellipticus, despressus, nigro-piceus, paulo nitidus, pilis squamiformibus silaceis sat dense obsitus; pedibus rufo-brunneis, antennis tarsisque rufis; rostro cylindrico prothoracis longitudine, arcuato, impunctato, nitido; prothorace nonnihil transverso, basi leviter bisinuato, antice contracto, confertim punctato, linea media abbreviata impunctato; scutello ovato silaceo; elytris obsolete punctato-striatis, interstitiis planis, confertim punctatis; femoribus clavatis anticis crassioribus et fortius dentatis; tibiis anticis curvatis.* — Long. 5.3 mill., lat. 2.3 mill.

Aphyocnemus (*Haplitopales?*) *melaspis* Fst. hat dieselbe Körperform und Gröfse, nur sind die Decken der neuen Art nach hinten viel weniger verengt.

Rüssel dünn, nur hinten an den Seiten fein punktirt. Fühler dicht hinter der Mitte eingelenkt, die Geifsel länger als der Schaft und zur Keule hin sehr wenig verdickt, alle Glieder länger als breit, 2 das längste. Augen um etwas mehr als die Geifseldicke von einander getrennt und von gelblichen Härchen umrandet. Thorax an der Spitze halb so breit als an der Basis, in der Mitte am breitesten, nach hinten kaum verengt, nach vorne gerundet zusammengezogen, der Vorderrand an den Seiten halsförmig. Decken mit flach gerundet abfallenden Schultern, flach, von dem Thorax kaum verschieden längsgewölbt. Die Bekleidung der Ober- und Unterseite besteht aus längeren und stabförmigen, an der Spitze abgestutzten, die der Beine aus zugespitzten Schuppenhaaren.

---

[1]) Diese Art steht sehr nahe *Odontomachus hypocritus* Boh. (type), der mit getrennten Vorderhüften und vor diesen gefurchtem Prosternum zur Gattung *Meneudetus* gehört.

Vorderschienen an der inneren Spitze ausgerandet, die Ausrandung mit der Unterkante eine scharfe Zahnecke bildend, die vier anderen an der Basis weniger gekrümmt, an der Spitze senkrecht zur Achse abgestutzt, alle mit auf den Rücken (die vordersten am kürzesten) aufsteigendem und bewimpertem Talus.

Ein Weib von Zanzibar in meiner Sammlung.

73. *Telephaë nudofasciata. Parva, nigro-picea, albo-griseo-pubescens; antennis testaceis; tibiis tarsisque rufescentibus; rostro cylindrico, arcuato, subtiliter punctato-striato; prothorace transverso lateribus rotundato, antice contracto, basi fere truncato, dense punctulato, disco denudato; scutello parvo nigro; elytris lateribus vix rotundatis, apice subtruncatis, striatis, interstitiis subbiseriatim pilosis, fascia lata transversa submediana apiceque subdenudatis.* — Long. 1.7 mill., lat. 0.8 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Die kleinste der mir bisher bekannten Arten, noch schmäler als *obliquefasciata* Mots. Die dunklen Querbinden auf den Decken sind durch die weifsliche Naht getrennt und mit äufserst dünnen braunen Härchen besetzt, dagegen ist die kleine Schulterschwiele ganz kahl und glänzend. Kopf hinter den nur durch eine feine graue Linie getrennten Augen kaum feiner punktirt als der Thorax, dieser mit seiner gröfsten Breite in der gerundeten Mitte, nach hinten nur wenig verengt, die Hinterecken ziemlich scharfwinklig, Rücken deutlich auch höher längsgewölbt als die Decken und zuweilen mit einer abgekürzten unpunktirten Mittellinie. Decken um etwa ein Drittel länger als breit, deutlich quer- aber wenig längsgewölbt, die Streifen ziemlich tief und schwer sichtbar punktirt, die Spatien ziemlich schmal und sehr fein reibeisenartig punktirt, die Naht zum Schildchen hin sehr wenig vertieft. Unterseite und Beine äufserst fein behaart.

Vorderschenkel etwas kräftiger gekeult und gezähnt; alle Schienen in der Basalhälfte der Unterkante leicht ausgerandet, an der Basis nur wenig gebogen.

74. *Telephaë adspersa.* ♀. *Ovata, depressa nigra, opaca, supra pilis fuscis et squamulis albidis adspersa; antennis tarsisque ferrugineis; rostro elongato arcuato, postico parum compresso et striato-punctato; oculis fere contiguis; prothorace latitudine fere dimidio breviore, lateribus post medium rotundato-ampliato, basi bisinuato, punctato-granuloso; scutello albido-pubescente; elytris latitudine nonnihil longioribus, tenuiter striatis, interstitiis planis punctato-granulosis.* — Long. 3.7 mill., lat. 1.6 mill.

Von Lolodorf.

Diese Art gleicht im Habitus sehr dem weiter vorher beschriebenen *Menemachus naevulus*. Der Rüssel des vorliegenden Weibes ist um die Hälfte länger als der Thorax, so breit als der Mittelbrustfortsatz, bis zur Fühlereinlenkung (dicht hinter der Mitte) allmählich etwas niedriger, dann nahezu cylindrisch, hinten von stumpf dreieckigem Querschnitt und mit zwei vertieften nach vorne divergirenden Linien. Augen weifslich umrandet. Kopf sehr fein punktirt mit einer weifs behaarten Linie auf dem Scheitel. Fühlergeifsel zur Keule kaum dicker, 7 kugelig, 2 wenig länger aber dünner als 1. Thorax mit der gröfsten Breite hinter der Mitte, zur Spitze viel mehr als zur Basis verengt, hinter dem Vorderrande mit einem flachen Quereindruck, die Basis jederseits des scharf stumpfwinkligen und wenig vorgezogenen Mittellappens flach geschweift, die Hinterecken scharfwinklig, etwas längsgewölbt mit dem höchsten Punkte hinter der Mitte, mit rauchfarbigen und eingestreuten weifslichen pfriemenförmigen Schuppenhaaren besetzt, von denen letztere an der Basis zu drei, hinter dem Vorderrande zu zwei unscheinbaren Makeln dichter stehen. Decken nach hinten allmählich gerundet verengt, an der Spitze gerade abgestutzt, beiderseits vor der Spitze leicht beulig, auf dem Rücken flach, die Naht von der Mitte bis zum Schildchen allmählich vertieft; zwischen den Punkten entspringenden und pfriemenförmigen sind weifsliche, an der Spitze abgestutzte Schuppenhaare eingestreut, von denen letztere nur an der Nahtspitze und an der Basis von Spatium 6 etwas dichter zusammenstehen. Unterseite und Beine undicht fein behaart.

Vorderschenkel stärker gekeult und viel kräftiger auch länger gezähnt. Die vier Hinterschienen an der Basis, die vorderen in ihrer ganzen Länge gekrümmt, alle an der Spitze schmäler als hinter dieser, der Unterrand an der Spitze gegen die Oberecke gekrümmt.

75. *Telephaë stigma.* Der vorhergehenden Art (*adspersa*) sehr nahe stehend. Rüssel des vorliegenden Mannes nicht länger als der Thorax, cylindrisch, nur an der Spitze abgeflacht, verworren punktirt, der Rücken bis zur Fühlereinlenkung dicht vor der Mitte mit einem zwischen zwei punktirten und parallelen Streifen liegenden Mittelkiel. Augen nicht weifslich umrandet und der Scheitel ohne weifse Längslinie. Fühlergeifsel zur Keule hin stark verdickt, ihre letzten Glieder quer. Thorax länger als bei *adspersa* und mit viel weniger gerundeten Seiten, auch die Hinterecken stumpfer. Schildchen unbehaart. Decken im Basaldrittel

parallelseitig, dann allmählich und flach gerundet verengt, vor der Spitze beinahe halbkreisförmig abgerundet, die eingestreuten weifslichen Schuppenhaare hinter der Mitte zu einer länglich viereckigen Nahtmakel verdichtet. Unterseite dichter weifslich behaart.

Vorderschenkel wie bei *adspersa*. Alle Schienen an der Basis etwas gebogen, an der Spitze schmäler als vor der Mitte, ihre Unterkante in der Basalhälfte ausgerandet. — Länge 4 mill., Breite 2 mill.

Gabun; ein Mann in meiner Sammlung.

Balanogastris nov. gen. *Isorhynchinorum.*

Metasternum inter coxas segmento primo abdominali aequilongum. Scrobs ante antennarum insertionem continuata. Segmentum primum abdominale post coxas secundo longius, hoc tertio et quarto simul sumptis parum brevius. Episterna metathoracis intus plus minusve emarginata. Prosternum postice truncatum apice emarginatum. Rima pectoralis in fundo pubescens, aliquando inter carinas duas vix impressa. Caeterum ut in genere Telephaë Pasc.

Diese Gattung hat im Habitus grofse Aehnlichkeit mit *Menemachus*, steht aber wegen der Vorderbrustfurche vor den Hüften *Telephaë* am nächsten und unterscheidet sich von ihr besonders durch längere Hinterbrust, ausgerandete Hinterbrustepisternen und nach vorne über die Fühlereinlenkung fortgesetzte Fühlerfurchen. Beim Gattungstypus *Balaninus kolae* Desbr. ist der Rüsselkanal vor den Hüften nur durch zwei feine Kiele angedeutet, bei den hier neu beschriebenen Arten tief ausgehöhlt, immer aber der Vorderrand der Vorderbrust an dieser Stelle ausgeschnitten oder ausgebuchtet und der Boden des Kanals nicht kahl.

76. *Balanogastris austerus. Ovatus, depressus, nigropiceus, opacus, supra pube fusca pilis albidis immixtis parce obsitus; antennis rufis, rostro apice tarsisque rufescentibus; rostro prothoracis longitudine, postice punctato-striato medio carinato; prothorace transverso lateribus rotundato, antice sinuato-angustato; elytris striatis striis externis manifeste punctatis, sutura pone scutellum paulo impressis, interstitiis latis dense punctatis.* — Long. 3.6—4.6 mill., lat. 2—2.4 mill.

Lolodorf. 1 Pärchen.

Unterseite mit einem stabförmigen weifsen Schuppenhaar in jedem der ziemlich gleichmäfsig dichten Punkte; Oberseite in den Punkten mit einem feinen rothbraunen Härchen; nur einzelne mit einem stabförmigen weifsen Schuppenhaar. Schildchen dünn weifs-

lich behaart. Fühler in der Mitte des Rüssels eingelenkt, Geifselglied 1 dicker und kaum kürzer als 2, beide die längsten, die übrigen an Länge allmählich ab-, an Dicke nur wenig zunehmend, 7 leicht quer; Keule dick, oval, so lang als die vier letzten Geifselglieder. Augen grofs, etwas oval, auf der Stirne nur durch eine schmale Linie getrennt. Rüssel in beiden Geschlechtern nahezu cylindrisch, der des Weibes feiner punktirt gestreift und mit einem Kiel, der des Mannes an den Seiten deutlich comprimirt und oben mit fünf Kiellinien, von denen die mittlere die höchste ist. Thorax an der Basis zweibuchtig mit stumpfwinkligem Mittellappen, die gröfste Breite hinter der Mitte, zur Basis aber nur sehr wenig verengt, der Vorderrand nur wenig breiter als ein Viertel der Basis, deutlich längsgewölbt, die Punkte am Vorderrande kleiner als die etwas reibeisenartigen auf dem Rücken und so klein als die auf dem Kopfe. Decken höchstens um ein Viertel länger als breit, mit der gröfsten Breite in der Mitte, von hier zu den stumpf abgerundeten Schultern nur sehr wenig, nach hinten mehr verengt, an der Spitze parabolisch gerundet, auf dem Rücken sehr flach, jedenfalls flacher als der Thorax längsgewölbt, jederseits vor der Spitze flach beulig, die flachen und breiten Spatien etwas feiner reibeisenartig punktirt als der Thorax, 2, 4 und 6 etwas breiter als die anliegenden.

Vorderschenkel kaum dicker aber kräftiger gezähnt als die hinteren. Alle Schienen an der Basis gebogen, ihre Unterkante in der Basalhälfte ausgebuchtet, die Spitze zum Rücken hin schräg abgestutzt und kurz gewimpert.

77. *Balanogastris plausibilis. Oblongus, angustior, nigropiceus, supra pube fusca et pilis albidis cervinisque parce obsitus, prothoracis dorso flavo-aureo-pilosus, suturae maxima parte atroholosericeus; antennis tarsisque rufo-testaceis; prothorace latitudine nonnihil breviore; scutello albido-pubescente; elytris latitudine fere duplo longioribus subpunctato-striatis, interstitiis minus latis, sutura maxima parte impressis; tibiis anticis valde curvatis.* — Long. 3.7 mill., lat. 1.8 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Ein Pärchen.

Schmäler, gestreckter als *austerus* und noch durch die gröfstentheils sammetschwarze Naht, den mit goldgelben Schuppenhaaren besetzten Thoraxrücken, sowie durch in ihrer ganzen Länge kreisbogenförmig gekrümmten und gleich breiten Vorderschienen hauptsächlich verschieden.

Rüssel hinten fein gereiht punktirt, höchstens an der Basis mit angedeutetem Mittelkiel. Augen auf der Stirne nur durch eine

feine Linie getrennt. Fühler wie bei *austerus*. Thorax an der Basis flacher zweibuchtig, die Seiten viel flacher gerundet, mit der gröfsten Breite in der Mitte, der Vorderrand nur etwa halb so breit als die Basis, mehr längsgewölbt, die goldgelben Schuppenhaare dicker als die rauchfarbigen, aber dünner als die weifsen. Decken mit an der Basis tieferen, breiteren und punktirten Streifen, die Spatien hier von ziemlich gleicher Breite, d. h. etwa doppelt so breit als die Streifen und viel feiner reibeisenartig punktirt als der Thorax, die weifslichen Haare auf der vorderen Hälfte zahlreicher als auf der hinteren, überhaupt viel zahlreicher als bei *austerus*, besonders zahlreich vorne über und aufsen neben der Schulter, hinten ohne deutliche Schwiele, Unterseite viel spärlicher weifs behaart als bei jenem.

Vorderschenkel dicker als die hinteren und bedeutend kräftiger gezähnt; die vier Hinterschienen an der Basis gebogen, an der Spitze schräg zum Rücken abgeschnitten und ihre Unterkante in der Basalhälfte ausgebuchtet, die zwei Vorderschienen in ihrer ganzen Länge stark gekrümmt und bis zur Spitze gleich breit.

78. *Balanogastris honestus*. Ein einzelnes weibliches Stück ist vom *plausibilis*-Weibe nur dadurch zu unterscheiden, dafs auf den Decken die rehfarbigen Schuppenhaare fehlen, dafs weifsliche an ihre und an Stelle der sammetschwarzen auf der Naht getreten und dafs der Thorax anstatt der goldgelben gemeinsamen Dorsalmakel zwei dunkle Dorsalbinden zeigt, die durch weifsliche Querlinien, eine vor, eine hinter der Mitte in je drei Makeln getheilt und von einander durch eine weifsliche Mittelbinde getrennt sind. Möglicherweise ist diese Art nur eine Varietät des *plausibilis*.

Joh. Albrechts-Höhe.

Isopus nov. gen. *Trypetidinorum.*

Processus prosternalis inter coxas rostri latitudine multo angustior. Rostrum arcuatum, cylindricum. Scrobes obliqui sub oculos ducti. Antennae in utroque sexu pone medium rostri insertae; scapus oculum attingens; funiculus septemarticulatus; clava articulata. Oculi rotundati laterales fere in basi rostri siti. Caput subconicum. Prothorax apice truncatus, basi leviter bisinuatus. Scutellum conspicuum. Elytra prothorace latioria, oblonga, ante apicem utrinque callosa, decemstriata. Femora mutica segmentum primam abdominale superantia; tibiae subrectae apice truncatae; unguiculatae; articulus tertius tarsorum dilatatus bilobus; unguiculi simplices divanicati. Metasternum elongatum. Processus abdominalis paraboliter rotun-

datus, quam coxis posticis angustior. Segmentum primum abdominale postice emarginatum, secundum tertio et quarto simul sumptis fere duplo longius.

Diese Gattung weicht von den übrigen Gattungen *Trypetes*, *Arthrotomus* und *Nanus* Sch. dieser Gruppe insofern ab, als der Rüssel in beiden Geschlechtern cylindrisch ist, die Fühler beider Geschlechter nahe der Mitte eingelenkt, die Fühlerfurchen schräg unter die Augen gerichtet und die Schenkel ungezähnt sind. Prosternum hinten gerade abgestutzt.

79. *Isopus corticalis. Oblongus, aliquid depressus, piceus, setis brevissimis squamiformibus obsitus; antennis pedibusque dilutioribus; rostro cylindrico arcuato, prothorace aequilongo (♂) vel paulo longiore, femorum anticorum latitudine, postice seriatim punctato; oculis nonnihil convexis diametro rostri minoribus; prothorace quadrato antice constricto, basi vix bisinuato, densissime punctato; elytris latitudine plusquam duplo longioribus, parallelis, punctato-sulcatis, interstitiis angustis uniseriatim punctatis et setulosis; corpore subtus remote punctato paulo nitido.* — Long. 5 mill., lat. 1.6 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Icaris Sparganii Ghl. hat ähnliche Körperform, ist aber kürzer. Oberseite unseres Käfers matt, nur der Rüssel in der Spitzenhälfte, die Fühler bis auf die Keule glänzend. Kopf nicht kugelförmig und wie der Thoraxvorderrand dicht und feiner punktirt als der Thorax. Fühlerschaft an der Spitze gekeult, die Geifsel nur wenig länger und vom zweiten Gliede ab zur Keule hin leicht verdickt, 1 etwas dicker und kaum länger als 2, dieses so lang als breit, die übrigen quer. Thorax mit leicht und gleichmäfsig gerundeten Seiten, in der Mitte am breitesten, hinter dem halsförmigen Vorderrande seitlich etwas eingeschnürt, oben mit breitem und flachen Quereindruck, die Punkte im Grunde matt und wie die viel kleineren auf den Deckenspatien mit einer sehr kurzen gelblichen Schuppenborste, die schmalen Räume zwischen den Punkten etwas glänzend und in der Mitte des Rückens eine feine abgekürzte, unpunktirte Mittellinie bildend. Decken etwas breiter als der Thorax, mit kurz gerundet rechtwinkligen Schultern, parallelseitig, im Spitzenviertel etwas spitz gerundet verengt, vor der Spitze leicht gerafft, vor und hinter der Mitte mit einem durch die Naht unterbrochenen breiten und sehr flachen Quereindruck, die furchenartigen Streifen mit dichten viereckigen Punkten, die Spatien höchstens so breit, die abwechselnden wenig schmäler als die Streifen und einreihig

punktirt, die Naht zum sphärisch dreieckigen Schildchen verschmälert, die Spatien 2, 4, 8 hinten etwas erhabener. Vorderbrustfortsatz zwischen den Hüften nicht breiter als die Schaftspitze. Hinterbrust mit vorne abgekürzter, vertiefter Mittellinie. Beine dicht punktirt, matt.

Trigonobaris nov. gen. *Bariinorum.*

A genere Ontobaris[1]) Fst. *rostro basi valde compresso, apicem versus valde attenuato, antennarum funiculo in clavam continuato, articulo primo valde elongato, clavae articulo primo corneo reliquis longiore, femoribus muticis, tibiis haud striatis praecipue distincta.*

Der Körper ist wie bei *Ontobaris* vorne und hinten keilförmig verengt, der Rüssel an der Basis vom Kopfe abgesetzt, die Schenkel sind nahezu parallelseitig, die Krallen am Grunde verwachsen, die Hüftenentfernung, die Länge der Hinterbrust und relative Länge der Bauchsegmente dieselbe. Ohne die verschiedene Fühlerbildung wäre es schwer, die Gattungen von einander zu trennen. Pygidium schräg, nur wenig die Deckenspitze überragend.

80. *Trigonobaris picipes. Oblongo-ovata, supra nigra-picea, nonnihil nitida; corpore subtus rufo-piceo, pedibus dilutioribus; prothorace conico intra apicem obsolete constricto basi bisinuato, dorso remote lateribus densius punctato; scutello parvo punctato; elytris cuneiformibus, antice oblique ampliatis, acute striatis, striis vix, interstitiis subplanis uniseriatim punctatis.* — Long. 3.5 mill., lat. 1.7 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Rüssel kaum länger als der Thorax, gleich an der Basis stark gekrümmt und hier so hoch als der Vorderschenkel dick, an der Spitze nicht höher als die Fühlerkeule dick, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung im Basaldrittel matt, dicht punktirt, dann etwas glänzend, fein, sparsam und gereiht punktirt. Fühler dick, ihr Schaft erreicht nicht ganz das Auge und ist kaum länger als die drei ersten Geifselglieder, von diesen 1 das längste und nur wenig kürzer als die drei folgenden zusammen, 2 und die übrigen quer zur Keule hin allmählich, wenn auch nur wenig dicker, 7 kaum schmäler als letztere, die oval und höchstens so lang als das erste Geifselglied und deren erstes horniges Glied doppelt so lang als die übrigen zusammen ist. Kopf matt, sehr oberflächlich punktirt. Thorax wenig kürzer als an der Basis breit, bis vor die Mitte

[1]) Ann. Mus. civ. Genova 1894, p. 305.

geradlinig, dann flach gerundet verengt, die Hinterecken und der Mittellappen scharfwinklig, sehr flach längsgewölbt, eine unpunktirte Mittellinie kaum angedeutet. Decken nicht ganz doppelt so lang als breit, über die stumpfwinkligen Schultern gemessen um ein Viertel breiter als die Thoraxbasis, an der Spitze einzeln sehr flach gerundet, an der Basis quer etwas flach gedrückt, wenig quer- und längsgewölbt, die Streifen zur Basis etwas tiefer und breiter, die Spatien hinten flach gewölbt und an der Basis leicht runzlig, die flachen Punkte auf ihnen nach vorne etwas gröfser werdend. Abdomen feiner und undichter, die Beine feiner und dichter punktirt als die Brust, jeder Punkt im Grunde mit einem sehr kurzen, schuppenartigen Börstchen. Tarsenglieder 1 und 2 kurz und kaum an Länge verschieden, 3 breiter zweilappig, 4 überragt nur wenig das dritte.

81. *Corynemerus nitidulus. Oblongus, niger, subglaber, nitidus; antennis pedibusque plus minusve rufescentibus; prothorace latitudine paulo longiore, remote punctato; elytris punctis elongatis striatis, interstitiis parce minutissime punctulatis.* — Long. 3.1 bis 4.3 mill., lat. 1.3 — 1.7 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

C. femoralis Fhs. ist etwas gröfser, hat einen dichter punktirten Thorax mit bis weit vor die Mitte geraden und parallellaufenden Seiten, sowie gröber und dichter unregelmäfsig zweireihig punktirte Deckenspatien als die neue Art, die ihm äufserst ähnlich ist und sich hauptsächlich durch den hohen Glanz sowie durch die Thorax-Form und Sculptur unterscheidet.

Der Thorax ist nämlich hinten nicht ganz parallelseitig, sondern vor der Mitte am breitesten und wenn auch nur wenig breiter als an der Basis, die Seiten aber auch geradlinig; die Räume zwischen den unregelmäfsig grofsen und entfernten Punkten sind mindestens doppelt so grofs als diese und eine unpunktirte Mittellinie ist vorne und hinten abgekürzt, die Punkte an der Spitze feiner, die Unterseite feiner schuppig, sehr fein längsrunzlig. Auf den Decken sind die Streifen und Punkte in ihnen flacher, die Punkte auf den Spatien spärlich, gröfstentheils einreihig und kaum sichtbar; die gegen das Schildchen vertiefte Naht hat sowohl diese als auch die folgende Art mit *femoralis* gemeinsam und scheint ein Gattungsmerkmal zu sein. Beine ganz wie bei *femoralis* geformt. Augenentfernung gleich der Dicke des Fühlerschaftes an der Spitze. Rüssel an der Basis nur wenig höher, und hier die etwas abgeflachten Seiten dicht, sonst äufserst fein und spärlich punktirt, beim

Manne etwas kürzer als beim Weibe und etwa von der Länge der Vorderschenkel. Kopf undicht punktirt.

Bei starker Vergröfserung steht in jedem der Punkte, mit Ausnahme der in den Streifen, ein äufserst kurzes, weifses Härchen.

82. *Corynemerus aterrimus.* Ein vorliegender Mann von Lolodorf ist dem kleineren Manne des vorhergehenden (*nitidulus*) aufserordentlich ähnlich, zeigt aber viel weniger Glanz, der Thorax ist zur Basis hin gerundet verengt, so dicht, aber etwas feiner punktirt als bei *femoralis* und mit abgekürzter, unpunktirter Mittellinie, seine Unterseite schrägrunzlig und gröber als bei *nitidulus* punktirt. Decken vorne gekerbt gestreift wie bei *femoralis*, die Streifen und Punkte in ihnen aber feiner, die Spatien unter starker Vergröfserung sehr fein chagrinirt, an der Basis gröber ein- und zweireihig punktirt. Während feine, sehr kurze Härchen nur bei starker Vergröfserung auf der Oberseite sichtbar sind, erkennt man in den Punkten der Mittel- und Hinterbrust, des Abdomens und der Beine unter gewöhnlicher Lupe weifse Schuppenhaare.

Bei allen drei Arten fällt die flache Längswölbung des Thorax dicht vor der abgestutzten Basis schräg nach unten ab und zeigt jederseits eine flache Buchtung, welche die eigentliche Basis aber nicht tangirt; auf den Decken ist eine Schwiele jederseits vor der Spitze angedeutet, der Schienenrücken ist zwischen zwei Kielen gefurcht und Tarsenglied 3 ist nicht zweilappig, sondern nimmt das vierte in einer Höhlung der Oberseite auf. Namentlich die letztere Eigenschaft neben dem kurzen Kinnfortsatz ist es, die Veranlassung giebt, diese wenig bekannte Gattung dem Campylosceliden-Tribus Lac. anzureihen, der in die folgenden Gruppen:

I. Prosternum aufsen neben und hinter den Vorderhüften eingedrückt, der aufsteigende Mittelschienentalus nie zahnförmig erweitert . . . . . *Campyloscelina.*

II. Prosternum aufsen neben sowohl vor als hinter den Vorderhüften eingedrückt, der aufsteigende Mittelschienentalus am Ende zahnförmig erweitert . . . . . *Phaenomerina*[1]).

und in die folgenden afrikanischen Gattungen[2]) zerfällt:

[1]) Die Geifselglieder 2 und 3 sind bei den hierhergehörigen Gattungen *Stasiastes* und *Scolytoproctus* so dicht aneinander gedrängt, dafs ich sie für ein Glied, die Geifsel also als 4-gliedrig angesehen habe; unter dem Mikroskop jedoch ist die Trennungslinie erkennbar, mithin die Geifsel beider Gattungen wie bei *Phaenomerus* 7-gliedrig.

[2]) mit Ausschlufs von *Codmius* Fst., die in Stett. ent. Ztg. 1895, p. 327 als Campylosceliden-Gattung beschrieben wurde, aber des zweilappigen dritten Tarsengliedes wegen wohl besser zu den Lyteriiden zu stellen ist.

Campyloscelina.

A'. Pygidium frei. Vorderrand des Prosternums gewimpert. Fühlerschaft erreicht nicht den Augenvorderrand. Schienen an der Spitze aufsen mit einem Hornhaken, innen mit einem Dorne.

a'. Tarsenglied 3 nicht breiter als 2. Prosternum hinter den Vorderhüften gerade abgestutzt, nicht auf die Mittelbrust vorgezogen.

α'. Rüssel gerade. Mittelbrustfortsatz viel breiter als der Mittelhüftendurchmesser. Bauchsegment 1 hinter den Hüften so lang als 2. Fühlerkeule oblong mit sehr schräger Gliederung. (Typus *Westermanni* Bhn.) . . . . . *Campyloscelus* Sch.

α. Rüssel gebogen. Mittelbrustfortsatz nur so breit als der Mittelhüftendurchmesser. Bauchsegment 1 hinter den Hüften kürzer als 2. Fühlerkeule kurz oval, mit gerader Gliederung. (Typus *infestus* [1]) Bhn.) . . . . . *Amorbaius* Sch.

a. Tarsenglied 3 breiter als 2. Vorderbrust hinter den Hüften gegen die Mittelbrust vorgezogen und ausgerandet. Fühlerkeule oblong mit sehr schräger Gliederung. Rüssel gebogen, Schienen unten mehr oder weniger wadenförmig verdickt.

1'. Mittelbrustfortsatz schmäler als der Mittelhüftendurchmesser. Deckenstreifen 10 in seiner ganzen Länge sichtbar. Augenentfernung schmal linienförmig. Schienenrücken fein gefurcht. Bauchsegment 1 hinten gerade abgestutzt. (Typus *bifasciatus* Fst.) . . . . . *Parisocordylus* [2]) Fst.

1. Mittelbrustfortsatz breiter als Mittelhüftendurchmesser. Deckenstreifen 10 in der Mitte lang unterbrochen. Augenentfernung gleich der Rüsselbreite. Schienenrücken ungefurcht. Bauchsegment 1 hinten ausgerandet. (Typus *Fåhraeusi* n. sp.) *Phaulotrodes* nov. gen.

A. Pygidium bedeckt. Vorderrand des Prosternums unten nicht gewimpert.

---

[1]) Nach Ansicht der Type bleibt kein Zweifel, dafs die von Quedenfeldt und mir als fragliche *Amorbaius* beschriebenen Arten dieser Gattung angehören. In Lacordaire's Gattungstabelle, p. 265, sind die irreleitenden Worte „massue antennaire en partie cornée" als nicht der Wirklichkeit entsprechend zu unterdrücken; das typische Stück von *infestus* ist nicht gut konservirt, läfst aber immerhin die Zeichnung erkennen, wie ich sie in Stett. ent. Ztg. 1893, p. 239, bei dem mit jenem identischen *pedicularis* beschrieben habe.

[2]) Stett. ent. Ztg. 1895, p. 313.

2'. Fühlerschaft erreicht den Augenvorderrand. Hinterschenkel überragen den Apex. Schildchen sichtbar. Schienenrücken ungefurcht, Vorderschenkel nicht stärker entwickelt und nicht kräftiger gezähnt als die hinteren, Schienen an der Spitze mit Hornhaken und kurzem Dorn. Abdomen an der Spitze etwas aufsteigend. (Typus *ephippiger* Bhn.) . . . *Epiphylax* Sch.

2. Fühlerschaft erreicht nicht den Augenvorderrand. Hinterschenkel erreichen nicht den Apex, die vordersten dicker und kräftiger gezähnt als die hinteren, alle Schienen nur mit einem Hornhaken, ihr Rücken gefurcht. Abdomen an der Spitze nicht aufsteigend. Hinterbrust zwischen den Hüften etwas länger als Bauchsegment 1 hinter den Hüften, letzteres so lang als 2, dieses kaum so lang als 3 und 4 zusammen. Vorderbrustfortsatz zwischen den Hüften so breit als die Fühlerkeule, hinter den Hüften gerade abgestutzt. (Typus *femoralis* Fhs.)
Corynemerus Fhs.

Phaenomerina [1]).

B'. Vorderbrust vor den Vorderhüften nicht deutlich gefurcht, höchstens ihr Vorderrand ausgebuchtet. (*Tomicoproctus.*)

b'. Augen nicht genähert.

3'. Pygidium bedeckt. Decken an der Spitze gemeinsam abgerundet. Abdomen an der Spitze gerundet ansteigend. Fühlerschaft erreicht höchstens den Augenvorderrand. Schildchen nicht sichtbar. Vorderhüften mehr der Mitte als dem Hinterrande des Prosternums genähert. Hinterschenkel überragen den Apex und sind weit kräftiger gezähnt, Hinterschienen in ihrer ganzen Länge gleichmäfsig gekrümmt. Rüssel breiter als hoch und parallelseitig. (Typus *glabratus* [2]) Fst.) . . *Stasiastes* Fst.

3. Pygidium frei. Rüssel breiter als hoch. Schildchen sichtbar.

4'. Abdomen von der Mitte des ersten Segments zur Spitze mit einer Buchtung ansteigend. Das parabolisch abgerundete Pygidium überragt nur wenig die an der Spitze einzeln abgerundeten Decken. Hinterschenkel überragen weit den Apex, die Hinterkante ihrer grofsen zahnförmigen Erweiterung gezähnelt. Fühler

[1]) Zwei neuer Gattungen wegen ist die in dieser Zeitschrift 1895, p. 252, gegebene Gattungsübersicht hier erneuert und der bei *Stasiastes* sowie *Scolytoproctus* nunmehr als 7-gliedrig erkannten Geifsel wegen geändert worden.

[2]) Deutsche Entom. Zeitschr. 1895, p. 252.

dicht hinter der Mitte eingelenkt. Vorderrand des Prosternums gerade abgestutzt. (Typus *Schaumi* Fst.)

Scolytoproctus [1]) Fst.

4. Abdomen scheinbar mit 6 Segmenten, horizontal, nicht ansteigend. Pygidium kreisförmig vom Durchmesser des Hinterkörpers von den hinten abgestutzten Decken beinahe senkrecht abfallend und mit erhabenem Rande. Hinterschenkel erreichen nicht ganz den Apex. Fühler vor der Mitte eingefügt. Hinterbrust zwischen den Hüften länger als die beiden gleichlangen Bauchsegmente 1 und 2 zusammen, letzteres nicht ganz so lang als 3 und 4 zusammen. Vorder- und Hinterschenkel gleich stark gekeult und gezähnt. Vorderrand des Prosternums ausgerandet. (Typus *Eichhoffi* n. sp.) . . . . . *Tomicoproctus* nov. gen.

b. Rüssel cylindrisch, gebogen. Augen genähert. Pygidium klein, ziemlich steil abfallend. Schildchen sehr klein, mitunter nicht sichtbar. Deckenspitzen einzeln abgerundet. Hinterschenkel überragen den Apex. (Typus *Sundevallii* Bhn.)

Phaenomerus Sch.

B. Vorderbrust vor den schmal getrennten Vorderhüften breit gefurcht. Pygidium unbedeckt. Rüssel gerade, beinahe cylindrisch, zur Basis hin etwas höher werdend. Fühler vor der Mitte eingefügt, ihre Geifsel siebengliedrig und zur Keule hin verdickt. Schildchen deutlich. Hinterbrust zwischen den Hüften mindestens so lang als die zwei ersten Bauchsegmente zusammen, von letzteren 2 das längste und so lang als 3 und 4 zusammen, 1 und 3 gleich kurz. Hinterschenkel viel kräftiger entwickelt als die vorderen (Typus *figuratus* n. sp.)

Curanigus nov. gen.

Phaulotrodes nov. gen. *Campyloscelinorum.*

Segmentum abdominale primum postice emarginatum. Oculi rotundati in fronte haud approximati. Caput orbiculatum. Antennae antemedianae. Prothorax apice truncatus. Stria decima elytrorum in medio late interrupta. Tibiae dorso haud sulcatae. Processus prosternalis inter coxas rostri latitudine, mesosternalis coxarum intermediarum diametro latior. Reliquum ut in genere Parisocordylus Fst.

83. *Phaulotrodes Fåhraeusi. Oblongus, depressus, niger, supra opacus, pilis et squamulis silaceis nigrisque maculatim obsitus.*

---

[1]) loc. cit. p. 250.

Rostro dimidio corporis longitudine ut capite sat dense punctulato; prothorace latitudine longiore, basi profunde bisinuato apice late tubulato, medio elevato et carinato utrinque longitudinaliter impresso, dorso silaceo-pilosis, plagis quinque nigris includente; scutello transverso; elytris subparallelis dorso depressis punctato-sulcatis, nigro-, macula basali triangulari fasciaque postica transversa silaceo-squamosis. — Long. 11—15.5 mill., lat. 4—5.2 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Lolodorf.

Der Käfer hat den Habitus der *Amorbaius*-Arten mit einer Deckenzeichnung, die an *Aedemonus Erichsoni* Bhn. erinnert.

Stirne zwischen den Augen mit einem eingestochenen Punkte. Rüssel von der Basis bis zur Fühlereinlenkung nahezu gerade, dann gebogen, fast cylindrisch. Fühler beim Manne im Spitzendrittel, beim Weibe etwas näher zur Mitte eingelenkt, bis auf die Keule glänzend, ihr Schaft und Geifsel von nahezu gleicher Länge, ersterer an der Spitze wenig gekeult, Geifselglied 7 das kürzeste und noch so lang als breit, 2 das längste und doppelt so lang als 1, die Keule beinahe so lang als die 4 letzten Geifselglieder. Thorax mit der gröfsten Breite in (♂) oder hinter der Mitte, zur seitlich abgeschnürten halsförmigen Spitze schlank gerundet —, zu den spitzwinkligen Hinterecken wenig und geschweift verengt, der Antiscutellarlappen weiter gegen das Schildchen vorgezogen und hinten abgestutzt, der vorne abgekürzte, stumpfe Mittelkiel des Mannes in der Mitte zu einem comprimirten Tuberkel erweitert, dicht punktirt; gelbliche und quergelegte Schuppenhaare schliefsen auf dem Rücken fünf schwarzbraun behaarte Makeln ein, nämlich eine gemeinsame mittlere Längsbinde vom Vorderrande bis vor die Basis, jederseits eine quere Seitenmakel in der Mitte und eine längliche basale. Decken doppelt so lang als breit, vorne etwas breiter als die Thoraxbasis, nach hinten flach gerundet verengt, an der Spitze gemeinsam sehr flach abgerundet, die Basis für den Antiscutellarlappen mit einem das quer dreieckige Schildchen aufnehmenden Ausschnitt, hinter der Basis bis jederseits zum Streifen 6 reichenden Quer- und mit einem von der Basis bis hinter die Mitte reichenden gemeinsamen Längseindruck zwischen den zweiten Streifen, jede Decke vor der Spitze zwischen den Streifen 3 und 8 beulig, die breit eingedrückten, furchenartigen Dorsalstreifen mit flach eingedrückten Grübchen, die dorsalen Spatien schmal, stumpf kielförmig, 2, 4 und 6 etwas erhabener; mit schwarzbraunen

[1]) Journ. Lin. Soc. 1871, p. 490, t. XIII, f. 2.

Schuppenhaaren sind besetzt die Spitzenfläche, die ganzen Seiten bis zum Streifen 7 und eine breite Erweiterung dieser in der Mitte bis zum Streifen 1, der übrige Theil des Rückens sowie jederseits eine Punktmakel vor der Spitze und drei solcher im Streifen 6 gegenüber Bauchsegment 1 mit gelblichen Schuppenhaaren besetzt. Vorder- und Mittelbrust etwas gröber, Hinterbrust sowie das Abdomen und die Beine sehr fein punktirt. Der leicht vorgezogene Hinterrand des Prosternums flach ausgebuchtet, letzteres hinter den Hüften mit einer grofsen, flachen, nach vorne verengten und bis zwischen die Hüften reichenden, gelblich behaarten Grube, Seiten und Ränder der Mittelbrust, die Hinterbrust hinter den Mittel- und vor den Hinterhüften, die Seiten des Abdomens, die Beine bis auf eine gröfsere kahle Stelle der Schenkel mit einem gelblichen Härchen in den Punkten, der Hinterbrust-Episternenkopf sehr dicht beschuppt. Die drei ersten Tarsenglieder mit goldgelber Bürstensohle, Rücken der vier Hinterschienen im Spitzendrittel roth gewimpert. Analsegment des Mannes am Hinterrande tief rund ausgeschnitten.

84. *Scolytoproctus kamerunicus.* Länge 3.3 — 4.3 mill., Breite 0.7 — 1 mill. Diese neue Art weicht von *Schaumi* [1]) Fst. nicht nur durch schmälere Form und geringere Gröfse, sondern auch durch folgende Merkmale ab. Stirne ohne Grube. Thorax und Deckensculptur feiner. Auf der Oberseite herrscht eine dunkle Behaarung vor, die helle Behaarung ist weifslich, feiner und sehr spärlich; sie bildet nämlich an der Basis auf der Naht und den vier inneren Spatien und dicht hinter der Mitte auf den drei inneren kürzere Strichmakeln, während sie auf dem Thorax nur an den Hinterecken bemerkbar ist. Rücken der schmäleren Hinterschenkel in der Basalhälfte nicht oder kaum ausgerandet, weil jene nach oben viel weniger geschwollen sind als bei *Schaumi.*

Joh. Albrechts-Höhe.

Tomicoproctus nov. gen. *Phaenomerinorum.*

Abdomen horizontale quasi vero sexarticulatum. Corpus cylindricum apice oblique truncatum. Pygidium circulare in dimidia parte inferiore acute reflexum et quasi operculum capsae efficiens. Femora postica anum vix attingentia, omnia clavata et fortiter dentata; tibiae intus basi longe sinuatae. Metasternum inter coxas segmentis duobus primis simul sumptis parum longius. Segmentum primum

[1]) Deutsche Entom. Zeitschr. 1895, p. 251.

postice recte truncatum, secundum anali aequilongum sed tertio et quarto simul sumptis brevius. Prosternum apice emarginatum. Processus prosternalis et mesosternalis aequiangusti. Antennae antemedianae funiculo septemarticulato. Prothorax apice post oculos parum sinuatus, basi truncatus. Rostrum rectum latum. Caeterum ut in genere Scolytoproctus.

Charakteristisch für diese Gattung sind einmal der ausgebuchtete Vorderrand des Prosternums und dann der an der Spitze beinahe senkrecht abgestutzte cylindrische Hinterleib mit eigenthümlich geformtem Pygidium. Jene Ausbuchtung ist die Andeutung für die Entstehung eines Rüsselkanals auf dem Prosternum, wie er bei einer weiter unten beschriebenen Gattung *Curanigus* auftritt, und der abgestutzte Hinterleib erinnert etwas an manche *Tomicus*-Arten, z. B. *acuminatus* Ghl.; während bei letzterem die Decken hinten steil abfallen und das Pygidium verdecken, fallen bei unserer Gattung die Decken garnicht ab, sondern sind gerade abgestutzt und lassen das scheibenförmige Pygidium vom Durchmesser des Hinterleibes ganz frei, das mit seinem in der unteren Hälfte scharf umgebrochenen Rande wie ein umgekehrter Schachteldeckel den Hinterleib abschliefst; dieser umgebogene Rand, der an Höhe der Länge des zweiten Segmentes gleichkommt, bildet das scheinbar sechste Bauchsegment.

Abgesehen von diesen beiden Merkmalen ist die neue Gattung von *Scolytoproctus* noch durch die kurzen Hinterschenkel und unter sich gleich geformte Schienen zu unterscheiden. Alle Schienen sind nämlich an der Wurzel gebogen und an der Spitze keulenförmig verdickt, der Rücken der mittleren hinter der Spitze wie bei letzterer Gattung mit einem Zahne versehen. Die breite Stirne zwischen den Augen und den breiten flachen Rüssel haben beide Gattungen gemeinsam.

Tomicoproctus Eichhoffi. Cylindricus, nigro-piceus, parum nitidus, pilis silaceis maculatim obsitus; antennis tarsique rufis, rostri apice, femoribus tibiisque rufo-piceis; rostro recto femorum anticorum longitudine, dorso deplanato, dense punctato et albido-, capite silaceo-pubescente; oculis rotundatis convexis; prothorace latitudine sesquilongiore, cylindrico, apice paulo angustato; dense punctato, silaceo-piloso, vittis duabus irregularibus subdenudatis antice aliquando interruptis signato; elytris prothorace vix latioribus sed nonnihil longioribus, cylindricis apice paulo declivibus et recte truncatis, dense punctato-striatis, interstitiis latis planis, lateribus vittisque duabus interruptis subdenudatis; pygidio reflexo-marginato,

margine fimbriato postice mucronato; corpore subtus densius albido-pubescente. — Long. 3.4 mill., lat. 0.9 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Einem *Hylurgus piniperda* F. in der Körperform nicht unähnlich. Rüssel so breit als die Stirne zwischen den Augen und doppelt so breit als die Spitze der Vorderschienen, zur Spitze hin äufserst wenig verengt, hier niedriger als an der Basis. Fühlergeifsel deutlich kürzer als die viel dickere Keule, diese noch etwas länger als der Schaft und so dick als der Rüssel an der Spitze hoch, Geifselglied 1 das dickste und längste, wenig länger als breit. Thorax mit zuweilen angedeutetem Mittelkiel, die Seiten weifslich, das Mittelfeld gelblich, die beiden etwas gewundenen, dunkel behaarten Seitenbinden an der Basis und vor der Mitte nach innen erweitert. Schildchen quer dreieckig, dunkel behaart. Decken mit gegen das Schildchen vertiefter Naht; von den beiden dunkel behaarten schrägen Querbinden beginnt die vordere gemeinsame dicht hinter der Mitte schräg zur Schulter ziehend, aber jederseits auf Spatium 2 unterbrochen, die vordere liegt vor der Spitze auf der Naht unterbrochen, Spatium 2 vor der Mitte mit einer dunklen kürzeren oder längeren Strichmakel. Beine feiner weifslich und undichter behaart als die Unterseite. Fühler beim Manne um die halbe, beim Weibe um die ganze Spitzenbreite des Rüssels vom Mundwinkel entfernt eingelenkt.

Phaenomerus scenicus. Nigro-piceus, supra silaceo-squamosus et nigro-maculatus, subtus albido-pilosus; antennis rufis, interdum rostro antice tibiis tarsisque rufescentibus; oculis paulo distantibus; scutello immerso nudo; prothorace dorso confertim punctato linea mediana vittis duabus lateralibus fasciaque postmediana silaceo-squamoso; elytris striatis, sutura basin versus impressis, silaceo-squamosis, fasciis duabus obliquis subdenudatis. — Long. 2.5 mill., lat. 0.6 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

In Gröfse und Zeichnung dem *Ph. notatus* Pasc. äufserst ähnlich, von ihm aber durch kürzeren, vorne kurz gerundet verengten Thorax, gröbere Sculptur der Oberseite und dadurch verschieden, dafs die beiden Schrägbinden weiter nach hinten gerückt sind, dafs die hintere auf dem Rücken viel schmäler ist, sich aber an den Seiten nach vorne und hinten erweitert, auch mit dem dunklen Aufsenrande zusammenfliefst, und ganz besonders dadurch, dafs die Schuppen der Oberseite nicht ganz dicht anliegen und ihr ein rauhes Ansehen geben.

Auf dem Thoraxrücken liegt jederseits dicht am Seitenrande eine breite, gelbe, parallelseitige und aufsen neben ihr auf der Unterseite eine beinahe nackte Längsbinde, der dunkle Rücken ist durch eine kreuzförmige, gelbe Strichmakel in vier fensterförmige Makeln getheilt, von denen die vorderen länger sind. Auf den Decken ist die Naht zur Basis hin etwas vertieft und auf dem Rücken die gelbliche Behaarung vorherrschend; diese bedeckt an der Basis alle Spatien und läfst aufser dem dunklen Aufsenrande und dem gröfsten Theil von Spatium 9 noch drei Querbinden frei, von denen die vordere schräg von der Schulter stufenförmig und schmäler werdend, auch auf Spatium 2 unterbrochen bis zur Mitte der Naht zieht und hier mit der gegenüberliegenden zusammenstöfst, die mittlere quere aber sich aufsen nach vorne und hinten verbreitert, mit dem Aufsenrande zusammenhängt, aber durch die gelbe Naht unterbrochen ist, während die dritte nur aus einer kleinen dreieckigen Makel auf der Schwielenstelle besteht. Augen auf der Stirne beinahe um die Breite der Rüsselspitze getrennt. Rüssel beim Weibe etwas länger und cylindrischer als beim Manne, in beiden Geschlechtern kürzer als der Thorax. Beine ungemakelt, Deckenstreifen undeutlich punktirt, Spatien 3 und 5 an der Basis schmäler als die nebenliegenden.

85. *Phaenomerus Kraatzi.* Länge 3.5 mill., Breite 1.1 mill. Aufser durch die Gröfse unterscheidet sich diese Art von der vorhergehenden (*scenicus*) sowohl durch die deutlich punktirten Deckenstreifen, durch die Zeichnung als auch durch eingestreute abstehende Borsten auf der Oberseite.

Thorax gröber punktirt, die Räume zwischen ihnen schräge Längsrunzeln bildend, die seitliche gelbe Längsbinde vor der Mitte eingeschnürt, die diese Seitenbinden vereinigende Querlinie hinter der Mitte bis zur Basis dreieckig erweitert, daher die beiden basalen dunklen Fenstermakeln nicht vier-, sondern dreieckig. Auf den Decken herrscht die dunkle Färbung vor, der Aufsenrand und Spatium 9 sind hell beschuppt und keine der drei dunklen viel breiteren Querbinden hängt mit ihm zusammen. Von diesen Querbinden sind die beiden vorderen ebenso unterbrochen, aber von der Naht erst nach vorne stufenförmig gerichtet und dann in einem vorne offenen Haken oder V-förmig bis zum Streifen 8 ausgedehnt, während die Makel auf der Schwielenstelle aufsen um diese herum mit der zweiten Binde zusammenfliefst. Die auf der Oberseite senkrecht abstehenden längeren, etwas keulenförmigen Borsten sind auf den Decken am längsten, auf der Stirne am kürzesten;

schräg abstehende Borstenhaare sind auch auf den Schenkeln vorhanden.

Joh. Albrechts-Höhe.

86. *Phaenomerus jucundus* Fst. Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 253.

Joh. Albrechts-Höhe.

Curanigus nov. gen. *Phaenomerinorum.*

Rostrum rectum. Antennae antemedianae. Prosternum ante coxas late sulcatum, margine antico medio emarginato, postico in medio mesosternum paulo prominente et triangulariter exciso. Metasternum brevius segmentis duabus primis aequilongum. Segmentum primum abdominale post coxas secundo brevius, hoc tertio et quarto simul sumptis aequilongum. Elytra apice conjunctim rotundatum. Reliquum ut in genere Phaenomerus Sch.

Phaenomerus hat eine ungefurchte Vorderbrust mit abgestutztem Vorder- und Hinterrande, der Rüssel ist mehr oder weniger gebogen, die Hinterbrust so lang als die drei ersten Bauchsegmente, von diesen 1 und 2 gleich lang, letzteres deutlich kürzer als 3 und 4 zusammen und die Decken sind hinten einzeln abgerundet. Der Kanal vor den Vorderhüften der neuen Gattung kaum schmäler als der Kopf.

87. *Curanigus figuratus. Ater, opacus, cretaceo-maculatus; antennis tarsisque rufis; rostro prothorace breviore postice punctato-striato et cretaceo-squamoso; prothorace basi fere truncato, densissime punctulato, linea media et vitta laterali interrupte cretaceis; scutello immerso nudo; elytris striatis, in striis vix conspicue punctatis, sutura biinterrupta fasciisque tribus transversis cretaceo-squamosis, in declivitate reclinatim setosis; femoribus albido-pilosis extus macula denudata signatis.* — Long. 2.1—2.5 mill., lat. 0.6—0.8 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Von der Gröfse und Körperform des vorher beschriebenen *Phaenomerus scenicus.* Unterseite nicht dicht, nur die Mittelbrustepimeren und Hinterbrustepisternen sehr dicht weifs behaart. Oberseite matt schwarz beschuppt mit kreideweifser Zeichnung. Letztere besteht auf dem Thorax aus längeren, an der Spitze verdickten und längsgelegten, auf den Decken aus kürzeren stabförmigen, meistens quergelegten Schuppenhaaren, die auf jenen eine feine Mittellinie und zwei breite Seitenbinden (alle drei vor der Mitte unterbrochen), auf den Decken drei aus Strichmakeln zusammengesetzte Querbinden bilden, von denen nur die beiden vorderen

den Aufsenrand erreichen und auf der Naht, die basale auch auf Spatium 5, unterbrochen sind; die weifse Strichmakel auf Spatium 3 erreicht nicht die Basis, die mittlere Querbinde ist auf Spatium 5 stufenförmig nach vorne vorgerückt; von den beiden Strichmakeln auf der Naht liegt die eine zwischen den beiden vorderen Querbinden, die hintere vor der Spitze bildet einen Theil der jederseits bis zum Streifen 4 reichenden, aber auf Spatium 1 und 3 unterbrochenen dritten Querbinde. Hinterschenkel weniger dünn gestielt als bei den *Phaenomerus*-Arten.

88. *Curanigus pictus.* ♂ [1]). *Latior, robustus, ater, subnitidus, supra parce albido-pilosus, sterni lateribus dense cretaceo-squamosus; rostro apice, antennis tibiis tarsisque rufo-piceis; rostro postice profunde punctato-striatis; prothorace elongato-quadrato ad latera perparum sinuato, intra apicem contracto, confertim punctato, sulco profundo basale, angulis posticis macula albida praedito; elytris acute punctato-striatis, ante apicem utrinque callosis, interstitiis subseriatim punctulatis, dorso strigis albidis signatis; femoribus posticis basi haud pedunculatis, dorso dense albido-pilosis.* — Long. 3.3 mill., lat. 1.1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Die robuste Gestalt, die gröbere Sculptur, die andere Zeichnung und die nicht gestielten, sondern von der Basis zur Zahnstelle allmählich verbreiterten Hinterschenkel unterscheiden hauptsächlich diese Art, von der mir nur ein Mann vorliegt, von *figuratus*.

Augen um die Breite der Schaftspitze von einander entfernt. Rüssel kürzer als der Vorderschenkel, cylindrisch, an der Spitze kaum niedriger als an der Basis. Thorax mit abgestutzter Basis und spitzwinkligen, wenig nach aufsen gerichteten Hinterecken, am Vorderrande feiner und etwas undichter punktirt als der Scheitel, jeder der Punkte hinter dem weitläufiger punktirten Vorderrande mit einer kurzen körnerartigen und braunschwarzen Schuppenborste, im Basalviertel mit einer keilförmigen Mittelfurche; aufser der drei-

[1]) Von Gabun besitze ich ein aufserordentlich ähnliches Weib von 4 mill. Länge und 1.3 mill. Breite, das sich von *pictus* durch längeren, vorne fast winklig zusammengezogenen, unten mit länglichen Punkten besetzten Thorax und etwas andere Zeichnung der Decken, namentlich aber durch noch kräftigere Sculptur und kaum abstehende Bekleidung sowohl der hellen als der dunklen Theile der Oberseite unterscheidet und das ich *raucus* genannt habe; auf den Decken sind die Naht sowohl als auch Spatium 1 und 2 von der Basis bis hinter die Mitte mit weifsen Schuppenhaaren besetzt.

eckigen weifsen Makel auf den Hinterecken ist seitlich hinter dem Vorderrande eine Punktmakel und auf dem Rücken eine Mittellinie durch wenige hellere und längere Borstenhaare angedeutet; Unterseite schrägreihig punktirt, die Punkte rund. Schildchen eingesenkt, weifslich behaart. Decken sehr flach elliptisch, auf dem Rücken etwas flach, die Spatien 2 und 4 breiter als die einreihig punktirten, 1 und 3 auch unregelmäfsig zweireihig punktirt, 3 und 5 hinten etwas gewölbt und an ihrer Vereinigungsstelle eine Beule bildend, die Naht vom Schildchen bis zum Spitzendrittel leicht klaffend; die kreideweifsen Strichmakeln an der Basis auf den Spatien 1 und 2, dicht hinter der Mitte auf 2, 3, 4, 5 und vor der Spitze auf 3, 4, 5 aus schräg anliegendem, die im Spitzendrittel der Naht aus abstehenden stabförmigen Schuppenhaaren bestehend; der dunkle Theil der Decken mit feinen anliegenden dunklen Borstenhärchen in den Punkten. Schenkel auf dem Rücken, die hintersten auch aufsen an der Basis dichter weifslich aber lange nicht so dicht als die Seiten der Mittel- und Hinterbrust behaart. Die Hinterschenkel zeigen aufser dem grofsen dreieckigen Zahne noch ein stumpfes, nicht leicht erkennbares Zähnchen in der Ausrandung hinter der Spitze. Fühler im Spitzendrittel eingelenkt, die Geifsel beinahe länger als der Schaft und zur Keule deutlich dicker, Glied 1 das dickste und längste, aber nur wenig länger als 2, dieses nicht ganz so lang als breit, die übrigen quer; die Keule so lang als die 6 letzten Geifselglieder und scharf zugespitzt.

89. *Ichthyopisten clavatum* Roclofs. Not. Leyd. Mus. 1891, p. 164. — loc. cit. 1892, p. 35. — *rufoclavatum* Auriv. Öfver. Vet. Ak. Förh. 1891, p. 367.

Die in ihrer Ausdehnung veränderliche Erweiterung der Innenkante des ersten Hintertarsengliedes ist nicht, wie Roelofs meint, eine Auszeichnung des Mannes, denn sie ist bei drei mir vorliegenden Weibern aus Kamerun ebenso stark, bei einem aus Gabun viel schwächer entwickelt als beim Manne und daher ein gutes Merkmal für Erkennung der Art um so mehr die Färbung des Geifselgliedes 7 variirt. Die typische Färbung dieses Gliedes [1]) ist bis auf den Spitzenrand roth; ich besitze aber einen Mann aus Gabun, bei dem der schwarze Spitzenrand sehr breit ist und sich auf dem Rücken bis zur Basis fortsetzt, ein Weib aus Kamerun mit typischer Färbung; bei drei von Conradt in Kamerun gefundenen Weibern sowie bei einem aus Gabun meiner Sammlung ist dies Glied bis

[1]) von Roelofs und Aurivillius als Keule angesehen.

auf die verwaschen rothe innere, die Spitze lange nicht erreichende Unterkante ganz schwarz.

Der typische *rufoclavatum* Auriv. hat am Aufsenrande des ersten Bauchsegmentes wie meine von Dr. Staudinger stammenden Stücke aus Gabun eine weifse Makel; zwei von Roclofs erwähnte Gabun-Männer seines *clavatum* zeigen noch eine sur les côtés du metasternum (vermuthlich auf den Hinterbrustepisternen), während die von Conradt gefundenen Stücke aufser den erwähnten beiden noch eine solche kleinere dritte Makel an der Spitze der Mittelbrustepisternen haben. Bei ölig gewordenen Stücken sind diese Makeln an einem matten Schimmer zu erkennen.

Die Hinterschienen sind nicht immer ganz schwarz, sondern zuweilen an der Unterkante in gröfserer oder geringerer Ausdehnung verwaschen roth.

90. *Ichthyopisthen bimaculatum* Auriv. Öfv. Vet. Ak. Förh. 1891, p. 365.

Joh. Albrechts-Höhe.

Ich bin nicht sicher, ob die drei vorliegenden männlichen Stücke zu dieser Art gehören. Bis auf den einen Quereindruck nahe der Flügeldeckenmitte und eine nicht erwähnte weifsliche Seitenbinde jederseits auf dem Pygidium stimmt die Beschreibung sehr gut auf diese Stücke; bei diesen sind nämlich zwei in ihrer seitlichen Ausdehnung veränderliche Quereindrücke, einer vor und einer hinter der Deckenmitte vorhanden.

Zu bemerken wäre noch, dafs bei den Kamerun-Stücken der Rüssel gegen die Spitze flach gedrückt, auch etwas verbreitert, deutlicher punktirt und stumpf gekielt ist, zwischen den Fühlereinlekungen eine feine kürzere oder längere eingeritzte Linie zeigt (bei einem Stücke fehlend), und dafs das dreieckige Geifselglied 7 nur wenig länger als an der Spitze breit ist; dies Dreieck ist aber nicht ganz geradseitig, sondern namentlich an der Unterkante im Spitzendrittel plötzlich erweitert, so dafs diese in einem stumpfen Winkel geknickt erscheint.

91. *Sipalus squalidus* Kolbe. Berl. Ent. Zeitschr. 1883, p. 35. — Nov. Act. Leop. Carol. 1889, p. 344.

Joh. Albrechts-Höhe.

Caulosomus nov. gen. *Stromboscerinorum.*

Oculi magni subtus contigui. Antennae medianae; funiculus septemarticulatus; clava tomentosa. Rostrum basi constrictum. Elytra pygidium obtegentia. Caput subglobosum. Metasternum valde elon-

gatum episternis angustis. Epimera mesothoracis haud ascendentia. Pedes mediocres; coxae anticae distantes; femora incrassata; tibiae haud compressae rectae, apice unguiculatae; articulus tertius tarsorum secundo paulo latior parum bilobatus. Corpus subcylindricum.

Von *Stromboscerus* Sch. besonders durch siebengliedrige Geifsel, ovale und gegliederte Keule, deutlich getrennte Vorderhüften sowie durch nicht comprimirte Schenkel und Schienen verschieden.

92. *Caulosomus sulcicollis. Elongatus, angustus, parallelus, parum depressus, nigro-piceus, subopacus, sordide squamosus, breviter setosus; antennis rufo-piceis; rostro femorum anticorum longitudine et latitudine, subcylindrico, dense punctato; fronte puncto infixa; prothorace latitudine sesquilongiore, dense profundeque punctato, medio sulco profunde impresso; elytris parallelis prothorace vix latioribus, humeris rectangulatis, dense striato-punctatis, interstitiis angustis, alternis paulo elevatioribus, rugoso-granulatis.* — Long. 4.5 mill., lat. 1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe. Ein Exemplar.

Von der Körperform des *Catolethrus longulus* Bhn., nur etwas breiter, undicht schmutzig graugelb beschuppt und auf der ganzen Oberseite mit kurzen, schräg abstehenden, an der Spitze verdickten und leicht gekrümmten Börstchen besetzt.

Rüssel beinahe gerade, an der Basis wenig höher als an der Spitze. Fühlerschaft zur Spitze verdickt und länger als die Geifsel, diese zur Keule hin allmählich verdickt, ihr erstes Glied das längste, höchstens so lang als breit und dicker als die nächstfolgenden, 7 nicht an die Keule geschlossen, letztere lang oval, undeutlich gegliedert und so lang als die 5 letzten Geifselglieder. Kopf kaum sichtbar punktirt. Augen von oben nicht sichtbar. Thorax beinahe parallelseitig, vorne gerundet verengt, hinter dem Vorderrande eingeschnürt, deutlich längsgewölbt, die Basis mit wenig vorgezogenem und abgerundetem Mittellappen, die Räume zwischen den ziemlich grofsen und tiefen Punkten schmal, die Mittelfurche vorne und hinten abgekürzt. Schildchen bei dem vorliegenden Stücke nicht erkennbar. Decken doppelt so lang als der Thorax, erst im Spitzenviertel gerundet verengt und längsgewölbt, sonst auf dem Rücken flach, zwischen den zweiten Streifen an der Basis leicht niedergedrückt, Spatium 3 sowie die äufseren schmäler als die Punkte in den Streifen, 2 und 4 etwas erhabener, Streifen 9 bis zu den Hinterhüften vertieft. Beine undeutlich punktirt, Schienen kürzer als die Schenkel, die vier vorderen an der Innenecke mit einem kurzen Dorne.

93. *Calandra remotepunctata* Ghl.

Joh. Albrechts-Höhe.

Das vorliegende Stück ist von Nordamerikanischen nicht verschieden. Motschulsky'sche Stücke aus Georgien (Kaukasus) kursiren in den Sammlungen als *rostralis* Mots. (unbeschrieben); von mir auch in Baku gefunden.

94. *Calandra oryzae* Lin.

Joh. Albrechts-Höhe.

95. *Cossonus abscissus* Bhn.

Joh. Albrechts-Höhe.

96. *Cossonus varipes* Fst. Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 259.

Joh. Albrechts-Höhe.

Ein ganz schwarzes Stück mit schwarzen Schenkeln, aber röthlichen Fühlern, Schienen und Tarsen.

Choerodemas nov. gen. *Cossonidorum.*

Funiculus antennarum 7- (pseudo 6-) articulatus, articulo primo elongato, septimo semiovato quasi vero articulum primum clavae efficiente. Oculi ovati laterales. Rostrum crassum cylindricum, vix arcuatum basi constrictum. Prothorax basi subtruncatus; prosternum apice emarginatum. Coxae anticae et intermediae inter se coxarum diametro aequilate distantes. Metasternum inter coxas segmentis abdominalibus duobus primis simul sumptis aequilongum. Tibiae rectae apice extus unguiculatae; articulus tertius tarsorum bilobatus. Corpus totum squamosum et setosum. Scutellum nullum. Caput globosum. Antennae medianae.

Von *Phloeophagus* durch weiter von einander stehende Vorder- und Mittelhüften, breites zweilappiges drittes Tarsenglied, den an der Basis abgeschnürten Rüssel, den kugligen Kopf, das am Vorderrande deutlich gebuchtete Prosternum und durch die Form des Geifselgliedes 7 verschieden. Wollaston würde letzteres Glied wahrscheinlich als horniges erstes Keulenglied angesehen haben, weil es mit der tomentösen Keule zusammen einen eiförmigen Körper bildet, der hornige Theil der Keule ist aber ebenso quirlständig und abstehend behaart wie die übrigen Geifselglieder und sollte daher auch ungeachtet seiner abweichenden Form als zur Geifsel gehörig angesehen werden.

Abgesehen von dieser meiner Auffassung war die neue Gattung mit keiner der zahlreichen Gattungen von Wollaston's *Onycholipides* und *Cossonides* zu identificiren.

97. *Choerodemas squalida. Parallela, subdepressa, nigropicea, undique dense sordide squamosa et erecto-setosa; antennis tarsisque testaceis; rostro cylindrico latitudine duplo longiore, basi constricto; prothorace elongato antrorsim parum angustato, intra apicem late obsoleteque constricto; elytris prothoracis basi paulo latioribus, parallelis, sat grosse punctato-striatis, interstitiis angustis uniseriatim setosis.* — Long. 3 mill., lat. 1.1 mill.

Joh. Albrechts-Höhe.

Der ganze Körper mit Ausnahme der Fühler und Tarsen ist mit einer matten, erdigen Schuppenkruste bedeckt, so dafs die Sculptur gröfstentheils nicht erkennbar ist; alle Körpertheile mit Ausnahme der Tarsen sind abstehend und ziemlich lang, die schmalen Deckenspatien einreihig beborstet.

Rüssel so lang als die Vorderschiene, dicker als der Vorderschenkel, kaum gebogen, in den kugelförmigen Kopf eingepflanzt. Geifsel etwas länger als der den Augenvorderrand erreichende und an der Spitze gekeulte Schaft, ihr Glied 1 verkehrt kegelförmig, so lang als die vier folgenden Glieder zusammen, aber etwas kürzer als das halb eiförmige siebente, an der Spitze so dick als die Schaftspitze, nur die Glieder 1, 4, 6 und 7 quirlständig beborstet, letzteres an der abgestutzten Spitze viel dicker als 1 und länger als die sphärisch kegelförmige Keule. Thorax um mindestens die Hälfte länger als der Rüssel und etwa ein Drittel länger als an der Basis breit, die Seiten kaum gerundet, ihre Längswölbung, abgesehen von der breiten und flachen Abschnürung, mit der der Flügeldecken einen ununterbrochen flachen Bogen bildend. Decken höchstens doppelt so lang als breit, die Schultern kurz gerundet abfallend, von ihnen bis zum Spitzendrittel parallelseitig, auf dem Rücken kaum gewölbt, im Spitzendrittel schräg gerundet abfallend.

Psadacoptera bipunctata nov. sp. von Natal.

Seiner Zeit sprach ich die Vermuthung aus, dafs die Tupfen auf den Fld. für die Arten der Gattung *Psadacoptera* charakteristisch wären (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 67 unten); in der That finden sich dieselben bei einer dritten neuen Art aus Natal wieder. Schoch scheint keine Ahnung von dem Habitus der *Psadacoptera*-Arten, die durch die Haartolle auf der Stirn leicht kenntlich sind, zu haben, denn er citirt als zu dieser Gattung gehörig in seinem Catal. syst. Ceton. drei echte Pachnoden: *Fairmairei* Raffr., *laticincta* Burm. und *orphanula* Herbst.

Psadacoptera bipunctata: Supra rufotestacea, thoracis vittis 2 plerumque conjunctis, elytrorum maculis 2 discoidalibus, interdum punctum album includentibus piceo-nigris, elytris interdum apice tenuiter albomaculatis, pygidio rufo, medio piceo, lateribus albis, abdominis lateribus biseriatim albo-maculatis, punctis interioribus albis, femoribus posticis albomarginatis. — Long. 12—13 mill. ♂♀.

Patria: Natal (Staudinger.)

Der *Psad. simulatrix* Krtz. [1]) ähnlich, aber kleiner, oben ebenfalls gelbbraun, der Discus des Thorax aber mit 2 grofsen dreieckigen schwarzbraunen Flecken geziert, die bisweilen zusammenfliefsen und hinten in der Mitte eckig ausgeschnitten sind, die Fld. jede hinter der Mitte nur mit einem dunklen Fleckchen, in dem bisweilen ein weifser Fleck deutlich hervortritt. Die Fühler sind schwärzlich. Der Clypeus ist dicht, ziemlich deutlich punktirt, vorn leicht ausgerandet, die Vorderecken abgerundet. Die Stirn ist mit einem dichten, gelben Haarbüschel besetzt. Der Thorax ist ziemlich weitläufig, seicht punktirt, wie bei *simulatrix* gebaut. Die Fld. sind kaum bemerkbar punktirt-gestreift, am äufsersten Seitenrande und nach der Spitze zu bisweilen mit kleinen, weifsen Flecken versehen. Das Pygidium ist jederseits breit weifs eingefafst. Die Hinterleibssegmente 1—4 sind hinten an den Aufsenecken mit einem viereckigen, weifsen Fleck versehen; innerhalb jedes einzelnen weifsen Fleckes steht bei Segm. 2—4 ein mehr als doppelt so breiter ähnlicher Fleck; die 4 ersten Segmente sind in der Mitte glatt, 5 ist punktirt, an den Seiten mit einem länglichen weifsen Fleck. Die Vorder- und Mittel-Schenkel sind lang greis behaart, die Hinterschenkel meist vorn und hinten weifs gesäumt, die Hinterschienen innen; der erste von den 3 Vorderzähnen ist beim ♂ kaum, beim ♀ deutlich bemerkbar, der Hinterleib beim ersteren leicht verflacht. Dr. G. Kraatz.

[1]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 68.

Pseudaplasta nov. gen. *Cetonidarum.*

Beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

Die Gattung *Aplasta* wird in Hindustan durch *Pseudaplasta* täuschend nachgeahmt; es existirt daselbst eine, wie es scheint, unbeschriebene Art, welche bei flüchtigem Anblick ganz das Ansehen der oben grauen *Aplasta lutulenta* Schaum (bekanntlich das Weibchen der *dichroa* Sch. mit rothem Thorax!) hat, auch denselben flachen Ausschnitt des Halssch., dasselbe Scutellum, aber weit weniger entwickelte Schulterblätter und tiefer ausgerandeten Seitenrand der Fld. zeigt, Merkmale, welche in Verbindung mit der Sculptur der Fld. und der verschiedenen geographischen Vorkommen nicht zu unterschätzen sind; auch ist der Mesosternalfortsatz, der bei *Aplasta* an der Spitze ziemlich stark verbreitert und vorher eingeschnürt ist, bei *Pseudaplasta* gleichbreit. Bei *Aplasta* ist der Rand der Fld. namentlich hinter der Mitte in ziemlicher Ausdehnung dicht quergerunzelt; ebenso die Gegend um den Endbuckel; auf den verloschen, ziemlich dicht punktirten Fld. treten zwei glatte Längsstreifen wenig bemerkbar hervor; bei *Pseudaplasta* sind die Seiten der Fld. glatt, hinter und innen vom schwachen Endbuckel weitläufig ziemlich kräftig punktirt; auf den Fld. treten drei paar weitläufiger Punktreihen mehr oder weniger deutlich hervor.

Für *Pseudaplasta* tritt mithin die Gattungsdiagnose von *Aplasta*[1]) mit folgenden Ausnahmen ein:

Clypeus apicem versus leviter angustatus.

Thorax angulis posticis parum distinctis.

Elytra punctorum lineis geminatis 3-impressa, ceterum fere laevia, conjunctim 8-albo-punctata, lateribus impunctata.

Mesosternum parallelum, apice leviter rotundatum.

Pseudaplasta cinerea: Supra cinerea, thorace disco bipunctato, elytris punctis 8 *(suturalibus* 3, *marginalibus* 3, *humerali* 1, *intramarginali postmediano* 1) *albis plerumque notatis, pygidio plerumque basi punctis* 4, *apice punctis* 2, *subtus nigra, nitida, corporis lateribus griseo-maculatis.* — Long. 11—12½ lin.

Patria: India orientalis borealis.

[1]) Ich habe dieselbe in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1882, p. 68 gegeben.

Fast ganz von der Gestalt und der oben grauen Färbung der *Aplasta lutulenta*, nur ist der Körper an den Seiten unten dichter und breiter grau beschuppt, auf dem Discus des Thorax befinden sich 2 weifse Punkte, und die Hinterecken desselben sind deutlicher verrundet. Während bei *lutulenta* nur 2 Flecke auf der Mitte der Fld. (quer) weifs sind (zu denen bisweilen ein Apicalfleck hinzutritt, den Schaum nicht erwähnt), sind nicht selten 8 weifse Flecke in der in der Diagnose geschilderten Lage vorhanden, von denen der Intramarginalfleck, d. h. der innerhalb des mittleren Seitenflecks liegende, in schräger Linie zwischen diesem und dem oberen Nahtfleck steht. Bisweilen fliefst er mit dem Randfleck zusammen, bisweilen verschwinden einzelne Flecke fast ganz. Die Schulterblätter sind merklich kleiner als bei *Aplasta*; der Seitenrand des Unterleibes ist breiter grau gerandet, die Fühler sind meist rothbraun. Der Kopf ist dicht und kräftig punktirt, der Clypeus ein wenig verschmälert. Der Thorax zeigt bei reinen Individuen den Vorderrand und Längswisch vorn in der Mitte lichter grau; er ist glatt, ganz an den Seiten einzeln punktirt. Die Fld. zeigen 8 weifse Punkte in der oben geschilderten Lage, zu denen bisweilen ein weifses Pünktchen unter dem vorderen Nahtpunkt und innen neben dem mittleren hinzutritt; sie sind fast bis zum Endbuckel glatt, mit Ausnahme von 3 Paar genäherten Reihen wenig regelmäfsiger Punkte (namentlich nach hinten); sie sind nach hinten leicht verschmälert, die Nahtecke ragt nicht vor. Das Pygidium hat meist 4 weifse Punkte an der Basis, die bisweilen zusammenfliefsen, ist dicht gestrichelt und einzeln behaart. Die Seiten der Brust des Hinterleibes sind dicht weifs beschuppt, die Mitte des letzteren ist glatt. Die hinteren Schienen sind mäfsig dicht, gelb gewimpert. Die Vorderhüften etc. sind ziemlich lang bewimpert; der erste Zahn an den Vorderschienen ist nur schwach.

Die mir vorliegenden Exemplare mit leicht vertieftem Abdomen scheinen sämmtlich Männchen zu sein.

Stenolomaptera nov. gen. *Cetonidarum.*

Habitu Lomapterae aruensis Thoms. *sed paullo minor et angustior, posterius magis angustata, differt pedibus multo brevioribus, praecipue posticis; lobus thoracis magis triangularis, apice triangulariter excisus. Scutellum distinctum. Tibiae anticae distincte trispinosae* (♀); *tibiae posticae longius fulvo-pilosae quam in Lom. aruensis.*

Patria: Astrolabe-Bay.

Stenolomaptera aurora: Aureo-viridis, pernitida, capite crebre minus subtiliter punctato, thorace lateribus crebre minus subtiliter disco parce subtilius punctato, elytris parce vix seriatim subtiliter punctatis, punctis suturam versus transversis, margine ad medium usque laevigato, pone medium fortius transversim strigato; elytrorum apice elevato, laevigato, leviter emarginato, sutura vix dentata. Pygidio medio et apice elevato, transversim striolato. Abdominis segmento quinto apice densius punctato; pectore laevigato. — Long. 21 mill., lat. 10 mill. (♀).

Patria: Astrolabe-Bay.

Aphonia [1]) *aurora* Möllenkamp in litt.

Kleiner, flacher und, namentlich nach hinten, schmäler als *Lom. aruensis* Thoms., lebhaft goldgrün glänzend, oben in gewisser Richtung röthlich goldig. Fühler mit bräunlicher Geifsel. Kopf dicht und deutlich punktirt, Halssch. ähnlich gebaut wie bei *L. aruensis*, von der Mitte ab nach vorn deutlicher verengt, der Lappen etwas schmäler und hinten scharf dreieckig ausgespitzt, so dafs das Schildchen recht deutlich bemerkbar wird; die Seiten ziemlich stark und dicht punktirt, mit feinen Punkten dazwischen, nach hinten schmäler, nach vorn stärker, der Discus glatt, spiegelblank. Die Fld. mit Nahtstreif bis zur Mitte, von da bis zum Scutellum mit einer Reihe etwas gröfserer Punkte; vorn und an den Seiten bis zur Mitte sind sie fast glatt, im Uebrigen weitläufig und fein, hinter der Mitte, nach der Naht zu kräftiger punktirt [2]), am Aufsenrande (hinter der Mitte) dicht und stark quergerunzelt, hinter dem Endbuckel glatt, an der Spitze ausgerandet; Nahtzahn kaum vorhanden. Das Pygidium ist hinten leicht aufgebogen, in der Mitte leicht gewölbt, quergerunzelt. Die Füfse sind sehr

[1]) Diese Gattung ist von Schoch cassirt worden (Schweiz. Mitth. X, p. 40).

[2]) Die Punkte der Fld. sind schräg eingestochen, weshalb sie, von oben gesehen, einen eigenthümlichen hellen Glanz zeigen.

kurz, die hintersten viel kürzer als die Schienen (♀), beim ♂ vielleicht etwas länger, die Mittel- und namentlich die Hintertarsen sind auf der Innenseite lang gelblich behaart, die Vorderschienen dreizähnig.

1 Ex. von der Astrolabe-Bay, in Hrn. Möllenkamp's Sammlung.

Moscheuma opaca: Nigro, opaca, elytris regulariter circiter 5-punctato-striatis, subbicostatis, apice suturam versus dense rugoso-punctatis. — Long. 25 mill.

Patria: Brasilia.

Kleiner und schmaler als *Moscheuma* (*Stethodesma*) *lobata* Ol.-Burm., schwarz, matt fettglänzend, an den 4 oder 5 regelmäfsigen Punktreihen auf jeder Fld. leicht zu erkennen, mit zwei schwachen Längsrippen zwischen Punktreihe 1 und 2 und 3 und 4; die Naht von der Spitze bis über die Mitte deutlich erhaben. Der Clypeus ziemlich tief zweilappig, mäfsig dicht, neben den Augen stärker punktirt. Das Halssch. ganz ähnlich gebaut wie bei *lobata*, an den Seiten ziemlich grob und dicht punktirt, nach vorn und der Mitte weniger dicht, der Lappen fast glatt. Die Fld. zeigen jede 2 unregelmäfsige und 4 regelmäfsige Punktstreifen; der erste neben der Naht, der zweite zwischen diesem und dem ersten regelmäfsigen Punktstreifen; zwischen diesem und dem zweiten regelmäfsigen ist der Zwischenraum leicht rippig erhaben, ebenso zwischen 3 und 4; die Rippen vereinigen sich am Endbuckel, welcher deutlich hervorragt; zwischen Reihe 4 und 5 steht eine kleine weitläufige Reihe feiner Punkte; der Aufsenrand ist unregelmäfsig punktirt, nach dem Endbuckel zu und zwischen diesem und der Naht äufserst dicht runzlig punktirt. Das Pygidium ist dicht quergestrichelt. Der Hinterleib ist ziemlich stark und weitläufig, das Mesosternum namentlich an den Seiten grob und weitläufig punktirt; auch die Punktirung des Hinterleibes ist nach den Seiten zu viel gröber. Das Halssch. ist unten längsgerunzelt. Die Schienen der Mittel- und Hinterbeine sind unten schwarz behaart, oben hinter der Mitte beim ♀ mit einem Zahn, die Vorderschienen des ♀ dreizähnig, die des ♂ wahrscheinlich zahnlos, d. h. nur mit dem Endzahn.

Ein weibliches Ex. von Brasilien, mir freundlichst von Hrn. Möllenkamp überlassen.

Dr. G. Kraatz.

Coccinelliden aus Kamerun.

Von

J. Weise.

Die frühere Ansicht, dafs die meisten afrikanischen Coleopteren über sehr grofse Gebiete des Erdtheiles verbreitet wären und dafs die Fauna desselben daher eine verhältnifsmäfsig arme sei, wird durch jede neu eintreffende Sendung haltloser. Selbstverständlich gelangten die ersten Sammler nur nach den Küstenstrichen, nahmen dort mit, was ihnen gerade in den Weg lief und verweilten an den einzelnen Orten gewöhnlich nur so lange, als das Schiff, mit dem sie reisten, also viel zu kurze Zeit, um an ein systematisches Sammeln denken zu können, deshalb mufste ihre Ausbeute wesentlich übereinstimmend ausfallen. Dazu kam der gleichförmige Verkehr der Schiffe, die nur die Handelsplätze Nord- und Südafrika's mit einförmigem Hinterlande anliefen, aber Mittelafrika, in dem sich die Thierwelt naturgemäfs zur höchsten Mannigfaltigkeit entwickeln mufs, so gut wie unbeachtet liefsen. Die späteren Durchquerer des Erdtheiles hatten in erster Linie geographische, ethnographische und ähnliche Interessen; sie konnten nebenbei vielleicht noch die auffälligsten höheren Thiere berücksichtigen, aber zur Beschäftigung mit der niederen Thierwelt fehlte ihnen so gut wie alles, Kenntnisse, Zeit und Lust. Auch ihre Ausbeute mufste, abgesehen von einzelnen interessanten Arten, eine äufserst mangelhafte sein. Erst durch Reisende oder Beamte, die in der neuesten Zeit in Mittelafrika einen längeren Aufenthalt mit festem Wohnsitz nehmen, kann ein instructives Material zusammengebracht werden.

Einer der glücklichsten Sammler ist wohl augenblicklich Herr L. Conradt, welcher die Gegend von Lolodorf und Johann Albrechtshöhe 1895 und 1896 explorirte und von dort reiche Beute mitbrachte, die in den Besitz des hiesigen Königl. Museums und den von Dr. Kraatz übergegangen ist. Aus beiden Sammlungen liegen mir die Coccinelliden vor, aufserdem noch die von Zenker im März 1895 bei der Yaunde Station, in 800 Meter Höhe, und bei Barombi erbeuteten aus dem Königl. Museum. Leider ist das vorliegende Material äufserst unvollständig, einerseits, weil die meisten Arten nur in einzelnen Stücken vorhanden sind, so dafs von einem Einblick in ihre variirende Zeichnung keine Rede sein

kann, andrerseits fehlen die kleinen Arten, z. B. die Scymnen, die hauptsächlich durch Abklopfen von Gesträuch und Baumzweigen gefangen werden, gänzlich. Das Sammeln von Coccinellen kann eben nicht nebenbei betrieben werden, sondern verlangt die ganze Kraft und Aufmerksamkeit des Sammlers, welcher nur dann befriedigende Resultate erreichen wird, wenn er beim Auffinden des ersten Exemplares sofort die Pflanze genau in's Auge fafst, auf der es sich aufhielt. Dadurch lernt er die Lebensweise des Thieres kennen und vermag die Art in unbegrenzter Anzahl zu fangen.

Keine westafrikanische Species zeichnet sich durch eine auffällige Körperform, Sculptur, Farbe oder Zeichnung der Oberseite aus; es sind Durchschnittsformen, allerdings noch lebhafter gefärbt und regelmäfsiger gezeichnet als die meist düsteren Arten aus dem mittleren Seengebiete, aber weit entfernt von den oft prachtvoll gefärbten Arten aus Usambara; bemerkenswerth wäre vielleicht, dafs die hell gefärbten Species immer dunkle Beine besitzen.

Bevor ich zur Aufzählung der Arten schreite, mufs ich versuchen, die Gattung *Epilachna*, die sich in ihrem heutigen Umfange nicht aufrecht erhalten läfst, in ihre natürlichen Bestandtheile zu zerlegen. Die ersten Arten wurden unter dem Collectivnamen *Coccinella* beschrieben, bis Chevrolat in Dej. catal. des coleopt. 1837, p. 460 dafür den Namen *Epilachna* in Vorschlag brachte, ohne die Gattung zu begründen. Auch Hope erwähnte, Coleopterists manual III, 1840, p. 157, diesen Namen nur, um als typische Art die *Cocc. borealis* aus Amerika anzuführen[1]), ebenso beschrieb Guérin schon 1840, Rev. zool. p. 42 eine *Epilachna Delesserti*; aber der erste, der die Gattung wirklich durch Merkmale feststellte, war Redtenbacher, welcher im Tentamen dispositionis generum et spec. col. Pseudotrimerorum 1843, p. 13 anführt: „*Mandibulae dentibus margine serratis. Ligula conica apice obtusa. Unguiculi tarsorum bifidi basi dente lato acuto armati. Corpus alatum.*“ Eine *Epilachna* ist also eine geflügelte Coccinelle, die mehr als 2 Zähne

[1]) Für alle 8 Gattungsnamen Hope's l. c. 157 ist kein Prioritätsrecht zu beanspruchen, da sie ohne jede Beschreibung publicirt sind. Ebenso ist in Zukunft bei 3 Cassidengattungen nicht Hope, sondern Boheman als Autor zu citiren, nämlich bei *Poecilaspis* Boh. Mon. I, 1850, 383, — *Omaspides* Boh. II, 1854, 144, — und *Aspidomorpha* Boh. II, 1854, 242. Zu *Omaspides* und *Aspidomorpha* erwähnt Hope nämlich kein Wort einer Beschreibung, zu *Poecilaspis* nur: „The major part of the species are variegated with red and yellow.“

an den Mandibeln und an der Basis der gespaltenen Klauen einen scharfen Zahn besitzen mufs, wie z. B. *chrysomelina* und *argus*, die typischen Gattungsvertreter. Aus dem Erzherzogthum Oesterreich, dessen Fauna Redtenbacher in der genannten Arbeit behandelte, war dem Autor keine wirkliche *Epilachna* bekannt und so stellte er, gewissermafsen als Aushilfe, ohne das Thier zu untersuchen, p. 29, die *Cocc. globosa* Ill. dazu, welche in der Regel sehr unvollkommen geflügelt ist, keine konische Zunge und an den Klauen keinen Basalzahn besitzt, auch bereits von Huber, Mém. Soc. Phys. et H. N. de Genève 1841, p. 376 den Gattungsnamen *Subcoccinella* erhalten hatte. Dieses Versehen, welches Redtenbacher in der Fauna Austr. bereits verbesserte, ist nicht geeignet, irgend einen Vorbehalt betreffs der Giltigkeit der Gattungsbezeichnung *Epilachna* Redtb. zu begründen, denn dieses Genus ist durch die oben citirten Worte Redtenbacher's klar und unabänderlich begrenzt.

Wohl die Hälfte aller Epilachnen stimmt in der angegebenen Klauenbildung nicht überein. Bei ihnen ist jede Klaue etwa in der Mitte in zwei Zähne gespalten, von denen der innere nicht selten stärker entwickelt als der äufsere und dann stärker nach innen gekrümmt ist als bei den echten Epilachnen; darunter ist der Basaltheil jeder Klaue einfach, also ohne kerbenartigen Einschnitt und deshalb ohne Basalzahn, bei vielen Arten nur an der äufsersten Basis wieder allmählich verbreitert, um jederseits die Röhre des Klauengliedes auszufüllen und zu schliefsen. Diese Erweiterung ist an der unteren Ecke entweder abgerundet oder seltener scharf rechtwinkelig abgeschnitten und erscheint im letzteren Falle auch zahnartig, aber sie wird von dem inneren Spitzenzahne nicht durch einen Kerbschnitt, sondern durch einen weiten Bogen getrennt und ist daher bei einiger Aufmerksamkeit mit dem Basalzahne der wirklichen Epilachnen nicht zu verwechseln. Diese Gattung, zu der fast alle in der Regel an *Solanum*-Arten lebenden amerikanischen, viele afrikanische und asiatische Arten gehören, *Solanophila* m., steht zwischen *Epilachna* und *Subcoccinella* und ist mit letzterer durch die Klauenbildung verwandt, weicht aber durch schlanke Mundtheile, schmales Kinn, den schlanken Stiel und die abgestutzte äufsere Lade der Unterkiefer sowie die nach oben verengte und abgerundete Unterlippe ab.

Mulsant gab in den Sécuripalpes 1846, p. 192 die Klauen von *chrysomelina* und *argus* ziemlich richtig als „bifides, et munis en outre d'une dent basilaire plus ou moins apparente“ an und unter-

suchte noch im Ganzen von seinen 152 Epilachnen der Species, 1851, die Klauen bei 15, indem er *laesicollis* p. 737, *margaritifera* 738, *Spinolae* 740, 12-*pustulata* 744, *infirma* 746, *luteoguttata* 747, *dorica* 762, *consputa* 764 und *signatipennis* 765 mit einer „plantule bidentée", dagegen *Parryi* 751, *nigritarsis* 752, *lupina* und *Dregei* 753, *canina* 754 und *obsoleta* 760 mit einer „plantule inerme" versehen, aufserdem die beiden *Chnootriba*-Arten p. 697 mit „Ongles offrant chacun de leurs crochets très-inégalement bifides, paraissant chacun tridentés, par l'effet de la plantule offrant une dent à chacun de ses angles antérieurs" bezeichnet. Er hat also die beiden Theile, aus denen seine Gattung *Epilachna* besteht, nicht erkannt, sondern die basale Erweiterung der Klaue mit dem Basalzahne identificirt, denn *Spinolae*, *margaritifera* etc. stimmen in der Klauenbildung mit *Parryi* etc. überein.

Crotch berücksichtigte eben so wenig die Klauen, denn die Angabe, Revision p. 68, unter der ersten Gruppe von *Epilachna:* „plantule not dentate", und zu *Chnootriba* p. 77 „claws unequally bifid", ist von Mulsant abgeschrieben, nur die Bemerkung p. 70 zu *cribrata:* „claws bidentate" ist die einzige eigene Beobachtung. Wenn wir in seiner Revision von dem umfassenden und fast vollständigen bibliographischen Theile absehen, wird es uns schwer fallen, noch eine Stelle zu finden, die von einer Vertiefung des Verfassers in irgend eine Gruppe der Coccinelliden Zeugnifs ablegte, daher finden wir auch die sogenannten Genera und Subgenera, die Mulsant ohne Berechtigung aufstellte, kritiklos angeführt: *Chnootriba* Spec. 697 ist die typische *Epilachna* Rdtb., *Dira* 849 (die meisten Arten, z. B. *zonula, circumflua, virgata, circumducta, fraterna* etc., sind echte *Epilachna!*), durch die hinfällige Angabe: „Plaques abdominales non terminales, non sinuenses", also nicht charakterisirt, ebenso sind *Mada* 858, *Hypsa* 860 durch „Elytres bombées, arrondies ou subarrondies postérieurement" ausgezeichnet (die zweite *Hypsa*, 16-*verrucata* Muls. ist eine gestreckte, nicht sonderlich gewölbte Art!) und *Cleta* 866 nichts weiter als nomina in litt.

Eine Uebersicht der *Coccinellidae phytophagae* läfst sich auf folgende Art gewinnen:

1 *Unguiculi simplici* . . . . . *Ballida* Muls.[1])
1' *Unguiculi dentati* 2

[1]) Die Gattung enthält nur eine mir unbekannte Art aus China, *B. brahamae* Mls. Spec. 1042.

2 *Corpus apterum. Mesosternum declive. Elytra epipleuris foveis binis impressis, unguiculi apice simplices basi appendiculati* *Cynegetis* Redtb.

2' *Corpus alatum vel subapterum. Mesosternum planum. Elytra epipleuris haud vel vix foveolatis. Unguiculi apice bifidi* . . 3

3. *Corpus subapterum, rarius perfecte alatum. Oculi haud sinuati. Elytra humeris angulata. Mentum breve. Ligula apice leviter sinuata. Maxillarum mala exterior apice angustata, rotundata. Unguiculi basi simplices* . . . . . *Subcoccinella* Huber.

3' *Corpus alatum. Oculi sinuati. Elytra humeris rotundata. Mentum leviter transversum. Ligula apice angustata, rotundata. Maxillarum mala exterior rotundato-truncata* 4

4. *Unguiculi basi haud appendiculati* . . . . *Solanophila* Ws.

4' *Unguiculi basi dente acuto armati* . . . . *Epilachna* Redtb.

1. *Epilachna chrysomelina* var. *reticulata* Ol. Lolodorf, Yaunde. Mehrere Exemplare, bei denen sich die vordere gemeinschaftliche Querbinde in einen Nahtsaum nach hinten verlängert.

2. *Epil. amoena* var. *kamerunensis: Subhemisphaerica, ferrugineo-rufa, pectore, ventre, femoribus apice, tibiis, tarsis lateribusque prothoracis plus minusve nigris, elytris creberrime parum inaequaliter punctulatis, limbo laterali fortius punctato maculisque* 24 *nigris*, 1, 2, 2, 2, 3, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ *collocatis (maculis communibus, prima ante medium, secunda in apice, valde elongatis, utrinque dilatatis), laminis abdominalibus integris.* — Long. 5, 5—7 mill. Yaunde, Lolodorf (Heyne).

Var. b. *Pedibus nigris, femoribus anticis basi rufescentibus.*

Var. c. *Maculis nonnullis elytrorum confluentibus.*

Diese Art hat Karsch, Berl. Ent. Zeitschr. 1882, p. 402, nach einem grofsen und sehr hellen Stücke von Chinchoxo beschrieben und von Tieffenbach auf Taf. 4, Fig. 15, abbilden lassen. Die Zeichnung ist viel besser als die Beschreibung, denn in diese hat sich der Fehler eingeschlichen: „*disco singuli elytri insuper maculis nigris novem ornato, duabus basalibus transverse positis*“. An der Basis steht nur eine Makel, da der Schulterfleck niemals die Basis berührt und zur ersten Querreihe gerechnet werden mufs. Ich habe das typische Stück auf dem Berl. Museum verglichen und vermag das kleine und dunkle Kamerunthier, von dem zahlreiche Exemplare vorliegen, nicht specifisch zu trennen. Es ist kleiner und viel gerundeter als *E. chrysomelina* und erinnert in der Zeichnung der Fld. aufserordentlich an die dunkelsten Stücke der

Varietät *reticulata* Ol., da diese auch 2 gemeinschaftliche saumförmige Makeln (vor der Mitte und an der Spitze der Naht) aufweisen und in den 6 Normalflecken und den dazwischen gestellten Querbogen die Anordnung der Makeln von *kamerunensis* wiederholen.

Das Halssch. ist klein, kurz, am Seitenrande mit einem mehr oder weniger breiten, makelförmigen, schwarzen Saume, welcher die Hinterecken gewöhnlich erreicht, in den Vorderecken fehlt. Die Fld. haben einen schwarzen Saum an den Seiten, der so breit oder wenig breiter als der abgesetzte Rand ist, mit ihm sind in $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ der Länge die scharf dreieckigen Makeln 5 und 10 sowie an der Spitze die hintere gemeinschaftliche Nahtmakel verbunden. Letztere ist vorn und in der Spitze am breitesten, in der Mitte sanft verengt, und nimmt wenig mehr als das hintere Viertel der Länge ein. Das zweite Viertel der Länge bedeckt die vordere gemeinschaftliche Makel, die sich ebenfalls nach der Mitte hin verengt. Von den übrigen gerundeten Makeln liegt die erste in der Mitte am Basalrande, 2 und 3 dicht dahinter, in einer dem Basalrande parallelen Querreihe, 3 auf der Schulterbeule, 4 in der Mitte der Scheibe neben 5, in etwa $\frac{1}{4}$ der Länge, 6 und 7 in einer etwas schrägen Querreihe dicht vor der Mitte, 6 weiter vorgerückt als 7, neben der ersten gemeinschaftlichen Makel, 7 neben dem Seitensaume, 8, 9 und 10 bilden eine nach vorn gebogene Querreihe, oder 6, 9 und 10 eine nach hinten gebogene Querreihe. Makel 11 steht vor der Spitze, gleich weit vom Seitensaume, wie von der hinteren gemeinschaftlichen Makel entfernt. Die Schenkellinie dehnt sich kaum über die Mitte des 1. Segmentes aus. Unterseits sind die Brust, der Bauch und die Beine mehr oder weniger ausgedehnt schwarz, bei den dunkelsten Stücken bleibt nur die Basis der Vorderschenkel röthlich.

Auf den Fld. verbinden sich oft 2 oder mehrere schwarze Flecke, am häufigsten 4 + 5, 9 + 10 (Var. c).

3. *Epil. fulvohirta* Ws. Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 52. Yaunde. Johann Albrechtshöhe. Einige Exemplare.

4. *Epil. Kolbei: Subhemisphaerica, rufa, fulvo-pubescens, sat nitida, articulo ultimo palporum maxill. infuscato, margine laterali elytrorum, clava antennarum, metasterno, ventre in medio pedibusque nigris, femoribus 4 anterioribus basi plus minusve rufis, prothorace elytrisque subtilissime punctatis, his punctis majoribus sat crebre impressis, laminis abdominalibus integris.* — Long. 6 mill. Lolodorf. Einige Ex.

Mit *fulvohirta* am nächsten verwandt, etwas kleiner und weniger hoch gewölbt, in den Schultern enger gebaut, die Fld. an den Seiten weniger stark, aber gleichmäfsiger gerundet und deutlicher in einen weniger abfallenden, oben und unten schwarz gefärbten Rand abgesetzt, hinten breiter abgerundet und auf dem Rücken kräftiger und dichter punktirt, die Schenkellinie viel kleiner, nur etwas über die Mitte des 1. Bauchringes verlängert. Die Farbe der Oberseite ist lebhaft und dunkel ziegelroth, die Unterseite heller, mehr röthlich gelbbraun, das Endglied der Maxillartaster geschwärzt, die Fühlerkeule, die Hinterbrust (ohne Seitenstücke), die Beine und gewöhnlich auch noch die Mitte der ersten Bauchringe schwarz. Die Basis der 4 Vorderschenkel mehr oder weniger weit röthlich.

5. *Epil. Zenkeri: Breviter ovalis, convexa, obscure testaceo-rufa, dense brevissimeque cinereo-pubescens, in elytris quasi pruinosa, subopaca, meso- et metasterno, ventre maxima parte pedibusque nigris, femoribus 4 anterioribus basi obsolete rufescentibus; thorace elytrisque dense subtiliter punctulatis, his sat crebre parum fortiter punctatis, callo humerali magno, margine laterali juxta humeros evidenter dilatato maculisque septem in singulo nigris, 2, 2, 2, 1 collocatis, macula secunda*[1]) *humerali maxima cum limbo laterali connexa, laminis abdominalibus integris.* — Long. 7 mill. Yaunde. 1 Ex.

Der scharf abgesetzte und etwas aufgebogene Seitenrand der Fld. ist schwarz gefärbt, hinten schmal, vor der Mitte allmählich erweitert; vorn ist Makel 2 mit ihm verbunden, welche ungefähr schief rechteckig ist und von der Basis über die hohe Schulterbeule bis etwa $\frac{1}{4}$ der Länge nach hinten zieht. Ihr Innenrand bildet eine schräge Linie, die mit dem Schulterrande fast parallel läuft. Wer diese Makel 2 nur als eine winkelige Erweiterung des schwarzen Seitensaumes ansehen will, zählt auf jeder Fld. noch

[1]) In den Bestimmungstabellen der Coccinelliden, Breslau 1879, Mödling 1885 und Paris 1892, sowie in den anderweiten Arbeiten über Coccinellid.-Arten, habe ich die Punkte oder Makeln der Fld. von aufsen nach innen gezählt, weil ich den Schulterfleck, welcher in der Regel noch vorhanden ist, wenn alle übrigen schon erloschen sind, für den wichtigsten hielt und noch halte. Da wir aber die Punktreihen und ihre Zwischenstreifen von innen nach aufsen zählen, also den Anfang der Fld. an die Naht verlegen, bringe ich hinfort auch die Numerirung der Flecken damit in Einklang. Sind in einer Querreihe also mehrere Flecke vorhanden, so ist der innere der erste.

6 freie, gerundete, schwarze Makeln (1, 2, 2, 1), nämlich Makel 1 hinter der Basis neben dem Schildchen, 3 und 4 in einer geraden Querreihe dicht vor der Mitte, 5 und 6 dicht vor $\frac{3}{4}$ der Länge und 7 in der Spitze. Makel 1, 3, 5 und 7 liegen neben der Naht, 4 in der Mitte der Scheibe, 6 am Seitensaume. Makel 1, 4, 6 liegen in einer geraden Schräglinie. Die Schenkellinie bildet einen Bogen, der etwas über die Mitte des 1. Bauchringes hinweg reicht.

6. *Epil. scitula: Subhemisphaerica, rufo-testacea, subtilissime cinereo-pubescens, nitida, elytris subtiliter punctatis et punctulatis, maculis parvis* 13 *nigris (tribus communibus et* 5 *in singulo:* 1, 2, 2 *ordinatis), laminis abdominalibus sat magnis, integris.* — Long. 3.5 mill. Yaunde. 1 Ex.

Neben *Epil. Gyllenhali* Mls. stehend und ihr in Körperform und Farbe sehr ähnlich, aber die Fld. zusammen mit 13 kleinen schwarzen Flecken. Der erste, auf der Schulterbeule, bildet mit dem ersten gemeinsamen Flecke am Schildchen eine gerade Querreihe, Makel 2 und 3 stehen ebenfalls in gerader Querreihe vor der Mitte, 3 neben dem Seitenrande, 2 in der Mitte zwischen 3 und der Naht, hierauf folgt die zweite gemeinschaftliche Makel hinter der Mitte, etwas dahinter stehen 4 und 5 in gerader Querreihe und genau in derselben Querlage wie 2 und 3, dicht vor der Spitze endlich liegt die dritte gemeinschaftliche Makel. Der Bogen der Schenkellinie reicht etwa bis $\frac{3}{4}$ des Segmentes nach hinten.

7. *Epil. Conradti: Hemisphaerica, brevissime cinereo-pubescens, sat nitida, testaceo-rufa, clava antennarum articuloque ultimo palporum max. infuscatis, margine laterali elytrorum nigro-limbato, genubus, tibiis tarsisque nigricantibus, prothorace elytrisque creberrime punctulatis, his punctis majoribus crebris intermixtis, singulo punctis septem,* 1, 2, 1, 2, 1 *collocatis, nigris, laminis abdominalibus integris, magnis.* — Long. 6,2 mill. Johann Albrechtshöhe. 1 Ex.

So lang als breit, doch hinten ein wenig schmaler als vorn, hoch gewölbt, mit kleiner Schulterbeule. Der schwarze Punkt 1 der Fld. liegt an der Basis, in der Mitte, also näher dem Schulterhöcker als dem Schildchen, 2 und 3 bilden eine gerade Querreihe fast in $\frac{1}{3}$ der Länge, 3 steht ziemlich nahe dem Seitenrande und ebenso weit ist 2 von der Naht entfernt; Punkt 4 liegt etwa in der Mitte der Scheibe, 5 und 6 bilden eine gerade Querreihe in $\frac{2}{3}$ der Länge und liegen genau hinter 2 und 3, der letzte Punkt endlich steht weit vor der Spitze, von dieser, dem Seiten- und Nahtrande in gleicher Entfernung. Die fünf Makeln 2 bis 6 sind wie

die Augen eines Würfels gestellt. Die Schenkellinie bleibt nur etwas vom Hinterrande des Segmentes entfernt.

8. *Epil. Murrayi* Crotch. Yaunde, Johann Albrechtshöhe. Bei einem Exemplare ist die innere Makel der letzten Querreihe an der Naht bis zu dem in der Spitze erweiterten schwarzen Randsaume ausgedehnt.

9. *Epil. obliterata: Subhemisphaerica, minus dense brevissime et obsoletissime pubescens, testacea, metasterno, abdomine segmentis primis in medio pedibusque nigris, femoribus anticis rufescentibus, elytris rufis, sat crebre punctatis, interstitiis parce punctulatis, nitidulis, limbo laterali punctisque quinque in singulo nigris,* 2, 1, 1, 1 *collocatis, laminis abdominalibus sat magnis integris.* — Long. 5.5 mill. Yaunde. 1 Ex.

Fast halbkugelig, etwas länger als breit, röthlich gelbbraun, die Fld. schön bräunlich roth, äufserst kurz und zart und namentlich auf den Fld. nicht dicht behaart, die Hinterbrust (ohne Seitenstücke), die Beine, mit Ausnahme der Vorderschenkel, und die Mitte der ersten 4 Bauchringe schwarz, doch bleibt der Hinterrand des 2. bis 4. Ringes gelbbraun. Fld. ziemlich dicht punktirt mit einzelnen Pünktchen in den Zwischenräumen, ihr Seitenrand gleichmäfsig ziemlich schmal abgesetzt und ausgebreitet, schwarz gesäumt. Dieser Saum reicht noch etwas über den absetzenden Eindruck hinweg auf die Scheibe und ist innen verwaschen begrenzt. Aufserdem stehen auf jeder Decke 5 runde, schwarze Makeln: 2 an der Basis in gerader Querreihe, Makel 1 an der Seite des Schildchens, etwas gröfser als die übrigen, Makel 2 auf dem äufseren Theile der Schulterbeule, so dafs ihr Innenrand wenig über die höchste Spitze reicht, Makel 3 dicht über dem Seitensaume unmittelbar vor der Mitte, Makel 4 äufserst klein, punktförmig, fast erloschen, nahe der Naht in $\frac{2}{3}$ der Länge, Makel 5 endlich, in gleicher Entfernung vom Seitensaume wie Makel 3, vor der Spitze, um mehr als ihren Durchmesser von der Naht entfernt. Die Schenkellinie ist ein mäfsig grofser Bogen, der bis $\frac{2}{3}$ des 1. Bauchringes reicht.

Wahrscheinlich ist das einzige Stück, nach dem ich die Beschreibung entwerfe, nicht völlig ausgefärbt, da Punkt 4 nur angedeutet ist, und es fehlt vielleicht noch ein Punkt in der Mitte neben der Naht, so dafs 6 Makeln in ähnlicher Lage wie bei *chrysomelina* vorhanden wären. Von dieser und *guineensis* Muls. würde die Art durch dunkle Brust und Beine abweichen.

10. *Epil.* 16-*verrucata* Muls. Yaunde, Johann Albrechtshöhe. 2 Ex.

11. *Epil. africana* Crotch. Yaunde, Lolodorf [1]). Einige Ex.

12. *Epil. apicalis: Ovalis, convexa, subtilissime cinereo-pubescens, nitidula, subtus rufo-testacea, antennarum clava, apice palporum max. pedibusque nigris, femoribus* 2 *vel* 4 *anterioribus plus minusve rufis, capite et prothorace brunneo-rufis, hoc lateribus interdum nigro, elytris crebre punctatis et punctulatis, nigris, maculis* 6 *in singulo,* 2, 1, 1, 1, 1, *ordinatis, suturaque apice rufo-testaceis, margine laterali reflexo antice parum dilatato, laminis abdominalibus integris, sat magnis.* — Long. 6—7 mill. Yaunde 1 Ex. Kamerun (Staudinger).

Etwas kleiner, besonders schlanker, kräftiger punktirt und behaart als die sehr ähnlich gezeichnete *Ep. auroguttata* Ws., Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 50, auch die Schenkellinie kürzer, wenig über die Mitte des 1. Bauchringes nach hinten reichend, die Schultermakel mehr winkelig, die Naht vor der Spitze und der gröfste Theil der Unterseite hell gefärbt.

Kopf und Halssch. lebhaft bräunlich roth, letzteres mit ziemlich breit abgesetztem und etwas aufgebogenem Seitenrande, der zuweilen schwärzlich gefärbt ist. Fld. dicht punktirt und dicht punktulirt, schwarz, die Naht vor der Spitze, nach hinten etwas verbreitert, röthlich gelbbraun gesäumt, aufserdem jede Decke mit 6 ähnlich gefärbten, im Leben vielleicht kupferigen Makeln. Die erste ist rund und steht hinter der Basis und dem Schildchen nahe der Naht, 2 ist gröfser, bogenförmig, liegt hinter dem schwarzen Schulterhöcker und zieht sich um die Innenseite desselben, etwas verschmälert nach vorn bis an den Quereindruck der Basis. Makel 3 ist quer-oval, doppelt so grofs als 1, in $\frac{1}{3}$ der Länge an der Naht, 5, dicht hinter der Mitte an der Naht, ist etwas kleiner als 3, schwach quer, zwischen 3 und 5 liegt Makel 4 über dem Seiten-

---

[1]) Eine ähnlich gefärbte Art aus Central-Afrika ist: *Epil. Käsebergi: Subcordata, nigra, elytris pone humeros latissimis, singulo guttis* 4 *flavis,* 1, 2, 1 *ordinatis, epipleuris antice latis interne obsolete rufescentibus.* — Long. 7.3 mill. Ruanda (Käseberg).

Körperform und Gröfse der *Ep. hirta*, gleichmäfsig tief schwarz, fein und sparsam grau behaart. Fld. an der Basis schnell im Bogen verbreitert, hinter der Schulter doppelt so breit als das Halssch., sodann sanft und fast geradlinig-, im letzten Viertel stärker verengt, ziemlich dicht punktirt, die Zwischenräume äufserst dicht mit feineren Punkten besetzt, jede mit 4 gelben Tropfen: 1, der gröfste, auf der Schulterbeule, 2 und 3 in einer schrägen Querreihe nahe der Mitte, 2 an der Naht in der Mitte, etwas weiter vorn als 3, über dem Seitenrande, 4 dicht vor der Spitze.

rande, so grofs und ähnlich geformt als 5, Makel 6 befindet sich hinter 4 am Seitenrande, diesem parallel, und ist breit-oval, so grofs als 4.

Zur leichteren Unterscheidung der 3 letztgenannten Arten gebe ich folgende Uebersicht:

1. Fld. glänzend, sparsam behaart, Schultermakel länglich viereckig, vorn gerundet, liegt nach hinten und aufsen von der Schulterbeule, ihr Innenrand würde, verlängert gedacht, den gleichen Rand von Makel 4 treffen, Makel 6 liegt nahe der Naht vor der Spitze, und alle 6 Makeln, 3 an der Naht, 3 am Seitenrande, sind derart geordnet, dafs Makel 6 zugleich als 4. Nahtmakel gezählt werden kann . . . . . *africana* Crotch.

1' Fld. mäfsig glänzend, dicht punktirt und behaart, die Schultermakel umfafst immer mehr oder weniger die schwarze Schulterbeule, Makel 6 ist von der Naht weiter abgerückt und kaum zu den Nahtmakeln zu zählen . . . . . 2.

2 Fld. an den Seiten gleichmäfsig gerundet, in der Mitte am breitesten, ihr abgesetzter Seitenrand hinter der Mitte aufgebogen, Makel 2 kaum bis zur Mitte der Schulterbeule innen verlängert, Naht und Unterseite des Körpers schwarz . *auroguttata* Ws.

2' Fld. vor der Mitte am breitesten, dahinter schwach geradlinig verengt, der abgesetzte Seitenrand auch vorn aufgebogen, Makel 2 innen bis an den Beginn der Schulterbeule verlängert, Spitze der Naht und der gröfste Theil der Unterseite röthlich gelbbraun . . . . . *apicalis* Ws.

13. *Epil. Chenoni* Muls. Yaunde. Einige Ex.

Ueber diese Art habe ich mich bereits in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1888, p. 84 ausgesprochen, auch ihre Unterschiede von *hirta* Thunb., mit welcher sie Crotch, Revis. 69 grundlos verbunden hatte, auseinandergesetzt, und brauche sie deshalb nur kurz zu erwähnen. Das Halssch. ist bräunlich roth, die Fld. sind heller, röthlich gelbbraun gefärbt, auf jeder Decke stehen 8 schwarze Makeln 2, 3, 2, 1.

Aufserdem bemerkt man bei einzelnen Exemplaren noch eine feine gemeinschaftliche Makel, von der oft auf jeder Decke nur ein Punkt vorhanden ist, vor der letzten Makel an der Naht. Dieser Punkt fehlt der *hirta* beständig und sein Vorhandensein bei einzelnen *Chenoni* liefert uns auch die Erklärung, dass sich Makel 6 bei ihnen stets mit der Naht verbinden mufs.

Bei der Var. *raptor* Crotch, Rev. 69, welche durch Vereinigung aller Makeln schwarze Fld. mit je 5 gelbbraunen Tropfen, 2, 2, 1

erhält, verlängert sich zuweilen noch der zweite Tropfen an der Innenseite des Schulterhöckers in einen Ast bis zur Basis, und in der Spitze der Fld. bleibt öfter eine kleine, gemeinschaftliche, gelbbraune Makel übrig. 1 Ex. Yaunde.

Mit dieser *Ep. Chenoni* var. *raptor* stimmt eine Varietät von *Solanophita macropis* Gerst. in der Zeichnung der Fld. fast ganz überein.

14. *Epil. similis* Thunb. Die Art ist an dem gestreckten und nur mäfsig gewölbten Körper zu erkennen. Die Haare des Halssch. sind neben der Mittellinie und über dem Seitenrande nach aufsen gerichtet, dazwischen aber, auf einem an der Basis breiten, nach vorn stark verengten Raume, nach vorn gewendet. Die Punktirung des Halssch. und der Fld. ist sehr dicht, fein, auf den Fld. etwas stärker als auf dem Halssch. und zugleich noch mit sehr zahlreichen stärkeren Punkten untermischt. Von der Schenkellinie ist bald nur die innere Hälfte vorhanden, bis zur Mitte oder darüber hinaus reichend, bald noch ein Theil der äufseren Hälfte, oder die Linie bildet einen vollständigen eckigen, oder gleichmäfsig gerundeten Bogen, kaum bis zur Mitte oder weit darüber hinaus reichend. Der Penis ist etwas länger als die dünnen, stäbchenförmigen Stützen, vorn allmählich in eine lange, scharfe, sanft nach unten geschwungene Spitze verengt. Der Ductus ist schmal, vorn plötzlich auf der einen Seite erweitert, schief-löffelförmig, leicht gedreht, vorn schief abgestutzt.

Da die Punktirung und Behaarung der Oberseite, sowie der Bau des männlichen Geschlechtsorganes bei *similis* Thunb. und *assimilis* Mls. übereinstimmt, bilden beide nur eine Art, die in der Färbung natürlich sehr variirt.

Die hellste Form ist *assimilis* Mls., Spec. 699, röthlich gelbbraun, auf den Fld. eine gemeinschaftliche Makel hinter dem Schildchen, sowie 5 andere, 1, 1, 1, 1, 1 gestellt, schwarz. Küstenländer von Nord-Guinea.

Bei einer Varietät davon sind Makel 2 und 3 zu einer breiten Schrägbinde vereint, seltener auch noch Makel 1 mit der Schildchenmakel verbunden. Die Unterseite ist oft mehr oder weniger angedunkelt, zuletzt pechbraun, mit röthlichen Schenkeln und Tarsen.

Hieran schliefst sich die Var. *vitticollis: Picea, antennis (clava excepta), palpis, lateribus prothoracis elytrisque rufo-testaceis, his ut in assimile nigro-maculatis.* — Yaunde. Einige Ex.

Der Kopf ist zuweilen noch röthlich gelbbraun, in der Regel aber pechschwarz, wie das Halssch. Dieses hat an jeder Seite

einen breiten röthlich gelbbraunen Saum, der $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ der ganzen Breite jederseits einnimmt und innen schlecht begrenzt ist. Auf den Fld. sind alle Makeln frei, oder $2 + 3$, $1 + \frac{1}{2}$ verbunden, auf der Unterseite ist anfangs nur die Brust mit Ausnahme der Seitentheile und die Mitte der ersten 2 oder 3 Bauchringe nebst dem gröfsten Theile der Beine pechschwarz, zuletzt verschwindet aber die helle Farbe gänzlich.

Sodann folgt die am frühesten bekannte Form *similis* Thunb., die in der südlichen Hälfte des afrikanischen Dreieckes zu leben scheint. Sie ist wie die dunkelsten Stücke der *vitticollis* gefärbt, nur das Halssch. ist einfarbig schwarz, oder hat einen sehr feinen, verloschenen hellen Saum in den Vorderecken.

Eine vierte Form ist die Var. 4-*fasciata: Nigra, palpis, antennis (clava excepta) limboque angusto obsoleto in angulis anticis prothoracis obscure rufescentibus, elytris fasciis quatuor rufo-testaceis.* — Yaunde. 2 Ex.

Die Spitze der Fld. ist breit schwarz gefärbt und alle Makeln der Fld. sind zu 3 gemeinschaftlichen Querbinden zusammen geflossen, so dafs die Grundfarbe auf 4 Querbinden beschränkt ist. Die erste liegt an der Basis, ist durch das schwarze Schildchen unterbrochen, in der Mitte jeder Decke etwas verbreitert, und zieht sich um die Schulterbeule herum etwa bis $\frac{1}{5}$ der Länge nach hinten. Die zweite Binde ist mäfsig, die dritte und vierte stärker und fast winkelig nach vorn gebogen.

15. Von anderen Arten, die in Kamerun vorkommen dürften, fehlen folgende in dem mir vorliegenden Materiale: *Ep. colorata* Mls. 723 vom Senegal: Halssch. röthlich gelbbraun, Fld. roth, jede schwarz umsäumt mit schwarzer Querbinde in der Mitte [1]); ferner *deleta* Mls. 828 von Sierra Leone: Fld. blafs bräunlich gelb, mit je 8 röthlich gelbbraunen Makeln 3, 1, 2, 2; ferner *guineensis* Mls. 860: Halssch. roth, Fld. gelbbraun, ein Aufsensaum, doppelt so breit als der abgesetzte Rand, ein Nahtsaum, vorn abgekürzt, und von der Mitte bis $\frac{3}{4}$ der Länge unterbrochen, sowie 6 Makeln auf jeder schwarz, ähnlich, wie bei *chrysomelina* gestellt; endlich *Bomparti* Mls. 873, *punctipennis* Mls. 875 (wohl eine *Solanophila* und mit *Sahlbergi* verwandt oder identisch) und *Dufouri* Mls. 877.

16. *Solanophila gibbosa* Crotch Revis. 70. Yaunde. Die Schenkellinie reicht bis $\frac{4}{5}$ des 1. Bauchringes und bildet einen

[1]) Diese Art finde ich weder in Crotch. Revis. noch im Cataloge von Gemminger-Harold angeführt.

eckigen Bogen, der aufsen wenig abgekürzt ist. Jede Fld. mit 11 schwarzen Makeln: 2, 3, 3, 2, 1.

17. *Solanoph. monticola: Breviter ovalis, convexa, subtus rufo-testacea, pedibus piceis, femoribus anterioribus plus minusve rufescentibus, supra rufa, subtilissime ochraceo-pubescens, sat nitida, prothorace sat crebre elytrisque crebrius punctulatis, his punctis majoribus sat crebre impressis, apice singulariter rotundatis, limbo laterali maculisque octo in singulo nigris,* 2, 3, 3 *ordinatis, laminis abdominalibus valde abbreviatis.* — Long. 6 mill. Yaunde. 1 Ex.

Hinter den Schultern am breitesten, der abgesetzte schwarze Seitenrand der Fld. ist hinten, nahe der einzeln abgerundeten Spitze, schmal, nach vorn sehr wenig, nahe der Schulter stärker verbreitert und aufgebogen, mit ihm hängen die halbkreisförmigen Makeln 2, aufsen von der ziemlich hohen Schulterbeule, 5, vor der Mitte, und 8, hinter der Mitte, zusammen. Makel 5 ist etwas breiter als die beiden anderen. Die Makeln: 1, rund, gröfser als die übrigen, hinter der Basis neben dem Schildchen, 3, vor der Mitte, eckig, und 6, hinter der Mitte, schief, strichförmig, stehen an der Naht, Makel 4 und 7 endlich liegen in einer geraden Reihe von der Schulter zur Spitze.

18. *Solanoph. Kraatzi: Subhemisphaerica, rufo-testacea, dense subtilissimeque cinereo-pubescens, nitidula, metasterno abdominisque segmentis primis medio infuscatis, prothorace elytrisque dense punctulatis, his punctis majoribus impressis, limbo laterali angusto maculisque sat parvis octo in singulo,* 2, 2, 1, 2, 1 *ordinatis, nigris; laminis abdominalibus abbreviatis, unguiculis dente interno crassiusculo, curvato.* — Long. 4.8—5.5 mill. Yaunde, Johann Albrechtshöhe, Barombi.

Var. a. *Limbo laterali nigro elytrorum interrupto, interdum nullo.*

Var. b. *fallax: Maculis nonnullis elytrorum, praesertim interioribus mediis, deficientibus.*

Var. c. *Macula quarta introrsum producta vel cum macula prima connexa.*

Var. d. *turbida: Maculis elytrorum confluentibus, elytris nigris, guttis binis communibus (plerumque in sutura connexis), et in singulo elytro guttis sex obscure testaceo-rufis,* 2, 2, 2, *posterioribus quatuor oblique positis, ornatis.*

Eine der kleineren, gerundeten Arten, durch den verhältnifsmäfsig langen und starken inneren Klauenzahn ausgezeichnet, welcher so stark gebogen ist, dafs er am Ende die Spitze des gleichen

Zahnes der anderen Klaue fast berührt. Die ziemlich kleinen oder nur mäfsig grofsen schwarzen Flecke der Fld. sind rund, ausgenommen Makel 7, hinter der Mitte, welche in der Regel gröfser als die übrigen, stets aber quer und bis zur Seitenkante der Fld. ausgedehnt ist. Bei den hellsten Stücken (Var. a) färbt sich der schmal abgesetzte Seitenrand der Fld. zuerst neben dieser Makel 7, später auch noch im vorderen Drittel (anfangs in der Nähe des 4. Fleckes) schwarz, und ist bei der Normalform gänzlich schwarz gesäumt. Makel 1 und 2 stehen an der Basis, 2 auf der äufseren Seite der Schulterbeule, 1 zwischen dieser und dem Schildchen in der Mitte; 3 und 4 in einer geraden Querreihe dahinter, weiter getrennt, namentlich 3 der Naht mehr genähert als 1. Makel 5 befindet sich in der Mitte der Scheibe, 6 und 7 dicht dahinter in einer Querreihe, genau hinter 3 und 4, Makel 8 endlich genau hinter 5, aber von 6 und 7 weiter abgerückt als diese.

Von den Makeln verschwinden zuweilen einige, zuerst gewöhnlich 6, später 5 und 3. Wahrscheinlich werden noch Stücke gefunden, bei denen nur die Makel 3 oder 7 übrig geblieben ist (Var. b).

Nimmt die schwarze Färbung zu, so flieſsen die Makeln zusammen, doch finde ich in meinem Arbeitsmateriale nur 1 Exemplar, welches den Anfang, und 1 Stück, welches ziemlich das Ende dieser Varietätenreihe veranschaulicht. Bei dem erst erwähnten ist Makel 4 nicht rund, sondern quer und verlängert sich strichförmig schräg nach vorn und innen bis nahe an den Hinterrand der Makel 1 (Var. c). Bei dem anderen Stücke sind die Fld. schwarz und haben zusammen 14 düster röthlich gelbbraune Tropfen: zwei gemeinschaftliche, der erste in der Mitte, vor dieser weiter ausgedehnt als dahinter, der zweite in der Spitze, durch einen feinen Nahtsaum mit dem ersten zusammenhängend, und 6 Tropfen auf jeder einzelnen Decke: 1, dicht neben der Naht hinter dem Schildchen; 2 auf dem Schulterhöcker an der Basis, fast doppelt so grofs als 1, an der vorderen Aufsenecke spitzwinkelig ausgeschnitten; 3 dicht hinter beiden, der Naht näher als dem Aufsenrande, innen noch schmal mit der ersten gemeinsamen Makel verbunden; 4 nach hinten und aufsen von 3 über dem Seitenrande; 5 hinter 3; 6 daneben, etwas mehr nach hinten gerückt, am Seitenrande (Var. d).

19. *Solanoph. harmala: Obovata, valde convexa, testacea, subtilissime cinereo-pubescens, nitidula, metasterno, ventre segmentis primis in medio pedibusque nigricantibus, femoribus anticis plus minusve rufescentibus, elytris crebre sat fortiter subruguloso-punctatis,*

interstitiis punctulatis, singulo elytro margine laterali maculisque septem sat parvis nigris, 1, 2, 1, 2, 1 *ordinatis, laminis abdominalibus sat parvis, abbreviatis.* — Long. 7.5 mill. Johann Albrechtshöhe. 1 Ex.

In der Zeichnung der Fld. der *Epil. Conradti* sehr ähnlich, bedeutend schlanker, auf den Fld. viel stärker punktirt. Die Schenkellinie reicht wenig über die Mitte des 1. Bauchringes, ist winkelig, indem ihr hinterer Theil mit dem Hinterrande des Segmentes parallel läuft, und am Ende abgekürzt.

20. *Solanoph. subsignata* Ws. Zahlreich von Lolodorf, Yaunde und Johann Albrechtshöhe.

Von dieser Art ist leider eine der hellsten Formen von mir, Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 52, beschrieben worden; jetzt liegen mir vollständig und darüber gezeichnete Exemplare vor. Erstere bilden die Var. *punctaria: Elytris maculis* 13 *sat parvis, nigris*, 2, 2, $\frac{1}{2}$, 2 *collocatis, ornatis.*

Die beiden ersten punktförmigen Makeln der Fld. liegen gleichweit von der Basis entfernt und mit denen der anderen Decke in einer der Basis parallelen Querreihe von einer Schulter zur andern; die beiden folgenden sind schief gestellt, dicht vor der Mitte, die innere weiter vorn als die äufsere. Sodann folgt die gemeinschaftliche Makel dicht hinter der Mitte, dahinter das letzte Paar in $\frac{3}{4}$ der Länge, weniger schief gestellt, die äufsere Makel stets mit dem schwarzen Seitensaume verbunden, die innere von der Naht und dem Aufsenrande gleich weit entfernt.

Oefter setzt sich der schwarze Seitensaum um die Spitze der Fld. als sehr feiner Nahtsaum bis in die Nähe der gemeinschaftlichen Makel nach vorn fort, zuweilen ist er aber nur auf die Kante des Seitenrandes beschränkt und vor der Spitze erloschen.

Zuletzt fliefsen die Makeln der Fld. zu Querbinden zusammen, die vorderen zu einer gemeinschaftlichen, die den ganzen Basalrand einnimmt und hinten viermal ausgebuchtet ist, die Mittel- und Hintermakeln zu je einer an der Naht breit unterbrochenen Querbinde: Var. *interrupta.*

21. *Solanoph. seria: Breviter ovalis, convexa, laete testaceo-rufa, subtilissime ochraceo-pubescens, nitidula, metasterno ventreque in medio piceo-rufis, pedibus nigris, elytris sat crebre subrugulosopunctatis, interstitiis dense punctulatis, macula communi pone medium et in elytro singulo margine laterali maculisque sex nigris*, 2, 1, 2, 1 *ordinatis, laminis abdominalibus abbreviatis marginem posticum segmenti primi subattingentibus.* — Long. 5.8 mill. Kamerun (Staudinger.)

Kleiner und gerundeter als die vorhergehenden, lebhafter roth gefärbt, auf den Fld. wenig feiner punktirt, die Schenkellinie viel gröfser, neben dem Hinterrande des 1. Segmentes nach aufsen laufend, dann abgekürzt. Makel 1 ist rund und steht an der Basis dicht neben dem Schildchen, 2 rund, gröfstentheils auf dem äufseren Theile des Schulterhöckers, mit dem Seitensaume verbunden, 3 in etwa $\frac{1}{3}$ Länge, auf der Mitte zwischen Naht und Seitenrand, 4 und 5 in schräger Querreihe, 4 neben der Mitte der Naht, halboval, der Innenrand der Naht parallel, 5 etwas weiter vorn neben dem Seitenrande, 6 endlich quer dreieckig, dicht vor dem letzten Viertel über dem Seitensaume und diesen mit der Spitze berührend. Wenig weiter nach hinten liegt an der Naht die gemeinschaftliche Makel, ungefähr in der Mitte zwischen Makel 4 und der Nahtecke. Sie besteht aus zwei nach vorn divergirenden Schrägstrichen.

22. *Solanoph. nigrolimbata* Thoms. Col. Heft 14, p. 213. Kamerun (Kraatz) einige Exemplare. Dieselben zeigen aufser den von Thomson unter *nigrocincta*, Arch. Ent. 2, p. 237, angegebenen schwarzen punktförmigen Makeln noch die Andeutung einer weiteren gemeinschaftlichen Makel durch einen Punkt jederseits am Schildchen, so dafs die Anordnung der Flecke folgende sein würde: $1\frac{1}{2}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 2, 1.

23. *Solanoph. ferruginea: Obovata vel leviter cordata, valde convexa, saturate ferruginea, fulvo-pubescens, sat nitida, pedibus nigricantibus, prothorace elytrisque dense punctulatis, his punctis majoribus et fortioribus sat dense subruguloso-impressis, margine laterali antrorsum parum dilatato, laminis abdominalibus integris.* — Long. 6—6.5 mill. Yaunde. Kamerun (Heyne).

Mit *Epil. fulvohirta* m. sehr leicht zu verwechseln, aber durchschnittlich etwas kleiner, die Fld. an den Seiten weniger gerundet, viel stärker punktirt.

24. *Solanoph.* 14-*signata* Reiche, Voy. Ferr. Galin. Abyss. 418, t. 26, fig. 9. Yaunde. 1 Ex.

Ich habe aus Ostafrika bisher noch kein Stück gesehen, auch die Voy. Galinier nicht vergleichen können; es steht also dahin, ob die westafrikanische Art, bei welcher die Schenkellinien einen vollständigen Bogen bilden, damit identisch ist.

25. *Solanoph. dissepta: Subhemisphaerica, rufo-testacea, subtilissime cinereo pubescens, nitidula, pedibus nigricantibus, elytris nigris creberrime subtiliter punctulatis, punctis majoribus latera*

versus profundioribus impressis, singulo maculis septem, 1, 1, 2, 2, 1, *rufo-testaceis ornatis, laminis abdominalibus subangulatis, abbreviatis.* — Long. 6 mill. Yaunde. 1 Ex.

Mit *Solanoph. deltoides* Ws., Ann. Belg. 1895, p. 139, vom Congo nahe verwandt, vielleicht sogar nur eine Varietät derselben[1]), aber etwas schmaler gebaut und hinten weniger zugespitzt, das Halssch. heller, die Fld. nur mäfsig hoch gewölbt, daher im Basaldreiecke schwächer abfallend, ihre Makeln zwar übereinstimmend gestellt, jedoch nicht dunkel umrandet, unregelmäfsiger geformt und viel gröfser. Makel 1 dreieckig, hinten breiter als vorn, auf dem äufseren Theile der Schulterbeule an der Basis, 2 grofs, gerundet dreieckig, schräg nach hinten und innen von 1, 3 und 4 bilden eine Querreihe vor der Mitte, 3 an der Nahtkante, oval, schräg nach hinten und aufsen gerichtet, 4 quer, ein wenig weiter vorgerückt als 3, über dem Seitenrande. Makel 1, 2, 3 liegen in einer Reihe von der Schulterecke bis $\frac{1}{3}$ der Länge an der Naht; 5 und 6 bilden eine etwas nach vorn gebogene Querreihe hinter der Mitte, 6 ist quer, 5 gerundet dreieckig, ähnlich wie 7 vor der Spitze. Die Schenkellinie reicht nahe an den Hinterrand des Segmentes, läuft diesem dann parallel und ist aufsen nur ein kurzes Stück nach vorn gebogen.

26. *Adalia effusa* Er. Barombi. 1 Ex.

Die *Coccinella effusa* Er., Wiegm. Archiv 1843, p. 266, erwähnt Mulsant als ihm unbekannt, Spec. 1051, und Crotch giebt sie, Rev. p. 41 = *Harmonia arcuata* Fabr. an, aber er citirt sie nicht als Synonym unter *Cocc. arcuata* F. p. 110, auch den Fundort Angola nicht, denn es heifst bei ihm l. c. am Schlusse: „the African locality (Cape of Good Hope) is as least doubtful."

Dagegen erkennen wir die Art bei Crotch p. 99 unter *Xanthadalia rufescens* Muls. wieder in den Worten: „The dark varieties of this are rare and have two spots on each of the elytra, one at one third and one at two-thirds; both are ill defined and irregular in shape."

---

[1]) Da ich das typische Exemplar im Brüsseler Museum nicht vergleichen kann, läfst sich diese Frage erst später und namentlich an ausreichendem Materiale entscheiden. Ich werde in Zukunft überhaupt keine Art mehr beschreiben, von der ich nicht 1 Stück für meine Sammlung erhalte, denn es ist jedenfalls besser, dafs die einzelnen Exemplare unbenannt in den Sammlungen stecken bleiben, als dafs durch Fortgabe des Typs der Autor später in Unsicherheit geräth.

Das Material meiner Sammlung, 15 Ex. von Benin, Ashante und Gabun und das oben erwähnte Stück von Barombi im Berliner Museum ist nicht ausreichend, um die Frage genügend aufzuklären, ob *Harmonia rufescens* Muls., Spec. 76, wie ich annehmen möchte, nur die hellste Form von *Adalia effusa* Er. ist, oder eine aufserordentlich nahe stehende besondere Art bildet. Daher stelle ich vorläufig noch beide Thiere getrennt neben einander:

Adalia rufescens: Rufo-testacea, corpore subtus, antennis, pedibus marginibusque prothoracis dilutioribus, saepe flavis. — Long. 6.7 mill. Senegal, Sennaar.

Harmonia rufescens Muls. Spec. 76. — Mon. 56.

Xanthadalia rufescens Crotch, Rev. 99.

Var. a (?) *bifasciata: Rufo-testacea, pectore abdomineque maxima parte, vertice, scutello, sutura fasciisque binis transversis elytrorum nigris.* — Long. 5.5 mill. Ashante.

Adalia rufescens var. (?) *bifasciata* Ws. Deutsche Ent. Zeitschr. 1888, p. 94.

Var. b. *Ut in a, sed fasciis elytrorum interruptis.*

Var. c. *Ut in a vel b, sed prothorace punctis* 2 *basalibus nigris.*

Adalia effusa: Testacea, pectore abdomineque maxima parte, vertice, vitta transversa basali abbreviata punctisque duobus mediis prothoracis nigris, elytris rufo-testaceis, sutura maculisque duabus (1, 1) *in singulo fuscis vel nigris.* — Long. 4.5—6.8 mill. Kamerun, Angola.

Coccinella effusa Er., Wiegm. Arch. 1843, p. 266.

Var. a. *gabunensis: Prothorace vitta transversa basali abbreviata punctisque* 4 *in medio transversim positis, intermediis binis interdum confluentibus, nigris, elytris fasciis duabus (in medio elytri singuli dilatatis) nigris.* — Gabun.

Var. b. *inclusa: Ut in a, sed fasciis in medio elytri singuli late confluentibus.* — Gabun.

Durch das Zusammenfliefsen der beiden schwarzen Querbinden in der Mitte jeder Fld. wird eine grofse und runde röthliche Makel neben der Naht abgetrennt.

Da bei den beiden letzten Formen stets 4 schwarze Punkte in einer Querreihe in der Mitte des Halssch. auftreten, ist später darauf zu achten, ob nicht auch *Harmon. Sommieri* Muls., Spec. 75, als Varietät zu *effusa* Er. gehört. Die Fundortsangabe bei Mulsant l. c. „Brésil und Mozambique“ ist ein Unsinn, den der

Autor vermeiden mufste, da keine Coccinelle zugleich in beiden angeführten Ländern vorkommen kann.

27. *Halyzia laminata: Ovalis, convexiuscula, testacea, nitida, prothorace crebre subtilissime punctulato, latera versus livido, elytris sat crebre punctulatis, luride testaceis, subhyalinis, in singulo guttis parvis albis septem,* 1, 2, 3, 1, *ornatis, laminis abdominalibus integris, arcu exteriore flexuoso.* — Long. 6 mill. Johann Albrechtshöhe.

Mit *Hal.* 20-*guttata* L. am nächsten verwandt, die Fld. heller gefärbt, schmutzig bräunlich-gelb, durchscheinend, jede mit 7 kleinen weifsen Tropfen: 1 neben dem Schildchen am Basalrande, 2 und 3 in $\frac{1}{3}$ Länge in gerader Querreihe, unter sich und von den Rändern gleich weit entfernt, 4, 5 und 6 in einer Querreihe in $\frac{2}{3}$ Länge, 4 von der Naht und von 5 gleich weit abstehend, 5 näher an 6 gerückt und von diesem so weit entfernt wie 6 vom Aufsenrande, Tropfen 7 endlich in der Spitzenecke. Die Schenkellinie bildet einen vollständigen Bogen, dessen Aufsenhälfte weit und tief ausgeschweift ist und am Aufsenrande bald hinter den Pleuren der Hinterbrust endet. Vor dem Hinterrande bemerkt man jedoch noch einen linienförmigen Quereindruck, welcher den normalen Theil der Schenkellinie angiebt.

28. *Thea pura* Ws. Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 209. Kamerun (Kraatz).

29. *Cydonia lunata* F. var. *sulphurea* Ol. Lolodorf. Einige Exemplare.

Diese Art bildet 3 Hauptformen:

a. Die Grundform, *lunata* F. 1775, *rivosa* Thunb. 1781, hat auf jeder Fld. 8 lebhaft rothe, gelb gerandete Makeln, 1, 3, 3, 1. Makel 1 ist halbkreisförmig, an der Basis, zwischen Schulter und Schildchen, 4 lang viereckig, über dem abgesetzten Seitenrande, von der Basis bis $\frac{1}{3}$ Länge, 3 und 2 kleiner, gerundet, in $\frac{1}{3}$ Länge, eben so weit nach hinten reichend wie 4. Makel 5, 6 und 7 liegen in einer Querreihe in $\frac{2}{3}$ Länge, 8 in der Spitze. Bei allen drei Formen sind 7 und 8 verbunden, nie getrennt. Das Kennzeichen der *lunata* besteht darin: Makel 1 hängt aufsen an der Basis mit 4 zusammen, Makel 3 und 2 sind frei, oder 3 nur sehr schmal mit 4 verbunden, und Makel 5 und 6 bilden eine gemeinschaftliche bogenförmige Quermakel, deren Bogen nach hinten offen ist. Diese Makel vergröfsert sich zuletzt und fliefst innen an der Naht mit Makel 8 und aufsen mit 7 zusammen, so dafs die hintere Hälfte der Fld. roth, gelb gerandet, und mit einer kurzen, welligen,

schwarzen Querlinie besetzt ist. — Cap, Pretoria, Dar-es Salaam, Usambara.

b. Bei der Form *axillaris* m. erstreckt sich die Ausdehnung der hellen Zeichnung hauptsächlich auf die Seitenmakeln. Hinten ist 7 und 8 sehr breit verbunden, beide bilden einen gleichmäfsigen, nirgends verengten Bogen an der Spitze, vorn ist Makel 3 vergröfsert und nach aufsen breit mit 4, nach innen meist schmaler mit 2 verbunden, selten letzterer nur genähert. Makel 5 und 6 sind schmal verbunden, jede einzelne noch erkennbar. Roth gefärbt ist nur Makel 4 und 3 und der grofse Spitzenbogen, die inneren Makeln sind gelb. — Ashante.

c. Die dritte Form, var. *sulphurea* Ol. 1791, *vulpina* F. 1798, ähnelt der vorigen, aber die helle Zeichnung der Fld. ist sehr reducirt. Makel 1, 2, 5, 6 sind klein, frei, höchstens 3 schmal mit 4 verbunden. — Usambara: Mombo (Paul Weise), Zanzibar, Dar-es Salaam, Madagascar, Nossi-bé, Kamerun, Congo, Quango.

30. *Leis 22-signata* Muls. Johann Albrechtshöhe. 1 Ex.

31. *Alesia connexa: Subrotunda, modice convexa, nigra, nitida, ventre lateribus obscure testaceo, pedibus testaceis, capite (labro piceo excepto), limbo laterali prothoracis, limbo angusto basali et sublaterali elytrorum nec non vitta abbreviata in elytro singulo albido-flavis, elytris margine laterali testaceis.* — Long. 5 mill. Johann Albrechtshöhe. 1 Ex.

Der Kopf weifslich-gelb, Oberlippe, mit Ausnahme des Vorderrandes, pechschwarz. Halssch. schwarz, äufserst zart gewirkt und punktulirt, ein sehr feiner Saum am Vorderrande und ein breiter, innen zweimal gebuchteter Saum am Seitenrande weifslich-gelb. Schildchen schwarz. Nimmt man die helle, weifslich-gelbe Farbe der Fld. wie bei den anderen Arten als Grundfärbung an, so ist die Basis in der äufseren Hälfte, von der Biegung vor der Schulter bis in die Aufsenecke fein schwarz gesäumt, aufserdem ein breiter, hinter der Mitte allmählich verengter Nahtsaum und eine breite Längsbinde auf jeder Decke schwarz. Letztere läuft von der Schulterbeule über dem abgesetzten Seitenrande und diesem parallel fort und vereinigt sich, etwas verengt, hinten mit der Nahtbinde, ebenso ist sie mit dieser vorn durch einen Querstreifen bald hinter der Basis verbunden. Der abgesetzte Seitenrand ist gelbbraun, neben der schwarzen Längsbinde weifslich-gelb.

32. *Xanthorcus* nov. gen. *Corpus ut in genere Lotide formatum parvum, hemisphaericum, supra obscure castaneum, punctulatum, glabrum. Palpi maxillares crassi, articulo ultimo subconico. Mandi-*

bulae apice bifidae. Frons transversim subquadrata apicem versus sensim leviter angustata, juxta basin antennarum subtiliter emarginata, lateribus apiceque clypei truncati evidenter marginata. Oculi vix emarginati. Prothorax basi marginatus. Scutellum minimum, vix perspicuum. Laminae abdominales incompletae.

Habituell einer *Lotis* oder einem kleinen *Orcus* völlig ähnlich, aber ohne Wangenleiste des Kopfschildes, mit freier Fühlerwurzel, daher neben *Sticholotis* gehörig. Von dieser Gattung, die Crotch einzig nach dem Körperbaue, aber nicht nach der Verwandtschaft neben *Lotis* stellte, weicht das Thier erheblich ab. Die Maxillartaster sind kaum halb so lang, aber doppelt so stark, das letzte Glied breit konisch. Die Mandibeln sind am Ende zweizähnig. Die Fühler sind neben der inneren und vorderen Augenecke in einer sehr kleinen Ausbuchtung der Seitenleiste des Kopfschildes eingefügt, mäfsig lang, Glied 1 und 2 stärker als die folgenden 4 kurzen Glieder, 7 und 8 etwas gröfser, namentlich breiter als diese, die folgenden bilden eine kleine Keule. Die Kopffläche vom Scheitel bis zum Vorderrande des Kopfschildes ist quer viereckig, nach vorn sanft und fast geradlinig verengt, und wird sowohl neben den Augen wie längs des abgestutzten Vorderrandes von einer feinen, deutlichen Randleiste begrenzt. An dieser Leiste, die mit der von *Pharus* einige Aehnlichkeit hat, ist die Gattung sofort zu erkennen. Das Halssch. ist kurz, fast wie bei *Chilocorus* gebaut, an der Basis deutlich gerandet. Die Augen reichen sehr wenig auf die Unterseite, und sind neben der Fühlerwurzel kaum ausgerandet. Das Schildchen äufserst klein, schwer sichtbar. Die Fld. fallen an den Seiten gleichmäfsig zu einem schmalen, aufsen mit einer feinen Leiste versehenen Rande ab, ihre Epipleuren sind breit, stark abfallend, mit schwachen Gruben zur Aufnahme der Mittel- und Hinterschenkelspitze. Die Schenkellinien bilden einen Viertelkreis, da sie sich mit dem Hinterrande des 1. Segmentes vereinigen.

Xanthorcus concinnus: Hemisphaericus, castaneus, nitidulus, metasterno piceo, ore antennis pedibusque testaceis, capite prothoraceque subtiliter-elytrisque fortius punctulatis. — Long. 2 mill. Kamerun (Kraatz).

Auf der hell rothbraunen Unterseite ist die Hinterbrust pechschwarz, der Aufsenrand der Epipleuren angedunkelt, Mund, Fühler und Beine sind gelbbraun, die Oberseite kastanienbraun, mäfsig glänzend. Kopf und Halssch. äufserst fein, die Fld. etwas stärker punktirt; auf letzteren treten auf der inneren Hälfte einige äufserst schwach gewölbte Längslinien undeutlich hervor.

33. *Chilocorus adustus: Fere hemisphaericus, subtus rufo-testaceus, supra castaneus vel laete brunneo-rufus, nitidus, prothorace obsolete punctulato, lobis lateralibus paullo fortius punctulato, pubescente, infuscato, elytris subtilissime annulatim-punctulatis, limbo laterali sat lato nigro externe punctatis.* — Long. 5—6 mill. Lolodorf 1 ♀; Gabun (Staudinger).

Durchschnittlich etwas kleiner, namentlich seitlich mehr zusammengedrückt, daher schmaler gebaut als *Schiödtei* Muls., unten einfarbig röthlich-gelbbraun, oben kastanienbraun oder etwas heller, gelblich-braunroth gefärbt, glänzend, die Seitenlappen des Halssch. angedunkelt, der mäfsig breite, innen durch einen merklichen Längseindruck abgesetzte Seitenrand der Fld. schwarz. Der Kopf deutlich punktulirt, das Halssch. auf der Scheibe fein und verloschen, an den Seiten etwas stärker punktulirt, die Fld. äufserst fein ringförmig punktulirt, auf dem inneren Theile des schwarzen Seitensaumes stärker, während die Punktringe in der Nähe der Seitenkante sich zu einfachen, flachen Punkten ausbilden.

34. *Endochilus* nov. gen.: *Corpus subcordatum vel subrotundatum, convexum. Caput sat magnum subquadratum, griseo-pubescens; clypeus maximus antice parum emarginatus orem obtegens, lateribus in lamellam ocularem magnum productus. Oculi bipartiti. Antennae 8-articulatae, articulo septimo maximo, octavo parvo. Prothorax brevis, valde transversus, aut omnino aut in lateribus griseo-pubescens. Elytra in dorso rufa vel testacea, glabra, in margine fortius explanato nigra, griseo pubescentia. Tibiae et unguiculi simplices.*

Der eigenthümliche Umrifs des Vorderkopfes, der am meisten an den des Flufspferdes erinnert, wird durch das grofse Kopfschild bedingt, welches vorn breiter als bei *Chilocorus*, auch weniger ausgebuchtet ist, mit den grofsen Seitenlappen bis an den Aufsenrand jedes Auges läuft und dieses halbirt. Der Mund und die Fühlerwurzel liegen tief darunter verborgen, jedoch vermögen die Arten den Mund beim Fressen so weit vorzustrecken, dafs die einfachen Mandibeln und die gelbbraune, vorn leicht ausgerandete Oberlippe sichtbar werden.

Die Fühler halte ich für 8-gliederig, Glied 1 und 2 sind mäfsig grofs, cylindrisch, 3, 4, 5 klein, letzteres etwas breiter als die beiden anderen, 6 stark verbreitert und länger als 4 und 5 zusammen, 7 wenig länger und so breit als 6 an der Spitze, ein langer, dicker Cylinder, 8 klein, schief konisch zugespitzt. Das Halssch. ist kurz, wohl dreimal so breit als in der Mitte lang, gleichmäfsig, oder nur auf den Seitenlappen greis behaart. Schild-

chen klein, dreieckig, punktirt. Fld. in der Mitte am breitesten, mit rother oder rothgelber kahler Scheibe, der Seitenrand breit abgesetzt und mehr oder weniger abgeflacht, schwarz, greis behaart. Die Schenkel, Schienen und Klauen sind einfach, ohne Auszeichnung. Schenkellinien unvollständig, sie laufen am Hinterrande des ersten Bauchringes mehr oder weniger weit nach aufsen.

Die Gattung ist durch die einfachen Klauen am nächsten mit *Brumus* Muls. verwandt, weicht aber durch den Bau des Kopfschildes, halbirte Augen, die ringsum behaarte Oberseite und den breit abgesetzten Seitenrand der Fld. erheblich ab.

Aus Kamerun liegen drei Arten vor:

Endochilus cavifrons: Subcordatus, ater, ore, metasterno, ventre epipleurisque (his in margine interno ante medium) rufo-testaceis, fronte inter oculos leviter excavata, prothorace scutelloque creberrime punctulatis et griseo-pubescentibus, elytris densissime punctulatis saturate rufo-testaceis, glabris, minus nitidis, latissime nigro-limbatis et in limbo pubescentibus. — Long. 6.5 mill. Yaunde. 1 ♂.

Mas: *segmento quinto apice late rotundatim-exciso.*

Vorn breit gerundet, hinter der Mitte stärker verengt und hinten etwas ausgezogen, annähernd herzförmig. Die Oberseite ist schwarz, dicht punktulirt und greis behaart, nur der gröfste Theil der Scheibe beider Decken ist gesättigt röthlich-gelbbraun, kahl, wenig glänzend. Die schwarze Färbung der Fld. bildet einen Basalsaum, von einer Schulter zur andern, und einen viel breiteren Seitensaum, welcher in der Mitte wenig, an den Schultern und namentlich vor der Spitze weit über den abgesetzten Seitenrand auf die Scheibe hinaus reicht. Unterseits ist der Mund, ein Saum am Innenrande der Epipleuren neben der Brust, die ganze Hinterbrust und der Bauch gelbbraun. Die Stirn ist zwischen den Augen sanft muldenförmig vertieft. Beim ♂ ist der Hinterrand des 5. Bauchringes in starkem und breitem Bogen ausgerandet. Die Penisstützen sind lange, ziemlich breite, aber sehr dünne, convexe Stäbchen, mit abgerundeter, convexer Spitze.

Endochilus rubicundus: Hemisphaericus, subtus rufo-testaceus, epipleuris extus nigro-limbatis, capite castaneo, crebre punctulato, griseo-pubescente, prothorace disco brunneo-rufo, crebre punctulato, glabro, nitido, lobis lateralibus infuscatis ruguloso-punctatis, pubescentibus, scutello-rufo, punctulato, glabro, elytris saturate brunneo-rufis, crebre subtiliter punctulatis, nitidis, glabris, margine laterali lato fortiter punctulato nigro-limbatis et pubescentibus. — Long. 4.8 mill. Lolodorf. 2 ♀.

Kleiner als der vorige, gleichmäfsig gerundet, glänzender, die Stirn zwischen den Augen eben. Kopf kastanienbraun, das Kopfschild schwärzlich, mit etwas stärkeren Pünktchen. Halssch. auf der Scheibe kastanienbraun, dicht punktulirt, kahl, glänzend, am Vorderrande etwas dunkler, auf den Seitenlappen schwärzlich, stärker, runzelig-punktirt, behaart. Fld. lebhaft bräunlich-roth, oder hell kastanienbraun, fein punktulirt, glänzend, kahl, der breite, etwas abfallende Seitenrand stärker punktirt, schwarz, behaart.

Endochilus minor: Hemisphaericus, subtus rufo-testaceus, sterno plerumque badio, epipleuris extus piceo-limbatis, capite thoraceque piceis, hoc in disco subtiliter punctulato, glabro, basin versus interdum castaneo, lobis lateralibus minus subtiliter punctatis, pubescentibus, scutello piceo, elytris rufo-testaceis, subtiliter punctulatis, glabris, margine laterali lato paullo fortius punctulatis, pubescentibus. — Long. 3.8 mill. Johann Albrechtshöhe. 2 ♀.

Dem vorigen sehr ähnlich, bedeutend kleiner, Kopf und Halssch. feiner und weiläufiger punktirt, die Scheibe der Fld. heller gefärbt.

35. *Platynaspis Kollari* Muls. Lolodorf.

36. *Boschalis podagrica: Subhemisphaerica, ferruginea, sterno ventreque medio obscurioribus, capite prothoraceque dense subtilissime punctulatis et pubescentibus, elytris obsolete punctulatis, subopacis, ferrugineo-rufis, sutura margineque laterali leviter infuscatis, pedibus compressis, tibiis anticis medium versus fortiter-, posterioribus modice dilatatis.* — Long. 2.5 mill. Kamerun (Kraatz).

Gröfser als *B. usambarica* Ws., die Schenkel und Schienen bedeutend breiter, flach gedrückt, so dafs sich die Schienen genau neben die Schenkel und die Tarsen neben die Schienen zusammen legen können. Die 4 Hinterschienen sind in der Mitte breiter als an beiden Enden, die Vorderschienen nach der Mitte stark verbreitert.

Dunkel rostroth, die Brust und die Mitte des Bauches mehr pechbraun, ebenso die Naht und der Seitenrand jeder Decke, deren Scheibe etwas lebhafter roth gefärbt ist. Kopf und Halssch. dicht und sehr fein punktulirt und anliegend behaart; auf den schwach fettig glänzenden Fld. sind die Pünktchen nur unter starker Vergröfserung bemerkbar.

37. *Semichnoodes cincta: Hemisphaerica, testacea, fronte prothoraceque nigris, illa parce punctulata, glabra, hoc minus dense punctulato et pilifero, elytris rufis, nitidis, sat crebre punctulatis,*

singulo elytro nigro-circumcincto, juxta margine laterali ciliato. — Long. 2.8 mill. Johann-Albrechtshöhe. 1 Ex.

Die bis jetzt bekannte gröfste Art, der *Sem. adusta* Ws. von Kwai in Usambara am ähnlichsten gefärbt. Der Kopf ist vorn bis zur Mitte der Augen hell gelbbraun gefärbt und behaart, darüber schwarz, einzeln punktulirt und kahl. Halssch. schwarz, wenig dicht punktulirt und sparsam, ziemlich lang, aufstehend weifslich behaart. Fld. etwas dichter und nach den Rändern hin auch stärker punktulirt als das Halssch., lebhaft roth, schwarz umrandet. Der Saum an der Basis ist schmal, ebenso der Nahtsaum vorn; dieser erweitert sich etwas hinter dem Schildchen bis zur höchsten Stelle der Wölbung der Fld., verengt sich dahinter sanft und geht vor der Spitze in den breiten Seitensaum über. Auf diesem stehen einige unregelmäfsige Reihen weifslicher Härchen wimperartig über der Kante, auch auf dem vorderen Theile der Scheibe sind einzelne Härchen zu bemerken.

38. *Rodolia occidentalis: Subhemisphaerica, brevissime fulvo-pubescens, tota testacea, nitida, prothorace dense subtilissime-elytrisque nonnihil fortius punctulatis, prosterno carina valde elevata, femoribus tibiisque latissimis, his in medio dorsi subdentatim productis, unguiculis bifidis.* — Long. 3.3 mill. Kamerun (Kraatz).

Gröfser als die beiden ostafrikanischen Arten *usambarica* und namentlich *insularis* Ws., doch kleiner als *chermesina* Muls., einfarbig gelbbraun, sehr fein gelblich behaart, ziemlich stark glänzend äufserst fein punktulirt, auf den Fld. etwas stärker als auf dem Halssch. Das Schildchen ist grofs, merklich länger als breit. Das Prosternum steigt in eine sehr hohe Querleiste auf. Schenkel und Schienen sind auffällig breit, letztere am Anfange des ziemlich tiefen bogenförmigen Ausschnittes auf dem Rücken mit einem Zahne versehen, der an den Vorderschienen gröfser als an den übrigen ist. Der innere Klauenzahn ist stärker und etwas kürzer als der äufsere, nach innen gebogen.

39. *Ortalia ovulum: Elliptica, modice convexa, testaceo-flava, albido-pubescens, nitidula, oculi obscure aeneo-viridibus, pilosis, prothorace crebre subtiliter elytrisque paullo fortius punctulatis.* — Long. 4 mill. Yaunde. 1 ♀.

Durch die geringe Gröfse, verhältnifsmäfsig schlanken, fast regelmäfsig elliptischen Körperbau, feine Punktirung und dichte Behaarung der Oberseite, sowie die gelben Epipleuren der Fld. von den übrigen afrikanischen Arten abweichend.

Aus dem genannten Gebiete sind *Ortal. pallens* Muls. 995 vom Senegal und *argillacea* Muls. 996 von Gabun beschrieben, vielleicht gehört auch die ganz unbekannte *Rodolia vermiculata* Thoms., Arch. Ent. II, 238, hierher, wenn sie keine *Rodolia* ist. Ohne diese Arten genauer angesehen zu haben, zieht sie Crotch, Revis. 275, kurzer Hand zusammen und vereinigt sogar die *Guillebeaui* Mls. aus dem Kaffernlande damit, die durch den schwarzen Kopf, den breiten schwarzen Seitensaum der Fld. und besonders durch die Hinterleibsbildung des ♂ abweicht. Der ganze Typenschwindel tritt dabei recht anschaulich zu Tage. Crotch behauptet nämlich l. c. »The type sent me from Stockholm does not agree with description, having the head orange«. Statt das gesandte Thier für vertauscht zu halten, da es nicht mit Mulsant's Beschreibung übereinstimmt, kehrt Crotch die Sache um, erklärt Muls.'s Diagnose für falsch und das falsche Thier für den Typ!

40. *Merma* nov. gen.: *Corpus ut in genere Chilocoro subrotundatum, modice convexum, pubescens. Palpi maxillares articulo ultimo securiformi. Oculi vix emarginati, glabri. Prothorax lateribus valde rotundatus angulis posticis nullis. Scutellum trigonum. Elytra parce punctata et crebre punctulata, humeris rotundata, callo humerali sat obsoleto, epipleuris latis. Tibiae anticae dorso modice canaliculatae. Laminae abdominales abbreviatae. Unguiculi apice bifidi.*

Diese Gattung will ich vorläufig neben *Solanophila* unterbringen, weil die Fühlereinlenkung, die Form der Augen, die Beinbildung und die doppelte Punktirung der Fld. am meisten für diese Stellung sprechen, aber es ist fraglich, ob die Mandibeln, die ich an den beiden einzelnen Stücken nicht untersuchen kann, auch am Innenrande gezähnt sind. Auf den ersten Anblick würde man die eine Art für einen *Exochomus* oder *Chilocorus*, die andere für einen stark gewölbten *Bucolus* halten, aber sie haben mit diesen Gattungen nichts zu thun uud müssten, falls die Mandibeln nur zweizähnig wären, wohl eine eigene Gruppe bilden.

Der Körper ist ziemlich kreisrund, aber nur mäfsig gewölbt, oben dicht, anliegend, sehr zart, unten sparsamer greis behaart. Kopf fast doppelt so breit als lang, mit breiter, ebener Stirn, die vorn sanft zu dem kurzen, jederseits neben der Fühlerwurzel ausgerandeten Kopfschilde abfällt, dessen Vorderrand in weitem Bogen ausgeschnitten ist. Die Vorderecken sind spitz und etwas nach aufsen gerichtet. Oberlippe quer, vorn ausgerandet. Fühlerwurzel frei. Fühler mäfsig lang, Glied 1 dick, 2 halb so grofs, 3 und die

folgenden klein, die drei Endglieder bilden eine lose Keule, Glied 9 und 10 sind quer, dreieckig, nach innen ausgezogen, 11 ist an der Spitze schief abgestutzt. Augen ziemlich rund, neben der Fühlerbasis kaum bemerkbar ausgeschweift. Halssch. kurz, mit schmalen, gleichmäfsig gerundeten Seitenlappen, ähnlich wie bei *Chilocorus*, die Hinterecken völlig verrundet, aber die äufseren Theile des Basalrandes ohne Randleisten. An dieser Halsschildbildung ist eine *Merma* sogleich von den *Solanophila*-Arten zu trennen, bei denen die Seiten des Halssch. in deutlichen Hinterecken enden. Schildchen dreieckig, dicht behaart. Fld. punktulirt und weitläufiger, jedoch nicht viel stärker punktirt; diese Punkte sind in der Nähe des Eindruckes, der den breiten Seitenrand von der Scheibe leicht absetzt, sehr unregelmäfsig gereiht, aufserdem bemerkt man eine ähnliche Reihe in der Mitte des abgesetzten Randes. Die Epipleuren sind breit und fallen tief ab. Prosternum mit breiten, wenig geneigten Seitentheilen. Die Schenkellinien bilden einen Viertelkreis, sie reichen bis neben den Hinterrand des ersten Bauchringes, biegen aufsen eine Spur um und erlöschen dann. Der Rücken der Vorderschienen ist ziemlich breit und zur Einlagerung der Tarsen vertieft. Die Klauen sind gespalten, der innere Zahn etwas kürzer als der äufsere.

Merma limbata: Laete testaceo-rufa, antennis palpisque testaceis, elytris crebre punctulatis et parce sat obsolete punctatis, margine laterali nigro-limbatis. — Long. 4.3 mill. Kamerun. (Kraatz.)

Merma spilota: Fusca, ore, palpis antennisque flavescentibus, pedibus testaceis, elytris densissime punctulatis et minus dense sat obsolete punctatis, singulo macula magna rotundata rufo-testacea ante apicem ornato. — Long. 4 mill. Kamerun. (Kraatz.)

Erklärung der Abbildungen auf Tafel I.

1. *Epilachna chrysomelina* F. Klauen.
2. *Endochilus.* Klauen. 3. Fühler. 4. Kopf und Halssch.
5. *Solanophila humeralis* Latr. Unterkiefer. Unterlippe. Taster.
6. „ *borealis* F. Tarsen.
7. „ *harmala* Ws. „ .
8. „ *Kraatzi* Ws. „ .
9. *Subcoccinella.* Unterkiefer. Unterlippe. Taster.
10. *Xanthorcus.* Kopf und Halssch.
11. *Epilachna chrysomelina* var. *reticulata* Oliv.
12. „ *amoena* Karsch var. *kamerunensis* Ws.

13. *Epilachna Zenkeri* Ws., 14. *Ep. scitula* Ws., 15. *Conradti* Ws., 16. *Murrayi* Crotch, 17. *obliterata* Ws., 18. *sedecimverrucata* Muls., 19. *africana* Crotch, 20. *apicalis* Ws., 21. *auroguttata* Ws., 22. *Käsebergi* Ws., 23. *Chenoni* Mls., 24. *Chenoni* var. Uebergang zu *raptor*, 25. u. 26. *Chenoni* var. *raptor* Crotch, 27. *similis* var. 4-*fasciata* Ws.

28. *Solanophila gibbosa* Crotch, 29. *monticola* Ws., 30. *Kraatzi* Ws., 31. *Kraatzi* var. *turbida* Ws., 32. *harmala* Ws., 33. *subsignata* Ws., 34. *subsignata* var. *punctaria* Ws., 35. *subsignata* var. *interrupta* Ws., 36. *seria* Ws., 37. *nigrolimbata* Thoms., 38. *villica* Ws., 39. 14-*signata* Reiche? 40. *deltoides* Ws., 41. *dissepta* Ws., 42. *Alesia connexa* Ws.

Da die Figuren nicht in gleichmäfsiger Vergröfserung entworfen sind, ist neben jeder einzelnen die Länge des ganzen Thieres vom Scheitel bis zur Spitze der Fld. angegeben.

Coccinellen aus Südamerika.

Beschrieben von

J. Weise.

1. *Cycloneda corallina: Hemisphaerica, rufo-testacea, prothorace elytrisque miniatis, nitidis, illo subtilius punctulato, antice anguste-, in lateribus paullo latius flavo-limbato, elytris sat crebre minus profunde punctatis, callo humerali parvo.* — Long. 4 mill. Amazonas.

Etwas kleiner als *rubida* Muls., auf den Fld. weniger tief punktirt; der gelbe Saum an den Seiten des Halssch. kaum den vierten Theil so breit, in den Vorderecken am breitesten, nach hinten allmählich verschmälert und um die Hinterecken noch ein Stückchen nach innen verlängert, der Vorderrand schmal gelb gesäumt. Die beiden Längsleisten des Prosternum vereinigen sich etwa in der Mitte.

2. *Cycloneda bistillata: Breviter ovalis, convexa, nigra, elytris obscure viridi-coeruleis, ore, antennis, macula laterali prothoracis, gutta pone medium in elytro singulo epipleurisque interne flavis.* — Long. 4.5 mill. Columbia.

Mit *Exochomus bistillatus* Ws. zusammen gefangen und diesem Thiere zum Verwechseln ähnlich, nur die Fld. etwas lebhafter

blau gefärbt, mit grünem Schimmer. Die gelbe Seitenmakel des Halssch. ist grofs, annähernd viereckig, nimmt die Vorderecken bis zum Innenrande der Augen ein, ist innen geradlinig bis zur Mitte begrenzt, dahinter in weitem Bogen schräg ausgeschnitten und verengt und aufsen den Hinterecken parallel gerundet, von denen sie entfernt bleibt. Der gelbe Tropfen jeder Decke liegt in $\frac{3}{4}$ der Länge nahe der Naht. Von den Epipleuren ist nur das äufsere Drittel schwarz.

3. *Cycloneda 10-guttata: Breviter ovalis, convexa, nigra, ore, antennis pedibusque testaceis, prothorace crebre punctulato, macula laterali, limbo angusto apicali lineaque media postice abbreviata flavis, elytris crebre subtiliter punctatis, maculis 5 magnis in singulo* (2, 2, 1) *flavis.* — Long. 4 mill. Columbia.

Die Seitenmakel des Halssch. ist wie bei der vorigen gebildet; Makel 1 und 2 der Fld. liegen an der Basis, 1 neben dem Schildchen, 2 in der Schulterecke bis zur Mitte der Schulterbeule. Sie sind länger als breit, an den Seiten geradlinig, hinten gerundet. Makel 3 und 4 stehen dicht hinter der Mitte, 3 gerundet-dreieckig, an der Naht, 4 rund, über dem Seitenrande, 5 in der Spitze an der Seitenkante und von der Naht etwas abgerückt.

4. *Cycloneda arcana: Subhemisphaerica, nigra, ore, antennis, pedibus abdomineque testaceis, segmentis 2 primis infuscatis, capite (vertice excepto), limbo lato laterali et apicali prothoracis, maculisque 5 magnis in singulo elytro* (2, 2, 1) *flavis, maculis 2, 4 et 5 connexis.* — Long. 3.5—4 mill. Columbia.

Var. a. *Maculis elytrorum lateritiis.*

Var. b. *Limbo laterali prothoracis puncto nigro signato.*

Var. c *connexa: Macula prima et tertia late connatis.*

Der gelbe Seitensaum des Halssch. ist breit, innen bis zur Mitte geradlinig begrenzt, dann bis zum Basalrande schräg verengt; mit ihm hängt ein Saum am Vorderrande, in der Mitte verbreitert, zusammen. Auf jeder Fld. liegen neben der Naht 2 Makeln, die erste an der Basis, länger als breit, die dritte, hinter der Mitte, rund, die gröfste von allen, die drei anderen bilden einen breiten Seitensaum, der hinter der Basis beginnt und in $\frac{1}{3}$ und hinter $\frac{2}{3}$ der Länge eingeschnürt ist.

Die Art steht neben *Gilardini* Muls., bei der jede Decke 6 gelbe Makeln hat. Mulsant gab aus Versehen, Mon. 214, jede Decke mit 10 Makeln an, und Crotch schrieb diesen Fehler, Revis. 166, gedankenlos nach.

Ueber *Solanophila proteus* Guér.

Von

J. Weise.

1. Der Name *proteus* ist ungiltig.

Als ich in dieser Zeitschrift 1893, p. 96, über eine Varietät und mehrere Synonyme der obengenannten Columbischen Art berichtete, schenkte ich den Angaben von Mulsant und Crotch Glauben, da ich annahm, dafs wenigstens der erstgenannte sorgfältige Autor den betreffenden Artikel von Guérin, Iconogr. du règne animal. 1845, p. 319, gelesen haben müsse, weil er ihn in der Uebersicht der Art, Spec. 713—715, mehrfach anführt. Diese Annahme erweist sich als falsch, denn Mulsant sowohl wie Crotch sind der unrichtigen Tradition gefolgt, haben nach sogenannten Typen gearbeitet und sich nicht im Entferntesten an die Worte Guérin's gehalten. Dieser sagt l. c.: „Le type de l'espèce est d'un noir bleu assez vif et a sur chaque élytre quatre taches d'un jaune d'ocre vif, plus ou moins grandes et arrondies". Hieraus folgt: die *Epil. proteus* Guér. mufs 8 gelbe Makeln auf den Fld. haben, auf jeder einzelnen Decke 4, also der *Epil. 8-verrucata* Muls. täuschend ähnlich oder mit ihr identisch sein.

Wollte man annehmen, dafs die Angabe Guérin's fehlerhaft sei, und dafs auf beiden Decken zusammen 4 Makeln angegeben werden sollten, so müfste Guérin ein mit *lepida* Er. identisches oder ähnliches Thier vor sich gehabt haben, denn *proteus* Muls. hat nie gerundete helle Makeln, sondern Querbinden.

Die zweite Form Guérin's scheint auf jeder Decke nur 2 gelbe Flecke gehabt zu haben, „plus grandes, plus transverses et vont presque toucher aux bords et à la suture. C'est la *Cocc. 4-plagiata* Latr., Voy. Humboldt Ins. I, 1811, p. 374". Mulsant hat dafür p. 229 und Harold im Cat. Col. endlich richtig p. 231 angegeben. Diese Form hat mit der vorigen nicht die geringste Aehnlichkeit oder Verwandtschaft, ebenso mit der citirten *4-plagiata* Latr. nichts zu thun, sondern ist das Thier, das Mulsant, Spec. 713, als *proteus* s. beschreibt. Guérin hat offenbar für Coccinelliden und ihre Varietäten wenig Verständnifs gehabt und sich aus dem Materiale der Reicheschen Sammlung eine willkürliche Art zusammengestellt.

Die dritte, l. c. angeführte Form ist *humeralis* Latr., Voy. Humb., nicht p. 373, sondern 229. Lag für Guérin nun überhaupt eine Veranlassung vor, diesen Namen zu ändern? Nicht die geringste, denn *humeralis* Latr. ist 1811 eingeführt, *humeralis* Say, die nach

Crotch eine Varietät von *Adalia bipunctata* sein soll, datirt von 1824 und Wiedemann, den Guérin noch anführt, hat meines Wissens keine *Coccin. humeralis* beschrieben, wenigstens nicht vor 1811.

Aus diesen Angaben geht hervor, dafs der Name *proteus* Guér. nicht angewandt werden darf, da er 1. eine aus 2 bis 3 Species bestehende Mischart bezeichnet und zum Theil unter 8-*verrucata* Muls., *lepida* Er. und *humeralis* Latr. zu citiren ist, 2. nicht aus zwingendem Grunde, sondern willkürlich ertheilt worden ist.

Da heute weder *Cocc. humeralis* Schall. 1783, noch Panzer 1795, noch Gyllh. 1808 mit *Solanophila humeralis* Latr. collidirt, beanspruche ich hiermit diesen Namen für *Epil. proteus* Muls.

2. Uebersicht der *Solanophila humeralis* Latr.

Var. a: *Immatura picea vel nigra, prothorace medio interdum infuscato elytrisque testaceis.*

Var. b *cincta: Ut in a, sed prothorace infuscato, piceo vel nigro, elytris testaceis, singulo fusco-, piceo- vel nigro-circumcincto.*

Var. c *humeralis: Nigra, elytris testaceis, singulo nigro- vel coeruleo-nigro-limbato (limbo antico et postico plus minusve dilatatis), macula unica vel maculis duabus rotundatis nigris saepe coerulescentibus in medio notato.*

Cocc. humeralis Latr., Voy. Humb. Ins. I, 229, t. 23, f. 8.
Epilachna proteus Muls., Spec. 713.
„ „ var. c Guér., Icon. 319.

Var. d *suturalis: Maculis intermediis elytri singuli confluentibus, fasciam transversam coeruleo- vel viridi-coeruleo-nigram formantibus: elytris coeruleo- vel viridi-coeruleo-nigris, singulo fasciis binis juxta suturam connexis testaceis vel flavis.*

Epil. proteus var. *suturalis* Ws., Deutsche Ent. Zeitschr. 1893, p. 96.

Var. e *flavofasciata: Elytris coeruleo- vel viridi-coeruleo-nigris, fasciis binis testaceis vel flavis.*

Epil. proteus var. *flavofasciata* Muls., Spec. 714.
„ „ var. b Guér., l. c.
„ „ var. *blanda* Muls., l. c.
„ „ var. *consularis* Muls., l. c.

Die Art ist an der eigenthümlichen Form der Fld., welche hinter der Schulter bis zur äufseren Hinterecke sanft und geradlinig verengt, sowie vor der Mitte etwas zusammengedrückt sind, leicht von den sehr ähnlichen verwandten Arten zu unterscheiden. Ihr Penis ist von oben flach gedrückt, schlank, nach der Mitte hin etwas verbreitert, an der Spitze allmählich verengt und scharf zugespitzt. Der Penis von der ähnlich gefärbten, aber an den Seiten mehr gerundeten *Solanophila cruciata* Muls. ist bedeutend breiter, nach hinten allmählich erweitert, an der Spitze kurz abgerundet-verengt und in eine kurze, vorn abgestutzte Spitze ausgezogen.

Beschreibung neuer Elateriden.

Von

Otto Schwarz.

1. **Hemicleus dorsalis* [1]).

Brunneo-rufus, pilis subquamiformibus albo-cinereis vestitus, dense punctatus, parum nitidus, thoracis elytrorumque disco nitidiore, sparsim pilosulo et punctato; elytris ante apicem utrinque fusco-maculatis, macularum pilis infuscatis; antennis testaceis, capitis thoracisque conjunctim longitudine, ab articulo 3° serratis; fronte leviter impressa, margine antica medio deflexa et subangulata; prothorace latitudine longiore, duabus partibus anticarum sensim angustato, medio postice linea pilosa notato, angulis posticis haud divaricatis, subtilissime carinatis; elytris thoracis latitudine, apice angustatis, striatis, striis interstitiisque punctatis, punctis interstitiorum subseriatis; corpore subtus concolore, pedibus testaceis. — Long. 4—4¼ mill., lat. 1⅕—1¼ mill.

Kamerun, Lolodorf.

Rothbraun, mit kleinen, anliegenden, weifsgrauen, schuppenförmigen Härchen dicht besetzt, dicht punktirt, wenig glänzend, die Scheibe des Halssch., mit Ausnahme einer von der Basis bis zur Mitte reichenden, dicht behaarten Mittellinie, und der Rücken der Fld. glänzend, sparsam behaart und punktirt und zuweilen etwas dunkler braunroth. — Die Stirn ist vorn flach eingedrückt, ihr Vorderrand in der Mitte winklig und niedergedrückt. Fühler gelbbraun, die Basis der Fld. erreichend, vom 3. Gliede an gesägt. Halssch. deutlich länger als breit, in den vorderen 2 Dritteln allmählich verengt, mit geraden, sehr fein gekielten, kleinen Hinterecken. Fld. von der Breite des Halssch., vom ersten Drittel zur Spitze allmählich verengt, gestreift, die Punkte der Streifen und Zwischenräume ziemlich gleich und auch die der letzteren theilweise deutlich gereiht. Beine gelbbraun.

Von den bisher bekannten 3 Arten dieser Gattung durch geringe Gröfse, andere Färbung, Behaarung und Punktirung sehr verschieden.

---

[1]) Die mit einem (*) Stern bezeichneten Arten sind mitgetheilt von Hrn. Dr. Kraatz und gesammelt durch Hrn. Conrad.

2. *Lacon longipennis.*

Elongatus, depressus, rufo-brunneus, squamulis fulvo-cinereis minutissimis densissime vestitus; antennis testaceis, elongatis, prothorace longioribus; fronte antice impressa; prothorace longitudine latiore, depresso, antice rotundato-angustato, angulis anticis parum prominentibus, obtusis, lateribus haud crenulato, postice sinuato, angulis posticis valde divaricatis, subacutis, dorso postice utrinque longitudinaliter et basi transverse impresso, ante medium leviter biforeolato, antrorsum praesertim ad latera sparsim subtiliter punctato, punctis profundis et squamuliferis; elytris basi prothorace parum latioribus et abunde triplo longioribus, ultra medium sensim parum dilatioribus, apice rotundato-angustatis, parum convexis, punctato-striatis, interstitiis planis, alternis sublatioribus et maculis pallidioribus ornatis; corpore subtus, prosterno excepto, ferrugineo, densissime subtilissimeque fulvo-cinereo-squamuloso, parum dense subtiliterque punctulato, prosterno fortiter et profunde punctato et metasterno quoque interdum plus minusve infuscato; pedibus gracilibus, ferrugineis vel per partim infuscatis. — Long. 18 mill., lat. in elytr. 5—5½ mill.

Madagascar.

Diese charakteristische Art, von der ich nur 2 ♂♂ besitze, ist dem *L. vestitus* Klug am ähnlichsten, unterscheidet sich aber von diesem in dem gleichen Geschlecht auffallend durch viel flacheres Halssch., das viel sparsamer und feiner punktirt, hinten an den Seiten stärker ausgeschweift ist und viel stärker divergirende Hinterecken hat; die Fld. sind im Verhältnifs länger, reichlich 3mal so lang wie das Halssch.; die Unterseite ist mit Ausnahme des Prosternums viel feiner und sparsamer punktirt und der Prosternalfortsatz, der bei *vestitus* Kl. nur sehr wenig und allmählich nach innen gerichtet ist, fällt hier dicht hinter den Vorderhüften ziemlich steil nach innen ab, um sich dann erst wieder horizontal nach hinten zu richten; auch die Beine sind viel schlanker als bei *vestitus* Kl.

Lobotarsus gen. nov.

Die hier zu beschreibende neue Gattung *Lobotarsus* m. umfafst aufser den 3 folgenden, neuen Arten eine Anzahl bereits bekannter, als *Tilotarsus* Germ. beschriebener Species. Die Gattung *Tilotarsus* wurde von Germar (Zeitschrift f. d. Ent. 1840, II, p. 247) aufgestellt; der Autor kannte damals nur eine, von ihm *cinctipes* benannte Art. Seitdem wurden 28 andere Arten beschrieben, die

alle trotz auffallender Verschiedenheiten wegen ihrer Fühlerfurchen und wegen ihres gelappten, 4. Tarsengliedes in die Gattung *Tilotarsus* Germ. gestellt wurden. Die mir bekannten Arten lassen sich leicht in drei, schon ihrem äufseren Habitus nach gut unterschiedene Gattungen folgendermafsen sondern:

I. Vorderecken des Halssch. nach vorn vorgezogen, aber stumpf; Prosternalfortsatz horizontal nach hinten gerichtet; Ränder der Mesosternalgrube horizontal nach vorn gerichtet, divergirend, aufstehend, mit winklig abfallenden Vorderecken; Fühler schlank, so lang oder fast so lang wie das Halssch., ihre mittleren Glieder länger als breit. *Tilotarsus* Germ. s. str.

Hierher gehören *cinctipes* Germ. (= *cuspidatus* Cand.), *mucroreus*, Cand., *albisparsus* Cand. und verwandte Arten.

II. Vorderecken des Halssch. lang vorgezogen, scharf zugespitzt, Prosternalfortsatz und Fühler wie bei *Tilotarsus* Germ. s. str., die Mesosternalgrube aber mit flacheren, allmählich nach innen gebogenen Rändern ohne aufstehende Rand-Ecken.

Enoploderes gen. nov. Schwarz.

Zu dieser Gattung gehört *T. cuspidatus* Klug (= *Boildieni* Cand.), und wahrscheinlich auch *Gazagnairei*, *hastatus* und *aculeatus* Cand. aus Madagascar.

III. Vorderecken des Halssch. mehr oder weniger stumpf, nicht oder nur sehr wenig vorgezogen; Prosternum vor den Vorderhüften mehr oder weniger schwach gewölbt; Mesosternalgrube klein und schmal, nach innen allmählich abfallend; Fühler kurz, ihre mittleren Glieder breiter als lang.

Lobotarsus gen. nov. Schwarz.

Hierher gehören *marmoratus* Cand., *farinosus* Cand., *simplex* Cand. und Verwandte, die alle den Habitus von *Lacon*-Arten haben.

3. **Lobotarsus decoratus.*

Niger, fere opacus, nigro-squamulosus, prothorace dimidia parte postica squamulis fulvis dense vestitus, elytris squamulis fulvis albidisque irroratis; antennis piceo-brunneis; fronte impressa; prothorace latitudine longitudine aequali, lateribus sinuato, parte tertia antica subito sinuato-coarctato, postice subsinuato, creberrime punctato, disco ante medium fortiter bituberculato, basi apiceque transverse depresso, angulis posticis rectis, haud carinatis, subtus rufescentibus, extrorsum late subtruncatis, angulis anticis paulo productis, obtusis; elytris thoracis latitudine, humeris rectangulatis, lateribus parallelis,

ultra medium rotundatim angustatis, dorso depressis, subtiliter striatis, striis fortiter punctatis, interstitiis planis, angustis, punctatis, tertio basi elevatis; corpore subtus aequaliter cinereo-squamuloso et profunde fortiterque punctato; tarsis brunneo-rufis, prothorace sulcis tarsalibus male definitis. — Long. 10—11 mill., lat. $3\frac{1}{2}$ mill.

Kamerun, Lolodorf.

Schwarz, mit haarförmigen Schuppen dicht besetzt, fast matt. Halssch. so lang wie breit, an den Seiten im vorderen Drittel plötzlich stark ausgeschweift-verengt, in den beiden hinteren Dritteln nur schwach ausgeschweift, auf der Scheibe vor der Mitte erhöht und mit zwei einander genäherten, starken Höckern, vor denselben dicht schwarz beschuppt, hinter denselben dicht mit goldgelben Schuppen bedeckt, überall dicht und kräftig punktirt, die Hinterecken wenig vorragend, aufsen abgestutzt, mit rechtwinkliger Spitze und ohne wahrnehmbaren Kiel, die Vorderecken stumpf und ein wenig vorgezogen. Schildchen länger als breit, goldgelb beschuppt, an der Spitze wie auch ein kleines Längsfleckchen an der Basis des Halssch. weifs beschuppt. Fld. kaum breiter als das Halssch., mit rechtwinkligen Schultern, erst hinter der Mitte gerundet-verengt, an der Basis in der Umgebung des Schildchens und namentlich auf dem 5. Zwischenraume mit goldgelben, auf der hinteren Hälfte mit zerstreuten, weifsgrauen Schüppchen fleckig besetzt, fein gestreift, die Streifen stark und grob punktirt, die Zwischenräume daher schmal, der 3. an der Basis länglich beulenartig erhaben. Die Unterseite ist dicht und kräftig punktirt und grau beschuppt. Tarsalfurchen der Vorderbrust schlecht begrenzt, Tarsen braunroth.

Diese Art macht ganz den Eindruck eines madagassischen *Lacon* aus der Gruppe des *Lacon turbidus* Germ., gehört aber wegen des deutlich gelappten 4. Tarsengliedes zu *Tilotarsus* s. auct., und unterscheidet sich von dem ihm ähnlichen *T. tuberculatus* Cand. aus Benguela durch geringere Gröfse, schwarze Grundfarbe und scharf begrenzte Zeichnung des Halssch.

4. **Lobotarsus subtuberculatus.*

Fusco-brunneus, opacus, antennis, pedibus, elytrorum epipleuris rufescentibus; capite thoraceque dense flavo-brunneo-squamuloso, creberrime punctato; elytris squamulis flavo-brunneis infuscatisque marmoratis, basi interdum sanguineo-biguttatis; fronte triangulariter leviterque impressa; prothorace latitudini longitudine subaequali, antice rotundato-angustato, postice haud vel subsinuato, lateribus subtiliter crenulato, disco obtuse bituberculato, angulis posticis fere

rectis, extrorsum subtruncatis; elytris convexis, humeris rectangulatis, apice parum rotundato-angustatis, striatis, striis interstitiisque fortiter punctatis, punctis interstitiorum subseriatis; corpore sublus rufo-brunneo, metathorace infuscato, prothorace sulcis tarsalibus fere nullis. — Long. 6 mill., lat. 2 mill.

Kamerun.

Schwärzlich-rothbraun, matt, Fühler, Beine, Basis und Epipleuren der Fld., das Abdomen und zuweilen auch die Seiten des Halssch. heller braunroth, Fld. an der Basis beiderseits neben dem Schildchen meist mit einem kleinen, dunkelrothen Fleck. Stirn leicht dreieckig eingedrückt, Kopf und Halssch. dicht und ziemlich gleichmäfsig mit gelbbraunen Schüppchen bekleidet; Halssch. so lang oder kaum so lang wie breit, gewölbt, auf der Mitte der Scheibe mit zwei kleinen, stumpfen Höckerchen, nach vorn gerundet-verengt, hinten vor den Hinterecken nur sehr wenig oder fast gar nicht eingezogen, der Seitenrand schwach gekerbt, Hinterecken aufsen schwach abgestutzt, hintere Ecke rechtwinklig, nicht vorragend, nicht gekielt. Spitze des Schildchens und ein kleines, winziges Längsfleckchen vor demselben auf der Basis des Halssch. weifslich grau beschuppt. Fld. an den rechtwinkligen Schultern so breit wie das Halssch. an den Hinterecken, gewölbt, in der Mitte fast etwas gerundet-erweitert, hinter derselben stumpf zugerundet, mit gelbbraunen, theilweise zu unterbrochenen Reihen geordneten, und mit schwärzlich-braunen, unregelmäfsige Fleckchen bildenden Schüppchen besetzt, ziemlich fein gestreift, die Streifen und Zwischenräume ziemlich stark punktirt, die Punkte der letzteren ebenfalls meist gereiht. Unterseite gleichmäfsig gelbbraun beschuppt, Vorderbrust nur mit sehr schwacher Andeutung von Tarsalfurchen.

Dem *T. reductus* Cand. in Gröfse und Gestalt sowie auch dem *T. nubilus* Cand. = *fulvisparsus* Cand. ähnlich, von ersterem aber durch das gehöckerte Halssch., von letzterem durch viel geringere Gröfse (*nubilis* Cand. = 10 mill.) und anderen Bau — gekerbte Seitenränder — des Halssch. etc. verschieden; auch *T. fuscus* Qued. hat nur ein einfach gewölbtes, kein gehöckertes Halssch.

5. **Lobotarsus minutus.*

Parvus, brunneo-ferrugineus, opacus, squamulis minimis flavo-cinereis elytris seriatim vestitus; fronte subplana, antice obsolete impressa; prothorace latitudine subbreviore, apice angustato, convexo, haud tuberculato, obsoletissime transverso-subgibboso, crebre punctato, lateribus crenulato, angulis posticis subtruncatis; elytris

convexis, medio subdilatatis, apice rotundato-angustatis et dilutioribus, ante apicem oblique infuscatis, striatis, striis interstitiisque punctatis, punctis interstitiorum subseriatis; corpore subtus ferrugineo vel nigro-fusco, antennis, pedibus, elytrorum epipleuris dilutioribus; prothorace sulcis tarsalibus fere nullis. — Long. $4\frac{3}{4}$ mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Kamerun.

Wohl die kleinste, bisher bekannte Art dieser Gattung und wohl kaum mit einer anderen zu verwechseln, röthlich-gelbbraun, matt, die Spitze der Fld. heller gelbbraun, vor derselben mit einer wenig scharf begrenzten, schrägen, mehr oder weniger schwärzlichbraunen, schrägen Makel, zuweilen auch die Fld. in der Umgebung des Schildchens und die Scheibe des Halssch. schwärzlich; Ober- und Unterseite mit kleinen gelbbraunen Schüppchen besetzt, die Schüppchen der Fld. meist deutlich gereiht. Stirn flach, vorn nur sehr schwach eingedrückt, und wie das Halssch. dicht und ziemlich kräftig punktirt; dieses sehr wenig breiter als lang, nach vorn verengt, Vorderecken mäfsig vorgezogen, stumpf abgerundet, Seitenrand schwach gekerbt, die Scheibe ohne Höckerchen aber der Quere nach gewölbt und in der Mitte mit der Andeutung einer sehr schwachen und undeutlichen queren Erhabenheit, Hinterecken sehr klein, schwach gestutzt. Fld. mit rechtwinkligen Schultern, in der Mitte schwach gerundet etwas verbreitert und an der Spitze gerundetverengt. Tarsalfurche der Vorderbrust kaum angedeutet. Unterseite zuweilen, mit Ausnahme der Beine und der Epipleuren der Fld., geschwärzt.

6. *Lycoreus maculipennis.*

Niger, flavescenti-albo et nigro tomento variegatus; prothorace latitudine longitudini fere aequali, ante medium rotundato-angustato, macula subrotundata, nigra, velutina, albido et fusco circumcincta, ornato, medio longitrorsum elevato, subnudo, fortiter punctato et linea impressa albida notato, postice obtuse carinato, angulis posticis divaricatis, apicibus retrorsum flexis, planis, subtiliter carinatis; elytris humeris thoracis basi latitudine, medio parum latioribus, postice sensim angustatis, apice late truncatis, angulis externis rotundatis, medium versus utrinque macula nigro-velutina, magna, rotundata, postice paulo biemarginata, ornatis; corpore subtus pedibusque flavescenti-albo-vestitis. — Long. 44 mill., lat. in elytris 15 mill.

Madagascar.

Von allen bisher bekannten Arten dieser Gattung durch die gerundete, schwarze Makel der Fld. leicht zu unterscheiden; dieselbe

ist nur an ihrem Hinterrande auf dem 5. und 7. Zwischenraume ein wenig weiter nach hinten ausgedehnt, wodurch dieselbe hier zweimal schwach gebuchtet erscheint. Von dem ihm im Habitus ähnlichen *L. triocellatus* Cand. unterscheidet sich diese Art auch durch kürzeres, breiteres Halssch. und die fast kreisrunde Makel desselben, sowie durch die fast weifse — im frischen Zustande vielleicht ganz weifse Beschuppung, die (wie auch bei anderen Arten) vor und hinter der schwarzen Seitenmakel der Fld. stärker verdichtet und hier nicht durch unregelmäfsig vertheilte, kleine, schwarze Makeln unterbrochen ist. Die schwarzen Makeln vor der Spitze der Fld. sind, wie gewöhnlich, länglich, linienförmig, die Zwischenräume der Streifen namentlich vorn, der dritte der ganzen Länge nach stärker gewölbt.

7. **Psephus inflatus.*

Fusco-brunneus, nitidulus, breviter griseo-pilosulus; fronte subdeplanata, antice parum porrecta, punctis umbilicatis crebre adspersa; antennis rufo brunneis, brevibus, articulo 3° 4° *aequali; prothorace longitudine parum latiore, valde convexo, lateribus valde marginato, postice parallelo, apice rotundato-angustato, grosse, minus dense punctato, punctis praesertim lateribus umbilicatis, basi transverse anguste impresso, medio postice canaliculato, angulis posticis retrorsum productis, brevibus, acutis, fortiter carinatis; elytris thoracis latitudine, ultra medium parallelis, apice subito rotundato-angustatis, fortiter punctato-striatis, interstitiis parum convexis, dense subrugulose punctatis; corpore subtus concolore, pedibus brunneo-rufis; prosterno metasternoque aequaliter minus dense fortiterque, abdomine dense subtiliter, segmento ultimo creberrime rugulose punctatis, hoc inflato, prosterno apice transverse profunde impresso, mucrone valde compresso, augusto, apice rotundato-declivi; laminis posticis haud dentatis.* — Long. 13—14 mill., lat. $3\frac{1}{2}$—$3\frac{3}{4}$ mill.

Kamerun.

Von gedrungener Gestalt und unter allen seinen Verwandten mit einfachen Schenkeldecken und gleichem 2. und 4. Fühlergliede besonders ausgezeichnet durch das an der Spitze etwas beulenartig aufgetriebene und daselbst sehr dicht und fast runzlig punktirte letzte Abdominalsegment; der Prosternalfortsatz ist seitlich stark zusammengedrückt, erst an der Spitze gerundet, nach innen gebogen, das Prosternum vor der Spitze tief der Quere nach eingedrückt, von der Seite gesehen deutlich S-förmig.

8. *Psephus rubripennis.*

Brunneo-ferrugineus, nitidus, flavo-griseo-pilosus, capite prothoraceque brunneis vel nigris; fronte fere perpendiculari, punctis latis, umbilicatis crebre adspersa; palpis antennisque rufis, his articulo 2⁰ minuto, 3⁰ 4⁰ aequali; prothorace longitudine latiore, a medio antice rotundato angustato, convexo, basi transverso impresso, medio brevissime canaliculato, sat crebre punctato, punctis laterum umbilicatis, angulis posticis haud divaricatis, acute carinatis; elytris thoracis basi latitudine, postice sensim, apice rotundato-angustatis, punctato-striatis, interstitiis punctulatis, subrugulosis; subtus pedibusque brunneo-ferrugineis, interdum prosterno lateribus vel metasterno plus minusve infuscatis; laminis posticis haud dentatis, prosterni mucrone parum declivi. — Long. 9—10 mill., lat. 2½ bis 3 mill.

Kamerun.

In Gestalt und Färbung dem *Ps. moestus* Cand. am ähnlichsten, aber das Halssch. ist breiter als lang, erst in der vorderen Hälfte deutlich gerundet-verengt, auf dem Discus feiner und weniger dicht punktirt, die Hinterecken nicht divergirend ihre äufsersten Spitzen schwach nach innen gebogen und die Schenkeldecken ungezähnt, nur mit schwach angedeuteter, stumpfer Ecke.

9. *Psephus filicornis.*

Nigro-brunneus, parum nitidus, flavo-griseo-pubescens; fronte leviter impressa, densissime fortiterque punctata, margine antica rotundata; antennis elongatis, filiformibus, fortiter pilosis, articulis 3—4 aequalibus, articulo 2⁰ minutissimo; prothorace latitudine parum breviore, a basi antice sensim rotundato-angustato, subtrapezoideo, dense punctato, punctis lateribus umbilicatis, basi transverse impresso et medio breviter canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, obsolete carinulatis; elytris prothorace sublatioribus, a medio apice angustatis, punctato-striatis, interstitiis convexis, dense rugulose punctatis, epipleuris brunneo-rufis; pedibus brunneis, prosterni mucrone sensim parum declivi, brunneo-rufo; coxarum posticarum laminis haud dentatis. — Long. 8½ mill., lat. 2 mill.

Kamerun.

Schwärzlich-braun, sehr wenig glänzend, dicht gelblich-grau behaart; Stirn flach eingedrückt, sehr dicht, bei starker Vergröfserung narbig punktirt. Fühler lang und dünn, nur sehr schwach gesägt und die Hinterecken des Halssch. um 2 Glieder überragend, Glied 2 sehr klein, Glied 3 gleich 4 und wie die folgenden gestreckt und

stark und dicht behaart. Halssch. kürzer als an der Basis breit, nach vorn allmählich gerundet-verengt, trapezförmig, an den Seiten sehr dicht und narbig, auf der Scheibe weniger stark und meist einfach punktirt, an der Basis der Quere nach eingedrückt und mit kurzer Mittelfurche, Hinterecken nur fein und schwach gekielt, nicht divergirend. Fld. reichlich so breit wie das Halssch., von der Mitte zur Spitze verengt, ziemlich tief punktirt-gestreift, mit gewölbten, runzlig punktirten Zwischenräumen und braunrothen Epipleuren. Beine dunkel braunroth, Prosternalfortsatz gerade, schwach und allmählich nach innen geneigt, heller braunroth, Schenkeldecken einfach.

10. **Psephus laticornis.*

Flavo-testaceus, flavo-pubescens, antennis, basi excepto elytrorum ultima quinta parte nigris; fronte convexa, fortiter punctata, margine antica medio subangulata; antennis articulis duobus primis brunneis, articulo secundo minimo, tertio triangulari quartoque simili sed minori, quarto sequentibusque compressis, subdilatatis; prothorace latitudine longitudine aequali, a basi antice sensim rotundato-angustato, convexo, basi medio breviter canaliculato, dense fortiter punctato, punctis lateribus umbilicatis, angulis posticis haud divaricatis, apicibus introrsum flexis; elytris thorace sublatioribus, apice rotundato-angustatis, profunde punctato-striatis, interstitiis convexis et sparsim subtiliterque punctatis; prosterno pedibusque flavo-testaceis, metasterno brunneo, abdomine nigro-fusco; prosterni mucrone subdeclivi, coxarum posticarum laminis simplicibus. — Long. $9\frac{1}{2}$ mill., lat. 3 mill.

Kamerun.

Röthlich-gelb, mit gelber Behaarung, Fld. ein wenig heller als das Halssch., ihr letztes Fünftel schwarz und schwarz behaart. Fühler schwarz, ihre ersten 2 Glieder braun, das 2. klein, das 3. in der Gestalt dem 4. ähnlich, aber etwas kleiner, dreieckig, das 4. bis zum 10. seitlich zusammengedrückt und reichlich so breit wie lang. Stirn gewölbt, stark und dicht und wie das Halssch. namentlich an den Seiten bei stärkerer Vergrößerung deutlich narbig punktirt, ihr Vorderrand in der Mitte schwach winklig vorgezogen. Halssch. so lang wie an der Basis breit, nach vorn allmählich gerundet-verengt, mit kurzer Mittellinie an der Basis, die Hinterecken nicht divergirend, an den Spitzen leicht nach innen gebogen. Fld. so breit wie das Halssch., erst an der Spitze gerundet-verengt, ziemlich tief punktirt-gestreift, mit gewölbten, fein und wenig dicht

punktirten Zwischenräumen, Vorderbrust und Beine sind röthlichgelb, die Hinterbrust ist braun und das Abdomen stark geschwärzt, der Prosternalfortsatz gerade, nur schwach nach innen geneigt, die Schenkeldecken einfach.

Durch die Färbung und die seitlich zusammengedrückten Fühler von allen Arten verschieden.

11. *Psephus circumcinctus.

Rufo-testaceus, prothoracis elytrorumque lateribus, linea media thoracis et scutello nigris, flavo-griseo-pubescens; fronte convexa, dense fortiterque punctata, margine antica rotundata interdum vertice infuscato; antennis thorace parum longioribus, articulis 2—4 *aequalibus; prothorace longitudine latiore, convexo, dense fortiter punctato, punctis umbilicatis, lateribus rotundato, antice angustato, angulis posticis valde introrsum curvatis, carinatis; elytris thoracis latitudine, ultra medium parum rotundato-angustatis, fortiter punctato-striatis, interstitiis convexis, punctulatis; corpore subtus, pedibus elytrorumque epipleuris pallidioribus; prosterni mucrone declivi, minuto; coxarum posticarum laminis simplicibus.* — Long. 7 mill., lat. 2 mill.

Kamerun.

Röthlich-gelbbraun, die Seiten des Halssch. und der Fld. sowie eine schmale Längsbinde auf der Mitte des Halssch. und das Schildchen schwarz, gelblich-grau behaart. Stirn gewölbt und wie das Halssch. dicht und stark, bei starker Vergrößerung narbig punktirt, ihr Vorderrand gerundet. Halssch. deutlich breiter als lang, gewölbt, an den Seiten gerundet, nach vorn mäfsig verengt und die Hinterecken nach innen gekrümmt, fein und scharf gekielt. Die Fld. sind am Basalrande zuweilen heller gelb, so breit wie das Halssch., erst hinter der Mitte gerundet-verengt, stark punktirtgestreift, mit gewölbten und fein punktulirten Zwischenräumen. Die ganze Unterseite nebst Fühlern, Beinen und Epipleuren der Fld. meist etwas heller als die Oberseite, Prosternalfortsatz klein, nach innen gebogen, Schenkeldecken einfach.

Durch die charakteristische Zeichnung und die stark nach innen gebogenen Hinterecken des Halssch. vor allen Arten ausgezeichnet.

12. *Psephus semirugulosus.

Brunneo-niger, sordidus, flavo-griseo-pubescens; fronte convexa, crebre fortiterque punctata, margine antica rotundata; antennis

brunneo-rufis, articulo secundo minutissimo, tertio quarto longiore; prothorace latitudine parum longiore, parallelo, antice parum rotundato-angustato, convexo, crebre fortiterque punctato, punctis, umbilicatis, angulis anticis valde declivis, posticis retrorsum productis, acute carinatis; elytris thoracis latitudine, parallelis, ultra medium postice parum rotundato-angustatis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis subplanis, basi dense, fortiter, rugulose et subgranulose punctatis; pedibus, epipleuris elytrorum, interdum abdominis apice brunneo-rufis; prosterni mucrone declivi, minuto; laminis coxarum posticarum acute dentatis. — Long. 10—11 mill., lat. $2\frac{1}{2}$—3 mill.

Kamerun.

Bräunlich-schwarz, matt, gelblich-grau behaart. Stirn gewölbt, am Vorderrande gerundet, stark, dicht und bei stärkerer Vergrößerung narbig punktirt. Fühler ziemlich kräftig, reichlich so lang wie Kopf und Halssch. zusammen, braunroth, ihr 2. Glied klein, das 3. viel länger und noch etwas länger als das 4. — Halssch. etwas länger als breit, parallel, nur vorn schwach gerundet-verengt, stark gewölbt, die Vorderecken stark nach abwärts gezogen, überall stark, dicht und narbig punktirt, an der Basis mit kurzer Mittelfurche, Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, nahe dem Seitenrande ziemlich stark gekielt. Fld. von der Breite des Halssch., erst hinter der Mitte bis zur Spitze gerundet-verengt, fein gestreift-punktirt, die Zwischenräume auf der Basalhälfte dicht runzlig gekörnt, nach der Spitze zu weniger dicht und schwächer runzlig-punktirt. Beine, Epipleuren der Fld. und zuweilen die Spitze des Abdomens allmählich braunroth, Schenkeldecken mit spitzem Zahn, Prosternalfortsatz klein, schwach nach innen geneigt.

Dem *Ps. incultus* Cand. am nächsten verwandt, aber kleiner, schmäler, kürzer behaart, etwas weniger stark punktirt; von *rugulipennis* durch Färbung, längeres Halssch. etc. ebenfalls gut verschieden.

13. **Psephus serratipennis.*

Ferrugineus, longe denseque griseo-pilosus, parum nitidus, capite prothoraceque nigris vel brunneo-nigris; fronte subconvexa, antice parum porrecta, rotundata, dense fortiterque punctata, punctis umbilicatis; antennis (♂) elongatis vel (♀) brevioribus, rufo-brunneis, ab articulo 3⁰ acute serratis, articulo 2⁰ minutissimo, 3⁰ 4⁰ sublongiore; prothorace latitudini longitudine subaequali, a basi antice sensim parum angustato, lateribus recto, medio postice breviter canaliculato, punctis umbilicatis crebre adsperso, angulis posticis

brunnescentibus, acutis, parum divaricatis, acute carinatis, elytris thoracis basi latitudine, a basi (♂) vel (♀) medio postice sensim angustatis, punctato-striatis, interstitiis rugulose punctatis, apice marginibus subtiliter acute serratis; corpore subtus plus minusve infuscato, abdomine plurimum brunneo-ferrugineo, pedibus ferrugineis; prosterno metasternoque dense fortiterque punctatis, abdomine subtilissime punctato; prosterni mucrone valde declivi; laminis posticis acute dentatis. — Long. 9—11 mill., lat. 2—2¾ mill.

Kamerun.

Dem *Ps. moestus* Cand. in Gestalt und Färbung sehr ähnlich, aber stärker behaart, das ♂ mit längeren, kräftigeren Fühlern, das Halssch. weniger glänzend, an den Seiten ziemlich gerade, die Punkte auf dem Discus deutlich genabelt, der äufsere Spitzenrand der Fld. mit sehr kleinen, scharfen Sägezähnen besetzt.

14. *Psephus nigrolimbatus.*

Rufo-brunneus, fulvo-griseo-pubescens, parum nitidus, prothorace elytrisque lateribus anguste nigris; fronte paulo convexa, crebre fortiterque punctata, margine antica late rotundata, parum prominente; antennis tenuibus, articulis 2—3 minutis, conjunctis 4⁰ subaequalibus; prothorace latitudine parum longiore, antice minus rotundato-angustato, postice parallelo, medio basi subcanaliculato, crebre fortiterque punctato, angulis posticis retrorsum productis, acutis, carinatis; elytris thoracis latitudine, ultra medium parallelis, apice rotundato-angustatis, punctato-striatis, interstitiis planis, rugulose punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus; prosterni mucrone declivi, laminis coxarum posticarum haud dentatis. — Long. 12 mill., lat. 3 mill.

Dar-es-Salaam.

Braunroth, mit gelblich-grauer Behaarung, Seitenrand des Halssch. und der Fld. schmal schwarz. Stirn schwach gewölbt, ohne Eindrücke, dicht und stark, bei stärkerer Vergröfserung narbig punktirt, am Vorderrande flach gerundet und dieser nur sehr wenig vorragend, Fühler dünn, das Halssch. ein wenig überragend, Glied 2 und 3 klein, Glied 3 ein wenig länger als 2, beide zusammen kaum so lang wie 4. Halssch. ein wenig länger als breit, im vorderen Drittel zur Spitze schwach gerundet-verengt, nach hinten parallel, gewölbt, dicht und stark und namentlich an den Seiten narbig punktirt, an der Basis mit kurzer, schwach angedeuteter Mittelfurche, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, spitz, stark und kräftig gekielt. Fld. von der Breite des Halssch., parallel,

erst an der Spitze gerundet-verengt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume an der Basis stärker, nach hinten schwächer runzlig-punktirt. Schenkeldecken nach innen schwach und allmählich erweitert, ohne Zahn, Prosternalfortsatz leicht nach innen gebogen, die Unterseite einfarbig braunroth, die Beine ein wenig heller.

Dem *Ps. marginatus* Cand. und *limbatipennis* Qued. verwandt.

15. *Anoplischiopsis divisus.*

Testaceus, dense flavo-griseo-pilosus, nitidus; capite convexo, crebre punctato, oculis verticeque infuscatis, fronte margine antica subtruncata, subprominente; antennis testaceis, concoloribus, articulo tertio secundo parum longiore, angustiore, quartoque breviore; prothorace latitudini longitudine aequali, vitta media divisa infuscata notato, antice parum angustato, convexo, minus dense subinaequaliterque punctato et subruguloso, angulis posticis haud divaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, apice rotundato-angustatis, testaceis, basi, sutura et margine laterali plus minusve infuscatis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis planis, subtiliter punctatis; corpore subtus, pedibus et elytrorum epipleuris dilute testaceis. — Long. $5\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Mexico, S. Cristóbal.

Von der Gröfse und dem Habitus des *A. flavovittatus* Champ. (Biol. Centr.-Am. III, pag. 302); von diesem wie von allen anderen bisher bekannten Arten dieser Gattung durch die einfarbig gelbrothen Fühler und die geschwärzte Längsbinde auf der Mitte des Halssch., welche bis nahe zur Basis durch eine gelbrothe Längslinie getheilt ist, verschieden. (Bei einem mir vorliegenden Exemplar ist diese getheilte Längsbinde nach vorn abgekürzt.) Die Punktirung des Halssch. ist mäfsig dicht, bei starker Vergröfserung etwas narbig, die einzelnen Punkte mit vertiefter Mitte, umgeben von einer ringförmigen, schwachen Erhabenheit. Die gelbrothen Fld. sind in der Umgebung des Schildchens, am Seitenrande und auf der Naht mehr oder weniger verwaschen schwärzlich-braun. Die ganze Unterseite nebst den Epipleuren der Fld. hell gelbroth, heller als die Oberseite, die Beine fast gelb.

16. **Melanthoides apicalis.*

Elongatus, depressus, nigro-fuscus, parum nitidus, brevissime fulvo-griseo-pilosulus; fronte late impressa, antice porrecta, interdum rufo-brunnea, densissime punctata; antennis rufo-brunneis, basi rufescentibus; prothorace latitudine multo longiore, subparallelo,

basi apiceque minus angustato, densissime aequaliterque punctato, medio late parum profunde canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, acutis, rufescentibus, extrorsum subtiliter carinatis; elytris thoracis latitudine, fuscis, tertia parte ultima rufescentibus, dorso depressis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis subtilissime dense punctulatis; abdomine apice flavo-rufescente, pedibus dilute flavis. — — Long. 9 mill., lat. 2 mill.

Kamerun, Lolodorf.

Bräunlich-schwarz, wenig glänzend, mit feiner und sehr kurzer, röthlich-brauner Behaarung, die Taster röthlich-gelb, Fühler braunroth, mit heller röthlicher Basis, die Hinterecken des Halssch. und zuweilen auch der Vorderrand der Stirn braunroth, die Fld. ein wenig heller als das Halssch., im letzten Drittel braunroth, Spitze des Abdomens gelbbraun, Beine ganz hellgelb. — Stirn vorn breit und ziemlich stark vertieft, mit vorragendem Vorderrande, stark und sehr dicht punktirt. Fühler die Basis der Fld. erreichend, ihr 2. Glied klein, ihr 3. doppelt so lang, so lang aber schmäler als 4. — Halssch. $1\frac{1}{3}$mal so lang wie breit, im vorderen Drittel nur sehr wenig verengt und vor den scharf zugespitzten, schwach divergirenden und aufsen fein gekielten Hinterecken sehr schwach ausgeschweift, der Länge nach mit einer weiten, flach vertieften Mittellinie, überall sehr dicht und gleichmäfsig punktirt. Fld. reichlich so breit, aber nicht deutlich breiter als das Halssch., flach, erst hinter der Mitte schwach verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen abgestutzt, fein punktirt-gestreift, mit flachen dicht und sehr fein punktulirten Zwischenräumen.

Dem *M. luteipes* Cand. aus Zanzibar wohl am ähnlichsten; dieser ist aber 13 mill. lang, mit kurzer, weifser Behaarung, einfarbig braun und von anderer Stirnbildung.

17. **Phedomenus angularis.*

Fusco-niger vel brunneus, nitidus, subtiliter brunnescenti-pilosulus, subtus plus minusve rufo-brunneus, palpis pedibusque albo-flavis, angulis thoracis praesertim posticis interdum margine antica testaceis; fronte subplana, antice rotundata, marginata; palporum articulo ultimo fere semi-orbiculato; antennis brunneis, basi flavis, thorace longioribus, ab articulo 4° medio longitrorsum linea elevata, articulis 2—3 minutissimis, conjunctim 4° brevioribus; prothorace latitudini longitudine subaequali, ante medium rotundato-angustato, convexo, subtiliter punctato, angulis posticis acutis, haud divaricatis, longe subtiliterque carinatis; elytris basi thoracis latitudine, sensim

paulo angustatis, apice rotundatis, subtiliter denticulatis, punctato-striatis, interstitiis dense subtilissime punctulatis. — Long. 4—4½ mill., lat. 1¼—1½ mill.

Kamerun.

Bräunlich-schwarz, zuweilen fast braun, Halssch. etwas glänzender als die Fld., mit feiner, Fld. mit etwas dichterer, bräunlich-grauer Behaarung (bei gut erhaltenen Ex. Fld. hinter der Mitte auf der Naht und am Seitenrande merkbar dichter und mehr grau behaart); die Unterseite ist mehr oder weniger rothbraun und sehr fein und dicht behaart, Taster und Beine sind weifslich-gelb.

Die Stirn ist ziemlich eben, vorn bogenförmig gerandet, dicht punktirt; das letzte Tasterglied nach innen stark konvex, fast halbkreisförmig; die Fühler sind mehr oder weniger braun, das erste Glied und meist auch die 2 folgenden gelb, auch die letzten Glieder zuweilen heller; Glied 2 und 3 sehr klein, 3 noch etwas kürzer als 2, beide zusammen nur ⅔ so lang als das 4., dieses so lang wie 1 und wie die folgenden auf der Aufsenseite mit einer feinen, erhabenen, glänzenderen Längslinie. — Halssch. kaum so lang wie breit, von der Mitte nach vorn verengt, fein und mäfsig dicht punktirt, Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, scharf, mit einem feinen, fast bis zur Mitte reichenden Kiel nahe dem Seitenrande. Fld. so breit wie das Halssch., von der Mitte oder schon von der Basis nach hinten schwach und allmählich verengt, an der Spitze abgerundet und sehr fein aber deutlich gezähnelt, fein punktirt-gestreift, mit flachen, sehr fein und dicht punktulirten Zwischenräumen. 4. Tarsenglied deutlich gelappt, 5. klein, mit schwachen, einfachen Klauen, Schenkeldecken innen gerundet-erweitert, Nähte der Vorderbrust geschlossen, gerade.

Die bisher beschriebenen 6 Arten dieser Gattung sind alle aus Madagascar und haben alle gelb oder schwarz gefleckte Fld.

19. **Phedomenus niger.*

Niger, nitidus, subtiliter obscuro-griseo-pilosulus; antennis prothorace longioribus, brunneis, basi rufis, articulis 2—3 *minutissimis, aequalibus, conjunctim* 4⁰ *multo brevioribus, ab articulo* 4⁰ *medio longitrorsum linea elevata; prothorace latitudine sublongiore, antice sensim leviter angustato, subconico, convexo, dense subtiliter punctato, angulis posticis validis, acutis, carinatis; elytris thoracis basi angustioribus, apice sensim angustatis, rotundatis, denticulatis, tenuiter punctulato-striatis, interstitiis planis, dense subtilissime punctulatis, basi subrugulosis et densiore pilosis; corpore subtus*

nigro, dense sericeo-pilosulo; pedibus albo-flavis, tarsorum articulo 4° lobato. — Long. 5½ mill., lat. thoracis basi fere 2 mill.

Kamerun.

Dem vorigen ähnlich, aber mit Ausnahme der weifsgelben Taster und Beine, der braunen, an der Basis mehr gerötheten Fühler einfarbig schwarz, gröfser und mit feiner, auf den Fld. etwas dichterer, dunkelgrauer Behaarung, die Basis und namentlich die Schultern der Fld. deutlicher und mehr bräunlich, Unterseite dicht seidenglänzend behaart, Fühlerglied 3 nicht kürzer als 2. Halssch. reichlich so lang wie an der Basis breit und hier deutlich breiter als die Fld., nach vorn schwach und allmählich verengt, gewölbt, sehr fein und dicht punktirt, mit kräftigen, langen und spitzen, gekielten Hinterecken die Basis der Fld. umfassend.

Fld. nach der Spitze allmählich verengt, hier einzeln abgerundet und fein gezähnelt, sehr fein punktirt-gestreift, mit ebenen, sehr feinen, an der Basis schwach runzlig-punktulirten Zwischenräumen.

19. *Megapenthes octomaculatus.*

Niger, flavescenti-griseo-pubescens, parum nitidus; fronte convexa, antice rotundata; antennis tenuibus, pilosis, basi brunnescentibus, articulo 3° 2° subduplo longiore quartoque breviore; prothorace latitudine longiore, convexo, antrorsum a basi rotundato-angustato, dense subtiliterque punctulato, postice medio canaliculato, angulis posticis acutis, carinatis; elytris thoracis basi latitudine, a basi postice sensim angustatis, apicibus subdivaricatis et singulatim oblique truncatis, punctato-striatis, interstitiis rugulose-punctulatis, maculis octo flavescenti-albis notatis; pedibus dilute rufis, tarsis brunneis. — — Long. 8½ mill., lat. 2¼ mill.

Assam.

Schwarz, ziemlich glänzend, mit gelblich-grauer Behaarung. Stirn gewölbt, mit abgerundetem, aufstehendem Vorderrande. Fühler dünn, die Hinterecken des Halssch. nicht erreichend, ziemlich stark behaart, an der Basis bräunlich, das 3. Glied fast doppelt so lang wie das 2., aber deutlich kürzer und schmäler als das 4. Halssch. länger als breit, von der Basis nach vorn allmählich gerundet-verengt, sehr fein und mäfsig dicht punktirt, auf der Mitte an der Basis mit schwacher Längsrinne, mit scharfen, rückwärts gerichteten, mäfsig stark gekielten Hinterecken. Fld. an der Basis von der Breite des Halssch. daselbst, nach hinten allmählich verengt, an der Spitze schwach divergirend und einzeln schräg abgestutzt, fein punktirt-gestreift, der Nahtstreif namentlich hinten stärker vertieft,

die Zwischenräume eben, an der Basis stärker, hinten schwächer fein runzlig-punktirt, etwas feiner behaart als das Halssch. und mit 8 scharf begrenzten, gelblich-weifsen Makeln, 2 an der Basis zwischen Schildchen und Schulter, 2 vor der Mitte beiderseits neben der Naht, je eine am Aufsenrande gleich hinter der Schulter und 2 hinter der Mitte, zu Anfang des zweiten Drittels, dem Aufsenrande etwas näher als der Naht. Beine roth, mit dunkleren Tarsen.

Dem *M. octoguttatus* Cand. wohl am nächsten verwandt.

20. **Melanoxanthus discicollis.*

Elongatus, testaceus, minus nitidus, subtiliter brevissime flavo-pilosulus; fronte convexa, antice rotundata, marginata, creberrime punctata, punctis umbilicatis, medio longitrorsum subtiliter carinulata; vertice anguste nigro; antennis in ♂ capitis prothoracisque conjunctim latitudine, in ♀ brevioribus; articulis 2—3 minutissimis, conjunctim 4⁰ brevioribus, prothorace latitudine longiore, parallelo, apice haud (♂) vel paulo (♀) angustato, medio longitrorsum late nigro, punctis umbilicatis dense adsperso, interstitiis punctorum dense subrugulose subtiliter punctatis, angulis posticis haud divaricatis, bicarinatis; elytris thoracis latitudine, ultra medium parallelis, apice parum rotundato-angustatis, sutura plus minusve anguste nigris, punctato-striatis, interstitiis planis, punctulatis et subrugulosis; subtus pedibusque testaceis, metathorace et prosterno saepe infuscato. — Long. 5—6 mill., lat. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ mill.

Kamerun.

Braungelb, ziemlich matt, fein und kurz gelblich behaart, der Scheitel, eine ziemlich breite, an beiden Enden schwach abgerundete Längsbinde auf dem Halssch. und die Naht der Fld. schmal schwarz oder schwarzbraun. — Stirn gewölbt, vorn bogenförmig gerandet, sehr dicht und narbig punktirt, mit einer feinen, erhabenen, vollständigen Längslinie auf der Mitte. Fühler so lang wie Kopf und Halssch. zusammen, beim ♀ etwas kürzer, Glied 2 und 3 klein, unter sich gleich, zusammen kürzer als das 4. Halssch. länger als breit, an den Seiten beim ♂ parallel, nur vorn schwach gerundet-verengt, beim ♀ nach vorn mehr verengt, dicht und narbig punktirt, die Zwischenräume der narbigen Punkte runzlig fein punktirt, Hinterecken mit einem langen, feinen Kiel nahe dem Seitenrande und einem kürzeren, inneren Kiel. Fld. nicht deutlich breiter als das Halssch., bis hinter die Mitte ziemlich parallel, dann schwach gerundet-verengt, punktirt-gestreift, mit flachen, etwas runzlig fein punktirten Zwischenräumen. Hinterbrust und

Mitte der Vorderbrust oft mehr oder weniger geschwärzt. Tarsen einfach, dünn.

21. **Melanoxanthus ustulatus.*

Opacus, subtiliter pubescens; capite obscuro-sanguineo, creberrime subrugulose punctato, punctis subumbilicatis; fronte antice obtuse angulata, medio longitrorsum subtiliter carinulata; antennis brunneis, basi rufis, elytrorum basim attingentibus, articulo tertio secundo duplo longiore, sed 4⁰ breviore et angustiore; prothorace rufo-brunneo, interdum plus minusve nigrescente, latitudine longiore (♂), *lateribus recto, subparallelo, apice solum rotundato-angustato, creberrime punctato, punctis subumbilicatis, interstitiis punctorum rugulosis, angulis posticis rectis, acutis, bicarinatis; elytris thoracis latitudine, apice sensim angustatis, rufo-brunneis, sutura, dorso, lateribus per partim plus minusve infuscatis vel nigrescentibus, basi apiceque rufescentibus, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, dense rugulose punctulatis; corpore subtus nigro, dense subsericeo-piloso; pedibus dilute flavis.* — Long. 6 mill., lat. 2 mill.

Kamerun.

Matt, mit feiner, wenig bemerkbarer Behaarung. Kopf bräunlich dunkelroth, dicht und etwas runzlig punktirt, die Punkte undeutlich genabelt, ein feiner, deutlicher Längskiel vom Scheitel bis zu dem in der Mitte winklig zusammengezogenen Vorderrande der Stirn. Fühler braun, mit hellerer Basis, die Basis der Fld. erreichend, ihr 2. Glied klein, Glied 3 doppelt so lang wie 2, aber kürzer und schmäler als 4. Halssch. dunkel braunroth, zuweilen fast schwarz, länger als breit, mit geraden, fast parallelen Seiten und nur an der Spitze gerundet-verengt, beim ♀ schon von der Basis an nach vorn schwach verengt, dicht mit undeutlich genabelten Punkten besetzt, deren kleine Zwischenräume noch gerunzelt, Hinterecken in der Richtung des Seitenrands gerade nach hinten gerichtet, spitz, mit 2 gleich langen Kielen. Fld. von der Breite des Halssch., nach hinten allmählich verengt, an der Spitze abgerundet, der Nahtwinkel mit scharfer Ecke, braunroth, am Seitenrande geschwärzt, meist auch auf der Naht und dem mittleren Theil des Rückens mehr oder weniger verwaschen schwärzlich-braun, so dafs die Fld. meist braunschwarz sind und nur beiderseits an der Basis neben dem Schildchen ein nach hinten schlecht begrenzter Längswisch und die Spitze braunroth bleiben, fein punktirt-gestreift, mit ebenen, dicht und fein, runzlig punktirten Zwischenräumen. Die ganze

Unterseite ist schwarz, dicht und etwas seidenglänzend, viel deutlicher als die Oberseite behaart. Die Beine sind hellgelb, mit einfachen Tarsen und Klauen.

Von den 114 bis jetzt beschriebenen Arten der Gattung *Melanoxanthus* kommen aufser dem durch die ganze heifse Zone verbreiteten *M. melanocephalus* Fabr. nur 10 Arten in Afrika vor; davon gehören 4 Arten Madagascar und 6 Arten dem übrigen Afrika an. Mit keiner dieser 6 Arten kann eine der beiden hier beschriebenen neuen Arten verwechselt werden.

22. *Anchastus Championi.*

A. tenuistriato Champ. *valde affinis, sed capite thoraceque nigro vel brunneo-nigro, concolore, elytris basi haud dilutioribus, brunneo-nigris, interdum apice sensim parum dilutioribus; pedibus flavis.* — Long. $4\frac{3}{4}$—5 mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Mexico.

Dem *Anchastus tenuistriatus* Champ. (Biol. Centr.-Am. III, pag. 399) in Gröfse, Gestalt und Skulptur sehr ähnlich. — Schwarz oder braunschwarz, mit dichter, auch ohne Vergröfserung deutlich sichtbarer, grauer Behaarung, mäfsig glänzend. Kopf dicht und stark punktirt, gewölbt, der Mund heller braun, die Stirn vorn abgerundet und vollständig gerandet, selten am Vorderrande etwas heller braun. Fühler lang, die Hinterecken des Halssch. ungefähr um 3 Glieder überragend, braun, ihr 1. Glied gelbbraun, Glied 2 und 3 klein, unter sich fast gleich, zusammen kaum länger als 4. — Halssch. einfarbig schwarz oder schwarzbraun, deutlich breiter als lang, nach vorn fast schon von der Basis an stark gerundet-verengt, dicht und kräftig, bei starker Vergröfserung schwach narbig punktirt, dazwischen mit einzelnen, kleinen, einfachen Punkten, Hinterecken spitz, doppelt gekielt. — Fld. an der Basis nicht heller braunroth wie bei *tenuistriatus* Champ., einfarbig braunschwarz, zuweilen nach der Spitze allmählich heller braun, oft im Ganzen etwas heller als das Halssch., an den Schultern reichlich so breit als die Basis des Halssch., zur Mitte schwach gerundet-erweitert, hinter der Mitte zur Spitze gerundet-verengt, fein gestreift, die Streifen meist einfach, nur an der Basis undeutlich punktirt, an der Spitze mit Ausnahme des Nahtstreifens zum Theil erloschen, Zwischenräume eben, an der Basis körnig, nach der Spitze zu einfach fein punktirt. Unterseite wie die Oberseite gefärbt, einfarbig oder die Spitzenhälfte des Abdomens allmählich etwas heller braun, Beine gelb. Nähte der Vorderbrust bis zur Mitte geöffnet, Schenkel-

decken nach innen sehr stark verbreitert, nach aufsen sehr schmal, wie bei *Physorhinus*.

Hrn. G. C. Champion, London, dem vorzüglichen Bearbeiter der Elateriden Central-Amerikas gewidmet.

23. **Hemirrhaphus quadriguttatus.*

Niger, griseo-pilosulus; antennis pedibusque flavis; prothorace angulis posticis et elytris maculis quatuor flavo-rufis; antennis longe-pilosis; prothorace latitudini longitudine aequali, convexo, basi apiceque angustato, lateribus arcuato, dense subrugulose punctato, angulis posticis minutis, subdivaricatis, carinatis, carinis intus flexis; elytris prothorace parum latioribus, ultra medium parum dilatatis, apice conjunctim rotundatis, punctato-striatis, interstitiis subconvexis, dense punctulatis, maculis duabus dorsalibus ante medium, alteris ante apicem. — Long. $3\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{5}$ mill.

Kamerun, Lolodorf.

Schwarz, mit grauer, deutlicher Behaarung, Fühler verhältnifsmäfsig dicht und lang behaart und wie die Beine gelb, die Hinterecken des Halssch. und 4 runde Makeln auf den Fld., 2 vor der Mitte und 2 vor der Spitze, der Naht ein wenig mehr als dem Seitenrande genähert, röthlich-gelb. Das Halssch. ist so lang wie breit, gewölbt, an der Basis sehr wenig, nach vorn deutlich verengt, mit schwach gerundeten Seiten, dicht, bei stärkerer Vergröfserung etwas runzlig punktirt, Hinterecken klein, nur wenig nach aufsen gerichtet, fein und lang gekielt, der Kiel in seiner Mitte plötzlich nach innen gebogen. Fld. an der Basis etwas breiter als das Halssch., bis hinter die Mitte schwach verbreitert und an der Spitze gemeinschaftlich gerundet-verengt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, dicht und fein, etwas runzlig, an der Basis kräftiger punktirt. Unterseite schwarz, Nähte der Vorderbrust nur vorn angedeutet, 3. und 4. Tarsenglied der gelben Beine gelappt.

Von der einzigen bis jetzt aus Afrika (Gabon) bekannten Art dieser Gattung, *H. pallidulus* Cand. (Élatérides nouv. VI, pag. 55), abgesehen von anderen Merkmalen, hauptsächlich durch die charakteristische Zeichnung leicht zu unterscheiden.

24. **Cardiophorus* (*Craspedonotus* nov. gen.) *rufiventris.*

Brunneo-niger vel fusco-brunneus, dense griseo-pilosus et pilis erectis sparsim tectus, prothoracis elytrorumque margine basali rufescenti, subtus plus minusve rufus; capite minuto, haud prominente; antennis testaceis, brevibus, articulo 2° minuto, 3° parum longiore

sed 4° breviore; prothorace longitudine latiore, parce punctato, apice subito rotundato-angustato, lateribus postice subparallelo, subtiliter marginato, basi parum subangustato, angulis posticis longe carinatis, carinis elongatis et marginibus lateribus parallelis; elytris prothorace sublatioribus, parallelis vel medio subdilatatis, postice parum rotundato-angustatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis parce punctulatis; prothorace subtus lateribus semper nigro-fusco, metathorace abdomineque basi saepe infuscato; pedibus testaceis, tarsis, unguiculis simplicibus. — Long. 4—5 mill., lat. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ mill.

Kamerun.

Bräunlich-schwarz bis schwärzlich-braun, mit dichter, grauer, fast halb aufgerichteter Behaarung, dazwischen namentlich auf den Fld. mit längeren, senkrechten Haaren zerstreut besetzt, der schmale Basalrand des Halssch. und der Fld. mehr oder weniger röthlich-braun, Unterseite braunroth, die Seiten der Vorderbrust geschwärzt, zuweilen auch die Hinterbrust und die Basis des Abdomens auf der Mitte dunkler braun. — Der Kopf ist klein, tief in das Halssch. eingesenkt und mit diesem in kontinuirlichem Bogen nach vorn gerundet, Augen verhältnifsmäfsig grofs aber nicht vorragend. — Fühler gelb, die Basis der Fld. nicht erreichend, Glied 2 klein, 3 etwas länger als 2 aber kürzer als 4. — Halssch. etwas breiter als lang, sparsam und fein, an den Vorderecken kräftiger punktirt, an den Seiten nach hinten fast gerade und parallel, wenig bemerkbar verengt, mit feiner, nicht ganz bis zur Spitze reichenden Seitenrandlinie, und hier plötzlich und ziemlich stark gerundet-verengt, Hinterecken mit feinem, fast bis zur Spitze reichenden Kiel, der hart über dem Seitenrande und diesem parallel verläuft, an der Basis mit schwachem Quereindruck, beiderseits mit feiner Ausrandung und nur undeutlichem Basalstrichelchen. — Fld. an der Basis kaum breiter als das Halssch., fast parallel oder in der Mitte sehr schwach gerundet-erweitert, hinter derselben schwach gerundet-verengt, fein punktirt-gestreift, Zwischenräume sehr fein und wenig dicht punktirt. — Beine gelb, mit einfachen Tarsen und Klauen.

25. **Cardiophorus* (*Craspedonotus* nov. gen.) *semirufus.*

Card. ancipiti simili, sed rufus, vertice, thoracis disco plus minusve infuscato, elytris nigris, basi, post medium lateribus apiceque rufescenti-marginatis; fronte inter oculis angustiore, his majoribus, subconvexis; prothorace antice parum rotundato-angustato; elytris prothorace parum lateribus, latioribus leviter rotundato-dila-

tatis, longe subovatis; subtus antennis pedibusque rufis. — Long. 4—4¾ mill., lat. 1¼—1½ mill.

Kamerun, Lolodorf.

Dem vorigen ähnlich, von ganz ähnlichem Körperbau, ein wenig kleiner und flacher, roth, der Scheitel geschwärzt, die Scheibe des Halssch. mehr oder weniger dunkler braunroth oder geschwärzt, Fld. schwarz, ihre Basis schmal, ihre Seiten hinter der Mitte bis zur Spitze deutlicher roth gerandet. Behaarung und Fühler wie beim vorigen, die Augen aber gröfser, schwach gewölbt, die Stirn zwischen denselben schmäler, das Halssch. an der Spitze weniger stark gerundet-verengt, flacher; Fld. etwas breiter als das Halssch. und an den Seiten schwach eiförmig gerundet. Unterseite und Beine roth, Tarsen und Klauen einfach.

26. **Cardiophorus* (*Craspedonotus* nov. gen.) *minutissimus.*

Niger, dense griseo-pilosulus, pilis erectis parce tectus; antennis thorace longioribus, fuscis, basi dilutioribus, articulis 2—3 *minutissimis, conjunctim* 4⁰ *brevioribus; prothorace longitudine latiore, aequaliter convexo, nitido, parce punctulato, lateribus paulo arcuato, apice excepto subtilissime marginato, antice parum angustato, angulis posticis extrorsum carinatis, carinis elongatis, antrorsum abbreviatis; elytris basi thoracis latitudine, medio paulo subdilatatis, ultra medium parum angustatis, apice conjunctim rotundatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, subtilissime parce punctulatis; corpore subtus nigro, pedibus flavis, femoribus infuscatis, tarsis unguiculisque simplicibus.* — Long. 3 mill., lat. 1⅕ mill.

Kamerun.

Schwarz, glänzend, dicht grau behaart, und mit vereinzelten, senkrecht abstehenden, längeren Härchen. Fühler verhältnifsmäfsig lang, nicht ganz von halber Körperlänge, schwärzlich oder braun, ihr dickes, erstes Glied an der Spitze und das sehr kleine 2. und 3. Glied gelbbraun oder gelb, Glied 3 fast noch kleiner als 2, beide zusammen deutlich kürzer als 4. Halssch. ein wenig breiter als lang, gleichmäfsig gewölbt, wenig dicht, fein, vorn am Seitenrande etwas kräftiger punktirt, an den Seiten schwach gerundet, an der Basis kaum, nach vorn deutlicher verengt, der Seitenrand selbst bis nahe zur Spitze äufserst fein gerandet, Hinterecken sehr fein gekielt, die feine Kiellinie derselben der Seitenrandlinie sehr genähert, parallel und von derselben Länge, so dafs Kiellinie und Seitenrandlinie fast zusammenfallen. Fld. an der Basis so breit wie das Halssch., an den Seiten in der Mitte sehr schwach gerundet-

erweitert, an der Spitze gerundet-verengt, fein punktirt-gestreift, mit flachen, undeutlich punktulirten Zwischenräumen. Beine gelb, Schenkel theilweise geschwärzt, Tarsen und Klauen einfach.

Die drei hier beschriebenen Arten unterscheiden sich von den echten *Cardiophorus*-Arten hauptsächlich durch die am Seitenrande des Halssch. selbst verlaufende, fast bis zur Spitze reichende, feine Randlinie. Sie sind deswegen zwar mit den von mir als *Paracardiophorus* (Deutsche Entom. Zeitschr. 1895, pag. 39) abgetrennten Arten verwandt, unterscheiden sich aber von diesen durch die stärker entwickelten, lang aber fein gekielten Hinterecken des Halssch. sowie durch die Kopfbildung. Durch die hinten gerandeten Halssch.-Seiten und durch das an der Basis fast gar nicht verengte Halssch. haben sie den Habitus eines *Horistonotus* Cand.; auch der kleinere Kopf, die gröfseren Augen, die schmälere Stirn, die etwas mehr genäherten Fühler, wie die Behaarung, erinnern sehr an *Horistonotus*. Trotzdem scheint mir eine Zusammenziehung mit dieser spezifisch mittel- und südamerikanischen Gattung nicht zulässig zu sein; ihr verschiedenes Vaterland, sowie die lang gekielten Hinterecken des Halssch., die bei *Horistonotus* immer einfach sind, sprechen dafür, dafs diese 3 afrikanischen Arten eine besondere Gattung bilden. Ich nenne dieselbe wegen der gerandeten Halssch.-Seiten *Craspedonotus*.

27. *Melanotus pellitus*.

(♀) *Brunneus, griseo-pilosus et pilis longis erectis dense vestitus; fronte leviter impressa, porrecta, crebre punctato; antennis proth. longioribus, ab articulo* 4⁰ *serratis, articulo* 3⁰ 2⁰ *longiore,* 4⁰ *breviore; proth. latitudine paulo longiore, a basi antrorsum parum rotundato-angustato, parum dense punctato, angulis posticis haud divaricatis, acute carinatis, sulcis basalibus longis, obliquis; elytris thoracis latitudine, a basi sensim angustatis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis planis, sparsim punctulatis; corpore subtus griseo-pilosus, abdomine pedibusque brunneo-rufis, tarsorum articulo* 4⁰ *minutissimo.* — Long. 11 mill., lat. 2½ mill.

Borneo mer.-orient.

Braun, mit ziemlich kurzer, grauer Behaarung und aufserdem mit viel längeren, aufstehenden Haaren ziemlich dicht besetzt; Stirn mäfsig vorragend, vorn abgerundet, leicht eingedrückt, dicht und mäfsig stark punktirt. Halssch. etwas länger als breit, von der Basis nach vorn gleichmäfsig schwach gerundet-verengt, gewölbt, wenig dicht, an den Seiten und vorn stärker und dichter, auf der

Scheibe und an der Basis feiner und weniger dicht punktirt, Hinterecken nicht divergirend, scharf gekielt, Basalstreifen ziemlich lang und deutlich, etwas schräg, Mittelfurche nur an der Basis schwach angedeutet. Fld. nicht breiter als das Halssch., von der Basis an nach der Spitze allmählich in fast gerader Linie verengt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach und einzeln, fein punktulirt. Unterseite grau behaart, nur mit vereinzelt längeren Haaren, Abdomen und namentlich die Beine etwas heller braunroth, das Abdomen beiderseits an der Basis, das Metasternum und Prosternum ziemlich stark und dicht, die Propleuren nach aufsen sparsamer punktirt, die ersten 3 Tarsenglieder kräftig, unten dicht behaart, das 4. sehr klein, einfach, das Klauenglied so lang aber viel dünner als das 1. Nähte der Vorderbrust nur vorn zu Fühlerrinnen geöffnet.

Weniger den beiden bis jetzt aus Borneo bekannten Arten *M. mendiculus* und *recessus* Cand. als dem *hirtellus* und *puerulus* aus Java ähnlich.

28. *Athous exceptus.*

Elongatus, angustus, parallelus, parum convexus, brunneus, dense griseo-pilosus; fronte lata, declivi, fere plana, crebre punctata; antennis dimidio corporis longioribus, testaceis, ab articulo 4^0 *leviter serratis, articulo* 2^0 *minutissimo,* 3^0 *fere duplo longiore,* $2-3$ *conjunctim* 4^0 *subbrevioribus; prothorace latitudine dimidio longiore, lateribus parallelo, dense subtiliter punctato, angulis posticis parum divaricatis, apicibus rotundatis, subtilissime carinulatis; elytris prothorace valde latioribus et triplo longioribus, parallelis, apice conjunctim rotundatis, subtiliter striatis, striis punctatis, interstitiis planis, densissime subtilissimeque punctulatis; corpore subtus brunneo-rufo, pedibus testaceis, tarsis simplicibus, articulo primo secundo parum longiore.* — Long. 11—12 mill., lat. $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ mill.

Assam.

Die erste Art dieser Gattung aus dem angegebenen Gebiete, schmal, lang gestreckt, braun, mit dichter, anliegender, ziemlich langer Behaarung, der Seitenrand und namentlich die Epipleuren der Fld., die Fühler und Beine und meist auch die ganze Unterseite heller braunroth, die Stirn ist vorn niedergedrückt, aber noch deutlich von der Oberlippe abgesetzt, fast gerade abgestutzt. Die Fühler sind noch etwas länger als der halbe Körper, schlank, vom 4. Gliede an schwach gesägt, das kleine 3. Glied fast doppelt so lang als das sehr kleine 2. Glied, beide zusammen kaum so lang

wie das 4. — Halssch. viel länger als breit, an den Seiten gerade und parallel, vorn kaum merklich verengt, dicht und ziemlich fein punktirt, mit schwach angedeuteter Mittelfurche auf der Basalhälfte und wenig divergirenden Hinterecken mit stumpf abgerundeten Spitzen. Fld. deutlich breiter und 3mal so lang wie das Halssch., mit parallelen, nur an der Spitze gemeinschaftlich zugerundeten Seiten, fein punktirt-gestreift, mit sehr dicht und fein punktulirten, ebenen Zwischenräumen. An den einfachen Hintertarsen ist das 1. Glied weniger als sonst verlängert, nur wenig länger als das 2.

Mehrere Exemplare durch Hrn. Kricheldorff.

29. *Agonischius dolosus.*

Niger, dense cinereo-, vel flavescenti-cinereo-pilosus, elytris interstitiis 5^0 *et* 7^0 *saepe plus minusve denudatis; antennis brunneis, basi vel toto rufis, thorace brevioribus, articulo* 2^0 *minuto,* 3^0 *parum longiore et* 4^0 *subaequali sed angustiore; capite creberrime punctato; prothorace longitudini latitudine subaequali vel parum latiore, convexo, dense punctato, ante medium plus minusve rotundato-angustato, angulis posticis saepe brunneis, paulo divaricatis, tenuiter carinatis, fortiter pilosis, sulcis basalibus distinctis, brevibus; elytris thoracis latitudine, postice sensim parum rotundato-angustatis, punctato-striatis, interstitiis crebre punctulatis; pedibus testaceis.* — Long. 7—$8\frac{1}{2}$ mill., lat. 2—$2\frac{1}{2}$ mill.

var. a: *Prothorace propleurisque rufis.*

Assam.

Gehört in die Gruppe des *obscuripes* Gyll., in die Nähe von *A. simplex* Cand.

30. *Agonischius mutabilis.*

Angustus, nitidus, niger, griseo-pubescens, thoracis disco elytrorumque lateris minus dense et infuscato-pubescentibus, interdum elytris lineis postice abbreviatis griseo-pilosis; capite semper nigro, crebre subtiliter punctato; antennis brevibus, nigris, articulis tribus primis rufo-testaceis, 2—3 aequalibus, tenuibus, conjunctim articuli primi longitudine; prothorace longitudini latitudine aequali, medio antice rotundato-angustato, convexo, subtiliter minus dense punctato, angulis posticis subdivaricatis, subtilissime carinulatis; elytris prothorace paulo latioribus, a basi vel medio sensim parum angustatis, punctato-striatis, interstitiis subtiliter punctulatis; pedibus testaceis. — Long. 5—$5\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{2}{3}$ mill.

var. a: *Prothoracis angulis posticis rufo-brunneis.*

var. b: *Prothorace toto rufo vel disco plus minusve infuscato, elytris per partim rufo-brunneis.*

var. c: *Corpore subtus, thorace elytrisque rufis, elytrorum sutura interdum infuscata.*

Assam.

Diese in der Färbung sehr veränderliche Art gehört in die II. Gruppe nach Candèze, bei welcher Glied 2 und 3 der Fühler einander gleich sind, und ist mit *brevisculus* Cand. nahe verwandt, unterscheidet sich von letzterem leicht durch die Behaarung und die Färbung der Fühler.

31. **Glyphonyx africanus.*

Angustus, niger vel brunneo-niger, nitidus, dense subtiliter flavo-griseo-pilosulus; thoracis angulis anticis et elytris saepe brunnescentibus, antennis pedibusque testaceis, abdomine plus minusve brunneo; capite convexo, dense punctato; antennarum articulo primo secundo triplo longiore, tertio secundo parum breviore, 2—3 conjunctim quarto parum longiore; prothorace latitudini longitudine aequali, convexo, dense, basi parciore subtiliore punctato, lateribus recto, infra perfecte acute marginato, margine fere recto, postice haud sinuato, angulis anticis extrorsum rotundatis, posticis acutis, haud divaricatis, carinatis, carinis thoracis dimidio longitudine, sulcis basalibus brevibus; elytris prothorace parum latioribus, a basi (♂) sensim angustatis vel (♀) ultra medium subparallelis, apice rotundato angustatis, punctato-striatis, interstitiis sparsim subtiliter punctulatis; processu prosternali acuminato, marginato. — Long. 4 mill., lat. 1 mill.

Kamerun.

Schwarz, die Vorderecken des Halssch. und die Fld. häufig mehr oder weniger bräunlich-schwarz, mit feiner, grauer oder gelblich-grauer Behaarung, das Abdomen nach der Spitze zu mehr oder weniger röthlich-braun. Mund und Fühler braunroth, letztere die Hinterecken des Halssch. kaum um 1 Glied überragend, ihr 1. Glied $1\frac{1}{2}$mal so lang als 2 und 3 zusammen, Glied 3 noch etwas kürzer und schmäler als 2, nur $\frac{1}{2}$ so lang wie 4. Kopf gewölbt, am Scheitel schwächer punktirt als die winklig vorgezogene Stirn. Halssch. so lang wie breit, gewölbt, auf der Scheibe und namentlich an der Basis sehr fein und wenig dicht, vorn an den Seiten stärker und deutlicher punktirt, die Seiten gerade und parallel, nur die Vorderecken abgerundet, der untere Seitenrand der ganzen

Länge nach scharf und deutlich, hinten gerade, nicht ausgeschweift, Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, spitz, mit feinem, die Mitte des Halssch. kaum überragendem Kiel am Aufsenrande, Basalstrichelchen deutlich, aber kurz. Fld. wenig breiter als das Halssch., von der Basis (♂) oder erst von der Mitte (♀) an nach hinten allmählich gerundet-verengt, fein punktirt-gestreift, mit sehr fein punktulirten, ebenen Zwischenräumen. Prosternalfortsatz allmählich zugespitzt und bis zur Spitze gerandet, Prosternum fein und wenig dicht, der ihm zunächst liegende Theil der Propleuren etwas kräftiger punktirt. Beine roth oder gelbbraun.

Die erste und bis jetzt die einzige Spezies dieser Gattung aus Afrika.

32. *Glyphonyx angusticollis.*

Niger, parum nitidus, griseo-pubescens; antennis rufo-brunneis, basi dilutioribus, articulis 2—3 *minutis; capite convexo, dense punctato; prothorace longitudini latitudine aequali, convexo, aequaliter punctato, medio linea postice laevi, lateribus parallelo et subtus marginato, angulis anticis brunneis, rotundato-angustatis, basi parum dilatiore, angulis posticis divaricatis, subtilissime breviterque carinatis, sulcis basalibus elongatis; elytris prothorace latioribus, ultra medio leviter rotundato-angustatis, striatis, striis sat fortiter, interstitiis subtilissime sparsim punctatis; prosterno crebre, propleuris sparsim subtiliore punctatis; processu prosternali sensim acuminato, marginato; pedibus testaceis.* — Long. $4\frac{1}{2}$ mill., lat. elytr.: $1\frac{1}{3}$, proth.: 1 mill.

Assam.

Schwarz, die Fld. etwas bräunlich schwarz, wenig glänzend, mit feiner, grauer Behaarung. Fühler braunroth, an der Basis heller, die Hinterecken des Halssch. ungefähr um 2 Glieder überragend, Glied 2 und 3 klein, 3 noch etwas kleiner als 2, beide zusammen $\frac{2}{3}$ so lang wie 1 und etwas länger als 4. Halssch. so lang wie breit, gewölbt, gleichmäfsig punktirt, auf der hinteren Hälfte mit feiner, glänzender Mittellinie, das Basalstrichelchen beiderseits ziemlich lang, die Seiten in der Mitte parallel, an den braunen Vorderecken mäfsig gerundet-verengt, an der Basis durch die divergirenden, sehr fein und kurz gekielten Hinterecken etwas verbreitert, die untere Seitenrandlinie scharf und deutlich, fast gerade. Fld. deutlich breiter als das Halssch., mit ziemlich stark punktirten Streifen und sehr fein und zerstreut punktirten Zwischenräumen, hinter der Mitte zur Spitze schwach gerundet-verengt. Prosternum

ziemlich dicht, Propleuren weniger dicht und feiner punktirt, Prosternalfortsatz allmählich verengt und bis zur Spitze gerandet, Beine gelbbraun.

Athoomorphus novum genus *Campylidarum.*

Caput exsertum, oculis prominulis.
Frontis margo anticus haud prominens, declivus.
Palporum maxillarium articulus ultimus subcylindricus, basi subangustatus, apice rotundato-truncatum.
Antennae ab articulo tertio acute serratae.
Prosternum antice truncatum, pone coxas anticas valde inflexum.
Suturae prosternales arcuatae.
Coxae mediae valde approximatae.
Coxae posticae extrorsum sensim attenuatae.

Wegen des wenig in das Halssch. eingesenkten, hinter den vorragenden Augen etwas eingeschnürten Kopfes, wegen der vorn gerade abgestutzten Vorderbrust und der eng aneinander stehenden Mittelhüften, gehört diese Gattung zu den Campyliden, und da die Stirn vorn noch ein wenig von der Oberlippe abgesetzt ist, die Fühler vom dritten Gliede an scharf gesägt und die Nähte der Vorderbrust stark gekrümmt sind, so findet dieselbe am besten ihre Stellung neben der nordamerikanischen Gattung *Oestodes* Lec. — Die einzige bekannte Art sieht einem *Athous* nicht unähnlich und wurde von Hrn. Dr. Candèze dafür gehalten; es ist

33. *Athoomorphus cylindricus.*

Subcylindricus, parum nitidus, tenuiter griseo-pilosulus, ferrugineus, capite ore excepto infuscato, dense punctato; frontis margine antica nitida, decliva, subrotundata; antennis testaceis, prothorace valde longioribus, articulo 2° minutissimo, 3° sequentibus aequalibus, acute serratis, ultimo simplici, apice acuminato; prothorace longitudine parum latiore, trapezoideo, convexo, medio lateribus transverse, basi longitudinaliter vage impresso, minus dense punctato, angulis posticis divaricatis, parvis, spinosis; elytris thorace latioribus, lateribus parallelis, apice conjunctim rotundatis, margine externe apice crassioribus, fortiter striatis, striis minus punctatis, interstitiis basi planis, apice convexis, dupliciter (subtiliter minus dense et subtilissime densissimeque) punctulatis; corpore subtus pedibusque flavotestaceis; tarsorum articulo primo pedum posticorum elongato, 2—3 conjunctim latitudine. — Long. 12 mill., lat. 2½ mill.

Africa, Orange.

Einige Worte über die räumliche Verbreitung der Arten.

Von

A. Schultze in Detmold.

Mein hochverehrter Freund, Herr Major Dr. L. v. Heyden, schreibt in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1890, p. 213 einen sehr interessanten Artikel über die Einwirkung der Eisperioden auf die Verbreitung verschiedener Käferarten. Verfasser glaubt darin das Vorkommen des *Otiorrhynchus scabripennis*, des *procerus*, *velutinus*, *impressiventris*, der *Asida sabulosa*, des *Geotrupes pyrenaeus* u. s. w. im Becken des Mittelrheins auf jene Eisperioden zurückführen zu müssen. Ganz besonders schlagend ist diese Theorie gewifs für das Vorkommen der alpinen *Nebria castanea* im Schwarzwald, mehr noch für das der *Miscodera arctica* in den Graubündener Alpen, in Norddeutschland und Lappland. Und es mufs auch zugestanden werden, dafs diese Lehre, soweit sie die Verbreitung der Arten nach der geographischen Breitenausdehnung, d. h. von Süden nach Norden, in sich schliefst, ihre grofse Berechtigung hat, dort, wo trotz der allmählich einbrechenden Eiszeit an besonders günstigen Stellen sich bestimmte Arten über diese Periode hinaus erhalten konnten, um nach dem Zurückweichen derselben in einzelnen Isolationen zurückzubleiben, während die Verbindung zwischen diesen zerrissen worden war. Schwieriger oder vielleicht wohl niemals zu führen bleibt hierbei freilich der Nachweis, wie es in solch flachen, ganz vom Polareis bedeckten Lokalitäten wie Norddeutschland oder gar in dem von Kälte und Eis starrenden Lappland einem wohlorganisirten Lebewesen wie *Miscodera arctica* möglich war, Jahrtausende hindurch der Alles ertödtenden Kälte zu trotzen und ihre Art zu erhalten und fortzupflanzen.

Es ist ebenso einleuchtend, wenn der Hr. Verfasser das Vorkommen der Steppenthiere *Otiorrhynchus velutinus* und *fullo*, denen ich noch den *Meloe hungarus* hinzufügen möchte, im Mainzer Becken auf ihre allmähliche Einwanderung aus den östlichen Steppen zurückzuführen sucht, nachdem durch das Zurücktreten der südlichen Eisgrenze sich am Rande derselben eine eigene Flora und Fauna ausbildete. Weit schwieriger bleibt indes der Nachweis des Zusammenhanges der Diluvialperiode mit dem gleichzeitigen Vorkommen des *Otiorrh. procerus* und *Geotrup. pyrenaeus* in den Pyrenäen und dem weit nordöstlich gelegenen Gebiete des mittel-

rheinischen Beckens. Der Hr. Verfasser sagt dann auch, dafs bei diesen Arten eine allmähliche Einwanderung durch das Nahethal, den Hundsrück, die Vogesen, das Jura und noch weiter von Süden her stattgefunden habe. Demnach müssten die Thiere in den weiten Räumen zwischen den Pyrenäen und dem Mittelrhein, und hier wohl ohne directe Einwirkung der Eisperiode, scheinbar ausgestorben sein; denn die französischen Entomologen haben dieselben in ihren Zwischenländern bis in neuester Zeit wohl nicht nachgewiesen.

Nachdem mir nun in letzter Zeit ein zahlreiches Kleinrüfsler-Material aus dem ganzen paläarktischen Gebiet zugeführt worden ist, will ich den von Freund Heyden angeführten Beispielen über die eigenthümliche Verbreitung gewisser Käferarten noch einige hinzufügen und zwar hier nur solche, bei denen lediglich die geographischen Längenabweichungen der durch weite Räume scheinbar isolirten Arten in Betracht kommen, mithin eine Einwirkung der Glacialperioden wohl gänzlich ausgeschlossen bleibt.

Zwei unserer gröfsten und schönsten *Ceutorrhynchus*-Arten, *ornatus* Gyllh. und *gibbicollis* m. wurden vor vielen Jahren von Kiesenwetter, Kraatz u. A. in Andalusien sehr zahlreich aufgefunden. Gyllenhal giebt von seiner Art nach Typen aus Volhynien eine vortreffliche Beschreibung. *Ornatus* wurde alsdann auch in Oesterreich aufgefunden und als *Andreae* Germar[1]), aber vermischt mit dem nahe verwandten, sehr ähnlichen und über die ganze mittlere und südliche paläarktische Zone in continuirlichem Zuge vorkommenden *larvatus* m., in allen Sammlungen verbreitet. Hr. Louis Bedel weist nun in seiner Fauna des Seinebeckens den *ornatus* Gyllh. (als *Andreae* Germ.) ebenfalls nach. Nachdem ich jedoch dem hochgeschätzten französischen Hrn. Collegen die Typen des *ornatus* und *larvatus* gezeigt habe, stellt sich heraus, dafs die in Frankreich für *ornatus* gehaltene Art nicht diese, sondern der *larvatus* ist. Hr. Bedel schreibt, dafs unter sämmtlichen als *ornatus* bestimmten Stücken der Sammlung von Brisout sich nur 2 echte Stücke befänden, und diese stammten aus Oesterreich, alle übrigen seien *larvatus*; er selbst habe den wirklichen *ornatus* bisher nicht gesehen und zweifle an seinem Vorkommen in Frankreich. Das ist gewiss auffallend.

Ebenso ergeht es dem ebenfalls nahe verwandten, schönen *gibbicollis* aus Südspanien, der, in noch weiterem Abstande als der vorige, seit Kurzem im Südosten von Ungarn und in Sieben-

---

[1]) *C. Andreae* Germ. ist zweifelhaft und niemals beschrieben.

bürgen wieder auftaucht und hier von Hrn. Friedrich Deubel in Kronstadt in Mehrzahl gesammelt worden ist, während in dem dazwischen liegenden breiten Gürtel von Frankreich, der Schweiz, von Italien, Oesterreich und dem ganzen westlichen Ungarn der Käfer bisher nicht beobachtet wurde.

Den eigenthümlichen, nach nur einem Ex. aus Nordspanien beschriebenen *Ceuth. inhumeralis* m. sehe ich zu meinem Erstaunen in je 1 Stück in 2 Determinanden-Sendungen transsylvanischer Ausbeute der Herren v. Kúthy und Deubel wieder.

Von der Thracischen Meeresküste bei Varna erhalte ich den sonst mir nur in einem Ex. bekannten *C. Diecki* Brisout; den schönen *sinapis* Desbrochers von Algerien finde ich in einer Kaukasischen Determinanden-Sendung, ebenso darin den *italicus* Bris. und *Roberti* Gyll., den das kleine Belgien lange Zeit für sich monopolisirte.

Viel Zweifel bereitete mir der vor Jahren bei Coblenz in nur 1 Ex. gefangene *Ceuthorrhynchidius rhenanus* m.; nun finde ich dasselbe Thier in mehreren Stücken in der schon erwähnten transsylvanischen Sendung des Hrn. Deubel wieder. Diese wenigen Beispiele von vielen mögen hier genügen.

Die Freunde der Migrationstheorie werden auch hier sagen, dafs nach der allmählichen Einwanderung der Thierwelt von Osten nach Westen durch später eingetretene gröfsere Erdkatastrophen und die damit verbundene Zerstörung der Lebensbedingungen eine Zerreifsung der Verbreitungsgebiete vieler Arten, oft auf weite Strecken, stattgefunden habe, und nur so erkläre sich deren räumliche Isolation. Danach bliebe es immer noch schwer verständlich, wie von 3 so nahe verwandten Arten, *ornatus*, *gibbicollis* und *larvatus*, die alle denselben Lebensbedingungen und sicher derselben Zeitperiode angehören, die eine, *larvatus*, auf dem ganzen mittleren und südlichen paläarktischen Gebiete angetroffen wurde, dagegen *ornatus* und *gibbicollis* bisher nur in weit von einander getrennten Lokalitäten beobachtet worden sind. Es ist dies um so auffallender, da die *Ceuthorrhynchus*-Arten im Gegensatz zu den flügellosen, meist trägen *Otiorrhynchus*, lebendige und flugfrohe Geschöpfe sind, die ihre etwa durch gewaltsame Epochen entrissenen Gebiete, soweit dort nur ihre Lebensbedingungen in den entsprechenden Nährpflanzen vorhanden, im Laufe der Jahrtausende längst wieder zurückerobert haben würden.

Ich möchte hierfür eine einfachere und auch wohl etwas trocknere Erklärung geben.

Charles Brisout beschreibt in der l'Abeille 1868—69, p. 446 den von Pandellé und Bonvouloir in den Hochpyrenäen erbeuteten, schlanken blauen *Ceuth. Pandellei*. Vor einigen Jahren nun erhielt ich dieselbe Art aus den österreichischen Gebirgen; in diesem Jahre finde ich unter dem Eppelsheim'schen entomologischen Nachlafs (Wiener Hof-Museum) dieselbe Art (als *suturellus* Gyll. bestimmt) von Hrn. Dr. Puton in Remiremont in den Hochvogesen gesammelt, und schliefslich meldet Hr. College Hartmann im ersten Heft der D. E. Z. 97, p. 203, dafs er den *Pandellei* auf dem Feldberge im Schwarzwalde beobachtet habe. Hier sind 2 neue Brückenpfeiler zwischen den Endstationen der Pyrenäen und den Oesterreichischen Alpen gefunden, und wohl Jedem wird sich dabei die Ueberzeugung aufdrängen, dass *Pandellei* ebensowohl in den Gebirgen Mittel- und Südfrankreichs vorkommen wird, wie in denen Süddeutschlands, der Schweiz und Tirols; er ist eben in diesen Gegenden noch nicht gefunden oder erkannt worden.

Der schöne und seltene *C. Fairmairei* Bris. war bisher nur aus den französischen Alpen bekannt. Vor Kurzem finde ich den Käfer in einer Determinanden-Sendung alter Kahr'scher Ausbeute aus Mittelitalien, zwar etwas altersschwach und schäbig, inmitten einer langen Reihe plebejischer *C. geographicus*; und in neuester Zeit zeigt mir Hr. Dr. O. Schneider ein am Stilfser-Joch in Südtirol erbeutetes Stück. Es unterliegt für mich demnach keiner Frage, dafs diese Art im ganzen Zuge der südlichen Alpenkette und im Apenninenstrange noch aufgefunden werden wird.

Schliefslich möchte ich als letztes Argument für meine Ausführungen auf das eingangs erwähnte Vorkommen gewisser Arten des Mainzer Beckens zurückkommen.

Otiorrhynchus procerus Stierl. fand ich mehrere Jahre hindurch in der Nähe der sogen. Universitätskauten zwischen Mombach und Budenheim auf Weifsdorn zur Blüthezeit an einer bestimmten Stelle stets in grofser Anzahl, aber aufserdem noch vereinzelt über die ganze Localität zerstreut, die von den namhaftesten Entomologen, wie in erster Linie den beiden v. Heyden, dann von Bach, Zitz, Koch und besonders vom Prälat Dr. Schmitt, von diesem seit länger denn 50 Jahren, durchforscht wurde, ohne des Thieres ansichtig zu werden. Eine inzwischen erfolgte Einwanderung dieses flügellosen trägen Käfers in jene schwer zugängliche Localität bleibt wohl gänzlich ausgeschlossen. Auch hier wurde diese Art einfach rein zufällig übersehen und nicht aufgefunden, ebenso wenig wie der *Otiorrh. velutinus* Germ.

Kritische Bemerkungen zu einer Typenreihe von Ceuthorrhynchiden des Stockholmer Museums.

Von

A. Schultze in Detmold.

Durch freundliche Vermittelung meines hochgeschätzten Herrn Kollegen Joh. Faust in Libau, wie nicht minder durch das bereitwillige Entgegenkommen des Hrn. Prof. Aurivillius zu Stockholm, wurde es mir ermöglicht, eine Reihe zweifelhafter Ceuthorrhynchiden, so weit solche nicht schon früher durch das kundige Auge eines Charles Brisout der Durchmusterung unterzogen waren, einer kritischen Prüfung zu unterwerfen. Den Genannten sei an dieser Stelle hierfür nochmals der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Schönherr's Typen, selbst die kleinsten, sind durchweg genadelt; Rost und Fettsäure haben im Laufe der Jahre bei einzelnen Objekten ihre unvermeidliche difformirende Wirkung derart ausgeübt, dafs es nicht überall leicht war, die habituellen Eigenschaften zu erkennen; der *Ceuth. angustulus* Gyll. hat sich, wie Hr. Prof. Aurivillius mittheilte, bereits gänzlich in seine Bestandtheile aufgelöst, „es ist nichts mehr davon übrig geblieben". Das ist um so mehr zu bedauern, weil über die Identität gerade dieser Art die Ansichten der Kenner weit auseinander gehen.

Es gereichte mir zur grofsen Befriedigung, mein eigenes Material nach den Beschreibungen der alten Autoren Gyllenhal, Boheman u. s. w. meist richtig gedeutet zu haben. Wo dies nicht der Fall, war eine richtige Auslegung trotz der weitläufigen Beschreibungen darum nicht möglich, weil dieselben zu allgemein gehalten und auf mehrere Arten gleich gut pafsten. Dies trifft ganz besonders bei der *Thamiocolus*-Gruppe zu. So giebt Gyllh. von *virgatus* zwar eine eingehende Beschreibung der Deckenzeichnung und sagt auch, dafs die Schienen vor der Spitze kammförmig gestachelt seien. Aber diese Merkmale passen auf eine ganze Reihe zu jener Gruppe gehörenden bunten *Ceuthorrhynchus*-Arten, wie *nubeculosus, pubicollis, Sahlbergi* u. s. w., die sich hinsichtlich ihrer Zeichnung in manchen Abweichungen oft täuschend ähnlich sehen. Hier liegt das Unterscheidungs-Kriterium fast ausschliefslich in der Rüsselbildung beider Geschlechter. Wie es scheint, besafsen die alten Autoren für ihre Beschreibungen meist nur ein geringes Material, und viele ihrer Arten sind wohl nur auf

ein Ex. begründet. Aufserdem waren die Geschlechtsunterschiede nach dem damaligen Standpunkt der Wissenschaft so gut wie unbekannt. So geschieht bei vielen Arten der Spitzenbewehrung der männlichen Schienen ebenso wenig Erwähnung, wie irgendwo der Ausrandung des männlichen Aftersegments oder der sexuellen Verschiedenheit der Rüssellänge. Daraus erklärt sich auch ferner, dafs für die beiden Geschlechter einer Art, wie beispielsweise bei *C. inaffectatus* Gyll. und *glabrirostris* Gyll. (Deutsche Entom. Zeitschr. 1895, p. 433), wegen der Verschiedenheit der Rüsselbildung zwei Arten aufgestellt wurden.

Wenn ich mir nun im Folgenden gestatte, aus der langen Reihe der mir zur Prüfung vorliegenden Typen das meines Dafürhaltens Wissenswerthe zu veröffentlichen, so hoffe ich damit der Wissenschaft einen kleinen Dienst zu erweisen; auch würde es mir zugleich eine grofse Genugthuung sein, für diese bisher etwas stiefmütterlich behandelte zahlreiche Gattung der Ceuthorrhynchiden das Interesse von Neuem ein wenig angeregt zu haben.

1. *Rhinoncus* (*Phytobius*) *denticollis* Schönh.

Leider fehlte gerade dieser Type, die sich sonst durch nichts von dem bekannten *Phyt. 4-nodosus* unterscheidet, der Kopf und somit die Möglichkeit, diese Art, „die Niemand kennt", auf ihre 7-gliedrige Fühlergeifsel (Faunes de la Seine, tom. VI, p. 180) zu prüfen [1]). Eine briefliche Anfrage bei Hrn. Louis Bedel in Paris wegen der angeblichen Verschiedenheit der Fühlerbildung zwischen *denticollis* und *4-nodosus* hatte ein überraschendes Ergebnifs.

Hr. Bedel theilte mir mit, dafs durch Verwechslung der ihm von Ch. Brisout zur Verfügung gestellten Typen in seinen Arbeiten sich ein Versehen eingeschlichen habe, und dafs er jetzt selbst vollkommen überzeugt sei, *Phyt. denticollis* und *quadrinodosus* seien ein und dieselbe Art.

2. *Ceuthorrhynchus* (*Thamiocolus*) *decoratus* Gyll.

Meine (D. E. Z. 1896, p. 257) ausgesprochene Ansicht, dafs *decoratus* selbstständige Art sei, fand durch die mir vorliegende Type ihre Bestätigung. Dagegen ist

---

[1]) Gyllenhal erwähnt bei der Beschreibung seines *denticollis* (Schönh., tom. 5, pars I, p. 584) einer 7-gliedrigen Fühlergeifsel durchaus nicht; er hat seine Art wohl kaum mit dem älteren *4-nodosus* Fåhraeus verglichen.

3. *Ceuth.* (*Thamioc.*) *interstinctus* Gyll., ein kleines ♀ des *pubicollis* Gyll. [1]). Ebenso ist

4. *Ceuth.* (*Tham.*) *signatellus* Gyll., ein kleines ♂ des *pubicollis*.

5. *Ceuth.* (*Tham.*) *virgatus* Gyll. (= *signatellus* Faust, Öfvers. af Finska Vetensk. Soc. förh., tome XXXII, p. 48, 49) ist ein ♂ und dem *pubicollis* in Habitus und Zeichnung sehr ähnlich. Die Lateralbinde dieser Art beginnt jedoch, wenn auch oft rudimentär, schon auf dem 5. Zwischenr., die weifslichen Längsstriche auf den Decken sind noch schärfer abgesetzt und kürzer als bei *pubicollis*, so dafs das Dunkel der Oberseite weit mehr hervortritt. Der Rüssel nimmt von der Basis zur Spitze allmählich ab und ist von der Fühlereinlenkungsstelle ab fast gerade, bei *pubicollis* dagegen von gleicher Stärke und bei beiden Geschlechtern von der Basis zur Spitze gleichmäfsig schön gebogen.

6. *Ceuth.* (*Tham.*) *dubitabilis* Boheman ist ein Weibchen des *virgatus* Gyll. mit längerem, fast geradem Rüssel und

7. *Ceuth.* (*Tham.*) *nubilosus* Gyll., eine Var. des ♀ von *virgatus*, bei welcher die weifse Strichzeichnung der Decken fast ganz verschwindet.

8. *Ceuth.* (*Thamioc.*) *nubeculosus* Gyll. aus dem Kaukasus ist ebenfalls dem *pubicollis* in Habitus und Zeichnung sehr ähnlich, der Rüssel jedoch kurz und in beiden Geschlechtern an Länge kaum verschieden, wie bei dem lebhaft gefärbten und viel kleineren *signatus*. Die var. *Gyllenhali* Faust mit fast ganz verwaschener Zeichnung stammt aus Südrufsland (Samara).

9. *Ceuth. urticae* Boheman ist = *stachydis* Faust = *Karamani* Reitter in litt. und weit verbreitet, aber aufser dem Südwesten Rufslands, wie es scheint, überall selten; er ist bei Schweidnitz (Reitter), bei Berlin (Pape) und im Elsafs gefunden. Bedel weist in seiner Fauna des Seine-Beckens, tom. VI, p. 172 (2) auf die Aehnlichkeit des *urticae* mit *euphorbiae* Br. hin, von dem er

---

[1]) Vielfach ist noch die falsche Ansicht verbreitet, dafs *pubicollis* das ♀ des *signatus* Gyll. sei. Ganz abgesehen von der dicht weifs beschuppten Lateralbinde, die bei *pubicollis* nur aus weifsen Längsstrichen besteht, ist der Rüssel des *signatus* bei beiden Geschlechtern kurz, wenig gebogen und von ziemlich gleicher Länge, bei *pubicollis* dagegen erheblich länger, schön gebogen und beim ♀ reichlich um $\frac{1}{3}$ länger als beim ♂. Bei *signatus* ♂ sind nur die Mittelschienen, bei *pubicollis* ♀ auch die Hinterschienen an der Innenkante der Spitze mit einem Dörnchen versehen.

sich durch rothe Tarsen und schwächer gehöckertes Halssch. unterscheide. Das erste Unterscheidungsmerkmal ist unzuverlässig, da auch bei *Ceuth. euphorbiae* oft Stücke mit bräunlichen bis rothbraunen Tarsen vorkommen. Betreffs der Halssch.-Höcker gehe ich noch weiter und sage, dafs *urticae* überhaupt keine Höcker, dagegen weit stärker erweiterte Halssch.-Seiten als *euphorbiae* zeigt. Ein ebenso sicheres Merkmal besitzt *euphorbiae* in der weit schärferen Bezahnung, besonders der Vorderschenkel, die bei *urticae* nur mäfsig stark entwickelt und an den Vorderschenkeln nur schwach angedeutet sind. Boheman sagt von seinem *urticae*: „*Magnitudine et statura Coeliodis didymi*". Das ist sehr zutreffend, nur ist *urticae* gestreckter. Fast mehr noch liegt die Aehnlichkeit in der Beschuppung der Oberseite, insbesondere bei kleinen Individuen des *urticae*, die aber von *Coel. didymi* durch das Fehlen der Rüsselrinne und die dunklen Schienen unschwer zu trennen sind. Die Art ist bei ihrer Veränderlichkeit für das ungeübte Auge nicht sofort zu erkennen, auch in der Gröfse sehr veränderlich; sie schwankt zwischen 2 und 4 mill. Die russischen und dalmatiner Stücke sind bedeutend gröfser und dichter beschuppt und neigen oft zum Rufinismus. Für diese schlage ich vor, den Namen *C. stachydis* Faust als Varietät bestehen zu lassen.

10. *Ceuth. axillaris* Boh. [1]). Wenn der Autor von dieser Art sagt: *Ceuthorrhyncho sulcicolli proximus*, so mufs ihm *Ceuth. obsoletus* Germar offenbar unbekannt geblieben sein, mit welchem *axillaris* weit bedeutendere Aehnlichkeit hat; er unterscheidet sich von *obsoletus* zunächst dadurch, dafs die Schultern bedeutend stärker hervortreten und mit stumpfen Körnchen besetzt sind; die Halssch.-Höcker treten an der Innenkante schärfer heraus, die punktförmige Vertiefung vor dem Schildchen ist weniger deutlich, die Streifen der Fld. sind kaum sichtbar punktirt, die Zwischenr. nur undeutlich querrunzlich und schliefslich zeigt das weibliche Abdominalsegment ein kleines rundes, aber tiefes Grübchen.

11. *Ceuth. campestris* Gyll. ist von Gyllenhal vortrefflich beschrieben. Olivier's Beschreibung seines *variegatus*, den die französischen Entomologen mit *campestris* identificiren und, als früher beschriebenen, die Priorität zusprechen, ist sehr allgemein gehalten

[1]) Es wurde schon (D. E. Z. 1896, p. 259—60) nachgewiesen, dafs der in den Sammlungen vielfach verbreitete *axillaris* nicht diese Art, sondern *C. caucasicus* Kirsch. ist. Die Stockholmer Type des *axillaris* aus Daurien ist wohl das einzige bekannte Individuum.

und pafst beinahe auf die ganze Gruppe. Noch bedenklicher ist, dafs Olivier, wie schon Boheman (Schönh., tom. VIII, 2, p. 164) bemerkt, den *virgatus* in der Beschreibung mit „*femoribus muticis*“ ausstattet und nur der „*tarsis rufis*“ erwähnt, in der dazu gehörenden Tafel ihn dagegen mit gezähnten Schenkeln abbilden läfst. Es ist daher möglich, ja sogar wahrscheinlich, dafs dem Zeichner ein ganz anderes Object vorgelegen hat. Denn es giebt eine dem *campestris* recht ähnliche Art mit ungezähnten Schenkeln und dunklen Schienen, den in Ungarn von Hrn. v. Kuthy und in Volhynien (Faust) gesammelten *Ceuth. edentulus* m. (D. E. Z. 1896, p. 271). Auch Ch. Brisout hat diesen bei seiner Revision der Ceuthorrhynchiden des Ung. Nat. Museums mit *campestris* vermengt. Ich ziehe daher das im Schlufssatz meiner Bemerkung (D. E. Z. 1895, p. 437, 7) Gesagte wieder zurück, schlage vor, die Priorität des *campestris* Gyll. wieder herzustellen und *variegatus* Ol. mit einem Fragezeichen zu versehen.

12. *Ceuth. molitor* Gyll. Die Untersuchung dieser Type bestätigt meine über die Art (D. E. Z. 1896, p. 270) gemachten Auslassungen. Nach dem mir inzwischen reichlich zugegangenen Material verbreitet sich diese Art durch das westliche Frankreich bis zur nordbretonischen Küste bei Morlaix (Hervé) [1]).

13. *Ceuth. chrysanthemi* Gyll. und

14. *Ceuth. figuratus* Gyll. Nach genauem Vergleich beider Typen bekenne ich mich zu der Ansicht desjenigen (Brisout?), der letzteren als Varietät zu *chrysanthemi* gezogen hat [2]).

15. *Ceuth. Roberti* Gyll. = *Ceuth. alliariae* H. Brisout. Beide sind nur durch die Färbung der Tarsen verschieden, die bei

---

[1]) Bei einer Anzahl mir von Hrn. Bedel bei Edough in Algerien gesammelten und mir gütigst mitgetheilten Stücken ist die Transversalbinde der Decken auf dem 5. Zwischenraum durchweg unterbrochen. Die Stücke sind aufserdem etwas gröfser, als die mir bekannten europäischen, zudem treten die schwärzlichen Längsflecken vor und hinter der Lateralbinde viel lebhafter hervor. Ich benenne diese Form

Ceuth. molitor Gyll. var. *interruptus* m.: *Fascia elytrorum transversali in interstitio quinto interrupta.* Algeria.

[2]) Eine von Hrn. Dr. Escherich bei Angora in Kleinasien erbeutete, oben schön röthlich-grau angeflogene Form dieser Art, bei der das Dunkel der Decken bis auf die schwarze Suturalmakel ganz verschwindet, benenne ich

Ceuth. chrysanthemi Gyll. v. *Escherichi* m.: *Supra rubricatus et, praeter maculam suturalem, non nigro-signatus.* Asia minor.

Roberti dunkel, bei *alliariae* röthlich braun bis rostroth sind. Doch giebt es auch Uebergänge. Insbesondere *Roberti* ist viel umstritten und oft falsch gedeutet: Man begegnet in den Sammlungen vielfach grofsen Stücken des *pleurostigma* Marsh. = *sulcicollis* Gyll., die als *Roberti* Gyll. bestimmt sind. Daran ist der sonst so gewissenhafte Autor zum Theil wohl selbst schuld. Gyllh. sagt nämlich in seiner Diagnose von *Roberti:* „. . . . *Subtus dense, supra parcius cinereo-albido-squamosus. Ceuth. sulcicolli duplo major et ultra*“, dann schwächt er aber in der Beschreibung das „*dense*“ ab und sagt: „*Corpus subtus sat dense albido-squamosum*“. Daher kommt es, dafs die grofsen, meist weiblichen Stücke des *pleurostigma* Gyll. mit „*pleuris dense niveo-interdum flavescenti-squamosis*“ auf den echten *Roberti* bezogen werden. Nun ist die von Chevrolat in Belgien gesammelte, in das Stockholmer Museum übergegangene und von Gyllenhal beschriebene Type des *Roberti* auf der Unterseite überall vollkommen gleichmäfsig und dünn mit tief eingebetteten grauen Schüppchen bedeckt; und auch sonst macht sich diese Art durch den Habitus, insbesondere durch das mehr konische und flache Halssch. sofort kenntlich.

Meine Vermuthung, dafs *Ceuth. alliariae Henri* Brisout nichts anderes sei als eine Var. des älteren *Roberti* Gyll., fand ihre Bestätigung durch Prüfung des zahlreichen Materials, welches mir sowohl durch Hrn. v. Heyden (ex Grenier, Allard, Wencker) wie auch durch die Brisout'schen Cotypen des Hrn. Louis Bedel zur Verfügung gestellt wurde. Es giebt zwischen beiden Formen der über ganz Europa und Algerien (Bedel) verbreiteten Art wie schon erwähnt, in der Färbung der Tarsen auch Uebergänge. Ich kenne Stücke des *Roberti*, bei der die Fufssohlen und die Lappen des 3. Tarsengliedes rothbraun gefärbt waren, wieder andere, bei denen die rothbraune Färbung der Tarsen noch mehr ausgesprochen ist. Solche Stücke mit ganz röthlichen Tarsen scheinen mehr dem Westen, besonders Frankreich anzugehören. Für diese schlage ich vor, den Namen *Ceuthorrhynchus Roberti* Gyll. var. *alliariae* Hrn. Brisout zu belassen.

16. *Ceuth. validirostris* Gyllh. Tauria. Diese seit des Autors Zeiten verschollene und erst in neuerer Zeit von Hrn. Prof. Speiser in Kalocza wieder aufgefundene Art wurde von Frivaldszky als neues genus *Homorosoma* aufgestellt und dem Entdecker gewidmet. Ein Vergleich der beiderseitigen Typen giebt die völlige Uebereinstimmung. Die von Gyll. sehr gut beschriebene Art wäre nach Habitus und Skulptur hinter *Scleropterus* (bezw. *Rhytido-*

soma), von dem sie sich nur durch die 7gliedrige Geifsel entfernt, einzuschalten [1]). Ich möchte übrigens die 7gliedrige Geifsel allein nicht für hinreichend erachten, um darauf ein neues genus zu begründen und schlage vor, *Homorosoma* dem genus *Scleropterus* als subgenus anzugliedern. Die Nomenklatur würde demnach heifsen:

Scleropterus.

subg. *Rhitidosoma* Stephens.

subg. *Homorosoma* Frivaldszky (olim *Ceuth.* Gyll.).

validirostris Gyll. (*Speiseri* Friv.)

17. *Ceuth. viridanus* Gyll. ist mit *chlorophanus* Rouget identisch, mithin im Katalog in sein Artenrecht wieder einzustellen. *Viridanus* ist sehr weit durch das ganze mittlere und südliche paläarktische Gebiet verbreitet, wird aber oft mit *laetus* Rosenhauer = *smaragdinus* Bris. verwechselt, von dem er aber sofort durch den schwarzen (bei *laetus* bronzegrünen) Rüssel zu unterscheiden ist. Ich bemerke hierbei, dafs mir deutsche Fundorte des *laetus* nicht bekannt sind; die in Thüringen und Sachsen verbreitete und dafür gehaltene Art ist nicht *laetus*, sondern *viridanus* Gyll. = *chlorophanus* Rouget.

18. *Ceuth. coerulescens* Gyll. ist im Katalog als Synonym zu *chalybaeus* Germ. gestellt, gehört jedoch nicht zu *chalybaeus*, aber noch weniger zu *erysimi* Fbr. Herr Weise spricht nämlich (D. E. Z. 1896, p. 183) die Vermuthung aus, dafs *coerulescens* nach der Beschreibung von *erysimi* nicht verschieden sein könne. Hierbei ist vielleicht übersehen, dafs Gyllenhal von den Interstitien seines *coerulescens* sagt: „*interstitiis angustis, convexis*“, während die Interstitien des *erysimi* bekanntlich ganz flach sind. Leider verschweigt Gyllenhal die weifsgrauen, halbaufgerichteten Borstenreihen auf den Interstitien des zur Verwandtschaft der *chalybaeus* gehörenden *coerulescens* und erschwert dadurch die Erkennung der Art. Sie ist von lebhafter, hellblauer Farbe, ähnlich dem *viridipennis* Bris. und noch schärferer Skulptur der Decken als *pectoralis* Weise, der ihr in der lebhaften Farbe am nächsten kommt. Die Deckeninterstitien sind kielförmig erhaben und nirgendwo breiter als die Furchen; aufserdem sind die Borstenreihen der Interstitien hell weifs-grau. Die Unterseite ist vollkommen gleich-

---

[1]) Schon Gyllenhal weist auf diese Aehnlichkeit hin und sagt in seiner Observatio treffend: *Rhytidosoma globulo quod habitum similis, sed flagello antennarum 7-articulo, ab illa genere distinctus.*

mäfsig und dünn grau beschuppt. Die männlichen Vorderschienen, die bei *pectoralis* an der Spitze mit einem kräftigen Zahn bewehrt sind, zeigen bei *coerulescens* ein kleines, kaum sichtbares Zähnchen.

Ein Pärchen dieser Art aus der Umgebung von Berlin befindet sich in meiner Sammlung.

19. *Ceuth. scapularis* Gyll. ist das ♂ und

20. *Ceuth. obscurecyaneus* Gyll. das weniger gut erhaltene ♀ ein und derselben Art, bei der die besonders charakteristisch gelblich beschuppte Epimerenspitze weniger zum Ausdruck kommt.

21. *Ceuth. suturellus* Gyll. Diese Type, der leider ebenfalls der Kopf fehlt, aber noch hinreichend kenntlich ist, hat mit *Ceuth. pervicax* Weise sehr wenig gemein. Das Halssch. des *suturellus* ist bedeutend feiner punktirt und die in der Mitte unterbrochene Längsrinne mit weifsen Schüppchen bedeckt. Die Zwischenr. der Fld. sind aufserdem flach und matt. Diese mir bisher unbekannte, von Taurien stammende, Art ist mithin von *pervicax* Weise wohl zu trennen; beide sind selbstständige Arten.

Zwei neue *Ceuthorrhynchus*-Varietäten.

1. *Ceuth. gibbicollis* var. *dilatatus* m. *Squamositate elytrorum albida supra majorem partem expansa maculaque suturali nigra absenti.*

Die Zeichnung dieser Varietät erinnert lebhaft an die typische Form des *dimidiatus* Friv., das Schuppenkleid ist jedoch nicht ganz so dicht, so dafs die bei *dimidiatus* vollständig verdeckten Punktstreifen hier als feine schwarze Linie noch überall zu erkennen sind.

Unter einer grofsen Zahl typischer Stücke aus Siebenbürgen ein Exemplar.

2. *Ceuth. trimaculatus* Fbr. var. *hybridus* m. *Signatura Ceuth. liturae* ♀ *summa similitudine. Sutura in basi albido-squamosa, squamositate elytrorum apicali albida, etiam macula suturali nigra albido-concludente, tuberculis thoracis lateralibus albido-circumcinctis.*

Dem ♀ des *C. litura* F. täuschend ähnlich und nur noch an der breiteren Form und den breiten Halssch.-Höckern kenntlich.

Ein ♂ von Südungarn.

A. Schultze, Detmold.

Revision der Cleridengattung *Lemidia* Spin.

nebst Beschreibung einiger neuer Arten.

Von

Sigmund Schenkling, Hamburg.

Die Gattung *Lemidia* wurde 1841 von Spinola aufgestellt in der „Revue Zoolog.“, p. 75, und ausführlich beschrieben im „Essai monograph. des Clérites“ 1844, II, p. 32. Sie gehört zur Gruppe der *Hydnocerini* und ist nahe verwandt mit der reichhaltigen, vorwiegend amerikanischen Gattung *Hydnocera* Newm. In Bezug auf die Gestalt des Körpers gehen beide Gattungen in einander über; ein gutes Unterscheidungsmerkmal bildet die Fühlerkeule, welche bei *Lemidia* dreigliedrig ist, während sie bei der Gattung *Hydnocera* nur zwei Glieder besitzt. Die Gattung *Lemidia* ist auf Australien und die australischen Inseln beschränkt.

Im „Catalogus Coleopterorum“ von Gemminger und Harold sind mehrere Käfer unter der Gattung *Lemidia* aufgeführt, die in andere Gattungen gehören, auch sind die von Chevrolat und Kuwert beschriebenen Lemidien anderweitig unterzubringen. Gorham gebührt das Verdienst, diesen Arten ihre richtige Stellung zugewiesen zu haben. *Lem. albofasciata* Thoms. (Mus. scientif. II, 1860, p. 61), *cyanea* Thoms. (ibid. p. 62), *dorsalis* Thoms. (ibid. p. 61), *insolata* Pasc. (Journ. of Ent. I, 1860, p. 48), *pulverosa* Chev. (Rev. et Mag. Zool. 1874, p. 321), *semilutea* Chev. (ibid.) und *bipunctata* Kuw. (Ann. Soc. Ent. Belg. 1893, p. 485), gehören zu dem von Gorham in „Cistula entom.“ II, 1876, p. 64 aufgestellten Genus *Callimerus;* die letztgenannte Kuwert'sche Art ist übrigens synonym mit *Callim. rusticus* Gorh. (Notes from Leyden Mus. V, 1883, p. 252). *Lem. inanis* Germar (Linn. Entomol. III, 1848, p. 187) und *xanthozona* Chev. (Rev. et Mag. Zool. 1874, p. 321) sind Synonyme zu *Metabasis accinctus* Newm. (The Entomologist 1842, p. 364).

In der nachstehenden Tabelle mufste leider zur Auseinanderhaltung der Arten der Unterschied in der Färbung mehr berücksichtigt werden als dem Verfasser lieb war; doch ist die Gestalt der Lemidien i. a. eine sehr übereinstimmende, und ebenso weisen die Fühler, Taster etc. in ihrer Bildung eine so grofse Concordanz auf, dafs sich danach keine übersichtliche Tabelle aufstellen läfst.

Uebersicht der Arten.

a. Hinterleib ganz oder zum Theil hell (gelb, roth oder braun).
b. Fld. deutlich punktirt.
c. Fld. nicht einfarbig.
d. Fld. grün mit rothgelben Binden . 1. *picta.* 2. *carissima.*
dd. Fld. schwarz oder blau.
e. Beine einfarbig rothgelb . . . . . 3. *nitens.* 4. *rufa.*
ee. Beine anders gefärbt.
f. Halssch. von der Grundfarbe der Fld. . 5. *flavolineata.*
ff. Halssch. nicht von der Grundfarbe der Fld.
g. Hinterleib rothgelb mit schwarzer Spitze.
6. *festiva.* 7. *obliquefasciata.* 8. *tasmanica.*
gg. Spitze des Hinterleibes nicht abweichend gefärbt.
9. *dia.* 10. *biaculeata.*
cc. Fld. einfarbig . . . . . 11. *pectoralis.* 12. *Gorhami.*
bb. Fld. glatt oder nur sehr undeutlich punktirt . 13. *hilaris.*
aa. Hinterleib schwarz oder erzfarben (vergl. jedoch die var. *apicalis* und die var. von *labiata!*).
b. Oberseite einfarbig, höchstens Stirn anders gefärbt; Käfer ± langgestreckt.
14. *subaenea.* 15. *filiformis.* 16. *plumbea.* 17. *pilosa.*
bb. Oberseite nicht einfarbig.
c. Halssch. schwarz, vorn und hinten lebhaft gelb 18. *malthinus.*
cc. Halssch. anders gefärbt.
d. Fld. unregelmäfsig punktirt, Punkte mitunter zusammenfliefsend.
e. Das 8. Fühlerglied vergröfsert, daher Keule 4gliedrig.
19. *concinna.*
ee. Fühlerkeule 3gliedrig.
f. Beine ganz gelb . . . . . 20. *labiata.*
ff. Beine anders gefärbt.
g. Fld. einfarbig . . . . . 21. *conferta.* 22. *gracilis.*
gg. Fld. nicht einfarbig.
23. *exilis.* 24. *flavovaria.* 25. *V-reversa.*
dd. Fld. mit regelmäfsigen Punktreihen.
h. Fld. mit Mittelbinde.
i. Halssch. ungefleckt.
26. *bella.* 27. *suturalis.* 28. *elongata.* 29a. *maculicollis* var. *apicalis.*
ii. Halssch. gefleckt . . . . . 29. *maculicollis.*
hh. Fld. ohne Binde . . . . 30. *bifurcata.* 31. *interrupta.*

Beschreibung der Arten.

1. *Lemidia picta* White, Cat. Cleridae Brit. Mus. 1849, p. 62.

Testacea, nitida, capite, antennis, meso- et metathorace pedibusque nigris, elytris coeruleo-viridis, elytrorum fasciis duabus rufo-testaceis. — Long. 7 mill. — Australia (Port Philip).

Kopf glatt, glänzend schwarz, mit grünlichem Schimmer, Gesicht gelb; Fühler schwarz, Halssch flach, nach hinten plötzlich verengt, in der Mitte mit tiefer Grube, glänzend gelbroth. Fld. nach hinten verbreitert, gestreift-punktirt und schwach behaart, grünblau mit Metallglanz, an der Basis nach der Schulter hin rothgelb, eine ebensolche Binde, nach den Rändern breiter werdend, kurz vor der Mitte. Halssch. unten gelbroth, Mittel- und Hinterbrust schwarz, Hinterleib vorn roth, an der Spitze schwarz. Beine schwarz mit blauem Schimmer.

2. *Lem. carissima* Pascoe, Journ. of Entomol. I, 1860, p. 48.

Fulvo-testacea, nitida, elytris irregulariter punctatis, laete viridibus, humeris, fascia media apiceque aurantiacis, tibiis tarsisque posticis nigris. — Long. 6 mill. — Australia (Melbourne).

Glänzend rothgelb. Fld. lebhaft grün, die Schultern, eine Binde in der Mitte und die Spitze orangeroth. Augen, Hinterschienen und -tarsen schwarz. Mittel- und Hinterbrust sowie ein Fleck auf dem Abdomen braunschwarz.

3. *Lem. nitens* Newm., The Entomol. 1841, p. 36 (*Hydnocera nit.*). — Klug, Mon. p. 311, t. 2, f. 8. — Spin. Mon. II, p. 34, t. 38, f. 1, a—d.

Syn.: *clytoides* Gory in litt. — *scalaris* Dup. in litt.

Nigerrima, glaberrima, antennis, pedibus abdomineque ferrugineis, elytrorum fasciis tribus lineaque brevi juxta scutellum flavidis. — Long. 6—7 mill. — Tasmania.

Vorderseite des Kopfes gelb und wie die Scheibe des Halssch. glänzend, fein und einzeln punktirt, die Punkte auf dem Halssch. etwas gröfser. Halssch. vorn deutlich eingeschnürt, die Einschnürung in der Mitte etwas nach hinten, nach der Mitte der Scheibe zu, verlängert, gröfste Breite des Halssch. etwas vor der Mitte; Scheibe etwas abgeflacht. Fld. glänzend, sehr fein punktirt, aufserdem jede bis zur Spitze mit 10 Längsreihen gröfserer Punkte; mit 3 gelben Binden, die erste an der Basis, beim schwarzen Schildchen sich etwas nach hinten verlängernd, die zweite vor der Mitte,

an der Naht unterbrochen, die dritte in $\frac{3}{4}$ der Länge, etwas nach vorn gebogen, an der Naht noch etwas breiter als vorige unterbrochen, aufsen den Seitenrand erreichend. Hinterleib braun bis roth. — Spinola berichtet von einem Exemplar aus der Sammlung Dupont, bei welchem die Naht von der ersten bis zur dritten Binde gelb ist.

4. *Lem. rufa* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 251.

Rufo-testacea, capite thoraceque vix nitidis, elytris nigris, subseriatim punctatis, subrugosis, basi tenuiter et fasciis duabus nec suturam nec marginem attingentibus flavis, corpore supra pedibusque setosis. — Long. 6 mill. — Australia merid.

Der vorigen ähnlich, doch etwas kleiner. Die gelben Binden sind in ihrer Anordnung der 2. und 3. der vorigen Art entsprechend, doch erreicht keine von ihnen den Seitenrand. Die Grundfarbe des Käfers ist mehr rothgelb, die Fld. sind schwarz.

5. *Lem. flavolineata* Westw., Proc. Zool. Soc. Lond. XX, 1852, p. 48, t. 27, f. 1. (*Hydnocera flavolin.*)

Chalybeo-nigra, dense griseo-setosa, facie labroque flavidis, antennis subfiliformibus, luteis, elytris punctatis, disco singuli striga longitudinali pallide flava notato, pedibus subfulvis, femoribus posticis nigris. — Long. $4\frac{1}{2}$ mill. — Australia merid.

Kopf etwas breiter als das Halssch., sparsam punktirt; Gesicht, Mund und die Basis der kurzen Fühler blafsgelb, der übrige Theil der letzteren bräunlich. Halssch. schwarz, wenig punktirt, an den Seiten nur schwach erweitert, hinter dem Vorderrande deutlich eingeschnürt, hinten kein Quereindruck. Fld. länglich, fast parallel, unregelmäfsig punktirt, die Scheibe in der ganzen Länge nebst der Schulter gelb. Körper unten schwarz, Seiten- und Hinterränder der Abdominalsegmente gelb. Beine gelb, Hinterschenkel schwarz.

6. *Lem. festiva* Westw., Proc. Zool. Soc. Lond. XX, 1852, p. 47, t. 25, f. 3.

Nigro-cyanea, nitida, rugose punctata, pronoto, abdomine (apice excepto), striola tenui humerali fasciaque transvera media elytrorum laete rubris. — Long. 5—6 mill. — Australia occid.

Kopf kurz, schwarzblau, schwach runzelig, auf dem Scheitel glatt, mit schwach erhabener Mittellinie; Fühler braun. Halssch. roth, glänzend, vorn und hinten kräftig eingeschnürt, an den Seiten gerundet erweitert, jederseits mit einem schwachen ovalen Eindruck, runzelig punktirt, die Mitte fast glatt. Schildchen schwarz. Fld. nach hinten verbreitert, runzelig punktirt, schwarzblau, ein

schmaler Streif an der Basis und eine breite Querbinde in der Mitte lebhaft roth. Unterseite schwarz, Hinterleib roth, an der Spitze schwarzblau. Beine schwarzblau, die 4 Vorderschenkel unten, alle Kniee und die Vorderschienen und -tarsen braunroth.

7. *Lem. obliquefasciata* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 251.

Nigra, nitida, thorace, abdomine (apice excepto), pedibus anticis et intermediis, elytris linea tenui basali fasciaque mediana obliqua croceis. — Long. $4\frac{1}{2}$ mill. — Australia (Fremantle).

Der vorigen Art ähnlich, doch kleiner und schmäler. Die Scheibe des Halssch. ist etwas angedunkelt. Die gelbe Mittelbinde der Fld. ist schmäler und verläuft vom Rande her etwas schräg nach hinten. Bei manchen Exemplaren ist auch die Spitze der Fld. gelb (vielleicht kommt auch bei *festiva* Westw. diese helle Färbung der Spitze vor!). Hinterleib gelb, die Spitze schwarz. Bei den sehr hell gefärbten Stücken sind die mittleren Beine und die Stirn ganz gelb, bei den dunkleren sind alle Schenkel gebräunt. Die Fld. sind schwach runzelig punktirt, neben der Naht sind die Punkte fast gereiht.

8. *Lem. tasmanica* White, Cat. Cleridae Brit. Mus. 1849, p. 62.

Rufo-testacea, nitida, elytris nigris, fasciis duabus apiceque rufo-testaceis, pedibus anticis et intermediis lutescentibus, posticis nigris, femoribus basi et tibiis supra luteis. — Long. 6 mill. — Tasmania.

Kopf schwarz, Mund gelb, ein Fleck auf dem Scheitel rostroth. Halssch. glänzend rostroth. Fld. schwarz, ihre Basis mit Ausnahme des schwarzen Randes, eine Mittelbinde, welche die Seitenränder nicht erreicht und auch die Naht frei läfst, sowie die Spitze rothgelb bis gelb. Vorder- und Mittelbeine gelb, Hinterbeine schwarz, ihre Schenkelbasis und die Schienen oben gelb. Spitze des Hinterleibes schwarz. Fld. runzelig, fast reihig punktirt.

9. *Lem. dia* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 252.

Rufo-testacea, subnitida, pectore elytrisque nigris, his basi anguste, fascia mediana apiceque laete aurantiacis. — Long. 5 mill. — Australia.

Kopf und Halssch. roth. Fld. nach hinten erweitert, mit Reihen von entfernt stehenden Punkten, die nicht bis zur Spitze reichen, schwarz, die Basis, eine an der Naht verbreiterte Mittelbinde und die Spitze roth; die rothe Färbung der Basis erstreckt sich meist noch ein Stück an den Seitenrändern entlang. Hinter-

leib rothgelb. Die Hinterschenkel in der Mitte, die Spitze der Schienen und die Tarsen braun.

10. *Lem. biaculeata* Westw., Proc. Zool. Soc. Lond. XX, 1852, p. 52, t. 25, f. 1. (*Hoploclerus biacul.*)

Testacea, elytris nitidis, cyaneis, humeris apicibusque testaceis, corpore infra testaceo, meso- et metasterno cyaneis, pedibus testaceis. — Long. 7 mill. — Australia merid.

Körper etwas flachgedrückt, glänzend. Kopf so breit wie das Halssch., fast glatt; Fühler braun. Halssch. rothgelb, an den Seiten stark erweitert, hinten etwas schmäler als vorn, vordere Einschnürung deutlich. Fld. nach hinten verbreitert, unregelmäfsig punktirt, schwarzblau, ein schmaler Streif an den Schultern und die Spitze breit rothgelb. Körper unten rothgelb, Mittel- und Hinterbrust schwarzblau, lebhaft glänzend. Beine rothgelb, die 4 Hintertarsen dunkler. — Die Naht der Fld. ist nach der Westwood'schen Beschreibung in 2 Spitzen ausgezogen, wonach das Thier auch seinen Namen bekommen hat, bei einem mir vorliegenden Exemplar fehlen jedoch diese Spitzen, und ich vermuthe, dafs die Spitzen einen sexuellen Charakter darstellen, indem sie nur dem ♂ zukommen. Einen analogen Fall berichtet Gorham in Trans. Ent. Soc. Lond. 1877, p. 250, von *Lem. carissima* Pasc.

11. *Lem. pectoralis* Westw., Proc. Zool. Soc. Lond. XX, 1852, p. 49, t. 27, f. 6. (*Hydnocera pect.*)

Pallide fulva, nitida, thorace subtus oculisque nigris, elytris grosse punctatis, pedibus fulvescentibus. — Long. 5—6 mill. — Australia merid.

Der ganze Käfer mit Ausnahme der Unterseite der Vorderbrust und der Augen blafs roth- oder gelbbraun. Kopf zwischen den Augen mit 2 schwachen ovalen Eindrücken. Halssch. glänzend, fast glatt, an den Seiten gerundet erweitert, hinter dem Vorderrande deutlich eingeschnürt. Fld. nach hinten verbreitert, mit grofsen, in Reihen stehenden Punkten, diese nach der Spitze zu kleiner werdend. Beine ganz gelbbraun.

12. *Lem. Gorhami* nov. spec.

Nigra, nitida, pronoto antennisque fulvis, elytris nigris, immaculatis, capite thoraceque laevis, elytris irregulare punctatis, pedibus anticis fulvis, intermediis et posticis nigris. — Long. 4½ bis 5½ mill. — Australia.

Der *Lem. exilis* Westw. ähnlich, doch gröfser, Fld. und die beiden hinteren Beinpaare ganz schwarz und Halssch. ganz gelbbraun. Kopf gelbbraun, glänzend, fein punktirt, Stirn mit zwei

schwachen Eindrücken; Fühler kurz und dünn, die 3 letzten Glieder nur mäfsig verdickt, gelbraun, Keule etwas angedunkelt. Halssch. glatt und glänzend, gelbbraun oder gelbroth, beiderseits unbestimmt eingedrückt, so dafs sich die Mitte der Scheibe etwas hervorhebt, an den Seiten gerundet erweitert, etwas vor der Mitte am breitesten. Schildchen schwarz. Fld. nach hinten verbreitert, ganz schwarz, glänzend, dicht unregelmäfsig punktirt, die Punkte in der Nähe der Naht und gegen die Spitze hin etwas weniger dicht stehend. Unterseite mit Ausnahme der Vorderbrust schwarz. Der ganze Käfer überall dicht graugelb behaart. — Herrn H. S. Gorham in Southampton in Dankbarkeit gewidmet.

13. *Lem. hilaris* Newm., Zoologist 1843, p. 119. (*Clerus? hil.*)

Syn.: *corallipennis* Westw., Proc. Zool. Soc. Lond. XX, 1852, p. 47, t. 25, f. 2.

Cyaneo-nigra, nitida, minime punctata, depressa, elytris coral-linis, fascia mediana latissima margineque posteriore nigro-purpureis, metasterno abdomineque testaceis, pedibus nigris. — Long. 5½ bis 6½ mill. — Australia, Nov. Zeeland.

Tief schwarzblau, stark glänzend, sehr wenig oder gar nicht punktirt. Kopf ein wenig breiter als das Halssch., Stirn mit zwei runden Eindrücken; Fühler kurz mit deutlicher dreigliedriger Keule. Halssch. lebhaft glänzend, an den Seiten stark gerundet erweitert, vorn und hinten eingeschnürt. Schildchen schwarz. Fld. flach, breiter als das Halssch., nach hinten nur wenig verbreitert, glänzend, fast ganz glatt, lebhaft korallenroth, hinter der Mitte mit einer breiten, geraden oder nach der Naht zu etwas verschmälerten purpurschwarzen Binde, der Hinterrand schmal schwarz gesäumt. Beine ganz schwarz, lang behaart. Hinterbrust und Hinterleib rothgelb, glänzend. — Die Figur bei Westwood weist ein viel zu dunkles Roth auf.

14. *Lem. subaenea* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 254.

Elongata, subparallela, aenea vel nigro-violacea, subnitida, fronte, antennis, palpis pedibusque pallide flavis, femoribus interdum infuscatis. — Long 7½ mill. — Australia (New South Wales, Queensland), Tasmania.

Lang gestreckt, fast parallel, mäfsig glänzend. Erzfarben, bald in's Grünliche, bald mehr in's Violette schimmernd, Stirn, Fühler, Taster und Beine blafsgelb; bei einem Exemplar meiner Sammlung sind die Schenkel, besonders die hinteren, auf der Oberseite angedunkelt. Kopf mit den Augen so breit wie die Fld.;

Scheitel flach. Halssch. uneben, fein und undeutlich punktirt, an den Seiten gerundet erweitert. Fld. sehr fein und dicht unregelmäfsig punktirt. Unterseite von derselben Farbe wie die Oberseite.

15. *Lem. filiformis* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 254.

Elongata, parallela, sublinearis, aeneo-cuprea, fronte, antennis, palpis pedibusque rufis, femoribus interdum infuscatis, thoracis disco subrugoso, elytris crebre irregulariter punctatis. — Long. 5 mill. — Australia occid., Queensland.

Der vorigen Art ähnlich, doch noch schmäler, fast linealisch. Erzfarben, Stirn, Fühler und Beine roth, Schenkel zuweilen oben angedunkelt. Kopf auf dem Scheitel dicht punktirt. Halssch. an den Seiten nur schwach erweitert, auf der Scheibe fast runzelig punktirt. Fld. sehr schmal, parallel, dicht gleichmäfsig punktirt, zwischen der anliegenden Pubescenz stehen gröfsere, aufrechte Haare; Schultern etwas vorragend.

16. *Lem. plumbea* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 257.

Elongata, subcylindrica, nigro-plumbea, fronte, palpis labialibus, femorum basi, tibiis tarsisque rufis, elytris subnitidis, confuse crebre punctatis. — Long. 8½ mill. — Australia merid.

Käfer gewölbter, als man sonst bei der Gattung *Lemidia* gewöhnt ist. Dunkel bleifarben, überall dicht grau behaart, auf Kopf und Halssch. stehen aufserdem aufrechte Haare; Stirn, Lippentaster, Schenkelbasis, Schienen und Tarsen roth, Spitze der Hinterschienen und die Hintertarsen pechbraun. Halssch. so breit wie der Kopf, an den Seiten nur mäfsig gerundet erweitert, nach hinten verschmälert, die vordere und hintere Einschnürung kaum sichtbar, Scheibe unregelmäfsig punktirt. Fld. dicht und unregelmäfsig punktirt, nach hinten erweitert. Unterseite schwarz.

17. *Lem. pilosa* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 255.

Subelongata, cuprea, dense cinereo-pubescens, obsolete crebre punctata, fronte, antennis, palpis pedibusque pallide testaceis. — Long. 5 mill. — Australia (Fremantle).

Mit den drei vorigen i. a. in der Gestalt und mit *filiformis* auch ziemlich in der Färbung übereinstimmend, doch durch die dichte, fast schuppige Behaarung von allen Arten der Gattung unterschieden. Kupferfarben, in's Violette schimmernd, dicht und fein punktirt, Stirn, Fühler, Taster und Beine blafsgelb. Halssch. fast quadratisch, an den Seiten in der Mitte winkelig erweitert. Fld. an

der Basis so breit wie der Kopf mit den Augen, nach der Spitze zu verbreitert, der Spitzenrand gewöhnlich etwas heller gefärbt.

18. *Lem. malthinus* Newm., The Entomologist 1841, p. 37 (*Hydnocera malth.*).

Nigra, capite croceo, oculis lineaque verticali nigris, prothorace nigro, marginibus antica et postica croceis, elytris nigris, basi tenue, apice late croceis, pedibus croceis, femorum linea tarsisque fuscis. — Long. 6 mill. — Tasmania.

Der Käfer hat, wie sein Name sagt, ganz das Aussehen eines *Malthinus*. Kopf gelb, nur die Augen und eine Linie zwischen diesen und dem Scheitel schwarz. Halssch. schwarz, Vorder- und Hinterrand safrangelb. Fld. schwarz, an der Basis schmal und an der Spitze breit safrangelb. Beine gelb, Schenkel auf der Oberseite mit einer schwarzen Linie, Tarsen braun.

19. *Lem. concinna* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 255.

Nigra, nitida, fronte, antennis, palpis, femoribus basi testaceis, elytris basi fasciaque mediana, a sutura interrupta, albis, apice piceo marginato. — Long. 3½ mill. — Australia.

Kopf gelbroth; das 8. Fühlerglied etwas gröfser als die vorhergehenden, die Keule daher viergliedrig erscheinend. Halssch. an den Seiten gerundet, neben dem Vorder- und Hinterrande tief eingeschnürt, deutlich behaart, unpunktirt. Fld. sehr undeutlich punktirt, glänzend schwarz, die Basis weifs gerandet, neben dem Schildchen etwas breiter, eine Mittelbinde, die nach vorn gebogen und an der Naht unterbrochen ist, weifs.

20. *Lem. labiata* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 256.

Nigra, nitida, fronte, antennis, palpis, pedibus, elytris vitta juxta suturam maculaque apicali flavis. — Long. 3½ mill. — Australia.

Var.: *Brunnea, supra testacea, thoracis disco, humero elytrisque disco guttis duabus indeterminate fuscis.* — Long. 4½ mill. — Australia.

Kopf mit den Augen nicht so breit wie das Halssch., Scheitel schwarz, glänzend, glatt. Halssch. schwarz, vorn und hinten eingeschnürt, an den Seiten gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verschmälert. Fld. unregelmäfsig, tief punktirt, die Punktirung an den Seiten etwas dichter, schwarz, eine an der Aufsenseite gezähnelte Längsbinde an der Naht entlang bis zu ⅔ der Fld.-Länge und ein kleiner Spitzenfleck gelb, mit röthlichem Schimmer. Beine ganz gelb. Die Punkte auf den Fld. theilweise in Reihen stehend.

Die Varietät ist breiter, rothbraun; Halssch. auf der Scheibe, die Schultern und 2 unbestimmte Flecke auf der Scheibe der Fld. dunkler. — Vielleicht unausgefärbt?

21. *Lem. conferta* Newm., The Entomologist 1842, p. 365 (*Hydnocera conf.*).

Nigro-aenea, nitida, elytra nigra, immaculata, punctata, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus apice tarsisque fuscescentibus. — Long. 7 mill. — Australia.

Schwarz mit etwas Erz- oder Purpurglanz. Kopf purpurschwarz; Fühler kurz, rothgelb, an der Spitze gebräunt. Halssch. schwarz, punktirt, die Punkte etwas zusammenfliefsend. Fld. erzfarben, glänzend, ohne Flecke und Binden, dicht und fein punktirt, die Punkte zusammenfliefsend. Beine rothgelb, die Schenkel an der Spitze und die Tarsen braun.

22. *Lem. gracilis* nov. spec.

Nigra, nitida, depressa, fronte, ore, palpis, antennis thoraceque testaceis, capite thoraceque laevis, elytris nigris, immaculatis, crebre punctatis, pedibus nigris, tibiis tarsisque anticis testaceis. — Long. $3\frac{1}{2}$ mill. — Tasmania.

Der *Lem. Gorhami* Schenklg. ähnlich, doch bedeutend kleiner, schmäler und flacher. Kopf mit den Augen breiter als das Halssch., glatt und glänzend, nebst den Mundtheilen gelb, Hinterrand breit schwarz; Fühler schlank, gelbbraun; Stirn mit zwei länglichen Eindrücken. Halssch. lebhaft glänzend, gelbroth, an den Seiten stark, fast lappig erweitert, am Vorder- und Hinterrande deutlich eingeschnürt. Fld. schwarz bis braunschwarz, letztere Färbung namentlich an der Spitze, ohne jede Zeichnung, nach hinten etwas verbreitert, deutlich und tief unregelmäfsig punktirt, nur theilweise die Punkte in kurzen Reihen stehend, die Punktirung neben der Naht etwas weitläufiger, überall kurz, aber dicht grau behaart. Unterseite des Körpers einzeln behaart, schwarz die Vorderbrust unten an den Seiten und auch etwas am Hinterrande gelb, ebenso der vordere untere Theil des Kopfes. Alle Schenkel schwarz, ihre Unterseite mehr oder weniger in's Braungelbe übergehend, die Schenkelbasis wie die Trochanteren gelbbraun, ebenso die Kniee; Hinter- und Mittelschienen und -tarsen schwarzbraun, Vorderschienen und -tarsen gelb. — Von *Lem. exilis* Westw. unterschieden durch die einfarbigen Fld. und die dunkle Farbe des mittleren Beinpaares, auch ist der Käfer viel schlanker und zierlicher.

23. *Lem. exilis* Westw., Proc. Zool. Soc. Lond. XX, 1852, p. 48, t. 27, f. 4 (*Hydnocera exilis*).

Subelongatus, niger, nitidus, facie antennisque flavis, pronoto fulvo, margine antico nigro, strigaque transversa humerali elytrorum flava, pedibus anticis flavis, posticis piceis. — Long. 4½ mill. — Adelaida.

Kopf glatt und glänzend, gelb (auch auf der Unterseite), nur ein breiter Streifen am Hinterrande zwischen den Augen schwarz; Fühler kurz, gelb, Halssch. glatt und glänzend, an den Seiten gerundet erweitert, gelbbraun, der Vorderrand schwarz. Fld. glänzend, unregelmäfsig punktirt, nach hinten etwas verbreitert, schwarz, ein schmaler Querstreif an der Basis gelb. Körper unten glänzend schwarz (mit Ausnahme des Kopfes). Die Hinterbeine pechbraun, nur die Schenkelbasis gelb, die 4 vorderen Beine ganz gelb.

24. *Lem. flavovaria* Westw., Proc. Zool. Soc. Lond. XX, 1852, p. 49, t. 27, f. 3 (*Hydnocera flavov.*).

Piceo-nigra, facie, antennis, ore palpisque flavis, pronoto flavo, ferreo-equino piceo dorsali notato, elytris nigris, maculis 8 flavis notatis, pedibus flavis, femoribus et tibiis posticis apice tarsisque nigris. — Long. 5—6 mill. — Australia (King George's Sound).

In der Form der *Lem. flavolineata* Westw. am nächsten kommend. Kopf mit den Augen etwas breiter als das Halssch., sparsam punktirt, gelb, Scheitel schwarz. Halssch. vor der Mitte am breitesten, hinten fast gerade, gelb, auf der Scheibe ein hufeisenförmiger oder M-förmiger schwärzlicher Fleck. Fld. parallel, runzelig, theilweise in Reihen punktirt, schwarz, jede mit 4 gelben Flecken, der erste gröfsere, längliche, in der Nähe der Basis, verbunden mit einem schmalen queren Schulterstreif (letzterer mitunter fehlend), der zweite runde Fleck in der Mitte der Fld., der dritte in der Mitte zwischen dem zweiten und der Spitze, und der vierte an der Spitze gelegen. Körper unten schwarz. Beine gelb, die Hinterschenkel und -schienen an der Spitze und die Tarsen schwarz.

25. *Lem. V-reversa* Westw., Proc. Zool. Soc. Lond. XX, 1852, p. 48, taf. 27, f. 5 (*Hydnocera V-rev.*).

Nigra, nitida, antennis piceis, elytrorum singulo striola humerali transversa striaque obliqua submedia albis, pedibus 4 anticis piceis, femoribus pedibusque posticis nigricantibus. — Long. 3½ mill. — Adelaida.

Schwarz, glänzend. Kopf nur wenig breiter als das Halssch., vorn punktirt, Mund und Fühler pechbraun. Halssch. glänzend,

schwach runzelig punktirt, hinter dem Vorderrande und vor der Basis tief quer eingedrückt, an den Seiten gerundet erweitert, schwarz. Fld. hinter der Mitte verbreitert, grob punktirt, schwarz, eine neben dem Schildchen etwas breitere Querbinde an der Basis und eine *V*-förmige Mittelbinde, von der Mitte der Fld.-Seiten im Bogen nach dem Schildchen zu gerichtet, aber dieses nicht erreichend, weifs. Unterseite des Körpers schwarz. Die 4 vorderen Beine pechbraun, ihre Schenkel und die ganzen Hinterbeine schwärzlich.

26. *Lem. bella* Westw., Proc. Zool. Soc. Lond. XX, 1852, p. 47, t. 27, f. 2 (*Hydnocera bella*).

Nigra, nitida, capite nigro facie flavida, pronoto fulvo, elytris rude punctato-striatis, striola transversa humerali, cum macula magna, communi, rotunda, connexa fasciaque submedia albido-carneis, pedibus anticis flavescentibus, posticis nigris. — Long. $6\frac{1}{2}$—7 mill. — Adelaida.

Körper parallel, ziemlich schmal. Kopf glatt, schwarz, der vordere Theil mit den Fühlern gelb. Halssch. deutlich länger als breit, glatt, in der Mitte gerundet erweitert, braun. Schildchen schwarz. Fld. sehr verlängert, nur sehr wenig breiter als der Kopf, etwas flach, glänzend, grob punktirt-gestreift, das letzte Drittel fast runzelig, schwarz, ein querer Schulterstreif, ein mit diesem verbundener grofser runder Fleck und eine gerade Mittelbinde röthlichweifs. Vorderbeine blafsgelb; Mittelbeine gelb, die Schenkel in der Mitte und die Schienen braun; Hinterbeine schwarz, Hüften und Tarsen gelblich.

27. *Lem. suturalis* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 255.

Nigro-picea, nitida, parce pubescens, fronte, antennis, palpis, pedibus anticis et intermediis ferrugineis, sutura fasciaque mediana extus abbreviata, elytrorum basi, limbo ad basin et apicem tenuissime testaceis. — Long. 5 mill. — Australia occid.

Kopf vorn nebst den Tastern und Fühlern rostroth, auf dem Scheitel schwarz. Halssch. pechschwarz. Fld. etwas nach hinten verbreitert, tief punktirt-gestreift, schwarz, die Naht, eine aufsen stark abgekürzte Binde etwas hinter der Mitte, die Basis und der Seitenrand mit Ausnahme der Mitte rothgelb. Vorder- und Mittelbeine rostroth, Hinterbeine schwarz, die Spitze der Schenkel und die Schienen in der Mitte rothgelb.

28. *Lem. elongata* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 253.

Subparallela, nigra, subnitida, ore, antennis, palpis, femorum basi, tibiis tarsisque testaceis, elytris nigro-piceis, crebre subseriatim punctatis, fascia abbreviata post medium paulo distincta ferruginea. — Long. 7 mill. — Australia merid.

Schwarz, glänzend. Kopf mit den Augen so breit wie die Fld., fein gekörnelt, auf dem Scheitel undeutlich eingedrückt, Mund, Taster und Fühler gelbroth. Halssch. deutlich länger als breit, an den Seiten stark gerundet-erweitert, vorn und hinten tief eingeschnürt, auf der Scheibe uneben. Fld. lang, dicht reihenförmig punktirt, an den Seiten und neben der Naht etwas unregelmäfsig, die Punkte oft zusammenfliefsend, Fld. schwarzbraun, eine abgekürzte undeutliche Querbinde hinter der Mitte rostroth und eine kurze Linie an der Basis zwischen Schulter und Schildchen gelb. Beine rothgelb, die Schenkel, mit Ausnahme der Basis, schwarz.

29. *Lem. maculicollis* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 252.

Subparallela, prothorace punctis quattuor nigris, elytris crebre punctato-striatis, basi late, macula apicali indistincte rufis, fascia mediana lunuliforme cum hac conjuncta interdum etiam ornata, femoribus basi, pedibus posticis fere totis fuscis. — Long. 6 mill. — Australia (Moreton-Bay).

Körper parallel, ziemlich länglich, oben rothgelb. Halssch. mit 4 schwarzen Flecken, 2 auf der Scheibe und 2 neben dem Hinterrande, mitunter fehlen die Basalflecke. Fld. dicht punktirt-gestreift, kurz behaart, dazwischen mit einigen längeren Haaren, dunkel graublau, die Basis breit roth, ein unbestimmter Fleck vor der Spitze ebenfalls roth, der äufserste Spitzenrand weifs. Zuweilen trägt die Schulter einen schwarzen Fleck, ferner ist manchmal der Deckenrand, die Spitze, eine mondförmige Binde in der Mitte und die Naht zwischen dieser Binde und der Spitze roth. Beine schwarz, Schenkel an der Basis, die Hinterschenkel fast ganz roth.

var. *apicalis* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 253.

Unterscheidet sich von der Stammform durch das ungefleckte Halssch. und einen weifsen Fleck auf den Fld. etwas hinter der Mitte neben dem Seitenrande. Die Schenkel sind alle in der Mitte schwarz, und der Hinterleib hat 3—4 röthliche Segmente.

30. *Lem. bifurcata* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 256.

Supra flavo-testacea, subtus nigra, capite toto cum antennis et palpis flavo, thoracis lateribus, scutello, elytrorum lateribus maculis-

que duabus nigris, elytris seriatim punctatis, pedibus pallidis. — Long. 4½ mill. — Australia occid.

Oben rothgelb, unten schwarz. Kopf ganz gelb, ebenso Taster und Fühler. Halssch. rothgelb, an den Seiten schwarz. Schildchen schwarz. Fld. nach hinten etwas verbreitert, reihenweise punktirt, rothgelb, die Seiten und 2 mit denselben zusammenhängende, dreieckige, etwas nach hinten gerichtete und die Naht nicht erreichende Flecke schwarz. Beine gelb.

31. *Lem. interrupta* Gorh., Transact. Ent. Soc. 1877, III, p. 252.

Nigra, subnitida, capitis fronte, antennis, palpis, elytrorum basi, limbo usque ad medium tenuiter, macula apiceque sanguineis, pedibus anticis rufis, intermediis et posticis nigris. — Long. 4¼—4¾ mill. — Australia occid. (Fremantle.)

Kurz und verhältnifsmäfsig breit, schwarz. Stirn, Taster und Fühler roth. Halssch. roth. Fld. dicht reihenförmig punktirt, die Punkte vor der Spitze erlöschend, schwarz, die Basis, der Rand mit Ausnahme der Mitte, ein dreieckiger, nach hinten gerichteter Fleck in der Mitte der Seiten und die Spitze roth. Vorderbeine roth, Mittel- und Hinterbeine schwarz, Kniee der Mittelbeine rothbraun.

Ueber den angeblichen Bastard von *Dytiscus latissimus.*

Ueber den von mir (Deutsche Ent. Zeitschr. 1897, p. 415) erwähnten, in dieser Zeitschrift (1874, p. 293—295) beschriebenen *Dytiscus*-Zwitter theilt mir Hr. v. Heyden brieflich mit, dafs „Sharp ihn auf den nordamerikanischen *Harisi* Kirby gedeutet habe". Da der Käfer aus der alten Heinemann'schen Sammlung stammte, könnte Haag's Angabe, dafs er im Freien gefangen sei, vielleicht doch eine irrthümliche sein. Sharp erwähnt übrigens 1889 in seinen *Dytiscidae* (p. 647) ausdrücklich: „The species has undoubtedly, in common with *D. latissimus*, particularly the labrum the form of the yellow band" etc. Unter diesen Umständen war es natürlich, dafs ich 1874 den angeblich in Deutschland gefangenen Käfer als einen Bastard ansprach und nicht ohne Weiteres Hrn. Ackermann's Zweifel beitrat, dafs dies nicht über alle Zweifel erhaben sei.

Dr. G. Kraatz.

Elateriden aus Usambara (Ost-Afrika).

Beschrieben von

O. Schwarz.

---

1. *Hemicleus Weisei.*

Brunneo-rufus, nigro-, vel fusco-maculatus, pilis subsquamiformibus fuscis, subsericeis rufescentibusque variegatim vestitus; capite nigro-fusco, vertice impresso, antice lateribusque continue subtiliter marginato et vage rufescente, fronte leviter impressa; antennis testaceis, articulo primo maximo, subcylindrico, secundo parvo, globulosulo, tertio quarto breviore; prothorace latitudini longitudine aequali, antice rotundatim angustato, convexo, dense punctato, basi trisinuato, disco maculis nigris quattuor ornato, maculis posticis majoribus; angulis posticis depressis, brevibus; elytris prothorace paulo latioribus, convexis, haud striatis, punctatis, lateribus medio nigro-maculatis et ante apicem utrinque brunneo-infuscatis; corpore subtus nigro-fusco, prosterno, abdominis lateribus apiceque rufo-brunneis, pedibus testaceis. — Long. 4 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Oberseite braunroth, mit gelblich-braunrothen, haarförmigen Schüppchen bekleidet und mit schwarzen oder schwärzlich-braunen Flecken gezeichnet, die mit gleichfarbigen, dunklen Schuppenhärchen besetzt und von helleren, weifslichen, etwas seidenglänzenden, haarförmigen Schüppchen eingefafst sind. Der Kopf ist schwärzlich, an den Seiten und dem Vorderrande röthlich, der Scheitel tiefer, die Stirn vorn flach eingedrückt, gerundet und fein gerandet. — Die Fühler und Beine sind röthlich-gelbbraun. Das Halssch. ist nicht länger als breit, an den Seiten gerundet, an der Basis kaum, vorn deutlich gerundet-verengt, schwarz, seine Ränder, eine vollständige Mittellinie und eine transversale Linie dicht vor der Mitte braunroth. Fld. etwas breiter als das Halssch., gewölbt, ohne deutliche Streifen, braunroth, in der Mitte vom Seitenrande beiderseits mit einer nach vorn zugespitzten, am Hinterrande breiteren und flach ausgerandeten, schwarzen Makel, die Umgebung des Schildchens sowie eine längliche Makel beiderseits vor der Spitze schwärzlichbraun.

2. *Hemicleus apicalis.*

Elongatus, subtus brunneo-rufus, antennis pedibusque testaceis, supra pilis subsquamiformibus nigris flavisque variegatus, niger,

capite, thoracis lateribus et macula discoidali, elytris quinta parte basali, sutura praesertim ultra medium et ante apicem brunneo-rufis, apice ultima et maculis duabus basalibus nigris; antennis prothorace brevioribus, subserratis, articulo primo maximo, subcylindrico, secundo parvo, glabulosulo, tertio secundo longiore sed quarto breviore; prothorace latitudine longiore, antice rotundatim angustato, postice fere recto, crebre, medio parcius punctato, angulis posticis depressis, brevibus, rectis, ante apicem subtilissime carinulatis; elytris prothorace paulo latioribus, obsolete substriatis, punctatis. — Long. 6 mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Die Unterseite ist einfarbig braunroth; der Kopf ist braunroth, am Scheitel geschwärzt und eingedrückt, an den Seiten mit feiner, nach vorn zur Stirn stark konvergirender Randlinie beiderseits und oberhalb der vertieften Einlenkungsstelle der Fühler mit einer zweiten, nach innen gerichteten Randlinie, die sich mit der ersten beiderseits auf der Stirn vereinigt; diese ist vorn flach eingedrückt, von der Oberlippe abgesetzt und fein gerandet. — Die Fühler sind kurz und wie die Beine gelbbraun, vom dritten Gliede an schwach gesägt, das 3. ein wenig kürzer aber von ähnlicher Gestalt wie das vierte. Das Halssch. ist länger als breit, an der Basis kaum merklich, vorn an der Spitze deutlich verengt, gewölbt, an den Seiten nach hinten gerade, vorn gerundet, schwarz, mit schwärzlichen Schuppenhärchen bekleidet an den Seiten der ganzen Länge nach ziemlich breit röthlich-gelbbraun und dicht mit gelben, haarförmigen Schüppchen besetzt, und auf der Scheibe mit einer rothen, nicht scharf begrenzten (bei dem mir vorliegenden Exemplare abgeriebenen) Makel; die Hinterecken sind flach, rechtwinklig, eine sehr feine Kiellinie verläfst den Seitenrand erst vor der Spitze und geht nach innen. — Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch. und erst hinter der Mitte zur Spitze schwach gerundet-verengt, punktirt, undeutlich gestreift, die Streifen theilweise erloschen, schwarz, ihr erstes Fünftel an der Basis mit Ausnahme von zwei schwärzlichen Basalmakeln, ihre Naht namentlich hinter der Mitte und ihre Spitze mit Ausnahme einer kleinen, gemeinschaftlichen Punktmakel an der äufsersten Spitze roth oder braunroth und mit gelben Schuppenhärchen besetzt, die rothe Färbung der Naht hinter der Mitte beiderseits etwas erweitert, die dunklen Stellen mit dunkler wenig bemerkbarer Bekleidung, das Schildchen sowie ein kleines Längsfleckchen vor demselben auf der Basis des Halssch. ebenfalls gelblich beschuppt.

3. *Lacon fastigiatus.*

Ovalis, depressus, fusco-brunneus, thoracis angulis posticis elytrorumque basi, humeris, sutura, limbo externo epipleurisque, antennis pedibusque plus minusve ferrugineis, squamulis fuscis cinereisque vestitus; fronte subimpressa, antice truncata, medio depressa; prothorace longitudine latiore, antice rotundatim angustato, postice parallelo, minus dense fortiterque punctato, angulis posticis rectis, apicibus rotundatis; elytris thoracis latitudine, postice sensim rotundato-angustatis, apicibus singulatim fastigiatis, punctato-substriatis, interstitiis planis, punctulatis; corpore subtus concolore, sulcis tarsorum quattuor vage definitis. — Long. 6—7 mill., lat. 2½—3 mill.

Breit oval, flach gedrückt, heller oder dunkler braun bis schwarzbraun, das Halssch. an den Hinterecken und die Fld. an ihren Rändern gewöhnlich mehr oder weniger heller rothbraun, mit weifslich-grauen und bräunlich-grauen, haarförmigen Schüppchen bekleidet. Fühler kurz, vom 4. Gliede an gesägt. Halssch. breiter als lang, an der Basis nicht, von der Mitte nach vorn ziemlich stark gerundet-verengt, eine vertiefte Mittellinie an der Basis schwach angedeutet, die Hinterecken rechtwinklig, kurz, mit abgerundeter Spitze. Die Fld. an der Basis reichlich so breit wie das Halssch., bis zur Mitte gleich breit, dann zur Spitze ziemlich stark gerundet-verengt und einzeln stumpf zugespitzt, schwach punktirt-gestreift, die Streifen stark, die ebenen Zwischenräume weniger stark punktirt. Die Tarsalfurchen der Vorder- und Hinterbrust sind deutlich vertieft aber nicht scharf begrenzt.

Durch die kurze und verhältnifsmäfsig breite Gestalt und besonders durch die an der Spitze einzeln stumpf zugespitzten Fld. ausgezeichnet.

4. *Lacon Weisei.*

Rufo-brunneus vel fusco-brunneus, pilis squamiformibus flavocinereis minus dense vestitus; fronte leviter impressa, antice truncata, fortiter punctata; antennis brevibus, articulo tertio secundo longiore quartoque breviore; prothorace longitudine latiore, transverse convexo, postice depresso, lateribus antice rotundato-angustato, sat fortiter disco minus dense punctato, angulis posticis brevibus, rectis, haud carinatis; elytris prothorace parum latioribus, convexis, striatis, striis partim obsoletis, fortiter punctatis, interstitiis plus minusve seriatim punctatis; prosterno postice ante coxas longitrorsum elevato, utrinque marginato et parum compresso; sulcis tarsalibus anticis nullis, posticis introrsum acute definitis. — Long. 6 mill., lat. 2⅕ mill.

Heller oder dunkler braunroth, häufig die Naht und die Seiten der Fld. sowie die Hinterecken des Halssch. etwas heller braunroth als die übrige Oberseite, mit gelblich-weifsgrauen, haarförmigen, auf den Fld. theilweise gereihten Schüppchen mäfsig dicht besetzt. Die Stirn ist vorn in der Mitte leicht eingedrückt, ihr Vorderrand gerade abgestutzt. — Das Halssch. deutlich breiter als lang, von der Mitte nach vorn gerundet-verengt, der Quere nach gewölbt, auf der Basalhälfte niedergedrückt, mäfsig stark und auf der Scheibe nur mäfsig dicht punktirt, Mittelfurche an der Basis kaum angedeutet, Hinterecken kurz, rechtwinklig. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch., bis hinter die Mitte gleich breit oder ein wenig breiter als an den Schultern, die schwachen Streifen sind stark, die Zwischenräume deutlich und auch theilweise gereiht-punktirt. — Das Prosternum ist vor den Vorderhüften der Länge nach ziemlich stark erhöht, seitlich zusammengedrückt; Tarsalfurchen der Vorderbrust fehlen, die der Hinterbrust sind nach innen scharf, nach aufsen gar nicht begrenzt.

5. *Lacon pusillus.*

Niger, vel brunneo-niger, pilis squamiformibus albo-sericeis infuscatisque vestitus, thoracis marginibus angulisque posticis, elytrorum sutura, humeris, post medium apiceque brunneo-rufis et albo-sericeis dense squamulosis, ante apicem elytrorum fascia undulata infuscata, sutura saepe interrupta, ornatis; antennis rufis, brevibus, articulo 1^0 *majore, crasso,* $2-3$ *subaequalibus, minutis simplicibusque, sequentibus longitudine latioribus; prothorace latitudini longitudine aequali, sat fortiter punctato, antice angustato, convexo, angulis posticis depressis, brevibus, subrectis; elytris prothorace latioribus, medio parum rotundato-dilatatis, apice angustatis, obsolete striatis, striis interstitiisque seriatim punctatis; corpore subtus fusco, pedibus brunneo-rufis; prosterno medio ante coxas longitrorsum elevato, utrinque longe marginato; sulcis tarsalibus quattuor definitis.* — Long. $3—3\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{4}—1\frac{1}{3}$ mill.

Fast schwarz oder braunschwarz, das Halssch. an den Hinterecken, die Fld. an den Schultern, der Naht und auf der hinteren Hälfte mehr oder weniger braunroth, letztere vor der Spitze mit einer schwärzlich-braunen, wellenförmigen, an der Naht meist unterbrochenen Querbinde; diese braunroth gefärbten Stellen der Oberseite wie auch das Schildchen und ein kleines Fleckchen an der Basis des Halssch. mit weifslichen, etwas seidenglänzenden Schüppchen dicht besetzt, die dunklen Theile und die Querbinde

der Fld. vor der Spitze mit geschwärzten und dazwischen nur mit zerstreuten helleren Schüppchen bekleidet. Die Fühler sind kurz, ihr erstes Glied sehr gross, dick, Glied 2 und 3 klein, Glied 3 noch dünner als 2, Glied 4—10 nach aufsen stark vorgezogen, breiter als lang, die 3 letzten, namentlich das letzte, etwas vergröfsert. — Halssch. nur so breit wie lang, von der Mitte nach vorn gerundet-verengt, gewölbt, auf der Basalhälfte, namentlich seitlich an den Hinterecken stark niedergedrückt, der Seitenrand vor denselben ein wenig nach aufsen vorgezogen, wodurch die Hinterecken fast etwas spitzwinklig nach innen gerichtet erscheinen. — Fld. deutlich breiter als das Halssch., in der Mitte schwach gerundet-erweitert, die Streifen fast erloschen und wie die Zwischenräume gereiht-punktirt. Die Unterseite ist meist schwarz, die Seiten und Spitze der Vorderbrust sowie auch zuweilen das letzte Abdominalsegment braunroth, die Beine heller braunroth. — Das Prosternum ist ebenso wie bei der vorigen Art vor den Vorderhüften der Länge nach erhöht und beiderseits fast bis zum Vorderrande gerandet; Tarsalfurchen der Vorderbrust sind deutlich aber nicht scharf begrenzt, die der Hinterbrust wie bei der vorigen Art nach innen scharf, nach aufsen nicht begrenzt.

6. *Psephus ferrugineus.*

Rufo-ferrugineus, unicolor, subtiliter griseo-pilosus; antennis elytrorum basim attingentibus, articulo secundo parvo, tertio quarto aequali; fronte convexa, antice rotundata, punctis umbilicatis dense adspersa; prothorace longitudine latiore, a medio fortiter rotundatim angustato, convexo, fortiter punctato, punctis lateribus umbilicatis densioribusque, angulis posticis haud divaricatis, carinatis, apicibus parum introrsum curvatis; elytris thoracis latitudine, lateribus ultra medium parallelis, apice rotundato-angustatis, punctato-striatis interstitiis punctulatis; laminis posticarum coxarum haud dentatis, prosterni mucrone declivi. — Long. 8 mill., lat. $2\frac{3}{4}$ mill.

Einfarbig, hell bräunlich-roth, glänzend, mit feiner, grauer Behaarung. Kopf gewölbt, dicht, stark und narbig punktirt, Stirn vorn nicht vorragend, mit abgerundetem Vorderrande. Fühler (♀) die Basis der Fld. erreichend, Glied 3 länger als 2 und fast ganz gleich 4. — Halssch. deutlich breiter als lang, von der Mitte nach vorn gerundet verengt, an den Seiten narbig und dicht, auf der Scheibe meist einfach und weniger dicht punktirt, Hinterecken nicht divergirend, gekielt und an der Spitze ein wenig nach innen gekrümmt. Fld. von der Breite des Halssch. und erst an der

Spitze gerundet verengt, mäfsig stark punktirt, gestreift. Die Schenkeldecken sind schmal, nach innen nur wenig erweitert, nicht gezähnt.

Gehört in die I. Section nach Candèze und ist unter den Arten mit einfachen Schenkeldecken besonders durch die Färbung und durch die schwach nach innen gebogenen Hinterecken des Halssch. ausgezeichnet.

Diese Art erhielt ich durch Hrn. A. Speyer in Altona.

7. *Psephus agriotiformis.*

Niger, parum nitidus, griseo-pilosulus; antennis elytrorum basim attingentibus, articulo secundo parvo, tertio quarto aequali; fronte medio valde depressa et obsolete marginata; prothorace basi latitudini longitudine aequali, conico, convexo, fortiter punctato, lateribus antrorsum valde declivi, angulis posticis divaricatis, sat longis et acutis, subtiliter carinatis; elytris thoracis basi latitudine aequalibus, lateribus parallelis, ultra medium sensim parum rotundatim angustatis, punctato-striatis, interstitiis leviter rugulosis et dense punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus, laminis posticis haud dentatis, suturis prosterni sat fortiter curvatis, prosterno dense punctato, mucrone declivi, pleuris nitidioribus, minus dense punctatis. — Long. 10 mill., lat. 3 mill.

Schwarz, wenig glänzend, mit ziemlich dichter, grauer Behaarung. Die Stirn leicht dreieckig eingedrückt, vorn beiderseits gerandet, in der Mitte stark niedergedrückt und fast nicht gerandet. — Halssch. so lang wie an der Basis breit, nach vorn ziemlich stark verengt, die Seiten hinten gerade, vorn schwach gerundet, der Seitenrand nach vorn ähnlich wie bei *Agriotes* stark herabgebogen, gewölbt, mäfsig stark und dicht punktirt; die Hinterecken sind dünn, in der Richtung des Seitenrandes nach hinten gerichtet, gekielt, Basalstrichelchen fehlen. — Die Fld. sind von der Breite der Halssch.-Basis, bis zur Mitte mit ziemlich parallelen Seiten, dann nach hinten allmählich schwach gerundet verengt, punktirt-gestreift, mit sehr schwach gewölbten, fein gerunzelten und dicht punktulirten Zwischenräumen. Unterseite, Fühler und Beine schwarz, Schenkeldecken einfach, Prosternalfortsatz nach innen gebogen, Seitenstücke glänzender und sparsamer punktirt als das Prosternum. Gehört in die I. Section nach Candèze und erinnert in seiner Gestalt namentlich durch den Bau des Halssch. sehr an *Agrirtes.*

8. *Psephus athoiformis.*

Elongatus, niger, nitidus, breviter subtiliterque griseo-pilosulus; antennis capite prothoraceque conjunctim longitudine, parum serratis,

articulo, 3⁰ 2⁰ parum longiore et 4⁰ distincte breviore; fronte antice medio valde depressa, obsoletissime marginata; prothorace latitudine distincte longiore, antrorsum sensim parum angustato, lateribus fere recto, linea media longitrorsum leviter impressa et disco punctis duobus nitidis ornato, mediocriter punctato, angulis posticis spinosis, divaricatis, carinatis; elytris prothorace latioribus et fere triplo longioribus, lateribus subparallelis, ultra medium postice rotundato-angustatis, apicibus acutis, punctato-striatis, interstitiis planis, subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus, tarsis brunnescentibus, laminis coxarum posticarum haud dentatis, prosterni mucrone fere recto. — Long. 12 mill., lat. 3 mill.

Schwarz, glänzend, fein, kurz und ziemlich dicht grau behaart, von der Gestallt eines *Athous*. Die Stirn ist beiderseits gerandet, vorn in der Mitte aber stark niedergedrückt und fast ungerandet; an den Fühlern ist das 3. Glied deutlich länger als das 2., kürzer und viel schmaler als das 4. Das Halssch. ist deutlich länger als breit, nach vorn in ziemlich gerader Linie schwach verengt, der Seitenrand gerade, nur vorn mit den Vorderecken ein wenig abwärts gebogen, ziemlich dicht und mäfsig stark punktirt, mit einer leicht eingedrückten und glänzenderen, vollständigen Mittellinie und neben derselben beiderseits dicht vor der Mitte mit je einem kleinen, glänzenden Flecke, die Hinterecken sind dornförmig, dünn und spitz, in der Richtung der Halssch.-Seiten divergirend, fein, lang und scharf gekielt, Basalstrichelchen fehlen vollständig. Unterseite und Beine sind schwarz, letztere mit bräunlichen Tarsen, Schenkeldecken einfach, Prosternalfortsatz gerade und fast horizontal, die Nähte der Vorderbrust wenig gebogen.

Gehört in die II. Sektion nach Candèze und ist durch die charakteristische Gestalt, die Bildung der Stirn und des Halssch. sehr ausgezeichnet; mir ist eine ähnliche Art nicht bekannt.

9. *Heteroderes multimaculatus.*

Depressus rufo-testaceus, supra fuscus, subopacus maculis multis flavis saepe lineiformibus ornatus, dense breviter subtilissime griseo-subsericeo-pubescens pilisque longioribus flavis appressis vestitus; vertice longitudinaliter subcanaliculato, fronte convexa, dupliciter punctata, antice rotundata; prothorace latitudine longiore, a basi antice sensim rotundato-angustato, punctis subtilissimis densissime aliquibusque majoribus dense adsperso, basi haud tuberculato, angulis posticis haud divaricatis, acutis, unicarinatis, introrsum semper flavis; scutello flavo; elytris thoracis basi latitudine vel parum an-

gustioribus, a basi sensim parum angustatis, sat profunde punctato-striatis, interstitiis parum convexis, subtiliter rugulosis et punctulatis; corpore subtus testaceo, pedibus albo-flavis, tarsorum articulo quarto lobato. — Long. 7—8 mill., lat. 2—2⅕ mill.

Unterseite und Fühler röthlich-gelbbraun, Oberseite schwärzlich braun; Halssch. an der Basis mehr, am Vorderrande schmal, röthlich gelbbraun, an beiden Rändern meist mit 4 mehr oder weniger stark abgekürzten, schmalen, röthlich-gelbbraunen Längslinien, die beiden inneren dicht neben der Mitte, die beiden äufseren neben dem Seitenrande, vorn von den Vorderecken ausgehend, zwischen der äufseren und inneren Längslinie nahe vor der Mitte mit einer kleinen röthlich-gelbbraunen Punktmakel; die Fld. hinter der Mitte und am Seitenrande hinter den Schultern mit einer Anzahl gelbbrauner Längsstriche, an der Basis gewöhnlich nur der 3. und 5. Zwischenraum, und vor der Spitze beiderseits ein gröfseres Fleckchen gelbbraun. Die Behaarung ist wie die Punktirung eine doppelte, eine sehr feine, kurze, etwas seidengraue Pubeszens und dazwischen aus den gröberen Punkten entspringende, längere, gelbliche, aber auch dicht anliegende Härchen. Die Unterseite ist einfach punktirt, röthlich-gelbbraun, die Vorderbrust seitlich vor den Vorderhüften, und die Epipleuren der Fld. zuweilen theilweise geschwärzt, die Beine blafsgelb, das 4. Tarsenglied deulich gelappt. — Mit *flavonotatus* Boh. verwandt.

Durch Hrn. Speyer.

10. *Anchastus Weisei.*

Fusco-brunneus, flavo pilosulus; capite punctis umbilicatis crebre adsperso; fronte convexa, antice rotundata; antennis ferrugineis, maris prothorace longioribus, articulo secundo minimo, tertio quarto sublongiore; prothorace longitudine latiore, a basi sat fortiter angustato, lateribus parum rotundato, supra leviter depressa, dense fortiterque punctato, punctis umbilicatis, angulis posticis acutis, parum divaricatis, bicarinatis; elytris prothoracis basi latitudine aequalibus, medio parum rotundatim dilatatis, postice angustatis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis planis, dense punctatis; corpore subtus concolore vel parum dilutiore, pedibus testaceis. — Long. 9 mill., lat. 3 mill.

Schwärzlich braun, mit dichter, gelber, etwas goldglänzender Behaarung. Fühler röthlich gelbbraun, die des ♂ lang, die Hinterecken des Halssch. ungefähr um 3 Glieder überragend, die des ♀ erreichen nur die Basis der Fld., Glied 2 in beiden Geschlechtern

sehr klein, Glied 3 noch etwas gröfser als 4. — Das Halssch. ist an der Basis deutlich breiter als lang, nach vorn stark, aber wenig gerundet, verengt, oben ziemlich flach gedrückt und wie der Kopf dicht, stark und narbig punktirt, die Hinterecken sind spitz, nur wenig in der Richtung der Halssch.-Seiten divergirend, doppelt gekielt, der äufsere Kiel sehr nahe dem Aufsenrande und diesem parallel, der innere nach innen gerichtet. Fld. an den Schultern nur so breit als die Halssch.-Basis, in der Mitte aber ein wenig gerundet-erweitert, nach hinten wieder verengt, fein punktirt gestreift, die Zwischenräume dicht punktulirt, oben nur sehr wenig gewölbt. Unterseite zuweilen ein wenig heller als die Oberseite, Beine röthlich-gelbbraun, Nähte der Vorderbrust vorn bis zur Mitte zu Fühlerrinnen geöffnet, Prosternalfortsatz seitlich stark zusammengedrückt und nach innen gebogen, Schenkeldecken stark erweitert. Vom *dubius* Kl. durch die Halssch.- u. Fühler-Bildung gut verschieden.

11. *Cardiophorus nigripes.*

Brunneo-rufus, parum nitidus, elytrorum sutura limboque externo anguste nigris, aequaliter dense subtiliterque griseo-pubescens; antennis prothorace parum longioribus, rufescentibus, articulo 1^0 *fusco,* 3^0 4^0 *aequali; fronte convexa, antice rotundata; prothorace longitudine parum latiore, basi apiceque angustato, lateribus rotundato, convexo, dense subtiliter aequaliterque punctato, angulis posticis extrorsum subtiliter carinulatis, sulcis basalibus distinctis; scutello nigro antice impresso; elytris prothorace parum latioribus, lateribus ultra medium subparallelis, tenuiter punctato-striatis, striis postice profundioribus, interstitiis subtilissime punctulatis et apice parum convexioribus; corpore subtus brunneo-rufo, abdomine infuscato, pedibus nigris, geniculis, coxis tarsisque rufescentibus, unguiculis simplicibus.* — Long. 9 mill., lat. $2\frac{1}{5}$ mill.

Braunroth, die Fld. ein wenig heller als das Halssch., ihre Naht, Epipleuren und ein schmaler Seitenrand schwarz; Oberseite gleichmäfsig fein grau behaart. Die Fühler überragen die Hinterecken des Halssch. nur wenig, sind nach der Spitze zu röthlich gelbbraun, ihre ersten Glieder, namentlich das erste theilweise geschwärzt. Das Halssch. ist nur wenig breiter als lang, gleichmäfsig gewölbt, mit gleichmäfsig gerundeten Seiten, die Basis der Quere nach nicht eingedrückt und nur mit kurzer, kaum angedeuteter Mittellinie, überall gleichmäfsig dicht und fein punktirt, ohne Randlinie auf den umgeschlagenen Seiten, die Hinterecken aufsen mit feinem, kurzen Kiel, die Basalstrichelchen fein und kurz. Die

Punktstreifen der parallelen, erst hinter der Mitte gerundet-verengten Fld. sind an den Seiten und an der Spitze stärker vertieft und die Zwischenräume hier etwas gewölbter. Die Unterseite und Hüften sind braunroth, das Abdomen etwas dunkler, die Beine geschwärzt, an den Gelenken und Tarsen geröthet, die Klauen einfach.

12. *Cardiophorus basalis.*

Angustus, parallelus, fuscus, elytris basi brunneo-rufis, dense subsericeo-pilosus; antennis elongatis, plus dimidio corporis longitudine, articulo tertio secundo longiore quartoque breviore; prothorace latitudine longiore, lateribus subparallelo ante basim parum subsinuato, densissime aequaliter punctato, sulcis basalibus obsoletis, angulis posticis subacutis, breviter carinatis, haud divaricatis; elytris prothorace latioribus, lateribus ultra medium parallelis, tenuiter punctato-striatis, interstitiis planis, densissime punctatis; unguiculis simplicibus. — Long. 7½ mill., lat. 2 mill.

Schmal und parallel, braunschwarz, mit dichter, etwas seidengrauer Behaarung, die Basis der Fld. braunroth. Die Fühler überragen die Hinterecken des Halssch. um 4 Glieder, sind schwach gesägt, Glied 2 klein, Glied 3 deutlich länger als 2, aber kürzer und schmaler als 4. Das Halssch. ist länger als breit, an der Basis sehr wenig, vorn fast gar nicht verengt, vor der Mitte ein wenig breiter als an der Basis, dicht und gleichmäfsig punktirt, ohne deutliche Mittelrinne und Basalstrichelchen. Die Fld. sind breiter als das Halssch. und 2½ mal so lang, an den Seiten parallel, erst nahe der Spitze gerundet verengt.

Dem *Cardiophorus Reitteri* Schw. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1891, p. 151) aus Syrien (Haifa) in Gestalt und im Körperbau sehr ähnlich, aber das 3. Fühlerglied im Verhältnifs zum 2. sowohl als auch zum 4. kleiner.

Gegen Einsendung des Betrages sind franco von Dr. G. Kraatz zu beziehen:

Frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift (Preis 14—20 Mark) für die Mitglieder (bei Abnahme von mehreren Jahrgängen billiger) à 10 Mk.

Chronol. Verz. der Arbeiten der einzelnen Autoren von 1857—1880 1 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien mit Einschluſs der benachbarten Länder. Bearbeitet von *Lucas von Heyden*. Berlin 1880—83. 24 u. 224 S. (9 Mk.) 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag I. Berlin 1893 bis 1896. 217 S. 9 Mk.

Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi, auctoribus Dr. *L. v. Heyden*, *Ed. Reitter* et *J. Weise*, ed. III, 1883. 6 Mk.

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. Bd. III, Abth. 2, Heft I. *Clavigeridae*, *Pselaphidae*, *Scydmaenidae* von *Edm. Reitter*. 4 Mk. 50 Pf.
Bd. III, Abth. 2, Heft 2. *Silphidae* von *Edm. Reitter*. 6 Mk.
Bd. IV. *Buprestidae* — *Elateridae* — *Lymexylidae* von *v. Kiesenwetter*. 12 Mk.
Bd. V, Abth. 1, Heft 1. *Anobiadae*, *Cioidae* von *v. Kiesenwetter*. 4 Mk.
— — Heft 2—4. *Tenebrionidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 18 Mk.
— Abth. 2, Heft 1. *Alleculidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 9 Mk.
Bd. VI. *Chrysomelinae* von *J. Weise*. 33 Mk.
Frühere Bände zu herabgesetzten Preisen.

Verzeichnifs der Käfer Deutschlands von *J. Schilsky*. 4 Mk.

Konow: *Tenthredinidae Europae* u. *Catalogus Tenthredinidarum Europae* 2 Mk.

Vorläufige Anzeige.

Die Geradflügler Mitteleuropa's.

Beschreibung der bis jetzt bekannten und naturgetreue Abbildung der meisten Arten mit biologischen Mitteilungen, Bestimmungstabellen und Anleitung für Sammler, wie die Geradflügler zu fangen und getrocknet in ihren Farben zu erhalten sind. Von **Dr. R. Tümpel.** Mit zahlreichen schwarzen und farbigen Abbildungen, nach der Natur gemalt von W. Müller. Eisenach, Verlag von M. Wilckens.

Preis einer Lieferung in der Regel 2 Mark.

Preis des vollständigen Werkes für Abnehmer der Lieferungsausgabe höchstens 15 *M*.

Lieferung 1 ist erschienen und liegt in den Buchhandlungen zur Einsicht aus.

Dasselbe entspricht allen Anforderungen, die an ein solches Werk gemacht werden können; die Tafeln sind gut ausgeführt und jedenfalls dürften auch die Beschreibungen correct sein. Dr. G. Kraatz.

Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Präsident:	Dr. G. Kraatz, Berlin *W.*, Linkstrafse 28.
Stellvertreter:	J. Weise, Berlin *N.*, Griebenowstrafse 16.
Schriftführer:	J. Schilsky, Berlin *N.*, Schönhauser Allee 29.
Stellvertreter:	Dr. W. Horn, Berlin *S.*, Kommandantenstrafse 45.
Rechnungsführer:	B. Lichtwardt, Berlin *W.*, Joachimsthalerstr. 10.
Bibliothekar:	O. Schwarz, Berlin *SW.*, Enckeplatz 7.
Sitzungen:	Montags von 9—11 Uhr, Jerusalemerstr. 8 (Bürgergarten).

Die lepidopterologischen Aufsätze publicirt der:

Vorstand der Entom. Gesellschaft „Iris" in Dresden.

Vorsitzender:	Prof. Dr. O. Schneider, Blasewitz, Südstr. 5.
Stellvertreter:	Generaldirector O. Kummer, Dresden, Kaizerstr. 2.
Schriftführer:	Eduard Schopfer, Dresden, Schnorrstrafse 14.
Rechnungsführer:	G. Kretschmar, Dresden, Bismarckplatz 6.
Bibliothekar:	Hugo Reichelt, Dresden, Waisenhausstrafse 4.
Sitzungen:	Mittwochs von 8—11 Uhr, Weisenhausstrafse 2, Hôtel Roessiger.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck unserer Deutschen Entomologischen Gesellschaft ist: durch die Herausgabe einer Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Mitglied der Gesellschaft kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt.

Die Aufnahme in die Gesellschaft erfolgt, sobald der Aufzunehmende dem Vorstand oder einem der Berliner Mitgl. von seiner Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift Mittheilung gemacht und zum Mitgliede vorgeschlagen ist, ohne begründeten Einspruch gegen seine Aufnahme.

Für die Ausfertigung des Diploms sind 1,50 Mark zu entrichten.

Der *franco pränumerando* einzusendende Jahresbeitrag beträgt 10 Mark, wofür die Zeitschrift *franco* zugesendet wird.

Der Preis der beiden ersten Berliner Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen Entom. Zeitschrift beträgt im Buchhandel meist 20 Mark; frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift werden an Mitglieder für 7—10 Mark abgegeben.

A. W. Schade's Buchdruckerei in Berlin S., Stallschreiberstr. 45/46.

JAN 25 1899

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

13,669

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz

und der Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

Jahrgang 1898.

Zweites Heft (S. 1—8, 193—416)

ausgegeben Mitte December 1898

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 10 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.
O. E. Janson,
24 Great Russel Str.

Berlin 1898.
Nicolaische Verlags-
Buchhandlung, *R. Stricker.*

Paris.
P. Klincksieck,
52 Rue des Écoles.

Deutsche Entomologische Gesellschaft.

Aus der Bibliothek eines verstorbenen Entomologen sind abzugeben:

Annales de la Société Entomologique de Belgique. I—XXXII.

Annales de la Société Entomologique de France. 1843, 45—50, 54, 56—59, 65, 76—78.

Assmus, Monstrositates Coleopterorum.

Berichte über die Leistungen im Gebiete der Entomologie.

Berliner Entomologische Zeitschrift. I—XVIII (1857—74).

Bulletin de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou. 1845—66.

Chaudoir, Viele Cicindeliden- und Carabicinen-Separata.

Deutsche Entomol. Zeitschrift. 1875—1885.

Dejean et Aubé, Species général des Coléoptères. 6 vol.

Erichson, Schaum, Kraatz, v. Kiesenwetter, Naturgeschichte der Käfer Deutschlands. 4 vol.

Gemminger und Harold, Catalogus Coleopterorum. 10 vol.

Germar, Zeitschr. für Entomologie. 5 vol. compl.

Gestro, Separata über Cetoniden.

Gredler, Käfer von Tyrol.

v. Harold, Coleopterologische Hefte. Complet.

Illiger, Magazin für Insectenkunde. 6 vol.

Kaup, Monographie der Passaliden.

Kolenati, Meletemata entomologica.

Kraatz, Sammlung von Separaten.

Lacordaire, Genera des Coléoptères. Mehrere Bände mit color. und uncolor. Tafeln.

Linnaea entomologica. I—IX.

Lucas, Explor. scient. de l'Algérie, Ins., Arachn., Crust., pl. col.

Mohnike, Separata über Cetoniden.

Motschulsky, Études Entomologiques. I—VIII, XI.

Mulsant, Coléoptères de France. Die meisten Bände.

— Opuscules Entomologiques, complet und einzelne Hefte.

Reiche et Saulcy, Coléoptères de Syrie.

Schlesische Entomologische Zeitschrift.

v. Seidlitz, Peritelus, Otiorrhynchiden.

Schmidt-Goebel, Faunula Coleopterorum Birmaniae.

Solier Hétéromères Collapterides, compl. 1035 pg., 31 pl. (1834—1841).

Stettiner Entomologische Zeitung. 1840—1860, 65—69, 75—81.

Sturm, Käfer Deutschlands. 23 vol.

Suffrian, Chrysomelen, Cryptocephalen.

Transactions of the Entomological Society of London. I—V (sehr selten).

Verhandlungen der K. K. Zool.-Bot. Gesellsch. in Wien. 1851—72, 75.

Wiener Entomologische Monatschrift. I—VIII complet.

Wollaston, Entomological Papers.

Dr. G. Kraatz, Linkstr. 28.

Ueber Cicindeliden-Typen bes. englischer Sammlungen.

Von

Dr. med. *Walther Horn.*

Die nachstehenden Notizen sind ihrer Hauptsache nach das Ergebnifs einer entomologischen Studienreise nach London, Tring und Oxford.

Collyris procera Chd. ist nur eine Varietät von *C. distincta* Chd. (Stirn und Vertex etwas breiter, Schulterecken deutlicher hervortretend).

Die 3 Typen von *Coll. Smithi* steckten im British Museum als *Coll. fasciatoplicata* Chaudoir in litt.

Coll. crassicollis Chd. war im Brit. Mus. nicht vorhanden!

Die Typen von *Tricondyla tumidula* Walk. und *Derocrania scitiscrabra* Walk. konnten weder im British Museum noch in Oxford aufgefunden werden (trotz wiederholten Suchens).

Heptodonta Hopei Parry = *H.* (*Cicindela* sec Hope) *pulchella* Hope.

Megalomma (*Cicindela*) *cupreolum* Westw. = *Cicindela funesta* F.

Pentacomia trispecularis m. = *P. Degandei* Tat. (typus: Brit. Mus.).

Odontochila postica Chd. = *Od. consobrina* Luc.

Cicindela Dejeani Hope ist nur Varietät von *Cic. cyanea* F. (var. *obliquevittata* Flt. ist identisch mit ihr!)

Cic. Hamiltoniana (White i. l.) Thoms. = *C. flavovittata* Chd.

Cic. Horsfieldi (Hope i. l.) Thoms. = *C. assamensis* Parry.

Cic. Erichsoni (Hope i. l.) = *C. Shivah* Parry.

Cic. flavomaculata Hope war im Brit. Mus. nicht zu finden, obwohl der Typus nach dem Catalog hätte vorhanden sein müssen(!).

Cic. Lichtensteini (Hope i. l.) = *C. lepida* Gory.

Cic. melania Bat. ist nur *C. viatica* Chvr. var.

Cic. castissima Bat. ist, wie ich bereits D. E. Z. 1897, p. 181 vermuthet hatte, Varietät von *C. dorsalis* Say.

Cic. platycera Gestro erwies sich als identisch mit dem Typus von *C. ioscelis* Hope !

Cic. Magdalenae Lec. = *C. senegalensis* Dj.

Cic. assimilis Hope hatte ich (seit längerer Zeit) richtig auf die grünliche Varietät von *C. funerea* Mc. L. gedeutet.

Cic. plumigera m. dürfte Race von *C. angulata* F. sein.
Cic. Pierroni Fairm. = *C. oculata* Chd.
Cic. tenuilineata m. = *C. perplexa* Dj. var.
Cic. Albertisi Gestro = *C. Latreillei* Guér. var.

Die von mir beschriebenen *Cratohaerea*-Arten sind erheblich zusammen zu ziehen. Als ich meine neuen Arten beschrieb, hatte ich fast immer nur einzelne Ex. von ganz verschiedenen Fundorten und Quellen zur Verfügung. Das ♂ von *Cr. Bruneti* G. kannte ich damals noch nicht in natura und die Guérin'sche Abbildung der Vordertarsen desselben machte mich stutzig. Meine kleine *Cr. aurosternalis* hatte in beiden Geschlechtern kurze Mandibeln und ich besafs ein (scheinbares!) ♀, die später beschriebene *Cr. mandibularis* m., mit verlängerten Mandibeln. Nach alledem kam ich nicht darauf, dafs bei dieser Gruppe ein sonderliches secundäres Geschlechtskennzeichen vorkommt: glatte supraorbital-Facetten beim ♂ (mit Ausnahme von *C. aurosternalis* m.). Um den Wirrwarr vollständig zu machen, existirten zwischen meinen Stücken individuelle Differenzen in der Färbung, Gestalt, bes. Halsschild-Form etc.! Durch das merkwürdige Zusammentreffen so vieler unglücklicher Umstände bin ich zu scheinbar unverständlichen und unverzeihlichen Fehlern verleitet worden (die schliefslich alle darauf fufsten, dafs ich Irrthümer bei Guérin und Chaudoir vermuthete). Jetzt kann ich Folgendes konstatiren:

1) *C. mandibularis* m. ist ein Artefact: ♀ von *Cr. Bruneti* G. mit angeklebtem Kopf eines ♂!

2) *C. Hennebergorum* m. ist das ♀ von *C. chrysopyga* m.

3) *C. Conradti* m. und *cratohaeroides* m. sind nur Varietäten derselben Art.

4) *C. Kolbei* m. ist das ♂ zu *cratohaeroides* m. (in der Beschreibung ist durch einen Druckfehler ♀♂ gesetzt worden, anstatt 2 ♂).

5) *C. aurosternalis* m. ist die einzige *Cratohaerea*-Form, bei der das ♂ weder verlängerte Mandibeln noch glatte supraorbital-Facetten hat.

Tetracha thoracica m. halte ich jetzt nur noch für *Tr. affinis* Dj. var.

Von *Tetr. Hopei* Cast. verglich ich die Typen im Brit. Museum und mufs darauf hin meine frühere Anschauung umstofsen. Es existiren doch erhebliche specifische Unterschiede: Die Art ist glänzender als *T. Australasiae* H. Die basalen Höckerchen an den

Hinterecken des Halssch. sind abgerundeter und viel schwächer entwickelt, dabei die Querfurchen seichter und der Thorax vorn relativ breiter (aber im Ganzen schmäler!). Die Fld.-Skulptur ist im vorderen Drittel erheblich gröber (nach hinten viel feiner werdend). Die hintere Hälfte hat nur (oder fast nur) noch ganz kleine eingestochene Punkte (Tuberkeln nicht mehr recht deutlich).

Megacephala Krüperi m. dürfte nur *M. senegalensis* var. sein mit ovaleren Fld. und differenter Fld.-Skulptur (die Gruben stehen im vorderen Drittel dichter und sind gröfser resp. tiefer, gleichzeitig treten die kleinen Borsten tragenden Tuberkelchen stark zurück).

Die Synonymie der Styphlodermen mufs geändert werden, da ich bisher *St. asperatum* Wat. falsch interpretirt habe! *St. oblongulum* und *Morsi* Fairm. sind Varietäten dieser Art! *St. subopacum* Fairm. ist eine andere (gröbere, stumpfere und weniger dicht gestellte Tuberkeln auf den Fld.!) Species. Die Halssch.-Skulptur ist — wie schon früher von mir angegeben — belanglos. Ob *St. levicolle* Wat. und *subopacum* Fairm. nur Varietäten von einander sind, mufs ich noch unentschieden lassen.

Das Originalex. von *Oxychila binotata* Gray ist im British Museum. *Ox. odontoma* Chd. ist identisch mit dieser Art, wie ich bereits vor Jahren vermuthete.

Ich habe den Typus von *Mantichora latipennis* Wat. sehr eingehend geprüft: es ist ein ziemlich breites ♀ von *M. mygaloides* Thms. Pér.! *M. latipennis* Klg. (sec typum!) ist ein ♂ derselben Art! — *M. latipennis* Pér. (und ebenso *M. scabra* Pér.: sec typos!) ist mit *M. herculeana* Klg. zu vereinen.

Im British Museum steckt eine *Mantichora* mit der Bezeichnung „*M. Ludovici* Cast. type“: es ist ein ♂ mit der Fundortangabe „Karoo“! Das Ex. unterscheidet sich in nichts von einer bauchigen *M. tuberculata* De Geer. (var. *Sicheli* Thoms. etc.). Da die Castelnau'sche Beschreibung sich ebenfalls auf eine derartige Var. gut auslegen läfst, sehe ich keine Schwierigkeit bei dieser Interpretation! Die Gröfsenangabe „32 mm“ würde überdies auf keine andere mir von Süden bekannte Species passen.

Vier neue Cicindeliden-Species.

Beschrieben von

Dr. med. *Walther Horn.*

Die vier folgenden neuen Arten verdanke ich der aufserordentlichen Liebenswürdigkeit des Lord Dormer, welcher sie mir — gelegentlich der Besichtigung seiner schönen Sammlung — zu dediciren die Güte hatte, obwohl drei derselben Unica waren. An dieser Stelle statte ich noch einmal meinen verbindlichsten Dank ab!

Ctenostoma (*Procephalus*) *Dormeri* n. sp.

Procephalo metallico Lap. *huiusque subspeciebus affine, differt labro lateraliter multo breviore, in medio* (*longe producto*) *acute tridentato* (*dente centrali longiore quam sequente*), *ante angulum lateralem unidentato; fronte sulco quadrato centrali* (*sulcis* 2 *juxtaorbitalibus et antice et postice sulco distincto conjunctis*), *ut pars quadrata sat convexa glaberrima in media fronte formetur, ornata; thorace breviore, parte media multo globosiore quam in unaquaque illarum varietatum; elytris paullo rarius* (*sed non subtilius!*) *quam in Ct. metallico* Cast. *punctatis* (*saepius et grossius quam in* subsp. *nigra* Chd.), *macula lutea* S-*formi* (*elytro sinistro!*) *nec marginem nec suturam attingente pone medium ornatis: parte antica* (*suturali*) *fere in medio transversali,* (*marginali*) *postica oblique ascendente, intermedia longitudinali tenui. Colore piceo-nigro fere ut in* subsp. *nigra* Chd., *sed pedibus paullulum brunnescentibus.* — Long. 15½ mill. (*sine labro*).

1 ♂. Brasilia.

Kopf und Halssch. zusammen machen einen etwas zierlicheren Eindruck als bei jenen vier Formen. Thorax im mittleren Abschnitt erheblich kugeliger. Die fast längs gestellte gelbe Binde ist recht auffallend: der hintere, wieder schräg aufsteigende (kurze) Ast ist etwas gröfser als der obere horizontale. Auf der ganzen hinteren Fld.-Hälfte sieht man nur in der Nähe der Naht einige Punkte. Die beiden lateralen Zähne der O.-Lippe bleiben weit von den drei centralen getrennt.

Collyris Dormeri.

(Coll. *caviceps* Chd. ex parte, nec Klg.)

Differt a C. Mniszechi Chd. ♂ *capite minore, postica verticali verticis parte paullo altiore; thorace valde angustiore, ante medium*

minus convexo, superficie densius profundiusque striolata; elytris pone medium vix rarius minusque dense punctatis, in medio plicis 7—8 longis transversis (a margine late remotis, sed suturam fere omnibus attingentibus) ornatis. Tibiis tarsisque anticis et intermediis totis nigro-cyanescentibus. — Long. 23 mill.

1 ♂. Ind. or.

Die einzige hohlköpfige *Collyris* mit stark prononcirter Querrunzelung in der Mitte der Fld. (bei *C. Mniszechi* Chd. variirt übrigens die Skulptur nicht unerheblich). Zweites und drittes Glied der Kiefertaster vorn gelblich, erstes der Lippentaster gelb (der Rest ist abgebrochen).

Chaudoir hat unter dem Namen *C. caviceps* Klg. zwei Arten zusammengeworfen, die nichts mit einander zu thun haben. Die „in litteris" *C. grandis* Hope genannte Art, deren Typus ich neulich in Oxford sah — ich glaube mich nicht zu irren — dürfte identisch sein mit meiner neuen Species. Die Etiquette von Chaudoir's Hand lautete: *caviceps* Klg. = *longicollis* H. = *grandis* Hope! Der Typus von *C. caviceps* Klg. (Mus. Berol.) ist ein kleines ♂, das in allem mit meinem ♀ von *C. longicollis* F. übereinstimmt, nur sind O.-Lippe (mit Ausnahme der Spitze der Zähne), alle Tasterglieder und Fühler (erstes Glied an der Basis cyanfarben) hellgelb. Die hintere steile Partie des Vertex ist etwas weniger hoch (schwankt bei den verwandten Arten nach den Geschlechtern und vielleicht auch Exemplaren!). Leider habe ich im Augenblick kein sicheres ♂ von *C. longicollis* F. und mufs es daher unentschieden lassen, ob *C. caviceps* Klg. — wie ich vermuthe — das ♂ von der Fabricius-schen Art ist.

Therates Dormeri.

Differt a Ther. Hennigi m. *statura paullo majore robustioreque, labro toto pallide-flavo, mediis antennarum articulis cyaneo-nigris; thorace in medio latiore valdeque globosiore; elytris non subtilius sed paullo rarius sculptis, ante apicem fere glabris, totis violaceo-purpurascentibus: fascia angusta transversa (marginem et suturam fere attingente) et tertia parte basali (macula parva rotundata pone basim in medio disco collocata lineaque angusta suturali exceptis metallicis!) juxta suturam paullulum longius apicem versus quam post humeros flavis, summo apice albescente.* — Long. 11½ mill. (*sine labro*).

1 ♂. Borneo (Whitehead).

Dem *Ther. Hennigi* m. von Assam durch die verbreiterten Fühlerglieder, die Stirnskulptur, Färbung (mit Ausnahme der Fld.) und Fld.-Skulptur auffallend nahe verwandt. Die gelbe Querlinie ist fast gerade und recht schmal, Naht bis zum Schildchen metallisch, der laterale Abhang des postbasilar-Höckers von derselben Färbung. Die untere Grenze der gelben Schulterparthie unregelmäfsig gezackt (neben der Naht schickt sie einen breiten, kurzen, stumpfen Fortsatz nach hinten).

Cicindela Dormeri.

C. Ganglbaueri m. *affinis, differt statura multo minore minusque elongata, oculis magis prominulis; thorace breviore, parallelo (vel basim versus vix angustato), angulis posticis* ♀ *non productis, ad basim paullulum convexo, superficie subtilissime sat dense transversim plicata vel striolata; elytris brevioribus* (♀ *angulo humerali fere usque ad maculam primam lucente), apice singulo non rotundato, spina suturali non retracta; metathoracis episternis abdominisque margine minus dense albo-setosis. Colore supra cuprascente, partibus supraorbitalibus cyanescentibus, thoracis basi apiceque viridescentibus; elytrorum marginibus lateralibus apiceque sat late, sutura anguste aureo-viridescentibus paullulum nitentibus (toto disco brunneo-obscuro, opaco, velutino); scutello cyaneo; puncto medio albo elytrorum paullulum oblique sito (intus et apicem versus).* — Long. $7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{4}$ mill.

♀♂. Kandy (Ceylon).

Beim ♀ ist das Pronotum auf der Scheibe leuchtend kupferroth, der laterale Rand breit grünlich-golden glänzend, beim ♂ erheblich matter (die Gestalt des Halssch. variirt nach den Geschlechtern kaum, nur ist das ♂ schmäler). Die unregelmäfsigen Querfalten auf der Thoraxscheibe von *C. Ganglbaueri*[1]) scheinen sehr zu schwanken und bisweilen durch eine gleichmäfsige Querstrichelung vertreten zu sein. Die dunkelgrünliche Färbung ist im Gegensatz zu *C. Dormeri* recht auffallend. Beide Arten ♀ haben einen kleinen dunklen Spiegelfleck im vorderen Drittel der Fld. neben der Naht.

Im British Museum sah ich ein paar nahe verwandte, unbeschriebene Ceylon-Species, die besonders in der Form des Thorax und der Fld.-Spitze sich unterschieden. (*C. seriepunctata* m. hat nur eine scheinbar ähnliche Zeichnung!)

[1]) Das ♂ dieser Art hat einen vom ♀ stark verschiedenen Halssch.-Bau: der Thorax ist lang, schmal, fast parallel, nach hinten kaum merklich verengt. Schulterecke nicht so leuchtend als beim ♀.

Zwei neue *Psiloptera*-Arten von Usambara

beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

Die nachstehend beschriebenen Arten sind von den Herren Faimaire und Kerremans für neu erklärt worden:

Psiloptera marginata: Supra cupreo-nigra, nitidula, thorace cupreo-marginato, elytris albomarginatis, punctato-striatis. — Long. 17—22 mill.

Der *Psiloptera marginipennis* Dej. vom Cap verwandt, ungefähr von der Gröfse der *Dicerca alni*, oben schwärzlich mit mehr oder minder deutlichem kupfrigen Anfluge, die Seiten des Halssch. nach Art der *Psiloptera* jedoch fast geradlinig, ein schmaler Rand desselben kupfrig, die Fld. ziemlich breit grünlich oder kupfrig gerandet; der Aufsenrand der Fld. ist bis zur Mitte kupfrig, von da ab bis fast zur Spitze bleibt jedoch der äufserste Rand der Fld. von dem Kupferrande frei. Die Unterseite ist bald mehr grünlich, bald etwas kupfrig glänzend, nicht weifslich behaart, wie bei der Cap-Art. Der Kopf ist grob runzelig punktirt. Das Halsschild zeigt eine vertiefte Mittellinie, ist unregelmäfsig runzelig punktirt und zeigt öfters jederseits vor der Mitte neben der eingedrückten Mittellinie ein deutliches glattes Körnchen; der Seitenrand ist kupfrig, grünlich, jedoch nur angeflogen, nicht etwa deutlich abgesetzt. Die Fld. sind mehr oder weniger deutlich regelmäfsig punktirt-gestreift, die Punkte vielfach durch Querrunzeln verbunden, im Grunde mehr oder weniger grünlich oder kupfrig angeflogen, der ziemlich breit abgesetzte Seitenrand grünlich oder kupferig; jede Fld. ist beim ♂ deutlicher zweizipfelig als beim ♀.

Mehrere Stücke von Kwai (Usambara).

Psiloptera guttulata: Supra nigro-aenea, nitidula, subtus aureo-viridis, nitida, elytris punctato-striatis, interstitiis vage cupreo-guttulatis. — Long. 20—22 mill.

Der vorhergehenden in Gestalt und Gröfse ähnlich, vor der Spitze etwas mehr verengt, das Halssch. ebenfalls mit deutlicher Mittelrinne, oben dunkel erzfarben, die punktirt gestreiften Fld. jedoch mit weitläufig gestellten, sehr deutlichen kupfrigen Flecken, die in vertieften Grübchen stehen. Die Zahl der Flecke zwischen der Naht und dem ersten Punktstreifen beträgt ungefähr zehn

Der erste Punktstreif enthält kaum vertiefte, glänzende Grübchen, dagegen der zweite, vierte, sechste und achte tiefere; in den übrigen Punktstreifen und den Zwischenräumen machen sich nur kupfrige Grübchen schwach bemerkbar. Das grob skulpirte Halssch. zeigt Neigung, zwei gröfsere, glatte Fleckchen vor der Mitte zu bilden. Spitze der Fld. wie beim vorigen.

Viel seltener wie der vorige von Kwai und West-Usambara.

Simorrhina quadrimaculata: Nigra, supra opaca, thorace elytrisque supra rufo-testaceis, illo disco magis minusve virescenti, his maculis 2 quadratis pone medium nigris (majori scutellari et minori discoidali). — Long. 25 mill.

Von dieser *Simorrhina* liegt mir nur ein schlechtes Ex. vor, welches etwas flacher und breiter als gleich grofse Stücke der *Staudingeri* Kraatz (D. E. Z. 1886, p. 443) vom Benue ist und sich in der Hauptsache dadurch von ihm unterscheidet, dafs die Basis der Fld. ohne schwarzen Fleck (wie bei *Staudingeri*) ist und der äufsere der beiden Flecke hinter der Mitte der Fld. kleiner als der innere ist, während *Staudingeri* einen gröfseren Querfleck daselbst zeigt, dessen nach der Naht zu liegende Hälfte beträchtlich nach hinten verlängert ist.

Ich bemerke, dafs der schwarze Querfleck an der Basis bei meinen 12 Ex. der *Staudingeri* bisweilen kleiner ist, sodafs er dann immer ein Dreieck um das Skutellum herum bildet; der Fleck hinter der Mitte ist bei allen derselbe; immerhin könnte auch eine Theilung desselben durch die Rippe der Fld. stattfinden und *quadrimaculata* sich als Var. der *Staudingeri* herausstellen.

Die Vorderschienen des schlecht erhaltenen ♂ von Adamaua sind zweizähnig, zeigen also auch keinen Unterschied von denen der *Staudingeri*.

Ein ♂ von Adamaua.

Vier neue westafricanische *Gnathocera*-Arten.

Beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

Gnathocera variabilis: Nigra, nitidula, thorace nigro, albo-trivittato, elytris nitidulis, punctis minimis elevatis densissimis ornatis ideoque minus nitidis, brunneis, sutura (multo minus quam in trivittata) limboque picescentibus, hoc irregulariter flavo-punctato. — Long. 18 mill.

♂♀ *simili modo variabiles quam in trivittata; praeterea autem variant:*

♀ var. a) *Striga media thoracis vix ultra medium prolongata.*

♀ var. b) *Vittae laterales thoracis magis minusve incompletae, striga media nulla.*

♀ var. c) *Ut* var. b *sed abdomen lateribus concolor.*

♀ var. d) *concolor* Krtz.: *thorax et abdomen concolora.*

Der *Gn. trivittata* auf den ersten Blick sehr ähnlich, nur etwas dunkler gefärbt, der Nahtstreif aber nur schmal bräunlich gefärbt, nicht schwarz, wie bei der *trivittata*; die Skulptur der Fld. dadurch wesentlich abweichend, dafs (bei einer gröfseren Reihe von Ex.) die Fld. mit unendlich vielen kleinen erhabenen Pünktchen besetzt sind, welche der ganzen Fld. einen etwas matten Ganz verleihen und die ursprüngliche Skulptur weniger deutlich hervortreten lassen; auch sind die beiden Rippen weniger deutlich erhaben als bei *trivittata.*

Mehr noch als durch diese Skulptur ist die Art durch die Variabilität der Weibchen ausgezeichnet, welche sich bei keiner der verwandten Arten findet; die Männchen variiren nicht.

a) Bei zwei Ex. wird die gelbliche Mittelstrieme des Halssch. schmäler und geht nicht fast bis zur Basis, sondern nur wenig über die Mitte hinab.

b) Bei zwei Ex. fehlt der gelbliche Mittelstreif des Thorax vollständig und von den Seitenlinien ist entweder nur der vordere Theil oder nur ein Punkt in den Vorderecken vorhanden.

c) Bei einigen Ex. fehlen die Binden auf dem Halssch. vollständig, aber der weifse Toment an den Seiten der Abdominalsegmente ist vorhanden.

d) var. *concolor* Kraatz: Thorax und Unterseite des ♀ einfarbig braun. Während die vorher beschriebenen Varietäten nur in wenigen Ex. vorhanden sind (wie ich sie ähnlich übrigens bei keiner der übrigen Arten beobachtet habe), liegen mir von dieser auffallenden Var. über 20 Ex. vor.

e) var. *brunnea:* Einige ganz rothbraune Stücke liegen mir ebenfalls vor.

In der Skulptur stimmen sämmtliche Ex. mit der der Stammform überein; die Binden des Halssch. haben meist den gelblichen Farbenton der typischen *trivittata.*

Mit der *variabilis* zusammen gekommen ist eine Anzahl Ex. der *trivittata* var. *dorsodiscolor* Voet, die von der Stammform durch schmalen, bräunlichen Nahtsaum unterschieden ist, welcher wenig von der Farbe der Fld. abweicht, während er bei der *trivittata* viel breiter und dunkler ist. Sämmtliche Ex. dieser Form (einige 20) zeigen nicht die Skulptur der *variabilis*, stimmen aber in der Färbung der Naht mit ihnen überein. In der Regel ist der Thorax pechschwarz, die Fld. sind gelblich; auffallend sind Stücke mit rothgelbem Halssch. (♂♀), var. *rufithorax* Krtz.

Sehr selten kommen ♀ vor, bei denen die Seiten der Hinterleibsegmente nicht weifs gefärbt sind, var. *nudiventris* Krtz.

Für diejenigen, welche sich für das Studium der *Gnathocera*-Arten interessiren, will ich bemerken, dafs ich in der Deutschen Entomol. Zeitschr. 1886, p. 438—442:

var. *benuensis* und *latevittata* von *Afzelis* Schwarz,
var. *impunctata* von *varians* Gory,
var. *confluens*, *dorsodiscolor* Voet und *aegyptiaca* von *trivittata* Swed.

besprochen und beschrieben habe. Prof. Schoch erwähnt alle diese Var. in seinem Cat. syst. Cetonid. nicht; ebenso wenig die interessanten Varietäten der *hyacinthina* Janson, welche Kolbe in der Stett. Ent. Zeit. 1892, p. 129—132 sehr ausführlich besprochen und als *holochlora*, *rufipes*, *nigripes*, *intermedia*, *ignea* und *amethystina* beschrieben hat.

Gnathocera quadripunctata: Viridis, nitida, thoracis marginibus, elytris pedibusque fulvo-viridibus, thorace antice albo-4-maculato, elytris concoloribus, apice pilosis-bicostatis, processu mesosternali fulvo (♀). — Long. 15 mill.

Der *Gnath. flavovirens* Kolbe (Stett. Ent. Zeit. 1892, p. 129) nahe verwandt und hauptsächlich durch die Zeichnung des Hals-

schildes abweichend. Kolbe beschreibt den Thorax seiner *flavovirens* als einfarbig gelblich-grün; bei den 6 Ex. meiner Sammlung von Togo ist es so nur bei den 4 ♀, während die beiden ♂ in den Vorderecken des Thorax einen weifsen Fleck zeigen.

Bei dem einzigen mir vorliegenden Weibchen von Adamaua zeigt dagegen der Thorax vier weifse Flecke, von denen zwei an den Vorderecken, zwei in einer Linie hinter denselben etwas vor der Mitte des Thorax liegen. Während die Beine der *flavovirens* tiefgrün sind, erscheinen die meiner *quadripunctata* gelblich, die Tarsen grün. Von den Rippen auf den Fld. ist die äufsere schwächer als bei *flavovirens*, die Skulptur ist im Uebrigen ziemlich dieselbe; während aber der Hinterrand derselben bei meinen sämmtlichen *flavovirens* unbehaart ist, ist er bei meiner 4-*punctata* zottig behaart; auch zeigen sich an der Spitze des Pygidiums oben deutliche Härchen, die bei meinen *flavovirens* fehlen.

Erst wenn mehr Ex. gefunden sind, kann entschieden werden, ob wir es in der *quadripunctata* etwa mit einer sehr auffallenden Var. des *flavovirens* zu thun haben, zu der bis jetzt jedes Analogon fehlt.

Bezüglich der Beschreibung des Käfers kann ich auf die von Kolbe gegebene der *atrovirens* verweisen; bei der Veränderlichkeit der Skulptur wäre es unnütz, schon jetzt kleine Verschiedenheiten derselben hervorzuheben.

Gnathocera semiviridis: Viridis, nitida, thorace albo-trivittato magis minusve flavescenti-viridi, elytris flavescentibus, fortius bicostatis, interstitiis creberrime fortius regulose punctatis, pygidio utrinque albo-biplagiato, pedibus flavescentibus (♂). — Long. 14 mill.

Mas.: *abdomine ut in speciebus affinibus albo-maculato.*

Etwas kleiner und schmäler als *Gn. flavovirens*, ähnlich gefärbt, der Thorax indessen mit drei weifsen Binden (ähnlich wie bei *trivittata* und Verwandten), die Fld. gelblich (bisweilen grüngelb). Die Rippen kräftig, die Zwischenräume kräftig, dicht, fast runzlig punktirt und dem entsprechend auch der Aufsenrand der Fld. Ein mittlerer Zahn tritt zwischen den Zähnen des Clypeus nicht hervor; die weifsen Zeichnungen des Kopfes sind länger und stärker bemerkbar als bei *cruda* und *flavovirens*, welche weniger gewölbt sind als *semiviridis*. Die weifsen Binden an den Seiten des Thorax sind ziemlich breit, aber an der Basis deutlich mehr verkürzt als bei den gröfseren Arten mit ähnlicher Zeichnung; die Punktirung ist dicht, namentlich vorn, aber wenig stark. Pygidium

zweifleckig. Unterseite des ♂ wie gewöhnlich gefleckt, die fünf Punkte der Mittelreihe grofs. Die Beine mit den Tarsen sind gelblich, die Schenkel unten, mit Ausnahme der Ränder, weifs befilzt.

Der Ton der Oberseite erinnert an die Färbung von *flavovirens*, nicht an die der *angustata* Kolbe von Togo, welche noch kleiner ist und weifsgestreiftes Skutellum besitzt.

Einige Männchen von Adamaua.

Gnathocera maculipennis: Nigro-picea, opaca, capite latius albo-bivittata, thorace trivittato, scutello albo-vittato, elytris maculis albis magnis, rotundis, basi confluentibus biseriatim notatis, lateribus albis, pedibus rufescentibus, femoribus extus albis (♂). — Long. 16 mill.

Eine durch zwei Reihen grofser, deutlicher, an der Basis der Fld. länglicher, weifser Flecken sehr ausgezeichnete, pechbraune, nicht glänzende Art. Der Clypeus ist zwischen den Zacken nicht vorgezogen; die weifsen Längsstreifen zwischen den Augen sind breit, die Flecke neben denselben deutlich. Die Streifen des Halsschildes sind breit und gehen ganz durch; der Skutellarstreif ist so breit wie der Mittelstreif des Halssch. Die Fld. sind ziemlich gewölbt, die Kanten wenig deutlich. Die beiden Reihen Flecke stehen zwischen der zweiten Kante und der Naht; bei meinen Ex. stehen zwischen Rippe 1 und der Naht auf der Vorderhälfte der Fld. drei Flecke, von denen die vorderen zusammenfliefsen, dann folgt ein breiterer Raum, dann zwei Flecke, von denen der vordere rund ist, der hintere mit dem Rand zusammenfliefst; zwischen Rippe 1 und 2 stehen vor der Mitte etwa vier Flecke, von denen die vorderen zusammenfliefsen; der Fleck hinter der Mitte fliefst mit einem Ausläufer des weifsen Seitenrandes zusammen. Das ganze Pygidium ist weifslich; die Beine sind braun. Die Flecke des Abdomens sind beim ♂ sehr breit.

Ein ♂ von Togo (Staudinger).

Ueber die Gattung *Phoxomeloides* Schoch.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Prof. Schoch sagt (Nachtr. VIII zu seinen Gen. et Sp. Ceton. p. 177), die Abbildung von *Pachnoda bella* Krtz. in dieser Zeitschrift 1898, Taf. I, Fig. 10 liefse „auf den ersten Blick seine *Phoxomeloides picta* Schoch (l. c. Nachtr. VII, p. 109) erkennen, indessen kann dieselbe auch ganz gut bei *Pachnoda* bleiben und müfste *picta* Schoch heifsen, weil sie früher beschrieben sei als *bella* Krtz.“ Ich werde kurz beweisen, dafs es unmöglich ist, Gattung und Art aus Schoch's Beschreibung zu erkennen. Schoch giebt selbst (S. 109) an, dafs seine *picta* eine ganz andere Kopfbildung als *Phoxomela* habe, erwähnt aber die systematische Stellung von *Phoxomeloides* mit keinem Worte, folglich mufs man annehmen, dafs sie näher mit *Phoxomela* verwandt sei, die bei Schoch von *Pachnoda* durch die *Elaphini* und *Tephraeae* getrennt ist, an deren Ende sie steht. Wollte man indessen hierauf keine Rücksicht nehmen und nur nach der Beschreibung urtheilen, weil *picta* ähnlich „bunt“ ist, wie *Phoxomela*, so müfste *picta* nach Schoch „über Schildchen und Naht eine breite, schwarze Längsbinde zeigen, die sich dreimal[1]) flügelartig erweitert, neben dem Schildchen, in der Mitte und als halbmondförmige Querzeichnung im hinteren Drittel“; vergleicht man hiermit Fig. 10, so wird man finden, dafs in Wirklichkeit die Naht hinter dem Halbmondfleck gelb und nicht breit schwarz ist, dafs die Mittelbinde nicht in der Mitte, sondern vor der Mitte der Fld. liegt, dafs der Halbmondfleck sich nicht nach vorn öffnet, wie unbedingt angenommen werden mufs, wenn nichts hinzugefügt wird, sondern nach hinten.

Was hat nun solch eine irreführende Beschreibung überhaupt zu bedeuten? Ich würde geschwiegen haben, wenn Prof. Schoch sich nicht ausdrücklich auf seine Priorität beriefe.

Dafs dieser Specialist keine Ahnung von Systematik hat, geht daraus hervor, dafs er in einem Athem sagt, *picta* Schoch könne „ganz gut“ bei *Pachnoda* bleiben und hinterher „die Bildung der Hintertarsen spreche gegen eine Vereinigung mit *Pachnoda*“;

[1]) *Phoxomela* hat vier Binden, einen sehr grofsen Scutellarfleck und am Rande zwei Flecke, dagegen ist *Pachnoda laticincta* Burm. der *bella* ähnlich.

damit wäre doch gesagt, dafs *Pachnoda bella* den Tarsenbau von *Phoxomela* habe, d. h. dafs das erste Glied der Hintertarsen *in spinam* vorgezogen, die übrigen Glieder *subproducti* sein müssten. Von alledem ist aber bei *Pachnoda picta* nichts zu sehen.

Herr Prof. Schoch hat die Gattung *Phoxomeloides* benannt wegen ihrer angeblichen Aehnlichkeit mit *Phoxomela*; a. a. O. p. 181 sagt er: „Die auffallende Aehnlichkeit von *Epixanthis octopunctata* Krtz. mit *novempunctata* Gory et P. mache die Aufstellung der Gatt. *Parepixanthis* Krtz. überflüssig." Dadurch, dafs er meine Kennzeichen derselben angiebt, zeigt er doch nur, dafs er wirklich charakteristische Merkmale, trotz grofser äufserlicher Aehnlichkeit, nicht zu erkennen vermag.

Plaesiorrhina Deussii Schoch (Nachtr. VII, p. 101) läfst sich nach den meisten von Schoch angegebenen Merkmalen nicht gut von *plana* Wiedem. specifisch trennen (die Grundfarbe und die Breite der Binde variirt erheblich); ob Merkmale, die Schoch nicht erwähnt, constant sind, kann ich nach einem einzelnen, mit siedendem Wasser behandelten Ex. nicht gut beurtheilen.

Auf Schoch's Bemerkungen über *Trymodera* auf S. 175 habe ich zu erwidern, dafs die Halsschild-Bildung von *Trymodera* durchaus verschieden von der von *Anthracophora* und *Charadronota* ist, zu welchen er *Charadria* stellt. Auf S. 175 bemerkt er, dafs die von Hrn. Deuss bei Tschinde gesammelten Stücke ganz mit Gerstäcker's Beschreibung und Figur übereinstimmen, auf S. 105 citirt er *Charadria Duvivieri* Schoch unter den von Deuss gesammelten Arten und auf S. 176 sagt er, „was nun die Art *Charadria Duvivieri* m. anbelangt, die aus dem Seeengebiet (von Kamozi) stammt". Hiernach ist *Duvivieri* Schoch = *aterrima* Gerst.! Diese Art ist nach Gerstäcker's Diagnose 15½ mill. lang (nach Schoch 16—16½ mill.); beide Arten zeigen nach Schoch kleine, schwer zu fixirende Differenzen. Schoch beschreibt bei seiner *Duvivieri* die Nahtwinkel des ♂, bei der *aterrima* die des ♀, kennt überhaupt nicht die Geschlechtsverschiedenheiten von *aterrima*; mit gröfster Wahrscheinlichkeit betrachtet er demnach ♂ und ♀ derselben Art als zwei verschiedene Arten; darüber mag er sich nach dem Material des Brüsseler Museums, auf welches er verweist, belehren.

Ueber Schoch's Bearbeitung der *Taumastopeus* Krtz.-Arten.

Die Gattung *Taumastopeus* ist von mir in erster Linie auf *Lomaptera Mohnickei* Mohn. von Java mit sehr abweichendem Penis begründet worden und auch äufserlich durch das dolchförmige Schildchen leicht kenntlich. Ihr sehr ähnlich, aber gröfser ist *Taum. striatus* Wall. (*Lomaptera*), nach Ex. von Borneo und Penang beschrieben, nach Schoch nur in Java einheimisch. Ob diese beiden Arten zu derselben Gattung gehören wie die anderen 20 von Schoch aufgezählten Arten, ist mir noch fraglich, denn das Schildchen ist etwas anders gebaut, der Habitus und der Penis abweichend. — Inwiefern die Berücksichtigung der Penis-Form sehr grofses Material erfordert (Schoch Nachtr. VIII, p. 154), vermag ich nicht recht abzusehen, da in sehr vielen Fällen schon die Section eines ♂ gute Resultate liefert.

Unter den Verwandten des *Taumastopeus pullus* Wiedem., zu dem von den früheren Autoren 4 Arten als Varietäten und 3 als Synonyme gezogen wurden, richtet Schoch nur Verwirrung an, indem er zwar *Taum. cupripes* Waterh. von den Philippinen, den Mohnicke auf Grund sorgfältiger Untersuchungen von *pullus* Billb. unterschieden hat, beschreibt, aber gleichzeitig unter *pullus* Billb. auf vol. X, p. 86 verweist, wo er „gestützt auf Skulpturdifferenzen und Vaterland eine Reihe von Arten ausgeschieden hat". Diese Reihe von Arten besteht in *nigro-aeneus* Waterh. (1891) von den Philippinen, den Mohnicke verständiger Weise mit seinem *cupripes* von Manilla vereinigt hat. Schoch's Ex. hat nur 29 mill. Länge, während Mohnicke 23—34 mill. angiebt. Dafür beschreibt er *cupripes* zweimal auf S. 87 und 156. Woher er den Muth nimmt, den sorgfältigen Angaben von Mohnicke gegenüber p. 156 zu sagen, *cupripes* soll auch erzfarbig-grün vorkommen, weifs ich wirklich nicht.

Schoch versetzt ferner *T. pullus* Billb. von Ind. or. nach Java und *viridicyaneus* von Tenasserim nach Borneo, *anthracinus* Wied. von Bengalen nach Java; er beschreibt den bläulichen (*coerulescens*) *pullus* von Ostindien als ganz schwarz von Java und noch einmal als *simillimus* von Sikkim. Seinen *viridicyaneus* von Borneo bezieht er dagegen auf *viridicyaneus* Gory von Tenasserim. Die Beschreibung von *simillimus*[1]) von Sikkim pafst nach Schoch auf

[1]) Schoch hat mit dem Namen *simillimus* Unglück; pag. 157 steht *simmillimus* und pag. 171 *similimus*.

luctuosus Thoms. nicht. Hat denn Schoch aber die Variabilität des ostindischen *pullus* an irgend einer Form desselben wirklich studirt? Und wenn er das nicht hat, mit welchem Rechte glaubt er neue Individuen als neue Arten beschreiben zu müssen? Erscheint es ihm so ungewöhnlich, dafs eine Art an verschiedenen Orten einen verschiedenen Glanz zeigt, der bei europäischen *Carabus*-Arten gar nicht selten ist? Grün und blau sind Complementär-Farben, die sich oft ersetzen. Von den unbedeutenden Unterschieden, die Thomson für seine *luctuosus* angiebt (ich besitze ein ebenso kleines Ex. vom Himalaya), sind die beiden letzten Geschlechts-Differenzen! Die Vaterlandsangabe entnimmt Schoch nach Händlerangaben[1]).

Es wäre höchst verzeihlich, wenn S. eine Form von Borneo als Art beschreibt, aber es ist sonderbar, dafs er gerade diese auf eine ähnlich gefärbte Form des *pullus* von Tenasserim bezieht, da er ja gerade die Formen von verschiedenen Localitäten benennen will.

Dr. G. Kraatz.

Ueber *Lomapteroides* Schoch.

Schoch stellt auch eine neue Gattung *Lomapteroides* auf *Lom. Duboulayi* Thoms. auf; für die, die dieselbe im Jahrg. VIII der Annal. de France suchen, will ich bemerken, dafs sie 1878 in der fünften Serie der Annales de France beschrieben ist.

Sie hat keinen gelb gesäumten Hinterrand der Fld., wie Schoch angiebt, sondern dieselben sind überall gelb gerandet. Zu *Lomapteroides* sagt er, sind „jene Arten“ zu zählen; er führt aber nur eine auf und hat also weiter keine verglichen. Nun hat aber *Lom. semicastanea* Krtz. ganz dieselbe Form des Brustfortsatzes und ist nicht entfernt der *Duboulayi* ähnlich; die von van der Poll für den Brustfortsatz gegebene Diagnose der Gattung *Lomaptera* pafst durchaus auf sie: *validus, apice obtusus, valde productus, plus minusve oblique deorsum directum.*

Die Gattung *Mycterophallus* zeigt sehr verschiedene Prosternal-Fortsetzungs-Bildungen, die aber meiner Ansicht nach gerade ungemein schwer zu schildern und praktisch zu benutzen sind

---

[1]) Dieselben können ganz richtig sein, aber daraus, dafs ein Thier aus Java verkauft wird, folgt doch nicht, dafs es nach Ex. aus Java beschrieben ist, und dies ist doch die Hauptsache!

und keineswegs den Ausspruch von Schoch unterstützen: „nach meiner Ansicht genügt eine wesentliche Differenz dieses uns physiologisch zwar unverständlichen Organes vollkommen zur Trennung der Genera, selbst wenn alle andern unterscheidenden Merkmale uns fehlen würden".

Wie will aber Prof. Schoch eine wesentliche Differenz feststellen, wenn er von dem einzigen Merkmale, auf das er die Gattung *Mycterophallus* gründet, auf S. 150 sagt: „Der Brustfortsatz von *Duboulayi* ist stark gesenkt" und auf S. 151 unter *Lomapteroides:* „Brustfortsatz etwas nach unten gesenkt". Dafs *Duboulayi* gelb gerandete Fld. besitzt, habe ich schon erwähnt (nicht nur gelb gerandeten Hinterrand). „Im Uebrigen", schliefst Schoch seine Diagnose, „haben sie (d. h. *Duboulayi* und unbekannt) ein deprimirtes Pygidium", womit er einen neuen deutschen terminus technicus in die Wissenschaft einführt, von dem ich nicht weifs, ob er im täglichen Leben in der Schweiz eine ähnliche Bedeutung hat wie bei uns.

Da ich immerhin annehme, dafs Prof. Schoch nicht nur für Anfänger, sondern auch für ein wissenschaftliches Publikum schreibt, habe ich nicht unterlassen wollen, auf einige seiner Ansichten einzugehen, die auf alles Mögliche, nur nicht auf tiefes Studium schliefsen lassen.

Lomaptera diaphonia Krtz. ist nicht mit *cinnamomea* Schoch identisch, denn ihre Fld. sind „quergestrichelt, vorn fast glatt", während *cinnamomea* Schoch Fld. hat, die überall quernadelrissig sind; auch ist der Bau des Pygidiums ein anderer. Es ist aber auch sehr fraglich, ob *cinnamomea* Schoch = *cinnamomea* Thoms. ist, denn Thomson beschreibt die Farbe des Halssch. (die sehr variabel ist) anders, nennt aber ausdrücklich die *elytra basi laevia.*

Es ist mir auffallend, dafs Schoch die var. der *Lom. Salvadorei* Gestr. mit einfarbig grünen Fld. nicht kennt, die seit 1880 in meiner Sammlung als var. *viridula* Krtz. steckt und häufiger zu sein scheint, als die Form mit röthlicher Vorderhälfte der Fld.

Dr. G. Kraatz.

Die Geradflügler Mitteleuropa's.

Beschreibung der bis jetzt bekannten und naturgetreue Abbildung der meisten Arten mit biologischen Mittheilungen, Bestimmungstabellen und Anleitung für Sammler, wie die Geradflügler zu fangen und getrocknet in ihren Farben zu erhalten sind. Von **Dr. R. Tümpel.** Mit zahlreichen schwarzen und farbigen Abbildungen, nach der Natur gemalt von W. Müller. Eisenach, Verlag von M. Wilckens.

Preis einer Lieferung in der Regel 2 Mark.

Preis des vollständigen Werkes für Abnehmer der Lieferungsausgabe höchstens 15 *M.*

Von diesem, bereits auf dem Umschlage des ersten Heftes dieses Jahrgangs angezeigten Werke sind Lieferung 2 und 3 erschienen, welche ebenso sorgfältig ausgestattet sind wie die erste Lieferung und jedenfalls dazu beitragen werden, dem Studium dieser interessanten Insektengruppe neue Jünger hinzuzuführen. Auf eine gedrängte analytische Uebersicht der Kennzeichen sämmtlicher Arten einer Gattung folgt später die ausführliche Beschreibung jeder einzelnen Species, hinter deren Namen jedesmal die Tafel angegeben wird, auf der sie abgebildet ist. Diese Abbildungen sind geradezu vorzüglich zu nennen, insoweit sich ein nicht specieller Kenner der Geradflügler ein Urtheil erlauben darf. Man vergleiche nur das Geäder von *Anax formosus* mit dem Geäder derselben Art, welche als Musterabbildungen dem ungefähr gleichzeitig in London erscheinenden Werke British Dragonflies von W. J. Lucas beigegeben ist.

Den einzelnen Arten sind Synonyme beigegeben, die Citate derselben aber, ebenso wie bei diesen, nicht; das ist in einer Gruppe, die schon so fleifsig studirt ist, wie die Orthopteren, kein Fehler. Die Beschreibungen sind sorgfältig; dafs den lateinischen Namen in Noten die Uebersetzung beigegeben ist, mag insofern nicht getadelt werden, als das Buch vielleicht von sehr jungen Kräften benutzt werden soll, die dadurch gleichzeitig lateinisch lernen, doch dürfte die Zahl derselben nur eine geringe sein.

Jeder Lieferung sind mindestens drei colorirte Tafeln beigegeben, der 2ten noch eine uncolorirte mit Libellen-Larven. Die schnelle Aufeinanderfolge der einzelnen Lieferungen verbürgt die Vollendung des Werkes, um welches Autor und Zeichner sich wohl verdient gemacht haben.

Dr. G. Kraatz.

Bücher-Anzeige.

Everts, Dr. Edm., Coleoptera Neerlandica. De Schildvleuglige Insecten van Nederland en het aangrenzend Gebied. Deel I met 62 houtsneêfiguren in d. tekst. 1ste Gedeelte, 368 S. m. 27 fig. — s'Gravenhage, M. Nijhoff, 1898, Preis 6 f. 50.

Dr. Edm. Everts hat bereits durch eine Reihe kleinerer Publicationen sowie besonders durch seine Verzeichnisse der Käfer von Holland (vgl. Deutsche Ent. Zeitschr. 1888, Heft II, S. 361) die Kenntnifs der niederländischen Coleopterenfauna gefördert. Vorliegendes gröfseres Werk, das zwei Bände umfassen wird, wovon der vortrefflich ausgestattete 1. Theil des I. Bandes jetzt vorliegt (Lexiconformat), ist nicht nur von klassischer Bedeutung für die niederländische Entomologie, sondern verdient auch die Beachtung aller deutschen Fachkollegen.

Nach dem Plane des Werkes umfafst dasselbe: 1. Die Beschreibungen sämmtlicher in Holland und den Nachbargebieten von Belgien und Deutschland vorkommenden Käferarten. 2. Eine ausführliche Uebersicht der Morphologie und Biologie der Coleopteren. 3. Eine Litteraturübersicht.

Der vorliegende 1. Thl. d. I. Bds. enthält eine tabellarische Uebersicht der Unterordnungen und Familien der Coleopteren (S. 1—24), sowie eine analytische Bearbeitung der Familien der Cicindeliden, Carabiden, Halipliden, Hygrobiiden, Dytisciden, Gyriniden und Staphyliniden. Der Druck ist klein (aber sehr deutlich), so dafs in dem Buche viel mehr Material sich findet als man auf 368 S. Grofs 8° erwarten sollte. Als Vorbild diente Everts die „Fauna austriaca" Redtenbacher's. Er hat jedoch ähnlich wie Ganglbauer in seinen vortrefflichen „Käfer von Mitteleuropa" der vergleichenden Morphologie und Biologie und Entwicklungsgeschichte der Coleopteren eine viel gründlichere, den seitherigen Fortschritten der Entomologie entsprechende Bearbeitung gewidmet. Die eingehenden analytischen Uebersichten über die sämmtlichen Ordnungen und Familien der Coleopteren am Beginne des Werkes, auf welche Ganglbauer verzichtet hat, sind von Everts beibehalten und vervollkommnet worden, da sie für die praktische Brauchbarkeit des Buches von Werth erschienen. Vor den einzelnen Familien wurden abermals Bestimmungstabellen sämmtlicher Gattungen derselben gegeben, was ebenfalls die praktische Brauchbarkeit erhöht. Bei den einzelnen Gattungen werden sodann die Arten in Form von

dichotomischen Tabellen (ähnlich Reitter's Bestimmungstab. d. Europ. Coleopt.) beschrieben, wobei jedoch die Diagnosen nicht so kurz gegeben sind, dafs man zum sicheren Gebrauche derselben bereits über ein reiches Sammlungsmaterial verfügen müfste; auch hierin liegt ein praktischer Vorzug des Werkes. Im Anschluss an die Gattungsdiagnose werden die äufsere Anatomie, die Larven und die Lebensweise der einschlägigen Arten besprochen.

Einige kleine Ausstellungen des Ref. mögen hier noch Platz finden. In der Einleitung S. V sucht Everts genaue Grenzen zu ziehen zwischen den Begriffen der Aberration, der Form, der Varietät und der Rasse. So wünschenswerth es ist, dafs in naturwissenschaftlichen Werken klare Begriffsbestimmungen gegeben werden, bleibt es dem Ref. dennoch fraglich, ob gerade hier, in einem hauptsächlich für praktischen Zweck bestimmten Werke, derartige scharfe Unterscheidungen sich mit Nutzen durchführen lassen; durch sie scheint vielmehr die Bezeichnungsweise der betreffenden Variationen unnöthig verwickelt und theilweise auch widersprechend geworden zu sein. Hierfür einige Beispiele.

Obwohl Ref. ebenfalls dagegen ist, dafs man jede beliebige unbedeutende Abweichung der Färbung oder Skulptur als „nova varietas“ mit einem neuen lateinischen Namen in die Welt setze, so dürften doch bei Everts zu viele bisherige „Varietäten“ zu blofsen „Aberrationen“ oder „Formen“ degradirt worden sein. Zugleich zeigen sich verschiedene Inconsequenzen in der Anwendung jener Termini. Als typisches Beispiel dessen, was „Varietät“ sein soll, führt Everts (S. V) die Var. *rufofemoratus* Letzn. des *C. granulatus* an. Der Rufinismus der Schenkel ist aber nichts weiter als eine dem Albinismus analoge, durch Pigmentmangel verursachte Aberration der Färbung [1]), die keine höhere Geltung hat als eine Abweichung in der Flügeldeckenfärbung. Zudem nähern sich manche Stücke durch dunklere, pechbraune Schenkel der Stammform. Dieser Typus einer „Varietät“ ist somit nach Everts eigener Definition nur eine „Aberration“. Dagegen sollen die auffallenden blauen oder schwarzblauen Stücke des *Carabus monilis*, falls sie nicht durch ihre Sculptur zur „Var.“ *consitus* Panz. gehören, nur als „Aberratio“ gelten (S. 43), obwohl sich keine Uebergänge jener Färbung zu der kupfrigen oder broncefarbigen Normalform finden. Ferner führt Everts die Var. *picicollis* Wasm. des *Atemeles para-*

[1]) Vgl. hierzu auch v. Lomniki, Erythropodismus der Laufkäferarten (Zool. Anzeig. 1898, No. 560).

doxus Grv. (S. 190) als blofse „Aberratio“ an, obwohl sie durch Halsschildform und Färbung sich auffallend (und ohne Uebergänge) von der typischen Form des *paradoxus* unterscheidet. Nach der S. V gegebenen Definition ist diese „Aberratio“ ohne Zweifel eine „Varietät“. Ferner wird die Var. *Foreli* Wasm. des *Atemeles pubicollis* von Everts als „Aberratio“ aufgeführt, obwohl sie nicht blofs durch hellrothbraune Färbung konstant von *pubicollis* verschieden ist, und zwar ohne Uebergänge, sondern sogar eine verschiedene normale Wirthsameise (*Formica sanguinea* statt *rufa*) hat, welcher sie in ihrer hellen Färbung angepafst ist.

Nach den S. V gegebenen Definitionen wäre *Foreli* nicht blofs als „Varietät“, sondern sogar als „Rasse“ von *pubicollis* zu bezeichnen gewesen. Derartige Beispiele liefsen sich noch manche anführen.

Zu S. 189 ist zu bemerken, dafs es nicht 6, sondern blofs 4 europäische *Atemeles*-Arten giebt. *At. excisus* Thoms. ist nämlich blofs eine Varietät des *pubicollis* Bris. (vgl. Deutsche Ent. Zeitschr. 1894, 283); nach der von Everts gegebenen Definition der „Form“ (S. V) müfste sie sogar nur als „Form“ des *pubicollis* bezeichnet werden, analog der Var. *flexicollis* Wasm., die nach Everts nur eine Form sein soll (S. 190). Ferner ist *Atemeles siculus* Rottbg. nur eine Varietät des *paradoxus* Grv.; Fauvel hält sie sogar für identisch mit der Var. *picicollis* Wasm., was allerdings ein Irrthum ist. Es bleiben als Arten somit nur *At. emarginatus, paradoxus, pubicollis* und *bifoveolatus* übrig.

Die weite Trennung der Gattungen *Dinarda* und *Thiasophila* (S. 171 u. 181) hält Ref. nicht für richtig, da beide Gattungen nicht blofs in der Bildung ihrer Unterlippe äufserst nahe verwandt sind, sondern auch im Habitus, in der Fühlerbildung etc. eine gröfsere Aehnlichkeit besitzen als sämmtliche, von Everts zwischen beide hineingestellte Gattungen. Auch in ihrer Biologie stehen sie in der nächsten Verwandtschaft zu einander.

Zu S. 172: *Lasius niger* ist an erster Stelle als normaler Wirth von *Homoeusa acuminata* zu bezeichnen, da dieselbe dieser Wirthsameise in Gröfse und Färbung angepafst ist und zudem bei ihr viel regelmäfsiger vorkommt als bei *Lasius fuliginosus*.

Zu S. 192: *Myrmedonia Haworthi* ist (ebenso wie *fulgida* und *collaris*) nicht gesetzmäfsig myrmekophil. Die Fundortsangabe „bei *Lasius fuliginosus*“ ist sicher entweder zufällig oder irrthümlich. Ref. fand *M. Haworthi* bei Wien niemals bei dieser Ameise, dagegen wiederholt in der Nähe von Nestern des *Camponotus*

ligniperdus, mit welchem sie in Gröfse und Färbung Aehnlichkeit besitzt.

S. 191 ist ein kleiner Druckfehler; es mufs *F. rufibarbis* statt *rufilabris* heifsen.

Daraus, dafs Everts (S. IV) die neuesten Aenderungen alter Gattungsnamen für sein Werk nicht acceptirte, kann Ref. ihm keinen Vorwurf machen, da es für ein Buch, das hauptsächlich für den praktischen Gebrauch bestimmt ist, bedenklich erscheint, auf neue Prioritätsentdeckungen hin, die zudem manchmal sich später wieder als irrthümlich herausstellen, fortwährend andere Gattungsnamen statt der alten, bekannten einzuführen.

Selbstverständlich wird fast jeder Kritiker in einem Werke von so reichem und umfassendem Inhalte, wie derjenige des vorliegenden es ist, hier und da etwas auszusetzen finden. Aber ebenso selbstverständlich scheint es dem Ref. auch, dafs diese Ausstellungen dem Werthe des Werkes keinen Eintrag thun. Die Coleoptera Neerlandica von Everts verdienen auch unter den deutschen Coleopterologen weite Verbreitung, und sie werden unter diesen ohne Zweifel die Anerkennung finden, welche die musterhaft fleifsige Arbeit des Verfassers beanspruchen darf.

Der von der Verlagshandlung gestellte Preis ist im Verhältnifs zu dem reichen Inhalte des Werkes und zu seiner vortrefflichen Ausstattung ein mäfsiger. Da der zweite Theil des I. Bds. bereits im Manuscripte fertig ist und auch der zweite Band schon in Vorbereitung sich befindet, wird das Werk in Kurzem vollständig erschienen sein und seine Vollendung nicht, wie es mit ähnlichen umfassenden Faunen in den letzten Jahrzehnten geschehen ist, ad calendas graecas sich verzögern. E. Wasmann.

Ueber die Varietäten der *Helionica Westwoodi* Thoms.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Ich habe Gelegenheit gehabt, mehrere von Hrn. Waterstradt in Borneo gesammelte Stücke dieser Art zu vergleichen, welche bedeutend in der Gröfse variiren.

Die mittleren Ex. gehören wohl jedenfalls der von Thomson als *Helionica Westwoodi* beschriebenen Art an; die gröfste Form benenne ich nach ihrem Sammler:

Helionica Waterstradtii: Clypei angulis vix productis; cornu thoracis supra aequilatum (id est apicem versus haud attenuatum), subtus basi carinatum, dein subdilatatum, lateribus leviter carinatum.

1. Länge des Käfers von der Spitze des Kopfhornes bis zur Spitze der Fld. 45 mill.
2. Länge des Thorax von der Mitte über dem Schildchen bis zur Spitze 14 mill.
3. Länge der Fld. von den Schultern bis zur Spitze 20 mill.
4. Länge des Kopfhornes bis zur Spitze 20 mill.
5. Länge des Thoraxhornes von der Basis bis zur Spitze 16 mill.

Von der gröfsten Form habe ich überhaupt nur 1 Ex. verglichen, welches in meinen Besitz übergegangen ist; es unterscheidet sich von den übrigen durch das gleichbreite, nach vorn nicht verschmälerte Thoraxhorn, welches an der Spitze ziemlich tief ausgeschnitten ist; auf der Unterseite ist es etwa 3 mill. lang scharfkantig, dann geht jederseits eine scharfe Kante einige Mill. weit ab, welche sich in der Rundung des Hornes verliert; an der Stelle, wo sich die Kante spaltet, ist eine schwache Verbreiterung des Hornes bemerkbar.

Die Vorderecken des Clypeus sind nicht vorgezogen, bilden also einen rechten Winkel.

Die Vordertarsen erscheinen weniger schlank, da sie merklich kräftiger als bei den kleineren Formen sind.

Unter den demnächst kleineren Formen sind solche zu unterscheiden, deren Thoraxform, im Profil gesehen, einen wenig deutlichen, oder einen scharf abgesetzten Winkel zeigt; zu den ersteren würde *Westwoodi* Thoms. gehören, da Thomson einen

Winkel mit keinem Worte erwähnt; für diese letztere viel seltenere schlage ich den Namen *denticornis* vor, da sie jedenfalls von Jemandem, der nicht weifs, dafs sie mit der anderen zusammen gefangen ist, für eine eigene Art anzuprechen wäre. Ich bemerke, dafs das kleinste Ex. dieser Form (von der ich zwei Ex. besitze) 29 mill. lang ist; Halsschildlänge 9 mill., Fld. 16 mill., Thoraxhorn 6 mill.

Die Vorderecken des Clypeus springen deutlich zahnartig vor. Bei allen *Westwoodi* und *denticornis* ist das Thoraxhorn an der Spitze deutlich ausgerandet.

Sämmtliche Var. der *Westwoodi* Thoms. unterscheiden sich von *Theodosia* Howitti, *Westwoodi* Kraatz und *telifer* Bali sehr gut dadurch, dafs die Fld. nicht glatt, sondern auf dem ersten Viertheil deutlich weitläufig unregelmäfsig punktirt sind; Thomson sagt allerdings *elytra quasi ubique laevia, antica punctulis aliquot indistinctis instructa.* Er nennt das *corpus subtus tenuiter granulosum*, welches bei meinen Stücken dicht grau behaart ist, die Spitze ausgenommen.

Die Färbung der Fld. ist in der Regel grünlich, bisweilen mehr gelblich.

Als muthmafslich kleinste Form der *Westwoodi* ist zu betrachten:

Helionica viridicollis: Elongata-oblonga, clypeo utrinque acuminato-producto capite thoraceque viridibus, elytris flavescentibus, humeris viridibus basin versus pasce irregulariter perspicue punctatis; capitis cornu maris solum purpurascente, acuminato; cornu thoracis viridi, brevissimo (long. 3 mill.), *acuminato; thorace antice lateribusque opacis, dorso nitidulo, lateribus dorsi parce punctatis, pedibus viridibus, femoribus subtus flavescentibus.* — Long. *elytr.* 14 mill., *thorace* 7 mill., *cornu capitis* 6 mill.

Da mir nur das einzige Stück vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden, ob es zu *Westwoodi* Thoms. oder zu einer neuen kleinen Art gehört, die sich hauptsächlich durch einfach zugespitztes Horn des Halssch. und grünliche Färbung desselben von *Westwoodi* unterscheiden würde. Die Punktirung der Fld. ist (abgesehen von der Gröfse) ungefähr dieselbe, d. h. auf das vordere Viertheil der Fld. beschränkt, ziemlich weitläufig. Das Scutellum ist grün; auch die Schultern der Fld. haben dieselbe Färbung.

1 Ex. aus Südborneo.

Bemerkungen zum Nachtrag VI von Schoch's „Genera und Species seiner Cetoniden-Sammlung".

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Schoch giebt auf 36 S. (in Heft II, Jahrg. X, der Mittheil. der Schweizer Ges.) Beschreibungen ihm bekannt gewordener und einer nicht unbedeutenden Anzahl neuer Cetoniden-Arten von Nias, Borneo etc., Uebersichten der *Diceros-* und *Lomaptera*-Arten. Zu denselben ist nur zu bemerken, dafs er bisweilen als Gory'sche Arten solche beschreibt, die er dafür hält, die es aber nicht sind. Wenn er dabei vieles wiederholt, was in dieser Zeitschrift publicirt wurde, so ist dies gerade keine schwere Arbeit; wenn er indessen als Autorität auftritt, so kann er sich nicht wundern, dafs ihm von sachverständiger Seite geantwortet wird. Dafs er sich ein Verdienst um die Bestrebungen der Laien durch die mühsame Anfertigung seines Cataloges erworben hat, soll hier nicht bestritten werden, wenn auch von Anderen bereits auf die Mängel seines Cataloges hingewiesen wurde.

Hier einige Beispiele zur Begründung der oben angeführten Ansicht.

Schoch beschreibt p. 80 eine Art von Borneo als *Clinteria flavonotata* Gory von Indien; der Fleck dieser indischen Art hat aber nach der Abbildung eine rhombische Gestalt, während die Schoch'sche eine Dreieckmakel besitzt; dieselbe ist jedenfalls = *egens* Snellen van Vollenhofen (Tydschr. Ent. Nederl. VII, 1864, p. 152).

Schoch beschreibt p. 80 als *Triclirea* (*Clinteria*) *moerens* Gory et Perch. eine Art von Madras mit feinem weifsen Aufsenrand des Halssch.; *moerens* Gory von Java hat aber gar keinen solchen!

Glycyphana labecula Wall. ist von Macassar und Celebes beschrieben; in der Diagnose heifst es: „*thorace maculis duabus vel quatuor albis*"; Schoch beschreibt das Halssch. als ungefleckt. Das Pygidium wird black or white bordered genannt, Schoch beschreibt es als gelb, mit schwarzer Mittellinie! Sein Käfer stammt von den Banguey-Inseln! Hat Schoch die nahe stehenden Arten überhaupt studirt oder beschreibt er Wallace'sche Arten nach oberflächlicher, vielleicht nicht einmal eigener Bestimmung? Die kleinen *Glycyphana* sind meines Erachtens recht schwierig.

Vor dem Artikel des Hrn. Prof. Schoch, der (Nachtr. V, S. 58) mit der Ueberschrift *Pachnodidae* versehen ist, gab es keine Gruppe der *Pachnodidae; Pachnoda* wird noch im Catalog Harold nicht einmal von *Cetonia* abgetrennt. Wenn nun Hr. Prof. Schoch (Nachtr. V, S. 98) erklärt, dafs er unter *Pachnodidae* eine beliebige Restsumme von Gattungen von *Leucocelidae* versteht, so hätte er jedenfalls eine andere Ueberschrift wählen sollen; es ist allerdings sehr leicht, unter diesem Namen einige Genera um *Pachnoda* zu gruppiren, wenn man keine Merkmale angiebt und die bequemste Antwort auf die langweilige Frage über den Begriff der *Pachnodidae.* Bezüglich seiner *Odontorrhina globosa* erkläre ich, dafs meines Erachtens kein sachverständiger Entomologe, dem *globosa* in die Hände fällt, sie zu *Odontorrhina* stellen wird. Weshalb läfst er denn selbst das Thier vorläufig bei *Odontorrhina* (S. 55)?

Pygora ruficollis Schoch = *erythroderes* Schaum. Hr. Prof. Schoch, der zuerst erklärt hatte (Mittheil. d. Schweiz. Ent. Ges. X, Heft II, 1898, Sep. p. 95), er müsse leider seine *Pygora ruficollis*, welche ich für identisch mit *erythroderes* Schaum erklärt hatte, aufrecht erhalten, weitere Belehrung (wenn auch nicht weitläufigere) vorbehalten, hat mir brieflich erklärt, dafs er nunmehr meiner Ansicht sei. Mithin ist Alles, was er seinerzeit darüber gegen mich gesagt hat, nicht richtig. Wenn Hr. Prof. Schoch erklärt, dafs ich mit dem Namen *Pseudopygora* einem schreienden Bedürfnifs abgeholfen habe, so vermag ich mir sein Stummbleiben nicht recht zu erklären.

Hr. Prof. Schoch sagt: das Genus *Onychotarsus* Schoch scheint mir vollberechtigt, „nicht nur wegen der ausgezeichneten Bildung des ersten Hintertarsus (soll wohl heifsen des ersten Gliedes der Hintertarsen), sondern besonders wegen des kielförmig herunterhängenden Prosternal-Anhanges, von dem Hr. Kraatz nichts erwähnt".

Ich verweise Hrn. Prof. Schoch auf Burmeister, Handbuch III, S. 506 oben, wo es heifst: die 4 ersten Glieder der hinteren Füfse öfters dreiseitig und nach oben in einen Lappen oder eine Spitze erweitert. Die ganze Unterseite mit Haaren bekleidet, der kurze, schmale, vorn abgerundete Mesosternalfortsatz dadurch fast ganz verdeckt; dieser Umstand macht es erklärlich, dafs Burmeister den kielförmig herunterhängenden Prosternal-Ansatz übersehen hat.

Hr. Prof. Schoch giebt an, dafs ich mich beleidigt gefühlt habe, weil ich ihm einfach gesagt, er möge mir die „un-

genügenden und rein specifischen Merkmale angeben, welche beide Gattungen nach seiner Ansicht nicht trennen". Er druckt nun „zu seiner Rechtfertigung" meine Gattungsdiagnose ab und versieht die 5 Theile derselben mit Noten, auf die ich nun eingehen mufs.

a) Meine Worte: *clypeo breviore, apicem versus minus angustato, apice magis reflexo, lateribus parallelis* deuten nach seiner Ansicht auf eine Bildung, die ungefähr so ist wie bei *Elaphinis vermiculata*; und er nennt die angegebenen Unterschiede „minimalste Merkmale". Das beweist aber nur, dafs Hr. Prof. Schoch sein Auge für feinere Merkmale minimal geübt hat.

Niphobleta hat einen *clypeus lateribus parallelis*, also einen gleich breiten Clypeus; bei *El. vermiculata* und allen anderen *Elaphinis*-Arten ist der Clypeus nach vorn allmählich verengt. Wenn Hr. Prof. Schoch das nicht sieht, so kann ich ihm eben nicht helfen.

b) Die Hinterschienen aller mir bekannten *Elaphinis* haben einen deutlichen Zahn, *Niphobleta* hat keinen; wenn Hr. Prof. Schoch sagt, „wo die Grenze der *tibiae post. extus dentatae* aufhört und die *tibiae sinuatae* anfangen, wird wohl keiner feststellen können", so antworte ich ihm, dafs man von einer Ausbuchtung da zu sprechen pflegt, wo keine scharfe Ecke (bedingt durch den Zahn) vorhanden ist.

Die Vorderschienen sind in der That etwas variabel; Prof. Schoch mufs aber bedenken, dafs ich die Gattung nach einem Ex. aufgestellt habe (wie a. a. O. D. E. Z. 1880, p. 172 deutlich zu lesen ist), welches die beschriebene Bildung hat.

Die An- oder Abwesenheit eines Zahnes an den Hinterschenkeln wird häufig als ein generisches Merkmal betrachtet, ist also keineswegs ein minimalstes Merkmal, wie Hr. Prof. Schoch sich einbildet; als Beweis dafür citire ich Kolbe's Worte auf S. 136 der Stett. ent. Ztg. 1892:

Macrelaphinis ist namentlich durch die bei den Cetoniden seltene Abwesenheit des Zahnes am Aufsenrande der Hinterschienen charakterisirt. Auch bei der nahe verwandten Gattung *Niphobleta* fehlt dieser Zahn.

Hiernach glaube ich nicht weiter auf Hrn. Schoch's Erörterungen eingehen zu sollen und bemerke nur noch, dafs auch der

Habitus von *Niphobleta* für mich ein eigenthümlicher ist; die Art ist merklich kürzer und breiter als die *Elaphinis*-Arten, ihr Halsschild kürzer, die Ecken vollständig verrundet; die Gestalt der Vorderschienen ist auch nicht die der *Elaphinis*.

Atrichelaphinis nov. gen. (prope *Elaphinis*).

Bei dieser Gelegenheit will ich darauf hinweisen, dafs schon Burmeister seine Gattung *Elaphinis* nach der verschiedenen Bildung der Mundtheile in mehrere unbenannte Gruppen theilt; seine erste Art, *cinereonebulosa* Ol., besitzt eine sehr eigenthümliche Zeichnung, verbunden mit behaarter Oberseite des Halssch. und einer nicht ausgeschnittenen Ligula.

Die Arten mit zweilappiger Ligula und solcher Oberseite haben so ziemlich denselben Habitus und *irrorata* läfst sich als eine, an den Seiten weifsgestreifte *tigrina* auffassen; diese stimmt mit *vermiculata* Fairm. auch in der eigenthümlichen Gestalt der Dornen an den Hinterschienen der ♀ überein. Unter diesen Umständen scheint es mir angemessen, die Gattung *Elaphinis* auf *cinereonebulosa* Ol. zu beschränken und für die Gruppen A, b und B einen neuen Gattungsnamen einzuführen: *Atrichelaphinis*.

Die mir unbekannte Art der Gruppe C (*moesta* Gory) mag einstweilen noch bei *Atrichelaphinis* verbleiben, bis Weiteres über sie bekannt wird, ebenso die übrigen zu *Elaphinis* gestellten Arten, die jedenfalls noch eines genaueren Studiums bedürfen.

Schoch giebt in seinem Cat. Ceton. p. 67 als Vaterland der *moesta* Gory Ost-Africa an, die anderen Autoren citiren Süd-Africa! Derselbe führt eine *tesselata* Klug vom Cap an; wo ist dieselbe beschrieben? *El. cinereonebulosa* Ol. (*cinerascens* Fabr.) wird überhaupt im Catal. Schoch nicht citirt.

Ueber die Gattung *Hologymnia* Schoch.

Schoch hat auf die mexicanische *Gymnetis pyrrhonota* Burm. die Gattung *Hologymnia* errichtet (Gen. et Spec. Cet. I, p. 28), von der mir nicht recht verständlich ist, dafs Burmeister sie hat als *Gymnetis* auffassen können. Ebenso wenig verstehe ich aber, weshalb Schoch diese Gattung zu *Desicasta* Thoms. zieht, welche nicht im Naturaliste 1880, wie Schoch fälschlich angiebt, sondern in der Typi Cetonid. p. 15 aufgestellt ist. Die Fld. der typischen *Des. sculptilis* Thoms. von Cayenne sind „*singula longitud. medio canaliculata, postice confertim granulosa, apice biacuta*“. Diese Skulptur ist von der der *Hologymnia* mit glatten Fld. durchaus generisch verschieden. Ebenso die der *Stethodesma lobata* F., *haematopus* Schaum und *Reichei* Thoms., die Thomson zu *Desicasta* zieht.

Ueber die Gattung *Cotinorrhina* Schoch.

Diese Gattung wird von Schoch angeblich auf die mexicanisch-columbische *Cotinis columbica* Burm. aufgestellt; diese Art, die ich besitze, und die Schoch unter seinen *Cotinis*-Arten nicht aufzählt, ist aber der grünen *Cot. Lebasii* Gory sehr ähnlich, jedoch oben nicht matt, sondern ziemlich glänzend. Die *columbica* Schoch ist aber schwarzgrün, da „Bau und Skulptur der Decken vollkommen mit *Allorhina scabriuscula* Swed. übereinstimmen."

Mir ist keine Art aus Mexico und Columbia bekannt, die ich auf *Cotinorrh. columbica* Schoch deuten könnte und möchte ich fast glauben, dafs Schoch Ex. der *All. scabriuscula* noch einmal als *Cotinorrhina* beschrieben hat. Ich vermuthe dies namentlich aus der Beschreibung der Vorderschienen, welche bei beiden Geschlechtern nur mit einem Endzahn (die beiden anderen Zähnchen kaum angedeutet) versehen sein sollen.

Varietäten der *Cotinis mutabilis, Lebasii, sobrina* und *nitida.*

Es ist mir recht zweifelhaft, ob sich die *Cotinis-Arten* mit Sicherheit nach Schoch's Tabelle (Gen. et Spec. Ceton. p. 27) bestimmen lassen; als *nigerrima* Burm. beschreibt er gar nicht diese Art, sondern wahrscheinlich eine Var. der *sobrina* G. et G.

Der Clypeus-Lappen der *mutabilis* ist bei den meisten Ex. gleichbreit und nur bei der sehr seltenen *latifrons* Baly nach aufsen verbreitert.

Burmeister selbst hat die *Gymn. nigro-rubra* G. et P. (Mon. p. 332, pl. 66, f. 1) fälschlich auf *mutabilis* gedeutet. Diese Art ist nach Burm. 13—15‴, nach Gory et P. 13‴ lang, während Gory für *nigro-rubra* 12‴ angiebt; diese Art kann also auf eine kleine *mutabilis* oder eine grofse Var. der *sobrina* Gory gedeutet werden, welche nach Burm. 11—12‴ lang wird. Nun giebt Burmeister mit Recht an, dafs ihm nur einfarbige Ex. der *mutabilis* vorgekommen seien; *nigro-rubra* aber hat „élytres noir-velouté, avec la portion voisine de la suture nuancée de brun rouge". Diese Färbung kommt nur bei dunklen Var. der *sobrina* vor, bei denen sich noch der Gegensatz zwischen der hellen Färbung neben der dunklen Naht in der beschriebenen Weise ausspricht.

Die Var. *nigro-rubra* ist also den vielen von Burmeister aufgezählten Var. der *sobrina* anzureihen; zu denselben treten noch einige hinzu, nämlich:

Var. *elytris totis testaceis*: Mexico! Scheint sehr selten zu sein; 1 Ex. aus der Javet'schen Sammlung.

Burmeister's Var. f. (*atrata* Gory) ist oben und unten (hier glänzend) schwarz; dieselbe ist seltener als die var. *piciventris* mihi, ähnlich gefärbt mit braunem oder pechbraunem Abdomen. Interessant sind Stücke der

Var. *nigro-variegata* Krtz., d. h. Stücke der var. *obliqua* Burm., bei welchen die grüne Färbung in pechschwarz verwandelt ist, während die Seiten des Halssch. und die Streifen der Fld. gelblich bleiben; Unterseite und Beine pechschwarz. Mexico. 2 Ex. in meiner Sammlung.

Cotinis mutabilis Gory ist an ihrer Gröfse und dem kräftigen Sporn des Clypeus in der Regel leicht zu erkennen, doch variirt derselbe nach der Gröfse der Ex., sodafs er bei den gröfsten Ex. nach der Spitze zu breiter wird, bei mittleren gleich breit bleibt, bei kleinen fast etwas schmäler wird. Burmeister nennt die gröfsten Stücke 35‴, Schoch giebt ihr sogar eine Gröfse von 30—35 mill. Die kleinsten Stücke meiner Sammlung messen 26 mill.

Sämmtliche Stücke der var. *cuprea* mihi (kupferroth) sind ♂; doch ist dies wohl nur Zufall?

Sämmtliche Stücke der var. *atra* mihi (oben und unten schwarz) sind sehr grofs und kräftig und haben meist deutlich nach vorn verbreiterte Kopfhöcker.

Die var. *atropurpurea* mihi ist oben purpurschwarz, unten purpurbraun und scheint sehr selten zu sein.

Den Stücken der var. *atra* und *atropurpurea* recht ähnlich ist *Cotinis brasiliensis* sp.[1]), doch sind bei den wenigen Ex. meiner Sammlung vom Amazonen-Strom (Staudinger) die Schienen der Vorderbeine einzahnig (d. h. in eine einfache Spitze ausgezogen), die Hinterhüften dicht und deutlich punktirt, bei allen Var. der *mutabilis* glatt oder verloschen punktirt.

Ueber die Gattung *Anatona* Burm.

Die bekannteste Art dieser Gattung ist die *Anatona flavo-guttata* Burm.[2]) (Handb. III, p. 508): *Nigra, supra opaca; limbo pronoti, punctis duobus disci guttisque 14-elytrorum fulvis; subtus nitida, griseo-hirta, fulvo-guttata.* — Long. 4—5 lin. ♂ et ♀.

---

[1]) *Cotinis amazonica* Thoms. (Arch. Ent. I, p. 135) ist meines Erachtens nach einem ♀ der *mutabilis* beschrieben, denn das abdomen entièrement lisse der *mutabilis* ist nur den ♂ eigen.

[2]) Schaum hat (Annal. de France 1849, p. 268) angegeben, dafs das typische Ex. der *Cet. stillata* Newm. auf dem British

Mit dieser Diagnose und der Beschreibung stimmen einige Ex. meiner Sammlung aus Nord-Indien überein; in der Beschreibung der Art und Gattung steht kein Wort davon, dafs eine Behaarung auf dem Halssch. vorhanden ist; die Afterklappe dieser 4 Ex. hat, wie Burmeister angiebt, 2 grofse, goldfarbene Flecke, sodafs ein Mittelstreif derselben schwärzlich bleibt. Der Käfer kann nun entweder schwarz sein oder eine var. *ferruginipennis* bilden, bei welcher das Halssch. schwarz, die Fld. rothbraun sind; die 4 Ex. dieser Var. aus der Javet'schen Sammlung haben ein völlig unbehaartes Halsschild. Bei dem Männchen stimmt die Zeichnung der Fld. mit Burmeister's Angaben überein, bei den Weibchen tritt ein 8ter Fleck zwischen dem 1sten Fleck am Aufsenrande und dem 2ten gröfseren Querfleck hinter demselben auf.

Anatona pilicollis nov. spec.

Von den erwähnten Stücken weichen die Ex. vom Himalaya und Assam durch ganz ockergelbliche Färbung der Oberseite (mit Ausnahme des weifslichen Halsschildrandes und der Flecke der Fld.) und dicht und ziemlich lang behaartes Halsschild ab; aufserdem zeigt das Pygidium stets vier goldgelbe Flecke, von denen der gröfsere den Seitentheil einnimmt, zwei kleinere in der Mitte an der Basis stehen. Auf den Fld. steht in der Regel zwischen dem 1ten und 2ten und zwischen dem 3ten und 4ten Aufsenrandfleck noch ein kleinerer Fleck, bisweilen auch noch einer vor dem 1ten Aufsenrandfleck.

Bei der var. *pygidialis* ist das ganze Pygidium mit Ausnahme eines schmalen Längsstreifen behaart.

Anatona alboguttata Burm. ist bedeutend gröfser als *flavoguttata*, oben von schön ockergelber Färbung, „Schulterblätter und Fld. ganz wie bei dieser Art“ (Burmeister), welche sehr selten in den Sammlungen zu sein scheint; von derselben besitze ich nur $1\frac{1}{2}$ Ex.

Als *Eumimela pygidialis* habe ich in der Deutschen Entom. Zeitschr. 1881, p. 264 einen Käfer vom Himalaya kurz beschrieben, der oberflächlich angesehen (d. h. ohne genauere Betrachtung des Kopfes und der Tarsen) vollständig einem kleinen africanischen *Anoplochilus* gleicht. In der Beschreibung habe ich hervorgehoben,

---

Museum gleich dieser Art und früher beschrieben sei, dafs er der schlechten Beschreibung halber aber die *alboguttata* Burm. darauf bezogen habe. Wenn sich die Sache so verhält, so mufs Burmeister's ausgezeichnete Gattungscharakteristik und Beschreibung vor Newman's Beschreibung unbedingt den Vorzug haben und *stillata* unter *flavoguttata* citirt werden, nicht umgekehrt (wie in Cat. Gemminger IV, p. 1315).

dafs er fast die Kopfbildung von *Anatona* hat; er demonstrirt also gewissermafsen die Verwandtschaft von *Anatona* und *Anoplochilus* ad oculus durch eine indische Form; die Verwandtschaft basirt auf der Kopf- und nicht auf der Tarsenbildung. Hr. Prof. Schoch hat diese Art für eine *Anatona* erklärt (er citirt sie Nachtrag VI, p. 84 als Synonym derselben) und ist damit gewissermafsen im Recht, da sie in der Fufsbildung und so ziemlich in der Kopfbildung mit den (jetzt 3) bekannten *Anatona*-Arten übereinstimmt. Indessen ist der Habitus ein so verschiedener, bei den *Anatona*-Arten so höchst charakteristischer, dafs ich die Stellung des Käfers (wegen seines Habitus, der ganz der eines *Anoplochilus* ist, den Schoch erst durch mich kennen gelernt hat) zu *Anatona* für keine natürliche halte.

Wenn aber Hr. Prof. Schoch die Uebereinstimmung in der Kopfbildung von *Anatona* und *Eumimela* erkannt hat, so habe ich doch wohl nicht Unrecht gehabt, wenn ich (D. E. Z. 1897, p. 402) sagte, dafs nur grofse Flüchtigkeit die Ursache sein könne, weshalb er (Schweiz. Ges. X, p. 56) *Cetonia peregrina*[1]) Herbst mit ganz anderem Kopfschilde für eine *Anatona* erklärte.

Die unten erwähnte *Pseudanatona cupripes* von Java wurde mir von Hrn. Fruhstorfer als solche mitgetheilt; sie kann es aber unmöglich sein, weil sie in allen ihren Varietäten niemals einen *thorax lateribus albis* („Seitenränder mit Schüppchen breit besetzt") hat. Ueber *cupripes* Wiedem. wird man erst dann sicher urtheilen können, wenn man Ex. aus ihrem Vaterlande Tranquebar besitzt, auf welche Wiedemann's Beschreibung zutrifft; sie mufs an den röthlichen Füfsen leicht zu erkennen sein. Dejean bezog auf *cupripes* eine kleine rothbeinige *Glyc.* aus Java, von der ich 1 Ex. früher von Fruhstorfer erhielt; dieselbe ist noch kleiner als *pygmaea* Mohn. ($8\frac{1}{2}$ mill.)

---

[1]) Diese Art steht der Gattung *Pseudanatona* durch die Kopfbildung nahe. Bei dieser Gelegenheit will ich erwähnen, dafs Schoch in seinem Catal. Cet. als erste *Pseudanatona* eine Art citirt, welche garnicht zu dieser Gattung gehört, sondern eine *Glycyphana* ist; hinter der *Pseud. rufo-cuprea* Gory Burm. wird unter *insertae sedis* ein Gemisch von Arten citirt, von denen *andamana*, *infima*, *maculatella* und *moluccana* Thoms. bereits unter *Glycyphana* citirt werden; die mir unbekannte *amurensis* Thoms. mufs auch unter dieser Gattung citirt werden, da sie von Thomson auch als *Euryomia* beschrieben wurde; *argentifer*, *brunneo-aeneus* und *coenosus* Westw. sollen in Trans. 49 beschrieben sein, sind aber daselbst nicht unter *Glycyphana*, sondern unter *Anoplochilus* zu finden.

Beschreibung neuer Ceuthorrhynchinen.

Von

A. Schultze in Detmold.

1. *Mononychus amurensis* nov. sp.

Magnitudine fere Mon. euphratici m. *Inverse subovalis, undique densissime albo-griseo- vel sufflavo-squamulatus. Margine prothoracis postico utrinque medium versus rectelineatim directo; elytris inter humeros modice prominentibus, lateribus pone medium paullo ampliatis, hic latissimis, acute sulcato-striatis, interstitiis densissime alternatim griseo- vel sufflavo-squamulatis.*

Pygidium orbiculatum, ♂ in basi modo leviter inflato, utrinque impresso. — Long. 5 mill., lat. 3.2 mill.

Eine durch die verkehrt eiförmige Gestalt, durch den beiderseits geradlinig gegen die nach hinten ausgezogene Spitze des Halssch. verlaufenden Hinterrand, wie ferner durch die abwechselnd dicht grauweifs und gelblich gestreiften Fld., besonders aber durch das kreisrunde Pygidium mit nur wenig aufgetriebener männlicher Beule vor allen anderen ausgezeichnete Art.

Der an der Naht durch die hier zusammenstofsenden Deckenränder gebildete Winkel ist sehr stumpf und bedeutend gröfser als bei allen anderen *Monychus*-Arten. Die Deckenfurchen sind fein scharfrandig und glänzend eingefafst.

Ein ♂ von Albasin am Amur (Motschulsky) in der Sammlung des Hrn. Faust.

2. *Coeliodes setifer* nov. sp.

Magnitudine fere Coel. trifasciati Bach. *Rufo-brunneus, fere undique squamulis flavo-brunneis incubatis et setis suberectis tectus. Rostro longitudine thoracis capitisque, brunneo, tricarinato; antennarum funiculo brevi, articulis tribus ultimis rotundatis, clava ovali; capite praeter squamulas incubatas nonnullis setis retro erectis; prothorace comparatim parvo, conico, subdeplanato, apice non elevato, subnitido, sat dense punctato, sparsim flavo-squamuloso et in disco et lateribus sparsim protinusque setis suberectis; elytris inter humeros subacute angulosis, hic latissimis, thoracis basi fere duplo latioribus, lateribus usque ad medium parallelis, dein apicem versus convergentibus, striis incerte punctulatis, seriatim squamulosis, interstitiis subconvexis, parum squamulis ovalibus, flavo-brunneis aequabile setisque suberectis sparsim tectis.*

Subtus sat dense squamulis rufo-brunneis, flavis et albidis permixtis; abdomine itidem suberectim setuloso. Pedes mediocres, femoribus subtus denticulo parvo, nonnullis squamulis albidis compositis, armatis, tibiis externe ciliatis, apice spinulosis, ungulis tarsarum basi fissis. — Long. 2.8 mill., lat. 1.6 mill.

Eine durch das verhältnifsmäfsig kleine, fast konische Halssch., durch die stark eckig hervorragenden Schultern, wie durch die fast überall halb aufgerichteten, gekrümmten Börstchen leicht kenntliche Art. Rüssel braun, von Kopf- und Halssch.-Länge, kielstreifig, an der Basis gelblich beschuppt. Kopf bräunlich und gelblich beschuppt, mit einigen halb auf- und rückwärts gerichteten Börstchen besetzt. Augen mäfsig gewölbt. Fühlergeifsel für dieses Genus verhältnifsmäfsig kurz, die letzten 3 Glieder rundlich, Keule kurz oval und deutlicher abgesetzt als bei den anderen Arten. Halssch. klein, fast konisch, an den Seiten kaum erweitert, Vorderrand nicht aufgebogen, am Hinterrand beiderseits leicht geschwungen, oben ziemlich flach, mit den gleichfalls leicht abgeflachten Decken eine Flucht bildend, dicht punktirt, etwas glänzend, mäfsig dicht, mit gelblichen und bräunlichen Schüppchen und spärlich mit nach vorn und halb aufgerichteten Börstchen besetzt. Fld. bis zur Mitte ziemlich flach, mit stark winklig hervortretenden Schultern, zwischen diesen am breitesten und fast doppelt so breit wie die Basis des Halssch., Seiten bis über die Mitte hinaus parallel, gegen die Spitze in flachem Bogen verengt, ohne Spitzenschwiele, undeutlich punktirt gestreift, in den Streifen mit einer Reihe Schüppchen, Zwischenräumen flach gewölbt, gleichmäfsig mit gelbbraunen kurzen, hinten meist abgestutzten Schüppchen und überall spärlich mit nach rückwärts gebogenen, halb aufwärts gericheten Börstchen besetzt.

Unterseite mäfsig dicht, mit bräunlichen, gelblichen und weifslichen Schüppchen, die Abdominalsegmente ebenfalls mit abstehenden Börstchen. Beine wie bei den anderen Arten geformt; Schenkel mit einem kleinen weifsen Schuppenzähnchen; Schienen am Aufsenrande ziemlich lang gewimpert; Klauen am Grunde gespalten.

Ein ♀ von Japan (Hiller) in der Sammlung des Hrn. Faust.

3. *Coeliodes brevirostris* nov. sp.

Magnitudine et statura fere Coel. rubri sed paullo robustior. Rufo-piceus, in thoracis elytrorumque disco obscurior. Rostro brevi, thoracis vix longitudine, modo paullo curvato, plurim subcarinato, apicem versus rimuloso-punctato, subnudo; antennis rufo-brunneis, funiculo 7-articulato, articulis subbrevibus, ultimis tribus subrotundatis,

clava oblonga, picea, nitente; prothorace subconico, lateribus modice ampliatis, pone apicem apicalem vix inflexis, mutico, in disco brunneo, densissime rugoso-punctato, sparsim flavo-squamuloso; elytris breve ovalibus, convexis, lateribus modice ampliatis, in medio latissimis, subtiliter punctato-sulcatis, in sulcis vix squamulosis, interstitiis absolute planis, alutaceis, squamulis brevibus, ochraceis vel albidis promiscue tectis, femoribus muticis, supra rufo-piceis, subtus tibiisque piceis, tarsis rufo-testaceis, ungulis intus denticulatis. — Long. 3.2 mill., lat. fere 2 mill.

Von noch etwas plumperer Gestalt als *rubi* Marsh., aber von diesem wie von allen verwandten Arten an dem kurzen schwarzen, nur wenig gebogenen Rüssel leicht zu unterscheiden. Derselbe ist kaum so lang als das Halssch., bis über die Mitte vielstreifig, alsdann bis zur Spitze längspunktirt und nadelrissig. Die Fühler sind erheblich kräftiger als bei *ruber* und nähern sich denen des *firmicornis* m., die letzten 3 Geifselglieder sind fast rundlich, die Keule ist länglich, aber deutlich abgesetzt, pechschwarz und glänzend. Halssch. fast konisch, gewölbt, an den Seiten vor der Spitze sehr wenig eingebuchtet, am Hinterrande beiderseits stark geschwungen, dicht runzlich punktirt und mäfsig dicht mit bräunlichen Schüppchen bedeckt. Fld. kurz oval, stark gewölbt, in der Mitte am breitesten, mäfsig fein punktirt-gefurcht, Ränder scharf, Zwischenräume vollkommen eben, regelmäfsig fein querrunzlich und überall mit kleinen, meist kurz dreieckigen, weifslichen oder braunen Schüppchen bedeckt, welch erstere sich zu 2 unbestimmten Querbinden verdichten.

Unterseite schwärzlich, mäfsig dicht gelblich, an den Epimeren dichter gelblich-grau beschuppt. Schenkel oben hell rothbraun, unten pechschwarz, ohne Schuppenzähnchen, Schienen pechschwarz, Tarsen röthlich, Klauen an der Innenseite nahe der Basis gezähnt.

Araxesthal (Leder, Reitter) ein ♂ in meiner Sammlung.

4. *Coeliodes aequabilis* nov. sp.

Squamositate alba densissima, undique aequabile distributa, ab omnibus speciebus aliis facile distinctus. Rufus, ovalis. Rostro tenui, brevi, ♀ thoracis modo longitudine, in basi subtiliter punctato-striato et squamuloso, cetera parte subtilissime oblongo-punctulato, nudo; antennis subtilissimis, brevibus, ciliatis funiculo 7-articulato; prothorace subconico, lateribus vix ampliatis quam pone apicem coarctatis, supra modo paullo convexo, marginem intra apicalem modo exigue impresso; elytris ovalibus, lateribus paullo ampliatis, callo apicali evidenter prominulo, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis,

densissime albido-squamulatis, squamulis subcrassis, triangularibus, strigas saepius tegentibus. Subtus ut supra densissime albido-squamulosus, femoribus mediis et posterioribus obtuse denticulatis, ita dense squamulosis, tibiis tarsisque albido-ciliatis, ungulis basi fissis. — Long. 2.8 mill., lat. 1.7 mill.

Eine durch die dichte und gleichmäfsige Beschuppung fast des ganzen Körpers leicht kenntliche ausgezeichnete Art. Ganz rothbraun. Rüssel zart, kurz, beim Weibchen nur so lang als das Halssch., gegen die Spitze hin ein wenig verbreitert, an der Basis sehr fein punktirt-gestreift und hier beschuppt, der übrige Theil kahl, mit äufserst feinen länglichen Punkten. Fühler sehr zart und kurz, mit ziemlich langen weifslichen Wimperhärchen. Kopf sehr dicht weifs beschuppt. Halssch. fast konisch, an den Seiten kaum erweitert, auch hinter dem Vorderrand seitlich kaum bemerkbar eingezogen. Rücken flach gewölbt, Vorderrand nicht aufgebogen, dahinter nur sehr flach eingedrückt; Schuppen auf der Scheibe neben einander, vor dem Skutellum und an den Seiten dicht über einander liegend. Decken oval, Schulterecken und Apikalbeulen deutlich vorspringend, an den Seiten sanft erweitert, sehr fein gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, Zwischenräume ganz flach, dicht und gleichmäfsig mit ziemlich grofsen dreieckigen Schuppen bedeckt, die den braunrothen Untergrund kaum durchschimmern lassen und zumeist auch die Streifen bedecken. Unterseite und Schenkel gleichfalls dicht und gleichmäfsig weifs beschuppt, letztere mit einem sehr stumpfen Zähnchen; Schienen und Tarsen ziemlich lang weifslich bewimpert, Klauen am Grunde gespalten.

Insel Rhodos (Bleuse). Von Hrn. Desbrochers zur Besprechung gütigst mitgetheilt.

5. *Coeliodes subfarinosus* nov. sp.

Oblongo-ovalis, integre rufus. Signatura et squamositate certis singulis Coel. rubri Marsh. *simillimus. Rostro ♂ thoracis capitisque longitudine, subtilissime longitudinaliter rimuloso, apicem versus fere glabro, antennis subtilibus, funiculo 7-articulato, clava comparatim parva, acuminata, infuscata; prothorace lateribus modo paullo ampliato, apice vix coarctato, in dorso fortiter convexo, margine apicali late inflexo et oblique prominulo, in disco sparsim, lateribus densius albido-squamuloso; elytris oblongo-ovalibus, in humeris modo paullo prominentibus, lateribus leviter ampliatis, subtiliter punctato-striatis, apice vix callosis et muricatis, sat dense squamulis triangularibus albidis tectis, in medio fascia communi transversa, sutura albido-*

squamosa interrupta et utrinque imminuentim usque ad interstitionem 8⁰ *pertinente, rufo-brunnea.*

Subtus sat dense squamulis ovalibus, mesothorace ferrugineis tectus, femoribus denticulo setis albidis compositis instructis, tibiis extus ante apicem obtuse denticulatis et hic ad apicem setosis, ungulis basi fissis.

♂ 1⁰ *et* 2⁰ *segmento ventrali sat profunde excavato.* — Long. fere 3 mill., lat. 1.8 mill.

Coel. subfarinosus Desbrochers i. litt.

Diese Art ist in Beschuppung und Zeichnung der Decken manchen Individuen des sehr veränderlichen *Coel. ruber* Marsh. recht ähnlich, aber durch die länglich-ovale Gestalt, die kaum vortretenden Schulterhöcker wie durch den ganz rothen Rüssel (bei *ruber* schwarz oder schwarzbraun und nur zur Spitze röthlich) hinreichend scharf getrennt. Rüssel des *subfarinosus* im ersten Drittel fein längsrissig gerunzelt, bei *ruber* deutlich punktirt gestreift, bei ersterem die Fühler zarter, die Keule kleiner. Die Deckenzeichnung ist bei den 3 vorliegenden Ex. constant. Auf der Mitte hebt sich von dem ziemlich dicht weifsen Schuppenkleid eine gemeinschaftliche, durch die weifs beschuppte Naht unterbrochen, dunkel rothbraune Querbinde ab; sie bildet die Grundfarbe der Decken, mit kaum wahrnehmbaren spärlichen, bräunlich durchsichtigen Schüppchen, und reicht, seitwärts sich verschmälernd, bis zum 8. Interst. Aufserdem zeigt sich hinter der Querbinde und an der Basis, durch die hier mehr gelblichen Schüppchen, eine um einen Schatten dunklere Parthie.

Ein ausgezeichnetes Merkmal bietet schliefslich der ovale, ziemlich tiefe und an den Rändern deutlich umschriebene Längseindruck des 1. und 2. männlichen Abdominalsegments, der bei allen bekannten *Coeliodes*-Arten zwar auch vorhanden, aber, mit Ausnahme, der *Coel. rubicundus* Marsh., erheblich flacher ist.

Von Hrn. Desbrochers in Algerien gesammelt und mir gütigst mitgetheilt.

6. *Coeliodes Desbrochersi* nov. sp.

Suboblongo-ovalis, absolute rufo-testaceus, extra elytrorum signaturam fere nudus, rostro (♂) capitis thoracisque longitudine, dimidio postico subtiliter striato, ad apicem subtilissime rimuloso-punctato; antennis tenuibus, tote rufis, funiculo 7-articulato, clava perparva, vix separata; capite dense setis minutis, flavo-nitentibus, tecto, oculis subglobosis; prothorace subconico, lateribus paullo modo

ampliato, apice vix coarctato, supra modice convexo, margine apicali non elevato, in disco setis flavis subtilibus, lateribus, margine postico lineaque dorsali squamulis flavo-albidis tecto; elytris convexis, inter humeros latissimis, callo humerali evidenter prominulo, lateribus fere rectis, apicem versus convergentibus, punctato striatis, interstitiis paullo convexis, subnitentibus, setis subtilibus, vix conspicuis sparsim incubatis, sutura in tertiario antico, fascia angustata, in medio fortiter retro arcuata e sutura ad latera conducta, et callum circum apicalem, squamulis parvis triangularibus, pallescentibus tectis.

Subtus dense squamulis flavo-albidis, mesothorace laete ferrugineis tectus. Pedes albido-setosi, femoribus denticulo, setis albidis compositis, armatis, ungulis tarsarum basi fissis. — Long. 3.2 mill., lat. 1.8 mill.

Coeliodes distinguendus Desbrochers i. litt.

Fast länglich-oval, hell röthlich-gelb, nur die Mandibeln schwärzlich. Die ganze Oberseite, aufserhalb der scharf hervortretenden Deckenzeichnung mit sehr feinen, in der Grundfarbe übereinstimmenden und daher wenig sichtbaren Schuppenhärchen bedeckt. Rüssel von Kopf- und Halssch.-Länge, nur an der Basis dünn mit goldgelben Haarschüppchen besetzt und hier fein punktstreifig, über die Mitte hinaus bis zur Spitze sehr fein längsnadelrissig. Fühler ganz blafs gelbbraun, Basis der kleinen Keule vom Endglied der Geifsel kaum abgesetzt. Kopf fein punktirt, ziemlich dicht mit goldgelben glänzenden Schuppenhärchen bedeckt. Augen fast halbkugelig vorragend. Halssch. von fast konischer Form, an den Seiten nur wenig erweitert und hinter dem Vorderrande kaum eingedrückt. Rücken nur wenig gewölbt, hinter dem nicht aufgebogenen Vorderrande nur unbedeutend eingedrückt; der beiderseits stark geschwungene Hinterrand, die Mittellinie und die Seiten mäfsig dicht mit gelblich-weifsen, der übrige Theil der Scheibe mit feinen gelblichen Schuppenhärchen bedeckt. Decken fast länglich-oval, mit deutlich hervorragenden Schulterecken und nur wenig ausgesprochener Apikalbeule, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Punkte etwas dunkler, Zwischenräume sehr flach gewölbt, fein gerunzelt, etwas glänzend, auf der Apikalbeule mit einigen sehr kleinen Körnchen; das vordere Drittel der Naht, eine beiderseits, etwa auf der Mitte des 2. Interst. beginnende, stark nach rückwärts gebogene und bis zum Seitenrand führende, schmale und scharf begrenzte Binde, sowie die Umgebung der Apikalbeulen mit gelblich-weifsen meist dreieckigen Schüppchen bedeckt.

Auf der Unterseite ist Vorder- und Hinterbrust und Abdomen ziemlich dicht mit gelblich-weifsen, ovalen, die Mittelbrust, besonders deren Epimeren, sehr dicht mit rostrothen, mehr länglichen Schüppchen bedeckt. Schenkel mit weifslichen Schuppenzähnchen; Schienen am Aufsenrande vor der Spitze kaum erweitert, aber kammartig mit röthlichen Börstchen besetzt; Klauen am Grunde gespalten.

Durch die einzige schmale, stark nach rückwärts gebogene und scharf abgesetzte Deckenbinde von allen *Coeliodes*-Arten leicht zu unterscheiden.

Von Hrn. Desbrochers am Mont Edough in Algerien entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

7. *Oxyonyx conicollis* nov. sp.

Prothorace subconico ab omnibus aliis speciebus differt. Fuscus, prothorace subtus rufo-brunneo, elytris, praeter humeris et callo apicali sicut fascia communi transversa nigricantibus, flavo-rufescentibus. Rostro tenui, cylindrico, longitudine capitis thoracisque paulo minore, usque ad medium subtiliter punctato-striato et hic nigrescente, ad apicem fere glabro, nitenti, subfusco; antennis gracilibus, piceo-nigris, funiculo 7-articulis, longitudine paullatim diminuentibus, eorum ultimo transversali, omnibus ciliatis, clava sat porrecta, pennultimo ejusdem articulo separato, ultimo acuminato; capite parvo, inter oculos albido-setuloso, oculis sat fortiter prominulis; prothorace lateribus vix ampliatis, apicem versus coniformi minuente, in dorso fere planato, margine apicali evidenter prominulo, sed non elevato, apice paullo exciso, canaliculato, in canali lateribusque modice dense albido-squamuloso; elytris paullo modo convexis apicem versus oblique dejectis, lateraliter nonnihil extensis, ad apicem convergentibus, humeris evidenter angulatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, alutaceis, callo apicali fortiter prominulo, acute tuberculoso, primis tribus interstitiis ante et pone fasciam obscuram transversalem, ita callum circum apicalem nigricantem praeterea interstitiis secundis externis, squamulis orbiculatis albidis tectis. Coxis anterioribus in basi modice separatis, mesosterno ante coxas medias modo plane impresso.

Subtus undique sat dense squamulis rotundatis tectus. Pedes graciles, femoribus muticis, obscurioribus, ungulis tarsorum simplicibus, divaricatis. — Long. 2.8 mill., lat. 1.5 mill.

Das fast konische Halssch. trennt diese Art sofort von allen bis jetzt bekannten *Oxyonyx*-Arten. Halssch. und Unterseite, bis auf die rothbraune Vorderbrust und das röthliche Aftersegment,

schwarzbraun. Rüssel dünn, rund, nicht ganz von Kopf- und Halssch.-Länge, bis zur Mitte fein punktirt-gestreift, schwärzlich, zur Spitze hin fast glatt, glänzend, bräunlich. Fühler zart, schwarzbraun, Geifselglieder an Länge allmählich abnehmend, letztes Glied transversal, alle ziemlich lang bewimpert; Keule ziemlich gestreckt, vorletztes Glied der Keule abgesetzt, letztes zugespitzt. Kopf klein, zwischen den Augen mit weifslichen Schüppchen; Augen ziemlich stark vortretend. Halssch. an den Seiten kaum erweitert, nach vorn kegelförmig verjüngt, Rücken fast flach, Vorderrand deutlich vorgezogen, aber nicht aufgebogen, an der Spitze ein wenig ausgerandet, mit durchgehendem flachen Längskanal, dieser und die Seiten mäfsig dicht beschuppt. Decken wenig gewölbt, nach hinten schräg abfallend, Seiten kaum erweitert, nach hinten mäfsig verschmälert, mit deutlich hervortretenden Schultern, fein punktirt-gestreift, Interstitien flach, fein gerunzelt, vor der Spitze zu einer stark hervortretenden tuberkulirten Schwiele entwickelt; Grundfarbe röthlich-gelb, die Schultern, einige Flecken an der Basis, die Spitzenschwielen, wie die gemeinschaftliche, durch die unbeschuppte Naht nicht unterbrochene Querbinde, schwarzbraun; letztere reicht, sich beiderseits verjüngend, mit etwas nach vorwärts gerichteten Enden bis fast zum Seitenrand. Die ersten 3 Interst. vor und hinter der Querbinde, die Umgebung der Spitzenschwiele sowie die äufseren Deckenstreifen mäfsig dicht mit runden weifslichen Schüppchen bedeckt. Vorderhüften an der Basis mäfsig getrennt, Mittelbrust vor den Mittelhüften flach vertieft.

Unten überall ziemlich dicht mit rundlichen weifsen Schüppchen bedeckt. Beine schlank, röthlich, die Schenkel etwas dunkler, ungezähnt; Klauen einfach, dünn, gespreizt.

Algier. Von Hrn. Desbrochers zur Besprechung gütigst mitgetheilt.

8. *Hypurus basicornis* nov. sp.

Rostro crasso, paullo modo parum curvato, longitudine thoracis breviore, apicem versus, superne visu, paullatim incrassato, piceo-nigro, splendido, insertione antennarum pone primum longitudinis tertiarium; antennis gracilibus, testaceis, scapo brevi, funiculo 7-articulato, clava infuscata; capite subplanato, dense albo-squamulato; prothorace nigro-piceo, transverso, lateribus leviter ampliatis, intra apicem vix constrictis, supra modice convexo, margine apicali paullo elevato, basi breve canaliculato, utrinque tuberculo transverso instructo, densissime squamulis rotundatis, in medio dorsi et lateribus

albidis, cetera parte piceis, tectis; elytris rufo-brunneis, conjunctim oblongis, paullo modo convexis, lateribus parallelis, rectis, apice obtuse rotundatis, subtiliter punctato-striatis, in striis seriatim setulosis, interstitiis subconvexis, rugulosis, sutura antica, utrinque tribus interstitiis sequentibus, fascia pone medium et apice, praeterea undique in disco dispersim, squamulis rotundatis; albidis, tectis.

Subtus nigro-piceus undique dense punctatus et itidem squamulis ovalibus, strigilatis tectus. Pedes rufo-testacei, femoribus muticis, posterioribus apicem versus modice incrassatis, tarsis extensis, longitudine tibiarum, ungulis tenuibus, simplicibus, divaricatis. — Long. 2 mill., lat. 1.3 mill.

Diese Art gehört zu jener Gruppe der Hypuriden, bei denen (wie auch bei *Hyp. Bertrandi* Perris) das Mesosternum vor den Mittelhüften wenig oder kaum eingedrückt ist [1]). Sie ist durch spiegelblanken, pechschwarzen Rüssel, nahe der Rüsselbasis befindliche Fühlerinsertionsstelle, sehr kurzer Fühlerstange und lange Tarsen, innerhalb dieser Gruppe besonders ausgezeichnet. Kopf flach, Augen grofs, oval, wie bei allen Arten dieses Genus bei anliegendem Rüssel nur halb verdeckt. Halssch. pechschwarz, eine ziemlich breite Längsbinde auf der Mitte mit runden und einfachen, die Seiten und unten mit ovalen, geriefelten weifslichen Schüppchen bedeckt. Fld. rothbraun, die vier ersten Spatien der Basis, eine aus kurzen und langen Längsstrichen zusammengesetzte Querbinde hinter der Mitte ist mit runden weifsen Schüppchen, die Unterseite und das Pygidium überall gleichmäfsig und ziemlich dicht mit ovalen geriefelten Schüppchen bedeckt. Beine röthlichgelb, Schenkel auf der Unterseite ohne ausgesprochene Schienenrinne, Tarsen, besonders das Klauenglied lang gestreckt, so lang als die Schienen. Klauen lang, dünn, gespreizt.

Ein ♀ aus Turkestan (Leder, Reitter) in meiner Sammlung.

9. *Rhinoncus sulcipennis* nov. sp.

Affinitate Rhinonc. bruchoidis Herbst. *Prothorace nigro, subconico, canaliculato, utrinque denticulo parvo instructo, dense et fortiter rugoso-punctato, punctis longitudinaliter confluentibus; elytris ovalibus, convexis, rufo-brunneis, sutura obscuriore, callo humerali*

---

[1]) Bei den zur Gruppe des *sphaerion* Boh. gehörenden *Hypurus*-Arten ist die Mittelbrust tief ausgehöhlt und nackt, beiderseits und nach hinten steil und scharf, vom Vorderrand des Metasternums etwas wulstig, begrenzt.

modice prominente, lateribus leviter ampliatis, in medio latissimis, sulcato-striatis, in sulcis punctatis, interstitiis convexis, transversim rugulosis, sparsim, fere uniseriatimque flavo-squamulosis. Subtus sparsim griseo-squamulosus, pedibus rufis. — Long. 2.2 mill., lat. 1.2 mill.

Kopf und Halssch. schwarz, letzteres nur am Vorderrand roth durchschimmernd, beiderseits mit einem kleinen Höckerchen, sehr dicht und grob punktirt, die Punkte, besonders auf der vorderen Hälfte und der Unterseite, zu Längsrunzeln zusammenfliefsend, oben vollkommen gleichmäfsig flach gewölbt, ohne Spur einer Einbuchtung hinter dem Vorderrande, fast nackt, nur an den Seiten mit einigen gelblichen Schuppenbörstchen. Fld. rein eiförmig, rothbraun, die Naht dunkler und an der Basis mit einigen helleren Schüppchen, Schultern nur mäfsig vorragend, in der Mitte am breitesten, stark gewölbt, tief gefurcht, die Furche im Grunde kräftig punktirt, Zwischenräume nicht breiter als die Furchen, stark gewölbt, weitläufig querrunzlig, etwas glänzend, mit spärlichen, fast einreihigen gelblichen Schüppchen bedeckt. Unterseite spärlich gelblich-grau beschuppt. Beine wie die Fühler hell gelbbraun.

Eine Verwechslung mit dem ihm am nächsten stehenden *Rhinoncus bruchoides* ist allein schon durch die stark gefurchten Streifen und deren gewölbten Zwischenräumen ausgeschlossen.

Ein ♀ von Nipon (Grünwald) in der Sammlung des Hrn. Faust.

10. *Ceuthorrhynchus mendax* nov. sp.

Ceuth. dimidiato Friv. *summa similitudine, sed elytrorum callo apicali fortiter prominente, striis eorum multo subtilioribus, squamulisque magis acuminatis ab illo abunde distinctus.*

Rostro curvato, cylindrico, (♂) thoracis longitudine, confertim ruguloso-punctato; antennis ferrugineis, funiculo 7-articulato, clava acuminata, capite planato, inter oculos subimpresso, oculis subglobosis; prothorace lateribus modice ampliatis, pone apicem longitudine fere tertiario constrictis, utrinque ante medium profunde impresso, margine apicali late oblique elevato, mutico, basi breve canaliculato, in disco exigue diversimque brunneo et albido setuloso; elytris subplanatis, in basi pone scutellum impressis, apice fortiter callosis et muricatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, confertim coriaceis, macula scutellari cruciforme, permagna plaga communi in toto dimidio postico praeter callo apicali nigro, fascia dein laterali in interstitio septimo cum illa adhaerente, praeterea

nonnullis maculis parvis in basi, squamulis niveis ovalibus, subacuminatis, tectis.

Subtus undique modice dense, squamulis ovalibus, acuminatis tectus. Femoribus clavatis, fortiter dentatis, dentis mediis basi externo semicirculatim excisis, albido-squamuloso-annulatis, tarsis ferrugineis, ungulis basi fissis. — Long. 4.2 mill., lat. 2.5 mill.

Beim Vergleich mit dem äufserst ähnlichen *dimidiatus* Friv. treten folgende Unterschiede auf. Die neue Art ist gestreckter und flacher. Das Halssch. ist hinter dem Vorderrand beiderseits tiefer eingedrückt, der vordere Theil länger und mehr halsartig vorgezogen. Der Schulterhöcker des 8. Deckenspatiums tritt stärker hervor, ist gröber gekörnelt und hinter dem Höcker mehr eingebuchtet, das 9. Deckenspatium tritt hinter dem Schulterhöcker stärker hervor und giebt hier den Decken die gröfste Breite.

Die nach hinten hinter der Mitte flach abschüssigen Decken heben sich vor der Spitze wieder zu einer stark erhabenen und gekörnten Schwiele. Die Basis ist in der Skutellargegend deutlich und tief eingedrückt. Die Deckenstreifen sind fein, undeutlich und weitläufig punktirt und kaum um ein Drittel so breit wie die Spatien. Bei *dimidiatus* sind die Streifen kräftig, scharfrandig und fast halb so breit als die Spatien, die Punktirung der Streifen ist deutlich und tief, der Abstand der Punkte nicht breiter als die Punkte selbst. Das Bild der bei beiden Arten stark ausgedehnten Deckenzeichnung ist das gleiche, nur sind die Schuppen bei *dimidiatus* concav, kurz eiförmig und an der Spitze abgerundet, bei *mendax* dagegen flach, langeiförmig und zugespitzt

Die Beschuppung der Unterseite deckt bei *dimidiatus* den Untergrund vollständig, bei *mendax* ist der schwarze Untergrund überall erkennbar.

Ein ♂ vom Araxesthal (Leder, Reitter) in meiner Sammlung [1]).

11. *Ceuthorrhynchus Horni* nov. sp.

Forma et magnitudine C. syriti proximus, sculptura et elytrorum squamositate C. rapae similior. Niger, ovalis, undique sat dense cinereo-

[1]) Die in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1896, p. 267, ausgesprochene Ansicht, dafs *dimidiatus* (mithin auch *mendax*) zur Gruppe des *sinapis* und *niveus* gehöre, bedarf der Berichtigung. Nach meinen neueren Untersuchungen gehören die Arten zur nächsten Verwandtschaft des *crucifer* und sind hinter *cingulatus* m. einzuschalten.

squamulosus. Rostro (♀) *thoracis fere longitudine, tenui, parum curvato subnitido, subtiliter rimoso, apice piceo; antennis mediocribus, brunneis, clava infuscata; prothorace transverso, convexo, canaliculato, lateribus subrotundatis, utrinque obtuse asperato, crebre transversim ruguloso-punctato; elytris ovalibus, convexis, humeris vix prominentibus, lateribus parum ampliatis, subtiliter striatis, in strigibus vix punctulatis, sed seriatim squamulosis, interstitiis planis, subtiliter transversim asperatis, apice subtiliter granulosis, bi- vel triseriatim griseo-squamulosis. Pedes mediocres, femoribus muticis, tarsis testaceis, ungulis parvis, simplicibus.* — Long. 2.8 mill., lat. 1.5 mill.

Ungefähr von der Gröfse und Gestalt des *syrites*, gewölbt, in den Decken rein eiförmig, überall mit gelblich grauen, auf den Decken stabförmigen, auf Kopf, Halssch. und Beinen haarförmigen, auf der Unterseite kommaförmigen Schüppchen gleichmäfsig, nicht sehr dicht bedeckt. Rüssel (♀) rund, etwa von der Länge des Halssch., mäfsig gebogen, fast nackt, an der Basis schwach punktstreifig, gegen die Spitze hin fein nadelrissig, glänzend, an der Spitze braun. Halssch. in sanfter Rundung gegen die Spitze verengt, davor mäfsig abgeschnürt, Vorderrand deutlich aufgebogen, mit flachem Längskanal, beiderseits gekörnelt, auf der Scheibe dicht querrunzlig punktirt. Fld. gewölbt, die Schultern wenig vortretend, die Seiten dahinter mäfsig erweitert, gegen die Spitze hin allmählich verengt, vor der Spitze mit flacher, fein tuberkulirter Schwiele, fein gestreift, in den kaum punktirten Streifen mit einer Schuppenreihe, Zwischenräume flach, quer geraspelt, mit 2- bis 3-facher Reihe stabförmiger gelbgrauer Schüppchen, Beine, wie bei *syrites*, mäfsig schlank und mit ungezähnten Schenkeln, die Tarsen dagegen gelb und die Klauen ungezähnt.

Von Hrn. Dr. Walther Horn bei Tunis in einem weiblichen Exemplar entdeckt und mir von Hrn. Pape in Berlin gütigst überlassen.

12. *Ceuthorrhynchus littoralis* nov. sp.

Ceuth. assimili statura et squamositate similis, sed magis convexus, prothorace conico, rostro antennisque brevioribus primo aspectu satis distinctus. Ex toto niger. Rostro thoracis fere longitudine, basi crassiore, apicem versus paullatim attenuato, dense rimuloso, apice glabro, nitente; antennis brevibus, funiculo 7-articulato, articulis tribus ultimis transversalibus; prothorace subconico, lateribus pone apicem vix constrictis, margine apicali parum elevato,

canaliculato, utrinque tuberculo transverso, sat elevato, instructo, intra apicem late transversim impresso, elytris oblongo-ovatis, convexis, thorace plus dupto longioribus, lateribus paullo ampliatis, planiter punctato-striatis in striis seriatim setulosis, interstitiis planis, transversim rugulosis, apice nonnullis tuberculis perparvis, bi- vel triseriatim squamulis, bacilliformibus, albidis, tectis. Subtus undique sat dense albido-squamulosus; pedes mediocres, femoribus muticis, ungulis parvis, basi fissis. — Long. 2.6 mill., lat. 1.3 mill.

Diese Art erscheint, von oben gesehen, auf den ersten Blick dem *C. assimilis* recht ähnlich, unterscheidet sich aber von letzterem bei näherer Betrachtung in vielen Punkten. Der Rüssel ist nur etwa so lang als das Halssch., und, ähnlich den Tychoiden, an der Basis dick und nach vorn spitz verlaufend; die Fühler sind kurz gedrungen, besonders die Geifsel, deren 3 letzte Glieder stark transversal sind. Das Halssch. ist, von oben gesehen, fast konisch geformt, seine Seiten vor der Spitze kaum eingeschnürt, der Vorderrand jedoch deutlich aufgerichtet und die Scheibe beiderseits dahinter tief eingedrückt, wodurch die scharfen und transversalen Seitenhöcker noch mehr hervorgehoben werden. Die Fld. sind gewölbt, die Schultern treten weit weniger hervor als bei *assimilis*, so dafs die gröfste Breite in der Mitte der seitwärts sanft erweiterten Decken liegt. Die sehr kleinen Fufsklauen sind, zum Unterschiede von *assimilis*, am Grunde gespalten.

Von Dalmatien. Im Wiener Hof-Museum und in meiner Sammlung.

13. *Ceuthorrhynchus difficilis* nov. sp.

Ceuth. Sophiae Gyll. (*neutralis* Gyll.) *simillimus et affinis, sed macula scutellari flavo-grisea, prothorace crassius punctato epimerisque ferrugineo-squamulosis ab illo satis diversus. Ovatus, niger, subnitidus, supra sparsim cinereo-albido-squamulosus. Rostro brevi, thoracis fere longitudine, usque paullo ante medium evidenter punctato-striato, sparsim dein oblongo-punctulato et nitido; antennis nigris, mediocribus, funiculo 7-articulato, articulis quatuor ultimis subrotundatis, clava ovali; prothorace convexo, lateribus rotundatis, pone margine antico modice constricto et clavato, in medio dorsi canaliculato et hic sufflavo, saepius in medio interrupte-squamuloso, utrinque tuberculo transversario; elytris convexis, subnitidis, lateribus vix ampliatis apicemque versus subito convergentibus, striis subtilibus, planis, obsolete punctulatis, uniseriatim griseo-squamulosis, interstitiis planis, sed fortiter transversim rugulosis, intra apicem callo*

muricato instructis, squamositate subtili cinerea, alternantibus paullo densius, vestitis.

Subtus pectore densius, in ventre sparsim albido-squamulosus, epimeris squamulis rubentibus. Pedes mediocres, nigri, femoribus subclavatis, denticulatis, ungulis basi fissis. ♂ tibiis mediis et posterioribus apice denticulo parvo subtili, directo, instructis. — Long. 2.5 mill., lat. 1.2 mill.

Dem *Ceuth. sophiae* Gyll. sehr ähnlich und nahe verwandt; die neue Art trennt sich jedoch von jenem durch die bedeutend stärkere Punktirung des Halssch., die weit gröbere Skulptur der Deckeninterstitien, die ovale gelblichgraue Skutellarmakel, die beschuppte Mittellinie des Halssch. sowie endlich durch die dicht weifslich, an beiden Epimeren röthlich beschuppte Mittel- und Hinterbrust.

Rüssel ziemlich kurz und kaum so lang als das Halssch., in beiden Geschlechtern an Länge wenig verschieden, mäfsig gebogen, bis zur Fühlerinsertionsstelle tief punktstreifig, zur Spitze hin ziemlich glänzend und spärlich punktirt. Fühler ziemlich kräftig, 1. Glied der 7-gliedrigen Geifsel kurz und dick, die 4 letzten rundlich, Keule oval, an der Spitze stumpf. Halssch. an den Seiten gerundet, vor der Spitze seitlich mäfsig eingeschnürt, der Vorderrand ebenso aufgerichtet, dicht und kräftig, nicht runzlich punktirt, gewölbt, mit durchgehendem, gelblich beschuppten, in der Mitte ein wenig unterbrochenen Längsrande, beiderseits mit feinen Querhöckerchen; Fld. fast parallelseitig, an den Seiten kaum erweitert, gegen die Spitze plötzlich verengt, fein, flach und kaum punktulirt gestreift, Zwischenräume fein gerunzelt, die äufseren vor der Spitze kräftig tuberkulirt, mit gemeinschaftlicher gelblich-grauer, wenig scharf begrenzter, kurzer Skutellarmakel und aufserdem mit dünnem Ueberzuge feiner grauer Haarschüppchen, die auf den abwechselnden Zwischenräumen mit einigen weifslichen Härchen vermengt, den Decken ein schwach streifiges Ansehen geben.

Mittel- und Hinterbrust ziemlich dicht weifslich, auf den Seitenstücken rostfarben, der Bauch dünn grau beschuppt. Beine ganz schwarz, mäfsig stark, dünn grau beschuppt, Schenkel mäfsig verdickt, spitz gezähnt, hinter den Zähnen im Bogen ausgeschnitten, Klauen am Grunde gespalten.

Bei Angora in Kleinasien von Hrn. Dr. Escherich gesammelt; auch von daher im Wiener Hof-Museum.

14. *Ceuthorrhynchus erivanus* nov. sp.

Breviter ovatus seu (♀) subquadratus, niger, undique dense albido-griseo- vel ochraceo-squamulatus. Rostro subtenue, modice

arcuato, ♂ prothorace longitudine breviore, ♀ ejusdem aequali, basi carinato et squamuloso, cetera parte fere glabro, nitente; antennis nigris, mediocribus, funiculo 7-articulato, clava brevi, ovali, acuminata; capite dense squamuloso, vertice carinato, fronte subplanato; prothorace transverso, lateribus rotundato-ampliatis, pone apicem paullo constrictis, margine apicali vix elevato, sat profunde aequaliterque canaliculato, utrinque tuberculo parvo, transverso instructo, dense punctato et squamuloso; elytris breviter ovalibus, vel subquadratis, humeris prominulis et hic latissimis, strigis subtilibus sed profundis, vix punctulatis, nudis, interstitiis planis, alutaceis et densissime incompositeque squamulis triangularibus, griseo-albidis vel ochraceis tectis.

Subtus undique dense squamulis ovalibus, griseo-albidis. Pedes nigri, subvalidi, dense squamulosi, femoribus muticis, posterioribus subclavatis, tibiis apice paullatim ampliatis, ungulis basi fissis. — Long. 2.2—2.5 mill., lat. 1.3—1.5 mill.

Von kurzer, breiter, bei manchen weiblichen Individuen fast quadratischer Form, mit Ausnahme des Rüssels am vorderen Theil und der Tarsen überall dicht weifslich-grau oder ockergelb beschuppt. Rüssel des ♂ kürzer, des ♀ etwa so lang als das Halssch., ziemlich dünn, an der Basis beschuppt und gekielt, vor der Fühlerinsertionsstelle fast glatt, glänzend. Fühler ganz schwarz, mäfsig kräftig, Geifselglieder an Länge allmählich abnehmend, bis auf das letzte kugelige Glied kurz kegelförmig; Keule verhältnifsmäfsig klein, oval, zugespitzt. Halssch. breit, an den Seiten im Bogen nach vorn verjüngt und vor der Spitze sehr mäfsig abgeschnürt, Vorderrand wenig gehoben, Rücken mit durchgehendem Längskanal, sehr dicht punktirt, beiderseits mit stumpfem, schräg stehenden, bei manchen Individuen kaum sichtbaren Querhöckerchen, dicht gedrängt mit liegenden, nach hinten meist zugespitzten Schüppchen bedeckt. Streifen der Decken fein, kaum punktirt, nackt, hier und da von den auf den Interstitien dicht gedrängt liegenden Schüppchen überdeckt; die Schüppchen sind breit, hinten abgestutzt, oft spatelförmig; Spitze der Decken ohne Schwiele und ungekörnelt. Beine ganz schwarz, bis auf die Tarsen dicht mit kurzen Schüppchen bedeckt; Schenkel vor der Spitze mäfsig keulenförmig verdickt, ungezähnt, Schienen gegen die Spitze etwas verbreitert, Fufsklauen am Grunde gespalten.

Von Hrn. Eugen Koenig im Kreise Eriwan in Mehrzahl gesammelt.

15. *Ceuthorrhynchus curvirostris* nov. sp. [1]).

Ceuth. constricto Marsh. *simillimus et maxime affinis, plumbeo-niger, ovatus. Rostro* (♀) *capite thoraceque paullo longiore, tenui, fortiter curvato, in basi subtiliter punctato-striolato, dein subtilissime rimoso; antennis gracilibus, funiculo 7-articulato, clava valde porrecta; capite convexo, ruguloso-punctato, vertice subtiliter carinato; oculis vix prominulis; prothorace lateribus subrotundato, pone apicem modice sed late inflexo, supra parum convexo, vix canaliculato, utrinque parvo tuberculo instructo, confertim punctulato et sparsim griseo-squamuloso; elytris ovalibus, convexis, humeris obtuse angulatis, lateribus paullo ampliatis, apicem versus sensim convergentibus, evidenter punctato-striatis, in strigibus nudis, interstitiis planis, transverse rugulosis et irregulariter biseriatim albido-squamulosis.*

Subtus undique modice dense albo-squamulosus. Pedes subtenues, femoribus muticis, ungulis perparvis, simplicibus. — Long. 2.3 mill., lat. 1.3 mill.

Dem *C. constrictus* Marsh. so ähnlich, dafs es hier genügt, auf die Unterschiede hinzuweisen. Die neue Art ist ein wenig gestreckter, der Rüssel bedeutend länger, etwas länger als Kopf und Halssch. und sehr stark gekrümmt; die Fühler sind erheblich schlanker, sowohl in den einzelnen Gliedern der Geifsel wie in der Keule; letztere sehr lang gestreckt. Das Halssch. ist etwas länger, weniger gewölbt und beiderseits mit einem kleinen aber deutlichen Höckerchen versehen. Die Streifen der Fld. sind feiner, besonders aber viel undeutlicher punktirt, die Beine sind schlanker, insbesondere die Schenkel dünner, die Schienen länger, die Klauen sehr klein und ungezähnt.

Ein ♀ aus der Umgebung von Wien.

16. *Ceuthorrhynchus transcaspicus* nov. sp.

Magnitudine fere C. assimilis Payk. *Oblongus, subdepressus, niger, supra sparsim griseo-, subtus densius albido-squamulosus. Rostro tenui, arcuato, longissimo,* ♀ *longitudine fere dimidii corporis, basi subtiliter carinato, interstitiis carinarum regulariter seriatim punctatis, dein subtiliter oblongo-punctato et rimoso, insertione antennarum in medio; antennis gracilibus, piceis, funiculo 7-articulato, clava oblonga, acute acuminata; capite planato, vertice non carinato et inter oculos subdepresso, his subglobosis, margine supero paullo*

[1]) Die Art dürfte sich möglicher Weise in den Sammlungen mit *C. constrictus* vermengt vorfinden.

prominentibus; prothorace planato, subconico, margine apicali quidem paullo elevato sed evidenter producto, dense punctato, utrinque transversim tuberculato, margine postico vix sinuato et acriter marginato; elytris suboblongis, inter humeros fortiter prominentibus et latissimis, lateribus fere rectis, apicem versus paullatim convergentibus, punctato-striatis, in strigibus albo-squamulosis, interstitiis planis, regulariter transverso-rugulosis, apice callosis et hic nonnullis tuberculis instructis, sparsim biseriatim griseo-squamulosis.

Subtus squamulis ovalibus, albidis modice dense tectus. Pedes longiusculi, femoribus vix clavatis, denticulo perparvo, setis albidis compositis, armatis, tibiis simplicibus, rectis, apicem versus ciliatis, tarsis longis, praecipue ultimo articulo extenso, ferrugineis, ungulis intus denticulatis. ♀ Long. 2.8 mill., lat. 1.5 mill.

Länglich, schwarz, mäfsig glänzend, oben dünn grau beschuppt. Rüssel dünn, lang, gebogen, der des ♀ von halber Körperlänge, fast bis zur Mitte fein dreikielig, dazwischen mit regelmäfsigen Punktstreifen, von da bis zur Spitze mit feinen Längspunkten und Rissen, Fühlerrinnen gegen die Augen hin seitwärts verlaufend. Fühler schlank, pechbraun, Geifsel 7-gliedrig, Keule mäfsig lang, scharf zugespitzt. Kopf flach, zwischen den Augen etwas eingedrückt, dicht runzlig punktirt, grau beschuppt, Scheitel mit kaum sichtbarer Kiellinie; Augen flach gewölbt, ihr oberer Rand hervorstehend. Halssch. fast konisch, flach, Seitenrand vorn ziemlich breit und flach eingebuchtet, Vorderrand oben breit aufgebogen und vorgezogen, Rücken mit einer gegen die Mitte hin verschwindenden Längsrinne, beiderseits mit schmalem Querhöckerchen, Hinterrand fast gerade, scharf erhaben, auf der Scheibe dicht und gleichmäfsig mit runden, seitwärts und hinten mit zusammenfliefsenden flachen Punkten bedeckt. Fld. in den stark hervortretenden Schultern am breitesten, von da gegen die Spitze allmählich verengt, an den Seiten fast gerade, deutlich punktirt gestreift, die Punkte durch feine glänzende Querleistchen gebildet, zwischen denen je ein weifsliches Schüppchen eingebettet ist, welches an den äufseren Streifen an Gröfse und Weifse zunimmt und hier besonders sichtbar ist; die Interstitien vollkommen flach, mit regelmäfsigen Querrunzeln und einer Doppelreihe gelblich-grauer länglicher niederliegender Schüppchen; vor der Spitze mit einer Querreihe stumpfer Höckerchen, dahinter eingedrückt und ein wenig dichter weifslich beschuppt. Beine schlank, Schenkel kaum verdickt, mit sehr kleinem, aus weifsen Schüppchen gebildeten Zähnchen; Tarsen rostroth, lang gestreckt, die vorderen und mittleren

so lang wie die Schienen, insbesondere das Klauenglied lang gestreckt, so lang als in 1. und 2. zusammen, gebogen; Klauen selbst scharf zugespitzt, wenig gebogen, an der inneren Seite mit zahnartigem Anhängsel.

Diese Art ist durch ihre flache gestreckte Form, die stark hervortretenden Schultern, die fast geradlinig gegen die Spitze hin sich verjüngenden Decken, wie durch die langen röthlichen Tarsen besonders gekennzeichnet.

Ein ♀ von Hauser bei Merw entdeckt (coll. Faust).

17. *Ceuthorrhynchus hirsutulus* nov. sp.

Ceuth. hirtulo Germ. *simillimus sed dimidio minor, absolute niger et ungulis simplicibus gracilioribusque ab illo satis diversus. Rostro subtenui, thoracis capitisque longitudine, basi punctato-striato, dimidio antico glabrato, nitenti, funiculo 7-articulato, articulo primo incrassato, secundo elongato, longitudine tertii et quarti, quinto globoso, sexto et septimo parvo, transverso; prothorace transverso, subdepresso, dense et grosse transversim ruguloso-punctato, lateribus sat ampliatis, muticis, pone apicem leviter inflexis, margine apicali vix elevato, canale dorsali profundo, hic in fundo nonnullis setis albidis, undique dense setis nigris protinus suberectis; elytris oblongis, basi triplo longioribus, subdeplanatis, humeris vix callosis, subtiliter punctato-striatis, in punctis subtilissime griseo-setulosis, interstitiis planis, regulariter transverso-rugosis, seriatim setis suberectis instructis.*

Subtus aequaliter sparsimque albido-squamulosus; pedes mediocres, femoribus muticis, ungulis tarsarum simplicibus. — Long. 1.5 mill., lat. 0.8 mill.

Von *C. hirtulus* durch geringere Gröfse, flachere Gestalt, schwarze Fld. und dünne, einfache Fufsklauen sicher zu unterscheiden. Das Halssch. ist stark transversal, ziemlich flach, tief schwarz, sehr stark und dicht querrunzlig punktirt, mit tiefem durchgehenden, weifslich beschuppten Längskanal, kaum aufgebogenem Vorderrand, seitwärts vor der Basis mäfsig erweitert, alsdann breit und flach eingebuchtet. Decken dreimal so breit als das Halssch., bis zum letzten Drittel flach, dann in sanftem Bogen abfallend, ohne Spitzenschwiele, dicht und fein punktirt-gestreift, in den Streifen mit einer äufserst feinen Reihe niederliegender grauer Schüppchen, Zwischenräume regelmäfsig querrunzlig, die Runzeln nach aufsen und hinten hin sich zu kleinen Körnchen erhebend, hinter denen je ein halbaufgerichtetes Härchen eingefügt ist.

Unterseite gleichmäfsig und spärlich mit weifsgrauen Schüppchen besetzt. Schenkel kaum verdickt, ungezähnt, unten, vor der Spitze nicht ausgeschnitten; Fufsklauen einfach, klein, dünn und schön gebogen.

Ein ♀ von Margelan (e Standinger) in Sammlung Faust.

18. *Ceuthorrhynchus plumbellus* nov. sp.

Magnitudine fere et statura C. grisei Bris. *Oblongo-ovalis, plumbeo-niger, supra undique subtiliter, in pectore densius albido-griseo-squamulosus. Rostro* (♀) *brevi, fere thoracis longitudine, apicem versus paullo diminuente, basi striatulo, trans insertionem antennarum subtilissime longitudinaliter rimoso, apice glabro, nitenti; antennarum funiculo brevi, 7-articulato, clava magna, longitudine fere funiculi, capite parvo, fronte inter oculos angusto, oculis sat magnis, subglobosis; prothorace lateribus leviter rotundato, apicem versus modice angustato, pone apicem vix constricto, margine apicali paullo elevato, convexo, canaliculato, densissime subtiliterque punctulato, utrinque perlate subtiliterque transverso-carinulato, subtilissime albido-setuloso; elytris oblongo-ovalibus, convexis, callo humerali vix prominente, lateribus leviter ampliatis, apicem versus paullatim angustatis, non callosis, subtiliter punctato-striatis, strigibus uniseriatim albido-squamulosis, interstitiis aequaliter transverso-rugulosis, ante apicem granulosis, biseriatim subtiliter albido-griseo-setulosis.*

Subtus pectore densius albido-squamulosus; pedes subtenues, nigri, femoribus muticis, tibiis apice paullo ampliatis, unguis perparvis, simplicibus. — Long. 1.8 mill., lat. 1 mill.

In Gestalt und Gröfse am meisten mit *C. griseus* Br. übereinstimmend, in der bleischwarzen Färbung dem *C. plumbeus* gleichend, von diesem aber durch viel geringere Gröfse, gestrecktere Form und ungezähnte Schenkel sofort zu unterscheiden. Die bleifarbene etwas glänzende Oberseite wird durch die dünne weifslich graue Beschuppung nur mäfsig verdeckt. Der Rüssel (♀) ist kurz, kaum so lang als das Halssch., gegen die Spitze ein wenig dünner, an der Basis fein längsgeriefelt, vor der Fühlerinsertionsstelle äufserst fein längsrissig, an der Spitze glatt und glänzend; Fühlerstange und die 7-gliedrige Geifsel kurz, deren 2 letzten Glieder transversal, Keule grofs, so lang als die letzten 6 Glieder, länglich oval, stumpf zugespitzt. Halssch. kurz, an den Seiten in sanftem gleichmäfsigen Bogen nach vorn verengt, vor der Spitze nur leicht eingebuchtet, der Vorderrand breit schräg aufgerichtet, Hinterrand zweibuchtig, Rücken gewölbt, mit breitem durchgehenden Längskanal, beiderseits

mit sehr breiter, feiner Querleiste; Fld. rein länglich-oval, mit kaum vorragenden Schultern, die Seiten in sehr sanftem gleichmäfsigen Bogen nach hinten verengt, sehr fein punktirt-gestreift, in den Streifen mit einer Reihe weifslich-grauer Schüppchen, welche den in den Zwischenräumen doppelreihig stehenden an Gröfse gleichkommen. Zwischenraum flach regelmäfsig querrunzlig und aufsen gegen die Spitze hin fein gekörnelt. Mittel- und Hinterbrust ziemlich dicht weifslich beschuppt; Beine ziemlich dünn, schwarz, die Schenkel ungezähnt, Schienen an der Spitze etwas verbreitert, Klauen sehr klein und ungezähnt.

Von Hrn. Deubel bei Kronstadt in Siebenbürgen entdeckt; in meiner Sammlung.

19. *Ceuthorrhynchus pollicaris* nov. sp.

Signatura et habitu Ceuth. asperifoliarum Gyll. *proximus, sed tibiis nigris et earum masculinis anticis apice interno fortius denticulatis ab eo profecto distinctus. Rostro curvato, subvalido, thoracis fere longitudine, dense ruguloso-punctato subtiliterque brunneo-setuloso; antennis ferrugineis, mediocribus, funiculo 7-articulato, clava porrecta, acuminata; capite fronte plana, crebre punctato; prothorace lateribus valde ampliatis, muticis, pone apicem subito et acriter constrictis, margine apicali fortiter elevato, externe crenulato, dorso aequaliter subconvexo, non canaliculato, in disco plane, lateribus profundius transversim ruguloso-punctato, subtiliter brunneo-setuloso; elytris convexis, pone callum humeralem fortiter prominentem, in basi interstitii 9. latissimis, lateribus fere rectis, apicem versus paullatim convergentibus, apice non callosis, subvalide et nude punctato-striatis, interstitiis planis, ruguloso-punctatis, fascia laterali obliqua in interstitiis 6, 7, 8, tribus maculis aequalibus inter se cohaerentibus, praeterea in sutura pone scutellum macula oblonga postice paullo ampliata, squamulis ovalibus crebre compositis, cetera interstitionem parte setis subtilibus brunneis incubatis.*

Subtus modice crebre squamulis ovalibus albidis, in apice scapularum densius et flavius tectus. Pedes validi, sparsim subtiliterque setulosi, femoribus clavatis, eorum mediis fortius et acutius, itidem anticis posticisque, minutius, omnibus simpliciter, dentatis; tibiis simplicibus; subrectis; tarsis subelongatis, ferrugineis, ungulis basi fissis.

♂ *tibiis anticis apice interno denticolo polliciformi, divaricato, tibiis mediis itidem mediocri cuneato, posterioribus parvo denticulo instructis.* — Long. 2.8 mill., lat. 1.6 mill.

Pollicaris gehört zu jener Gruppe der kleineren bunten *Ceuth.*-Arten [1]), deren Vertreter sich durch kräftigen, in beiden Geschlechtern gleich- und mäfsig langen, seitlich etwas zusammengedrückten, dicht runzlig punktirten und mit kurzen Schuppenbörstchen besetzten Rüssel, durch seitlich stark erweitertes, gewölbtes, vor der Spitze mehr oder wenig scharf abgesetztes Halssch. mit fehlenden Seitenhöckern und ohne Längsrinne, ferner durch kräftige Beine, stark verdickte Schenkel und deren scharfe einfache [2]) Bezahnung, wie endlich durch dornförmige Bewehrung aller männlicher Schienen kennzeichnen. Die Verschiedenheit in Form und Gröfse dieser letzteren bildet ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal der Arten unter einander.

Das Halssch. ist an den Seiten besonders stark erweitert, alsdann geradlinig gegen den Vorderrand verengt und hinter diesem plötzlich, wie eingekniffen, scharf abgeschnürt; der äufsere Rand zeigt beiderseits eine deutliche stumpfe Krenulation. Rüssel kräftig, mäfsig gebogen, von Halssch.-Länge, dicht runzlig punktirt mit kurzen dunklen Haarbörstchen. Fühler rostroth, Keule sehr schlank und spitz, von der Geifsel kaum abgesetzt. Fld. hinter der stark vortretenden Schulterbeule am 9. Streifen am breitesten, an den Seiten fast geradlinig nach hinten sich verjüngend, gewölbt, ohne Spitzenschwiele, Streifen ziemlich kräftig und deutlich punktirt, nackt, Zwischenräume flach runzlig punktirt, aufserhalb der Zeichnung mit sehr kleinen, braunen, in den Punkten eingebetteten Haarschüppchen. Die schräg stehende Lateralbinde auf den 6., 7. und 8. Zwischenraum ist ziemlich geschlossen, gleichbreit, aus dicht stehenden ovalen, rein weifsen Schuppen zusammengesetzt und lebhaft vom dunkelbraunen Untergrunde abgehoben. Der Suturalfleck hinter dem Skutellum länglich, nach hinten etwas verbreitert und gleichfalls aus ovalen weifsen Schüppchen zusammengesetzt. Die Unterseite nur mäfsig dicht weifslich, an den Epimerenspitzen der Mittelbrust dichter und mehr gelblich, beschuppt. Die Beine kräftig, sehr dünn beschuppt, Schenkel stark verdickt mit mittelstarken,

---

[1]) Hierzu gehören: *C. asperifoliarum* Gyll., *albosignatus* Gyll., *pallidicornis* Ch. Bris., *Diecki* Ch. Br., *cognatus* m., *curvistriatus* m., *austriacus* Ch. Br., *ponticus* m. etc.

[2]) Bei einfacher Bezahnung der Schenkel steht der Hinterrand des Zahnes entweder rechtwinklig zur Schenkelspitze oder geht in diese allmählich in mehr oder weniger flachem Bogen über. Andernfalls ist der Hinterrand an der Basis halbkreisförmig ausgeschnitten, wodurch eine weitere scharfe Zahnecke gebildet wird.

an den Mittelschienen längeren und kräftigen Zähnen; Tarsen ziemlich lang, rostroth, Klauen an der Basis gespalten.

Die männlichen Vorderschienen an der Innenkante der Spitze mit daumenförmig abgespreiztem, die Mittelsch. mit mittelgrofsem, die Hintersch. mit kleinem Dorn bewehrt.

Von Hrn. Professor Adr. Schuster in Oesterreich entdeckt und mir gütigst überlassen.

20. *Ceuthorrhynchus* (*Thamiocolus*) *altaicus* nov. sp.

Forma et magnitudine Ceuth. (*Thamioc.*) *signato* Gyll. *maxime affinis, signatura dilutiore Ceuth.* (*Tham.*) *Kraatzi* Bris. *similior. Rostro subvalido, parum curvato, dense ruguloso punctato, subtiliterque brunneo-setuloso, longitudine* ♂ *capitis thoracisque, eodem* ♀ *dimidii fere corporis; antennis ferrugineis, subtilibus, funiculo* 7-*articulato, clava oblonga, acuminata; capite plano, fronte setulis brunneis, nonnullis albidis permixtis et circum griseo-setulosis; prothorace lateribus muticis, subrotundatis, pone apicem evidenter coarctatis, margine apicali oblique elevato, supra parum convexo, basi breviter canaliculato, lateribus, macula permagna obscura concludente, vitta parva in basi ante scutellum et apice, dense niveo-squamulosis; elytris ovalibus, subconvexis, inter humeros latissimis, lateribus vix ampliatis, apicem versus paullatim convergentibus, evidenter punctato-striatis, in strigibus nudis, interstitiis planis, sutura pone medium breviter interrupta, macula oblongo in basi interstitii* 2., *utrinque, in interst.* 3. *et* 4., *duabus maculis parvis, oblique retro directis, fascia laterali in tertiario antico, oblique directo, tribus maculis compositis, fascia transversaria pone medium, in interstitio* 5. *interrupta, vittis oblongis compositis, denique macula transversa apicali, — omnibus dense squamulis ovalibus niveis, caetera parte obscura squamulis brunneis subnitentibus tectis.*

Subtus sat dense squamulis ovalibus albidis tectus. Pedes albido-pubescentes, femoribus parum incrassatis; denticulo parvo, nonnullis setis albidis compositis, armatis, tibiis externe ante apicem dentiforme apliatis, ad apicem excisis et pectinato-ciliatis, tarsis piceis, ungulis basi fissis.

♂ *tibiis mediis apice interno denticulo parvo, acuto armatis.* — Long. 2.5 mill., lat. 1.5 mill.

In Gröfse und Gestalt dem *C. signatus* Gyll. am ähnlichsten, durch grell hervorstechende Zeichnung dem *C. Kraatzi* Br. und *Sahlbergi* Thoms. aus der *Thamiocolus*-Gruppe näher stehend. Rüssel ziemlich kräftig, dicht runzlig punktirt, bis fast zur Spitze

mit bräunlichen und weifslichen Schuppenbörstchen, beim ♂ so lang wie Kopf und Halssch., beim ♀ fast so lang wie der halbe Körper, nicht sehr stark aber gleichmäfsig gekrümmt; Kopf flach, auf der Stirn mit bräunlichen und einigen weifslichen Schüppchen, der Umkreis mit sehr kleinen weifslichen Schuppenhärchen bedeckt; Fühler zart, rothbraun, Keule dunkler, länglich, zugespitzt; Halssch. an den Seiten mäfsig gerundet erweitert, vor der Spitze deutlich eingebuchtet, Vorderrand deutlich, etwa um $\frac{1}{4}$ der Länge abgesetzt und schräg nach aufwärts gerichtet; Rücken gleichmäfsig sanft gewölbt, an der Basis mit deutlich wahrnehmbarer Mittelrinne; die Seiten nach innen scharf begrenzt und eine grofse dunkle Makel einschliefsend, eine längliche Makel vor dem Skutellum und eine kleinere hinter dem Vorderrand, dicht mit ovalen, rein weifsen Schüppchen bedeckt. Decken kurz oval, in den ziemlich stark vortretenden Schultern am breitesten, gegen die Spitze hin in kaum merklichem Bogen verengt, ziemlich stark gewölbt, gegen die Spitze hin flach abfallend, mit ziemlich kräftigen, nackten Punktstreifen und flachen, fein querrunzligen, an der Spitze nicht tuberkulirten Zwischenräumen. Die aus dicht zusammengedrängten, ovalen und rein weifsen Schüppchen gebildete Deckenzeichnung ist folgende: Die hinter der Mitte kurz unterbrochene Naht, ein länglicher Fleck an der Basis des 2. Interstitiums, beiderseits je 2 kurze, von der Basis abgerückte und schräg rückwärts gestellte Fleckchen des 3. und 4. Interst., dann eine schräg zum Seitenrand gestellte, geschlossene Querbinde auf dem 6., 7. u. 8. Interst. vor dem 1. Drittel der Deckenlänge, ferner eine aus ziemlich gleich langen Längsstrichen zusammengesetzte Querbinde hinter der Mitte, welche, nur auf dem 5. Interst. unterbrochen, vom dunklen Suturalfleck bis an den Seitenrand reicht, endlich eine Quermakel vor dem Spitzenrand. Der übrige dunkle Theil ist mit bräunlichen, etwas glänzenden und dicht aufliegenden Schüppchen bedeckt.

Die Unterseite ist nur mäfsig dicht mit weifsen ovalen Schüppchen bedeckt. Beine schlanker als bei *ornatus*; Schenkel nur mäfsig verdickt und mit kleinen aus Schüppchen gebildeten Zähnchen; Aufsenrand der Schienen kurz vor der Spitze zahnförmig erweitert, zur Spitze ausgeschnitten und mit steifen Börstchen besetzt; Tarsen rothbraun, Klauen gespalten.

Die nur an den männlichen Mittelschienen mit einem Dörnchen bewehrte Spitze nähert diese Art dem *signatus* Gyllh., das dichte, rein weifse Schuppenkleid dagegen dem *C. Kraatzi* Br. und *Sahlbergi* Thoms.

Ein Pärchen vom Altai-Geb. (Kindermann) im Ung. Nat.-Museum.

21. *Ceuthorrhynchus smyrnensis* nov. sp.

A Ceuth. macula-alba Herbst, *cui proxime affinis, differt tamen statura breviore, thorace ante basin magis ampliato, callo elytrorum humerali extensiore, margine eorum antico non elevato, tibiisque externe longissime ciliatis. Rostro* (♂) *thoracis longitudine, dimidia parte postica ruguloso-punctato, eadem antica subtiliter-punctulato; antennis gracilibus, rufo-testaceis, funiculo 7-articulato, clava extensa; prothorace valde transverso, angulis posticis rotundatis, lateribus ante basin rotundato-ampliatis, pone apicem subito constrictis, margine apicali derupte elevatis, in disco ruguloso granuloso, linea, in media late interrupta, utrinque pone marginem apicalem albo-squamuloso; elytris ovalibus, callo humerali fortiter prominulis, lateribus non ampliatis, versus apicem paullo convergentibus, margine antico non elevatis, subtiliter striatis, in strigibus vix punctatis, nudis, interstitiis planis, transverse granulatis, macula scutellari, ovali, squamis e medio radiatim obsitis, duabus interstitiis ultimis in medio albo-squamulosis, cetera parte sparsim albido-griseo setulosis.*

Subtus sat dense albo-squamosus. Pedes graciles, femoribus muticis, apice, tibiis, tarsisque ferrugineis, ungulis basi fissis.

♂ *Segmentum anale margine apicali arcuatim excisum et utrinque sat acute denticulatum; tibiae mediae et posteriores apice interno spinosae.* — Long. (♂) 3 mill., lat. 1.7 mill.

Bei der sehr nahen Verwandtschaft mit dem bekannten *C. macula-alba* genügt der Hinweis auf die Unterschiede beider Arten. *Smyrnensis* ist in der Form verhältnifsmäfsig kürzer, in den Decken nach hinten sich mehr verjüngend. Halssch. breiter, an den Hinterecken deutlich verrundet und vor diesen stark erweitert, der Spitzenrand an den Seiten schärfer abgesetzt. Der bei *macula-alba* deutlich scharf erhabene Vorderrand der Fld. fehlt hier, die Skutellarmakel ist kürzer und deren Schuppen stehen nicht in der Längsrichtung, sondern (ähnlich dem *albo-vittatus* Germ.) mehr strahlenförmig. Der halbkreisförmige Ausschnitt des männlichen Abdominalsegments ist beiderseits in eine schärfere Spitze ausgezogen, die Schienen sind am Aufsenrande lang abstehend weifslich bewimpert.

Der nahe verwandte *C. albovittatus* Germ. unterscheidet sich von der neuen Art sofort durch die helle Beschuppung der geraden Deckeninterstitien, besonders des 2. und 3.

Der ebenfalls verwandte *Herbsti* Faust unterscheidet sich durch sein hinter dem Vorderrand stark bucklig gewölbtes dieser überragendes Halssch. und die langgestreckte parallele Skutellarmakel mit nach hinten gerichteten Schuppen.

Zwei ♂ aus der Umgebung von Smyrna.

22. *Ceuthorrhynchus polystriatus* nov. sp.

Affinitate proxima et forma C. marginati Payk., *sed dimidio minor. Rostro cylindrico, parum curvato, longitudine ♂ thoracis et albo-setuloso, ♀ fere tertiario longiore et nudo, subtiliter punctulato; antennis longiusculis, tenuibus, piceo-nigris, clava oblongo-ovata; capite convexo, dense ruguloso-punctato, fronte et pone oculos retro albido-setuloso; prothorace fortiter transverso, lateribus ante marginem posticum parum ampliatis, dein apicem versus fere recte convergentibus et pone apicem subito constrictis, subdeplanato, confertim transverse ruguloso-punctato, ante scutellum punctiforme impresso, pone apicem tribus maculis parvis incertis, supra setulis brunneis, nonnullis albidis permixtis, obsitis; elytris breviter ovalibus, subplanatis, margine antico fortiter elevatis, evidenter punctato-striatis, in striis nudis, interstitiis planis, biseriatim subtiliterque oblongo-punctulatis, inter series ipsas subtilissime carinulatis, in regione apicis ad latera nonnullis tuberculis acutis, macula brevi, ovali pone scutellum, margine laterali in medio indeterminatim flavo-albido-squamuloso, cetera parte biseriatim setis brunneis, paullo suberectis, praeterea nonnullis squamulis ovalibus albidis dispersis, tectis.*

Subtus sat dense et nebulose, in epimeris densius, albido-squamulosus. Pedes albido-setulosi, femoribus denticulo parvo, nonnullis setis albidis compositis, armatis, tarsis piceis vel ferrugineis, ungulis intus denticulatis.

♂ tibiis mediis et posterioribus apice parvo denticulo armatis. — Long. 2—2.5 mill., lat. 1.4 mill.

Fast ganz von der Form des *C. marginatus* und ebenso flach, aber durchweg nur halb so grofs. Rüssel verhältnifsmäfsig etwas dünner und mehr gebogen. Der Hauptunterschied beider Arten wie auch der zwischen *polystriatus* und den übrigen Arten der Gruppe besteht in der Skulptur der Fld. Die flachen Interstitien sind sehr fein leistenförmig und glänzend gerandet und mit einer Doppelreihe länglicher Pünktchen versehen, die der Länge nach, besonders an der Basis der inneren Interstitien, sehr fein leistenförmig getrennt sind, wodurch die Decken unter gewisser Beleuchtung ein vielstreifiges Ansehen erhalten; aufserdem sind die äufseren Interst. vor

der Spitze mit scharfen Tuberkeln versehen, die besonders auf dem 9., von oben gesehen, deutlich seitwärts heraustreten. Die Bekleidung der Decken besteht aufser der kurz ovalen, gelblichen Skutellarmakel und einem gleichfarbigen Strich am Seitenrande, aus einer Doppelreihe gleichfarbiger bräunlicher Haarschüppchen, die, gegen das Licht betrachtet, besonders an den Seiten ein wenig aufgerichtet sind, alsdann aus ovalen weifsen Schuppen, die, wie lose daraufliegend, über die ganze Deckenfläche zerstreut sind.

Der in der Gröfse unserer Art gleichkommende, aber gestrecktere *C. Ragusae* Br. unterscheidet sich sofort durch das weifslich vermischte, niederliegende Haarschuppenkleid der Decken und den Mangel der ovalen Schuppen,

C. pilosellus durch bedeutend gestrecktere Gestalt und halb aufgerichtete Haarschuppen.

Von Herren Reitter und Leder in Anzahl im Kaukasus gesammelt.

23. *Ceuthorrhynchus Weisei* nov. sp.

Parvus, breviter ovatus, elytris et pectore nigro-coeruleus. Rostro thorace paullo longiore, modice curvato, usque ad medium fortiter pluricarinato, dein apicem versus minuente, fere glabro, nitenti; antennis subvalidis, funiculo 7-articulato, articulo primo crassato, tribus ultimis transversis, clava ovata, subacuminata; capite convexo, crebre subtiliterque punctulato, inter oculos longitudinaliter rimoso; oculis subglobosis; prothorace transverso, convexo, canaliculato, lateribus rotundato-ampliatis, pone apicem leviter constrictis, margine apicali vix elevato sed, a superne visu, leviter esinuato, densissime subtiliterque punctulato, lateribus utrinque, tribus tuberculis minimis compositis, transverso-carinato, undique setis subtilibus griseis tecto; elytris inter humeros latissimis, lateribus vix ampliatis, apicem versus paullulo convergentibus, hic subito constrictis, non callosis, subtiliter striatis, in strigis nudis vix punctulatis, interstitiis internis subplanis, externis subconvexis, transverse rugulosis et obtuse seriatim granulosis, apicem versus muricatis, uniseriatim setulis griseo-albidis subincubatis. Subtus undique modice dense, abdomine exigue, albido-squamulosus. Pedes nigri, albido setulosi, femoribus subclavatis, posterioribus denticulo parvo, nonnullis setis nigris compositis, obsitis, tibiis rectis, ungulis tarsorum basi denticulatis.

♂ *tibiis mediis et posticis apice interno spinosis.* — Long. 2 mill., lat. 1.3 mill.

Rüssel an der Basis kräftig, in beiden Geschlechtern an Länge nicht verschieden, etwas länger als das Halssch., bis zur Fühler-

insertion tief gefurcht, wodurch 5 scharfe Kiellinien entstehen, von da zur Spitze plötzlich verdünnt, anfangs nur spärlich punktirt, dann glatt und glänzend. Fühler ziemlich kräftig, Schaft bis an die Augen reichend, 1. Glied der Geifsel ziemlich stark verdickt, 3. wenig länger als breit, gegen die Spitze verbreitert, die letzten 3 transversal; Keule oval, mäfsig zugespitzt. Kopf gewölbt, sehr fein und dicht punktirt, zwischen den Augen längs gestrichelt, mit feinen greisen Härchen; Augen flach gewölbt. Halssch. breit, an den Seiten schön gerundet, vor der Spitze schwach zusammengezogen, Vorderrand breit, kaum erhaben, sanft eingebuchtet, aber gleichmäfsig gewölbt, mit durchgehendem flachen Längskanal, äufserst dicht und fein punktirt, die Punkte auf der Scheibe querrunzlig zusammenfliefsend, an Stelle der Seitenhöcker mit einigen kaum sichtbaren, der Quere nach stehenden Körnchen. Fld. schwärzlich blaugrün, in den Schultern am breitesten, an den Seiten kaum erweitert, bis vor die Spitze wenig verengt, hier plötzlich zusammengezogen, fein aber scharf gestreift, in den nackten Streifen kaum punktirt, Interstitien ziemlich regelmäfsig querrunzlig, die Runzeln in der Mitte sich zu flachen Körnchen erhebend, hinter denen je ein weifslich-graues, kaum aufgerichtetes Schuppenbörstchen eingefügt ist, Spitze ohne Schwiele, aber auf den äufseren Interst. dort mit einigen spitzen Höckerchen. Vorder-, Mittel- und Hinterbrust blau angeflogen und überall gleichmäfsig und mäfsig dicht mit weifsgrauen, auf der Vorderbrust haarförmigen, sonst mit länglich ovalen Schuppen bedeckt. Beine schwarz mit weifslichen Schuppenhärchen, Schenkel mäfsig keulenförmig verdickt und meist mit kleinen, nur aus einigen schwarzen Härchen zusammengesetzten Zähnchen. Schienen gerade, Fufsklauen an der Innenseite der Basis mit einem kleinen Zähnchen. Spitze der männlichen Mittel- und Hinterschienen mit feinem Dörnchen.

Diese Art ist von allen übrigen kleinen blauen Arten durch stark gekielte Rüsselbasis, durch äufserst dicht und sehr fein punktirtes, seitlich gerundetes, oben gewölbtes Halssch., sowie durch keulenförmig verdickte Schenkel ausgezeichnet.

Seinem um die Untersuchung der blauen *Ceuthorrhynchus*-Arten hochverdienten Herrn Kollegen Julius Weise zu Ehren benannt.

Kaukasus (Leder, Reitter).

24. *Ceuthorrhynchus levantinus* nov. sp.

Affinitate proxima Ceuth. contracti Marsh., *sed forma majis plana et extensiore, strigis quoque elytrorum subtilioribus satis di-*

versus. Oblongo-ovalis, niger, subnitidus, elytris violaceo-nigris. Rostro curvato, subtenui, capitis thoracisque longitudine, in tertiario primo seriatim punctulato, cetera parte glabro, nitente; antennis subtilibus funiculo 7-articulato, clava glandiformi; capite convexo, nitido, profunde subtiliterque punctulato, nudo; prothorace lateribus ante basin modice ampliato, pone apicem late et evidenter contracto, margine apicali oblique elevato, pone cum et ante scutellum impresso, utrinque tuberculo parvo instructo, supra sat dense, profunde subtiliterque punctulato; elytris oblongo-ovalibus, subdepressis, callo humerali parvo instructis, subtiliter striatis; in striis vix punctulatis, interstitiis obtuse transverso-rugulosis, apice muricatis, uniseriatim setis griseis subtilibus et vix conspicuis, incubatis.

Subtus undique sparsim griseo-setulosus. Pedes graciles, femoribus apice vix incrassatis, muticis, ungulis parvis, simplicibus.

♂ tibiis mediis et posterioribus apice interno spina subtili instructis. — Long. 1.6 mill., lat. 0.8 mill.

Dem *Ceuth. contractus* Marsh. sehr nahe verwandt, jedoch durch gestrecktere und flachere Gestalt wie durch die sehr feinen und kaum sichtbar punktirten Deckenstreifen sicher verschieden. Der Rüssel ist wie bei fast allen blauen *Ceuthorrhynchus*-Arten schön gebogen, dünn und gegen die Spitze hin allmählich leicht verjüngt, nur an der Basis leicht punktirt-gestreift, der übrige Theil glatt und glänzend. Die Fühler zart, die Keule durch ihre in der Mitte abgesetzte Spitze fast eichelförmig. Kopf gewölbt, ziemlich glänzend, mit nicht sehr dicht gestellten, tiefen Pünktchen. Halssch. vor dem Hinterrand mäfsig stark erweitert, vor der Spitze ringsherum breit und flach eingezogen, der Vorderrand schräg aufgebogen, der Längskanal an der Basis und hinter dem Vorderrand durch flachen Eindruck angedeutet, beiderseits mit kleinen spitzen Höckerchen, Scheibe mäfsig dicht, aber mit tiefen runden Pünktchen, glänzend, mit kaum sichtbaren Schuppenhärchen. Fld. lang eiförmig, bis zum letzten Drittel der Länge fast flach, dann allmählich zur Spitze abfallend, schwarzblau, ziemlich glänzend; Schulterhöcker klein, wenig vorragend, Streifen fein, kaum sichtbar und weitläufig punktulirt, Interst. stumpf querrunzlig, gegen die Spitze hin deutlich tuberkulirt, mit je einer Reihe wenig sichtbarer, grauer aufliegender Haarschüppchen.

Unten gleichmäfsig dünn grau beschuppt. Beine dünn, Schenkel vor der Spitze kaum verdickt, ungezähnt; Klauen klein, einfach.

Die männlichen Mittel- und Hinterschienen innen an der Spitze mit einem feinen Dörnchen.

Kleinasien.

25. *Ceuthorrhynchus nitidipennis* nov. sp.

Ceuth. hirtulo Germ. *similis et affinis, sed elytris nigris, nitentibus et supra setis minus suberectis, femoribusque denticulatis ab illo diversus. Rostro curvato, cylindrico, ♂ prothoracis capitisque longitudine, usque ultra medium pluricarinato, apicem versus glabrato; antennis subvalidis, funiculo 7-articulato, articulis tribus ultimis subglobosis; prothorace subconico, lateribus modo paullo ampliato, margine apicali oblique elevato, crebre et sat fortiter punctato, dorso plane canaliculato, quoque capite subtilissime suberectim ciliato, utrinque tuberculo acuto transversali; elytris nitentibus, subtiliter punctato-striatis, in strigis setis albidis incubatis, interstitiis planis, earum primis rectelineatim, lateribus scanduliforme transversim rugulosis subtiliterque granulosis apiceque tuberculatis, setis subtilibus albo-griseis sparsim suberectis.*

Subtus undique sparsim griseo-squamulosus; pedes mediocres, femoribus denticulo parvo, acuto, paullo retro directo, armatis; ungulis parvis, intra basin denticulatis. — Long. 2 mill., lat. 1 mill.

Dem *Ceuth. hirtulus* Germ. in Gröfse und Form ähnlich und in vieler Beziehung mit ihm übereinstimmend, aber durch folgende Merkmale verschieden. Der Rüssel der neuen Art ist etwas länger, stärker gekrümmt, gegen die Spitze nicht verjüngt und deutlicher kielstreifig. Das Halssch. ist von mehr konischer Form, flacher, die Seitentuberkeln schärfer und mehr transversal. Die (bei *hirtulus* schwarzblauen) Decken sind tief schwarz, von erheblich feinerer Skulptur und glänzend, die (bei *hirtulus* schindelförmigen) Querrunzeln der inneren Interst. sind flach, fein und fast gerade und nur die der äufseren Interst. leicht schindelförmig, aber sämmtlich sich zu kleinen Körnchen erhebend, die an der Spitze sich zu scharfen Tuberkeln entwickeln. Die Behaarung auf Kopf, Halssch. und Decken ist feiner, dünner, mehr anliegend und die Schwärze des Untergrundes nicht beeinträchtigend. Die (bei *hirtulus* zahnlosen) Schenkel zeigen ein etwas nach hinten gerichtetes feines und scharfes Zähnchen. Die Dörnchen an der Spitze der männlichen Mittel- und Hinterschienen endlich sind deutlich länger als bei *hirtulus*.

Ein ♂ vom Araxes (Leder, Reitter) in meiner Sammlung.

26. *Ceuthorrhynchus picipennis* nov. sp.

Ceuth. consputo Germ. (*alboscutellatus* Gyllh.) *maxime affinis, sed statura robustiore, fascia pone elytrorum medium oblique ad latera directa, maculaque scutellari elatiore ab eo distinctus. Rostro*

subtenui, modice curvato, apicem versus paullulo attenuato, ♂ fere capitis thoracisque longitudine, in dimidio postico piceo, trans insertionem antennarum rufo-piceo, nudo, dimidia parte postica subtiliter punctato-striata, in parte dilutiore antica glabra, nitenti; antennis gracilibus, piceis, funiculo 7-articulato, clava oblongo-avata, infuscata; capite subdeplanato, in vertice lineatim cretaceo-setuloso, oculis prominulis; prothorace subconico, mutico, lateribus ante basin modo paullo ampliato et apice non inflexo, margine apicali tamen evidenter oblique elevato, supra modice aequaliterque convexo, in basi breve canaliculato, densissime punctato, opaco, linea dorsali et lateribus, hic macula obscura incerte conclusa, margine denique posteriore sparsim flavo-griseo setuloso; elytris, lateribus vix ampliatis, usque ante apicem subparallelis, dein subito apicem versus oblique convergentibus, piceis, in basi et ante apicem obscurioribus, subtiliter punctato-striatis, strigis nudis, interstitiis transverse rugulosis, pone apicem granulosis, macula magna scutellari, interstitium 2. concludente, praeterea nonnullis vittis parvis in basin, fasciaque transversali oblique ad latera directa pone medium, squamulis ovalibus cretaceis solute compositis, tectis.

Subtus pectore dense, abdomine sparsius albido-squamulosus. Pedes mediocres, brunnei, sat dense albido-squamulosi, femoribus muticis, tarsarum ungulis simplicibus.

♂ tibiis mediis et posterioribus apice interno acute spinosis. — Long. 2.4 mill., lat. 1.4 mill.

Dem *Ceuth. consputus* Germ. = *alboscutellatus* Gyllh. nahe verwandt, aber gröfser, mit breiterer, ähnlich dem *C. terminatus* bis zum 2. Streifen ausgedehnter Skutellarmakel und einer deutlichen, gegen den Seitenrand verbreiterten, weifsen Querbinde hinter der Mitte der Decken. Rüssel dünn, sanft gebogen, an der Spitze ein wenig verdünnt, beim ♀ fast so lang als Kopf und Halssch., bis zur Mitte hin fein gestreift, von da bis zur Spitze rothbraun, glatt und glänzend. Fühler zart, braun, mit 7-gliedriger Geifsel, Keule länglich-oval, zugespitzt. Kopf mäfsig gewölbt, dicht punktirt, matt, mit einem von der Rüsselbasis bis zum Scheitel reichenden gelblichen Längswisch; Augen am Oberrand ziemlich stark hervorragend. Halssch. fast konisch, Seiten vor der Basis nur wenig erweitert, vor der Spitze nicht abgeschnürt, Vorderrand dagegen deutlich abgesetzt und schräg aufgebogen, Scheibe dicht punktirt, matt, ohne Seitenhöcker, die Mittellinie und die, einen unbestimmten schwärzlichen Fleck einschliefsenden Seiten mäfsig dicht mit gelblich-grauen Schuppenbörstchen besetzt. Fld. seitlich fast parallel,

kurz vor der Spitze plötzlich fast geradlinig verengt, braun, vor der Spitze und an der Basis etwas dunkler, fein punktirt gestreift, in den Streifen nackt, Interstitien regelmäfsig und ziemlich kräftig querrunzlig, auf dem dunkleren Theil vor der Spitze tuberkulirt, eine grofse Skutellarmakel, ein paar kurze Basalfleckchen auf den übrigen Interst., eine an Dichtigkeit und Breite gegen den Seitenrand zunehmende schräge Querbinde hinter der Mitte, aus kreideweifsen ovalen Schüppchen zusammengesetzt.

Die Unterseite auf der Brust dicht, der Hinterleib sparsam kreideweifs und etwas wolkig beschuppt. Beine ziemlich schlank, bräunlich, ziemlich dicht mit Schuppenbörstchen bedeckt, Schenkel ungezähnt, Schienen einfach, Fufsklauen ungezähnt. Die männlichen Mittel- und Hinterschienen mit ziemlich langem spitzen Dörnchen.

Ein ♂ von Algier, von Hrn. Dr. Sievers in Tiflis mir gütigst zur Verfügung gestellt.

27. *Ceuthorrhynchus svaneticus* nov. sp.

Statura Ceuth. inhumerali m. *similis, sed plus quam dimidio minor. Niger, supra subnitidus, elytris conjunctim absolute ovalibus, antennis pedibusque rufo-testaceis. Rostro piceo-nigro, subvalido, curvato, cylindrico, thoracis capitisque abunde longitudine, subtilissime longitudinaliter rimuloso, nudo, antennis subvalidis, funiculo 7-articulis, tribus eorum ultimis transversis; capite sat dense punctulato, subnitido, nudo; prothorace subconico, latitudine tertiario breviore, lateribus paullo ampliatis, infra apicem late sed leviter impresso, utrinque tuberculato, modice dense sed grosse punctato, in dorso fere planato, canaliculato, fere nudo, elytris ovalibus, callo humerali parvo, superne visu vix prominente, sulcato-striatis, in strigis internis vix punctulatis, nudis, interstitiis convexis, disjectim transverse rugulosis et setis subtilissimis, griseis uniseriatim incubatis, sutura pone scutellum nonnullis squamulis albidis.*

Pygidium impressum. Subtus sat dense, venter sparsim albido-squamulosus; pedes rufo-testacei, femoribus paullo obscurioribus, muticis, tarsarum ungulis perparvis, simplicibus. — Long. 1.6 mill., lat. 0.8 mill.

Rüssel ziemlich kräftig und stark gebogen, fast länger als Kopf und Halssch., rund, sehr fein längs-nadelrissig, mäfsig glänzend, nackt, pechschwarz. Fühler rostroth, ziemlich kräftig, Geifsel 7-gliedrig, die 3 letzten Glieder breiter als lang, Keule mäfsig grofs, angedunkelt. Halssch. ein wenig konisch, an den Seiten nur mäfsig erweitert, vor der Spitze breit aber flach eingedrückt,

Vorderrand nicht gehoben, Rücken mit durchgehendem flachen Längskanal, beiderseits mit kleinem spitzen Tuberkel, mäfsig dicht aber grofs punktirt, glänzend, fast kahl, nur an der Basis der Längsrinne und an den Seiten mit einigen weifslichen Schüppchen; Hinterrand fast gerade. Fld. oval, die kleinen Schulterhöcker von oben kaum sichtbar, am Basisrand nicht breiter als das Halssch., ziemlich tief gefurcht, die 4 ersten Furchen kaum punktirt, nackt, Interst. stark gewölbt, weitläufig querrunzlig, mit einer Reihe niederliegender grauer, kaum sichtbarer Schuppenbörstchen bedeckt; an der Nahtwurzel mit einigen weissen Schüppchen. Pygidium eingedrückt.

Auf der Unterseite nur Mittel- und Hinterbrust ziemlich dicht, Vorderbrust und Hinterleib spärlich mit weifsen Schüppchen bedeckt. Beine röthlich-gelbbraun, Schenkel etwas dunkler, ungezähnt, Klauen sehr klein, einfach.

In der Form, insbesondere in den kaum hervortretenden Schulterhöckern an *inhumeralis* erinnernd, aber dreimal kleiner, fast nackt mit rothen Fühlern und Beinen.

Ein ♀ aus Swanetien (Leder, Reitter) in meiner Sammlung.

28. *Ceuthorrhynchus liliputanus* nov. sp.

Minutissimus, niger subparallelus, elytris uniseriatim albo-squamulatis, striis nudis. Rostro subtenui, ♂ thoracis longitudine, apicem versus paullo attenuato, in basi subtiliter punctato-striato, dimidio antico fere glabro, nitente, antennis subtilibus, brevibus, funiculo 7-articulis, eorum tertiis ultimis transversis, clava brevi, ovali, acuminata; capite comparatim magno, rotundato, convexo, confertim punctulato et albido-setuloso; prothorace lateribus ampliatis, modice, apicem versus late inflexis, in dorso vix convexo, sed pone apicem late et profunde transversim impresso, margine apice oblique elevato, utrinque tuberculo brevi transverso, acuto et alte elevato, granulis perparvis compositis. Elytris subparallelis, convexis, subtiliter sed profunde punctato-striatis, in strigis nudis, interstitiis subconvexis, transversim rugosis, apice toto subtiliter muricatis, hic non callosis, uniseriatim albo-squamulosis. Subtus modice dense albido-squamulosus; pedes graciles, femoribus muticis, ungulis tarsarum simplicibus. — Long. 6 mill., lat. 5—6 mill.

Von allen kleinen Arten mit 7-gliedriger Geifsel den *Ceuth. similis* Bris. am ähnlichsten, aber bedeutend kleiner, der Rüssel ein wenig kürzer, die Seitenpartien der Halssch.-Scheibe weit stärker erhaben, die Höcker schmäler und schärfer hervortretend,

der Vorderrand viel breiter abgesetzt. Die nackten Deckenstreifen sind tiefer, die Interstitien schmäler, leicht convex und durch die Punkte der Streifen an den Rändern ein wenig gestört; ihre Querrunzeln sind zwar sehr fein, aber scharf und regelmäfsig, entwickeln sich an der ganzen Spitze bis zum äufseren Deckenrand zu kleinen spitzen Körnchen und zeigen zwischen sich nur eine Reihe flach aufliegender weifser, an den inneren Interstitien und nahe der Basis meist eiförmiger Schüppchen. Die Beine sind verhältnifsmäfsig ein wenig schlanker als bei *similis*, auch die Klauen dünner und schlanker und ohne jede Spur eines zahnförmigen Anhängsels an der Basis.

Von Hrn. Professor Speiser bei Kalocza in Südungarn und von Hrn. Dr. Sievers im Kaukasus erbeutet.

29. *Ceuthorrhynchus granifer* nov. sp.

Magnitudine leucorhammae Rosenh. *et rostri thoracisque forma et sculptura illo similis, sed squamositate ochracea, supra undique aequabiliter distributa, granulatione elytrorum transversim seriata, rostro dimidio antico rufo-piceo, antennis pedibusque rufo-testaceis, facile cognosci potest. Niger. Rostro tenui, dimidia parte postica paullo curvato, acute tricarinato, piceo, dimidio antico fere recto, paullo attenuato, rufo-piceo, glabro, nitenti; antennarum funiculo 7-articulato; prothorace lateribus modo paullo ampliatis, intra apicem modice impressis, dorso aequaliter convexo, canaliculato, mutico, margine apicali peralte elevato, granoso, inter granulos sat dense squamulis oblongis, setisque adspersis, incubatis, in canali densius tecto; elytris inter humeros latissimis, callo humerali fortiter prominulo, lateribus vix ampliatis, apicem versus paulo convergentibus, apice non callosis, subtiliter punctato-striatis, in strigis nudis, interstitiis planis, praeter primis interstitiis in basi et margine laterali subverto, undique granis nitentibus, apicem versus acutius, incomposite transversim ordinatis, instructis, inter illos squamulis oblongis et setis, ochraceis, nitentibus, tectis. Subtus undique sat dense squamulis ovalibus, flavo-albidis tectus. Coxae antiores in basi fere contingentes. Pedes mediocres, rufo-testacei et albido-squamulosi, femoribus muticis, tibiis simplicibus, externe ciliatis, penultimo tarsarum articulo valde dilatato, ungulis simplicibus.*

♂ *tibiis posterioribus apice interno spinulo perparvo, inter cilia occultato, armatis.* — Long. 2.3 mill., lat. 1.4 mill.

Eine in mancher Hinsicht recht bemerkenswerthe Art, auffallend durch die schwarze glänzende Granulation fast der ganzen

Oberseite, die auf den Decken in unregelmäfsige Querreihen gestellt, sich zwischen der ockergelben Beschuppung besonders scharf abhebt. Rüssel dünn, so lang als Kopf und Halssch., kahl, bis zur Mitte sanft gebogen, pechbraun, mit 3 scharfen Längskielen, in der 2. Hälfte fast gerade, deutlich dünner, pechröthlich, glatt glänzend. Fühler röthlich-gelb, mit 7gliedriger Geifsel, Keule mäfsig grofs, 3. Glied deutlich abgesetzt, letztes zugespitzt, die letzten 3 bräunlich. Kopf auf dem Scheitel scharf gekielt. Halssch. an den Seiten kaum erweitert, fast konisch, hinter dem Vorderrand deutlich abgesetzt, oben gleichmäfsig gewölbt, mit gleichmäfsig durchgehendem Längskanal, Vorderrand sehr stark gehoben, die Scheibe mit spitzen glänzenden Körnchen, ohne Seitenhöcker, dazwischen mit länglich ovalen, in der Rinne dichter stehenden und niederliegenden gelben Börstchen bedeckt. Fld. mit stark hervortretenden Schulterecken, an den Seiten kaum erweitert, nach hinten etwas verjüngt, ohne Spitzenschwiele, fein punktirt-gestreift, in den Streifen kahl, Interst. eben, mit Ausnahme des 1. und 2. auf der vorderen Hälfte und der beiden äufsersten Seiteninterst., mit spitzen glänzenden, an den Schultern, zur Seite und Spitze besonders scharf hervortretenden Körnchen bedeckt, die hin und wieder zu Querreihen gestellt, sich von der gelben Beschuppung deutlich abheben. Die Beschuppung besteht aus länglichen, in der Form dem Gurkenkern ähnlichen, glänzenden, ziemlich dicht stehenden Schüppchen und fast niederliegenden, glänzenden gleichfarbigen Börstchen, die gegen die Spitze hin ein wenig gehoben sind.

Die Unterseite ist gleichmäfsig dicht mit gelbweifsen ovalen Schüppchen ziemlich dicht bedeckt; sie sind durch die feine Umrandung der Punkte, in welchen sie gebettet sind, überall getrennt. Vorderhüften dicht aneinander stehend. Beine röthlich-gelb, mit langen, gelblich-weifsen Schüppchen gleichmäfsig und ziemlich dicht bedeckt. Schenkel vor der Spitze nur wenig verdickt, ungezähnt, Schienen einfach, am Aufsenrande ziemlich lang bewimpert, Klauen ungezähnt.

Nur die männlichen Hinterschienen sind, als Ausnahme, an der Innenkante der Spitze mit einem sehr kleinen, zwischen Wimperhärchen versteckten Dörnchen bewehrt.

Ghardaïa in Süd-Algerien (Dr. Chobaur). Von Hrn. Desbrochers zur Besprechung gütigst mitgetheilt.

30. *Ceuthorrhynchus changaicus* nov. sp.

Ceuth. griseo Bris. *sculptura supera et pubescente aequali similis, sed statura oblongiore, callo humeralifortius prominente, femoribus-*

que non denticulatis abunde distinctus. In totum niger. Rostro subtenui, curvato, ♂ thorace fere longiore, nudo, subtiliter rimuloso, tertiario antico fere glabro, nitenti; antennis mediocribus, funiculo 7-articulato, clava ovali, obtuse acuminata; prothorace lateribus modice ampliatis, intra apicem modice inflexo, basi bisinuato, in dorso paullo modo convexo, margine apicali non elevato et pone eum vix impresso, plane canaliculato, utrinque obtuse tuberculato, dense transversim rugoso-punctato, subtiliter et sparsim griseo-setuloso; elytris oblongis, inter humeros latissimis, lateribus vix ampliatis, apicem versus paullo convergentibus, callo humerali fortiter prominente, subtiliter punctato-striatis, in striis subtilissime uniseriatim griseo-setulosis, interstitiis paullo convexis, transverse rugulosis et apice submuricatis, setis subtilibus griseis, incomposite biseriatim tectis.

Subtus sat dense squamulis albidis tectus; pedes mediocres, femoribus muticis, tarsis subvalidis, ungulis basi fissis.

♂ tibiis mediis et posterioribus apice interno fortiter spinulosis. — Long. 2.3 mill., lat. 1 mill.

Von dem ihm ähnlichen *Ceuth. griseus* Br. bei näherer Untersuchung durch die gestrecktere Form, die stark hervortretenden Schultern, durch die an der Basis flacheren Decken wie durch die ungezähnten Schenkel deutlich verschieden. Ganz schwarz. Rüssel (♂) ziemlich dünn, leicht gebogen, kurz, kaum länger als das Halssch., fast nackt, bis reichlich zur Mitte fein längsgestrichelt, alsdann glatt, glänzend. Fühler von mittlerer Entwicklung, mit 7gliedriger Geifsel. Halssch. an den Seiten mäfsig erweitert, das vordere Drittel deutlich, aber nicht scharf abgesetzt, Vorderrand nicht aufgebogen, Hinterrand beiderseits gebuchtet, Scheibe nur wenig gewölbt, hinter dem Vorderrand leicht eingedrückt, mit durchgehendem flachen Längskanal, beiderseits mit kleinem Tuberkel, dicht querrunzlig und ziemlich kräftig punktirt, matt, dünn mit weifsgrauen Haarschüppchen bekleidet. Decken oblong, in den stark hervortretenden Schulterhöckern am breitesten, die Seiten kaum erweitert, nach hinten ein wenig verjüngt, fein aber ziemlich tief punktirt gestreift, die Ränder der Streifen undeutlich und die Interstitien angreifend, mit einer Reihe sehr feiner grauer Schuppen. Interstitien ein wenig gewölbt, mit deutlichen Querrunzeln, die sich gegen die Spitze zu kleinen Höckerchen entwickeln, mit einer dünnen unregelmäfsigen Doppelreihe grauer hinten zugespitzter Haarschüppchen, die den schwarzen Untergrund kaum beeinträchtigen.

Unterseite ziemlich dicht mit länglich ovalen, auf dem Abdomen zugespitzten, weifsen Schüppchen bedeckt. Beine von mäfsiger Stärke, Schenkel ungezähnt, Schienen einfach, gerade, an der Spitze ein wenig erweitert, Tarsen ziemlich kräftig, Klauen am Grunde gespalten. Die männlichen Mittel- und Hinterschienen an der Innenkante der Spitze mit einem kräftigen Dörnchen.

Am Changai-Gebirge in der nördlichen Mongolei von Hans Leder entdeckt. Ein ♂ in meiner Sammlung.

31. *Ceuthorrhynchus globicollis* nov. sp.

Affinitate proxima Ceuth. macula-albae Herbst, *sed ab eo et aliis propinquis prothorace alte pulvinato satis distinctus. Breviter ovatus. Antennis totis laete rufo-testaceis, clava porrecta, acuminata. Prothorace transverso, in medio dorsi, a latere visu, marginem apicalem evidenter prominente; elytris callo humerali sat fortiter prominulo, in basi latissimis, lateribus vix ampliatis, apicem versus convergentibus, cum macula scutellari oblonga, squamulis albidis compositis, interstitiis paribus densius, imparibus sparsius albido-squamulosis. Pedes graciles, tibiis ferrugineis, tarsis longitudine fere tibiarum, laete rufo-testaceis, ungulis intus denticulatis.*

♂ *segmento anali in margine postico utrinque acute denticulato.* — Long. 3.5 mill., lat. 2.2 mill.

Die Art erscheint auf den ersten Blick, von oben gesehen, dem *macula-alba* am nächsten stehend, erinnert aber durch die dichtere Beschuppung der geraden Interstitien mehr an *albovittatus;* von allen Arten dieser Gruppe weicht sie jedoch ab durch die kürzere und breitere Form, besonders aber durch das hoch kissenartig gewölbte Halssch., dessen Scheitelpunkt erheblich höher liegt, als der scharf aufgerichtete Vorderrand.

Von Hrn. Hauptmann Hauser in Ost-Afghanistan gesammelt und mir von meinem Freunde Major v. Heyden zur Besprechung freundlichst vorgelegt.

Ueber *Ceuthorrhynchus similis* Ch. Bris. und *parvulus* Ch. Bris.

Von

A. Schultze in Detmold.

Ch. Brisout giebt (L'Ab. V, 441) von diesen beiden Arten fast gleichlautende Beschreibungen; der einzige Unterschied bestehe darin, dafs die Deckenstreifen bei *similis* mit einer Längsreihe kleiner Schüppchen besetzt sind, die kaum schmäler als die Interstitien, dafs bei *parvulus* dagegen die Schüppchen in den Streifen fast unsichtbar sind. Inzwischen sind mir zur Ansicht eine zahlreiche Menge von Stücken bald als *similis*, bald als *parvulus* vorgelegt worden, die sämmtlich identisch waren, alle mit nackten Punktstreifen. Besonders auffallend war es, dafs unter dem von Brisout selbst revidirten Material des Budapester Museums sich vollständig übereinstimmende Stücke befanden, die vom Autor mit beiden Namen belegt waren. Hr. L. Bedel, den ich deswegen um Auskunft erbat, sagte, dafs es ihm unmöglich gewesen sei, in Brisout's Sammlung die Type des *similis* aufzufinden und dafs er vermuthe, der Autor besäfse dieselbe nicht, er — Bedel — glaube, dafs Brisout selbst beide für eine Art halte, wie er aus einer alten Notiz seiner Kataloge schliefsen müsse.

Ich bin trotzdem nicht derselben Ansicht. Wenn Brisout selbst nicht mehr von dem Dasein zwei specifisch getrennter Arten überzeugt war, wie konnte er denn bei Revision des ungarischen Materials aus späterer Zeit diese zwei Arten noch bestehen lassen, so auffallend es immerhin sein mag, dass er hier ein und dieselbe Art mit 2 Namen belegte?

Ich bin der Meinung, dafs Brisout thatsächlich zwei verschiedene Arten beschrieben hat. Zu dieser Annahme berechtigt mich der Besitz mehrerer Stücke aus neuester Zeit, von der nordbretonischen Küste bei Morlaix (Hervé) mit der Signatur *parvulus* Br., sowie gleiche von Hrn. Dr. Buddeberg bei Nassau auf Lepidium campestre gesammelte Stücke, auf welche die Beschreibung der *parvulus*, insbesondere die Schlufsnote: Ressemble aux petits floralis, vollkommen pafst. Diese Stücke halte ich in Uebereinstimmung mit Hervé für den wahren *parvulus* Br.; alles Uebrige, was ich bisher gesehen, gehört meiner Ansicht nach zu *similis* Br. Die Unterschiede sind kurz folgende:

Parvulus ist breiter, mehr oval, Decken von der Basis zur Spitze gleichmäfsig gewölbt, bei *similis* mehr parallelseitig, auf der vorderen Hälfte im Seitenprofil fast gerade. Rüssel bei *parvulus* etwas länger, gegen die Spitze hin leicht verjüngt, seine Fühler kräftiger, besonders die Keule grofs, so lang als die letzten 5 Geifselglieder, mehr walzenförmig, an beiden Enden gleichmäfsig stumpf zugerundet; bei *similis* nur mäfsig grofs, kaum so lang als die 4 letzten Geifselglieder, eiförmig, die 2 Endglieder gemeinschaftlich kegelförmig. Halssch. des *parvulus* ein wenig kürzer wie bei *similis*, Seiten hinter dem Vorderrand nur wenig eingezogen, bei *similis* deutlich abgesetzt. Deckenstreifen bei *parvulus* feiner, ihre Ränder an den Punkten nicht angegriffen, Interstitien dementsprechend breiter wie bei *similis*, mit einer regelmäfsigen Doppelreihe kurzer stabförmiger Schüppchen, die nirgendwo die Streifen bedecken; bei *similis* stehen die Schuppen namentlich nach hinten und an den Seiten unregelmäfsig und in gröfserer Breite, hier mit ovalen Schüppchen untermischt und vielfach die Streifen bedeckend. Es ist nicht unmöglich, dafs die hier auf die Streifen übergreifenden Schuppen den Autor veranlafsten, seinen *similis* mit der eben erwähnten Beschuppung auszustatten.

Parvulus ist, abgesehen von der 7-gliedrigen Geifsel seiner rein schwarzen Fühler, von *floralis* auch durch die feinen leistenförmigen Querhöcker des Halssch., wie durch die stabförmigen weifsen Schüppchen der Decken leicht zu trennen.

Ceuthorrhynchus distinctus Ch. Bris. = *marginatus* Gyllh.-Thoms.

Ein mir von Hrn. Bedel zur Ansicht gesandtes, mit den Originaltypen Brisout's sorgfältig verglichenes Stück des *Ceuth. distinctus,* veranlafste mich, mein bis dahin unbeachtetes *Marginatus*-Material hinsichtlich der Fühlerbildung zu untersuchen. Ich fand nun darunter ein jenem *distinctus* vollständig entsprechendes ♂ mit 6-gliedriger Fühlergeifsel und, zu meiner Ueberraschung, ein zweites ♀-Stück, links mit 6-, rechts mit 7-gliedriger Geifsel. Mit diesem auffallenden Exempl. erscheint das Räthsel der beiden sich sonst in Nichts unterscheidenden Formen gelöst. Hr. Bedel neigt zu der Annahme, dafs bei *distinctus* das fehlende Geifselglied der Keule angegliedert sei (accolé à la massue). Das ist meines Dafürhaltens nicht zutreffend. In beiden Formen ist die Keule aus 4 Gliedern zusammengesetzt, die zu je 2 einen etwas unregelmäfsigen Kegel bildend, mit ihren stumpfen Enden auf einander stehen. Nicht hier, sondern am 3. Geifselgliede ist die Regelwidrigkeit der Fühlerbildung zu suchen, wozu *marginatus* ganz eigenthümlich hinzuneigen scheint. Untersucht man nämlich die rechte 7-gliedrige Geifsel des erwähnten regelwidrigen Ex. genauer, so findet man, dafs das 3. und 4. Glied nur aus einer Abschnürung besteht, die Gliederung mithin nicht vollkommen vollzogen ist, obwohl die jedes Glied begleitenden Wimperhärchen auch hier, in der Abschnürung, vorhanden sind. Gelangt nun, wie linksseitig bei demselben Ex., die Trennung des 3. und 4. Gliedes noch weniger oder garnicht zum Ausdruck, so sind beide zu einem einzigen Gliede verkümmert; und damit haben wir die 6-gliedrige Geifsel.

Ich betrachte daher *Ceuth. distinctus* Br. nur als eine überall vorkommende aberrante Form des *marginatus* Payk.-Thoms.

Bei *Ceuthorrhynchus antennalis* Ch. Bris. (L'Ab. V, 453), welcher übrigens sonst mit *biscutellatus* Chevr. vollkommen übereinstimmt, liegt der Fall anders. Hier hat sich das Basalglied der Keule, die mithin nur aus 3 Gliedern besteht, ziemlich deutlich abgetrennt, so dafs die Geifsel scheinbar aus 8 Gliedern zusammengesetzt ist. Das Stück, ein Unicum, erscheint daher als einzelne Monstrosität, die nach brieflicher Mittheilung Hrn. Bedel's von Brisout mit *biscutellatus* (nicht *faeculentus* Gyll.) wieder vereinigt ist.

A. Schultze.

Weitere Berichtigungen, Ergänzungen und sonstige Bemerkungen zur Nomenclatur der paläarktischen Ceuthorrhynchinen.

Von

A. Schultze in Detmold.

1. *Mononychus spermaticus* Becker (Bull. Mosc. 62, 349). Die mir vorliegende, vom Autor selbst stammende Reihe des *spermaticus* unterscheidet sich von *punctum album* specifisch durchaus nicht. Im Allgemeinen sind die Stücke etwas kleiner, es sind aber auch solche von der normalen Gröfse des *punctum-album* darunter. Auch hier findet man durch Ausbreitung der gelblichgrauen Beschuppung auf Halssch. und Decken Uebergänge zur var. *Salviae* Germar. Die Art, deren Selbstständigkeit der Autor selbst mit einem Fragezeichen versieht, ist wieder einzuziehen.

2. *Coeliodes Kolenatii* Schönh.-Kolen. (Bull. Mosc. 59, 386), der trotz seiner 2 Tarsenklauen im Harold'schen Katalog irrthümlich als Varietät zu *Mononychus Ireos* Pallas gezogen ist, kann weder hierher noch überhaupt zur Gattung der Ceuthorrhynchinen gestellt werden; denn der Autor giebt seiner Art „*oculis magis quam in Coryssomero approximatis*", mithin sehr nahe gestellte Augen, aufserdem ein in der Mitte gekieltes Halssch. und ein bedecktes Pygidium.

3. *Coeliodes proximus* Sch. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, 422) ist nach Mittheilung des Hrn. Faust = *simulans* Faust (Deutsche Ent. Zeitschr. 1890, 90), mithin zu streichen. Die Art ist im Südosten Europa's weit verbreitet, auch im Kaukasus (Leder, Reitter).

4. *Coeliodes Schüppeli* Boh. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, 430). Diese Art ist bereits als *rubricus* von Gyllenhal (Schönh. IV, 285) treffend beschrieben. Boheman beschreibt dieselbe Art (ich sah die Type) zum zweiten Mal als *Ceuthorrhynchus rubicundulus* (Schönh. VIII, 2, 155) von Rhodos. Die Nomenclatur dieser mithin fünfmal beschriebenen Art ist folgende: *Coeliod. rubricus* Gyll. (Schh. IV, 285), — *Coel. Schüppeli* Boh. (Schh. VIII, 1, 396), — *Coel.* (*Ceuth.*) *rubicundulus* Boh. (Schh. VIII, 2, 155), — *Coel. pudicus* Rottenberg (Berl. Ent. Zeitschr. 1871, 237), — *Coel. Hoffmanni* Weise (Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, 219). Die Art ist

gleichfalls im Südosten Europa's weit verbreitet und von Hrn. Dr. Sievers im Kaukasus in Mehrzahl gesammelt.

5. *Coeliodes congener* Foerster V, Rheinl. 49, 28, kann nach der Beschreibung nicht zum eigentlichen Genus der rothen Coelioden gehören und danach nur *Coeliastes lamii* Fbr. sein. Diese Vermuthung erhält durch briefliche Mittheilung des Hrn. v. Heyden ihre Bestätigung. Heyden hat die Type untersucht, ihre Identität mit *Coeliast. lamii* schon früher festgestellt und das Resultat dieser Untersuchung in der Revue d'Ent. Fauvel 1891, p. 20, veröffentlicht.

6. *Ceuthorrhynchus uroleucus* Boh. (Schönh. VIII, 2, 149). Schon eine oberflächliche Prüfung der Diagnose mufste ergeben, dafs diese Art mit *Ceuth. peregrinus* Gyll. (Schh. IV, 1, 514), zu dem sie in den Katalogen als Synonym gestellt ist, und trotz Boheman's Hinweis auf die Aehnlichkeit mit letzterem nichts zu thun hat. Allein die „*tibiis tarsisque obscure testaceis*“ und „*interstitiis alternis planis, alternis atro-tuberculatis cinereoque tessellatis*“ weisen auf die Grundverschiedenheit beider Arten hin. Der sehr klaren Beschreibung füge ich noch ergänzend hinzu, dafs die Fufsklauen des *uroleucus* gespalten und seine Mittelbrust zur Aufnahme der Rüsselspitze eine tiefe, beiderseits und hinten steil begrenzte Aushöhlung besitzt, die durch leichte Ausrandung noch den Vorderrand des Metasternums angreift. Die hochinteressante Art gehört somit zu den Coeliodiden-Gruppen, wo sie wegen ihrer besonderen Charaktere einen gesonderten Platz als Genus einzunehmen hat. Ich erlaube mir hierfür zu Ehren des hochverdienten Autors den Namen *Bohemanius* in Vorschlag zu bringen.

Der Käfer scheint äufserst selten und in letzter Zeit nicht wieder aufgefunden zu sein. Bisher ist derselbe nur aus Sardinien bekannt, dürfte aber im Mittelmeerbecken weiter verbreitet sein. Ein ♀ Exemplar von Sardinien (Gené?) befindet sich in meiner Sammlung.

7. *Ceuthorrhynchidius hystrix* Perris (Ann. Lyon 1852) = *Barnevillei* Grenier (Bull. 1866, 65) *Chevrolati* Bris. i. litt. Die von Ch. Brisout aufgestellten Charaktere beider Arten sind nach sorgfältiger Prüfung der Typen durchaus nicht stichhaltig. Denn, dafs das weibliche Pygidium des *hystrix*, im Gegensatz zu dem des *Barnevillei*, bedeckt sei, liegt meines Dafürhaltens wohl nur daran, dafs bei ersterem das letzte Aftersegment im Todeskampf sich mehr nach aufwärts gebogen und somit das Pygidium unter den Deckenrand geschoben, während bei letzterem das aus

gleicher Ursache herabgebogene Aftersegment das Pygidium mehr frei gelegt hat. Die aufserdem von Ch. Brisout angegebenen Unterschiede in der Zeichnung der Decken sind bei dieser ziemlich variablen Art ebenfalls nicht stichhaltig. Auch Hr. Bedel ist der Meinung, dafs die Charakterverschiedenheit beider vielleicht illusorisch sei.

8. *Ceuthorrhynchus rimulosus* Germ. (Germ. Ins. 230). Wenn es mir auch nicht gelungen ist, eine Type dieser Art darauf hin zu prüfen, so bin ich dennoch nicht im Zweifel, dafs wir es hier mit nichts anderem, als dem über die ganze paläarctische Zone verbreiteten, sehr häufigen und in Gröfse und oberer Beschuppung sehr veränderlichen *Cidnorrhynus quadrimaculatus* L. zu thun haben. Germar, der hier offenbar ein Stück beschreibt, bei dem der weifsliche Lateralfleck der Decken fehlt, sagt davon unter Anderem: *Coleopteris ovato-globosis gibbis, punctato-sulcatis, sutura medio fusca*, dann weiter: *femoribus clavatis, dentatis, nigris, tibiis tarsisque rufis;* damit ist der Käfer allein schon hinreichend gekennzeichnet. Es wäre dies die var. *γ immaculata* Gyll. (Schönh. IV, 301), während *Ceuth. gibbipennis* Germ. (p. 228) mit *coleoptera macula laterali transversa apiceque albido-squamoso*, mit *quadrimaculatus* L. (ed. 10, 280), *dydimus* Fbr. (Schönh. IV, 300), *melancholicus* Gyll. (Schönh. IV, 518) und *nigrirostris* Boh. (Schönh. VIII, 2, 157) übereinstimmt. Leider verschweigen fast alle älteren Autoren den tiefen, bis in das Metasternum reichenden Rüsselkanal.

9. *Ceuthorrhynchidius rhenanus* m. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, 424), von dem mir bisher nur 1 Ex. aus der Gegend von Coblenz bekannt war, ist von Hrn. Friedr. Deubel mehrfach bei Kronstadt gesammelt. Die mir vorliegenden transsylvanischen Stücke stimmen fast vollständig mit dem rheinischen überein. Die Verschiedenheit in der Beschuppung der geraden und ungeraden Interstitien bei dem rheinischen Stück scheint individuell oder vielleicht auch lokal zu sein. Ich bemerke noch nachträglich ergänzend zu dieser Art, dafs die Punkte der nackten Deckenstreifen sehr dicht gestellt und die Fufsklauen ungezähnt sind.

10. *Ceuthorrhynchidius minimus* Rye, Walton i. litt. (Ent. Monthl. Mag. II 65, 11). Die Beschreibung dieser Art pafst vortrefflich auf *Coeliastes lamii* Fbr. Gyll. Die tiefe Rüsselrinne, die der Art ihren Platz unter den Coeliodes-Genera anweist, scheint auch hier übersehen worden zu sein.

11. *Ceuthorrhynchus Fairmairei* Ch. Bris. (Bull. 1860, 33). Diese bisher nur aus den französischen Alpen bekannte schöne

und ansehnliche Art ist von Dr. O. Schneider auch am Stilfser-Joch in Südtirol und von Kahr in Mittelitalien aufgefunden.

12. *Ceuthorrhynchus rusticus* Gyll. (Schönh. IV, 1, 542) = *Ceuth. vocifer* Rottenberg (Berl. Ent. Zeitschr. 71, 237). Rottenberg's Beschreibung pafst so vollkommen auf *rusticus*, dafs die Möglichkeit einer Verwechslung ausgeschlossen bleibt; aber nicht die Afterdecke des ♀, sondern die des ♂ hat einen sehr tiefen Eindruck, sodafs dieselbe fast getheilt ist. Auch beim ♀ ist ein Längseindruck vorhanden; derselbe ist jedoch erheblich seichter. Die Art scheint in Deutschland selten und nicht überall verbreitet zu sein. Mir sind als Fundorte nur bekannt Frankfurt a. M. (L. v. Heyden) und Tübingen (Kraufs), wo dieselbe häufiger vorzukommen scheint.

13. *Ceuthorrhynchus dubius* Ch. Bris. (Ann. 1883, 116). Brisout weist in seiner Beschreibung auf die Aehnlichkeit dieser Art mit „*sulcicollis*“ hin, wobei er zweifelhaft läfst, ob damit *sulcicollis* Paykull = *cyanipennis* Germar oder *sulcicollis* Germar = *pleurostigma* Marsham gemeint sei. Da jedoch *sulcicollis* Germar nur ein Synonym des älteren *pleurostigma* Marsham ist, so war es wohl begründet, *C. dubius* als zu den blauen Arten gehörig zu betrachten und in den Katalogen hierher zu stellen. Brisout meinte aber thatsächlich den *sulcicollis* Germar. *Dubius* ist mithin bei *pleurostigma* Marsham einzuschalten.

14. *Ceuthorrhynchus* v. *fallax* Boheman. Die vor mir liegende Type des Stockholmer Museums unterscheidet sich in nichts von der typischen Form des *assimilis* Paykull. Bohem. hat mithin seinen *fallax* unbekümmert um den schon vorhandenen *assimilis* Payk. beschrieben. Dagegen wird eine südliche, meist kleinere und oben dichter beschuppte Form irrthümlich für den wahren *fallax* Boh. gehalten. Ich schlage vor, für diese den Namen *fallax* als Varietät des *assimilis* Payk. beizubehalten.

15. *Ceuthorrhynchus* (*Micrelus*) *ferrugatus* Perris (Lyon 1847, 477). In Westhoff's Käfer Westfalen's, p. 226, wird diese Art als bei Elberfeld vorkommend angeführt. Es liegt hier sicher eine Verwechslung mit der rothen Varietät der *Ceuth.* (*Micrel.*) *ericae* Gyllh. vor, und zwar der var. *β. Corpore toto rufo-testaceo.* — Ghl. (Schh. IV, 1, 499). Aehnliche rothe Stücke sind mir wiederholt von verschiedenen Seiten als *ferrugatus* Perris zugesandt worden. Der wahre *ferrugatus* ist schön rothbraun, glänzend, erheblich flacher und gestreckter. Das Halssch. mit deut-

licher, kaum unterbrochener Mittellinie und hier, sowie an den Seiten, einschliefslich des vorderen Theils der starken Seitenhöcker, dicht mit runden weifsen Schuppen bedeckt. Aufser der am vorderen Theil dicht weifs beschuppten Deckennaht führt eine lockere weifse Binde vom Skutellum dicht hinter dem Schulterhöcker zum Seitenrand. Unterseite sehr dicht mit rundlichen, rein weifsen Schuppen bedeckt. Mir sind nur Stücke aus Südfrankreich (Landes) und Sardinien bekannt.

16. *Ceuthorrhynchus quadrangularis* m. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, 285) = *plastus* Faust (Wiener Ent. Zeitung 1889, 207). *Quadrangularis* ist zu streichen.

17. *Ceuthorrhynchus nigritulus* m. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, 286) = *Schönherri* Ch. Bris. (L'Ab. V, 451). *Nigritulus* ist zu streichen.

18. *Ceuthorrhynchus neophytus* Faust (Stor. 1887, 300) = *Ceuth. arator* Gyll. (Schh. IV, 1, 479; Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, 432).

19. *Ceuthorrhynchus inclemens* Faust (Hor. 1888, 170) = *Ceuth. faeculentus* Gyllh. (Schh. IV, 1, 545).

20. *Ceuthorrhynchus optator* Faust (Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, 138) = *Ceuth. Lethierryi* Ch. Bris. (Ann. 1866, 416).

21. *Ceuthorrhynchidius optabilis* Faust (Stor. 1885, 197) = *Ceuthorrhynchidius nigrinus* Marsh. (Ent. 250).

Diese 4 letzten Arten sind, mit Zustimmung des Autors, wieder einzuziehen.

22. *Ceuthorrhynchus subulatus* Ch. Br. (L'Ab. V, 453) = *Ceuth. uniformis* Gyll. (Schh. IV, 1, 571). Die Type gleicht dem *uniformis* vollkommen, nur scheint bei ersterer die Beschuppung weniger intact geblieben zu sein. Ich betrachte beide Arten für identisch.

23. *Ceuthorrhynchus consputus* Germ. = *alboscutellatus* Gyllh. wird in der Fauna baltica II. Aufl., p. 628) irrthümlich als Synonym zu *querceti* Gyllh. gestellt; beide sind ganz verschiedene Arten. Gyllh. sagt von seinem *querceti* (Schh. IV, 1, 489): *Thorace acuto bi-tuberculato*, von *alboscutellatus* (l. c. 478): *Thorax in utroque latere tuberculo obtuso instructus.* Germar von seinem *consputus* (Ins. 233): *Thorax lateribus rotundatis, asperis* und schliefslich Boheman von seinem Synonym *rubescens* (Schh. VIII, 2, 136): *Thorax lateribus nonnihil rotundato-amplialis.* Kurz, *querceti* hat beiderseits einen spitzen Halssch.-Höcker, die andere

Art dort eine stumpfe gekörnelte Erhabenheit. Weit eher ist *querceti* mit *Ceuthorrhynchidius apicalis* (Schh. IV, 1, 489) zu verwechseln, aber an der 7gliedrigen Fühlergeifsel leicht kenntlich. Dagegen ist

24. *Ceuthorrhynchus haemorrhoidalis* Motschulsky (Schrenk 1860, Col. d. l. Sib. 156) mit *querceti* Gyllh. identisch. Hr. Faust zeigte mir typische Stücke von Amur, von Obdorsk, Viborg und Helsingfors, die mit deutschen Stücken der *querceti* vollkommen übereinstimmen. *Querceti* scheint mir mehr nordische Art. Dr. O. Schneider sammelte dieselbe mehrfach auf der Insel Borkum.

25. *Ceuthorrhynchus Gougeleti* Henr. Bris. (Ann. 1860, 89) = *Ceuth. barbareae* Suffr. (Stett. Ent. Ztg. 1847, 89). Das mir vorliegende typische Exemplar des *Gougeleti* aus Bedel's Sammlung stimmt vollständig mit deutschen Exemplaren des letzteren überein.

26. *Ceuthorrhynchus* 4-*punctatus* Stierl. (Schweiz. Mitth. 1894, Heft 3, 102) = *Ceuth. pallidicornis* Hr. Bris. (Ann. 1860, 337). Ich hatte Gelegenheit, typische Stücke beider zu vergleichen. Sehr oft fehlen die weifsen Fleckchen auf den Decken; alsdann ist nur noch die Naht mit starker Unterbrechung schwach weifslich beschuppt.

27. *Ceuthorrhynchus Pandellei* Ch. Br. (L'Ab. V, 446) ist in neuerer Zeit auch in den Vogesen (Dr. Puton), im Schwarzwald (Hartmann), in Oesterreich und Ungarn aufgefunden.

28. *Ceuthorrhynchus inhumeralis* m. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, 283) von Nordspanien ist von den Herren Kuthy und Deubel auch in Transsylvanien gesammelt.

29. *Ceuthorrhynchus sinapis* Desbr., *italicus* Ch. Br., *Sahlbergi* Thoms., *Aubei* Boh. viator Faust gehören auch dem Kaukasus an.

30. *Ceuthorrhynchidius pygmaeus* m. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, 288). In meiner Fufsnote wies ich schon auf die Uebereinstimmung dieser Art mit *micans* Ch. Bris. (L'Ab. V, 436) hin, nur dafs erstere durch einen rothen Rüssel abweicht. Auf eine bezügliche Anfrage theilt mir Hr. Louis Bedel in Paris mit, dafs Brisout's Beschreibung nach einem Exemplar mit schwarzem Rüssel gemacht worden, dafs sich aber unter den Typen des Autors auch solche mit rothem Rüssel befänden. Ich lasse jedoch *pygmaeus* (*rostro rufo-testaceo*) als var. des *micans* Br. bestehen.

31. *Ceuthorrhynchus Herbsti* Faust. Hr. Eugen Koenig in Tiflis theilt mir gütigst mit, dafs er diese im Südosten Europas

verbreitete Art im Kaukasus auf Papaver orientalis gefangen habe. Bei der grofsen Verwandtschaft dieser Art mit *macula-alba* Herbst und *albovittatus* Germ., die gleichfalls auf Papaver leben, und zwar im Larvenzustande in den Samenköpfen, war das zu erwarten.

Vermuthlich werden auch die nahe verwandten *Steveni* Boh. aus Südrufsland und *smyrnensis* m. aus Kleinasien Mohnarten bewohnen. *Herbsti* hat durchschnittlich die Gröfse und den habituellen Charakter des *macula-alba*, die Basalmakel der Decken ist jedoch länger, vollkommen parallelseitig, hinten gerade abgestutzt und mit einem Stich in's Gelbliche; die übrige Beschuppung der Decken ist mehr gelblichgrau, viel feiner und den dunklen Untergrund wenig beeinträchtigend; das Halssch. ist vor dem schmäleren Vorderrand bucklig gewölbt, letzteren im Seitenprofil erheblich überragend; Schienen dunkel. Hr. Professor Adr. Schuster zeigte mir ein in Oesterreich gefundenes Exemplar.

32. *Poophagus Hopffgarteni* Tournier (Schweiz. Mitth. 1874, 189). Ich entdeckte diese merkwürdige Art Ende 1896 in einer Determinanden-Sendung des Hrn. Moritz zu Berlin, vermischt mit *Pooph. sisymbrii* und mit der Marke Charlottenburg, Fischer. Zu meiner Freude finde ich nun, dafs ich der Mühe, diesen Fund publizistisch zu verwerthen, im 1. Heft 1897 dieser Zeitschrift von collegialer Seite bereits überhoben bin. Diese Notiz wäre somit unnöthig, wenn es nicht für die, denen Tournier's Beschreibung nicht zur Hand ist, doch nothwendig wäre, die Art noch ein wenig genauer wie dort zu präcisiren. Zunächst ist *Hopffgarteni* nicht gröfser, sondern so ziemlich von Durchschnittsgröfse des *sisymbrii*; auch die „bräunlich-rothen Tibien" sind kein hervorstechendes Merkmal. Ganz merkwürdig dagegen sind die langen Spinnenbeine, wodurch das Thier sofort auffällt; besonders lang entwickelt ist das letzte Tarsenglied. Die äufserst dichte, stumpfe und knapp aufliegende gelblichgraue Beschuppung des ganzen Körpers weist darauf hin, dafs *Hopffgarteni*, ähnlich vielen Bagoinen, eine zumeist submerse Lebensweise führt.

33. *Poophagus araneipes* Faust (Hor. 16, 323) = *Pooph. Hopffgarteni* Tournier. Die Beschreibung Tournier's ist die ältere. Faust hat die Art treffend gekennzeichnet.

Caenocara Weisei n. sp. von Kwai (Ostafrika).

Beschrieben von

J. Schilsky in Berlin.

Subglobosa, nigra, nitens, supra aureo subtus griseo-pubescens, pube in elytris subseriatim disposita, capite, thorace subtiliter dense elytrisque subseriatim punctatis, his tristriatis, stria humerali brevi, angulo humerali linea impressa constructo, sutura basin versus utrinque linea obsoleta impressa, segmentis ventralibus fortiter, interstitiisque subtilissime punctatis. — Long. 2.2 mill.

Von allen Arten ausgezeichnet durch die goldgelbe Behaarung der Oberseite; dieselbe bildet auf den Fld. deutliche Reihen. Die undeutlich gereihte Punktirung auf den Fld., sowie der gerandete Schulterwinkel bringen diese Art in die Verwandtschaft der *C. affinis*. Sie ist ebenso grofs, aber auf den Decken viel weitläufiger punktirt. — Körper schwarz, stark glänzend, oben goldgelb, unten grau behaart. Punktirung auf Kopf und Halssch. fein und dicht, auf den Decken weitläufiger; die Punktreihen daselbst fallen wenig auf; die Behaarung der Decken ist abstehend, die Haarreihen treten deutlich hervor. Augen mit einem gleichbreiten, an der Spitze abgerundeten Ausschnitt. 1. Fühlerglied wie bei allen Arten sehr grofs, an der Spitze schräg abgeschnitten, die Schnittfläche ist granulirt und in der Mitte ein wenig eingedrückt, die Ränder daher ziemlich scharf. Halssch. viel breiter als lang, nach vorn stark verengt, an der Basis zweibuchtig; Hinterecken rechtwinkelig, nicht scharf, Vorderecken spitz vorgezogen; Seitenrand gerade, scharfkantig. Fld. an der Spitze im Halbkreise verrundet, am Seitenrande mit drei eingedrückten Linien; die dem Seitenrande am nächsten gelegene Linie vertieft sich erst vom 1. Bauchsegment an furchenartig, sie erreicht die Naht nicht; die 2. Linie verschwindet schon weit vor der Spitze; die 3. hört schon gleich hinter der Schulterbeule auf; die eingedrückte Linie am ausgebuchteten Schulterwinkel ist bogig. Die Naht ist nach hinten nicht vertieft, nach der Basis zu dagegen schwach kielförmig erhaben; zu beiden Seiten dieser Stelle befindet sich ein schwach vertiefter Punktstreifen, der sich nach vorn, der Naht zu, biegt, in der Mitte aber schon wieder verschwindet. Schildchen klein, hinten rundlich. Unterseite mit geringerem Glanz. Punktirung der Brust und des Bauches doppelt; die grofsen Punkte stehen

ziemlich dicht, die fein punktirten Zwischenräume sind aber meist noch gröfser als die Punkte selbst. 2. — 4. Bauchsegment mit geradem Hinterrande. Beine schwarz.

In Ostafrika (Kwai).

Nur 1 Ex. Von meinem lieben Freunde Weise mitgetheilt.

Bemerkung zu *Tomicoproctus Eichhoffi*

auf Seite 82.

Nachträglich erhalte ich von dieser interessanten Art noch zwei Stücke, die beweisen, dafs ich bisher nur den Mann gesehen und beschrieben habe und dafs die Unterscheidung beider Geschlechter durch die gröfsere oder geringere Entfernung der Fühlereinlenkung von der Rüsselspitze auf einer Täuschung meinerseits beruhte. Beim Manne ist nämlich der Hinterrand des Pygidiums von oben gesehen beinahe gerade abgestutzt, ganz randig und in der Mitte in eine kleine Stachelspitze ausgezogen, beim Weibe mit stärker vertieftem Pygidium ist dieser Hinterrand flach dreilappig, der Mittellappen entsteht durch einen auf die Hinterwand aufgesetzten kurzen Keil, dessen gerundete Basis etwas weiter nach hinten vorragt und dessen obere Fläche etwas eingedrückt ist.

J. Faust.

Beschreibung neuer Coleopteren von Vorder- und Hinterindien

aus der Sammlung des Hrn. Andrewes in London.

Curculionidae.

Von

Joh. Faust.

Pars II [1]).

Leucosomus inflatus
- *conjunctus*
- *fractus*

Larinodontus indicus
Stolatus parvulus
Niphades granicollis
Paramecops Wiedemanni
Malosomus n. g. *lineatus*
- *Andrewesi*

Opseorhinus n. g. *globulus*
Echinocnemus Roelofsi
Hydronomidius n. g. *molitor*
Endaliscus prolongatus
Smicronyx bituberculatus
- *anthracinus*

Exarcus Pascoei
Apion credulum
- *insolens*
- *grus*
- *tonsile*
- *morosum*
- *majorinum*
- *semotum*

Conapion benignum
- *suetum*
- *pistillum*
- *amplum*

Piezotrachelus Sharpi

Apoderus bistriolatus
- *flavotorosus*
- *picinus*

Rhynchites canus
- *ferox*

Eugnamptus flavidus
- *marginellus*
  var. *semirufus*

Auletobius longicollis
Balaninus simius
- *rubripes*
- *lepidus*

Amorphoidea? pilosa
Ergania Doriae
- var. *unifasciata*
- var. *alboguttata*

Megarhinus subfasciatus
Omphasus mansuetus
Cionus albosparsus
Nanophyes indicus
Nanophyes calceatus
- *Andrewesi*
- *crassipes*

Alcides vafellus
- *mellitus*
- *discrepans*
- *acutus*

Menesinus n. g. *flavicornis*

[1]) Pars I in dieser Zeitschrift 1897, p. 337—388.

Menemachus raripilus
- *pubescens*
- v. *maculosus*
- *squameus*

Acicnemis praeambulus
Desmidophorus anxius
Colobodes fallax
Mechistocerus simplex
Tadius laticollis
- *erirhinoides*
- v. *lineatus*
- v. *suspiciosus*

Dystropicus clitellae
- *dorsalis*

Pempheres pleurostigma
- *affinis*

Metialma versicolor
Coryssopus penicillatus
Lobotrachelus amoenus
Lobotrachelus trimaculatus
- *conciliatus*
- *nudofasciatus*
- *nitidicollis*

Ceutorhynchus asperulus
Mecysmoderes carinatus
Baris X-album
- *saeva*

Baridius subcylindricus
Athesapeuta immaculata
- *soror*
- *affinis*

Eodinus n. g. *rufopiceus*
Ontobaris carbonaria
Tetratopus semiruber
Cossonus kanarensis
- *moestus*

Brachytemnus cephalotes
Coptus subcarinatus

Leucosomus inflatus. ♀. *L. Dejeani* [1]) Fst. *propinquus et similis, sed latior, ab illo etiam elytris lateribus rotundato-dilatatis, apice haud triangulariter excisis margine exteriore ante apicem profunde emarginatis, prothorace breviore intra apicem subito contracto, abdomine feminae haud brunneo-maculato praecipue diversus.* — Long. 14 mill., lat. 6.5 mill.

Das einzige vorliegende Stück von Dalhousie ist ein Weib und unterscheidet sich vom *Dejeani*-Weib aufser durch die angegebenen Merkmale noch durch zurückgebogene Hinterschienen, durch die nur in der Mitte des Thoraxrückens angedeutete Mittelfurche sowie durch höher quergewölbte und zur Spitze steiler schräg abfallende Decken. Das Analsegment zeigt eine gröfsere flache und beinahe kahle Grube.

Weiter südlich kommen noch zwei Arten mit bauchigen und an der Spitze nicht dreieckig ausgeschnittenen Decken vor, die in der Zeichnung dem *Dejeani*, auch unter einander sehr ähnlich sind und sich wie folgt unterscheiden lassen.

[1]) Ann. Belg. 1894, p. 615.

1'. Decken länger, an den Seiten auch beim Weibe nur flach gerundet, ihre Spitze gemeinsam dreieckig ausgeschnitten. Abdomen in beiden Geschlechtern dunkel gemakelt und das Analsegment des Weibes mit einer gröfseren flachen Grube . . *Dejeani* Fst.

1. Decken kürzer, an den Seiten mehr oder weniger bauchig gerundet, ihre Spitze gemeinsam abgerundet, nicht gemeinsam ausgeschnitten. Abdomen des Weibes ungemakelt und nur das Analsegment mit einer flachen Grube, welche die Körperfarbe erkennen läfst.

2'. Thorax auf dem Rücken mit einer kürzer oder länger eingeritzten Mittelfurche. Weibliche Hinterschienen [1]) rückwärts gebogen.

3'. Stirne etwas gewölbt und mit einem kleinen eingestochenen oder dreieckigen Punkte, in den der Mittelkiel des Rüssels verläuft. Decken in gleichmäfsigem Bogen längsgewölbt, an der Spitze nicht schnabelförmig nach unten gezogen. Thorax nicht viel kürzer als breit, sein Vorderrand in der Mitte weit nach vorne (so weit als die Augenlappen) vorgezogen, die Seiten in flachem Bogen bis dicht vor die Spitze convergirend, die auf dem dicht und fein punktirten Grunde eingestreuten gröfseren Punkte nur wenig gröfser und wenig bemerkbar, das Mittelfeld zwischen den schmalen und hellen Dorsalstreifen nur wenig heller behaart als die dunkle, in der Mitte verengte Längsbinde innerhalb der dicht weifs behaarten und zerstreut punktirten Seiten, höchstens die Mittellinie heller behaart. Rüssel mit zwei, durch den Mittelkiel getrennten, tief eingedrückten und die Fühlereinlenkung nicht erreichenden Furchen. Geifselglied 2 etwas länger als 1. Länge 8.5—10.5 mill., Breite 3.8—5.5 mill. Vier Weiber von Belgaum . . . . . *conjunctus* n. sp.

3. Stirne flacher und mit einer von einem gabelförmigen Kiel umgebenen Furche. Decken an der Spitze scharf schnabelförmig nach unten gezogen. Thorax viel kürzer als breit, sein Vorderrand in der Mitte weniger weit vorgezogen als die Augenlappen, bis vor die Mitte fast geradlinig, dann geschweift verengt, das Mittelfeld des Rückens breit weifslich behaart und gelblich gesäumt. Geifselglied 2 beinahe kürzer als 1 . *inflatus* n. sp.

2. Thoraxrücken mit einem kürzeren oder längeren Mittelkiel, aber ohne Spur einer Furche. Hinterschienen in beiden Geschlechtern rückwärts gebogen. Geifselglied 2 wenig kürzer als 1. Decken

[1]) Der Mann ist mir unbekannt.

mit einer im Spitzenviertel stumpf gebrochenen Längswölbung und zur Spitze steiler abfallend, an der Basis quer eingedrückt. Abdomen in beiden Geschlechtern ungemakelt. Im Uebrigen ist der Käfer dem *conjunctus* sehr ähnlich. Die männlichen Vorderschienen länger, schlanker und innen vor der Spitze lang ausgebuchtet. — Länge 10—11 mill., Breite 4—5 mill. Zwei Weiber und ein Mann von Madras in meiner Sammlung *fractus* n. sp.

Larinodontes[1] *indicus. Ovatus, niger, subnitidus elytris maculatim pubescens; fronte depressa usque ad verticem canaliculata; rostro crassiore prothorace fere breviore arcuato; prothorace transverso antrorsim rotundato-angustato; elytris antice prothoracis basi latioribus lateribus parallelis, antice fortiter seriatim punctatis, postice subtiliter punctato-striatis; femoribus dente spiniforme armatis.* — Long. 6 mill., lat. 3 mill.

Dem *rivalis*[2] Fst. in der Körperform nahe stehend, von ihm und allen bisher beschriebenen Arten durch die bewehrten Schenkel zu unterscheiden.

Rüssel in den Kopf eingepflanzt, dicker und kürzer als die Vorderschenkel, cylindrisch, fein aber an der Basis, namentlich an den Seiten etwas gröber punktirt, zwischen den Fühlereinlenkungen mit einem fein eingeritzten Striche. Fühler kurz, die grofse Keule beinahe so lang als die Geifsel. Thorax an der tief zweibuchtigen Basis am breitesten, die Aufsenecken und der Mittellappen spitz, nach vorne flachbogig verengt, an der Spitze kurz halsförmig, dicht körnig punktirt, jederseits mit einer von den Hinterecken schräg nach innen und vorne gerichteten Binde aus längeren dünnen Haaren, Augenlappen breit gerundet vortretend. Decken etwa um die Hälfte länger als breit, mit schräg abfallenden Schultern, die Schulterecke durch einen flachen basalen Quereindruck zwischen ihr und dem Streifen 3 etwas hervorgehoben, die Naht an der Basis niedergedrückt, kein Punktstreifen erreicht ganz die Basis, die gereihten Punkte vorne grofs und tief, nach hinten sehr viel feiner werdend und in vertieften Streifen stehend, jederseits vor der Spitze mit einem tieferen Quereindrucke, Spatien flach, 2 beinahe in seiner ganzen Länge und 4 in der hinteren Häfte am breitesten, die dorsalen vor der Mitte mehr oder weniger von den schmalen Brückchen zwischen den Punkten durchsetzt; aus längeren

[1]) Trud. Russ. ent. Ob. XXIV, p. 469.

[2]) Mit diesem Namen möchte ich eine Untergattung von *Larinus* bezeichnen, deren Arten gezähnte Schenkel haben.

anliegenden Härchen gebildet stehen eine Makel in dem Eindruck vor der Spitze und zwei in zwei gröfsere Makeln aufgelöste Querbinden, die eine vor jenem Eindrucke, die andere in der Mitte. Alle Schienen innen mit einer kurzen basalen Ausrandung und dann bis zur Spitze von gleicher Breite, die vier vorderen wenig gebogen, der Hornhaken an der Spitze beinahe senkrecht, Unterseite dicht und kurz behaart.

Nach einem Exemplar von Taunghu.

Stolatus parvulus. Länge 3 mill., Breite 1.4 mill. Pechbraun und mit der üblichen doppelten Behaarung, Fühler hellroth, Beine röthlich. Beinahe nur halb so breit als *crinitus* Bhn. und *horridus* Reitt., von beiden noch durch den mit einer feinen Mittelrinne versehenen Rüssel und die dicke, beinahe kugelförmige Fühlerkeule verschieden. Rüssel kaum kürzer als der Thorax, leicht gebogen, der Rücken von der Basis bis zur Fühlereinlenkung abgeflacht und gerinnt, vorne ziemlich kräftig punktirt und etwas glänzend. Geifselglied 1 doppelt so dick als 2, aber kaum länger und höchstens so lang als breit, die übrigen quer, die Keule sehr kurz eiförmig und etwa dreimal so dick als Geifselglied 7. Thorax wie bei den beiden bekannten Arten mit scharfen nicht eingezogenen Hinterecken, an der Basis beinahe doppelt so breit als der Vorderrand, die Seiten nach vorne im Bogen convergirend, die Punktirung feiner als bei *crinitus*, mit den Decken zu einem ununterbrochenen flachen Bogen längs, aber weniger hoch quergewölbt. Decken sehr wenig breiter als die Thoraxbasis, parallelseitig, hinten stumpfer gerundet, die Skulptur unter der anliegenden kurzen Behaarung verdeckt. Die abstehende Behaarung ganz wie bei *crinitus*. Bei einem der beiden vorliegenden Stücke sind Schienen und Tarsen heller roth als die Schenkel.

Belgaum.

Niphades granicollis. Statura magnitudineque N. tubericollis [1]) Fst. *Oblongus, niger, opacus, pilis squamiformibus ochraceis maculatus; rostro dorso vitta ochracea in fronte furcata signato; prothorace elongato-quadrato mediocriter punctato, dorso granulato linea media vittaque laterali biinterrupta ochraceis; elytris parallelis, interstitiis antice secundo et quarto verrucis nonnullis, reliquis granulis parvis obsitis, quarto postice callosis, tertio parte postico, maculis nonnullis basalibus scutelloque dense ochraceo-squamosis.* — Long. 10 mill., lat. 4.3 mill.

---

[1]) Trud. Russ. ent. Ol. XXIV, p. 469.

Brust und Abdomen fleckig, die kräftiger gekeulten Schenkel aufsen auf der Zahnstelle lehmfarbig; ebensolche Flecke sind auf der vorderen Hälfte der Decke zerstreut, von ihnen ein basaler makelförmiger auf den Spatien 4, 5, 6. Rücken der Decken etwas quergewölbter als bei *tubericollis*, dafür aber die lang abschüssige und dicht beschuppte Spitzenfläche zwischen den Schwielen flach gedrückt, die nicht dichten Punkte eingedrückt, auf der vorderen Hälfte gröfser, zur Spitze hin erlöschend, die Streifen vorne kaum bemerkbar, hinten fein eingeritzt, die marginalen tiefer eingedrückt, die Warzen auf den Spatien 2 und 4 mit einigen dicken braunen Börstchen, die kleinen und glänzenden Körnchen auf den übrigen Spatien unregelmäfsig weitläufig, nur die auf 8 dichter und bis zur Spitze verbreitet. Thorax länger als breit, an den Seiten flach gerundet, mit der gröfsten Breite etwas vor der Mitte, ein breiter Ring an der Spitze feiner punktirt und nicht gekörnelt. Rüssel dicker als bei *tubericollis* und an den Seiten grob punktirt-gefurcht.

Nach einem Manne von Kanara.

Paramecops Wiedemanni. Angustior, parallelus, nigro-piceus, cinereo-mucoreus, antennis brunneis, rostro magis arcuato punctato-sulcato; articulo secundo funiculi primo longiore; prothorace latitudine mediana aequilongo, antice posticeque nonnihil angustato, basi margineque antico bisinuato; scutello parvo; elytris lateribus parallelis, apice conjunctim rotundatis et minus declivibus; femoribus evidentius dentatis, tibiis anticis intus bisinuatis. — Long. 7—8.5 mill., lat. 2.7—3.2 mill.

Von *farinosus* Wiedm. durch schmälere parallele Körperform, den mehr gebogenen und punktirt gefurchten Rüssel, anders geformten Thorax mit eingezogenen Hinterecken, an der Spitze nicht einzeln zugespitzte Decken leicht zu trennen.

Bei der gröfseren und breiteren Wiedemann'schen Art ist der Thorax an der Basis am breitesten, die Hinterecken etwas spitzwinklig, die Seiten bis vor die Mitte leicht convergirend, vorne breit und tief geschweift verengt, der Vorderrand an den Seiten etwas aufgestülpt und breiter als die halsförmige Abschnürung an der engsten Stelle. Decken über die mehr verrundeten Schulterecken am breitesten, von hier bis zur steiler schräg abschüssigen Stelle allmählich verengt, die Behaarung auf den Decken kürzer und dichter. Geifselglied 2 etwas kürzer als 1. Schenkelzahn klein. Vorderschienen innen gerade.

Kanara. Auch von Bombay in meiner Sammlung.

Malosomus nov. gen. *Myorhinorum.*

Caput rostro haud angustius. Scrobes subapicales foveiformes. Rostrum antice oblique declive. Prothorax antice posticeque angustatus basi truncatus. Elytra margine exteriore pone coxas posticas haud emarginata. Metasternum diametro coxarum intermediarum subaequilongum. Articulus primus tarsorum triangularis secundo et tertio simul sumptis paulo brevior. Reliquum ut in genere Stenocephalus Sch.

Beide Gattungen sind in der Körperform aufserordentlich ähnlich und haben auch die genäherten ovalen Augen, den mit dem Kopfe gleich dicken und etwas gebogenen Rüssel, das verlängerte erste Geifselglied, die freien Krallen und die gleiche relative Länge der Bauchsegmente gemeinsam. Die Hauptunterschiede der neuen Gattung liegen in der nahezu apical gelegenen Fühlereinlenkung, in der längeren Hinterbrust, in dem kürzeren, nicht länglich viereckigen ersten Tarsengliede und in dem äufserst schmalen Mittelbrustfortsatze.

Malosomus lineatus. Elongatus, angustus, niger, supra dense viridi-squamosus, crinis longis erectis hirsutus; antennis pedibusque rufo-testaceis; prothorace subgloboso linea media denudato; elytris subtiliter substriato-punctulatis, sutura interstitiisque secundo et sexto denudatis; femoribus subtus spina minutissima armatis. — 4.6—5 mill., lat. 1.4—1.6 mill.

Von der Körperform des *Eusomus elongatus* Bhn. Die weifse senkrecht abstehende Behaarung der Oberseite ist auf Kopf und Rüssel am kürzesten, auf den Decken am längsten und hier beinahe doppelt so lang als auf dem Thorax, überall recht dicht. Fühlergruben von den ovalen und nicht gewölbten Augen um höchstens den gröfseren Augendurchmesser entfernt, ihre Entfernung von einander wenig gröfser als die der Augen, letztere kaum gröfser als die Dicke der Schaftspitze, Rüssel nicht länger als der Kopf bis zum Augenvorderrande, seine kurze Spitzenfläche kahl. Die vier ersten Geifselglieder länger als breit, 1 das längste, die drei letzten höchstens so lang als breit, die oblonge Keule mindestens so lang als die drei letzten Geifselglieder zusammen und wenig dicker als die Schaftspitze. Thorax etwas höher längsgewölbt als die Decken, seine Spitze etwas schmäler als die abgestutzte Basis, ziemlich dicht punktirt. Decken mindestens $2\frac{1}{2}$mal so lang als in der Mitte breit, hier am breitesten, hinten spitz gerundet, in gleichmäfsig flachem Bogen längsgewölbt, die dichten Punktreihen nur neben den kahlen

und scheinbar etwas gewölbten Spatien deutlich, die Naht bis zur Spitze, Spatium 2 und 6 hinter der Basis und vor der Spitze etwas abgekürzt. Schenkel wie die Oberseite grün beschuppt, die kleine Zahnspitze nicht leicht zu sehen. Unterseite weifslicher beschuppt und wie die Beine kurz, beinahe anliegend behaart.

Belgaum. 1 ♂, 2 ♀.

Malosomus Andrewesi. Oblongus, convexior, niger, dense viridi-squamosus, crinis brevioribus minus erectis obsitus; antennis pedibusque rufo-brunneis; elytris maxima latitudine paulo post medium substriato-punctulatis, interstitiis punctulis minutis uniseriatim obsitis; femoribus muticis. — Long. 4—4.7 mill., lat. 1.3—1.7 mill.

Kürzer und die Decken gewölbter als bei *lineatus* und sowohl durch die kürzere geneigte Behaarung als auch durch die fehlenden kahlen Linien von ihm verschieden. Es finden sich allerdings Stücke mit ganz oder theilweise kahler Naht, auch Stücke mit einer rundlichen Kahlmakel jederseits neben der Naht am Anfange der abschüssigen Stelle; solche Stücke gehören aber dem weiblichen Geschlecht an, und ihre Kahlstellen sind augenscheinlich durch Abreibung entstanden, die Länge der gekrümmten und geneigten Haare nimmt auch vom Rüssel zu den Decken ab, aber die längsten auf letzteren sind kaum länger als die auf dem Thorax des *lineatus*.

Thorax nicht höher gewölbt als die Decken (letztere höher als jener), kaum so lang als breit und an den Seiten stärker gerundet. Der höchste Längswölbungspunkt der Decken liegt in, ihre gröfste Breite etwas hinter der Mitte.

Belgaum. In Mehrzahl.

Opseorhinus nov. gen. *Myorhinorum.*

A genere praecedente (Malosomus) scrobibus elongatis, articulo secundo funiculi elongato, prothoracis basi bisinuato, elytrorum basi ex parte elevato-marginato et margine exteriore pone coxas posticas emarginato, etiam metasterno multo breviore distinctus.

Schon die zweibuchtige Thoraxbasis mit dem nach hinten vorgezogenen Mittellappen unterscheidet diese Gattung von den drei verwandten *Stenocephalus* Sch., *Atmesia* [1]) Pasc. und der oben beschriebenen *Malosomus*. Gemeinsam haben diese vier Gattungen: „Kopf und Rüssel von gleicher Dicke, Krallen frei", unterscheiden sich aber wie folgt.

[1]) Mir in natura unbekannt.

1'. Fühlereinlenkung in oder hinter der Mitte.

2'. Erstes Tarsenglied länglich viereckig, beinahe so lang als 2 und 3 zusammen und nicht schmäler als 3. Augen beinahe zusammenstofsend. Mittelhüften nicht getrennt. Schienen zur Spitze allmählich verbreitert (Typus *setipennis* Fhrs.).

Stenocephalus Sch.

2. Erstes Tarsenglied dreieckig, kürzer als 3 und 4 zusammen und nicht breiter als 3 (Typus *marginata* Pasc.) . . *Atmesia* Pasc.

1. Fühlereinlenkung näher der Spitze. Mittelhüften durch eine schmale Leiste getrennt. Schienen parallelseitig, nur an der Spitze breiter.

3'. Fühlerfurchen grubenförmig. Decken an der Basis nicht erhaben gerandet, ihr Aufsenrand bei den Hinterhüften nicht gebuchtet. Thorax mit eingezogenen Hinterecken und abgestutzter Basis. Hinterbrust fast so lang als der Mittelhüftendurchmesser. Geifselglied 1 länger als 2. Schildchen nicht sichtbar (Typus *lineatus* n. sp.) . . . . . *Malosomus* nov. gen.

3. Fühlerfurche bis zur Rüsselmitte verlängert. Decken an der Basis erhaben gerandet, ihr Aufsenrand bei den Hinterhüften gebuchtet und der Marginalstreifen dem neunten genähert. Thorax trapezförmig, seine Basis flach zweibuchtig mit nach hinten vorgezogenem Mittellappen. Hinterbrust viel kürzer als der Mittelhüftendurchmesser. Geifselglied 2 länger als 1. Schildchen sehr klein (Typus *globulus* n. sp.) . . *Opseorhinus* nov. gen.

Sowohl bei *Malosomus* als auch bei *Opseorhinus* ist Tarsenglied 1 dreieckig und kürzer als 3 und 4 zusammen.

Opseorhinus globulus. Breviter ovatus, convexus, niger, nitidus, squamis viridibus sat dense obsitus; antennis rufo-piceis; rostro capite longiore, dorso haud profunde depresso bicarinulato; oculis approximatis; prothorace transverso trapeziforme basi bisinuato angulis lateralibus acuto; scutello minuto; elytris medio prothoracis basi latioribus, apice obtuse rotundatis, convexis, seriatim punctatis, interstitiis planis latis; femoribus subtus spina parva armatis, tibiis anticis minute crenulatis. — Long. 3.1—4.5 mill., lat. 1.6—2.7 mill.

Einem *Mylacus seminutum* F. nicht unähnlich. Die wenigen vorliegenden Stücke sind mehr oder weniger abgerieben; die besterhaltenen von ihnen lassen jedoch erkennen, dafs der Körper grün beschuppt (ob mit oder ohne Zeichnung bleibt ungewifs) und weder behaart noch beborstet ist.

Entfernung der nicht gewölbten ovalen Augen kleiner als die der Fühlereinlenkungen. Rüssel um ein Viertel länger als der

Kopf, die Rückenkanten fein kielartig, der Rücken zwischen den Kielen und die Stirne flach vertieft. Alle Geifselglieder mindestens so lang als breit, 1 und 2 stark verlängert, 2 das längste. Thorax an der Basis doppelt so breit als lang, an der Spitze kaum breiter als die halbe Basis, an den Seiten flach gerundet, Rücken flach längsgewölbt, die Hinterecken spitzwinklig, der Mittellappen zugespitzt stumpfwinklig, überall undicht und etwas unregelmäfsig punktirt. Decken des kleineren Mannes etwas länger als breit und viel weniger bauchig, beim Weibe höchstens so lang als breit, hoch längsgewölbt und zur Spitze steil abfallend, gleich hinter der Basis schmal quer eingedrückt, diese von den Aufsenecken bis zum Nahtstreifen aufgestülpt und erhaben gerandet, alle Streifen an der Basis und Spitze etwas vertieft. Beim Manne ist die Schenkelbewehrung und die Zähnelung der Vorderschienen deutlicher.

Belgaum, Kanara.

Echinocnemus Roelofsi. Oblongus, niger, squamulis ochraceis tectus, albido- et rubiginoso-variegatus; antennis piceis; rostro feminae prothorace haud longiore arcuato; prothorace paulo transverso, intra apicem anguste leviterque constricto, lateribus mox pone strictura rotundato-dilatato, lateribus late rubiginoso-squamoso; elytris parallelis, profunde punctato-striatis, interstitiis nonnihil convexis, macula rotundata post medium; interstitio sexto basi lateribusque albido-squamosis. — Long. 3.5—3.8 mill., lat. 1.3—1.5 mill.

Von *pruinosus* [1]) Fst., der die neue Art am ähnlichsten ist, durch hinten viel weniger verengte Decken, dünneren Rüssel, kürzeren und stärker gerundet erweiterten Thorax, tiefere Deckenstreifen und anders gefärbte Beschuppung verschieden.

Rüssel so dick wie der von *adustus* [2]) Chvrl., beim Manne etwas kürzer als der Thorax. Dieser am Vorderrande hinter den Augen gebuchtet und mit gerundet vortretenden Augenlappen, die Seiten bis gegenüber dem dritten Punktstreifen ziegelroth, der Rücken lehmfarbig beschuppt. Decken doppelt so lang als breit, bis zum Spitzenfünftel parallelseitig, dann gerundet verengt und etwas zusammengezogen, die Spitze selbst flach abgerundet, die Schultern kurz gerundet, der Rücken nicht längsgewölbt, zur Spitze schräg gerundet abfallend; die runde weifsliche Makel hinter der Mitte liegt zwischen den Streifen 1 und 4, auf dem Rücken die

[1]) Stett. ent. Ztg. 1891, p. 279.

[2]) Naturaliste 1879, p. 117.

Schildchengegend und einige Nebelflecke auf der vorderen Deckenhälfte weifslich.

Nach einem Pärchen von Paungdè.

Hydronomidius nov. gen. *Hydronominorum.*

Antennae medianae funiculo clavam versus sensim dilatato, articulo primo elongato. Oculi convexi prominuli. Scrobes laterales haud obliqui. Prothorax basi apiceque truncatus lobis ocularibus nullis. Scutellum distinctum. Elytra antice prothorace latioria humeris distinctis. Metasternum coxarum intermediarum diametro fere aequilongum. Processus abdominalis longitudine metasterni angustior. Femora modice incrassata mutica; tibiae rectae, intermediae apicem versus arcuatae. Reliquum ut in genere Dicranthus Mots.

Mit der Motschulsky'schen Gattung hat die neue, die in oder nahe der Mitte des Rüssels eingelenkten Fühler, die parallel dem Rüsseloberrande gerichtete Fühlerfurche und die zur Spitze hin verdickte Fühlergeifsel mit an die Keule geschlossenem Gliede 7, ferner die getrennten Mittelhüften gemeinsam, unterscheidet sich aber von ihr besonders durch kürzere Hinterbrust, schmäleren Abdominalfortsatz, längeres zweites Bauchsegment (doppelt so lang als 3 und 4 zusammen), deutliches Schildchen und fehlende Augenlappen sowie fehlende Trochanterenborsten. Während bei *Dicranthus* alle Schienen im Spitzendrittel gebogen sind, zeigen bei *Hydronomidius* nur die Mittelschienen diese Eigenthümlichkeit.

Hydronomidius molitor. Oblongo-ovatus, nonnihil convexus, niger, dense albido-griseo-squamosus; rostro antice, antennis pedibusque rufis; oculis convexis; rostro arcuato cylindrico femoribus anticis paulo longioribus; prothorace transverso antice coarctato; elytris prothorace nonnihil latioribus fere parallelis, subtilissime punctato-striatis, interstitiis latis planis; femoribus parum compressis vix incrassatis. — Long. 4 mill., lat. 1.8—2 mill.

Einem grofsen *Tychius* in der Körperform ähnlich. Stirne breit, zwischen den Augen quer eingedrückt und dicht beschuppt. Rüssel so dick als der Vorderschenkel an der dicksten Stelle, beim Manne bis zur Fühlereinlenkung etwas vor der Mitte punktirt und beschuppt, dann bis zur Spitze kahl, glänzend, roth, beim Weibe von der Basis bis zur Spitze unbeschuppt, kaum sichtbar punktirt mit der Fühlereinlenkung in der Mitte. Geifselglied 1 dick, so lang als die drei folgenden, von diesen 2 so lang, 3 und 4 kürzer als breit, die übrigen stark quer und allmählich breiter, 7 an die Keule geschlossen, diese eiförmig zugespitzt und so lang als die

sechs letzten Geifselglieder, Schaft und Geifsel reifartig beschuppt. Thorax an der Basis doppelt so breit als an der Spitze, bis vor die Mitte beinahe parallelseitig, dann schnell gerundet-zusammengezogen, der Vorderrand schmal und leicht abgeschnürt, ohne Spur von Augenlappen, mit den Decken nahezu gleich längsgewölbt. Decken doppelt so lang als breit, bis zum Spitzendrittel parallelseitig, dann gerundet-verengt, die Spitze ziemlich stumpf gerundet, der höchste Punkt ihrer Längswölbung in der Mitte, die Schultern rechtwinklig und kurz gerundet. Alle Schuppen, mit Ausnahme der runden auf Kopf und Rüssel, sind länglich und namentlich auf der Oberseite dicht an einander gelegt, auf den Decken nicht ganz dicht anliegend. Die schmalen Tarsen etwas kürzer als die Schienen, diese und die Schenkel von gleicher Länge, der gekrümmte Hornhaken an der Schienenspitze beim Manne deutlicher.

Belgaum. Ein Pärchen.

Endaliscus [1]) *prolongatus.* ♂. *Elongatus, nigro-fuscus, crusta silacea dense tectus; rostro arcuato dense seriatim punctato lateribus pluricarinulato et canaliculato; prothorace subquadrato antice subito coarctato, basi bisinuato, dense punctato; elytris retrorsum sensim angustatis, ante apicem nonnihil contractis, apice singulo subacute rotundatis, densissime punctato striatis, interstitiis planis; femoribus incrassatis.* — Long. 5.8 mill., lat. 1.9 mill.

Doppelt so grofs als *Skalitzkyi* Kirsch und *Kirschi* [2]) Fst., von beiden durch die hinten gerafften und stumpf-schwanzartig ausgezogenen Decken des Mannes verschieden.

Geifselglieder bis auf das erste kahl und glänzend. Stirne mit einem flachen Quereindruck zwischen den Augen. Die Punkte auf ihr so grofs als die auf dem Thorax und etwas gröfser als die auf dem Rüssel. Rüssel kürzer als der Thorax. Letzterer mit parallelen Seiten und eingezogenen Hinterecken, vorne gerundet-zusammengezogen und seitlich hinter dem Vorderrande abgeschnürt, sein Rücken flach wie der der Decken und mit diesem in derselben Ebene liegend. Schildchen klein und schmal. Decken mit schräg gerundet-abfallenden, etwas wulstigen Schultern, die Aufsenecken etwas nach vorne vorgezogen und die eingezogenen Hinterecken des Thorax umfassend, innerhalb der Schulter an der Basis leicht, hinter der Vereinigungsstelle der Punktstreifen breiter eingedrückt, vom Spitzendrittel ab in flachem Bogen zur Spitze abfallend, die

[1]) Berl. ent. Ztg. 1873, p. 419.
[2]) Deutsche Entom. Zeitschr. 1890, p. 265.

Punkte in den Streifen noch dichter und etwas gröfser als die auf dem Thorax. Unterseite und Schenkel ebenso wie der Thorax, Schienen garnicht punktirt.

Zwei Männer von Paungdè.

Smicronyx bituberculatus. ♂. *Oblongo-ovatus, convexus, dense rubiginoso-squamosus; rostro prothorace sesquilongiore, parum arcuato, densissime punctato; prothorace latitudine aequilongo, postice parallelo, antice sinuato-angustato, dorso medio denudato (detrito?); elytris prothorace multo latioribus, obsolete punctato-striatis, interstitiis planis, postice utrinque tuberculo munitis; femoribus evidenter dentatis.* — Long. 4.8 mill., lat. 1.6 mill.

Eine der gröfsten bisher beschriebenen Arten, die durch ihre eintönig rostfarbige Beschuppung und den nach hinten gerichteten Tuberkel auf der Schwielenstelle der Decken ausgezeichnet ist.

Thorax bis vor die Mitte mit parallelen Seiten, dann gerundet- und geschweift-verengt, der Vorderrand mit gerundeten Augenlappen und kaum breiter als die halbe Basis, deutlich längsgewölbt. Decken mit rechtwinkligen, sehr kurz gerundeten Schultern, bis hinter die Mitte parallelseitig, dann gerundet-verengt, ihre Längswölbungslinie mit dem höchsten Punkte vor der Mitte und höher als die des Thorax, sowohl die Streifen als auch die Punkte in ihnen sehr fein.

Tarawady. Nach einem Männchen.

Smicronyx anthracinus. ♂. *Ovatus, convexus, niger, subopacus; rostro elongato subrecto punctato-striolato; prothorace lateribus rotundato-dilatato, obsolete granuloso; elytris prothorace fere dupto latioribus remoto punctato-striatis striis antice acutis, interstitiis coriaceis; femoribus evidenter dentatis.* — Long. 2.9 mill., lat. 1.5 mill.

Kleinen *cyaneus* Ghl. im Umrifs ähnlich. Thorax und Decken sind wie mit abgeschliffenen Körnern, besonders der Thorax dicht besetzt und glänzend fettartig. Ersterer ist so lang als breit, seine Seiten gerundet erweitert, etwas hinter der Mitte am breitesten, nach vorne mehr verengt als nach hinten, ziemlich hoch längsgewölbt, mit dem höchsten Punkte etwas hinter der Mitte. Decken oval, hinten spitz gerundet, mit der gröfsten Breite in der Mitte, hier reichlich doppelt so breit als der Thorax, die Basis breiter als die Thoraxbasis und ausgerandet mit deutlich vorgezogenen Aufsenecken, höher längsgewölbt als der Thorax, mit dem höchsten Punkte vor der Mitte, von hier in flachem Bogen zur Spitze abfallend, die Punktstreifen fein an der Basis tiefer eingeritzt, die Punkte in ihnen länglich, Streifen 7 und 8 gereiht punktirt; die breiten Spatien

flach und noch flacher gekörnelt als der Thorax. Beine mit weifslichen Schuppenhärchen bestreut.

Zwei Männer von Belgaum.

Exarcus [1]) *Pascoei. Elongatus, angustus, minus convexus, corpore subtus scutelloque niger, supra antennis pedibusque ferrugineus; prothorace subquadrato confertim punctato, margine antico nigricante; rostro cylindrico prothorace paulo longiore postice lateribus sat dense, reliqua parte vix conspicue punctulato nitido; fronte valde remote punctulato, inter oculos puncto impressa; elytris parallelis densissime grosseque punctato-subsulcatis, interstitiis nonnihil convexis obsoletissime coriaceis.* — Long. 9.5 mill., lat. 2.8 mill.

Pascoe beschreibt den Thorax von *Hearseyei*, der einzigen bisher bekannten Art: „narrowed anteriorly, rounded at the sides, finely punctured" und die Decken: „more than twice as long as the prothorax, striate-punctate, punctures approximate". In der Form des Thorax und der Deckensculptur liegen die Abweichungen der neuen Art. Der Thorax hat nämlich kaum gerundete, beinahe parallele Seiten und ist hinten weniger, vorne mehr gerundet verengt, seitlich hinter dem Vorderrande flach eingeschnürt, dieser hinter den Augen flach ausgerandet, die gerundeten Augenlappen deutlich vorragend, die Punkte vorne auf dem Rücken feiner als hinten und an den Seiten, diese in der Mitte mit einem flachen Eindruck und einer kleinen schwärzlichen runden Makel, die gröberen Punkte meist ebenso grofs als die Räume zwischen ihnen. Decken beinahe dreimal so lang als der Thorax, an der ausgerandeten Basis mit spitzwinkligen Vorderecken, etwas breiter als die Thoraxbasis, flach und schräg gerundet erweitert, dann bis zum Spitzendrittel allmählich aber wenig, hinten mit einer kleinen Schweifung schneller verengt, an der Spitze ziemlich breit abgestutzt; die acht äufseren nicht tiefen Furchen fast breiter als die zwischenliegenden und gewölbten Spatien, die beiden inneren ebenso breit als die äufseren, aber schmäler als die flachen Spatien 1 und 2, die Punkte in den Furchen viereckig, grübchenartig, stellenweise quer und von einander nur durch linienförmige Brückchen getrennt, die niedriger liegen als die Spatien, diese hinten erhabener, die Vereinigungsstelle von 1 und 9 an der Spitze stumpfbeulig. Hinterbrust wie die Thoraxseiten, von dem ovalen und zugespitzten Abdominalfortsatz mit einer tief eingedrückten Furche; Abdomen kaum sichtbar, Schienen sehr fein, Schenkel nur gegen die Spitze dichter

[1]) Ann. Mag. 1880, p. 372.

und gröber punktirt. Analsegment abgestutzt mit gerundeten Aufsenecken.

Alle Schienen mit einem beinahe horizontalen Hornhaken, an der Aufsenecke mit einem vertikalen Dorn, ihre Unterseite auf den vorderen zwei Dritteln ihrer Länge ausgerandet und mit beborsteten Zahnspitzen besetzt, der Rücken der hintersten im Spitzendrittel kurz und dicht gewimpert.

Tarawady. Ein Exemplar.

Apion [1]) Herbst.

a) Fühler zwischen der Basis und dem Basaldrittel eingelenkt.

Apion credulum. ♂. *Breve, convexum, nigrum, griseo-pubescens; oculis convexis; rostro prothorace nonnihil longiore, femoribus anticis aequicrasso, arcuato; prothorace latitudine basali aequilongo, antice sinuato-angustato, basi truncato, confertim punctato, basi abbreviatim sulcato; elytris humeris distinctis, breviter ovatis, convexioribus, acute catenulato-striatis, interstitiis planis.* — Long. 1.9 mill., lat. 0.9 mill.

Kürzer und gewölbter als *vicinum* Kirby, der Rüssel dicker, der Thorax etwas feiner punktirt, die Behaarung dicker und weifslicher.

Geifselglied 1 länger als breit, halb so lang und etwas dicker als der Schaft, dieser an der Basis gebräunt. Stirne und Rüssel feiner punktirt. Thorax länger, von den Hinterecken bis zur Mitte parallelseitig, dann gerundet- und geschweift-verengt, deutlicher längsgewölbt mit dem höchsten Punkte etwas hinter der Mitte. Decken höchstens ein Fünftel länger als breit, mit der gröfsten Breite und Höhe in der Mitte, an der Spitze ziemlich stumpf, die Schultern kurz gerundet, in gleichmäfsigem Bogen und viel höher längsgewölbt als der Thorax, hinten im Viertelkreisbogen zur Spitze abfallend, die Streifen mit einer, die flachen Spatien wenig breiter als die Streifen, mit zwei Reihen weifsgrauer Härchen. Die Unterseite dichter, die Episternen sehr dicht weifslich behaart.

Belgaum. Ein Männchen.

Apion insolens. ♀. Von der kurzen Form des vorhergehenden (*credulum*), auch ebenso gewölbt und skulptirt, aber durch

---

[1]) Bei den hier beschriebenen Arten sind die Krallen, wenn in der Beschreibung nicht besonders erwähnt, appendikulirt oder gezähnt.

seine oben und unten gleichmäfsig feinere und längere gelbgraue Behaarung wie bei *vicinum* Kirby, durch den dünneren und viel längeren, in den Kopf eingepflanzten Rüssel sowie durch den anders geformten Thorax verschieden. Letzterer hat nämlich eine sehr flach zweibuchtige Basis, ist kürzer als breit, an den Seiten gerundet-erweitert, vor den etwas nach aufsen vortretenden Hinterecken kurz, hinter dem Vorderrande lang geschweift, die Längswölbung höher mit dem höchsten Punkte hinter der Mitte. Rüssel bedeutend länger als der halbe Körper, stark gekrümmt, an der Basis höher als an der Spitze, zwischen der Fühlereinlenkung und der Spitze beiderseits flach ausgebuchtet. Wenn auch der abweichend geformte Rüssel dem *credulum*-Weibe eigenthümlich sein könnte, so halten doch seine Lage zum Kopf, die Thoraxform und die Bekleidung ab, den *insolens* für das Weib des *credulum* zu halten; bei diesem ist der Rüssel nicht in den Kopf eingestochen, d. h. seine Oberkante bildet mit der des Kopfes eine ununterbrochene Bogenlinie. In der Gröfse unterscheiden sich beide Arten nicht.

Chamba. Ein Weibchen.

Apion grus. ♀. *Breve, convexum, nigrum, opacum, griseo-pubescens; rostro recto elytris et prothorace simul sumptis paulo breviore; fronte fortiter punctata; oculis convexis; antennarum clava angusta, elongata, fusiforme; prothorace basi bisinuato, antice sinuato-angustato, intra apicem leviter constricto, densissime punctato linea media postice obsolete impresso; elytris latitudine parum longioribus, profunde punctato-sulcatis, interstitiis nonnihil convexis subtiliter coriaceis, opacis.* — Long. 3 mill., lat. 1.8 mill.

Doppelt so grofs und die Decken noch höher längsgewölbt als *croceifemoratum* Ghl. Die neue Art ist durch den langen, geraden Rüssel sowie durch die grobe Deckenskulptur ausgezeichnet.

Rüssel des Weibes nicht in den Kopf eingepflanzt, fein gereiht-punktirt, etwas glänzend, jederseits vor den Augen mit zwei durch einen feinen Kiel getrennten flachen Längseindrücken. Stirne weniger dicht und flacher punktirt als der Thorax. Augen kurz oval, deutlich gewölbt, weifshaarig umrandet. Alle Geifselglieder länger als breit, 1 mindestens halb so lang als der Schaft, so lang und kaum dicker als die beiden folgenden. Thorax kürzer als breit, in der Basalhälfte parallelseitig, in der vorderen geschweift-verengt, die Basis schmal aufgebogen, der Vorderrand breit erhaben. Der Rücken nicht hoch längsgewölbt, jeder der sehr gedrängten Punkte mit einem kurzen Härchen, die schmalen Räume zwischen den Punkten körner- oder runzelartig und wie der Vorderrand

äufserst fein lederartig, die stumpf eingedrückte und etwa bis zur Mitte reichende Mittellinie vor dem längs eingedrückten Schildchen tiefer. Decken mit schräg abfallenden Schultern und beinahe parallelen Seiten, hinten gerundet-verengt, hoch, etwas bucklig längsgewölbt, hinten steil abfallend, die Punkte in den Furchen weitläufig, nicht grofs, jeder mit einem feinen Härchen, die Spatien breiter als die Furchen, fein lederartig und mit grauen, etwas dickeren weifslichen Härchen nicht dicht besetzt. Beine schlank und wie die Unterseite undicht weifslich behaart, letztere undichter aber ebenso grob punktirt als der Thorax.

Nach zwei Weibern von Promé.

Apion tonsile. Oblongo-ovatum, convexum, atrum, subnitidum, pilis brevis adpressis albidis adspersum; oculis vix convexis; fronte depressa, coriacea; rostro capite prothoraceque simul sumptis minime aequilongo, arcuato; prothorace latitudine fere longiore, parum conico, lateribus subrecto, disperse punctulato; elytris maxima latitudine post medium, punctato-striatis, interstitiis subconvexis uniseriatim albo-pilosis; antennis gracilibus. — Long. 2.1 mill., lat. 8 mill.

Etwas gröfser als *cylindricolle* Ghl., die Decken viel höher längsgewölbt, mit eingedrückten, an der Basis tieferen und gröber punktirten Streifen, der Rüssel etwas dicker, die Augen noch weniger gewölbt, die Thoraxbasis flach zweibuchtig.

Die eingedrückte, jederseits am inneren Augenrande durch einen feinen Kiel begrenzte Stirnfurche zeigt zuweilen in der Mitte eine stumpf erhabene Mittellinie, welche die Stirne zweifurchig erscheinen läfst. Rüssel in beiden Geschlechtern an Länge nur wenig verschieden, ziemlich kräftig gestreift-punktirt. Geifselglied 1, das längste, nur wenig länger als breit, so dick wie die Schaftspitze und dicker als die übrigen Glieder, 2 kaum so lang, die übrigen kürzer als breit, die Keule so lang als die vier letzten Geifselglieder und doppelt so dick, an beiden Enden zugespitzt. Thorax mit geraden zur Spitze nur wenig convergirenden Seiten, kaum längsgewölbt, die Punkte oberflächlich, vor dem in einer Höhlung liegenden Schildchen kurz gefurcht. Decken an der breitesten Stelle hinter der Mitte mindestens doppelt so breit als die Thoraxbasis, von den kurz gerundeten Schultern ab bis hinter die Mitte geradlinig erweitert, dann gerundet-verengt, ziemlich hoch längsgewölbt, mit dem höchsten Punkte in der Mitte, hinten ziemlich steil abfallend, die Punkte in den Streifen nicht dicht, ohne Härchen, nach hinten an Gröfse und wie die Streifen an Tiefe etwas abnehmend, die Spatien äufserst fein lederartig gerunzelt.

Unterseite oberflächlich und spärlich punktirt. Oberseite mit fettartigem Glanze.

Belgaum. Mehrere Stücke.

Apion morosum. Breve, convexum, nigrum, pilis squamiformibus supra flavo-albidis, subtus albidis obsitum; antennis pedibusque testaceis; rostro recto apicem versus attenuato; oculis convexis; fronte punctato-striata; prothorace quadrato basi parum bisinuato, ante medium sinuato-angustato, subremote punctato; elytris convexis, acute punctato-striatis, striis uni-, interstitiis subbiseriatim pilosis. — Long. 1.7 mill., lat. 0.8 mill.

Von *viciae* Payk. durch den längeren, geraden und zur Spitze allmählich dünner werdenden Rüssel, kürzere, gewölbtere, hinten spitz gerundete Decken, nicht dicht weifs behaarte Unterseite sowie durch die Art der Bekleidung verschieden.

Die Bekleidung besteht auf der Oberseite aus gelblich-weifsen, auf der Unterseite aus weifsen, dicken, schuppenartigen Haaren, die nur auf den Seitenstücken der Brust dicht gestellt sind; auf den flachen Deckenspatien stehen solche Schuppenhaare unregelmäfsig zweireihig, in den scharf eingegrabenen Streifen etwas kürzere und feinere einreihig. Rüssel so lang als Kopf und Thorax zusammen, bis zu der Fühlereinlenkung gleich dick und so dick als der des *viciae* ♂, dann in beiden Geschlechtern zur Spitze allmählich dünner, Fühlereinlenkung um etwa den halben Augendurchmesser von diesen entfernt. Thorax mit seitlich etwas abgeschnürtem Vorderrande, vor dem Schildchen mit einem flachen, runden, kaum bemerkbaren Eindrucke, die weitläufigen Punkte oberflächlich. Decken nur wenig länger als breit, mit der gröfsten Breite und dem höchsten Punkte der Längswölbung in der Mitte, die Punktstreifen wie bei *viciae*, die Spatien nicht breiter als die Streifen, 2 an der Basis gegen das Schildchen erweitert. Hüften und Trachanter schwarz, Tarsenglied 4 gebräunt.

Kanara; ein Pärchen.

Apion majorinum. Dem vorhergehenden (*morosum*) aufserordentlich ähnlich, aber gestreckter, der Rüssel in beiden Geschlechtern cylindrisch, deutlich gebogen; der Thorax länger als an der Basis breit, der Vorderrand seitlich nicht abgeschnürt, der Rücken mit einer bis zur Mitte reichenden eingedrückten Furche, seine Punktirung noch weitläufiger und feiner. Decken länger, hinten weniger steil zur Spitze abfallend, von brauner Grundfarbe, die Bekleidung aus weifslichen Schuppenhaaren bestehend. Fühler

an der Basis, Beine bis auf die Krallen und braunen Hüften roth. Länge 2.2 mill., Breite 0.8 mill.

Nach einem Pärchen von Belgaum.

Apion semotum. Breve, convexum, nigrum, opacum, pube tenue cinerea adspersum; rostro in utroque sexu cylindrico capite infixo, arcuato, elytris aequilongo (♂) ad longiore; oculis convexis; prothorace nonnihil transverso, lateribus rotundato, confertim punctato; elytris antice latioribus, postice rotundato-angustatis, apice minus acute rotundatis, profunde punctato-sulcatis, interstitiis striis angustioribus parum convexis, subseriatim pubescentibus. — Long. 1.8 mill., lat. 1 mill..

Bei derselben Länge etwas breiter als *morosum*, ebenso hoch gewölbt, aber ganz matt schwarz und von ihm namentlich durch den langen gebogenen und in den Kopf eingepflanzten cylindrischen Rüssel verschieden.

Einlenkung der Fühler um etwas mehr als den Augendurchmesser vom Augenvorderrande entfernt. Rüssel und Stirne gereiht punktirt, letztere beim Manne mit zwei punktirten Streifen. Thorax kürzer als an der zweibuchtigen Basis breit, in der Mitte am breitesten, die Hinterecken scharfwinklig, der Vorderrand seitlich leicht abgeschnürt, die ziemlich kräftigen Punkte deutlich gröfser als ihre Zwischenräume, jeder von jenen mit einem feinen anliegenden Härchen, vor dem Schildchen mit einer kurzen schmalen Furche. Decken über die schräg abfallenden Schultern im Verhältnifs zur Thoraxbasis breiter als bei *morosum*, die Schulterecken ziemlich scharf stumpfwinklig, von hier bis hinter die Mitte fast geradlinig, aber wenig verbreitert, dann gerundet verengt, die Streifen tiefer und die Spatien schmäler als bei jenem, letztere etwas gewölbt, kräftiger lederartig gerunzelt und äufserst fein unregelmäfsig zweireihig, die Furchen einreihig anliegend behaart.

Kanara. Ein Pärchen.

b) Fühler zwischen Basaldrittel und Mitte eingelenkt.

α. Kopf hinter den Augen verlängert, Hinterschenkel erreichen oder überragen den Apex, Punktstreifen 10 an der Spitze deutlich.

β'. Vorderrand des Prosternums vor den Hüften abgestutzt, die Verlängerung des Kopfes hinten nicht abgeschnürt, die Augen an den Seiten des Kopfes; Mittelhüften deutlich getrennt.

Conapion Mots. Typus *clavipes* Gerst.

Conapion benignum. Oblongo-ovatum, convexum, nigrum, obsolete albido-pruinosum; elytris perraro aenescentibus; fronte obsolete bisulcata; prothorace elongato-quadrato, cylindrico, opaco sat dense punctulato; elytris nonnihil nitidis punctato-sulcatis, interstitiis nonnihil convexis coriaceis. — Long. 1.8 mill., lat. 0.8 mill.

Dem *gracile* [1]) Gerst. in der Körperform äufserst ähnlich, aber namentlich durch längeren und cylindrischen, weder an der Basis verengten, noch hinter dem Vorderrande abgeschnürten Thorax, durch die lederartig gerunzelten und bereiften Decken sowie durch schwarze Fühler und Beine verschieden.

Rüssel in beiden Geschlechtern kürzer als Kopf und Thorax zusammen, etwas gebogen, zur Spitze hin allmählich, wenn auch nur wenig verengt, aber nicht breit gedrückt, beim Manne etwas dicker, kürzer, sehr dicht punktirt, matt, beim Weibe dünner, von der Fühlereinlenkung bis zur Spitze sehr undeutlich punktirt und glänzend. Augen nicht hoch gewölbt. Kopf hinter den Augen wie der Thorax punktirt. Dieser länger als breit, auf der Basis und Spitze abgestutzt, die Punktirung auf sehr fein lederartig gerunzeltem Boden höchst oberflächlich, die Räume zwischen ihnen flach runzlig gekörnt, in der Mitte vor der Basis mit einem flach eingedrückten Punkte. Decken etwas länger als breit, vorne beinahe doppelt so breit als die Thoraxbasis, mit schräg abfallenden Schultern, von den etwas beulig abgehobenen Schulterecken bis zur gerundeten Mitte geradlinig verbreitert, hier am breitesten, dann gerundet verengt, ihr Rücken in gleichmäfsigem hohen Bogen längsgewölbt, mit höchstem Punkte in der Mitte, hinten schräg gerundet abfallend, die Punkte in den nicht ganz scharfen Streifen überall deutlich, die Spatien breiter als die Streifen, etwas gewölbt und namentlich beim Manne deutlich lederartig gerunzelt; die reifartige Behaarung kurz und undicht, sehr leicht abreibbar.

Wenige Stücke von Kanara; in Mehrzahl von Belgaum.

Conapion suetum [2]). ♀. *Oblongum, convexum, atrum, subnitidum; fronte bisulcata; rostro quam prothorace cum capite aequilongo, arcuato, punctulato; oculis nonnihil convexis; antennis basi*

[1]) von Ceylon beschrieben; kommt auch bei Belgaum, aber mit schwarzer Oberseite vor.

[2]) Diese Art mufs dem mir unbekannten *crassicolle* Mots. namentlich in Bezug auf den Thorax ähnlich sein, nur passen des Autors Worte „Corselet brusquement attenui vers la tête“ nicht auf *suetum*, auch mufs die Deckenskulptur eine andere sein.

rufescentibus; prothorace conico basi truncato, confertim punctato; elytris obovatis convexis, maxima latitudine postmediana, profunde punctato-striatis; femoribus posticis corporis apicem attingentibus. — Long. 2.5 mill., lat. 1.2 mill.

Von *clavipes* Gerst. durch schmäleren Kopf, kürzere Fühler, trapezförmigen und kürzeren Thorax ohne abgeschnürten Vorderrand, weniger hoch längsgewölbte, anders geformte und tiefer punktstreifige Decken sowie durch kürzere Beine verschieden. Die Hinterschenkel überragen bei der Gerstäcker'schen Art in beiden Geschlechtern den Apex.

Geifselglied 2 das längste, wenig länger und dünner als 1 und etwas länger als der halbe Schaft, die drei folgenden noch etwas, die beiden letzten nicht länger als breit. Rüssel an der Fühlereinlenkung in der Mitte nicht verbreitert, hinten gröber und dichter punktirt, an den Seiten vor den Augen mit einer kurzen Furche, von der Basis zur Spitze allmählich etwas schmäler und niedriger werdend. Thorax so lang als an der Basis breit, hier am breitesten, zur Spitze allmählich und beinahe geradlinig verengt, die Zwischenräume der kleinen scharfrandigen und ein kurzes anliegendes Seidenhärchen tragenden Punkte wenig oder nicht gröfser als diese. Decken kaum um die Hälfte länger als an der breitesten Stelle hinter der Mitte breit, mit schräg gerundet abfallenden Schultern und bis zur breitesten Stelle fast gerade divergirenden Seiten, hinten etwas spitz gerundet verengt, die Schulterecken beinahe verwischt, ihre Längswölbungslinie einen von der Basis bis zur Mitte ansteigenden und dann bis zur Spitze abfallenden gleichmäfsigen Bogen bildend, die Punkte in den nicht scharfen Streifen viereckig, flach und überall gleich deutlich, die Spatien beinahe ganz flach, fettglänzend, fein lederartig gerunzelt und punktirt; jeder Punkt mit einem sehr kurzen und anliegenden Seidenhärchen.

Zwei Weiber von Belgaum; von Bombay ein Weib in meiner Sammlung.

Conapion pistillum. ♀. *Oblongum, convexum, anthracinum, ex parte nitidulum, glabrum; fronte obsolete bisulcata; rostro longiore arcuato, pone insertionem antennarum mox post medium leviter dilatato; prothorace elongato cylindrico lateribus intra apicem et ante basin late constricto, remote punctato; elytris obovatis post medium dilatatis et gibbere convexis, leviter punctato-striatis, interstitiis latis planis vix coriaceis; femoribus posticis anum haud superantibus.* — Long. 2.7 mill., lat. 1.2 mill.

Von der vorhergehenden Art (*suetum*) sofort durch den cylindrischen, seitlich zweimal eingeschnürten Thorax und die anders längsgewölbten Decken mit fein eingeritzten Streifen zu trennen.

Rüssel etwas länger als Kopf und Thorax zusammen, etwas dicker als bei *suetum* und zur Spitze viel weniger ausgezogen, dagegen zwischen Fühlereinlenkung und Basis jederseits flach geschweift. Kopf noch etwas schmäler, die Stirnfurchen nach vorne convergirend. Thorax länger als breit, an der Spitze und abgestutzten Basis gleich breit, die Seiten in der Mitte durch zwei vertikale Eindrücke gerundet vortretend, Rücken deutlich längsgewölbt. Decken mit schräg abfallenden Schultern und deutlich beuligen Schulterecken, von diesen bis weit hinter die Mitte verbreitert, hinten schneller gerundet verengt, die Längswölbungslinie von der Basis geradlinig bis zur höchsten, buckligen Stelle ansteigend, hinten steil gerundet abfallend, zwischen den Schultern und auf ein Viertel der Deckenlänge flach niedergedrückt, die Streifen fein eingeritzt, nur 6, 7, 8 bis hinter die Mitte deutlich punktirt, die Punkte in ihnen breiter als die Streifen, die Spatien äufserst fein netzartig gerunzelt und zerstreut punktirt.

Promé. Ein Weib.

Conapion amplum. Oblongo-ovatum, convexum, nigrum, subnitidum; fronte obsolete bisulcata; rostro perlongo arcuato, maris pone antennarum insertionem parum dilatato, feminae cylindrico, ante oculos bisulcato et unicarinato; prothorace latitudine longiore, conico, basi leviter bisinuato, intra apicem constricto; elytris gibboso-convexis, leviter striatis, interstitiis planis latis; femoribus posticis anum nonnihil superantibus. — Long. 3 mill., lat. 1.5 mill.

Bei derselben Länge breiter als *clavipes* Gerst., der Kopf mit den Augen wenig breiter, der Thorax konisch und sehr fein punktirt, die Decken etwas kürzer und weniger bucklig längsgewölbt, der Rüssel länger und nur beim Manne (bei *clavipes* in beiden Geschlechtern) an der Fühlereinlenkung verdickt, seine Seiten vor den Augen mit zwei durch einen feinen Kiel getrennten Längsfurchen (bei *clavipes* nur eine). Mit *crassicolle* Mots. kann unsere Art nicht verwechselt werden, weil der Thoraxvorderrand seitlich abgeschnürt ist und der Rüssel zwei Längsfurchen vor den Augen zeigt.

Thorax vorne und in der weniger tiefen Abschnürung deutlicher punktirt als hinten, vor der Basis mit einem nicht selten fehlenden runden und flachen Eindruck. Decken an den Seiten viel mehr gerundet, in der Mitte am breitesten und fast doppelt

so breit als die Thoraxbasis, die Schulterecken viel weniger beulig als bei *clavipes*, die Längswölbungslinie in deutlichem Bogen bis zur höchsten Stelle, die daher weniger bucklig erscheint, ansteigend, zur Spitze steiler abfallend, die Streifen und Spatien wie bei der Gerstäcker'schen Art und nur die Streifen 6, 7, 8 deutlich punktirt. Die Beine etwas kürzer.

Belgaum und Kanara; in Mehrzahl.

β. Vorderrand des Prosternums vor den Hüften ausgeschnitten, die hintere Verlängerung des Kopfes abgeschnürt, so dafs der im Thorax steckende Theil kugelförmig erscheint und die Augen scheinbar an den Seiten des Rüssels sitzen, Mittelhüften an einander liegend. *Piezotrachelus* Sch. Typus *Germarii* Ghl.

Piezotrachelus Sharpi. ♂. *Ovatus, modice convexus, niger, subopacus; prothorace pedibusque rufis; rostro femoribus anticis longiore, arcuato, apicem versus sensim angustiore; fronte bisulcata; prothorace elongato-conico, basi subtruncato, lateribus intra apicem nonnihil constricto, disperse punctulato; elytris post medium prothoracis basi duplo latioribus, humeris subcallosis, dorso profunde punctato-striatis, interstitiis parum convexis coriaceis.* — Long. 2 mill., lat. 0.9 mill.

Wenig länger als *indicus* Mots., der Rüssel kürzer, der Thorax deutlicher punktirt, die Decken vorne nicht abgeflacht, weniger hoch längsgewölbt und hinten steiler abfallend, namentlich aber an der rothen Färbung des Thorax, der Schenkel und Schienen leicht zu erkennen.

Decken mit schräg abfallenden Schultern, über die angedeuteten Schulterecken gemessen schmäler als hinter der Mitte, von jenen ab zu dieser geradlinig verbreitert, an der Spitze beinahe abgestutzt, die äufseren Punktstreifen feiner und flacher, die Längswölbungslinie mit einem deutlichen flachen Bogen zum höchsten Punkte in der Mitte ansteigend, die breiteren Spatien mit anliegenden, sehr feinen und kurzen Härchen bestreut. Thorax an der Spitze zwei Drittel so breit als die Basis, die Seiten geradlinig, ohne Furche oder Eindruck vor dem Schildchen, jeder der zerstreuten Punkte mit einem kurzen Seidenhärchen. Die beiden Stirnfurchen durch einen Kiel getrennt. Rüssel vor der Fühlereinlenkung etwas glänzend, aber bis zur Spitze mit hierher kleiner werdenden Punkten reihig besetzt. Die vier vorderen Hüften wie die Schenkel roth, die Fühler nur an der Basis röthlich. Die Hinterschenkel erreichen kaum den Apex.

Ein Mann von Belgaum.

Apoderus bistriolatus. Rufo-testaceus; scutello, striga brevi antemediana ac margine exteriore elytrorum, vitta laterali capitis prothoracisque etiam episternis nigris. — Long. 5—6.2 mill., lat. 2—2.5 mill.

var. *coxis anticis, sterno, maculaque rotundata laterali segmentorum trium primorum abdominalium femoribusque basi apiceque exceptis nigris* . . . . . var. *seclusus.*

Etwas gestreckter als *notatus* F. mit feinerer Deckenskulptur, der Rüssel kürzer, die Augen flacher gewölbt, der Kopf hinter den Augen kürzer und gerundeter verengt, der Thorax kürzer und glockenförmiger, die Decken vor der Mitte mit einem queren Eindruck, die Spatien 1 und 3 vorne etwas kielförmig, sonst wie die übrigen kaum gewölbt, die Streifen sehr wenig vertieft, die Punkte in ihnen sehr dicht, der Aufsenrand erst von den Hinterhüften ab und Spatium 2 in dem Quereindruck schwarz.

Unter den wenigen Stücken von Khamba (ich besitze diese Art auch von Simla) fand sich nur ein einzelner Mann der Abänderung *seclusus.*

Apoderus (Centrocorynus) flavotorosus. Rufus; episternis meso- et metasternalibus nigris, prothoracis basi toruloso, antennis, tibiis tarsisque testaceis; capitis collo latitudine longiore; fronte inter oculos convexos puncto impressa; elytris humeris breviter rotundato-rectangulatis, punctis seriatis postice evanescentibus. — Long. 6.3—7 mill., lat. 2.7—3 mill.

Von der nächstverwandten Art *bilineatus* [1]) Fst. durch etwas kürzere Fühler und längeren Rüssel, vor der Mitte nicht bucklig gewölbten Thorax, die vorne nicht hellgelb gefärbten Spatien 2 und 4, die schwarzen Brustepisternen und die helle Fühlerkeule hauptsächlich verschieden. Bei beiden Arten ist die wulstige Thoraxbasis hellgelb und die Deckenskulptur eine gleiche, nur sind die Punktreihen der neuen Art vorne auf eine kürzere Strecke deutlich.

Schienen, Tarsen und Abdomen etwas heller roth als die Unterseite, aber lange nicht so hell als bei *bilineatus*, von den Schenkeln nur die hintersten an der Basis hellgelb, die übrigen sogar dunkler als die Keulenstelle.

Belgaum.

Apoderus picinus. Statura A. dentipedis [2]) Fst. *Piceus, opacus, depressus, breviter pubescens; ventre, coxis, capite antennis-*

[1]) Stett. ent. Ztg. 1883, p. 464.
[2]) Stett. ent. Ztg. 1883, p. 462.

que sanguineo-rufis, pedibus paulo nitidis flavo-testaceis; rostro transverso; fronte lata subtiliter strigosa; antennarum clava funiculo aequilongo; prothorace basi subtruncato vix marginato, apice subinterrupte toruloso, rugoso-punctato; scutello transverso densissime punctato; elytris punctato-striatis, interstitiis coriaceo-punctatis parum convexis, secundo et quarto antice elevatis; femoribus muticis. — Long. 5 mill., lat. 2 mill.

Der flache Rücken, die dicht punktirte und matte Oberseite und namentlich die äufserst schmal und kaum sichtbar gerandete Thoraxbasis haben *dentipes* und *picinus* mit einander gemeinsam, sind aber schon durch die Färbung zu unterscheiden.

Kopf etwas glänzend, breiter als bei *dentipes*, Stirne flach eingedrückt und fein punktirt gefurcht, der Hals hinter den Augen beim Manne etwas länger, beim Weibe höchstens so lang als breit, nach hinten gerundet verengt, sehr flach quergerunzelt und mit einer flach eingedrückten und abgekürzten Mittellinie. Fühlerkeule so dick als die Vorderschiene, an der Spitze sehr stumpf. Thorax konisch, so lang als an der Basis breit, der wulstige und etwas glänzende Vorderrand ringsum abgeschnürt, der Wulst in der Mitte beinahe unterbrochen. Decken wenig länger als bei *dentipes*, hinter dem Schildchen tiefer eingedrückt, die Naht schmal linienförmig erhaben, die Spatien 1 und 3 vorne breiter als die erhabenen 2 und 4, die etwas erhabene Umrandung des Schildchens röthlich. Brust gröber, Abdomen und Pygidium feiner dicht, Beine nicht sichtbar punktirt.

Nach drei Exemplaren von Kanara.

Rhynchites canus. Oblongus, flavus, ex parte dense albido-pubescens; pectore, capite thoraceque obscurioribus; capite post oculos minus convexos elongato, dense punctato; rostro elongato postice carinulato; prothorace latitudine aequilongo, antrorsim rotundato-angustato, angulis posticis parum rotundato, dense punctato; scutello densissime pubescente; elytris latitudine longioribus dense punctato-striatis, interstitiis paulo convexis densissime punctulatis, sutura nigricantibus; corpore subtus pygidioque dense albido-pubescentibus. — Long. 4 mill., lat. 2 mill.

Nicht ganz so gestreckt als *praeustus* Bhn., der Kopf viel schmäler und die Augen nur wenig vorragend. Lange greise, etwas zottige, aber nur wenig abstehende Haare bedecken dicht die Brust, die Seiten des Thorax und das Schildchen, etwas weniger dicht das Abdomen sowie die Beine und, soweit sich an den nicht gut conservirten Stücken beurtheilen läfst, die Thoraxmittellinie, etwas

abstehend und kürzer die Stirne und die Decken; bei einem Stücke sind die abwechselnden Deckenspatien etwas dichter und länger behaart.

Kopf und Thorax, zuweilen bei hellerem Thorax nur ersterer mit etwas metallischem Schimmer. Rüssel leicht gebogen, beim Manne kürzer als Kopf und Thorax zusammen, beim Weibe länger, bis zur Fühlereinlenkung in (♂) oder hinter der Mitte mit feinem Mittelkiel und eingeritztem Strich zwischen den Fühlereinlenkungen. Thorax mit sehr wenig eingezogenen Hinterecken, dicht vor der Basis am breitesten. Decken um ein Viertel länger als breit, nicht ganz doppelt so breit als die Thoraxbasis, beiderseits der Naht und hinter dem Schildchen mit einem flachen etwas schwärzlichen Eindruck, die Längswölbung flach und mit der des Thorax einen beinahe ununterbrochenen Bogen bildend, die Streifen überall gleich flach, die Punkte auf den Spatien noch feiner als die auf dem Thorax. Mitunter nehmen der Rüssel und die Beine an der dunklen Färbung des Kopfes theil.

Khamba. Wenige Stücke.

Rhynchites ferox. Niger, nonnihil nitidus, pilis cinereo-fuscis longis subadpressis reclinatis obsitus, ex parte nigro-hirsutus; rostro subrecto prothorace longiore cum fronte confertim punctato; oculis modice convexis; capite post oculos elongato ut prothorace dense cinereo-fusco piloso; hoc vix transverso lateribus postice rotundato-dilatato; elytris elongato-quadratis, dorso post scutellum impressis, striato-punctatis, interstitiis alternis latioribus ut sutura magis elevatis et nigro-hirsutis, reliquis dense cinereo-fusco-pilosis; corpore subtus, pygidio pedibusque griseo-pubescentibus. — Long. 5 mill., lat. 2.5 mill.

Kopf und Thorax mit gegen das Licht gesehen schräg abstehenden längeren und dickeren Haaren, auf den Decken die ungeraden Spatien dicht besetzt, die geraden bis auf eine spärlichere, dünnere und mehr abstehende schwarze Behaarung kahl. Diese streifige Bekleidung der Decken ist das hauptsächliche Charakteristikum dieser Art, die im Habitus an *ruber* Fairm. erinnert. Thorax vorne geschweift verengt. Kopf des Mannes etwas schmäler als der des Weibes. Fühler dicht vor (♂) oder in der Mitte eingelenkt. Rüssel kaum gebogen, hinten wie die Stirne fein und ziemlich dicht punktirt, auch wie letztere behaart.

Ein Pärchen von Dalhousie.

Eugnamptus flavidus. Obscuro-flavus, suberecto-pubescens; rostro antice, antennis tibiis tarsisque nigricantibus; oculis pallidis

valde convexis; fronte disperse punctulato; capite lato nonnihil convexo; prothorace latitudine paulo longiore, lateribus aequaliter rotundato, remote punctato, linea media vage impressa; elytris parallelis seriatim punctatis, interstitiis angustis minute punctulatis; pygidio nitido disperse vix conspicuo punctulato. — Long. 4 mill., lat. 1.6 mill.

Etwas kürzer als *angustatus* Hrbst., sonst ihm sehr ähnlich. Kopf hinter den Augen bis zum abgesetzten Halse höchstens halb so lang als der Augendurchmesser. Der leicht gebogene Rüssel hinten gestreift-punktirt, etwas kürzer als die Vorderschiene. Thorax an der Basis kaum breiter als an der Spitze, flach längsgewölbt mit dem höchsten Punkte hinter der Mitte, in der Mitte am breitesten. Punkte in den Deckenstreifen rund, grofs, eingedrückt, die Spatien schmäler als die Punkte und mit einer nicht ganz regelmäfsigen Reihe sehr feiner haartragender Punkte. Die abstehende Behaarung der Oberseite goldgelb.

Taunghu. Wenige Stücke.

Eugnamptus marginellus var. *semirufus.* Die Stammform wurde von mir fälschlich als *Deporaus marginatus* [1]) beschrieben und mufste, da der Name bereits von Pascoe [2]) vergeben war, in *Eugnamptus marginellus* umbenannt werden. Pascoe erwähnt übrigens in der Beschreibung des *E. marginatus* von Dikoya eine diesem nahestehende unbeschriebene Art von Madras, bei der die Deckenspitze schwarz ist und die sich wahrscheinlich von meinem *marginellus* nicht unterscheidet.

Die Ausdehnung des schwarzen Spitzenfleckes ist bei den sechs Stücken des *marginellus* in meiner Sammlung recht verschieden, so dafs die Annahme, es könnten Stücke mit ganz schwarzen Decken vorkommen, nicht unbegründet ist. Von Madras liegt mir nun ein solches Stück vor, das sich von *marginellus* nur durch ganz schwarze Decken unterscheiden läfst, bei dem die gelbliche Färbung der hellen Theile in eine röthliche hinübergeht und das ich mit dem Namen *semirufus* belegt habe. Der beinahe kugelförmige Kopf charakterisirt diese Art.

Auletobius longicollis. Oblongus, niger, nonnihil nitidus, pube tenui albida pruinosus; rostro elongato; fronte convexa remote punctata; prothorace latitudine fere longiore, antice cylindrico postice rotundato-angustato, confertim punctato; elytris parum cyanescentibus dorso subseriatim punctatis. — Long. 3 mill., lat. 1.5 mill.

---

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 164.
[2]) Mitth. Dresd. Mus. 1875, p. 16.

Eine durch ihre hochgewölbte Stirne, sowie durch den langen cylindrischen, nur an der Basis gerundet-verengten Thorax ausgezeichnete Art.

Die äufserst feinen anliegenden Haare sind weifslich, ziemlich lang und bedecken reifartig die Oberseite. Rüssel um die Hälfte länger als der Thorax, zur Spitze verbreitert, zwischen den Fühlereinlenkungen mit einer kurzen Furche, wie die Stirne punktirt. Die ersten drei Geifselglieder gleich lang, 1 deutlich dicker. Thorax an der Basis schmäler als an der Spitze, die Punkte wenig gröber als die auf der Stirne, aber dichter, dagegen feiner als die auf den Decken. Letztere um die Hälfte länger als breit, weit hinter der Mitte am breitesten, von den gerundet-rechtwinkligen Schultern bis hierher geradlinig, aber nur wenig verbreitert, hinten stumpf gerundet. Stirne hinter dem Augenoberrande mit einem angedeuteten Quereindruck.

Khamba. Ein weibliches Stück.

Balaninus simus. Von dem sehr ähnlichen *B. interruptus* Kirsch durch eine rothbraun behaarte Oberseite, dicht weifs beschupptes Schildchen und anders gemakelte Thorax und Decken sicher verschieden. In der Mitte der Thoraxbasis steht eine viereckige, gelblich-weifse Makel, die Gegend um das Schildchen zeigt keine Spur von weifsen Schuppen, die Querbinde hinter der Mitte ist nicht nur auf Spatium 3, sondern auf 2, 3, 4, 5 unterbrochen und die Spatien 1, 2, 3 sind an der Spitze gelblich-weifs, das Pygidium aber goldgelb behaart; die Deckennaht nicht vertieft.

Alle Geifselglieder länger als breit, 1 deutlich länger als 2. Rüssel tief schwarz, die Fühler braunschwarz. — Länge 4.3 mill., Breite 2.2 mill.

Belgaum. Ein einzelner Mann.

Balaninus rubripes. ♀. *Ellipticus, niger, pilis squamiformibus albidis obsitus, subtus lateritio-maculatus; rostro, antennis pedibusque rubris; rostro corporis longitudine valde curvato; prothorace transverso conico ad latera parum rotundato; scutello dense flavo-albido-squamoso; elytris obsolete punctato-striatis, sutura postice nigro-setosis; pedibus elongatis.* — Long. 4.3 mill., lat. 2.4 mill.

Durch die rothe Färbung der Beine, des stark gekrümmten Rüssels und der Fühler sowie durch die gelbrothe Makelung der Unterseite und die den Apex weit (wie bei *Bomfordi*) überragenden Hinterschenkel ausgezeichnet.

Alle Geifselglieder länger als breit, 1 etwas länger als 2, die Keule lang oval, zugespitzt. Kopf und Augen bedeutend gröfser

als bei dem vorhergehenden (*simus*). Rüssel in den Kopf eingestochen und länger als der ganze Körper, an der Basis kaum verstärkt, der Rücken unpunktirt, die Seiten von der Basis bis zur Fühlereinlenkung punktirt und mit einer feinen Längsfurche dicht über der Fühlerfurche. Oberseite des Körpers etwas gewölbt. Thorax conisch mit nahezu geraden Seiten, quer, Vorderrand hinter den weifslich-verrundeten Augen sehr flach gebuchtet, die Basis flach zweibuchtig mit breit und flach gerundetem Mittellappen und mit etwas stumpfen Aufsenecken, ziemlich dicht punktirt, jeder Punkt mit einem weifslichen Schuppenhaar. Schildchen sehr dicht gelblich-weifs beschuppt. Decken etwas länger als breit, an der Spitze gemeinsam gerundet, die Naht höchstens an der Basis vertieft, flach punktstreifig, die Punkte auf den Spatien kleiner und flacher als die in den Streifen, jeder Punkt (auch in den Streifen, mit einer länglichen weifsgrauen Schuppe. Eine breite, beinahe den Vorderrand erreichende Querbinde auf der Vorderbrust vor den Hüften, der Mittelbrustfortsatz, die Vorderhüften an der Aufsenseite, eine grofse Makel auf den Seiten der Mittelbrust, je eine an den Seiten der beiden ersten Bauchsegmente sowie hinten an den Seiten der Hinterbrust und der Episternenkopf sehr dicht rothgelb, sonst wie die Oberseite undicht weifsgrau beschuppt. Beine undicht behaart, glänzend, die 4 Hinterschenkel keulig, alle mit dornartigem Zahne.

Kanara. Nach einem Weibchen.

Balaninus lepidus. ♂. Von der Körperform des *interruptus* Kirsch, oben ziemlich dicht hell braungelb, das Schildchen dicht weifslich beschuppt; eine gröfsere Makel an der Thoraxbasis jederseits des breit und flach gerundeten Antiskutellarlappens, auf den Decken vor der Mitte eine kleinere Makel zwischen den Streifen 6 und 9, sowie eine etwas undulirte und aufsen breitere gemeinsame Querbinde hinter der Mitte dünn rothbraun behaart.

Rüssel so lang als die Decken, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung (vor der Mitte) fast gerade, etwas dicker und fünfkielig, dann gebogen glatt unpunktirt. Die beiden letzten Geifselglieder nur wenig länger als breit. Thorax deutlich längsgewölbt, von den Hinterecken bis vor die Mitte wenig, dann mehr verengt, der Vorderrand hinter den Augen deutlich ausgerandet. Decken lassen das rothbraun behaarte Pygidium ganz frei, ihre Punktstreifen ziemlich scharf und tief, die Punkte in diesen kahl, die Naht hinten mit schräg abstehenden dunklen Borstenhaaren. Seiten und Mitte der Vorderbrust, der gröfste Theil der Hinterbrustepisternen sowie

die Mitte der Hinterbrust und des Abdomens undicht und weifslich, der übrige Theil der Unterseite dichter, die Seiten der Mittelbrust und des Abdomens sehr dicht gelblich beschuppt. Beine weifslich behaart, Hinterschenkel überragen deutlich den Apex. — Länge 5.6 mill., Breite 2.8 mill.

Kanara. Ein einzelner Mann.

Amorphoidea? pilosa. Minus depressa, nigro-picea, opaca, breviter reclinatim nigro-fusco-pilosa, scutello dense griseo-pubescens; elytris convexioribus sat profunde punctato-striatis, interstitiis nonnihil convexis uniseriatim pilosis; femoribus acute dentatis. — Long. 2.3 mill., lat. 1.3 mill.

Durch ihre Wölbung und gröbere Skulptur von den bisher beschriebenen Arten dieser Gattung ausgezeichnet; aufserdem macht eine nicht dicht anliegende pfriemenförmige schwarzbraune Behaarung, welche den Käfer, gegen das Licht gesehen, rauh erscheinen läfst, diese Art sogleich erkennbar.

Rüssel gebogen, so lang als der Thorax, hinten gereiht punktirt, eine nach vorne breiter werdende Mittellinie unpunktirt. Fühler dicht vor der Mitte eingelenkt, ihre Furche gegen die Augenunterkante gerichtet. Kopf hinter den Augen oben sehr flach quergefurcht, fein körnig punktirt. Thorax etwas breiter als lang, mit der gröfsten Breite dicht hinter der Mitte, hier gerundet, zur Spitze mehr, zur Basis weniger verengt, die Seiten auch zur Basis hin ohne Spur einer Comprimirung, Rücken deutlich längsgewölbt, überall grob, aber nicht dicht punktirt. Decken kurz elliptisch, um ein Viertel breiter als der Thorax und höchstens um ein Viertel länger als breit, an der Spitze einzeln abgerundet und das punktirte Pygidium frei lassend, der Länge nach höher gewölbt als der Thorax, mit dem höchsten Wölbungspunkte dicht vor der Mitte, namentlich an den Seiten tief punktirt gestreift, die Spatien breiter als die Streifen, flach gewölbt, fein körnig gerunzelt. Unterseite fein und weitläufiger punktirt, matt, wie die Beine sehr fein schwarzgrau behaart.

Die nicht gegen die Mitte, sondern zum Unterrande der Augen gerichtete Fühlerfurche legt die Möglichkeit nahe, dafs *pilosa* keine echte *Amorphidea* ist, sondern einer anderen nahe verwandten neuen Gattung angehört.

Nach 2 Stücken von Belgaum.

Ergania Doriae [1]) Fst. scheint eine in der Zeichnung veränderliche Art zu sein. Vom typischen *Doriae* lagen mir seinerzeit

[1]) Ann. Mus. Civ. Genova 1894, p. 90.

zwei Männer vor, von denen der eine keine helle Zeichnung auf Thorax und Decken hatte, der andere drei helle Thoraxbinden, eine kurze Fortsetzung dieser Binden auf die Deckenbasis und eine auf Spatium 7 und 8 unterbrochene Schrägbinde zeigte. Jetzt liegt mir ein einzelnes Weib von Tarawady vor, bei welchem die hellen Thoraxbinden fehlen, die Decken aber zwanzig dicht weifs beschuppte rundliche Makel zeigen; auf jeder Decke nämlich an der Basis, je eine auf der Naht hinter dem Schildchen und eine auf Spatium 5, in der Mitte je eine auf der Naht, auf 2, 4 und 8 (letztere auf 9 übergreifend), hinter der Mitte je eine auf 2, 4, 8, vor der Spitze eine an der Vereinigungsstelle von 3 und 5; die Makeln zwischen der letzteren und der Basis bilden zwei aufgelöste Querbinden. Das ungemakelte Stück (im Museum zu Genua) mag den typischen *Doriae*, die Abänderung mit einer unterbrochenen Querbinde und 4 Basalmakeln auf den Decken die var. *unifasciata* und die hier beschriebene die var. *albopunctata* repräsentiren.

Megarhinus subfasciatus. Niger, ex parte flavido-squamosus; antennis, elytris, tibiis tarsisque castaneis; scutello antice elevato-bilobato; elytris flavido-subfasciatis; tibiis anticis intus acute dentatis, omnibus apice truncatis. — Long. 4.8—5.5 mill., lat. 2.8 bis 3.1 mill.

Sowohl die Färbung als auch das eigenthümlich geformte Schildchen zeichnen diese Art aus, welche in der Körperform dem *brachmanae* [1]) Fst. ähnlich ist, sich aber auch noch durch etwas eingezogene Thoraxhinterecken, kleinere ovalere Augen, kürzeren Rüssel, rundere Schulterecken und tiefere Deckenstreifen unterscheidet.

Thorax längsgewölbt mit dem höchsten Punkte vor der Basis, vor dem Schildchen stumpf gekielt und jederseits dieses Kieles mit einem flachen Eindruck; in diese Eindrücke ragen die beiden Lappen des kurz herzförmigen und bis auf die Ränder flach eingedrückten Schildchens hinein und lassen den basalen Mittellappen des Thorax zweibuchtig erscheinen. Die flachen Deckenspatien liegen nicht horizontal, sondern zum kielförmig erscheinenden Aufsenrande schräg ansteigend und sind fein körnig-punktirt. Thorax oben mit zu Querrunzeln zusammenfliefsenden Körnern und wie auch die Decken mit sehr feinen braunen Härchen. Unterseite und Thoraxseiten ziemlich dicht mit den Punkten entspringenden weifsgelben haarbüschelförmigen Schuppen besetzt, zwischen denen eine gelbe

[1]) Stett. ent. Ztg. 1888, p. 300.

pollenstaubartige Masse aufgehängt ist. Ebensolche büschelförmigen Schuppen bilden auf dem Thorax eine hinten abgekürzte Mittellinie, jederseits eine Anzahl kleiner Flecke und auf den Decken zwei undeutliche Querbinden; von letzteren liegt die vordere in Schulterhöhe, die hintere dicht hinter der Mitte zwischen den Streifen 4 und 8, beide aber sich winklig auf 1 und 2 und zwar die erstere bis zur Basis, die letztere bis zur Höhe der Schwielenstelle erstreckend. Der Zahn am Innenrande der Vorderschienen correspondirt mit dem Schenkelzahn und die Buchtung des Innenrandes von diesem Zahn bis zur Spitze ist fein sägeartig gezähnt.

Kanara. Ein Pärchen.

Omphasus mansuetus. ♂. *Oblongus, brunneus, pube subtilissima grisea vestitus; elytrorum sutura fasciisque duabus transversis, antennis pedibusque dilutioribus; fronte puncto parvo infixa; rostro inter antennarum insertiones abbreviatim sulcato; articulo primo funiculi secundo dimidio longiore; prothorace nonnihil transverso, apice subtubulato; elytris punctato-striatis, interstitiis paulo convexis, quinto postice haud tuberculato-elevato; reliquo ut in aerato* [1]) Pasc. — Long. 7 mill., lat. 3.5 mill.

Von der einzigen bisher beschriebenen, auf Borneo vorkommenden, mir unbekannten Art durch andere Färbung, kürzeren Thorax mit flacher zweibuchtiger Basis und durch das hinten nicht tuberkelartig erhabene Spatium 5 sicher verschieden.

Der dunkelste Körpertheil ist der Rüssel; die hellsten Stellen der Unterseite sind die Mittelbrust, die Seiten der Hinterbrust, der Hinterrand der Bauchsegmente, die Trochanter und Hüften, auf der Oberseite das Schildchen, die Naht der Decken und zwei nicht scharf begrenzte und abstechende Querbinden, von denen die hintere vor der durch einen flachen Eindruck abgehobenen Schwielenstelle, die vordere, nach vorne offene hakenförmige in der Mitte liegt.

Thorax bis vor die Mitte mit kaum gerundeten, beinahe parallelen Seiten, dann geschweift verengt und halsförmig, die Basis sehr flach zweibuchtig, Rücken vor dem nach hinten verbreiterten und fein punktirten Schildchen sehr flach eingedrückt, dicht und ziemlich kräftig, auf dem Rücken runzlig, an den Seiten und unten körnig, auf dem halsförmigen Theil feiner punktirt. Decken reichlich um die Hälfte länger als breit, nach hinten etwas verbreitert,

[1]) Journ. Lin. Soc. 1871, p. 178, tab VII, f. 12.

die rechtwinkligen Schultern breiter abgerundet, die Seiten hinter letzteren bis zur Mitte flach zweibuchtig.

Kanara. Nach einem männlichen Stück.

Cionus albosparsus. Subquadratus, convexus, niger, sat dense umbrino-squamosus, squamis albidis adspersus; elytris maculis duabis communis, una antica atro-holosericea, altera postica albida ornatis; femoribus acute dentatis. — Long. 5—6.5 mill., lat. 3.2—4.2 mill.

Die wenigen bisher beschriebenen ostindischen Arten *obesus* [1]) Pasc., *albopunctatus* [2]) Auriv. und *indicus* [3]) Desbr. haben eine ganz andere Zeichnung und nur die letzte von ihnen wie die neue Art nicht abwechselnd erhabene Deckenspatien.

Fühler beim Manne im Spitzendrittel, beim Weibe vor der Mitte eingelenkt. Rüssel überall gleich breit, etwas gebogen, wenig länger als der Vorderschenkel, hinten dicht reihig punktirt, grau behaart, beim Manne mit deutlichem Mittelkiel. Thorax stark quer, die Basis zweibuchtig, der breite Mittellappen ausgerandet, auf der Unterseite fast nur weifslich, oben vorherrschend braun, nur die Basis weifslich und je eine Punktmakel seitlich hinter der Mitte dicht weifs beschuppt. Schildchen elliptisch, braun beschuppt, hinten weifslich gerandet. Decken länger als breit, ihre Seiten äufserst wenig gerundet, die rechtwinkligen Schultern in langem Bogen abgerundet, hoch längsgewölbt, mit dem höchsten Punkte in der Mitte, innerhalb der Schultern leicht eingedrückt. Die Punkte in den Streifen an der Basis grofs, zur Spitze hin allmählich an Gröfse abnehmend, alle Spatien gleich flach, nur 2 an der Basis etwas höher; die auf das erste Spatium weit übergreifende sammetschwarze Makel grauweifs unregelmäfsig umrandet, die viereckige kreideweifse Nahtmakel hinten durch eine sammetschwarze Strichmakel begrenzt; die braunen Schuppen lanzettlich, die eingestreuten weifsen gröfser und oval; bei einem gut conservirten Stück steht eine kleine weifse Punktmakel jederseits auf Spatium 5 in der Höhe der vorderen schwarzen Makel. Unterseite nicht sehr dicht weifslich, die Aufsenecke des Hinterbrustepisternenkopfes, die Epimeren und eine Makel am Seitenrande der Bauchsegmente 3 und 4 dichter kreideweifs beschuppt. Beine mit weifslichen Schuppenhaaren in den Punkten. Krallen einfach, am Grunde verwachsen.

Kanara, Tarawady.

---

[1]) Ann. Mag. Nat. Hist. 1883, p. 93.
[2]) Nouv. Archiv. de Mus. 1892, p. 218.
[3]) Journ. As. Soc. Bengal. 1890, p. 216.

Nanophyes (Sphaerula) indicus. Dem *lythri* F. aufserordentlich nahe stehend und ähnlich gezeichnet wie *Sahlbergi* Sahlb., nur kleiner, die Decken etwas weniger hoch längsgewölbt, die Augen noch mehr genähert, das erste Geifselglied bedeutend länger als das zweite und die Decken feiner sculptirt.

Hinterbrust, Abdomen, Kopf, Fühlerkeule schwarz, die übrigen Theile bis auf den bräunlichen Rüssel gelb oder gelb mit schwarzen Makeln. Thorax mit zwei dunklen Dorsalbinden; Decken mit einer dreieckigen schwarzen Basalbinde, die sich nach aufsen stufenförmig verschmälert und auf den Spatien 1, 3, 5 unterbrochen ist, ferner mit einer gemeinsamen rundlichen schwarzen Makel hinter der Mitte auf der Naht und mit einer schwarzen Strichmakel am Aufsenrande gegenüber den beiden ersten Bauchsegmenten; Vorderschenkel vor der Spitze mit einer schwarzen Makel. Schenkel ungezähnt und die Behaarung wie bei *lythri.*

Belgaum. Nach 2 gleichen Stücken.

Nanophyes calceatus. ♀. *Globoso-ovatus, nigro-piceus, subtus sat dense albido-pubescens, supra albo-griseo-squamulosus; antennis pedibusque (tarsis exceptis) flavo-testaceis; rostro valde elongato, tenui, parum arcuato, impunctato, nitido; elytris obsoletissime punctato-striatis, interstitiis planis, post basin utrinque macula indeterminata fusco-pilosa signatis; femoribus trispinosis.* — Long. 1.8 mill., lat. 1 mill.

Des langen Rüssels und der fein gestreiften Decken wegen mit *longirostris* [1]) Fst. verwandt, aber breiter, kürzer, die Beine anders gefärbt, die Decken andersfarbig beschuppt und gemakelt. Die breite Form und der lange glänzende Rüssel unterscheiden die neue Art auch von allen bisher beschriebenen Arten mit schwarzen Decken.

Rüssel bedeutend länger als die Vorderschenkel und wenig dicker als die Vorderschienen an der Spitze. Fühler dünn, dicht hinter der Mitte eingefügt. Thorax äufserst fein und nicht sehr dicht punktirt. Decken kaum länger als breit, mit feinen, wenig vertieften Streifen und weifslichen kürzeren Schuppenhaaren besetzt, welche die Grundfarbe der Decken verschleiern; die fein rothbraun behaarte und wenig von ihrer Umgebung abstechende Makel liegt vor der Mitte zwischen den Streifen 2 und 5. Brust lang und dicht weifshaarig. Schenkel nicht stark gekeult mit einem längeren und zwei sehr kurzen dornartigen Zähnchen.

Belgaum. Ein einziges Weibchen.

[1]) Ann. Fr. 1893, p. 515.

Nanophyes Andrewesi. Etwas schmäler als *ochreatus* [1]) Mots. mit kürzerem Rüssel, längerem Thorax und etwas anderer Zeichnung. Bei beiden Arten ist der Körper kastanienbraun, gelblich-weifs aber auf der Brust dichter behaart, und die bei beiden Arten verschiedene Zeichnung besteht aus unbehaarten Stellen, die dunkler als die behaarten erscheinen; es zieht sich nämlich auf den Decken eine V-förmige Kahlmakel vom Spitzendrittel bis auf die Schultern und schliefst an der Basis eine behaarte dreieckige Makel ein, die bei beiden Arten verschieden geformt ist. Bei *ochreatus* ist diese Makel auf den Spatien 2 und 4 bis zur Basis unterbrochen und der Thorax gleichmäfsig behaart, bei der neuen Art ist sie nicht unterbrochen, hinten abgerundet mit je einer strichartigen Verlängerung, auf Spatium 1 nach hinten, und auf dem Thorax steht jederseits eine kahle Längsbinde, die jedoch nicht den Hinterrand erreicht, sondern sich hakenförmig nach aufsen umbiegt und eine weifsliche Makel einschliefst.

Rüssel nicht (♂) oder bedeutend (♀) länger als der Vorderschenkel, leicht gebogen, punktstreifig, von der helleren Farbe der Antennen und der Beine, aber mit dunklem Munde. Der conische Thorax wenig kürzer als an der Basis breit. Decken um ein Drittel länger als breit, kaum sichtbar punktstreifig, die Schultern leicht schwielig. Augen nur durch eine schmale Linie getrennt. Schenkel mäfsig dick, mit einer längeren und 3 kurzen Dornspitzen. — Länge 2 mill., Breite 1 mill.

Kanara, Belgaum, S. Bombay.

Nanophyes crassipes. Gröfser als die vorhergehende Art (*Andrewesi*), anders gefärbt und namentlich durch die sehr stark gekeulten Schenkel sogleich von diesem zu unterscheiden.

Röthlich, Hinterbrust, Abdomen, eine grofse Makel vor der Spitze der Hinterschenkel, die Rüsselspitze, Fühlerkeule, Kopf und die Deckenseiten von der Schulter bis zu den Hinterhüften schwarz. Die Zeichnung und Behaarung der Oberseite ist gleich der des *Andrewesi*, nur ist die V-förmige Makel auf den Decken nicht kahl, sondern wie auch das Innere der Basalmakel fein dunkler behaart. Augen viel gröfser und etwas gewölbter als bei *Andrewesi*. Thorax deutlicher punktirt und die Fld. mit, wenn auch feinen, so doch deutlichen Punktstreifen, die Spatien leicht gewölbt. — Länge 2.8 mill., Breite 1.3 mill.

Belgaum. Ein einzelner Mann.

[1]) Die von Motschulsky im Bull. Mosc. 1866, p. 443—445 beschriebenen oder skizzirten Arten fehlen im Münchener Catalog; von *ochreatus* besitze ich ein vom Autor stammendes Stück.

Alcides vafellus. Parvus, cylindricus, niger, flavo-albido-vittatus et fasciatus; articulis duobus primis aequilongis; capite sat dense minute punctato; prothorace parum transverso, lateribus rotundato maxima latitudine post medium, dense granuloso, flavo-biviltato; elytris prothorace vix latioribus, punctato-striatis, punctis in striis rectangulatis apicem versus minoribus, interstitiis antice granulatis, primo et secundo basi apiceque, etiam fascia transversa post medium flavo-squamosis. — Long. 5—6 mill., lat. 1.7—2 mill.

Eine der kleinsten cylindrischen Arten, die besonders dadurch auffällt, dafs die gemeinsame Querbinde auf den Decken weiter nach vorne, d. h. viel näher der Mitte als der Spitze liegt. Jedem der kleinen Punkte auf den auch von der Basis bis zur Mitte gekörnelten Deckenspatien entspringt ein kurzes anliegendes weifses Härchen, während die Schuppen der gelblichen Zeichnung haarbüschelförmig mit aufgehängter pollenstaubartiger Ausschwitzung sind; diese Ausschwitzung giebt namentlich den längeren Strichmakeln an der Basis und Spitze der zwei ersten Spatien sowie den nach vorne convergirenden Längsbinden ein verwaschenes Aussehen, während die nach aufsen wenig verbreiterte und den Aufsenrand beinahe erreichende Querbinde auf den Decken schärfer begrenzt ist. Unterseite ziemlich gleichmäfsig dicht beschuppt. Rüssel cylindrisch, in beiden Geschlechtern kürzer als der Vorderschenkel, beim Manne ziemlich dicht punktirt und der Kehlausschnitt mit einem kleinen spitzen Tuberkel. Die Körner auf dem Rücken des zur Spitze geschweift verengten Thorax flach, am Vorderrande in Punkte übergehend. Decken mit zweilappiger Basis, hinter dieser mit breitem flachen Quereindruck, im Spitzendrittel gerundet-verengt, die Seiten beim Manne sehr flach gebuchtet. Der kräftigere Zahn der Vorderschenkel spitz, mit etwas crenulirter Vorderseite.

Belgaum. 2 Mann, 1 Weib.

Alcides mellitus. Oblongus, postice attenuatus, niger, nitidus, silaceo-, pedibus albido-squamosus; rostro femoribus anticis breviore (♂) vel longiore; fronte inter oculos impressa; prothorace valde transverso sat crebre granulato, silaceo-trivittato; elytris prothorace paulo latioribus, sat grosse punctato-striatis, singulo fasciis duabus transversis maculaque hamatiforme apicale dense silaceo-squamosis. — Long. 6.3—8.5 mill., lat. 2.8—3.6 mill.

Eine in der Körperform und Zeichnung mit *Westermanni* Bhn. und *scenicus* [1]) Fst. verwandte Art, die sich von ihnen schon durch

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 256.

den Stirneindruck sowie durch kürzeren Thorax und die den Apex erreichenden Hinterschenkel unterscheidet. Ersterer hat schräge Deckenbinden, letzterer hinter der Basis quer eingedrückte Decken und einen beim Manne längeren, beim Weibe kürzeren Rüssel als die neue Art; während die Zeichnung bei *scenicus* und *mellitus* nahezu identisch ist.

Thorax viel kürzer als breit, an den Seiten vorne zusammengezogen. Fühlerkeule schlanker als bei *scenicus*. Decken an der Basis ohne Quereindruck, die Punkte in den Streifen gröber und tiefer, die Spatien etwas gewölbt und stellenweise gekörnelt; die Querbinde vor der Mitte aus zwei Makeln bestehend, nämlich einer runden zwischen den Streifen 4 und 7, und einer länglichen zwischen 9 und 10, die Binde dicht hinter der Mitte vom Streifen 1 oder 2 bis zum Aufsenrande reichend; die nicht dicht beschuppten Stellen sind mit gekrümmten gelben Schuppenhaaren besetzt, während die Schuppen haarbüschelförmig sind. Geifselglied 2 länger als 1. Der männliche Rüssel unten ohne Auszeichnung und kürzer, der weibliche länger als der Vorderschenkel. Vorderschienen innen stumpfwinklig.

Madura. Zwei Männer. Ein Weib vom Himalaja in meiner Sammlung.

Alcides discrepans: Elongato-ellipticus, convexus, niger, dorso parce silaceo-, subtus elytrorumque lateribus dense albido-squamosus; rostro brevi, crasso, parum arcuato, dorso profunde sulcato; prothorace rotundato-conico, transverso, basi haud profunde bisinuato, granuloso; elytris prothoracis basi haud latioribus, ellipticis, postice attenuatis, humeris nullis, longitudinaliter convexis, punctato-striatis, interstitiis suturaque uniseriatim granulosis, singulo maculis tribus (una humerali magna a basi usque ad segmentum tertium abdominis continuata, duae minores in interstitio secundo) dense albido-squamosis; tibiis anticis intus haud dentatis. — Long. 7.7—9 mill., lat. 3—3.8 mill.

Die elliptischen, hinten stumpf zugespitzten und der Länge nach gewölbten Decken geben dieser Art ein von den bisher mir bekannt gewordenen stark abweichendes Aussehen.

Rüssel in beiden Geschlechtern gleich lang, so lang als Kopf und Thorax zusammen, leicht gebogen, bis zur Fühlereinlenkung im Spitzendrittel nicht dicht unregelmäfsig gereiht punktirt und stark längsgefurcht, glänzend, dicker als der gröfsere Augendurchmesser, beim Weibe nur etwas dünner als beim Manne. Stirne flach gedrückt. Geifselglied 2 etwas länger als 1, die drei letzten

kuglig. Thorax von den Hinterecken zur Spitze allmählich gerundet verengt, die Basis ungewöhnlich flach zweibuchtig, die Körnelung nicht sehr dicht und in der Mitte eine unbesetzte Mittellinie frei lassend; Schildchen klein, rundlich, kahl, glänzend. Decken nicht ganz doppelt so lang als in der Mitte breit, hier am breitesten und höchsten, die Punkte in den Streifen 4 und 5 hinter der Mitte am deutlichsten, die Körnerreihe der Spatien 4 und 5 nur auf der hinteren Hälfte deutlich, die auf 6 fast ganz erloschen, alle Körner glänzend und auf den drei inneren Spatien dicht, mitunter zusammenfliessend; von den weifsen Makeln auf den Decken ist die zwischen dem Streifen 4 und dem Aufsenrande liegende und innen von der Mitte ab verengte die gröfste. Unterseite punktirt ohne Körner. Beine runzlig punktirt und mit weifslichen Schuppenhaaren viel weniger dicht besetzt. Die gelbbraunen Schuppen einfach haarförmig, die weifsen haarbüschelförmig und wie jene äufserst kurz.

Madura. Auch von Madras [1]) in meiner Sammlung.

Menesinus nov. gen. *Nerthopinorum.*

Oculi parvi rotundati. Antennae basilares fractae funiculo clavam versus incrassato, septem articulato. Femora subtus sulcata ac minute dentata; tibiae curvatae apice extus uncatae; articulus ultimus tarsorum unguiculis simplicibus divaricatis. Segmenta abdominalia tres intermedia postice truncata. Rostrum breve capite parum angustius, a fronte haud distinctum. Scutellum conspicuum. Elytra decemstriata pygidium fere obtecta. Processus abdominalis latus processu mesosternali aequilatus. Metasternum inter coxas diametro coxarum intermediarum aequibreve. Corpus breve.

---

[1]) Ein anderes Weib von Madras in meiner Sammlung, das dem *discrepans* sehr nahe steht, gehört sicher einer neuen Art *acutus* an und unterscheidet sich von jenem durch folgende Merk-, male. Länge 10 mill., Breite 3.4 mill. Hinten mehr zugespitzt-Rüssel dünner und länger, ohne Spur einer Mittelfurche. Geifselglied 1 länger als 2. Vorderschienen innen stumpf erweitert. Thorax noch kürzer, hinten kaum, vorne geschweift verengt. Die gekörnelten Deckenspatien 1, 2, 3, 6 und 8 erreichen ganz, 4 nicht ganz die Basis, 6 ist einmal vor, einmal hinter der Mitte unterbrochen, 7 nur in der Mitte deutlich, Spatium 2 ohne weifse Makeln, dagegen erstreckt sich eine zwischen Streifen 5 und dem Aufsenrande liegende Humeralbinde hinten beinahe bis zur Spitze, ist aber gegenüber den Hinterhüften keilförmig bis zum Streifen 8 unterbrochen. Beine etwas länger und die Schenkel auch kräftiger gezähnt, Stirne gewölbt. Die weifse Beschuppung noch dichter als bei *discrepans.*

Die neue Gattung ist neben *Microstylus* [1]) Sch. zu stellen und unterscheidet sich von dieser mir unbekannten Gattung besonders durch die vom Rüssel durch keine Querfurche getrennte Stirne, die einzähnigen Schenkel, die an der Aufsenecke mit einem Hornhaken bewehrten Schienen und das hinten gerade abgestutzte erste Bauchsegment. Ob die Schenkel unten bei *Microstylus* auch wie bei *Menesinus* gefurcht sind, geht aus der Beschreibung von Schönherr und Lacordaire nicht hervor. Fühlerfurchen unten herum verbunden. Fühlerschaft den Augenvorderrand überragend.

Menesinus flavicornis. Brevissime ovatus, nonnihil convexus, niger, opacus, parce griseo-pubescens; antennis tarsisque rufis; capite cum rostro dense punctatis et longitudinaliter tenuissime rugulosis, hoc parallelo, paulo transverso, medio carinulato; prothorace transverso basi leviter bisinuato, lateribus rotundato, dorso subcarinato, densissime punctato; scutello rotundato plano, punctato; elytris brevibus rotundatis prothorace latioribus, punctato-striatis, interstitiis nonnihil convexis ruguloso-granulatis. — Long. 2.2 mill., lat. 1.4 mill.

Kopf feiner punktirt als der Thorax, die Augen vom Thoraxvorderrande entfernt sitzend, Stirne leicht gewölbt. Rüssel nicht schmäler als die Stirne, nicht ganz so lang als breit, sein Rücken flach, Thorax mindestens zweimal so breit als lang, mit der gröfsten Breite dicht vor der Basis, die Hinterecken sehr wenig eingezogen; der Antiskutellarlappen hinten gerade abgestutzt, der Vorderrand nicht ganz halb so breit als die Basis, die fein kantigen Seiten gerundet, der Rücken längsgewölbt mit dem höchsten Punkte hinter der Mitte. Decken kaum so lang als breit, breiter als der Thorax, an den Seiten gleichmäfsig, hinten einzeln breit abgerundet, mit der gröfsten Breite in der Mitte, Schultern kaum angedeutet, höher längsgewölbt als der Thorax mit dem höchsten Wölbungspunkte etwas vor der Mitte, von hier bis oberhalb der Spitze flach schräg, dann kurz steil abfallend, die Punkte in den Streifen dicht und viel gröfser als die auf dem Thorax, die leicht gewölbten Spatien breiter als die Streifen und einreihig anliegend behaart. Geifselglied 1 so lang als dick und das dickste, die übrigen kürzer, 7 das breiteste und an die Keule geschlossen. Jeder Punkt auf dem Thorax und auf den Beinen mit einem kurzen und dünnen Här-

[1]) Die Gattung ist im Münchener Katalog zweimal verzeichnet, einmal p. 2246, wo sie zu streichen ist, und p. 2532, wo sie nach Lacordaire an ihrer richtigen Stelle steht.

chen, jeder der Hinterbrust mit einem dickeren Schuppenhaar von weifslicher Farbe.

In der Körperform einem kleinen *Zantes* [1]) Pasc. (mir unbekannt) ähnlich.

Kanara, Belgaum.

Menemachus raripilus. Oblongus, depressus, niger, pinguis, supra pube tenuissima fusca fere adpressa obsitus; antennis tarsisque rufis; rostro postice punctato-striato, medio carinulato; prothorace quadrato lateribus parallelo, antice sinuato-angustato, densissime punctato, medio carinulato; elytris oblongis retrorsim parum angustatis, punctato-striatis, interstitiis planis biseriatim punctatis, sutura dimidia parte antica impressis; corpore subtus albido-pubescente. — Long. 3.2 mill., lat. 1.4 mill.

Sehr feine pfriemenförmige und nicht ganz anliegende braune Härchen, denen nur hier und da wenige graue beigemischt sind, beeinträchtigen kaum die fettglänzend schwarze Körperfarbe und geben der Oberseite, gegen das Licht gesehen, ein leicht rauhes Ansehen.

Augen auf der Stirne nur durch eine feine Linie getrennt. Fühlergeifsel zur Keule hin deutlich verdickt, die beiden ersten Glieder gleich lang, so lang als die drei folgenden. Kopf und Thorax gleich grob punktirt. Thorax mit flach zweibuchtiger Basis, rechtwinkligen Hinterecken, leicht längsgewölbt. Schildchen rundlich, flach gewölbt. Decken etwas breiter als die Thoraxbasis, mit kurz gerundeten Schultern, die feinen Streifen zur Basis hin wenig tiefer, die Punkte in den seitlichen kettenartig, die zweireihigen Punkte auf den Spatien nur wenig kleiner als die auf dem Thorax. Unterseite dicht, nur das Abdomen weniger dicht punktirt. Vorderschenkel bedeutend stärker gekeult als die übrigen, Vorderschienen parallelseitig, gekrümmt, alle an der Spitze gerade abgestutzt.

Belgaum.

Menemachus pubescens. Oblongus, subdepressus, niger, parum nitidus, sat dense aequaliter cano-pubescens; antennis tarsisque rufescentibus. — Long. 3.4 mill., lat. 1.3 mill.

var. *dorso prothoracis maculisque quatuor vel sex fusco-pubescentibus.* . . . . . var. *maculosus.*

Etwas länger als der vorhergehende (*raripilus*), die Decken parallelseitig, die Naht nicht eingedrückt, der Thorax nicht längs-

[1]) Ann. Mag. Nat. Hist. 1892, p. 413.

gewölbt, die Vorderschenkel nur wenig dicker als die übrigen, die Vorderschiene gerade und innen an der Basis gebuchtet, der ganze Käfer mit grauweifsen Haaren so dicht bedeckt, dafs die Grundfarbe des Körpers nur wenig durchschimmert. Sculptur und das Uebrige wie bei *raripilus*, nur die Augen um ein Drittel der Rüsselbreite getrennt.

Zusammen mit dieser Stammform kommt in beiden Geschlechtern eine Abänderung *maculosus* vor, die sich von jener nur durch viel feinere und rothbraun behaarte Makeln der Oberseite unterscheidet; so behaart ist nämlich der mittlere Thoraxrücken, auf jeder Decke eine postbasale Quermakel zwischen den Streifen 3 und 9, sowie eine grofse anteapicale zwischen den Streifen 1 und 10, die auf der Schwielenstelle weifslich behaart ist, zuweilen aber noch eine gemeinsame Quermakel zwischen den dritten Streifen.

Belgaum, Kanara.

Menemachus squameus. Praecedenti (pubescens v. *maculosus) similis et affinis, sed opacus, sat dense subalbido-squamosus et fusco-maculatus etiam oculis magis approximatis, angulis posticis prothoracis longioribus obtusis diversus.* — Long. 3.3 mill., lat. 1.3 mill.

Während bei *pubescens* und seiner Varietät *maculosus* die Bekleidung aus pfriemenförmigen Haaren besteht, wird sie bei *squameus* aus langen, zur Spitze verbreiterten Schuppen mit abgestutzter Spitze gebildet. Die dunkle Zeichnung weicht insofern von der des *maculosus* ab, als der Thoraxrücken vier dunkle Fensterflecke zeigt. Decken nur sehr wenig breiter als der Thorax, dieser etwas länger als an der deutlicher zweibuchtigen Basis breit, der Antiskutellarlappen breiter und mehr gerundet, die Punktirung wenig gröber, die Hinterecken etwas abgerundet. Naht hinter dem Schildchen mit einem kurzen flachen Eindruck; letzteres wie die umliegenden Theile weifs beschuppt. Augen nur durch eine feine Linie getrennt.

Thaunghu. Nach einem Pärchen.

Acicnemis (Berethia [1])*?) praeambulus.* ♂. *Elongatus, nigro-piceus, dense luteo-squamosus setisque clavatis nigris et albidis adspersus, supra nigro- et albido-variegatus; rostro antice, antennis*

[1]) Die Berechtigung der Gattung *Berethia* Pasc. in Journ. Lin. Soc. 1872, p. 463 scheint sehr zweifelhaft oder doch durch die kurzen Hinterschenkel (die Länge ist bei verschiedenen *Acicnemis*-Arten recht verschieden) und durch die obsolete Naht der beiden ersten Bauchsegmente (ist bei langbeinigen Arten meistens ebenso obsolet) ungenügend begründet.

tarsisque rufescentibus; rostro postice punctato-striato et pluricarinulato ut capite luteo-squamoso et nigro-setuloso; prothorace dorso nigro-quadrimaculato; elytris punctato-striatis, punctis in striis unisquamigeris, interstitiis 3°, 5°, 7° et 9° totis luteis, reliquis luteo-nigro- et albido-, sutura nigro- et albido-maculatis; femoribus tibiisque brunneo-annulatis; femoribus posticis anum haud superantibus. — Long. 3 mill., lat. 1.1 mill.

Dem mir unbekannten *dorsonotatus* [1]) Chvrl. ähnlich, aber kleiner, der Thorax nicht fasciculirt und auch anders gezeichnet. Besonders scharf gezeichnet sind die Decken. Hinter dem kleinen weifslichen Schildchen liegt bis vor die Mitte eine gemeinsame schwarze ⊥-förmige Makel zwischen den dritten Streifen, an diese angrenzend auf der Naht eine längere und vor der Spitze eine kürzere milchweifse, zwischen beiden eine längere schwarze Makel; Spatium 2 nur mit einer weifslichen und ohne schwarze, 4, 6, 8 mit mehreren weifsen und schwarzen Makeln auf lehmfarbigem Grunde, von denen die mittleren schräg nach aufsen und vorne gerichtete und lehmfarbig unterbrochene Binden bilden.

Fühler in der Mitte eingelenkt. Thorax so lang als breit, in der Mitte am breitesten, die Seiten gerundet, Vorder- und Hinterrand beinahe gleich breit, längsgewölbt, dicht punktirt. Schildchen sehr klein und weifslich. Decken mit schräg abfallenden Schultern, 2½ mal so lang als breit, parallelseitig. Hinterschenkel den Apex erreichend und ziemlich lang gestielt.

Belgaum. Ein Mann.

Desmidophorus anxius. Wie *fasciatus* [2]) Auriv. gezeichnet, aber länger, Rüssel kürzer, Beine dünner, Thorax viel weniger längsgewölbt, mit schmalen, zur Spitze verbreiterten und hier abgestutzten Schuppen in den Punkten, auf den Beinen mit gröfstentheils haarförmigen Schuppen, die Decken im Verhältnifs zur Breite länger, ihr höchster Längswölbungspunkt zwischen Basis und Mitte, Spatium 6 ohne sammetschwarze (bei *fasciatus* mit zwei) Pusteln, das Schildchen viel dunkler als seine Umgebung beschuppt, das Analsegment des Mannes hinten weniger abgestutzt und ohne Eindruck. — Länge 9—11 mill., Breite 4.2—5.5 mill.

Kanara, Tarawady.

Colobodes fallax. Nur etwas gröfser als *Colobodes* (*Solobrachis*) *acalloides* [3]) Desbr. und höher quergewölbt, der Thorax

[1]) Pet. Nouv. 1878, p. 261.
[2]) Nouv. Archiv. du Mus. 1892, p. 221.
[3]) Ann. Belg. 1891, p. 11; Stett. ent. Ztg. 1893, p. 150.

länger, der Rüssel dicker, die Decken mit rechtwinkligen Schultern und anders gezeichnet.

Oben und unten schmutzig graugelb dicht beschuppt. Thorax wenig kürzer als breit, in der hinteren Hälfte parallelseitig, in der vorderen geschweift verengt, Hinterecken stumpf, etwas eingezogen, Rücken etwas gewölbt, dreieckig, schwarzbraun beschuppt und mit dunklen abstehenden Borstenschuppen spärlich besetzt, in der Mitte des Vorderrandes mit 2 kleineren, die Mitte mit einer Querreihe etwas gröfserer Fascikel aus solchen Borstenschuppen. Schildchen rundlich, etwas erhaben, kahl. Decken doppelt so lang als breit, parallelseitig, hinten gerundet verengt, Rücken flach gewölbt, aber höher liegend als der Thoraxrücken, zur Basis kurz, zur Spitze länger gerundet abfallend, ziemlich hoch quergewölbt, die Schultern durch zwei flache Eindrücke, einen unter-, einen innerhalb abgehoben, fein und nicht dicht punktstreifig, die Spatien flach, 1, 3, 5 an der Basis schmäler als die übrigen, 2 und 4 hinter der Basis mit je einer Gruppe heller, 2 dicht vor der Mitte mit einer solchen gröfseren, 4 an der Spitze mit einer kleineren aus mattschwarzen, Borstenschuppen, die abschüssige Stelle schwarzgrau, der übrige Theil mit gelb- und weifsgrauen Schuppen dicht bedeckt, die Naht und die Rückenspatien mit je nach der Beschuppung hellen oder dunklen abstehenden Schuppenborsten spärlich besetzt. Unterseite nicht dicht beschuppt. Fühler und Tarsen röthlich. — Länge 6.5 mill., Breite 3 mill.

Tarawady. 1 Exemplar.

Mechistocerus simplex. Dem *mimicus* [1]) Fst. aufserordentlich ähnlich und von ihm nur durch folgende Merkmale zu unterscheiden. Körper hinten mehr zugespitzt, Decken mit tieferen und auch etwas dichteren Punkten in den besonders hinten fein eingeritzten Streifen, die inneren Spatien auf der Basalhälfte mit einer Reihe kleiner nackter Körnchen, welche die Beschuppung durchbrechen; die ersten Geifselglieder dünner und auch länger, die Schenkel weniger stark gekeult und der Thorax dicht hinter der Mitte mit vier in eine Querreihe gestellten hellen Punkten, von denen die äufseren von oben nicht sichtbar ist. Deckenrücken etwas weniger quer gewölbt. — Länge 6.5—11.5 mill., Breite 2.8—5 mill.

Kanara. In Mehrzahl.

Tadius laticollis. Brevior, convexior, nonnihil nitidus, nigropiceus, dense cinereo- et albido-subtessellatim squamosus, reclinatim

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 274.

setosus; rostro prothoracis longitudine antice nonnihil dilatato; prothorace transverso antice subito rotundato-contracto, ante scutellum impresso, subtilissime punctulato; elytris latitudine vix dimidio longioribus, dense punctulato-striatis, interstitiis planatis, uniseriatim remote setulosis; pedibus brevioribus crassioribus, tibiis posticis apicem versus gradatim latioribus. — Long. 3.7 mill., lat. 1.6 mill.

Von *erirhinoides* [1]) Pasc. durch gedrungene Gestalt, kurzen breiteren und zur Spitze etwas verbreiterten Rüssel, kurzen und vor dem Schildchen eingedrückten Thorax, sowie durch die zur Spitze verbreiterten Hinterschienen verschieden. Einem *Ephimeropus geniculatus* Hochh. nicht unähnlich.

Rüssel äufserst dicht punktirt. Fühler zwischen Mitte und Spitzendrittel, diesem näher eingelenkt. Stirne breiter, so breit als der Rüssel an der Spitze, ohne Quereindruck zwischen den Augen. Thorax seitlich bis vor die Spitze kaum gerundet, beinahe parallelseitig, der höchste Punkt seiner Längswölbung an der Basis. Decken hinten viel stumpfer gerundet und steiler zur Spitze abfallend, die Punktstreifen etwas tiefer. Die Oberseite wie bei den meisten *Bagous*-Arten glänzend. Beine viel kürzer als bei *erirhinoides*. Analsegment des Mannes ohne (bei *erichinoides* mit) runde Grube.

Burmah, Promé. Nach vier Exemplaren.

Der *erirhinoides* ist eine nicht seltene, über die ostindischen Inseln, das ostindische Festland, über China bis nach Japan verbreitete Art, die in der Gröfse, in der Zeichnung und in der Thoraxform recht erheblich variirt. So schwankt die Gröfse zwischen 3.2 und 5.5 mill. Pascoe beschreibt den typischen *erirhinoides* mit grauen und dunklen Schuppen makelartig besetzt, was wohl so aufzufassen ist, dafs die Deckenspatien unregelmäfsig hell und dunkel gewürfelt sind, wie das zwei mir vom Autor als *erirhinoides* bezeichnete Stücke (India or.) zeigen. Von Taunghu, Paungdè und Cochinchina liegen mir Stücke vor, bei denen die Spatien einfarbig, die abwechselnden heller beschuppt sind und die var. *lineatus* benannt zu werden verdienen. Stücke von Saïgon, Taunghu, Celebes mit der typischen Deckenzeichnung und mit einem breiteren aber an den Seiten weniger gerundeten Thorax bilden die v. *suspiciosus*.

Dystropicus clitellae. Oblongus, niger, opacus, dense subtus griseo , supra dorso nigro-, lateribus ochraceo-squamosus, squamis erectis nigris et ochraceis obsitus; antennis rufo-piceis; rostro pro-

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1885, p. 253.

thorace longiore (♀), *paulo arcuato; hoc lateribus rotundato-ampliato, antice sinuato-angustato, margine antico medio inciso; scutello rotundato opaco; elytris humeris rotundato-rectangulatis, sat dense punctato-substriatis, dorso nigro macula antemediana in interstitio tertio fasciaque communi postmediana albido-signatis.* — Long. 4.6 bis 5.5 mill., lat. 1.9—2.1 mill.

Von *squalidus* [1]) Pasc. durch geringere Gröfse, andere Zeichnung, eingezogene Thoraxhinterecken und dünnere Beine verschieden.

Thorax länger als hinter der Mitte (hier am breitesten und höchsten) breit, die Basis leicht zweibuchtig, die breit ocherfarbigen und innen ziemlich scharf begrenzten Seiten auf die Seiten der Decken, innen bis zum Streifen 4 und bis zur Höhe der vorderen kreideweifsen Punktmakel ebenso scharf begrenzt, dann verwaschen und schmäler bis zur Spitze fortgesetzt. Die hintere gemeinsame weifse Querbinde auf den parallelseitigen Decken zwischen den fünften Streifen ist zwischen den dritten Streifen breiter und dann vorne stufenförmig abgesetzt; bei gut erhaltenen Stücken zeigen die beiden ersten Spatien in der Mitte zwischen der Querbinde und Spitze noch eine kleine weifsliche Makel; die Spatien 1, 3, 5 zuweilen etwas erhabener als die übrigen, stets aber mit längeren, schwarzen, abstehenden, stellenweise auch dichter gestellten, die zwischenliegenden mit kürzeren Schuppen einreihig besetzt. Schenkel nicht gekeult mit einem kleinen Zähnchen, die vier hinteren mit einer dunklen Rückenmakel; die kurzen Schienen an der Basis dunkel geringelt.

Kanara.

Dystropicus dorsalis. Flavo-cinereo-squamosus, squamis erectis disperse obsitus, dorso obscure maculatus; antennis tarsisque rufo-piceis; prothorace latitudine longiore angulis posticis acutis, dorso macula magna basali quadrangulata signato; scutello rotundato glabro nitido; elytris parallelis humeris obliquis, punctato-striatis, medio fascia communi ramulum angustum ad scutellum emittente obscuro-squamosis, postice obscure- et albido-nebulosis; femoribus subparallelis dente parvo armatis. — Long. 5.4 mill., lat. 2.2 mill.

Nur etwas gröfser als der vorhergehende (*clitellae*), immer noch bedeutend kleiner als *squalidus;* mit letzterem hat die neue Art die Form des Thorax mit scharfwinkligen Hinterecken und mit der gröfsten Breite an der Basis sowie das glänzende schwarze

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1885, p. 252.

Schildchen und die nahezu in demselben Bogen gewölbten Decken und Thorax gemeinsam, unterscheidet sich aber von beiden durch die Zeichnung der Oberseite und durch die Spärlichkeit der aufstehenden Schuppen.

Thorax conisch, vor der Mitte etwas zusammengezogen, die viereckige dunkle Basalmakel vorne die Mitte, seitlich den vierten Deckenstreifen erreichend und an den Seiten winklich ausgeschnitten; nur die hell beschuppten Theile mit Starrschuppen. Decken schmal elliptisch, beinahe doppelt so lang als breit, hinten spitzer gerundet, die Streifen hinten vertieft, die Punkte in ihnen nicht dicht, länglich, auf der dunklen Makel viereckig und am gröfsten, jeder mit einem kurzen feinen Härchen, die Spatien flach; die lehmfarbige Beschuppung durch eine dunkle Basalmakel auf Spatium 3 unterbrochen; die dunkle Querbinde nimmt den gröfseren Theil der vorderen Deckenhälfte ein, erreicht aufsen etwas nach vorne gerichtet und auf Spatium 8 stufenartig verschmälert den Streifen 10, ihre schmale Erweiterung liegt anfänglich zwischen den zweiten Streifen, erreicht aber nur auf der Naht die Basis; hinten ist die Binde auf der Naht und den beiden ersten Spatien durch helle Schuppenflecke scharf abgegrenzt. Beine ungemakelt.

Belgaum. Nach einem Exemplar.

Pempheres pleurostigma. ♂. *Breviter ovata, paulo depressa, nigra, supra nigro-squamosa, albido-variegata; abdominis segmento primo lateribus exceptis, macula apicali episternorum metathoracis, prothorace subtus lateribusque densissime cretaceo squamosis; tarsis apice antennisque rufo-testaceis; rostro postice quinquecarinato, dense punctato; prothorace transverso lateribus rotundato-dilatato, macula parva antescutellari rhomboidali cretaceo; elytris latitudine parum longioribus; depressis, punctato-striatis, squamulis albidis irregulariter adspersis; femoribus ante apicem nigro-annulatis, subtus dente parvo armatis.* — Long. 3.5 mill., lat. 1.7 mill.

Schon durch ihre geringe Gröfse von den bisher beschriebenen drei Arten verschieden. Während *trilineata* und *habena* Pasc. sowie *picta* [1]) Heller Längsbinden auf dem Thorax, die ersten beiden auch auf den Decken haben, ist bei *pleurostigma* nur auf dem Thorax eine Andeutung, auf den Decken aber keine Spur solcher Längsbinden vorhanden.

Rüssel länger als der Vorderschenkel, bis zur Spitze äufserst dicht punktirt und matt, hinten seitlich abgeflacht und an der

[1]) Bericht u. Abh. Dresd. Mus. 1893, p. 12.

Basis weder breiter noch bemerkbar höher, die Punkte an den Seiten wie auch die um die Augen mit weifslichen Schuppenhaaren besetzt, Fühlereinlenkung im Spitzendrittel. Geifselglied 2 so lang als die drei folgenden zusammen und nur wenig länger als 1. Das siebente nahezu an die ovale Keule geschlossen. Thorax in der Mitte am breitesten, zur Basis gerundet, zur Spitze leicht geschweift aber nur wenig mehr verengt, Rücken längsgewölbt, mit dem höchsten Wölbungspunkte etwas hinter der Mitte; schwarzbraune dünne Schuppenhaare bedecken den Rücken, ebenso undicht gestellte weifsliche und hell ocherfarbige deuten an der Basis und Spitze die Anfänge zweier Längsbinden und in der Mitte die einer Querbinde an; dicht kreideweifs beschuppt ist nur eine rhombische Makel an der Basis vor dem Schildchen, die etwa ein Drittel der Thoraxlänge einnimmt; die auch sich auf die Seiten hinaufziehende, aber nur in der Basalhälfte von oben sichtbare Bekleidung der Unterseite besteht aus etwas über einander gelegten rundlichen weifslichen und hell ocherfarbigen Schuppen. Decken um ein Viertel länger als breit, über die rechtwinkligen aber kurz abgerundeten Schultern wenig breiter als die Basis und kaum breiter als die Mitte des Thorax, nach hinten allmählich gerundet-verengt, die Naht in der vorderen Hälfte etwas eingedrückt; nicht dichtgestellte weifsliche Schuppenhaare besetzen die ganze Naht, je eine kleine Makel an der Basis der Spatien 1, 2, 3, 4 und 6, an der Spitze eine auf 1, sowie die Ansätze zu zwei gemeinsamen Querbinden, zu einer dritten in der Mitte auf jeder Decke, die vom Aufsenrande bis zum Streifen 5 reicht und einer vierten ebensolchen vor der Spitze. Beine auch nur mit feinen Schuppenhaaren und nicht dicht, das Abdomen aber bis auf die Seiten des ersten Segments und die grofse Makel hinten an der Spitze der Hinterbrustepisternen äufserst dicht kreideweifs beschuppt [1]).

Belgaum. Ein Mann.

---

[1]) *Pempheres affinis* ist eine der *pleurostigma* sehr nahestehende Art, aber nur 3 mill. lang und 1.2 mill. breit, hat dicht weifs beschuppte Seiten ohne Kahlmakeln, der Rüssel ist an der Basis höher als an der röthlichen Spitze, der Thorax ist weniger hoch längsgewölbt, die kreideweifse Antiscutellarmakel ist schmal zapfenförmig und von einer Querbinde über den Thorax ist keine Spur vorhanden. Auf den Decken fehlen die weifslichen Basalmakeln, an der Nahtbasis und Spatium 1 stehen dagegen zwei längere dichter weifslich beschuppte Strichmakeln und hinten vor der Spitze die Anfänge zweier gemeinsamer Querbinden. Ein Mann von Ind. or. ohne nähere Fundortsangabe in meiner Sammlung.

Metialma versicolor. Wenn man nicht authentische Exemplare von *M. balsaminae* Mots. besitzt, so würde man unsere Art sicher für letztere halten, denn beide sind einander aufserordentlich ähnlich. Die hervorragendsten Unterschiede der *versicolor* sind folgende: Ungeachtet der geringeren Körpergröfse (Länge 3.3 mill., Breite 1.9 mill.) sind die Augen gröfser, Thorax und Decken schmäler, jener hinter der Mitte höher und bucklig gewölbt, auf den Decken fehlt die helle Nahtmakel hinter dem Schildchen und ist durch eine dunkle jederseits neben der beinahe ganz braunroth gefärbten Naht ersetzt, die ganze Oberseite erscheint überhaupt dunkler, weil die hellen Schuppenhaare sehr spärlich sind, endlich ist die Spitze der vier Hinterschenkel nicht gelbroth beschuppt, sondern dünn und dunkel behaart, oben auf dem Rücken eine weifsliche Makel einschliefsend.

Belgaum.

Coryssopus penicillatus. Obtuso-rhomboidalis, convexus, niger, flavo-, albido- et nigro-squamosus; antennis tarsisque rufotestaceis; prothorace conico dorso longitudinaliter convexo, ante medium penicillis duobus nigris munitis, post hos vitta lata mediana usque ad elytrorum apicem ducta flavo-albido-squamoso; scutello parvo nigro, demerso; elytris maxima latitudine pone basin, longitudinaliter convexis, punctato-striatis, interstitiis planis; femoribus posticis dorso macula nigra signatis. — Long. 3 mill., lat. 1.9 mill.

Der erste asiatische Vertreter dieser bisher nur aus Afrika bekannten Gattung, der sowohl durch seine geringe Gröfse als auch die Bewehrung des Thoraxrückens ausgezeichnet ist.

Rüssel länger als der Vorderscherschenkel, gebogen, bis zur Fühlereinlenkung in der Mitte dicht punktirt und mit Mittelkiel. Die beiden ersten Geifselglieder verlängert und an Länge kaum verschieden. Augen vorne und hinten von gelblich-weifsen Härchen umrandet. Thorax etwas kürzer als an der Basis breit, hier am breitesten, zur Spitze beinahe geradlinig verengt, die Basis jederseits des spitzen Mittellappens schmal gebuchtet, dicht und fein punktirt, mit pfriemenförmigen schwarzbraunen Härchen in den Punkten, der höchste Längswölbungspunkt dicht vor der Mitte und auf diesem mit zwei schräg nach vorne gerichteten schwarzen Haarpinseln, die hinten an eine von gelblich-weifsen, dicken und sehr dichten Schuppenhaaren gebildete breite Längsbinde stofsen; an der Spitze steht eine abgekürzte kreideweifse Mittellinie, an den Seiten jedoch von oben nicht sichtbar drei Längsbinden, nämlich eine aus gelbrothen Schuppenhaaren vor und aufsen neben den

Hüften, sowie zwei aus feinen weifslichen Härchen gebildete. Decken etwas länger als an der breitesten Stelle breit, noch etwas höher längsgewölbt als der Thorax, mit dem höchsten Punkte dicht vor der Mitte; schwarzbraune, pfriemenförmige und nur wenige weifsliche Härchen auf den Deckenspatien; die Fortsetzung der Thoraxmittelbinde erreicht in der vorderen Hälfte jederseits den dritten, in der hinteren den vierten Streifen, ist aber seitlich in der Mitte ungleich gebuchtet, theils weifslicher, theils gelblicher gefärbt und an der Spitze des Spatium 1 von einer schwarzen Punktmakel durchbrochen. Mittel-, Hinterbrust und Abdomen dicht gelblich-weifs, die Seitenstücke der ersteren rothgelb beschuppt.

Kanara.

Lobotrachelus amoenus. Von der Körperform des *Catarhynchus troglodytes* [1]) Desbr. der ganze Körper mit Ausnahme der weifs beschuppten Mittel- und Hinterbrust sowie des Abdomens mit dünnen gelben Schuppenhaaren, auf den Deckenspatien zweireihig, ziemlich dicht, die Naht dichter, vier Punktmakeln auf dem Thorax und mehrere kurze Strichmakeln auf den Decken mit wenig dickeren weifsen Schuppenhaaren nicht dicht, die Antiscutellarspitze der Thoraxbasis und eine quere Basalmakel an den Seiten mit weifsen Schuppen sehr dicht besetzt. Fühler rothgelb. Sowohl Thorax als Decken mit eigener Längswölbung. Geifselglied 1 dicker als 2. Die vier weifsen Thoraxpunkte auf der Rückenmitte im Quadrat gestellt, die zwei hinteren etwas gröfser; die weifsen Schuppenhaare auf den Decken, deren Punktstreifen kahl sind, bilden auf den Spatien 2, 4 je eine längere basale, auf 2 und 6 noch je eine mediane Strichmakel. Beine dünn weifslich behaart. Augen nur durch eine feine Linie getrennt. Länge 2 mill., Breite 1 mill.

Belgaum. Zwei Weibchen.

Lobotrachelus trimaculatus. Ganz wie *amoenus* und *troglodytes* geformt und von derselben Gröfse. Die ganze Unterseite dicht, besonders die Thoraxunterseite äufserst dicht weifs beschuppt, die Oberseite mit graugelben dickeren und längeren Schuppenhaaren, eine runde Makel auf der Thoraxmitte und je eine auf den Decken dicht vor der Mitte zwischen den Streifen 1 und 5 mit sehr feinen braunrothen Härchen besetzt, alle drei nicht scharf abgegrenzt. Fühler und Tarsen rothgelb. Stirne zwischen den Augen gleich der halben Rüsselbreite und wie der männliche Rüssel

[1]) Ann. Belg. 1891, p. 10; Stett. ent. Ztg. 1893, p. 150.

dicht weifs beschuppt, letzterer beim Manne kaum so lang als der Vorderschenkel. Deckenstreifen zur Basis hin etwas breiter und tiefer, jeder Punkt in ihnen mit einem feinen Härchen. Die Antiscutellarspitze dicht beschuppt.

Kanara. Nach einem Pärchen.

Lobotrachelus conciliatus. Den beiden vorhergehenden Arten in Gröfse und Körperform gleich und ebenso gewölbt. Unterseite, männlicher Rüssel und Thoraxseiten ziemlich dicht weifs beschuppt, letztere neben den Hüften gelblich, Oberseite mit pfriemenförmigen schwarzen Haaren, die Thoraxmittellinie, die Deckennaht sowie die Spatien 2 und 4 von der Basis bis über die Mitte, auch je eine kurze antemediane Strichmakel auf 6 und 8 zweireihig mit weifslichen Schuppenhaaren besetzt. Fühler und Tarsen rothgelb, die Deckenspitze röthlich, mit undichten weifslichen Härchen gewimpert. Augen nur durch eine schmale Linie getrennt. Rüssel des Mannes so lang und so breit als der Vorderschenkel. Die Thoraxmittellinie auf der Antescutellarspitze dichter weifs behaart. Schenkel schlanker.

Kanara. Ein Männchen.

Lobotrachelus nudofasciatus. Mit *asperulus* [1]) Fst. sehr nahe verwandt und von ihm nur dadurch gut zu unterscheiden, dafs die weifsen Haare der Oberseite dicker sind, die ganzen Decken bis zur Spitze bedecken und nur vor der Mitte eine breite dunkle Querbinde frei lassen. Rüssel des Männchens kürzer als der Vorderschenkel. Möglicherweise repräsentirt diese Art nur eine Abänderung des *asperulus*, der auch im Bezirk Kanara gefunden ist. — Länge 1.8 mill.

Kanara. Nur zwei Männchen.

Lobotrachelus nitidicollis. ♂. *Major, niger, supra obsolete nigro-pubescens et pilis albidis parce obsitus; macula transversa basali ad latera prothoracis, metasterni lateribus dense niveo-squamosis; antennis margineque apicale elytrorum rufis; rostro femoribus anticis breviore; prothorace conico subtiliter remoteque punctato, nitido; elytris striatis, interstitiis planis subbiseriatim punctatis, fasciis tribus communis una circum scutellum, altera mediana, tertia apicali albido-pilosis.* — Long. 2.6 mill., lat. 1.7 mill.

Von der Gröfse und Körperform des *subfasciatus* Mots. Unsere Art ist besonders durch den sehr fein und weitläufig punktirten und ungeachtet der sehr zarten dunklen Behaarung ziemlich glän-

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 295.

zenden Thorax, namentlich aber durch die undicht behaarte Vorderbrust und die nur dünn schwarz behaarte Antiscutellarspitze ausgezeichnet.

Thorax beinahe so lang als an der Basis breit, die Seiten fast geradlinig, der höchste Wölbungspunkt zwischen Mitte und Basis, am Vorderrande mit einer Reihe, vor der Basis jederseits der Mitte mit wenigen weifsen Härchen, die dicht weifs beschuppte basale Quermakel an den Seiten nur zum geringsten Theil von oben sichtbar. Auf den Decken bilden feine weifse Schuppenhaare drei gemeinsame Querbinden, von denen die vorderste basale zwischen den dritten, die beiden hinteren zwischen den vierten Streifen liegen, die vordere aber nur auf dem zweiten Spatium die Basis erreicht; Schulterschwiele glänzend. Abdomen und Seiten der Hinterbrust dicht weifs beschuppt. Schenkel beinahe parallelseitig. Augen nur durch einen weifslichen Strich getrennt. Rüssel des Mannes hinten nicht dichter weifs behaart als die Vorderbrust.

Madura, Kanara.

Ceutorhynchus asperulus. Forma et magnitudine Allodactyli fallacis Bhn., *sed minus convexus. Rufo-piceus, supra reclinatim setosus, subtus sordide sat dense albido-squamosus; rostro, antennis pedibusque rufo testaceis; rostro femoribus anticis nonnihil longiore, basi punctato-striato; fronte inter oculos late impressa; prothorace transverso lateribus parallelo, intra apicem contracto, confertim punctato, margine antico rufo; elytris punctato-striatis, interstitiis paulo convexis remote uniseriatim tuberculatis.* — Long. 2.6 mill., lat. 1.7 mill.

Diese Art hat ganz den Habitus eines *Allodactylus*, ist aber flacher und ein echter *Ceutorhynchus*, dessen Deckenspatien von der Basis bis zur Spitze mit kleinen scharfen Körnchen besetzt sind.

Rüssel an der Basis gebräunt, sonst rothgelb. Geifselglied 1 dicker als 2 aber nicht länger, die übrigen zur Keule hin etwas dicker, 7 noch so lang als dick, die kurz ovale und zugespitzte Keule doppelt so dick als letzteres. Stirne zwischen den Augen breit eingedrückt, wie Kopf und Thorax punktirt. Letzterer etwas länger und höher längsgewölbt als bei *A. fallax*, die Basis tiefer zweibuchtig, die Seiten bis vor die Mitte parallel, der Vorderrand halsförmig und wie bei *fallax* aufgebogen. Decken kaum so lang als zwischen den Schultern breit, von diesen nach hinten flach gerundet-verengt, der Rücken flach längsgewölbt und niedriger als der Thorax, die Naht gegen die Basis nebst Umgebung etwas

vertieft, die Streifen undeutlich punktirt, die Körnchen auf den etwas gewölbten und flach gerunzelten Spatien stellenweise etwas quer; die Färbung pechbraun, etwas heller als die des Thorax und der Unterseite; bei einem Stücke sind die Schultern und das Spitzendrittel verwaschen roth. Jeder Punkt auf Kopf und Thorax sowie jedes Körnchen auf den Spatien mit einem schräg abstehenden weifslichen Borstenhaar, jeder Punkt der Unterseite mit einer weifslichen Schuppe. Beine fein weifslich behaart. Die Naht gegen die Basis mit kleinen weifslichen Schüppchen nicht sehr dicht besetzt.

Belgaum.

Mecysmoderes carinatus. Brevis, convexus, nigro-piceus, supra albo-, flavido- et citrino-maculatus; rostro, elytris, antennis tarsisque rufo-testaceis; prothorace transverso rotundato-conico, dorso canaliculato; elytris sulcatis, interstitiis carinaeformibus granulis minutis acutis uniseriatim obsitis, macula basali suturali densissime citrino-squamosis maculaque humerali flavo-albido-pilosis; femoribus muticis. — Long. 1.5 mill., lat. 1.1 mill.

Eine der kleinsten Arten, noch kleiner als *rubellus* Mots. und von ihm durch ungezähnte Schenkel, viel kürzeren Rüssel, nicht punktirte Deckenfurchen, gekörnelte Spatien, kürzeren und anders geformten Thorax, sowie durch andere Färbung, Bekleidung und Zeichnung zu unterscheiden.

Kopf, Thorax und Schultermakel mit kurzen weifslich-gelben Schuppenhaaren, Mittel- und Hinterbrust sowie die Beine mit kleinen rundlichen Schüppchen in den Punkten, jedes der sehr kleinen spitzen Körnchen mit einem anliegenden hellen Schuppenhaar, die äufserst dicht citronengelb beschuppte Nahtmakel mindestens doppelt so lang als breit. Rüssel so lang als der Vorderschenkel, hinten bis zur Fühlereinlenkung beim Männchen mit kurzen Schuppenhärchen in den Punkten. Geifselglied 1 dicker als 2 und von gleicher Länge, 7 noch so lang als breit. Thorax mit sehr wenig aufgebogenem Vorderrande, längs gewölbt, ziemlich dicht punktirt, die Mittellinie nicht tief und nicht scharf vertieft. Decken höchstens so lang als über die Schultern breit, etwas höher längsgewölbt als der Thorax, mit dem höchsten Wölbungspunkte vor der Mitte, die Naht etwas flacher furchenartig als die Streifen, die Spatien ziemlich scharf kielförmig von dreieckigem Querschnitt; die Schultern schräg abfallend.

Belgaum.

Baris X-album. Oblongo-ovata, depressa, nigra, squamulis nigris et cervinis obsita, albido-maculata; antennis tarsisque rufo-piceis; rostro crasso arcuato, densissime punctato; prothorace conico latitudine paulo breviore dense fortiterque punctato; elytris humeris parum elevatis, ante apicem leviter impressis, subpunctato-striatis, plaga magna communi basali I-formi nivea signatis; segmentis duobus basalibus abdominis cum macula utrinque basali nigra niveo-squamosis. — Long. 4.3 mill., lat. 1.9 mill.

Zur Gruppe des *Wahlbergi* Bhn. gehörig und diesem sehr ähnlich, von ihm jedoch leicht durch die rechteckige, an die Basis gerückte, die ganze vordere Deckenhälfte zwischen den Streifen 4 einnehmende und beiderseits bis zum Streifen 2 rechteckig ausgeschnittene weifse Makel zu unterscheiden.

Thorax mit sehr flach zweibuchtiger Basis, bis hinter die Spitze nahezu geradlinig verengt, dann leicht zusammengezogen, weniger hoch längsgewölbt, die Räume zwischen den dichten Punkten gegen die nur angedeutet erhabene Mittellinie gebogene Längsrunzeln bildend, mit längeren gelblichen Schuppen in den Punkten, an den Seiten mit eingestreuten, hinter der Spitze mehr zusammenstehenden weifsen Schuppen von breiterer Form. Schildchen quer, weifs beschuppt. Decken mit schräg abfallenden Schultern, nach hinten leicht und geradlinig verengt, sonst bis auf die basale Makel denen des *Wahlbergi* gleich skulptirt und beschuppt; die Makel erreicht nur auf Spatium 3 nicht ganz die Basis. Unterseite und Beine wie bei der afrikanischen Art.

Puna, Belgaum. Nach zwei Exemplaren.

Baris saeva. Oblongo-ovata, nigra, opaca, subtus griseo-subsquamosa, supra setis acuminatis nigris fere erectis obsita; rostro femoribus anticis longiore fere cylindrico, sat dense punctato; prothorace basi leviter bisinuato, antrorsim rotundato-angustato, angulis posticis obtusis, densissime punctato; scutello trapeziforme flavo-albido-squamoso; elytris retrorsim lineatim angustatis, profunde acuteque striatis, interstitiis planis punctis majoribus uniseriatim impressis; prosterno lateribus oblique ruguloso; mesosterno grosse punctato. — Long. 5 mill., lat. 2.1 mill.

Die neue Art ist mit *speculifera* [1]) Fst. verwandt und ihr am ähnlichsten, aber mit beinahe senkrecht abstehenden dunklen Börstchen auf der Oberseite und dem Rüssel besetzt, der Rüssel länger, der Thorax viel feiner und dichter punktirt, seine Hinterecken etwas

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 299.

eingezogen und die Decken hinten zur Spitze flacher, viel weniger zur Spitze abfallend. Unterseite und Beine wie bei jener mit einem anliegenden weifslichen Borstenhaar in den Punkten, letztere aber etwas feiner und dichter. Die männlichen Hinterschenkel und Hinterschienen unten länger und dichter gewimpert; alle Schenkel des Mannes dicker.

Die Oberseite bis auf die etwas glänzenden Ränder der tiefen und scharfen Deckenstreifen matt. Rüssel in den Kopf eingestochen und bis zur Fühlereinlenkung mit an Länge allmählich abnehmenden Börstchen in den Punkten. Geifselglied 1 zwei und einhalbmal so lang als 2, dieses quadratisch, 6 und 7 breiter und quer, aber nicht an die Keule geschlossen, alle wie auch der Schaft etwas glänzend. Kopf fein und dicht punktirt aber ohne Borsten. Thorax gleichmäfsig längsgewölbt, die Basis noch etwas flacher zweibuchtig als bei *speculifera*, an der Spitze nur ein Viertel so breit als die Basis, die Punkte auf der Oberseite etwa doppelt so grofs als die auf dem Kopfe, aber äufserst dicht, die Räume zwischen ihnen gleichsam körnig, zuweilen zu sehr feinen netzartigen, die der Unterseite meistentheils zu parallelen Schrägrunzeln zusammenfliefsend. Decken etwas keilförmig, mit abgerundeten Schultern und beinahe gemeinsam abgerundeter Spitze, von der Spitze bis dicht hinter die Basis in gleichmäfsig sehr flachem Bogen längsgewölbt, dann in gleichfalls flachem aber kurzem Bogen zur Basis abfallend, die Punkte auf der vorderen Hälfte der Dorsalspatien gröfser und dichter als auf der hinteren. Pygidium nur wenig vorragend.

Promé.

Baridius subcylindricus. Elongatus, angustus, subcylindricus, niger, opacus, fere glaber; rostro crasso dense rugulosopunctato; capite punctis minoribus sparsim obsito; prothorace subelongato, maxima latitudine in medio, densissime punctato, longitudinaliter convexo; elytris prothorace parum latioribus subparallelis, apice singulatim rotundatis, distincte remoteque punctato-striatis, striis postice profundioribus, interstitiis uniseriatim remote punctulatis; corpore subtus minus dense, sterno fortiter punctato; unguiculis connatis. — Long. 4 mill., lat. 1.2 mill.

Annähernd von der Körperform der *Baris coerulescens* Scop., aber höher quergewölbt und der Thorax mit flach gerundeten Seiten.

Rüssel vom Kopf durch eine Querfurche abgesetzt, seine Unterseite wenig gebogen, sein Rücken besonders beim Manne stark längsgewölbt, nicht länger aber dicker als der Vorderschenkel,

vor der Fühlereinlenkung allmählich niedriger. Thorax ein wenig länger als in der Mitte (hier am breitesten) breit, zur zweibuchtigen Basis mit breitem Mittellappen nur wenig gerundet-, hinter dem Vorderrande mehr und geschweift-verengt, an der Spitze halb so breit als an der Basis, die Räume zwischen den dichten, ziemlich tiefen Punkten zu flachen und schrägen, zur Mitte hin convergirenden Längsrunzeln zusammenfliefsend, der Rücken mit deutlicher Längswölbung, deren höchster Punkt hinter der Mitte liegt, die Hinterecken spitzwinklig und wegen der dicht an ihnen liegenden basalen Schweifung scheinbar nach hinten gezogen. Schildchen leicht quer und meistentheils mit flach eingedrückter Mittellinie. Decken zwei und einviertelmal so lang als über die Schultern oder im Spitzendrittel breit, die Seiten zwischen diesen beiden Punkten flach gebuchtet, die Schulter schräg abfallend, mit kurz abgerundeter, aber durch die hinter liegende Buchtung etwas herausgedrängter Ecke, der Rücken von der Basis bis hinter die Mitte horizontal ohne Längswölbung, dann zur Spitze in flach gerundetem Bogen abfallend, die Punkte in den Streifen und auf den flachen Spatien viel kleiner als die auf dem Thorax, die Spatien 1 und 2 gegen die Spitze zwischen den hier tiefen Streifen stumpf kielförmig. Brust und Schenkel grob wie der Thorax, das Abdomen fein punktirt. Jeder Punkt der Ober- und Unterseite mit einem sehr kurzen und feinen weifslichen Borstenhärchen. Die Hinterschenkel überragen nicht oder kaum den Hinterrand des zweiten Bauchsegmentes; Schienen kurz, ihr Innenrand mit einigen Stachelspitzen; Tarsenglied 3 erweitert, 4 kräftig mit am Grunde verwachsenen Krallen.

Für diese Art, die im Habitus von den *Baridius*-Arten recht abweicht, mufs wahrscheinlich eine neue Gattung aufgestellt werden; die durch Spiefsen auf unverhältnifsmäfsig dicke Nadeln deformirten Stücke liefsen jedoch die Begründung einer solchen Gattung nicht thunlich erscheinen.

Kanara.

Athesapeuta immaculata. Oblonga, nigra, nonnihil nitida, punctata, in punctis infra, pygidio lateribusque squamula albida, dorso fumida obsita; rostro femoribus anticis longiore capite impunctato infixo, curvato; articulis duobus primis funiculi elongatis, primo quam secundo longiore; prothorace transverso subremote lateribus confertim punctato; elytris striatis, interstitiis planis confuse punctulatis; corpore subtus aequaliter punctato et squamoso. — Long. 4.6—7 mill., lat. 2—2.3 mill.

Von der Gröfse und Körperform der *secura* [1]) Fst.; von ihr durch gleichmäfsig undicht beschuppte Unterseite, dickeren Rüssel, verlängertes zweites Geifselglied, durch kürzeren und an den Seiten viel weniger gerundeten Thorax, gröbere und tiefere Punktirung sowie durch ungemakelte Oberseite verschieden.

Fühler des Mannes nahe am Spitzendrittel, des Weibes in der Mitte eingelenkt, Geifselglied 2 so lang als 3 und 4 zusammen. Oberseite des Körpers flach quergewölbt. Thorax an der Basis mit breit und flach gerundetem Mittellappen, nach vorne bis vor die Mitte sehr flach und kaum, dann schnell gerundet-verengt, die Hinterecken stumpf, der Rücken flach und weitläufiger als die Unterseite, die Seiten dichter und etwas feiner punktirt. Schildchen quer und mit weifslichen Schuppenhaaren in den undichten Punkten. Decken wenig breiter als der Thorax, mit flach verrundeten, etwas beuligen und glänzenden Schultern, beinahe parallelseitig, an der Spitze einzeln sehr flach abgerundet, vor der Spitze sehr stumpf und flach beulig, die Längswölbung ebenso flach als die des Thorax, nur hinten schneller schräg abfallend, die an der Basis etwas tieferen Streifen nur hier und schwer sichtbar punktirt, die ganz unregelmäfsig oder unregelmäfsig zweireihig und fein punktirten Spatien flach, 2 an der Basis breiter als 1 und 3, letzteres so schmal als die Naht. Pygidium dicht punktirt, jeder Punkt mit einem kurzen anliegenden rauchfarbigen Härchen.

Belgaum.

Athesapeuta soror. Ist der vorhergehenden Art (*immaculata*) in Gröfse und Körperform ähnlich, aber durch andere Skulptur und Bekleidung verschieden. Es sind nämlich die Deckenspatien 2 bis 5 an der Basis, 1 bis 8 an der Basis und an der Spitze dicht punktirt und jeder dieser Punkte trägt eine rauchbraune parallelseitige, an der Spitze abgestutzte Schuppe; diese Gruppen von ziemlich dicht gestellten Schuppen bilden auf jeder Decke drei von der Grundfarbe wenig abstechende Querbinden. Die Schuppen der Unterseite sind gelblich, bedeutend heller und am Vorder- und Hinterrande des Prosternums, auf den Episternen und der Epimerenspitze des Mesosternums sowie auf dem Episternum des Metasternums dichter gestellt. Augen etwas gröfser als bei *immaculata*, der Thorax schon von den Hinterecken ab gerundet-verengt, die Punkte auf dem Rücken eine unpunktirte Mittellinie frei lassend, jeder der dichteren Punkte an den Seiten mit einem feinen

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 316.

rauchbraunen Härchen; die ganze Oberseite etwas höher längsgewölbt; Kopf fein und weitläufig punktirt.

Belgaum. Ein Mann.

Athesapeuta affinis. Die *Athesapeuta* (*Baridius*) *interruptofasciata* Mots. hat ähnliche Form, Gröfse und Zeichnung, ist aber auf der Oberseite viel weniger dicht punktirt, der Thorax zeigt keine unpunktirte Mittellinie, das Schildchen ist quer, die Spatien 3 und 5 sind an der Basis viel schmäler als 4, von den Strichmakeln auf der vorderen Deckenhälfte erreichen nur die auf 2 und 4 die Basis, die hintere Querbinde besteht nur aus kurzen Strichmakeln, die Schuppen sind von rein weifser Farbe, die Decken parallelseitig und an der Spitze einzeln breit und flach abgerundet.

Bei *affinis* ist die Beschuppung gelblich, der Körper wenig schmäler und höher quergewölbt, der Thorax im Verhältnifs zur Breite länger, seine Basis deutlicher zweibuchtig, die unpunktirte Mittellinie breit, die Punktirung dichter und tiefer, das Schildchen rund. Die Decken sind beinahe geradlinig, nach hinten aber nur wenig verengt, die Spitze jeder viel weniger flach gerundet, die Spatien 3 und 5 an der Basis auffallend schmäler als 4, die unregelmäfsig zweireihigen Punkte tiefer; die Beschuppung bildet zwei mitunter sehr breite und durch die Naht getrennte Querbinden, von denen die vordere auf allen Spatien die Basis erreicht. — Länge 3.8—4.2 mill., Breite 1.8—2 mill.

Belgaum.

Eodinus nov. gen. *Barinorum.*

Rostrum elongatum cylindricum a fronte sulco transverso distinctum. Articulus primus clavae corneolus reliquis simul sumptis aequilongus. Processus mesosternalis latus processu prosternali duplo latior. Processus abdominalis coxis posticis minime aequilatus apice truncatus. Reliquum ut in genere Ontobaris [1]) Fst.

Die breiteren Fortsätze der Mittelbrust und des Abdomens, das hornige erste Geifselglied sowie der *Lydamis* [2])-artige Habitus des Körpers sind die hauptsächlichen Unterschiede der neuen Gattung von *Ontobaris*, mit der sie u. a. auch die fein gezähnten Schenkel und die am Grunde verwachsenen Krallen gemeinsam hat; von *Trigonobaris* [3]) Fst., mit dem sie das hornige erste Keulenglied gemeinsam hat und der sie am nächsten steht, unter-

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 305.
[2]) Ann. Mag. Nat. Hist. 1889, p. 322.
[3]) Deutsche Entom. Zeitschr. 1898, p. 74.

scheidet sie sich durch den cylindrischen, hinten nicht comprimirten Rüssel und durch gefurchte Schienen.

Eodinus rufopiceus. Subrhomboidalis, convexus, rufo-piceus, opacus; rostro cylindrico feminae postice, maris toto dense punctato; antennis paulo nitidis pone medium rostri insertis; prothorace transverso intra apicem contracto apice tubulato, dense fortiterque punctato; scutello medio sulco impresso; elytris retrorsim rotundato-angustatis, humeris obliquis, apice conjunctim rotundatis, profunde subpunctato-striatis, interstitiis planis densissime uniseriatim punctatis; femoribus minute dentatis. — Long. 4.2 mill., lat. 2.3 mill.

Einem kleinen *Lydamis* (*Ceutrinus*) *multicolor* Bhn. in der Körperform ähnlich. Rüssel länger als der Vorderschenkel und beinahe so dick als dieser an der Basis, dicht gereiht, beim Manne etwas gröber und runzlig, beim Weibe in der Spitzenhälfte äufserst fein und weitläufig punktirt, in beiden Geschlechtern an der Basis etwas höher und von der Stirne durch eine Querfurche abgeschnürt, die Seiten in der Spitzenhälfte lang, beim Weibe deutlicher gebuchtet. Fühlerschaft um beinahe die Keulendicke von dem Auge entfernt bleibend, Geifselglied 1 das längste und um die Hälfte länger als 2, dieses noch etwas länger als breit, die übrigen quer und zur Keule hin allmählich breiter, 7 an die ovale, nicht zugespitzte Keule geschlossen, letztere höchstens doppelt so dick als Geifselglied 1. Kopf sehr fein und zerstreut punktirt. Thorax um ein Drittel kürzer als an der Basis breit, diese zweibuchtig mit scharfspitzigen Aufsenecken und stumpfspitzigem Mittellappen, bis vor die Mitte gerundet-verengt, dann schnell gerundet-zusammengezogen, der halsförmige Spitzentheil so lang als die Vorderschiene breit, oben und unten gleich grob, dicht und tief, nur am Vorderrande feiner punktirt, auf dem Rücken zuweilen eine glänzende Mittellinie angedeutet. Decken nur wenig länger als über die abgerundeten Schultern breit, etwas höher längsgewölbt als der Thorax, beiderseits vor der Spitze schwach beulig, die Punkte in den scharf furchenartigen Streifen schwer sichtbar, die Punkte in den nicht breiten Spatien kaum kleiner als die auf dem Thorax, aber nur flach und eingedrückt, die Schulterbeule fein und verworren punktirt. Gröber als der Thorax sind die Hinterbrust und die Seiten der Mittelbrust, viel feiner das Abdomen punktirt. Vom sehr fein punktirten Pygidium nur wenig sichtbar. Schenkel leicht verdickt, alle Schienen an der Basis scharf gekrümmt, sonst gerade. Jeder Punkt der Ober- und Unterseite sowie jeder auf

den Schenkeln mit einem sehr kurzen, kaum bemerkbaren Borstenhärchen.

Belgaum.

Ontobaris carbonaria. Oblongo ovata, nigra, opaca; capite impunctato; prothorace nonnihil transverso, dense sat fortiterque punctato, carinula media vix indicata; elytris brevioribus humeris obtusis, apice obtuse rotundatis, subpunctato-striatis, interstitiis dense sat grosseque uniseriatim punctatis, punctis undique rotundatis; femoribus sublinearibus muticis. — Long. 3.2 mill., lat. 1.5 mill.

Obgleich die beiden vorliegenden Stücke ungezähnte Schenkel zeigen, halte ich sie doch für zu *Ontobaris* gehörig. Von *jocosa* Fst. sind sie sogleich durch kürzeren Körper, Rüssel, kürzere Beine sowie durch gröbere Skulptur namentlich des Rüssels, der Schenkel und Deckenspatien zu unterscheiden.

Kopf äufserst fein, kaum sichtbar (bei *jocosa* fein aber deutlich) punktirt. Rüssel hinten an den Seiten punktirt-gestreift, oben dicht und verworren punktirt, beim Manne so lang und so dick, beim Weibe länger und etwas dünner als der Vorderschenkel. Thorax kürzer als an der zweibuchtigen Basis breit, die Hinterecken spitzwinklig, von hier nach vorne allmählich gerundet-verengt, seitlich hinter dem Vorderrande wenig eingeschnürt, die Punktirung der Ober- und Unterseite gleich grob und dicht. Schildchen klein rundlich, punktirt. Decken kaum um die Hälfte länger als breit, die Schultern flach schräg abfallend, die Schulterecken aber stumpf (bei *jocosa* scharfwinklig), Rücken mit dem des Thorax bis zur Spitze in sehr flachem Bogen längsgewölbt, die Punkte in den scharfen Streifen deutlicher, die einreihigen auf den Spatien rund, dicht gestellt, etwas gröfser, aber nicht so tief als die auf dem Thorax (tiefer als bei *jocosa*). Unterseite im Ganzen dichter punktirt. Der Körper tief blauschwarz ohne Spur von Glanz.

Belgaum. Ein Pärchen.

Tetratopus semiruber. Oblongus, ruber, supra opacus; tarsis brunnescentibus, elytris nigro-holosericeis; prothorace dorso fere impunctato. — Long. 9.5 mill., lat. 2.3 mill.

Diese Art kann nicht als eine Farbenvarietät des *Feae*[1]) Fst. angesehen werden, weil der Thorax kürzer, seine Basis flacher gerundet, seine Seiten von den etwas stumpfen Hinterecken bis nur zur Mitte parallelseitig sind und dann zur Spitze in langem Bogen konvergiren, weil seine Oberseite bis auf einige Punkte

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 332.

hinter dem Vorderrande unpunktirt ist, die Beine kürzer sind und die Punkte in den Streifen viel feiner und nicht mit einer gelblichen Masse ausgefüllt sind. Auf den Thoraxseiten steht vor der Basis eine runde, von oben nicht sichtbare schwarze Punktmakel und auf den Decken ist die nächste Umgebung des rothen Schildchens sowie der feine Hautsaum am Spitzen- und Seitenrande der Decken röthlich, die Schulterschwiele glänzend. Die röthliche, nicht scharf abgegrenzte Umgebung des Schildchens läfst vermuthen, dafs Stücke mit theilweise, vielleicht auch ganz rothen Decken vorkommen können.

Paungdé. Ein weibliches Stück.

Cossonus canarensis. C. carinensis[1]) Fst. *affinis sed nonnihil brevior etiam fronte rostroque densius ac fortius punctatis, prothorace nonnihil breviore postice rotundato-angustato, dorso late fere ad apicem impresso, punctis in striis marginalibus elytrorum ut striis profundioribus diversus.* — Long. 6.3 mill., lat. 1.9 mill.

Fühler und Tarsen dunkel pechbraun. Stirne zwischen den Augen mit einer flach eingedrückten Längsfurche. Geifselglied 1 kaum dicker und kürzer, bei *carinensis* viel dicker und kürzer als 2. Thorax kürzer, an den Seiten stärker gerundet, hinten viel mehr und länger verengt, der Dorsaleindruck länger, hinten viel tiefer, der Quereindruck hinter dem mehr aufgebogenen Vorderrande tiefer. Decken im Verhältnifs zur Breite etwas kürzer als bei *carinensis*, die Streifen wie bei diesem an der Basis breiter und tiefer[2]), auch die Marginalstreifen in ihrer ganzen Länge tiefer, die Punkte tiefer, dichter (bei *carinensis* die Marginalstreifen feiner

---

[1]) Ann. Mus. Civ. Gen. 1894, p. 369.

[2]) Bei *moestus*, einer dem *carinensis* und dem *canarensis* nahestehenden neuen Art von Perak (Mus. Tring u. Faust), treten die kaum vertieften Streifen weder breiter noch tiefer an die Basis, die Punkte in ihnen rund und weniger dicht. Thorax quadratisch mit beinahe parallelen Seiten, erst hinter dem halsförmigen Vorderrande schnell gerundet-zusammengezogen und seitlich abgeschnürt, hinten ebenso schnell gerundet-verengt, die Basis viel flacher zweibuchtig, der Rücken mit einem flachen zur Spitze hin sich allmählich verlaufenden Eindruck, der in der hinteren Hälfte durch einen flachen Kiel getheilt ist, die Punkte ziemlich gleich grofs mit denen von *carinensis*, aber nur an den Seiten und in dem Eindruck dichter, zwischen beiden Stellen feiner und entfernter von einander. Geifselglieder 1 wenig länger und dicker als 2. Rüssel mit breiter quadratischer Spitze etwas feiner als bei jenem punktirt, die Stirnfurche breiter. Schildchen länglich oval, unpunktirt. — Long. 5.6 mill., lat. 1.5—1.6 mill.

und flacher als die dorsalen und die Punkte feiner und weniger dicht) und viereckig, die schmalen und etwas gewölbten Spatien mit einer Reihe feiner Pünktchen.

Kanara. Nach einem männlichen Stück.

Brachytemnus cephalotes. Abgesehen von dem grofsen auch hinten dicht und gröber punktirten Kopfe, einer kurzen Mittelfurche an der Rüsselbasis, dem breiten und kürzeren Rüssel, dem im Verhältnifs zu seiner Breite kürzeren Thorax, den auf der abschüssigen Stelle gekörnelten Spatien und von der bedeutenderen Körpergröfse ist die neue Art dem *porcatus* Germ. zum Verwechseln ähnlich. — Long. 3.8—5.4 mill., lat. 1.4—2.1 mill.

Kanara. Ein Exemplar. Drei Stücke von Java in meiner Sammlung.

Coptus subcarinatus. Elongatus, parallelus, subcylindricus, nigro-piceus, paulo nitidus; antennis dilutioribus; rostro parallelo lato, latitudine paulo longiore, confertim punctulato; oculis nonnihil convexis; prothorace oblongo subremote punctato, medio abbreviatim leviter carinato; elytris parallelis postice rotundato-angustatis, profunde punctato-striatis, interstitiis angustis carinaeformibus uniseriatim punctulatis. — Long. 3.5 mill., lat. 1 mill.

Einem *Eremotes planirostris* Panz. recht ähnlich aber der Rüssel länger, die Fühler dicht vor den Augen eingelenkt, der Fühlerschaft den Augenhinterrand überragend, die Keule länger und zugespitzt, der Thorax feiner und dicht punktirt, hinter dem Vorderrande und nur seitlich kaum eingeschnürt, die Basis fein gerandet, die Decken hinten länger gerundet-verengt und viel länger und flacher zur Spitze abfallend, die Punktstreifen tiefer, die Spatien schmal kielförmig und der Körper etwas weniger hoch quergewölbt.

Von den beiden bisher beschriebenen Arten [1]) durch dunkle Färbung, bedeutendere Gröfse, tiefe Deckenskulptur und höhere Querwölbung verschieden.

Kanara.

---

[1]) *oculatus* und *minor* Woll., Trans. Ent. Soc. 1873, p. 639.

Neuheiten der schlesischen Käferfauna von 1897.

Von

J. Gerhardt in Liegnitz.

1. *Trechus rivularis* Gyll. Am Rande von Tümpeln im »verlorenen Wasser« bei Panten unter feuchtem Laube. 6. 7. (Rector Kolbe, Lehrer Scholz.)

2. Da *Harpalus rufitarsis* Dft. und *H. honestus* Dft. von Ganglbauer als gute Species mit Recht aufgefafst werden, so treten *honestus* und seine Synonyma dem Numerus schlesischer Käfer zu.

3. *Hydroporus glabriusculus* Aubé. Im „verlorenen Wasser“ bei Panten u. s. (Kolbe). Für Mittel-Europa neu. Die Bestimmung von J. Sahlberg bestätigt. Das Thier ist stets gröfser als *neglectus* und *umbrosus*, so grofs wie *tristis* und die ♀ sind stets matt [1]).

Liogluta granigera v. ♀ *subalpina* Rey ist an den hiesigen Fundorten der *granigera* häufiger als die Stammform. — Nicht dasselbe gilt von

Atheta crassicornis F. v. *fulvipenis* Muls. Sie ist bei Liegnitz s. s., häufiger im Waldenburger Geb.

4. *Oxypoda bicolor* Muls. et Rey. Grafschaft Glatz (Generalmaj. Gabriel) in einigen gut ausgefärbten Stücken. Bei diesen ist der Hinterleib schwarz und nur Segment 6 und ein breiter Spitzenrand von Segment 5 rothgelb. Das dritte Fühlerglied ist nur mäfsig kürzer als das zweite. Die Seiten des Halssch. sind schwach bewimpert. Hr. Dr. Kraatz hatte die Güte, die Art, welche, da sie nach unausgefärbten Stücken beschrieben ist, zu Zweifeln Anlafs gab, zu bestimmen.

5. *Bledius talpa* Gyll. Am Ufer der Ostrawitza bei Alt-Hammer in Oestr. Schlesien (Steuer-Inspector Pietsch-Ohlau). 6.

6. *Thinobius delicatulus* Kr. Im Angeschwemmten der Katzbach, selten. (Gerh.)

7. *Homalium Fuistingi* Rttr. Glatzer Gebirge, im Moose alter Ahornbäume. (Wiener E. Z. 1895, p. 199.)

8. *Orthoperus Kluki* Wankow. Im Angeschwemmten der Katzbach, im Kirschbaum-Mulm: Tivoli b. Liegnitz, Brechelshof, Kaltwasser. 1. In Abgang kommt dafür *O. pilosiusculus* Duv. —

[1]) *Agabus congener*, var. *lapponicus* Thoms. Im verlorenen Wasser b. Panten s. s. (Kolbe.)

Die aus 2 Strichen bestehenden Deckenpunkte lassen sich unter 100-facher Vergrößerung gut erkennen.

Atomaria mesomelas v. *pseudatra* Rttr. 1 Stück bei Seiffersdorf Kr. Liegnitz (Gerh.).

9. *Lathridius Bergrothi* Rttr. Liegnitz: Hedwigschule. (Kolbe) 1.

10. *Elater tristis* L. Unter loser Rinde von Fichtenstutzen. Althammer in O/Schl. (Pietsch) 6.

11. *Elater auripes* Rttr. Ein Weibchen bei Schweidnitz (Wiener E. Z. XIV).

Sehr kleine und seltene Stücke von *Cardiophorus cinereus* mit graugelblicher Behaarung und stärker nach hinten verengtem Halssch., auf *agnathus* führend, wenn nicht Uebergänge zur Stammform nachweisbar wären, nenne ich nach ihrem ersten Beobachter, Hrn. Generalmajor Gabriel zu Neifse, v. *Gabrieli*.

Adrastus axillaris v. *nigrinus* Schilsky ist in den Vorbergen z. B. bei Lähn und Ketschdorf viel öfter anzutreffen als die Stammform.

12. *Malthodes crassicornis* Mäkl. 2 Stücke bei der Oberförsterei Panten. 5. 6. (Gerh.) Dabei ein ♂.

13. *Alphitophagus quadripustulatus* Steph. Kunitz, Kr. Liegnitz, von einem alten Stück Holz in der Nähe einer Pappel am See. 1 Stück. (Kaufmann C. Schwarz) 19. 5. 97.

14. *Zilora Eugeniae* Ganglb. In den schlesischen Beskiden nach Reitter (Wiener E. Z. XIII).

15. *Otiorrhynchus geniculatus* Germ. Lissa-Hora (Pietsch, Schwab).

16. *Otiorrhynchus pruinosus* Germ. Lissa-Hora, von Reitter bestimmt (Schwab).

Beide *Otiorrhynchus*-Arten wurden als fraglich in der Nummerfolge schlesischer Käfer fortgelassen und kommen nun wieder in Zutritt.

Orchestes salicis L. kommt auch mit einfarbig grauer Deckenbehaarung vor. Ich fand ein solches Stück Juni 1897 bei Ketschdorf, Kr. Schönau, und bezeichne es als v. *concolor*.

Eine ganz schwarze Var. von *Apion violaceum* wurde vom kgl. Landesbauinspector Ansorge-Breslau bei Karlowitz und von mir bei Liegnitz gefunden. Ich führe sie als v. *obscurum* ein.

Ebenso verhält es sich mit *Apion Spencei* Kirby, deren schwarze, sehr seltene Var. ich als v. *nigrum* bezeichne. Sie wurde von mir im Waldenburger Gebirge (Schlofsberg C. Neuhaus)

von Fichten geklopft und hat Hrn. Dr. Eppelsheim und durch diesen Desbrochers vorgelegen.

17. *Apion annulipes* Wenck. köscherte Hr. Lehrer Scholz auf den Höhen der Berghäuser bei Liegnitz in 1 ♀, Juli 1897.

18. *Pithyophthorus macrographus* Eichh. Brieg (nach Eichhoff), s. Nachtrag zur Beschreibung der Chrysomeliden von Weise, p. 200.

Cryptocephalus decemmaculatus var. *scenicus* Ws. und var. f. Ws.: Ketschdorf von *Salix aurita* (Gerh.)

Cryptocephalus pusillus var. *viduus* Ws. Bleiberge bei Ketschdorf. 1 Stück (Gerh.).

19. *Pachybrachys tessellatus* Ol. Im Riesengebirge (Gabriel-Klettesche Sammlung).

20. *Orina plagiata* Suffr. Lissa-Hora (nach Weise, s. Nachtrag seiner Beschreib. d. Chrysomeliden, p. 112.)

Phyllotreta ochripes var. *cruciata* Ws. Liegnitz (Gerh.).

Psylliodes napi var. *asturiensis* Ws. In 1 Stück im Angeschwemmten des Bobers, bei Jannowitz, Kr. Hirschberg (Kolbe, 7).

Scymnus suturalis var. *nigricans* m. Von der Längsbinde bleibt nur ein trüber Schein, so dafs die Decken einfarbig erscheinen. Liegnitz (Gerh.).

Scymnus frontalis var. *immaculatus* Suffr. Decken ganz schwarz. Nimptsch (Gabriel).

Nachtrag: *Euplectus minutissimus* Aub. dürfte als neue deutsche Art anzusehen sein. Ein Stück dieser durch die feine Hinterleibsspitze leicht kenntlichen Art befand sich unter den von Hrn. Generalmajor Gabriel bei Saarlouis gesammelten Arten.

Neue Coleopteren aus Europa und den angrenzenden Ländern.

Beschrieben von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

1. *Carabus* (*Paraplesius*) *omphreodes* n. sp.

Habituell den flachsten und schmälsten *Tribax*-Arten aus den Kaukasusländern ähnlich, aber nach seinen subgenerellen Charakteren ein echter *Paraplesius* und hier zunächst dem *Par. Midas* Reitt. verwandt, aber schmäler und flacher, mit längerem Halssch., die Fld. mit Punktstreifen und die Zwischenräume nicht gekörnt.

Langgestreckt, schmal, flach, schwarz, glänzend. Kopf länglich, länger als breit, schmäler als das Halssch., mit wenig grofsen vortretenden Augen, Frontalfurchen tief und lang, Stirn glatt, innerhalb neben den Augen mit 5—6 Längsrunzeln, Clypeus undeutlich abgesetzt, dahinter mit einem seichten Quereindruck, Hals mäfsig lang, fein netzartig quergerunzelt. Mandibeln lang und gebogen. Oberlippe mäfsig grofs. Lippentaster mit 2 Borsten. Kiefertasterendglied beim ♂ sehr schwach erweitert, doppelt so lang als breit. Gularborsten fehlen. Halssch länger als breit, etwas schmäler als die Fld., an den Seiten leicht gerundet, vor der Mitte am breitesten, zur Basis stärker verengt als zur Spitze, hoch, schmal und gleichmäfsig aufgebogen, Vorderwinkel stumpf vortretend, die Hinterwinkel als kleiner Lappen nach hinten verlängert, Vorderrand ungerandet, die Scheibe fein quer gewellt, nicht punktirt, die Mittellinie tief, vorn und hinten verkürzt, die Antebasalgrübchen von der Basis abgerückt, als angedeutete Längsstriche markirt, Seitenrand in der Mitte und in den Hinterwinkeln mit einem borstentragenden Punktgrübchen, der Basalpunkt undeutlich, vor der Basis mit flacher Querdepression. Schildchen glatt, in der Mitte flach vertieft. Fld. lang und flach, oval, hinter der Mitte am breitesten, am Ende ohne Ausbuchtung beim ♂, oben mit etwa 17 bis zum Seitenrande reichenden, leicht vertieften, aber gleichmäfsigen und ziemlich kräftigen Punktreihen, die Zwischenräume schmal, innen flach, nach aufsen flach gewölbt, alle gleichartig, die primären so gestaltet wie die andern, ohne Punktur und ohne Körnelung; neben dem Seitenrande erhebt sich von der Mitte bis zur Spitze ein Zwischenraum wulstförmig, der parallel mit dem Seitenrande verläuft und die Spitze erreicht, daneben innen 2 Streifen genäherter und furchig

vertieft, die Furche ist gegen die Spitze zu breiter; daneben nach aufsen mit 2 dicht gestellten Streifen. Die Series umbilicata ist nicht erkennbar.

Unterseite glatt, fein wurmartig gerunzelt, an den Seiten der Brust und der Bauchsegmente punktirt, letztere mit Ventralfurchen und jederseits einem Porenpunkte. Die Coxaldecken vorne ohne Punktgrübchen. An den Beinen sind die Vorderschenkel am stärksten entwickelt, die hinteren 4 schwächer, die Schienen dünn und gerade, die Vordertarsen des ♂ sind schwach erweitert, Glied 2—4 etwa so lang als breit, allmählich an Breite abnehmend, davon nur die 3 ersten mit schwammiger Sohle. — Long. 24 mill.

Der Thorax hat sehr viel Aehnlichkeit mit dem des *Omphreus*, sowie der ganze Käfer sehr an dieses Sphodriden-Genus erinnert.

Kleinasien: Mardin. 1 ♂ von Hrn. Dr. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst erhalten.

2. *Eristomus sparsutus* n. sp.

Roth, Fühler, Palpen und Beine gelblich. Kopf klein, stark ungleich punktirt, die Schläfen allmählich nach hinten verengt. Fühler die Mitte des Körpers allmählich überragend. Halssch. von normaler Form, breiter als lang, vor der Mitte so breit als die Decken, herzförmig, vorn gerundet, vor der Mitte am breitesten, fein gerandet, die Basis gerade, schmäler als der Vorderrand, und sowie der Thorax vorne, ungerandet, aber leicht gewölbt, stark, wenig gedrängt, ungleich punktirt, mit Spuren von Runzeln, und tiefer, vorn und hinten vertiefter Mittellinie, überall, wenig dicht abstehend gelb behaart. Fld. $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Thorax, fast parallel, hinten gemeinschaftlich abgerundet, die Schultern stumpf, Basis gerandet, oben mit gleichmäfsigen Streifen, diese punktirt, die Punkte die Streifenränder kerbartig angreifend, die Zwischenräume fast flach, stark wenig gedrängt punktirt und kurz aufstehend, wenig dicht behaart; Scutellarstreifen vorhanden; Scheibe hinter der Mitte quer und flach niedergedrückt. — Long. 9 mill.

Von den bekannten Arten durch die gröbere und viel spärlichere Punktur abweichend, in Form des Körpers und des Kopfes und des Halssch. aber mit diesen übereinstimmend und dadurch von den *Carterus*-Arten abweichend.

Kleinasien: Mardin. (Dr. O. Staudinger u. A. Bang-Haas.)

3. *Cephennium Moreli* n. sp.

Von der beträchtlichen Gröfse des *C. Kiesenwetteri* und dieser Art ähnlich; ausgezeichnet durch eine dichte und starke Punktur

der Fld., welche sie in die Nähe von *C. cribrum* Crois. aus dem Balkan stellt; sie unterscheidet sich von letzterer durch schlankere Körperform, die sehr gestreckte Fühlerkeule und auffällig grofse Basalgruben der Fld. Der Käfer ist braunroth, Fühler, Palpen und Beine heller, die Fld. rothgelb oder schwarz. Die 2 vorletzten Fühlerglieder sind so lang als breit, das 9. merklich kleiner als das 10.; das Endglied lang oval, so lang als die 2 vorhergehenden zusammen. Halssch. quer, gewölbt, fast glatt, so breit als die Decken, letztere länglich oval, dicht und stark punktirt, Basalgruben grofs, Lateralfältchen fein, nach hinten divergirend, viel länger als die Basalgruben. Die Vorderschienen zeigen bei den 2 mir vorliegenden Stücken keine Auszeichnung. — Long. 1.2 bis 1.3 mill.

Frankreich: Aude. Von Hrn. Morel aus Paris gütigst eingesandt.

4. *Bathyscia Gobanzi* n. sp.

Grofs, eiförmig, rostroth, Fühler, Palpen und Beine heller, gewölbt, staubartig, aufserordentlich fein, gelblich behaart. Fühler schlank und sehr dünn, die Mitte des Körpers nicht ganz erreichend, die organischen Tasthaare derselben nicht wie bei den Krainer Grotten-Arten lang, sondern äufserst kurz behaart, die Keule sehr schwach abgesetzt, Glied 8, 9, 10 beim ♀ etwas, beim ♂ deutlicher länger als breit, ziemlich von gleicher Länge, Glied 8 dünner. Kopf schwer sichtbar punktirt. Halssch. an der Basis genau so breit als die Basis der Fld., letztere leicht umfassend, fast doppelt so breit als lang, von der Basis zur Spitze gerundet verengt, mit scharfspitzigen Hinterwinkeln, oben äufserst fein, schwer sichtbar punktulirt. Schildchen dreieckig, breiter als lang, punktulirt. Fld. eiförmig, am Ende leicht einzeln abgerundet, oben nicht gestreift, ohne Suturalstreif, überall äufserst dicht und fein punktulirt, die Punktur unter der Lupe kaum quergerieft erscheinend, bei sehr starker Vergröfserung sind aber höchst zarte Querriefen vorhanden. Schienen unbedornt, die Enddornen klein. — Long. 3 mill.

Gröfser als *bosnica*, aber die Fühler dünner und länger, der Thorax weniger breit; ebenso gröfser als *croatica, Freyeri, Khevenhülleri*, aber die Fühler kürzer, dünner, nicht lang bewimpert, der Thorax viel breiter und der Körper länger eiförmig, auch normal dunkler gefärbt.

Auf der Insel Meleda, von Hrn. Forstmeister Alois Gobanz (in Görz) in gröfserer Zahl entdeckt und diesem zu Ehren benannt.

5. *Triplax nigritarsis* n. sp.

Oblonga, cinnabarina, oculis, antennarum clava tarsisque nigris, elytris subtilissime striato-punctatis. — Long. 4.3 mill.

Cinnoberroth, nur die Augen, die Fühlerkeule und die Tarsen schwarz. Körper gestreckt und ziemlich gleich breit. Das dritte Fühlerglied länger als die umgebenden, aber kürzer als 4 und 5 zusammen. Die Keule mit allmählich verbreiterten Gliedern, Glied 9 und 10 quer. Kopf fein, wenig dicht punktirt. Halssch. quer, doppelt so breit als lang, von der Breite der Fld., sehr fein und weitläufig, an den Seiten erloschen punktirt, die Seiten leicht gerundet, in der Mitte am breitesten, fein gerandet, die Vorderwinkel schwach vorragend, die hinteren fast rechteckig, leicht abgestumpft, Basis doppelbuchtig, fein gerandet, jederseits daneben leicht und wenig deutlich vertieft. Schildchen ziemlich grofs, glatt, subpentagonal. Fld. $2\frac{1}{2}$mal so lang als zusammen breit, fein gerandet, hinten leicht verschmälert und am Ende gemeinschaftlich abgerundet, oben mit feinen, streifigen Punktreihen, diese nicht vertieft, an den Seiten und der Spitze erloschen, Nahtstreif nur hinten leicht vertieft. Unterseite und Beine roth, die Tarsen schwarz, die Krallen röthlich.

Steht der *T. rubrica* m. aus Turkestan nahe: diese aber hat eine ganz andere Fühlerkeule und ist stark punktirt. Unter den europäischen Arten steht diese ganz isolirt da.

Alpes maritimes. Von F. Sikora aufgefunden und mir durch Hrn. Dr. O. Staudinger-A. Bang-Haas gütigst mitgetheilt.

6. *Epuraea Deubeli* n. sp.

Klein, langgestreckt, parallel, fast dreimal so lang als zusammen breit, gelb, nur die Augen schwarz, oben staubartig fein behaart, fast matt erscheinend, oben überall so dicht und fein punktirt, dafs die Punktur schwer sichtbar erscheint, ähnlich wie bei *thoracica* und *suturalis*, in deren Nähe diese Art tritt. Fühler die Mitte des Halssch. sehr wenig überragend, die Mittelglieder dünn, quer, die Keule stark abgesetzt, ihre Glieder ebenfalls quer. Halssch. um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, so breit wie die Fld., parallel, an den Seiten sehr schwach und gleichmäfsig gerundet, sehr fein und schmal abgesetzt, Vorderrand flach ausgerandet. Hinterrand gerade abgeschnitten, Hinterwinkel stumpfeckig, oben schwach und gleichmäfsig kissenartig gewölbt. Fld. cylindrisch, oben leicht gewölbt, Hinterrand stark abgestumpft, alle Winkel verrundet. Beine dünn und zart. — Long. 2 mill.

Transsylvanien. 2 ♀ aus dem Schulergebirge von Hrn. Frd. Deubel aus Kronstadt eingesendet und demselben gewidmet.

7. *Aphodius* (in spec.?) *humeridens* n. sp.

Von allen Arten der Untergattung *Loraphodius* (und *Aphodius* in spec.) durch die stark gezähnten Humeralwinkel der Fld. ausgezeichnet. Gewölbt, parallel, gedrungen gebaut, wie *granarius* und *trucidatus*, schwarz, glänzend, Fühlerbasis und Beine braunroth, die Tarsen heller. Kopf dicht und fein runzelig punktirt, Scheitel einfach punktirt, Clypeus flach ausgebuchtet, Scheitellinie deutlich mit einem kleinen, scharfen Höckerchen. Halssch. quer, so breit als die Fld., die Hinterwinkel schief abgestutzt, oben dicht und fein an den Seiten etwas stärker punktirt, Basis und Seiten kräftig gerandet. Schildchen klein, lang, parallel, schmal, am Ende zugespitzt, vorn mit einigen Punkten. Fld. kurz, hinten gemeinschaftlich abgerundet, zur Spitze gebräunt, oben gestreift, die Streifen sehr fein punktirt, die Punkte die Streifränder nicht angreifend, die Zwischenräume flach, zerstreut fein punktirt, der erste an der Naht auffällig breit und durchaus dachförmig gehoben, an der Spitze stark verschmälert. Schulterwinkel mit flügelförmigem Zähnchen. Tarsen dünn, gestreckt, erstes Glied nur etwas länger als das zweite, 2, 3 und 4 von gleicher Länge, schlank, der gröfsere Enddorn der Hinterschienen das erste Tarsenglied überragend. — Long. fast 4 mill.

Mit *trucidatus* verwandt, aber durch robustere Form und das Humeralzähnchen verschieden. Der Eindruck am Vorderrande des Halssch., den die ♂ dieser Gattung aufweisen, ist bei dem vorliegenden, vielleicht weiblichen Stücke, nicht vorhanden.

Sivas.

8. *Aphodius* (*Esimus*) *filitarsis* n. sp.

Nach der Bildung der Hintertarsen zunächst mit *merdarius* verwandt, aber fast um die Hälfte kleiner und schmäler, ähnlich gefärbt, schwarz, glänzend, die Seiten des Halssch. vorne breit braunroth, Fld. bräunlich-gelb, die Naht bis zum 1. Zwischenraume braun, Beine gelbroth. Clypeus vorne kräftig ausgebuchtet. Halssch. fein und dicht punktirt, so breit als die Fld., letztere mit feinen, etwas gekerbten Punktstreifen, die Zwischenräume mäfsig dicht, sehr fein punktulirt. Schildchen etwas breiter als bei der verglichenen Art. Hintertarsen lang, erstes Glied so lang als die 3 nächsten zusammen, der gröfsere Enddorn der Hinterschienen so

lang als das erste Tarsenglied. Die Basallinie des Halssch. ganz fein und in der Hinterrandkante gelegen. — Long. 3.5 mill.

Akbès in Obersyrien.

9. *Aphodius luridus* var. nov. *lividibasis.*

Schwarz, Fld. braungelb, die hintere Hälfte im Bogen schwarz, der 2., 4. und 6. Zwischenraum hinten nach vorne so linienartig geschwärzt, dafs auch hier die äufseren successive weiter nach vorne reichen als die inneren.

Diese auffällige Form erhielt ich in Mehrzahl aus Morea (Taygetos), wo sie von E. Brenske gesammelt wurde.

10. *Onthophagus bifenestratus* n. sp.

Mit *O. pygargus* Motsch., (*Saiga* Ball.) nahe verwandt, ganz schwarz, nur die Fld. mit einem ziemlich grofsen schräg ovalen Flecken hinter der Basis, in selteneren Fällen noch mit einem kleinen gelben Tröpfchen vor dem äufseren Spitzenwinkel. Die Stirnleiste des ♀ ist leicht gebogen und etwas breiter, oder nicht schmäler als die Scheitelleiste; letztere dem Hinterrande genähert, breit, nach oben konisch verjüngt, die Aufsenwinkel meistens zahnförmig vortretend, beim kleinen ♂ (ein grofses ♂ fehlt mir) ist die Stirnleiste angedeutet und die Scheitelleiste nach beiden Seiten abgerundet, daher nahezu mondförmig. Halssch. ähnlich wie bei *pygargus*, die Höcker vorne weniger vortretend, die Punktur spärlicher und weniger geraspelt, die Seiten vor den Vorderwinkeln ohne Spur einer Ausbuchtung, Fld. ähnlich sculptirt. — Long. 8—10 mill.

Armenien: Zeitoon. (Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.)

11. *Anisoplia Weberi* n. sp.

Einfarbig schwarz, etwas glänzend, Kopf, Halssch. und Beine lang, wenig dicht gelb behaart, die Unterseite und Pygidium in gleicher Weise etwas dichter behaart, die Behaarung nirgends die Grundfarbe deckend. Die Gestalt ist länglich wie bei *floricola*, auch der Kopf und Thorax ganz ähnlich gebaut, der letztere stärker und tiefer punktirt. Fld. wie bei *floricola* und *baetica* geformt und sculptirt, denen diese Art sehr nahe steht. Die gröfsere Klaue der Vorderschienen beim ♂ ist kurz wie bei *baetica*, aber am Ende weniger stark abgestutzt. Der Hautsaum der Fld. ist vollständig. — Long. fast 11 mill.

Von *A. floricola* durch die kurze, am Ende abgestutzte Klaue der Vorderfüfse und den vollständigen Hautsaum der Fld., von *baetica* durch die langgestreckte Gestalt, mit viel schmälerem Halssch., dessen Basis stärker gerandet ist, und die nur schwach abgestutzte Klaue der Vorderbeine verschieden.

Ein ♂. Banyuls (1896) von Hrn. Dr. L. Weber in Cassel-Wehlheiden eingesendet.

12. *Leucocelis cinctelloides* n. sp.

Von der Gröfse der *L. cinctella*, oben etwas gestreckter, schwarz, glänzend, Oberseite fast kahl, Unterseite ziemlich lang, die Seiten der Brust dicht, die Beine deutlicher gelb behaart. Kopf und Halssch. wie bei der verglichenen Art gebaut, aber dichter punktirt, neben den Seiten flach vertieft, vor der Basis jederseits mit kleinem Grübchen, durchaus ungefleckt. Schildchen an der Basis mit groben Bogenpunkten dicht, auf der Scheibe mit einzelnen feinen Punkten besetzt. Fld. bei ähnlicher Sculptur nur mit sehr wenigen kleinen, tropfenartigen, weifsen Punktmakeln. Pygidium ohne oder nur mit einem kleinen weifsen Pünktchen an den Seiten. Unterseite sammt Abdomen vollständig ungefleckt. — Long. 11 mill.

Mir liegen 2 ♀ aus Griechenland vor, die ich in der Coll. von Dr. Staudinger vorgefunden habe; eines trägt die Bezeichnung Dr. Krüper, das andere D. Tieffenbach.

13. *Potosia aethiessoides* n. sp.

Der *Aethiessa mesopotamica* und *albocincta* sehr ähnlich, aber eine echte *Potosia* aus der nächsten Verwandtschaft der *Potosia funebris* Gory. Sie stimmt auch in der Form mit den einzelnen Theilen, sowie in der Punktur mit dieser überein, aber der Thorax ist an den Seiten mehr weniger breit weifs gefärbt, wenn breiter, so schliefst die weifse kreidige Zeichnung einen oder mehrere dunkle Flecken ein, wenn schmal gefärbt, so schliefsen sich noch immer einige unbestimmte Flecken an den weifsen Seitenrand. Die Fld. ebenfalls mit grofsen, ungleichen kreideweifsen Flecken, die dicht stehen, selten rundlich, meist quer sind und sich über die ganze Scheibe vertheilen, besonders aber gegen die Seiten und Spitze zu gedrängter stehen, nur die Umgebung des Schildchens in gröfserer Ausdehnung ist immer ungefleckt. Das Pygidium ist meistens ganz weifs, seltener in der Mitte ungefleckt. Die Lateralflecken des Abdomens sind sehr ausgedehnt. Auch die Hinterschenkel zeigen oft einige weifse Punkte gegen die Spitze ihrer Aufsenseiten. In sel-

tenen Fällen sind die Flecken der Fld. ganz zusammenhängend und daher bis auf die Scutellarfläche ganz weifs.

Der Forceps ist ähnlich wie bei *funebris*, aber kräftiger, die laterale Endverdickung, welche vorne an den Seiten bei *funebris* ein scharfes Zähnchen hat, ist hier einfach stumpf gewinkelt, und nur dieser Umstand bewegt mich dazu, in diesem Thiere eine besondere Species zu erblicken. — Long. 18—22 mill.

Kleinasien: Mardin. In einigen Exemplaren von Dr. Staudinger und Bang-Haas mitgetheilt.

Ich wäre geneigt, in dieser Art die mir unbekannte *C. Doriae* Reiche zu erblicken, aber die Beschreibung der letzteren pafst in zu vielen Punkten nicht auf das vorliegende, schöne Thier. So soll der Clypeus kaum ausgebuchtet sein; bei *aethiessoides* ist er es sehr bedeutend, an den Seiten abgerundet; die Färbung des Halssch., der Fld. und besonders des Pygidiums ist ganz verschieden. Es ist aber doch nicht unmöglich, dafs beide als zusammengehörende Rassen sich erweisen dürften.

14. *Buprestis apicipennis* n. sp.

Der *B. haemorrhoidalis* Hbst. verwandt, aber die Spitze der Fld. wie bei *rustica* gebildet; die Spitze derselben ist kurz schief nach abwärts abgestutzt oder kurz ausgerandet, so dafs sich die Seiten bis kurz zum Nahtwinkel zurunden, Naht und Spitzenwinkel kurz gezähnt.

Unten goldgrün, dicht punktirt und fein behaart, oben blaugrün, blau oder violett, glänzend, nur die Stirn fein greis behaart. Oberlippe, Mandibeln bis auf die Spitze, der Kopfrand neben den Augen, eine 3zinkige Makel am Vorderrande und eine längliche, oft fehlende Makel in der Mitte der Stirne gelb. Kopf dicht punktirt, mit feiner Scheitellinie. Halssch. quer, nach vorne verengt, vor der Basis am breitesten, die Seiten auch zur Basis etwas verengt, mäfsig dicht und stark, an den Seiten grob und gedrängt, fast runzelig punktirt, mit angedeuteter glatter Mittellinie und kleinem Längsgrübchen vor dem Schildchen. Die Seiten sind vorne bis zur Mitte gelb gerandet, auch der Vorderrand mit gelber Randlinie, diese in der Mitte breit unterbrochen. Seitenrandkante nicht wie bei *rustica* fast den Vorderrand erreichend, sondern vor der Mitte verkürzt. Schildchen klein, rundlich glatt. Fld. gestreckt, von normaler Form, mit kräftigen Punktstreifen, die Zwischenräume fast gleichmäfsig gestaltet, mit einer annähernden Punktreihe versehen, der 3. Streifen hinten oft, der 5. und 6. stets hinter der

Mitte verkürzt und zusammenlaufend. Prosternum stark punktirt, der Prosternalfortsatz fast glatt, nur in der Mitte der Länge nach grob punktirt, erstes Bauchsegment mit Längsfurche (die bei allen verwandten Arten besteht und nur bei *Salamoni* gänzlich fehlt). Geschlechtsauszeichnungen normal, das Analsegment jederseits mit schmaler, gelber querer Makel, die manchmal zu einem Querbande zusammenfliefsen, breit abgestutzt beim ♀, mit stumpfen Winkeln. — Long. 15—19 mill.

Kurdistan: Mardin. (Dr. O. Staudinger.)

Die Art hat fast den Glanz und die Glätte der *B. arraratica*, aber durch die Deckenspitze und die undeutlichen Querwellen der Scheibe leicht zu unterscheiden.

15. *Phaenops Knoteki* n. sp.

Der *Ph. cyanea* F. ähnlich, aber viel kleiner, oben schwarz, mit schwachem grünlichen Scheine, unten schwarzblau oder dunkel grün. Fühler kürzer, nur den Hinterrand des Halssch. erreichend, ihr zweites Glied länger, wenig kürzer als das vierte. Kopf sehr dicht, gröber punktirt; Scheitel meist mit kleinem Grübchen. Halssch. nur an den Seiten deutlich grob punktirt, sonst durchaus von ziemlich groben Runzeln durchsetzt, welche auf der Scheibe horizontal, gegen die Seiten zu fast vertikal gerichtet sind, auf der Scheibe ist zwischen der Runzelung eine Punktur nicht bemerkbar, wenn man die ungleichen kleinen maschigen Räume, welche die Runzeln bilden, nicht als solche auffassen will. Die Grube vor dem Schildchen ist nur angedeutet. Fld. ähnlich, aber die Punktur nicht aus 2 genäherten, quergestellten Punkten bestehend, sondern dicht dreistichig, welche überall ein feines Körnchen einschliefst, also überall fein und dicht gekörnt, die Körnelung an den Seiten dichter und deutlicher. Die Spitzenränder sind viel dichter, aber sehr erloschen gekerbt. Unterseite gröber punktirt, Prosternum vorn grob quergerunzelt. Analsegment beim ♂ und ♀ abgerundet, nicht wie dort beim ♀ dreieckig zusammenlaufend, beim ♂ am Ende undeutlich abgestutzt und nicht wie dort vor der Abstutzungsfläche mit einer quer ovalen schmalen, glatten Fläche. — Long. 7—9 mill.

Herzegowina. Hr. Professor J. Knotek in Sarajewo, dem diese Art gewidmet erscheint, sammelte sie in Anzahl in einer Tannenstange, bei Sarajewo. Der Brutbaum der *cyanea* ist die Kiefer.

16. *Elathous Schwarzi* n. sp.

Gelbroth, glänzend, überall mäfsig fein goldgelb behaart. Kopf stark und dicht punktirt, Stirn vorne eingedrückt, der Vorderrand schmal, gerade, glatt. Glied 2 der Fühler doppelt so lang als das 3., dieses wenig länger, so lang als das 4., letzteres merklich breiter. Halssch. wenig länger als breit, vor der Mitte am breitesten, leicht gewölbt, oben fein, weitläufig punktirt, am Vorderrande etwas dunkler, Hinterwinkel divergirend und nahe am Seitenrande gekielt. Schildchen dicht punktulirt. Fld. fast parallel, $2\frac{3}{4}$mal so lang als zusammen breit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, oben mit mäfsig tiefen Punktstreifen, die Zwischenräume dicht und sehr deutlich punktirt, der Nahtstreif tiefer eingedrückt. Unterseite durchaus fein punktirt; die Ränder des Prosternalfortsatzes fein geschwärzt. — Long. 14—15 mill.

Mit *E. Buyssoni* m. sehr nahe verwandt, aber gröfser, robuster und weniger schlank gebaut, gesättigter roth gefärbt, der Thorax ist aber kürzer, einfarbig behaart, ohne schwarze längere Haare dazwischen, Fld. tiefer gestreift und die Zwischenräume stärker punktirt.

Kleinasien: Mardin. Von Dr. Staudinger erhalten. Hrn. O. Schwarz, dem vortrefflichen Kenner der Elateriden, freundschaftlichst gewidmet.

17. *Cantharis curtipennis* n. sp.

Mit *C. tarsalis* Muls. aus Syrien sehr nahe verwandt und durch folgende Merkmale zu unterscheiden:

Etwas gröfser, ähnlich gefärbt und geformt, Halssch. ohne Discoidalflecken, der übrigens auch oft bei der verglichenen Art fehlt, Fld. aufser der feinen, greisen, staubartigen Grundbehaarung nur mit sehr kurzen, erst an der Spitze deutlicheren Härchen, nicht wie dort mit aufstehender, sehr auffälliger Behaarung; die Seiten ohne gelbe Randung, beim ♂ parallel, beim ♀ zur Spitze ziemlich stark erweitert und weniger verkürzt als bei der anderen Art, die Knie sind mehr weniger geschwärzt. — Long. 7—8 mill.

Obersyrien: Akbès.

18. *Rhagonycha* (*Armidia*) *nigroterminata* n. sp.

Klein, schmal, parallel, etwas glänzend, sehr fein gelblich behaart. Kopf sammt den Augen so breit als die Fld., viel breiter als der Thorax, vorne gelb, der Scheitel schwarz, die schwarze

Färbung die Basis der Antennen nicht erreichend, Schläfen halsartig abgesetzt, nach hinten beim ♂ stark verschmälert. Mandibeln an der Spitze, sowie die Spitzen der Palpen braun. Fühler lang, die Mitte der Decken überragend, schwärzlich, 3—4 Basalglieder gelb, Glied 3 doppelt so lang als 2 und fast so lang als 4 oder 5. Halssch. schmal, viel länger als breit, die Seiten fast gerade, nach vorne etwas deutlicher verengt, schmal aufgebogen, mit stumpfkantigen Hinterwinkeln und abgerundeten, jedoch angedeuteten Vorderecken, die Discoidalbeulen längskielartig erhaben, im vorderen Drittel verschwindend, die Vertiefungen fast matt, die Erhabenheiten glänzend. Schildchen klein, schwarz. Fld. gelb, an der Spitze schwarz, dicht runzlig punktirt, mit angedeuteten Längsnerven. Beine lang und zart, gelb, die Hinterschenkel allein gegen die Spitze geschwärzt. Unterseite schwarz, die Ränder des Abdomens gelb. — Long. 7—8 mill.

In der Färbung erinnert diese Art an *Rh. nigriceps* Waltl, ist aber dünn und zart, der Thorax lang, die Klauen anders gezähnt.

Akbès in Obersyrien. Meine Collection.

Ohyonthis nov. gen. *Tentyrinidarium.*

Mit *Hyonthis* Mill. nahe verwandt, aber durch das normale 3. Fühlerglied, welches länger ist, als die umgebenden, die winklig abgesetzten Hinterecken des Halssch., erhabenes Schildchen und eckig vortretende Schulterwinkel verschieden.

19. *Ohyonthis microderoides* n. sp.

Schwarz, nur die Spitzen der Palpen und die Klauen rothbraun. Kopf schmäler als das Halssch., rundlich, fein punktirt, der abgerundete Clypeus vorn in der Mitte, mit einem scharfen, herabgebogenen Zähnchen, vor den Fühlern quervertieft. Die Fühler den Hinterrand des Halssch. erreichend, ziemlich kräftig, das Endglied schmäler als das vorhergehende, klein, quer, schief abgestutzt, röthlich. Halssch. rundlich, so breit als die Fld., breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, zur Basis etwas mehr verengt, dicht vor den eckigen kleinen Hinterwinkeln ausgeschweift, Seiten und Basis stark strichförmig gerandet, letztere leicht doppelbuchtig, oben flach gewölbt, fein und dicht punktirt. Schildchen klein, knopfförmig. Fld. elliptisch, $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halssch., gewölbt, fein und erloschen punktulirt, die Punkte stellenweise etwas gereiht. Beine einfach, Schienen rundlich im Querschnitt. Vorderbrust an den Seiten stark punktirt, Epipleuren des Halssch.

längsrunzlig punktirt, Mittelbrust stark punktirt, Bauch in der Mitte glatt. — Long. 9—11 mill.

Kleinasien: Mardin. (Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.)

20. *Heterophylus substriatus* n. sp.

Dunkel kastanienbraun, Palpen, Fühler und Beine heller braunroth, Oberseite glänzend, unbehaart, sehr fein und ziemlich dicht, auf den Fld. etwas stärker punktirt. Fühler den Hinterrand des Halssch. erreichend. Clypeus am Vorderrande äufserst schwach ausgebuchtet. Halssch. quer, nicht ganz so breit als die Fld., vor der Mitte am breitesten, Vorderrand flach ausgebuchtet, undeutlich gerandet, Basis gerade, Hinterwinkel rechteckig zulaufend, an der Spitze abgestumpft. Schildchen nicht sichtbar. Fld. aufser der Grundpunktur mit 3—4 feinen Punktstreifen oder gröberen Punktreihen auf der Scheibe, die vorn und hinten verkürzt sind.

Zweites und drittes Vordertarsenglied deutlich beim ♂ erweitert, die Schienen gegen die Spitze erweitert, aber auch beim ♂ einfach. — Long. 5—6 mill.

Kleinasien: Mardin. (Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.)

Durch die dorsalen Punktstreifen von allen anderen Arten sehr auffällig verschieden.

21. *Anemia fissidens* n. sp.

Der *Anem. Fenyesi* m. (Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes des Vereins für schlesische Insectenkunde in Breslau 1897, p. 42[1]) sehr ähnlich, aber etwas kleiner und kürzer gebaut, glänzend, der Kopf ist ebenfalls hinten punktirt, vorn granulirt, mit tiefer Clypealausrandung, daneben mit kleinem Ausschnitte, Halssch. sehr stark quer, wie bei jener dicht punktirt und vorne ungerandet, die kürzeren Fld. sind viel dichter und stärker punktirt, an den Seiten undeutlich gekörnt und hauptsächlich durch den an der Spitze eingeschnittenen linearen Endzahn der Hinterschienen verschieden. Einfarbig hell kastanienbraun, die Seiten des Körpers hinten kurz, gelb bewimpert. Sonst dem *Fenyesi* m., der auch an gleicher Localität vorkommt, sehr ähnlich. — Long. 5 mill.

Chardaïa (Mzab), Südalgerien; von Dr. Chobaut gesammelt.

[1]) Ebenda ist eine Revision der Arten der Coleopteren-Gattung *Anemia* aus der palaearctischen Fauna von mir gegeben.

22. *Anemia Chobauti* n. sp.

Ausgezeichnet mit *rotundicollis* durch die geringe Ausbuchtung des Kopfschildes. Kastanienbraun, glänzend, oben kahl, gewölbt, Körper parallel, wenig lang, Taster, Fühler und Tarsen gelb. Kopf vorn dicht und fein granulirt, Scheitel spärlich punktirt, in der Mitte nahezu glatt. Clypeus in der Mitte nur flach ausgebuchtet, daneben ohne Ausschnitt. Halssch. kaum oder höchstens so breit als die Fld., $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, die Seiten leicht gerundet, kaum bemerkbar crenulirt, wenig lang, spärlich, gelb bewimpert, vor der Mitte am breitesten, vorne ungerandet, Hinterwinkel ohne deutlichem Zähnchen, oben spärlich, an den Seiten dicht punktirt. Schildchen glatt. Fld. $1\frac{3}{4}$ mal so lang als zusammen breit, vorn parallel, spärlich bewimpert, hinten etwas spitzig zum Nahtwinkel abfallend, kaum bewimpert, oben dicht und stark punktirt, zum Theil manchmal etwas runzelig, an den Seiten fein und spärlich granulirt. Vorderschienen mit 2 langen, mäfsig spitzigen Zähnen, der lineare Endzahn der Hinterschienen am Ende eingeschnitten. — Long. 4.5—5 mill.

Viel gröfser als *rotundicollis*, heller kastanienbraun, viel glänzender, fast lackartig glänzend, die Punktur weniger gedrängt, der Thorax weit vor der Mitte am breitesten, Oberseite kahl etc. Vielleicht grofse Rasse des *rotundicollis* Desbr.

Chardaïa (Mzab), Südalgerien; von Dr. Chobaut zahlreich gesammelt.

23. *Omophlus* (*Odontomophlus*) *armillatus* v. n. *Merthae*.

Von der Stammform durch schwarze oder braunschwarze Fld. sehr auffällig verschieden. Palpen und Beine sind dunkel, nur die 3 Basalglieder der Fühler gelb.

Um Mehadia mit der Stammform, aber selten. Von Hrn. Hans Mertha, Direktor am Obersten Gerichtshof in Wien, entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

24. *Evaniocera plumicornis* n. sp.

Corpus oblongum, opacum subovale, nigrum, dense breviterque griseo-pubescens. Caput mediocre crebre subtiliter punctatum, areola oblonga indeterminata frontali laevi. Palporum articulo ultimo apice piceo. Antennae nigricantes, articulis 3—11 *rufescentibus, in mare longe pectinatis, ramis nigris subaequalibus dense breviterque lanuginosis, articulo tertio haud breviore. Thorax longitudine vix latior, antrorsum fortiter attenuatus, fere triangu-*

laribus, lateribus subrectus, angulis posticis acuminatis, extus nec non retrorsim versis, lobo medio his longiore apice subtruncato, aut obtuso, supra gibbus, subtilissime crebre rugulose punctatus, fere coriaceus, griseo pubescens, tenuiter canaliculatus. Scutellum rotundato-quadratum, opacum, minutissime punctulatum. Elytra basi thorace paullo latiora illoque fere triplo longiora, humeris elevatis, lateribus apicem versus attenuata, dilute castanea densissime subtiliter ruguloso-punctata, pube sericea subaequaliter vestita, costis nonnullis longitudinalibus obsoletis. Corpus subtus crebre subtiliter punctatum, griseo-pubescens. Pedes nigricantes, tarsis rufo-brunneis. — Long. 8—11 mill.

Der *E. Dufouri* sehr ähnlich, aber an den Fühlern ist bereits das 3. Glied sowie die anderen lang astförmig erweitert, alle Aeste ringsum dicht mit abstehenden wolligen Haaren besetzt, der Thorax ist mehr dreieckig, vorne fast spitzig, die Punktur der Fld. ist doppelt stärker, etc.

2 ♂ aus Mardin, in Kleinasien, von Hrn. Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas erhalten.

25. *Macrosiagon* (*Emenadia*) *pallidipennis* n. sp.

Klein, schwarz, glänzend, die Taster, die Tarsen zum Theil, und die Klauen gelb, Fühlerbasis rothbraun, Fld. blafs gelb, eine dreieckige Scutellarmakel und ein kleiner Flecken an der Schulterbeule schwarz, Scheibe der Fld. hinter der Mitte mit einem kleinen länglich-ovalen schwärzlichen Flecken. Kopf glatt, nur vorn am Clypeus mit feinen dichten Pünktchen, zwischen den Fühlern mit 2 Punktgrübchen; Scheitel nicht wie bei *tricuspidata* parallel nach hinten, sondern conisch verlängert. Halssch. länger als breit, fein, etwas ungleich punktirt, Scutellarlappen kurz conisch verlängert und halbrohrförmig aufgebogen, Scheibe jederseits mit einem seichten Schrägeindruck, vor dem Scutellarlappen mit einem Grübchen, ohne Mittelkiel. Fld. mit mäfsig dichter, feiner, länglicher Punktur, die Spitze stumpfer zulaufend, aber am Ende doch spitzig. Unterseite fein und wenig dicht punktirt. — Long. 4 mill.

Wohl der *Tricuspidata* (*larvata*) sehr ähnlich, ist aber viel kleiner, schwarz, die Fld. blafs gelb, durch andere Scheitelverlängerung, nur vorne am Clypeus punktirten Kopf, die Sculptur des Halssch., etc., verschieden.

Ein ♂ aus Spanien: Pozuelo de Calatrava. Von Jose Ma. de la Fuente aufgefunden.

26. *Calydus* [1]) (*Calaenas*) *Escherichi* n. sp.

Niger, nitidus, convexus, elytris brunneo-rufis, apice tenue nigro-limbatis. — Long. 15—16 mill.

Von der Form des *Lydus algerinus*, ähnlich gefärbt, aber glänzender, gewölbter, oben kaum sichtbar behaart. Fühler den Hinterrand des Halssch. wenig überragend, letztes Glied an der Spitze abgeschrägt. Kopf ziemlich viereckig, die Wangen fast parallel, länger als der Durchmesser der Augen, zerstreut punktirt, vorn chagrinirt, mit einer Mittellinie, zwischen den Augen mit kleiner rother Makel. Halssch. so lang als breit, an den Seiten leicht gerundet, alle Winkel verrundet, oben flach gewölbt, zerstreut stark punktirt, stellenweise etwas chagrinirt, mit einer mittleren Längslinie, diese jederseits verkürzt, Basis fein gerandet. Schildchen schwarz, fein, zerstreut punktulirt. Fld. braunroth, hinter der Mitte etwas breiter, dicht lederartig punktirt, mit 3 angedeuteten Längsrippen, die Spitze einzeln abgerundet und schmal geschwärzt. Unterseite glänzend, punktirt, fein schwarz behaart; die äufseren Klauenspitzen und die Endsporne der Schienen braunroth.

Von *C. Semenowi* Escher. (W. 1896, 122) aus Persien durch den schwarzen Apicalrand der Fld. und das kräftig punktirte Halssch. verschieden. *C. pulcher* und *ornaticollis* sind anders gefärbt.

Hrn. Dr. K. Escherich, der sich um die Kenntnifs der Meloiden sehr verdient gemacht, freundschaftsvoll gewidmet.

Kleinasien: Zeitoon. (Dr. O. Staudinger.)

27. Ueber die nächsten Verwandten des *Otiorrhynchus cardiniger* Host.

Unter den Verwandten des *O. cardiniger* befinden sich noch immer einige unbeschriebene Arten, obgleich ich bereits eine kroatische Art (*cardinigeroides*) und Hr. Apfelbeck eine andere (*metokianus*) davon abgetrennt hatte. Ich möchte durch meinen kleinen Aufsatz die Aufmerksamkeit der Coleopterologen auf diese kleine Gruppe grofser Rüfsler lenken.

Zu den Verwandten des *cardiniger* zähle ich aufser den genannten 2 Arten noch *rhacusensis* und *spalatrensis*; die weiteren Arten, wie *truncatus, caudatus* und *sensitivus*, entfernen sich schon zu sehr von der *cardiniger*-Gruppe, weshalb ich sie hier auch nicht weiter berücksichtige.

---

[1]) W. 1896, 188. — Rev. der Arten, siehe: W. 1896, 123.

Die *cardiniger*-Gruppe zerfällt in 2 Sectionen:

a) die mittleren Glieder (4—6) der Fühlergeifsel fast doppelt so lang als breit.

Hierher gehört: *O. rhacusens* Germ., *cardiniger* Host. und *metokianus* Apfelb.

b) die mittleren Glieder (4—6) der Fühlergeifsel nur so lang als breit.

1″ Jede Fld. am Ende dreieckig zugespitzt und beide Spitzen an der Naht durch einen scharfdreieckigen Ausschnitt getrennt (wie bei *rhacusensis*), Körper stark gewölbt und kurz und besonders beim ♀ gedrungen gebaut. — Croatien: Bielolasica. — W. 1895, 203 . . . . . *cardinigeroides* Reitt.

1′ Fld. am Ende gemeinschaftlich etwas vorgezogen, dieselben an der Naht undeutlich oder nicht ausgebuchtet, nicht durch einen scharfen und tiefen dreieckigen Ausschnitt getrennt.

2″ Die Tuberkeln zwischen den Streifenreihen der Fld., welch' letztere durch eine feine regelmäfsige Körnchenreihe markirt werden, stehen in 1—2 angedeuteten Reihen, sie sind grofs und abgeflacht. Körper gewölbt und schmal . . *spalatrensis* Boh.

2′ Die Tuberkeln zwischen den Streifenreihen der Fld., welch' letztere durch eine sehr feine regelmäfsige Körnchenreihe markirt werden, stehen 3—4 ganz unregelmäfsigen Reihen und sind klein und scharf prononcirt, wenig von den Streifenkörnchen verschieden.

3″ Körper gewölbt, lang oval, dem *O. spalatrensis* sonst ganz ähnlich. Schüppchen auf der Oberseite der Fld. äufserst klein. — Long. 13—14 mill. ohne Rüssel. — Bosnien. Wahrscheinlich Trawnik . . . . . *fabrilis* n. sp.

3′ Körper etwas breiter, oben abgeflacht. Schüppchen auf der Oberseite der abgeflachten Fld. gröfser, dicht weifslich gelb, rund. Sonst dem *spalatrensis* sehr nahe stehend. — Long. 13 mill. ohne Rüssel. — Bosnien: Trawnik . . *Gylippus* n. sp.

28. *Otiorrhynchus grandifrons* n. sp.

Diese Art steht dem weitverbreiteten und variablen *O. rugifrons* Gyll. recht nahe, ist jedoch von ihm sicher specifisch verschieden und leicht zu unterscheiden. Sie ist ihr ähnlich, aber gröfser, am Kopfe stehen die Augen stark aus der Wölbung vor, die Längsrunzelung des Rüssels ist gröber, der Rüssel ist von der Stirne durch eine tiefe Querdepression abge-

setzt; die Fühlergeifsel ist merklich schlanker, der Thorax ist höher, wenig breiter als lang, mit angedeuteter Mittelfurche, die Fld. sind länger und elliptisch, gröber gekörnt, die Streifen gröber punktirt, die Zwischenräume dunkler behaart, die Haarreihe weniger regelmäfsig und meist in 2 genäherte Reihen aufgelöst, endlich sind die Schenkel stark gezähnt. — Long. 7—9.2 mill.

Alpes maritimes. Von Fr. Sikora gesammelt. Auch dem *O. picitarsis* Rosenh. nahe stehend, aber durch breiteren, abgeflachten, oben dicht längsrissig sculptirten Rüssel, noch mehr vortretende Augen, gröber gekörnten Thorax und stärker sculptirte Fld. leicht zu unterscheiden.

29. *Otiorrhynchus* (*Cryphiphorus*) *Escherichi* n. sp.

Schwarz, fein grau anliegend behaart, die Behaarung auf den Streifen der Fld. zu kleinen gereihten Flecken verdichtet. Rüssel breit, länger als der Kopf, stark und dicht, etwas längsrunzelig punktirt, mit kaum angedeutetem Mittelkiel; die Seiten nach vorne verengt, mit sehr grofsen, breiten, fast halbrunden Pterygien, dadurch erscheint der Rüssel an der Fühlereinlenkungsstelle, oder gleich hinter derselben stark eingeschnürt. Erstes und zweites Glied der Fühlergeifsel von gleicher Länge, gestreckt, drittes so lang als breit, die nächsten Mittelglieder leicht quer. Halssch. breiter als lang, schmäler als die Fld. und breiter als der Kopf, gewölbt, an den Seiten stark gerundet, gekörnt, die Körnchen auf der Scheibe etwas gröfser und flacher als jene auf den Seiten. Fld. länglich eiförmig, hautartig genetzt, mit streifigen, ziemlich groben, aber seichten Punktreihen, vor jedem Punkt ein sehr kleines, glatteres Körnchen, die Zwischenräume gleichförmig beim ♂, die abwechselnden stärker erhaben beim ♀. Beine robust, die Schenkel ungezähnt, die Vorderschienen beim ♂ innen vor der Spitze weit und tief ausgerandet, in der Mitte ein Zähnchen bildend, die Mittel- und Hinterschienen beim ♂ dicht vor der Spitze mit einem tiefen kurzen Ausschnitte, und am Ende mit einem goldgelben quer gestellten Haarbüschel, wodurch der Ausschnitt um so tiefer erscheint. Beim ♀ sind die Schienen ähnlich gebildet, aber die Ausrandungen sind nur schwach ausgeprägt. Unterseite sehr dicht und fein gekörnt, der Bauch dicht punktirt, beim ♂ die Hinterbrust zum Theil sammt dem ersten sichtbaren Bauchsegmente tief und breit eingedrückt. — Long. 9 mm ohne Rüssel.

Dem *Ot. Emiliae* Apfelb. einigermafsen ähnlich, aber viel schlanker und in jeder Beziehung doch sehr abweichend. Ich

widme diese auffällige Art meinem lieben Freunde Dr. Carl Escherich, der sie bei Eskishehir in Kleinasien in einigen Stücken aufgefunden hatte.

30. *Otiorrhynchus* (*Arammichnus*) *latinasus* n. sp.

Lang oval, pechbraun, die Beine röthlich, Oberseite wenig dicht, ziemlich fein und fast anliegend, auf den Zwischenräumen der Fld. etwas streifig gekämmt, behaart. Fühler schlank, dünn, die Mitte des Körpers erreichend, erstes und zweites Geifselglied von gleicher Länge, die folgenden Mittelglieder etwa so lang als breit. Rüssel breit, vorn sammt den Pterygien so breit als der Kopf, länger als der letztere, die Seiten ausgeschweift, oben dicht punktirt, mit feinem Mittelkiel, auch die gebogenen Ränder fein kielig erhaben. Pterygien grofs und lang, nach vorne divergirend, die Fühlerfurche tief, gegen die Augen zu punktirt. Halssch. fast so lang als breit, kugelig, gewölbt, an den Seiten stark gerundet, ungerandet, mit groben, etwas länglichen Punkten mäfsig dicht besetzt, mit punktfreier, abgekürzter Mittellinie, die Seiten längsrunzelig gekörnt. Fld. länglich eiförmig, wenig länger als der Vorderkörper, gestreift, die Streifen vorne flacher, in denselben wenig deutlich punktirt, vor den Punkten mit einem Körnchen, die Zwischenräume gleichmäfsig, schwach gewölbt, fein gekörnt. Schenkel ungezähnt, Schienen dünn, etwas länger gelb behaart; Schienen und Tarsen heller gefärbt. — Long. 7—8 mill.

Dem *O. humilis* nicht unähnlich, aber schlanker, gröfser, Rüssel mit gröfseren, auffallenderen Pterygien, der Thorax breiter, grob und weniger dicht punktirt, mit punktfreier Mittellinie, etc.

Konia, in Kleinasien; von Hrn. Dr. K. Escherich in Mehrzahl gesammelt.

31. *Bradybatus* (*Nothops*) *ornatoides* n. sp.

Gelbroth, einfarbig, nur die Augen schwarz und die Fühler zur Spitze gebräunt; Fühlergeifsel 6gliederig. Rüssel lang und dünn, leicht gebogen, länger als Kopf und Halssch. zusammen, glatt, nur an der Basis gestrichelt. Augen stark vortretend. Stirn seicht punktirt, fein gelb behaart, zwischen den Augen mit einem kurzen Längseindruck. Halssch. viel breiter als lang und viel schmäler als die Fld., an den Seiten gerundet, hinter der Mitte am breitesten, vorne eingeschnürt, mäfsig fein und dicht punktirt, fein gelb behaart, mit condensirter hellerer Haarbinde in der Mitte. Schildchen länglich dicht weifs behaart. Fld. länglich verkehrt

eiförmig, von den fast rechtwinkeligen Schultern an bis weit hinter die Mitte erweitert, die Spitze gemeinschaftlich breit abgerundet, oben flach gewölbt, mit feinen Punktstreifen und breiteren, flachen Zwischenräumen, kahl, ein kleiner gelber Haarfleck an der Schulterbeule, eine breite greise, gemeinschaftliche Haarbinde vor der Mitte, diese bis zum 7. Zwischenraum reichend, nach aufsen verschmälert, eine gerade, schmale dicht hinter der Mitte, diese nach aufsen nicht verkürzt und hier ein wenig verbreitert, ebenso an der Naht, wo sie aufserdem mit gelblichen Härchen geziert wird, die Naht von dieser Binde zur Spitze, die letztere und an dieser ein Längsstreif am 4. Zwischenraum ebenfalls greis behaart. Die Vorderschenkel sind mit einem ziemlich starken, die Mittel- und Hinterschenkel mit einem sehr feinen Zähnchen bewaffnet; die Vorderschienen sind wenig breit und fast gerade, vor der Mitte am breitesten. — Long. 3.6 mill. ohne Rüssel.

Syrien: Beirut.

Dem *Anthonomus ornatus* Reiche zum Verwechseln ähnlich, blasser gefärbt, ähnlich gezeichnet, die Mittelbinde ist aber dünner, die Fld. von der Basis nach hinten verbreitert und die Fühlergeifsel nur 6gliedrig.

Von dem ähnlich geformten *elongatulus* Boh. durch doppelt längeren und dünneren Rüssel, die abweichende dorsale Zeichnung und die anders gebildeten Vorderschienen; von *Delagrangei* Desbr. und *Abeillei* Desbr. aus Syrien und Cypern durch den langen Rüssel und die Zeichnung der Fld. sehr verschieden.

Von Dr. Stierlin für *A. ornatus* Reiche gehalten.

32. *Bradybatus Kellneri*, v. *rufipennis* m.

Schwarz oder schwarzbraun, Fld., Fühler bis auf die etwas getrübte Keule, und die Beine lebhaft roth, einfarbig, Vorderrand des Halssch. und die Apicalränder der letzten Bauchsegmente rostbraun.

Görz: Salcano; Niederösterreich, Basses-Alpes, Circassien.

33. *Bradybatus Kellneri*, v. *nigripes* m.

Ganz schwarz, die Fühler bis auf die dunkle Keule und die Fld. roth, die Schienen manchmal mit kleinen röthlichen Aufsenflecken und die Spitze des Analsegmentes gelbbraun.

Schmäler und länger als die Stammform, die Decken mehr parallel, und vielleicht besondere Art.

Im centralen und östlichen Kaukasus, im armenischen Gebirge, im Araxesthale.

34. *Bradybatus tomentotus* Desbr.[1]), v. *duplipilis* m.

Von der Stammform durch helle einfarbige Fld. und hellere röthliche Beine, sowie durch deutlich doppelte Behaarung unterschieden. Die Fld. sind ziemlich dicht und lang, gleichmäfsig lbli ch, anliegend behaart, der Zwischenraum an der Naht, sowie alle abwechselnden mit doppelt längeren, aufgerichteten, etwas gekrümmten Haaren zwischen der Grundbehaarung reihenweise besetzt.

Südrufsland: Sarepta. (Christoph.)

35. *Magdalis sparsicollis* n. sp.

Der *frontalis* Gyll. nahe verwandt, aber der Thorax ist breiter, vorne breiter abgeschnürt, die Basis jederseits viel stärker gerundet, die Oberseite ist viel spärlicher punktirt, eine punktfreie, oft breite Mittellinie stets vorhanden, die Punkte der Streifen auf den Fld. sind nicht in die Länge gezogen, die Epimeren der Hinterbrust sind dichter weifs behaart, endlich ist der Rüssel etwas kürzer und weniger gebogen. Schwarz, Kopf und Halssch. grün, Fld. blau, Beine schwarzgrün. — Long. 5—6 mill. ohne Rüssel.

Kleinasien: Zeitoon. (Dr. O. Staudinger.)

36. *Pityophthorus Knoteki* n. sp.

Dem *P. Lichtensteini* Ratz. zunächst verwandt, aber doppelt gröfser, noch gröfser als der entfernt stehende *glabratus*; braunschwarz, Fühler gelb, die Beine braun, die Knie und Tarsen heller gefärbt. Kopf dicht rugulos punktirt, beim ♂ jederseits dichter gelb behaart, beim ♀ fast kahl. Halssch. kaum länger als breit, hinten parallel, von der Mitte nach vorn stark verengt, hinten und an den Seiten fein punktirt, vorne wie gewöhnlich körnig gerunzelt, Basis fein gerandet. Fld. etwa doppelt so lang als das Halssch., mit feinen, gleichmäfsigen Punktstreifen, die Streifen nicht verkürzt, nicht sehr regelmäfsig punktirt, die Zwischenräume kaum breiter als die Reihen, mit gleichen einzelnen Punkten besetzt, Spitze gemeinschaftlich abgerundet, die Seiten hinten mit gelblichen Haaren bewimpert, ebenso mit 2 Haarreihen am Absturz neben der Apicalimpression. Der Absturz sehr tief und breit gefurcht, die Furche geglättet, die Naht schmal erhaben, neben der Furche auf der jederseitigen Erhöhung mit 6—7 körnchenartigen mit einem Haar versehenen Höckerchen, die Haare entsprechen der innersten Apicalreihe. Die Naht ist nur schwach vertieft. — Long. 2.5—2.8 mill.

[1]) Frelon II, p. 150.

Von allen Arten durch die Gröfse und den sehr stark gefurchten Absturz der Fld., von *Lichtensteini* durch die Gröfse, kürzeren Thorax, feinere, weniger regelmäfsig eingestochene Punktreihen der Fld. und deutlicher punktirte Zwischenräume, endlich durch doppelt tiefer gefurchten Absturz verschieden.

Hr. Prof. Joh. Knotek, dem ich diese Art dedicire, erhielt sie von Hrn. Leitner, der sie in Tirol am Krummholze mit *Henscheli* und anderen Tomiciden sammelte.

37. *Rhagium* (*Allorrhagium*) *inquisitor* L.

scheint vertreten zu sein im Kaukasus durch das hellere *Rh. Schtschukini* Sem. Bei diesem sind die Zwischenräume der Rippen auf den Fld. einfach punktirt und einfach behaart, ohne Querrunzeln, nur die 2 aus Flecken bestehenden Querkehlbinden sind vorhanden.

Dieser Art ähnlich, aber gedrungener, mit auffällig dicken Fühlern, bei welchen das 5. viel stärker birnförmig verdickt und sehr wenig länger ist als das 4., ist eine Art von Akbes in Obersyrien, die ich

38. *Rhagium fortipes*

nenne. Die Schläfen sind hier plötzlicher abgeschnürt als bei *inquisitor*, der Thorax ist kürzer und breiter, die Fld. sind feiner punktirt, zwischen den Rippen ohne Querrunzeln, oben fast einförmig greis, etwas kürzer behaart, die Oberseite ist nur an der Basis mit wenigen aufstehenden Haaren besetzt, die Schenkel sind beim ♂ stark verdickt, die Vortertarsen breiter und kürzer, ihr 2. und 3. Glied ist breiter als lang, die hintere Hälfte der Prosternalspitze kahl, glänzend, beulenförmig.

Eine vierte Art ist:

39. *Rhagium rugipennis* n. sp.

aus Ostsibirien: Quellgebiet des Jrkut, südlich von Irkutsk, gesammelt von Hans Leder. Unterscheidet sich von *inquisitor* durch die viel kürzere, feinere und spärlichere fleckige Behaarung, die Härchen ragen nicht über den Punkt hinaus, aus welchem sie entspringen, die Fld. sind dunkler, die Rippen sind viel stärker ausgeprägt, die innerste erreicht die Spitze, die Zwischenräume sind dicht und grob punktirt und überall dicht von unregelmäfsigen Querrunzeln durchsetzt, diese sowie der gröfste Theil der Rippen ist schwarz, glänzend, daher die dunkle Farbe oben vorherrscht,

die Basis allein mit einzelnen aufstehenden Wollhaaren, der Kopf ist schmäler und die Fühler sind von auffälliger Kürze in beiden Geschlechtern, sie überragen die Thoraxbasis nur um 2 Glieder. Die Ventralrippe wenig prononcirt. Sonst der verglichenen Art ähnlich.

40. *Phytoecia edessensis* n. sp.

Mit *Phytoecia humeralis* Waltl nahe verwandt, aber die Humeralmakel greift nicht auf die Schulterbeule über, der Thorax hat eine kleinere rothe Medianmakel, darüber eine gelbbehaarte Längsbinde, auch die Basalhälfte der Seiten ist gelb behaart; auch durch die Färbung der Beine verschieden.

Von *flavescens* Brull., der sie in der Tomentirung der Oberseite mehr gleicht, durch die rothe Medianmakel des Halssch., den seitlichen Humeralflecken auf den Fld. und durch die Färbung der Beine sehr verschieden.

Schwarz, gelblich tomentirt. Die Stirn, 2 Scheitellinien, eine Mittelbinde auf dem Halssch. und ein Basalfleck jederseits auf letzterem, dicht gelblich tomentirt. Halssch. quer, in der Mitte glatter, mit kleiner verschwommener rother Discoidalmakel, die Seiten gerundet. Fld. beim ♀ wenig, beim ♂ deutlich nach hinten verschmälert, wie bei *humeralis* sculptirt und behaart. Die Vorderschenkel bis auf die Basis, die Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze und alle Schienen gelb, die Tarsen dunkel. Vorderbrust, die Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust dichter gelb behaart, der Bauch zur Spitze allmählich rothgelb, ebenso die letzten Rückensegmente, die ersteren an den Seiten dreieckig, dichter goldgelb behaart, Analsegment an der Spitze wie bei *humeralis* dunkler. — Long. 8—10 mill.

Var. *scapipictus*. Wie der vorige, aber die Fld. sind viel kürzer, fein graugreis behaart, die Vorderschenkel fast ganz, die hinteren 4 bis zur Mitte, alle Schienen und das erste Glied der Tarsen, sowie die Apicalhälfte (unten mehr, oben weniger) des ersten Fühlergliedes röthlich-gelb.

Var. *urfanensis*. Wie die Stammform, aber die Discoidalmakel am Halssch. ist ganz klein, die Apicalhälfte der Vorderschenkel und die Vorderschienen allein gelbroth. Von *humeralis* durch die Behaarung des Halssch. und der Unterseite noch immer leicht zu unterscheiden.

Obersyrien: Akbès, Urfa (Edessa).

41. *Chrysomela polita* L. v. nov. *Kafkana.*

Auro-aenea, nitida, elytris nigris, subviridi-micantibus et unicoloribus.

Eine auffällige Var. dieser sehr wenig veränderlichen Art, mit schwarzen Fld., die einen grünlichen Anflug zeigen, fing Hr. Jos. Kafka (aus Brünn) bei Karlsbad in Böhmen.

42. *Triphyllia* nov. gen. *Tritomidarum.*

Mit *Triphyllus* nahe verwandt und von dieser Gattung durch gestrecktes 3. Fühlerglied, den durch einen halbkreisförmigen Eindruck abgesetzten Clypeus, schmalen Thorax, der viel schmäler ist als die Basis der Fld., und stärkere Seitenrandung desselben und kurze, wenig dichte, anliegende Behaarung der Oberseite, verschieden.

43. *Triphyllia Koenigi* n. sp.

Braun, glänzend, fein, anliegend behaart, die Fühlerkeule, Schienen und Tarsen, dann der Vorderrand des Halssch. und die Umgebung der Schultern heller gefärbt. Fühler kräftig, mit stark abgesetzter 3gliedriger Keule, die 2 vorletzten Glieder quer, das Endglied nicht länger als breit, abgestumpft. Kopf wenig schmäler als der Vorderrand des Halssch., dicht punktirt, zwischen der Fühlerbasis mit tiefem halbkreisförmigem Eindruck. Halssch. mehr wie doppelt so breit als lang, beträchtlich schmäler als die Basis der Fld., gewölbt, an den Seiten gerundet, deutlich gerandet, undeutlich gekerbt, nach vorne mehr als zur Basis verengt, dicht und stark punktirt, Hinterwinkel stumpf, aber eckig, die vorderen stumpfwinkelig, niedergebogen, dicht vor der Basis mit einem seitlich kürzeren Quereindrucke, ohne Basalgrübchen, die Basis ziemlich stark gerundet, Scheibe mit angedeuteter, in der Mitte erloschener Mittellinie. Schildchen ziemlich grofs, feiner punktirt, dreieckig-verrundet. Fld. gewölbt, mehr wie doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit, vom letzten Viertel zur Spitze gemeinschaftlich verengt und abgerundet, dicht und stark punktirt, Schulterbeule vortretend, Nahtstreifen allein nur im letzten abfallenden Viertel vorhanden. Beine ziemlich zart, normal. Maxillartaster mit abgestumpftem Endgliede. — Long. 4.3 mill.

Kaukasus: Lomis-Mta., 7000 Fufs über dem Meere, von Hrn. Eugen v. Koenig aus Tiflis entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

44. *Carabus* (*Lipaster*) *Stjernvalli* v. n. *Gordius.*

Habituell der var. *Humboldti* Fald. am ähnlichsten, aber der Kopf noch breiter, der Thorax bei gleicher Breite mehr herzförmig, die Fld. mehr oval, nicht vor, sondern in der Mitte am breitesten mit stärker abgeschrägten Schultern, und hauptsächlich durch die Sculptur und die Färbung auffällig abweichend. Der Käfer ist schwarz, oben schwarzblau, die Fld. mit ganz ausgebildeten ziemlich stark markirten Punktstreifen, die Punkte in den Streifen durch feine Längsrisse zusammenhängend, die primären Intervalle durch kräftige Grübchen unterbrochen, nur die 2 innersten vorne ohne solchen, die Seiten und Spitze der Fld. breit gerunzelt und dazwischen undeutlich oder kaum gekörnt. An den Lippentastern nur 2 in einer Längsreihe stehende Borsten. — Long. 26 mill.

Russisch-Armenien: Tschoroch, Flufs südlich von Batum, an der türkischen Grenze. 1 ♂ von Hrn. Eug. v. Koenig gütigst eingesendet.

45. *Carabus* (*Pachycarabus*) *Katharinae* n. sp.

Ganz vom Aussehen des *Car. Roseri*, mit ganz gleichgebildetem hohem, herzförmigem Halssch. und schmalen, nach hinten lang ausgezogenen Hinterwinkeln desselben, aber die Seiten der Fld. schmäler abgesetzt, aber ebenfalls hoch aufgebogen, der Rand bis zur series umbilicata in der Mitte schmäler als von dieser zum dritten primären Intervall. Ferner von dieser Art durch den Forceps unterschieden, der auf der rechten Aufsenseite einen stumpfen Zahn besitzt, der etwas kräftiger ausgesprochen ist als bei *imitator* Reitt. Von diesem letzteren durch den hohen herzförmigen Halssch. und die langen spitzigen Hinterwinkel, sowie die mehr eckig zugerundeten Schultern der Fld. sofort zu unterscheiden. Die Fld. sind nach hinten ziemlich stark erweitert, die Färbung ist schwarz mit schwachem, oft fehlendem grünen Schimmer auf der Oberseite, die Seiten des Halssch. und der Fld. deutlicher mattgrün. — Long. 20—21 mill.

Kaukasus: Abchasien (Pelarh. Worre:). Von Hrn. A. Starck im August gesammelt. ♂♀.

Zehn neue Cleriden
nebst Bemerkungen über schon beschriebene Arten.

Von

Sigmund Schenkling, Hamburg.

1. *Cylidrus intermedius* nov. spec.

Cyaneus, nitidissimus, lateribus capitis thoracisque villosis, capite tuberculis duobus magnis nigris, antennis mandibulisque nigris, palpis ferrugineis, prothorace antice in medio confertim punctato, elytris obsoletissime et sparsissime punctulatis, corpore subtus pedibusque cyaneis. — Long. 10 mill. — Sumatra.

Der ganze Körper mit Ausnahme von Schildchen, Fühlern, Mandibeln und Palpen glänzend blau; Schildchen, Fühler und Mandibeln schwarz, die Palpen roth. Kopf und Halssch. mit greisen Haaren bedeckt, die namentlich an den Seiten lang und sehr dicht zottig sind, der gelbgrauen Farbe wegen jedoch nur mit der Lupe wahrzunehmen sind; Behaarung der Fld. kurz, schwarz. Kopf sehr dicht und ziemlich kräftig punktirt, in der Mitte ein glatter Fleck; wie bei den meisten blauen *Cylidrus*-Arten vorn am Kopf vor den Augen jeseitig ein ziemlich grofser, schwarzer, glänzender Höcker. Halssch. etwas länger als der Kopf (bei *Cyl. Wallacei* Thoms. ist es kürzer), am Vorderrande in der Mitte sehr dicht und kräftig punktirt, sonst fast glatt, nur an den Seiten undeutlich quergestrichelt. Schildchen fast kreisförmig. Fld. länger als Kopf und Halssch. zusammen, bei dem mir vorliegenden Ex. länger als der Hinterleib (♂?), überall sehr fein und undeutlich und sehr sparsam punktirt. Beine glänzend blauschwarz, theilweise mit grünlichem Schimmer, kurz und dicht weifs behaart.

Von allen blauen *Cylidrus*-Arten ist nur bei dieser neuen Species und bei *Wallacei* Thoms. die ganze Unterseite blau; von letzterer unterscheidet sie sich durch den Mangel der zahlreichen kleinen Höcker am Vorderrande des Kopfes und die auffällig lange und dichte Behaarung an den Seiten von Kopf und Halssch., in welch letzterer Beziehung sie mit *villosus* Montrz. übereinstimmt.

2. *Tillus notatus* Kl. (*Lewisi* Kiesw., *Semperanus* Gorh.)

Von dieser Art erhielt ich 2 Stück von Sumatra durch Hrn. Donckier in Paris. Die Beschreibung von Klug (Clerii, p. 276)

ist nach dessen eigener Angabe nach einem einzigen Exemplar entworfen und pafst nicht ganz auf meine Stücke. Der Kopf mit den Mandibeln ist bei meinen beiden Ex. ganz schwarz; das Halsschild ist bei dem einen Stück ebenfalls schwarz, bei dem andern in den hinteren $\frac{2}{3}$ roth. Die gelbe Mittelbinde ist bei einem meiner Ex. an der Naht nicht unterbrochen. Schenkel schwarz, nur an der Basis roth.

Gorham beschreibt in „Cistula entomol." II, 1876, p. 62 einen *Tillus Semperanus*, der in ähnlicher geringer Weise von dem Klug'schen *T. notatus* abweicht; bei dieser Form ist auch die Brust schwarz, während dieselbe nach Klug und auch bei meinen Ex. roth ist. Meine beiden Stücke bilden also Uebergangsformen zwischen dem Klug'schen und dem Gorham'schen *Tillus*, und letzterer ist deshalb besser als Synonym zu *T. notatus* Kl. zu setzen und dessen Beschreibung dahin zu ergänzen, dafs die schwarze Färbung von Kopf, Halssch. und Brust in ihrer Ausdehnung variabel ist; die Klug'sche Beschreibung stellt — so weit bis jetzt bekannt — den geringsten, die Gorham'sche den stärksten Grad der Ausdehnung der schwarzen Färbung genannter Körpertheile dar. — In derselben Weise ist *T. Lewisi* Kiesw. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1879, p. 313) mit *notatus* synonym (vergl. Lewis in Ann. and Mag. Nat. Hist. 1892, p. 185). Die Art scheint demnach eine weite Verbreitung zu haben: Ostindien (Klug), Sumatra (coll. Schenkling), Philippinen (Gorham), Japan (Kiesenwetter, Lewis).

3. *Priocera Spinolae* Thoms. var. *similis* nov. var.

Durch E. Heyne in Leipzig erhielt ich eine *Priocera*, welche nach der Beschreibung fast mit *Prioc. Spinolae* Thoms. übereinstimmt. Sie unterscheidet sich jedoch in einigen Punkten, weshalb ich die Form als Varietät zu der angegebenen Species stelle. Das Halssch. ist überall, also auch an den Seiten, fein punktirt, die Längsrunzelung, wie sie Thomson für seine Art angiebt, ist nicht vorhanden; dafür ist aber ein deutliches Grübchen zwischen den beiden dorsalen Höckern des Halssch. deutlich bemerkbar, von dem Thomson nichts erwähnt. Ferner weist das Halssch. hinten 3 Längsrippen auf, von denen besonders die mittlere, die fast bis zu dem Grübchen reicht, deutlich wahrnehmbar ist, während die beiden seitlichen nur bei geeignetem Halten des Objekts mittelst der Lupe sichtbar sind. Das ganze Halssch. ist braun, ebenso der Kopf, der nicht gerunzelt, sondern nur fein punktirt erscheint.

4. *Opilo floccosus* nov. spec.

Niger, subnitidus, convexissimus, supra pilosus et floccosus, subtus pilosus, capite et prothorace nigro-piceis, elytris castaneis, indistincte nigro variegatis, fere ad apicem fortiter seriatim punctatis, antennis pedibusque castaneis, femoribus obscurioribus, femoribus anticis valde incrassatis. — Long. 12—13 mill. — Australia.

Viel stärker gewölbt als unsere deutschen *Opilo*-Arten. Oben rothbraun mit dunkelbraun und schwarz gemischt, mit einzelnen aufrecht stehenden, hellbraunen Haaren und mit weifsen, wolligen Haarflocken, die bei älteren Ex. zum Theil abgerieben sind. Kopf dunkelbraun, dicht punktirt, glänzend, namentlich auf der Mitte des Scheitels, da hier die Punktirung schwächer, überall mit langen weifsen und braunen Haaren besetzt, die auf dem Scheitel zum Theil Flocken bilden, zwischen den Augen mit tiefer Längsfurche, die bei frischen Ex. gröfstentheils durch die Behaarung verdeckt ist; Fühler fast bis zum Hinterrande des Halssch. reichend, hellbraun, an der Basis dunkler, die letzten Glieder eine deutliche Keule bildend und fein seidenartig behaart. Halssch. sehr gewölbt, uneben, dunkelbraun, tief und dicht punktirt, auf der Scheibe mit einzelnen glatten Stellen, in der Mitte mit sehr tiefer, kurzer, bei stark behaarten Stücken fast punktförmig erscheinender Längsfurche, am Hinterrande mit doppelter Einschnürung, vorn eine tiefe Querfurche, die hinter den Vorderecken entspringt und bogenförmig nach hinten verläuft, ein Stück dahinter, auf der Mitte des Halssch., eine zweite, etwas flachere Querfurche, so dafs der zwischen diesen Querfurchen liegende Theil schwielenartig erhaben ist (bei abgeriebenen Stücken treten diese durch die Längsfurche getrennten Schwielen sehr deutlich hervor), das ganze Halssch. lang und dicht weifs behaart, zum Theil flockig. Fld. nach hinten verbreitert, schwach glänzend, braun, vorn mehr rothbraun, zu beiden Seiten des Schildchens schwärzlich, ebenso eine unbestimmte breite Querbinde in der Mitte der Fld. dunkelbraun oder schwärzlich, die hintere Hälfte heller braun, mitunter ebenfalls mit schwärzlichen Flecken; fast bis zur Spitze mit Längsreihen von tiefen Punkten, ähnlich den *Natalis*-Arten, die rippenartig hervortretenden Zwischenräume sehr fein punktirt, dicht weifs, bei frischen Ex. stark flockig behaart. Unterseite glänzend, schwarz bis schwarzbraun, die letzten Hinterleibsringe mit rothem Hinterrande, überall, besonders an der Brust, dicht und ziemlich lang weifs behaart und dicht punktirt. Beine kräftig, besonders die Vorderschenkel auffällig

stark verdickt, braun, die Schenkel ± schwärzlich, überall dicht weifs behaart und dicht punktirt.

In Gröfse und Färbung sowie in der Structur des Halssch. dem mir unbekannten (übrigens recht dürftig beschriebenen) *Opilo castaneipennis* White nahestehend, von ihm unterschieden durch die flockige Behaarung und die auffällig verdickten Vorderschenkel. Von *Natalis* Cast. getrennt durch die beilförmigen Maxillartaster und die ausgerandeten Tarsallamellen. — 1 Ex. von E. Heyne in Leipzig und 2 Ex. von H. Donckier in Paris.

5. *Opilo chloropterus* Chev.

Von dieser prächtigen Art erhielt ich ein Stück undeterminirt von H. Donckier in Paris aus einer Sendung vom Congo, welches auf der Unterseite anstatt rothgelb, wie Chevrolat (Mémoire Clér. 1876, p. 45) angiebt, metallisch blau ist, nur die beiden letzten Abdominalsegmente sowie die Hinterränder der 4 ersten Hinterleibsringe sind roth. Auch sind die Beine, namentlich an den Schenkeln, ± metallisch blau angelaufen. Kopf und Halssch. sind nicht grün, sondern tief schwarzblau.

6. *Colyphus bicolor* Chev.

Von dieser Art, die Chevrolat zu *Sallea* gehörig beschrieb, trotzdem die Kiefertaster cylindrisch sind (vergl. Gorham in Biologia Centrali-Americana, vol. III, part 2, Malacodermata, p. 144), erhielt A. Speyer in Altona eine gröfsere Anzahl von Ex., von C. F. Höpe in Mexiko gesammelt, bei denen allen nur die Schenkel der Vorderbeine roth sind.

7. *Poecilochroa rufipes* nov. spec.

Cyanea, nitida, capite, thorace (margine antico interdum viridicyaneo) pedibusque rufis, elytris cyaneis, pilosis. — Long. 6—7 mill. — Mexiko (Comitán).

Kopf dicht und ziemlich fein punktirt, zwischen den Augen mit zwei deutlichen Grübchen, glänzend rothgelb, Augen schwarz; Spitze der Mandibeln und letztes Glied der Maxillartaster schwarz; Fühler bis zur Mitte des Halssch. reichend, behaart, mit deutlicher dreigliedriger Keule, die mittleren Glieder schwarz, die Keule und die beiden Basalglieder, zuweilen alle Glieder auf der Unterseite roth. Halssch. glänzend, feiner und sparsamer als der Kopf, nur im vorderen Theile etwas dichter punktirt, mit kurzen gelben und dazwischen stehenden längeren Haaren, vorn und noch mehr hinten verschmälert, vor dem Hinterrande scharf eingeschnürt, hinter dem

Vorderrande ebenfalls mit einer etwas flacheren, nach hinten gebogenen Querfurche, rothgelb, bei einem Ex. der Theil vor der vorderen Querfurche glänzend grün. Fld. viel breiter als das Halssch., dicht runzelig punktirt, an der Naht mit deutlich vertiefter Linie, dicht mit kurzen, anliegenden, gelbweifsen Haaren besetzt, glänzend blau mit grünlichem Schimmer. Unterseite mit Ausnahme der rothgelben Vorderbrust und des ebenso gefärbten Kopfes blaugrün. Beine ganz rothgelb.

Der *Poec. cyanipennis* Kl. am nächsten stehend, aber leicht zu unterscheiden durch die rothen Beine; dieses Merkmal hat unter allen bisher bekannten Arten der Gattung nur noch *Poec. varia* Gorh., die jedoch sonst ganz anders gefärbt ist.

8. *Clerus bellus* nov. spec.

Rufus, nitidus, ubique densissime et subtilissime punctatus, elytris violaceis vel chalybeis, fascia mediana lata sulphurea, pedibus rufis. — Long. 8—9 mill. — Bolivia. (Dr. Staudinger.)

Kopf und Halssch. wie die ganze Unterseite und die Beine lebhaft roth. Kopf glänzend, sehr dicht und sehr fein punktirt, fein roth pubescent, dazwischen mit einzelnen längeren rothen und schwarzen Haaren, besonders auf dem Scheitel; Stirn mit 2 flachen Eindrücken; Mandibeln an der Spitze glänzend schwarz; Fühler roth, gegen die Keule hin gebräunt. Halssch. stark gewölbt, glänzend, im vorderen Drittel tief quer eingedrückt, vor dem Hinterrande stark zusammengeschnürt, überall sehr dicht und sehr fein punktirt und mit rother Pubescenz, dazwischen mit einzelnen langen rothen und schwarzen Haaren. Fld. glänzend violett bis dunkel stahlblau, mit schwefelgelber bis röthlichgelber Querbinde, die fast $\frac{1}{3}$ der Fld.-Länge einnimmt, überall mit feiner Pubescenz von der Farbe des Grundes, am Vorderrande auch mit längeren schwarzen Haaren, sehr dicht und fein punktirt, die Punktirung besonders im hinteren Drittel deutlich; Schulterwinkel stark vortretend. Schildchen halbkreisförmig, schwarzgrün, die Fld. hinter dem Schildchen niedergedrückt. Die Beine roth, fein pubescent und aufserdem lang gelblich behaart.

In Form, Farbe und Anordnung der Querbinde dem *Clerus melanocephalus* Gorh. ähnlich und neben diesen zu stellen.

9. *Trogodendron monstrosum* Gorh.

Diese Art beschreibt Gorham in „Cistula Entomol." II, 1876, p. 87, indem er das beschriebene Ex., welches sich durch seine eigenartigen Fühler auszeichnet, für ein ♂ hält. Ich erhielt zwei

Trogod. durch E. Heyne in Leipzig, auf welche die Gorham'sche Beschreibung gut pafst, deren letztes Fühlerglied jedoch nicht in zwei Spitzen ausläuft; ich halte diese Stücke für ♀. Es bestätigt sich so die Annahme Gorham's, dafs die Spitzentheilung der Fhlr. einen sexuellen Charakter darstellt, der dem ♂ zukommt.

10. *Ommadius nitidus* nov. spec.

Niger, nitidus, supra calvus, ore, antennis, palpis, pedibus abdomineque rufis, elytris nigris, nitidis, fascia mediana et macula post eam rufis, aurosericeis, apice brunneis, metasterno brunneo vel rufo, abdomine rufo. — Long. 19 mill. — Ceram.

Die ganze Oberseite stark glänzend. Kopf sehr fein und undeutlich punktirt, vorn gelb mit langen, gelben, glänzenden Haaren; Mandibeln glänzend schwarz; Taster und Fühler rothgelb, letztere nach der Spitze zu, besonders oben, gebräunt. Halssch. fast doppelt so lang als breit, schwarz, glatt und glänzend, auf der hinteren Hälfte mit schwacher Andeutung eines Längskieles, ein Stück hinter dem Vorderrande und unmittelbar vor dem Hinterrande sehr tief eingeschnürt. Fld. schwarz, glatt und glänzend, nur an dem äufsersten Seitenrande mit Spuren von Punktreihen, eine Querbinde in der Mitte und ein gröfserer oder kleinerer rundlicher Fleck in $\frac{3}{4}$ der Fld.-Länge gelbroth und mit goldgelbem Toment besetzt, die äufserste Spitze der Fld. in unbestimmter Ausdehnung bräunlich durchscheinend und länger gelb behaart. Hinterleib und Beine ganz gelbroth. Brust roth bis braun; die ganze Unterseite wie auch die Beine gelblich behaart.

Gehört zu den gröfsten *Ommadius*-Arten. In der Färbung dem *Omm. fasciatus* Kuw. ähnlich, doch durch die unpunktirten Fld. und das Fehlen der vorderen Querbinde unterschieden. Die Species läfst sich in der Kuwert'schen Uebersicht über die *Ommadius*-Arten in „Ann. Soc. Ent. Belg." 1894, p. 63 (in welcher übrigens verschiedene schon damals bekannte Arten fehlen) der glatten Fld. wegen nicht unterbringen.

11. *Hydnocera fulvipennis* nov. spec.

Nigra, nitida, capite fulvo, prothorace in medio linea fulva, elytris punctatis, fulvis, in apice callose incrassatis, pedibus fulvis, corpore subtus nigro. — Long. 5 mill. — Guatemala.

Kopf glänzend, sehr fein punktirt, zwischen den Augen mit einem runden Grübchen, gelbbraun, hinter den Augen an den Seiten des Kopfes ein glänzender schwarzer Fleck; Spitze der Mandibeln gebräunt, Fühlerkeule schwarz. Halssch. ein wenig länger als

breit, an den Seiten etwas vor der Mitte stark gerundet erweitert, vorn schmal, aber tief eingeschnürt, lebhaft glänzend, an den Seiten und auf der ganzen Unterseite breit schwarz, so dafs nur der Vorder- und Hinterrand sowie eine unbestimmte Längsbinde in der Mitte gelb bleiben. Schildchen schwarz. Fld. viel kürzer als der Hinterleib, an der Basis etwas breiter als der Kopf mit den Augen, nach hinten verschmälert, an der Spitze einzeln abgerundet und stark schwielenartig verdickt, glänzend, fein und ziemlich dicht punktirt, die Schwielen an der Fld.-Spitze fast glatt und stärker glänzend, gelbbraun, der umgebogene Rand zum Theil schwärzlich, auch auf der Scheibe einige sehr undeutliche, verwaschene, dunklere Stellen. Beine einfarbig gelb. Unterseite glänzend schwarz, sehr fein punktirt. Der ganze Käfer dicht greis behaart, besonders lang an den Beinen.

Der *Hydnoc. testacea* Gorh. nahestehend, von ihr unterschieden durch die starken Schwielen an der Fld.-Spitze, durch die fehlende Längsbinde auf dem Kopfe und den fehlenden dunklen Fleck an der Spitze der Fld.

12. *Platynoptera suturalis* nov. spec.

Nigra, nitida, prothorace marginibus et in medio rufo, elytris antice rufis, postice nigris, sutura nigra, antennis prothorace fere duplo longioribus, articulo ultimo utringue et in apice acuminato. — Long. 17 mill. — Bolivia.

Der *Plat. lycoides* Chev. ähnlich, von ihr unterschieden durch die Form und Länge der Fühler wie durch die Färbung. Kopf mit Ausnahme eines rothen Mittelstreifens auf dem Scheitel, Fhlr. und die ganze glänzende Unterseite schwarz; Palpen roth. Die Fhlr. fast doppelt so lang als Kopf und Halssch. zusammen, Glied 1—8 durch die lange und dichte Behaarung matt erscheinend, nur Glied 1 etwas glänzend, da hier die Behaarung schwächer; Glied 1 grofs, 2—5 an Gröfse zunehmend, 6 kleiner, 7 viel gröfser als 5, 8 sehr klein; Glied 9—11 eine mattschwarze, unbehaarte Keule bildend, welche mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang ist als der übrige Theil der Fhlr., Glied 9 und 10 nach innen mit einem langen Seitenast versehen, diese Aeste nur bis zu $\frac{1}{3}$ des nächsten Fühlergliedes reichend und nach aufsen und innen bogenförmig erweitert, Glied 11 so lang als der Ast des vorhergehenden Gliedes, am Ende zugespitzt, beiderseits etwa in der Mitte scharf spitzig erweitert, namentlich nach innen, und dadurch von *lycoides* Chev. sehr abweichend. Halssch. rothbraun, seine Spitze breit schwarz, so dafs

nur ein schmaler Rand ringsum, der namentlich am Vorder- und Hinterrande nur eine feine Linie bildet, sowie ein Mittelstreif, welcher vom Vorderrande bis zur Mitte des Halssch. reicht und als eine Verlängerung des rothen Scheitelstreifens erscheint, rothbraun bleibt. Die mit 4 deutlichen Längsrippen versehenen Fld. rothbraun, der hintere Theil, etwa $\frac{2}{5}$, blauschwarz, die dunkele Färbung an der Naht entlang in einem schmalen Streifen bis zu dem schwarzen Schildchen reichend. Beine glänzend schwarz, lang schwarz behaart, die Schenkel der Mittelbeine am Grunde und die Vorderschenkel und -schienen auf ihrer ganzen Innenseite dicht gelb behaart.

Auch mit der von Kirsch in der „Berl. Ent. Ztg." 1865, p. 93 beschriebenen Form von *Plat. lycoides* Chev. stimmt die neue Art nicht überein.

13. *Lebasiella discolor* Kl. var. *tibialis* nov. var.

Unter den von C. F. Höge in Mexiko gesammelten und von A. Speyer in Altona mit den übrigen Mexikanern angekauften Lebasiellen befand sich neben *Leb. discolor* Kl. und *marginella* Chev. ein Stück, welches der Beschreibung nach zu *discolor* pafst, aber dessen Schienen und Tarsen alle, also auch die der Mittel- und Hinterbeine, roth sind. Ich stelle diese Form als Var. zu *discolor* Kl.

14. *Paratillus carus* Newm. (*Tillus carus*).

Die Art variirt ungemein. Bei 2 meiner Ex. ist der Vorderrand des Halssch. und die Fühlerkeule glänzend schwarzblau, sonst stimmt alles mit der Beschreibung von *Parat. analis* Gorh. (Trans. Ent. Soc. 1878, II, p. 158) überein. Die beiden a. a. O. von Gorham beschriebenen Arten *basalis* und *analis* dürften bei dem grofsen Abänderungsbestreben der Species besser als Varietäten von *Parat. carus* Newm. gelten.

15. *Opetiopalpus sabulosus* Motsch. var. *obscuricollis* (Kr.) nov. var.

Hr. Dr. Kraatz sandte mir einen *Opetiopalpus* von der Halbinsel Krim ein, auf den die Beschreibung, wie sie Motschulsky in „Bull. Mosc." 1840, p. 178 von *Opet. sabulosus* giebt, völlig pafst, nur ist der Käfer kleiner, und sein Halssch., das bei *sabulosus* einfarbig rothgelb ist, ist hier zum gröfsten Theil verdunkelt, so dafs nur der sehr schmale Hinterrand und der etwas breitere Vorderrand roth bleibt. Ich veröffentliche diese Varietät unter dem von Hrn. Dr. Kraatz gegebenen Namen *obscuricollis*.

Additions à la faune brenthidologique du Kamerun

par

le Dr. *A. Senna*

du Musée royal d'histoire naturelle de Florence.

La petite collection que je vais décrire m'est communiquée par Mr. le Dr. Kraatz et due aux récherches de Mr. L. Conradt; elle est digne d'être connue par la région d'où elle provient et par le nombre remarquable d'espèces nouvelles qu'elle renferme.

Du Kamerun, en effet, on a indiqué jusqu'ici très peu de Brenthides; le plus intéressant est *Cormopus penicillifer* Kolbe: les autres qu'on trouve dans les collections sont d'espèces répandues dans diverses régions de l'Afrique occidentale.

Sur 18 espèces dont il est question dans cette note, 10 sont nouvelles; parmi les genres je signale d'abord le nouveau *Neoceocephalus*, puis *Araeorrhinus*, trouvé pour la première fois dans la région aethiopienne; enfin *Usambius*, *Microsebus*, *Bolbocranius* et *Jonthocerus* qui étaient connus seulement de l'Afrique orientale.

Avant de passer en revue les diverses espèces, je veux attester ici toute ma reconnaissance aux savants entomologistes MM. Kraatz et Faust qui m'ont communiqué ces Brenthides et liberalement donné les types.

1. *Cormopus penicillifer* Kolbe. Stett. ent. Zeitsch. 1892, p. 166.

J'ai examiné deux spécimens de cette singulière espèce. Mr. Kolbe a décrit seulement le ♂ et peu me reste à ajouter à la description soignée qu'il en a donné. Je note uniquement que la tête en dessous est sillonnée et bituberculée vers la base.

Les caractères de la femelle n'ont pas été, que je sache, jusqu'ici indiqués. Elle diffère du mâle par la tête un peu moins déprimée sur la région frontale et sans tubercules au dessous, par les articles apicaux des antennes plus étroits et par la conformation des pattes postérieures. Les fémurs de la troisième paire sont plus réguliers, lisses en dessus, sans excavation ni tuberosité, inermes à l'apex intérieurement. Tibias irregulières, plus courtes, excavées en dessus, avec le bord externe carèné, cilié, tranchant à la base; le bord interne est denté vers le milieu. Métatarse plus court que les tibias presque bisillonné en dessus et avec une ligne élevée longitudinale au milieu: l'apex est moins dilaté que celui du mâle

et cilié en dedans. Les articles 2me et 3me sont courts, plus regulièrement conformés, ce dernier non pénicillé. — Long. 7 mm.

Hab. Station Johann Albrechts-Höhe (N.-Kamerun).

2. *Usambius Conradti* Kolbe var.: *laevis* n.

A forma typica differt prothorace sulco carente.

4 specimens. Cette variété répresente au Kamerun probablement la forme typique laquelle est indiqué de l'Afrique orientale (Usambara).

3. *Microsebus compressithorax* n.

Parvus, setulosus, castaneus, nitidus, antennis, collo pedibusque dilutioribus, prothorace infuscato. Capite latiore quam longiore, basi truncato, supra convexo, utrinque prope oculos setulis nonnullis albicantibus lineatim dispositis induto; rostro basi obsolete foveolato, mesorostro laevi, prorostro apice dilatato. Antennis clavatis, articulis funiculi submoniliformibus, sequentibus latioribus, compressis, apicali acuminato. Prothorace postice rotundato-dilatato, antice angustato et supra transversim impresso, lateribus distincte compressis, dorso sulcato, disco punctis nonnullis, lateribus evidenter punctatis et setulosis. Elytris humeris leviter callosis, lateribus subrectis, tertio apicali attenuatis, apice obtuse acuminato, dorso sulcatis, sulcis indistincte punctulatis, interstitiis angustis, elevatis, setulis nonnullis gerentibus. Femoribus compressis, anticis latioribus quam posticis, his apicem elytrorum paullo superantibus; tibiis simplicibus, tarsis gracilibus, metatarso postico duobus articulis sequentibus paullo breviore. Corpore infra rubro-brunneo, nitido; prosterno ut in M. pusio Kolbe, *metasterno abdomine basi sulcatis, segmento apicali foveolato.* — Long. 4½ mm.

Hab. Station Lolodorf (S.O.-Kamerun).

Cette espèce diffère de *M. pusio* Kolbe de l'Usambara par le rostre avec une simple fovéole à la base, par le prothorax plus comprimé en avant, rarement ponctué sur le disque et plus fortement aux côtés, par les sillons des élytres indistinctement ponctués, par les interstices ayant quelques courtes soies, enfin par la couleur un peu diverse. *M. compressithorax* Senna réunit plus intimement le genre à Zemioses, en effet la compression du prothorax est aussi évidente que celle de *Z. porcatus* Pasc., néanmoins les caractères que distinguent les deux genres, tels que le rostre plus étroit, les fémurs postérieurs que dépassent le bout des élytres, les tarses plus grêles etc., sont bien visibles dans notre espèce et ne laissent aucun doute pour le genre dans lequel elle doit se placer.

4. *Bolbocranius bicolor* n.

Elongatus, gracilis, subcylindricus, nitidissimus; capite, mandibulis, prothorace elytrorumque interstitio suturali nigro-piceis; rostro rubro-brunneo, antennis, prothoracis parte excavata, elytris et pedibus rufo-testaceis. Capite robusto, longiore quam latiore, basi vix angustato, lateribus subparallelis, supra convexo, laevissimo; oculis parvis, minime prominulis; rostro lato, robusto, capite parum longiore, in medio obsoletissime angustiore quam basi et antice, regione antennali in medio impressa, utrinque tuberculata, mandibulis elongatis, compressis, aequalibus, inferne prope basin et pone medium dentatis. Antennis laterum rostri superne insertis, gracilibus, clavatis, antice compressis; scapo elongato, recurvo, articulis sequentibus breviter obconicis, 8⁰, 9⁰, 10⁰ latioribus, apicali longiore quam praecedenti, apice obtuso. Prothorace capite longiore sed angustiore, lateribus posticis leviter arcuatis, anticis angustatis et inferne fortiter excavatis, apice submarginato, dorso convexo, linea mediana obsoletissime canaliculato, ceterum laevissimo, nitido. Elytris elongatis subcylindricis, capite angustioribus, apice emarginatis, juxta suturam anguste utrinque unistriatis, lateribus vix punctulatis. Pedibus gracilibus, femoribus omnibus compressis, anticis latioribus, tibiis linearibus, breviusculis, tarsis elongatis, gracilibus, metatarso praesertim pedum 2ⁱ, 3ⁱ paris elongato. Corpore infra laevi, rostro in medio triangulariter impresso; prosterno convexo, dorso et lateribus rufo-testaceo, metasterno et abdominis basi convexis, illo nigricante, hac sicut segmentibus apicalibus rufo-testacea. — Long. (mandibulis inclusis) 10—11 mm.

Hab. Station Johann Albrechts-Höhe (N.-Kamerun).

Cette nouvelle espèce répresente dans l'Afrique occidentale le *Bolbocranius mandibularis* Kolbe, mais se reconnait à première vue par la differente coloration.

5. *Cerobates hybridus* n.

Elongatus, depressus, rufo-testaceus, nitidus; capite latiore quam longiore, pone oculos rotundato, supra depressiusculo, oculis parvis, parum prominulis, fronte obsolete canaliculata; metarostro capite breviore, depresso, basi obsolete canaliculato, mesorostro rotundato ampliato, laevi, prorostro haud longiore praecedenti, apice ampliato, laevi. Antennarum articulis 4⁰—8⁰ subobconicis, 9⁰—10⁰ longitudine subaequalibus praecedentibus articulis sed subovatis, apicali vix longiore quam 10⁰, ovato-conico. Prothorace elliptico, margine antico fortiter constricto, collariformi, dorso depresso, medio sulcato.

Elytris duplo prothoracis longioribus illoque parce latioribus, humeris rotundatis, lateribus paullo ampliatis, apici rotundato-marginatis, suturae modice incisis, dorso depressis, juxta suturam trisulcatis, sulcis paullo arcuatis, 3⁰ (externo) apicem attingente; interstitiis in medio angustioribus quam basi, 2⁰ (prope suturale) in regione mediana haud interrupto; disco (brevi spatio longitudinali excepto) et lateribus punctulato-striatis. Femoribus posticis compressis, tibiis brevibus, anticis conspicue intus dentatis, dente apici obtuso, tarsis brevibus, gracilibus. Corpore infra testaceo, capite et rostro squamosis, prosterno antecoxali impresso, processu angusto, marginato; metasterno et abdominis basi late excavatis, segmento apicali foveolato. — Long. 5 mm.

Hab. Station Johann Albrechts-Höhe (N.-Kamerun).

Cette intéressante espèce rappelle par la conformation de la tête, du rostre, des antennes et du prothorax *C. complanatus* Senna [1]) de la même région, mais s'en distingue par le prothorax sillonné, par les élytres trisillonnées à côté de l'interstice sutural, le 3ᵉ sillon (externe) est dans cette nouvelle espèce prolongé jusqu'a l'apex, le 2ᵐᵉ interstice n'est pas interrompu vers le milieu des élytres et le disque et les côtés de ces dernières sont ponctuées et striées.

C. debilis Thoms. et sa variété *sulcata* Kolbe [2]) sont bien divers par la forme de la tête, du rostre, du prothorax et par l'interstice à côté du sutural interrompu vers le milieu des élytres.

6. *Cerobates debilis* (Thoms.) var. *sulcata* Kolbe.

Je rapporte à cette variété récemment établie par Kolbe un spécimen de la Station Johann Albrechts-Höhe dans lequel le sillon du prothorax est plus evident et la coloration du corps plus brillante.

7. *Cerobates cruentatus* n.

Elongatus, niger, parum nitidus; rostro et antennis rubro-castaneis, elytrorum declivitate apicali et pedibus brunneo-testaceis. Capite aeque longo maxima latitudine, basi angustato, angulis posticis subrectis, basi in medio impresso, dorso convexo, nitido, fronte sulcata, oculis mediocribus, a basi capitis remotis. Metarostro breviusculo, subconico, sulcato; mesorostro rotundato-ampliato, sulcato, supra subbituberculato; prorostro tereti, indistincte apici ampliato, antice laevi. Antennis sat robustis, cylindricis, articulis 4⁰—10⁰ elongato-

[1]) Notes from the Leyden-Museum XVII, p. 217.
[2]) Die Käfer Deutsch-Ost-Afrika's, p. 286, 1897.

obconicis, subaequalibus, apicali longiore, cylindrico, apici acuminato. Prothorace anguste ovato, antice fortiter constricto, margine collariformi, dorso convexo, laevi, nitido. Elytris elongatis, humeris rotundatis leviterque callosis, lateribus in medio subparallelis, in tertio apicali attenuatis, apice leviter emarginatis, angulis externis rotundatis; dorso paullo depressis, anguste sulcatis, sulcis dorsalibus modice undulatis, fere laevibus, interstitiis angustis, carinatis; interstitio suturali lato, 2⁰ in medio indistincto, illo et sequentibus basi latioribus quam postice. Pedibus ut in C. sulcato Boh. *Corpore infra castaneo nitido, capite utrinque lineatim punctulato-piloso, mesorostro impresso, metasterno, abdominis basi breviter obsolete canaliculatis.* — Long. 6—7 mm.

Hab. Station Lolodorf (S.O.-Kamerun).

Voisin de *C. sulcatus* Boh., mais bien distincte par la coloration diverse, par les angles de la tête plus évidents, par le prorostre moins élargi en avant. Le prothorax est plus étranglé avant son bord apical, les élytres sont plus atténuées à l'apex, moins échancrées au milieu et avec le 2me interstice indistincte dans la portion médiane des élytres.

8. *Cerobates punctulatus* n.

♂. *Elongatus, gracilis, rufo-testaceus nitidus; capite aeque longo ac lato, basi subtruncato, utrinque pone oculos angulato, dorso sat convexo, laevi; fronte tenue impressa, oculis modice prominulis a basi capitis remotis. Metarostro anguste canaliculato, breviore quam capite, antice angustato; prorostro laevi, apicem versus leviter ampliato. Antennis filiformibus, gracilibus, articulis 3⁰—10⁰ subaequalibus, basi angustioribus quam antice, apicali longiore, cylindrico, apici acuminato. Prothorace angusto, subovato, antice fortiter constricto, dorso convexo, laevi, nitidissimo. Elytris elongatis, angustis, humeris rotundatis, lateribus subparallelis, apici rotundatis, dorso depressis, striatis, striis undulatis, stria 3ª (externa) pone medium punctis continuata; disco et lateribus striato-punctatis, interstitio suturali lato, 2⁰ in regione mediana indistincto. Pedibus normalibus. Prosterno antecoxali late subimpresso, metasterno abdominisque basi sulcatis, testaceis.* ♀ *differt capite breviore et latiore, transverso, rostro et antennarum articulis paullo brevioribus.* — Long. 6 mm. circiter.

Hab. Station Johann Albrechts-Höhe (N.-Kamerun).

Comme la précédente, cette nouvelle espèce doit se placer dans le groupe de *C. sulcatus* Boh. et *C. sulcirostris* Thoms. des-

quelles diffère par la sculpture des élytres et par la coloration d'un téstacé uniforme. De *C. usambaricus* Senna [1]) espèce que Mr. Kolbe a oublié de citer dans son ouvrage (Die Käfer Deutsch-Ost-Afrika's) notre nouvelle s'en distingue par le manque des punctures sur le prothorax et par la conformation diverse des élytres.

9. *Jonthocerus Conradti* n.

♂. *Elongatus, subgracilis, nitidus; capite et prothorace rubro-brunneis, pedibus, elytrorum apice et lateribus (basi excepta) dilutioribus, tertio basali et regione suturali usque ad declivitatem apicalem nigris. Capite pone oculos haud angulato, supra obsolete canaliculato, fronte valde angusta, oculis maximis, rotundatis, basin capitis attingentibus. Metarostro trisulcato, prorostro antrorsum perparum dilatato. Antennis elongatis, gracilibus, filiformibus, pilis subbrevibus albicantibus indutis, articulis cylindricis. Prothorace fortiter antice constricto, lateribus modice rotundato-ampliatis dorso usque ad medium tenue canaliculato. Elytris valde elongatis, lateribus subparallelis, apice marginato-productis, ad suturam angulariter emarginatis, angulis externis obtusis; dorso tristriatis, interstitiis basi latioribus quam medio, 2⁰ in regione mediana haud interrupto, disco et lateribus punctulato-striatis. Pedibus normalibus, metasterno abdomine basi in medio tenue canaliculatis.* — Long. 7 mm.

Hab. Station Lolodorf (S.O.-Kamerun).

Mr. Lewis [2]) a depuis quelques années indiqué la presence du genre *Jonthocerus* à Zanzibar, mais il n'a pas publié aucune espèce. La présente est donc la première décrite de la région aethiopienne et je la dédie à Mr. Conradt. Elle se range parmi les espèces à prothorax sillonné et à tête non angulée derrière les yeux et, par consequent, elle est voisine de *J. ophthalmicus* Pasc., *J. crematus* Lac. et *J. nigripes* Lewis desquelles se reconnaît par l'interstice à côté du sutural rétréci vers le milieu mais pas interrompu et par son élégante coloration.

10. *Araeorrhinus Fausti* n.

Parvus, gracillimus, testaceo-rufus nitidus, elytris in disco paullo infuscatis. Capite nigro-piceo, brevissimo, transverso, basi in medio modice emarginato, angulis posticis subacuminatis, dorso sparsim obsoletissime punctulato, oculis prominulis. Metarostro brevissimo,

---

[1]) Notes from the Leyden-Museum XVII, p. 216.
[2]) Journ. Linnean Soc. Zool. XVII, p. 299, 1883.

foveolato; mesorostro rotundato-ampliato, laevi; prorostro valde longiore, gracillimo, filiformi, recurvo, apice leviter dilatato. Antennis clavatis, articulis medianis submoniliformibus, 9⁰ et 10⁰ majoribus, rotundatis, apicali longiore et latiore, acuminato. Prothorace subovato, antice paullo angustiore quam postice, medio parum dilatato, dorso et lateribus sparsim fortiterque punctato, medio sulcato usque ad apicem. Elytris disco sulcatis, sulcis undulatis, lateribus sulcato-punctatis, interstitiis elevatis, medio angustioribus quam basi et apice. Corpore infra testaceo, nitido, punctato; prosterno, abdominis basi late foveatis, metasterno in medio sulcato. — Long. $3\frac{1}{2}$—4 mm.

Hab. Station Lolodorf (S.O.-Kamerun).

Cette espèce, que je dédie à mon honoré collègue Mr. J. Faust de Libau, est la première décrite de l'Afrique et bien distincte de ses congenères de Sumatra et de l'Australie par le prothorax distinctement ponctué, par les élytres sillonnées-ponctuées aux côtés et par les dimensions plus petites.

11. *Cordus Kraatzi* n.

♀. *Robustus, rubro-castaneus saturatus, nitidus, pedibus dilutioribus. Capite fere quadrato, late sulcato, marginibus sulci elevatis; infra haud carinato, regulariter punctato, punctis pilis brevibus gerentibus; oculis magnis, nigris, prominulis. Metarostro capite breviore, late sulcato, marginibus sulci elevatis, utrinque lateribus subexcavato et appendicibus dentiformibus munito; mesorostro latiore, rotundato-ampliato, medio angustius sulcato metarostro; prorostro terete, usque pone medium sulcato, apice indistincte ampliato, lateribus sparsim punctulato; rostro infra (medio excepto) anguste carinato, carinula prorostri minus distincta. Antennis robustis, articulis 4⁰—10⁰ rectangularibus, 4⁰—8⁰ latioribus quam longioribus, 9⁰ et 10⁰ subquadratis, apicali longiore, medio haud tumescenti, basi cylindrico, antice conico. Prothorace margine antico tumescenti, dorso fortiter rugoso-punctato, in medio anguste irregulariter sulcato. Elytris latioribus prothorace, apice singulatim rotundatis, sulcato-costatis, sulcis indistincte punctulatis. Pedibus normalibus, coxis punctatis. Corpore infra dilutiore, nitido; prosterno, margine postico mesosterni, metasterno abdominisque segmentibus conspicue punctatis, segmento apicali punctulato.* — Long. $11\frac{1}{3}$ mill.

Hab. Station Lolodorf (S.O.-Kamerun).

Je connais seulement la femelle. Espèce voisine de *C. punctipollis* Pow. de Natal, mais distincte par les caractères suivantes: tête imponctué en dessus, sans carène basilaire en dessous; articles

4e—8e des antennes plus larges que longs, 9e—10e presque carrès, apical cylindrique à la base, conique en avant. Le prothorax présente un sillon peu distincte et irrégulier, les élytres sont sans tubercules postmedians enfin le corps en dessous est regulièrement ponctué.

L'espèce est dédié au savant entomologiste Mr. le Dr. Kraatz qui m'a voulu confier l'étude de ces intéressants Brenthides africains.

12. *Spatherhinus longiceps* Kolbe. Entom. Nachricht. XIV, no. 20, p. 308, 1888.

13. *Spatherhinus eupsaloides* Kolbe, l. c. p. 306.

14. - *gabonicus* (Thoms.). Archiv entom., p. 116, 1858.

15. *Eupsalis forficata* (Thoms.), l. c. p. 118.

16. *Ceocephalus laevicollis* (Thoms.), l. c. p. 120.

Toutes les espèces ci-dessus ont été récoltées par Mr. Conradt à la Station Johann Albrechts-Höhe (N.-Kamerun).

Neoceocephalus n. g.

♂. *A genere Ceocephalo* Schh. *differt capite minore, supra sulcato, rostro breviore, sulcato, apice modice dilatato, infra itidem sulcato, lateribus subcarinatis, pone antennas utrinque erecto-unidentato, denticulis paullo extus divergentibus unde etiam superne conspiciuntur, deinde subinciso, apice statim elevato; antennarum articulo basali breviore; prothorace subelliptico, antice minus angustato, apice statim strangulato, lateribus magis rectis, dorso sulcato, plus minusve fortiter punctato; elytris sulcatis, interstitiis distincte curvatis; femoribus omnibus inermibus.* ♀ *differt eisdem characteribus sed rostro inferne simpliciter bisulcato.*

La conformation particulière du rostre en dessous, de la tête, du prothorax et les fémurs inermes sont les caractères différentiels du nouveau genre.

17. *N. rostralis* n.

♂. *Modice elongatus, sat robustus, rubro-castaneus, nitidus, prothorace et elytrorum regione suturali infuscata. Capite parvo, transverso, basi subtruncata et a collo conspicue distincta, supra sulcato et punctato, oculis parum prominulis, basin capitis attingentibus. Rostro distincte breviore prothorace, subcylindrico, sulcato usque pone antennas; prorostro longiore metarostro, apicem versus modice dilatato. Antennis clavatis, articulis* 4⁰—8⁰ *vix latioribus*

quam longioribus, 9^0—10^0 *majoribus, subrotundatis, apicali longiore, ovato-conico. Prothorace longiore quam latiore, apice statim strangulato, lateribus subparallelis, basi recurvis, dorso convexo, sulcato usque ad apicem, regulariter punctato. Elytris duplo prothoracis brevioribus, illoque circiter eodem latitudine, lateribus subparallelis, apice simul rotundatis, dorso sat convexis, sulcatis, sulcis sublaevibus, interstitiis modice elevatis, undulatis, basi latioribus quam medio. Corpore infra punctato, coxis itidem punctatis, femoribus modice compressis, inermibus, anticis paullo recurvis, posticis subtus breviter pilosis, tarsis omnibus brevibus; processu prosterni mediocri, haud elevato, metasterno medio sulcato, abdominis basi segmentoque apicali late excavatis.* — Long. 9 mm.

Hab. Station Lolodorf (S.O.-Kamerun).

18. *N. sculpturatus* n.

♀. *Modice elongatus, minus robustus, castaneus-saturatus, nitidus. Capite parvo, transverso, punctato et sulcato, occipite elevato. Metarostro capitis longitudine, antice angustiore quam basi, rude sulcato; prorostro elongato, gracili, usque ad medium bisulcato, apice indistincte dilatato. Antennis breviusculis, clavatis, articulis* 4^0—8^0 *vix latioribus quam longioribus,* 9^0 *et* 10^0 *majoribus, rotundatis, apicali ovato-conico. Prothorace paullo breviore quam capite et rostro simul sumptis, apice collariformi, lateribus leviter extus obliquis, basi angustatis et recurvis, dorso sat convexo, sulcato, rude irregulariter punctato, punctis squamosis. Elytris duplo prothoracis paullo longioribus, humeris subangulatis, lateribus fere parallelis, apice simul rotundatis, dorso sat convexis, sulcatis, sulcis impunctatis, interstitiis angustis, sat elevatis, paullo undulatis, basi latioribus quam postice. Coxis punctatis, femoribus inermibus, compressis, tarsis brevibus. Corpore infra dilutiore, punctato; capite et metarostro medio sulcatis, processu prosterni angulato et marginato; metasterno et abdominis basi medio subdepressis, segmento apicali impresso.* — Long. 9 mm.

Hab. Lolodorf (SO.-Kamerun).

Cette espèce, dont je ne connais pas le mâle, est bien distincte de la précédente par les caractères suivants: corps plus étroit, sillon de la tête plus profonde, occiput plus élevé; prothorax plus rétréci et étranglé à l'apex, les côtés très faiblement obliques en dehors, le dos plus fortement et irrégulièrement ponctué; élytres plus allongées, plus profondement sillonnées, les interstices plus étroits, moins larges à la base.

Florence, Juin 1898.

Otiorhynchus martinensis n. sp. von Tyrol.

Beschrieben von

Clemens Müller in Dresden.

Oblongo-ovatus, niger, parum nitidus; pedibus rufis, geniculis tarsisque nigris; rostro medio carinato; oculis rotundatis valde prominulis; thorace latitudine non longiore, lateribus modice rotundato; elytris profunde striatis, interstitiis crebre coriaceis, fasciculis pube cinerea adspersis, apice attenuatis. — Long. 11—12 mill.

Mas.: *angustior, segmento ultimo abdominali fortiter striato, basi et lateribus punctulato.*

Fem.: *latior, segmento ult. abd. punctulato.*

Nahe verwandt mit *Ot. tenebricosus* Hbst., schwarz mäfsig glänzend, sehr fein behaart. Kopf und Rüssel dicht punktirt, ersterer mit einer erhabenen Schwiele auf der Stirn. Rüssel kürzer und breiter als bei *Ot. tenebricosus*, auf der Mitte gekielt. Fühler etwas stärker und Geiselglieder 3—6 kürzer als bei dieser Art. Augen rund und stark hervorstehend. Halsschild so breit als lang, dicht lederartig gerunzelt, an den Seiten gerundet. Fld. ♂ schlank, beim ♀ bauchig erweitert und ziemlich stark gewölbt, nach hinten zugespitzt, ziemlich stark gestreift und lederartig gerunzelt, mit zahlreichen kleinen grauen Haarflecken bedeckt. Beine roth, Knie und Tarsen dunkler. Beim ♂ ist die hintere Hälfte des letzten Bauchsegmentes der Länge nach grob gestreift.

Von *Ot. tenebricosus* Hbst. unterscheidet sich die Art besonders durch die kleinen, runden, sehr hervorstehenden Augen und die zahlreichen, grauen Haarflecken auf den Fld.

Von *Ot. fuscipes* Oliv. unterschieden durch die Behaarung und die Augen, ♂♂ auch durch die groben Streifen des letzten Hinterleibsegmentes.

Unter einer grofsen Zahl habe ich kaum merkbare Abänderungen bemerkt.

Ich fand diese Art zuerst vor drei Jahren bei San Martino di Castrozza (Süd-Tyrol); sie scheint im Vorkommen auf eine Lokalität beschränkt, denn weder meinem verstorbenen Freunde v. Kiesenwetter noch mir war das Thier während einer mehr als vierzig Jahre dauernden Durchforschung der Alpen vorgekommen.

Hybothorax nov. gen. *Cetonidarum* von Java.

Corpus oblongum.

Clypeus transversus, apice truncatus, vix reflexus, angulis anterioribus subrectis, supra (cum capite) creberrime rugulose punctatus.

Thorax a basi ad medium leviter, dein fortius angustatus, basi leviter productus, supra scutellum distincte emarginatus, angulis posticis obtusis, disco fortius elevato.

Scutellum longius quam solito, apicem versus vix angustatum, apice rotundatum.

Elytra thorace paullo latiora, sutura posterius et callo humerali ad apicem usque fere producto-elevata, intra callum et suturam leviter impressa, striis 3 impressis, extra callum crebre apice parsim punctato, leviter producta, transversim guttulata.

Pygidium dense aciculatum, medio impressum.

Abdomen segmentis 1—4 lateribus dense, medio parcius punctatis, segmento quinto fere toto laevigato.

Pectus lateribus creberrime subtiliter punctatum et pubescens.

Processus mesosternalis leviter productus, rotundatus, fortius constrictus.

Pedes breviusculi, antici densius pilosuli, tibiis anticis distinctius dentatis, dentibus anterioribus approximatis.

Patria: Ost-Java (Lawang): Fruhstorfer.

Eine eigenthümliche, ziemlich grofse, ziemlich gleichbreite Cetonide, welche durch den Bau des Prosternal-Fortsatzes sich den echten Cetoniden, durch die leicht vortretenden Spitzen der Fld. den Protaetien anschliefst, von beiden durch das buckelartig erhabene Halsschild erheblich abweicht, im Aeufseren an eine schlanke *Protaetia guttulata* erinnern, aber von gröfserer Gestalt, auf den Fld. sparsamer gelbgrau gesprenkelt, auf dem Halsschilde ohne jede Zeichnung ist; das Schildchen ist etwas länger, nach vorn weniger verbreitert, nach hinten weniger verschmälert.

Hybothorax convexicollis: Oblonga, fusco-aenea, nitidula, pronoto anterius angustato, posterius oblique truncato, supra convexiusculo, supra scutellum utrinque leviter impresso, haud guttulato, elytris parallelis, fulvo-griseo-guttulatis, subtus et pygidio haud maculatis. — Long. 19 mill.

Grünlich-schwarz, nicht besonders glänzend, durch das eigenthümlich in der Mitte aufgewölbte Halsschild leicht kenntlich. Fühler schwarz. Kopf klein, kurz, äufserst dicht runzlig punktirt,

Stirn sehr fein pubescent. Das Halsschild erscheint, von oben gesehen, nach vorn allmählich verschmälert, ist in der Mitte stark aufgewölbt, die Wölbung ein wenig flach gedrückt; jederseits vor dem Schildchen befindet sich ein Grübchen; der Hinterrand ist ebenda deutlich ausgerandet und verläuft von da fast gerade nach den stumpfen Hinterecken, die ein wenig nach hinten vortreten. Die Punktirung ist nur über dem Schildchen etwas weitläufig, nach vorn und den Seiten äufserst dicht, zum Theil gerunzelt. Das Scutellum ist glatt, einzeln punktulirt. Die Sculptur der Oberseite ist ähnlich wie bei der *Protaetia guttulata* Burm., d. h. um das Scutellum herum glatt; zwischen der Schulterrippe und der Naht erstreckt sich hinter dem Scutellum eine leichte Vertiefung, die bis zur Spitze reicht und mit einigen Punktstreifen versehen ist; die Naht ist bis über die Mitte nach vorn deutlich erhaben, zwischen Schulterrippe und Naht sind die Fld. vorn glatt. In dem Nahteindruck stehen 4 Wellenlinien von gelbgrauen Punkten, neben den vorderen stehen noch einzelne Punkte; diese Zeichnung setzt sich mehr oder minder deutlich nach aufsen fort; hinter dem Endbuckel stehen auch noch einige graugelbe Punkte; die Punktirung am Aufsenrande ist unregelmäfsig sehr dicht, mit einzeln stehenden gröfseren Härchen. Die Nahtspitze ist deutlich vorgezogen. Das Pygidium ist leicht aufgewölbt, in der Mitte leicht vertieft, sehr dicht quergestreift, einzeln goldgelb behaart. Auf der Unterseite sind keine Makeln. Die Punktirung ist auf den Seiten recht dicht, und daselbst wird eine feine Pubescenz bemerkbar; die hintere Hälfte der einzelnen Segmente ist weitläufig punktirt, Segment 5 fast ganz glatt, mit Ausnahme des Vorderrandes. Die Vorderhüften sind in einen dichten Flaum gehüllt; die Beine sind kurz, die Vorderschienen dreizähnig, die beiden Endzähne sehr genähert. Der Mittelzahn an der hinteren Schiene ist deutlich.

Ein Ex. aus Ost-Java (Lawang) von Hrn. Fruhstorfer erhalten.

Glycyphana Swainsonii Gory et Perch.

Gory und Percheron beschreiben das Halsschild dieser schwarzen Art (Mon. der Ceton. p. 250) so: corselet avec une bande rouge l'entourant entièrement, mais beaucoup plus large postérieurement; sur chaque élytre quelques points, et une assez forte tache, placés vers les deux tiers de sa longueur; thorax, metathorax et segments de l'abdomen entièrement couverts de taches. — Long. 11 mill.

Hiermit stimmt die auf Taf. 47, Fig. 4, durchaus nicht überein, denn auf derselben ist die Mitte des Thorax über dem Schildchen schwarz und auf jeder Fld. befinden sich 7 weifse Flecke, von denen der eine gröfsere nicht allzuweit von der Spitze derselben entfernt steht.

Die Stücke, die ich von Hrn. Fea vom Genueser Museum als *Swainsonii* erhielt und von ihm gesammelt wurden, sind *Carin Cheba*, 900—1100 m. V. XII. 88 bezettelt. Die gröfseren stimmen in der Färbung des Halsschildes mit der Abbildung bei Gory überein; die kleineren (10 mill.) haben ein rothes Halsschild, an dessen Basis vor dem Schildchen ein dreieckiger Fleck, mit der Spitze vorn, liegt; diese Stücke (5) sind sämmtlich kleiner als die mit dunklerem Halsschilde; auf sie trifft die Beschreibung im Allgemeinen zu.

Von den 3 gröfseren Ex. zeigen 2 der Fld. am Seitenrande hinter der Mitte einen gröfseren weifsen Fleck, bei dem dritten ist dieser Fleck in einen gröfseren und einen kleineren (nach innen liegenden) aufgelöst. Das Pygidium aller 3 Ex. ist schwarz; ich benenne diese Stücke var. ? *Feae*.

Bei den 5 Ex. der *Swainsonii* ist der Fld.-Fleck stets ungetheilt, aber bei einigen stehen zwei kleine weifse Fleckchen immer vor dem gröfseren Fleck, 2 hinter demselben und 2 an der Spitze der Fl. in einer Reihe; aufserdem ist ein Fleckchen unweit des Schildchens und ein anderes an den Aufsenecken befindlich. Alle diese Flecke sind gleich klein. Das Halsschild hat keinen weifsen Fleck. Das Pygidium ist theils schwarz, theils weifs mit schwarzer Mittellinie.

Glycyphana Swainsonii Burm.
(Handb. III, p. 349.)

Burmeister verwechselt 2 Arten unter seiner *Swainsonii*, indem er fälschlich die *vulnerata* Schaum mit ihr vereinigt[1]), an-

[1]) Im Catal. Gemminger ist die *vulnerata* Schaum (Annal. p. 46) bereits richtig zu *aterrima* Wiedem. gezogen; sie ist etwas gröfser

dererseits eine ähnliche Art aus Java zu derselben zieht. Diese javanische Art hat etwas kleinere weifse Flecke als die *Swainsonii*; die inneren weifsen Flecke hinter der Mitte der Fld. stehen aber in einer Reihe mit den gröfseren, äufseren, während sie bei *Swainsonii* vor denselben stehen; aufserdem stehen bei dieser Art bisweilen 2 weifse Flecke hinter dem Vorderrande des Halssch.; der Hinterrand desselben ist, mit Ausnahme der Mitte, stets blutroth. Vergleiche im Weiteren unter *Gl. Burmeisteri* Krtz.

Glycyphana Burmeisteri n. sp. (*Swainsonii* Burm.) *Atra, supra opaca, pronoti pilosi limbo postico* (*medio interrupto*) *sanguineo, elytris saepius maculis fulvis* 10 (*singulo* 1+2+2) *pygidio utrinque albo-maculato.* — Long. 10 mill.

Patria: Java meridionalis 1500 m.

An der mattschwarzen Färbung der Oberseite und dem rothen Hinterrande des Halsschildes, der nur über dem Schildchen durch ein schwarzes Streifchen unterbrochen ist, leicht zu erkennen, etwas kleiner und flacher als die indische *Swainsonii*, der Aufsenfleck hinter der Mitte kleiner, nicht weifslich, sondern röthlich-gelb; der Punkt innerhalb desselben in einer Linie mit ihm liegend, zwei ganz kleine gelbliche Flecke an der Spitze der Fld.; einzelne dieser Flecke können verschwinden. Der erste sehr schwache Zahn am Rande der Vorderschienen steht dem zweiten näher als bei *Swainsonii*. Der Kopf ist deutlich, sehr dicht punktirt, der Clypeus schwächer, vorn ausgerandet. Die Hinterecken des kurz behaarten Halsschildes sind stumpf, Punkte auf dem Discus nicht vorhanden. Die zweite Reihe von 4 Punkten steht ziemlich genau in der Mitte zwischen der ersten (mit dem gröfseren Randpunkt) und der Spitze der Fld.; Endbuckel kaum bemerkbar. Das Abdomen ist an den Seiten grob punktirt, in der Mitte nach vorn feiner. Ein Fleck unterhalb der Schienen ist gelblich. Die Hüften sind ziemlich breit schmutzig-weifs. Die einzelnen Segmente sind am Hinterrande ziemlich breit gelblich-weifs gerandet, nach hinten in geringerer Ausdehnung; die beiden letzten Segmente sind schwarz. Die hinteren Schenkel und Schienen sind am Innenrande lang grau behaart.

Von Fruhstorfer und Dr. Staudinger erhalten.

---

und flacher als *Swainsonii*, hat 2 weifse Punkte auf dem Thorax und mit den übrigen gleich feine weifse Flecke hinter der Mitte der Fld.

Glycyphana borneensis: Atra, supra opaca, pronoti pilosi limbo postico (medio interrupto) sanguineo, elytris maculis 4 *pone medium fulvis, lateralibus majoribus, pygidio concolore, abdominis segmentis* 2—4 *longius albo-marginatis, striis medium versus latioribus.* — Long. 10½ mill.

Patria: Borneo meridionalis orientalis.

Der *Burmeisteri* sehr ähnlich; nur die 4 Punkte hinter der Mitte der Fld. gelblich, die äufseren gröfser als die inneren, mit einem Fleck in der Mitte der Epimeren der Hinterbrust. Der Hinterleib ist noch dichter punktirt, die Hüften sind weifs, der Hinterrand der drei Bauchsegmente bis fast zur Mitte weifs, und zwar nimmt die weifse Eärbung nach der Mitte hin zu, während bei der vorigen im Gegentheil die Segmente nur nach den Seiten hin graulich erscheinen. Pygidium schwarz.

Möglicher Weise treten bei anderen Ex. noch kleine weifse Fleckchen auf den Fld. hinzu; dann wird sich herausstellen, ob der Käfer etwa als eine Local-Varietät der vorigen zu betrachten ist.

Glycyphana puncticeps n. sp.: *Gl. Burmeisteri minor, similiter colorata, sed punctis* 2 *capitis et* 2 *thoracis albis, punctis elytrorum* 6 (2 + 1 *in el. singulo*) *albis, paullo majoribus et subtus lateribus totis albis.* — Long. 9½ mill.

Patria: Java.

Durch die beiden weifsen Flecke auf dem Hinterkopf und die ganz weifsen Seiten der Brust und des Abdomens sehr ausgezeichnet und wohl kaum als Var. der *Burmeisteri* zu betrachten.

Glycyphana pygidialis: Atra, supra opaca, subtus nitida, griseo-pilosa, thorace impunctato, elytris acuminatis, singulo punctis 1, 3, 2, 1 *punctatis, punctis omnibus interdum deficientibus, pygidio utrinque albo-maculato, abdominis segmentis* 1—3 *lateribus postice plerumque albo-marginatis, tibiis anticis bidentatis.* — Long. 12—13 mill.

Patria: Java (Kawie-Gebirge).

Der *aterrima* Wiedem. sehr ähnlich, oben sammtschwarz, die weifsen Zeichnungen ganz ähnlich wie bei *modesta* F., die mit ihr zugleich vorkommt, der Thorax aber stets ohne die beiden weifsen Fleckchen vor der Mitte, welche bei *aterrima* und *modesta* sich fast immer finden, die Spitze der Fld. hinten deutlicher ausgezogen als bei diesen Arten, das Pygidium beiderseits fast immer breit weifs gefleckt. Der Kopf ist sehr dicht, an den Seiten runzlig punktirt, der Vorderrand ausgerandet. Das Halsschild ist ganz

ähnlich gebaut wie bei *aterrima*, die Seiten etwas deutlicher gewinkelt, der Hinterrand vor dem Schildchen kaum deutlicher ausgeschnitten. Die weifsen Pünktchen auf den Fld. sind ähnlich wie bei *modesta* gestellt, doch fehlt der einzelne vor der Mitte fast stets und ist, wenn er vorhanden, dem Seitenrande viel näher gerückt. Von den 3 Punkten hinter der Mitte sind die seitlichen stets näher an einander gerückt; nicht selten fehlen einzelne oder fast sämmtliche Punkte; der Aufsenpunkt der zweiten Punktreihe hinter der Mitte fehlt selten. Die Fld. der *aterrima* sind ziemlich lang behaart, die der *pygidialis* sehr kurz, kaum bemerkbar; an der Spitze sind sie deutlich ausgezogen. Das Pygidium zeigt jederseits einen breiten weifsen Fleck. Der Unterleib ist viel weniger dicht punktirt als bei *aterrima*. Bei sehr wohl erhaltenen Stücken ist das Halsschild unten neben den Augen, die Unterseite der Schultern und ein Theil der Hüften der Hinterbeine, aufserdem der Hinterrand der vorderen Hinterleibs-Segmente an den Seiten weifslich; doch können alle diese Theile auch schwärzlich sein und selbst das Pygidium ungefleckt. Die Vorderschienen sind zweizähnig.

Ich erhielt eine Anzahl Ex. dieser Art aus dem Kawie-Gebirge.

Glycyphana pygidialis var. *fasciicollis:* Vom Kawie-Gebirge erhielt ich einige Ex. einer *Glyc.*, die ich anfänglich glaubte auf *aterrima* beziehen zu müssen; bei ihnen ist das Halsschild röthlich, nur der Seitenrand, ein winkliger Fleck vor dem Schildchen und ein vorn ausgebuchteter vor dem Hinterrand ist schwärzlich. Das Halsschild zeigt keine weifsen Punkte. Das Pygidium ist jederseits breit weifs gefärbt; weifse Punkte auf den Fld. sind nicht vorhanden.

Glycyphana pygidialis var. *viridipennis.* Ein einzelnes Ex. von Java aus der Richter'schen Sammlung zeigt genau die Bildung des Halssch. der *fasciicollis*, aber die schwarze Färbung ist schön grün, ebenso wie die der Fld. Das Halsschild zeigt keinen weifsen Punkt; das Pygidium ist jederseits breit weifs die Seiten der vorderen Abdominal-Segmente sind fast ganz weifslich.

Glycyphana modesta Fabr. kommt im Kawie-Gebirge häufig vor; selten fanden sich röthlich angehauchte Stücke (var. *erubescens* Kr.), sehr selten schön blaue (var. *cyanea* Kr.) oder fast schwärzliche (var. *nigro-cyanea*).

Dr. G. Kraatz.

Ueber die Macronotiden-Gattung *Ataenia* Schoch und meine Auffassung der Arten derselben.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Auf S. 94 sagt Prof. Schoch im 6ten Nachtrag zu den „Genera et Species“ seiner Cetoniden-Sammlung im zweiten Hefte des 10. Bandes der Mittheilungen der Schweizer entomol. Gesellschaft: „es hätte übrigens einfach genügt, wenn es Hr. Dr. Kraatz an einer schriftlichen Mittheilung an mich hätte bewendet sein lassen und mir selbst die Correctur überliefse; er hätte gar nicht jener Epitheta ornantia gebraucht, die das Ansehen des Hrn. Kraatz viel mehr schädigen als das meine. Die Tinte erträgt aber viel, was die Druckerschwärze nicht erträgt; aber der alte Knabe hat sich viel zu lange in die Rolle eines coleopterologischen Cerberus hineingelebt, als dafs er es sich versagen könnte, nach den Waden jener zu schnappen, die an seinem Pachtrevier vorbei lustwandeln.“

Diesen interessanten Passus habe ich mir dadurch zugezogen, dafs ich einfach gesagt habe: „wie Schoch dazu kommt, aus *Cetonia peregrina* eine *Anatona* zu machen, ist nur durch grofse Flüchtigkeit zu erklären, da er ohne Zweifel *Anatona alboguttata* Burm. besitzt, welche aufser einer total verschiedenen Zeichnung eine der *Chiloloba* sehr ähnliche Kopfbildung besitzt etc.“

Ich glaube Hrn. Prof. Schoch auf eine ganze Anzahl von ihm begangener Irrthümer brieflich aufmerksam gemacht zu haben, mufs ihn aber nunmehr daran erinnern, dafs man für jedes Wort verantwortlich ist, was man der Druckerschwärze anvertraut. Wenn er mich nun einen alten Knaben nennt, dem meine Aeufserung viel mehr schadet als ihm, so glaube ich, dafs er sich im Irrthum befindet. Pflicht der Wissenschaft ist es, die gemachten Irrthümer aufzudecken, und die Zahl derselben in den Arbeiten Schoch's ist eine so immense, dafs der Ausdruck Flüchtigkeit im einzelnen Falle gebraucht als der mildeste bezeichnet werden mufs, der überhaupt darauf anwendbar ist. Ich habe Hrn. Prof. Schoch jahrelang durch Bestimmungen freundlichst unterstützt und schliefslich einen Mitarbeiter aus ihm gewonnen, der mit der Wissenschaft spielt; nicht absichtlich, nur weil er nicht gut anders kann. Ich werde dies in dem folgenden Aufsatze zeigen. Das grofse

Publikum (zu dem ich die wenigen wirklichen Specialisten nicht zähle) wird glauben, dafs Prof. Schoch sich ein besonderes Verdienst um die Wissenschaft erworben, wenn er „versucht[1]), die Diagnosen von Dr. G. Kraatz in der Deutschen Ent. Zeitschr. von 1891—94 mit Hülfe von 550 ihm von Hrn. Fruhstorfer übersendeten Stücken zu verificiren und womöglich zu vervollständigen". Es wird glauben, meine Anschauungen wieder gegeben zu finden, aber erstaunt sein, dafs dies ganz andere sind als die meinigen, was durch den Catal. syst. von Schoch p. 37 bestätigt wird, und glauben, ich habe Veranlassung zu den Schoch'schen Fehlern gegeben, da Schoch nirgends angiebt, was von ihm und was von mir stammt. Es wird erstaunt sein, die kinderleicht zu erkennenden Arten der Gattung *Ataenia* Schoch (*Taeniodera* ohne Furchen, Kanten oder Längslinien auf dem ziemlich gewölbten Halsschilde) auch unter *Macronota* (*malabariensis* Gory Ceton. pl. 63, f. 3) und *Taeniodera* (*borneensis* Kraatz D. Ent. Z. 1892, p. 317) zu finden, die von mir im Zusammenhange mit Schoch's *Ataenia*-Arten besprochen sind.

Ich würde Hrn. Prof. Schoch dankbar sein, wenn er mir einen Theil der Arbeit abnähme, aber aus den citirten Beispielen wird jeder Unbefangene erkennen, dafs der, der in catalographischer und systematischer Hinsicht so flüchtig arbeitet, in der überaus schwierigen Beschreibung der Arten jedenfalls viel zu wünschen übrig lassen mufs. Anzuerkennen ist, dafs Prof. Schoch bisher fast jede Berichtigung dankend aufgenommen hat, sein Wunsch, eine Auseinandersetzung in litteris zu erhalten, ist aber in vielen Fällen nicht zu erfüllen. — Jetzt zur Sache.

Prof. Schoch hat die Gattung *Ataenia* folgendermafsen in seinen Genera und Species seiner Cetonidensammlung p. 40 charakterisirt: Ganz wie *Taeniodera* Burm., mit schmalen, kielförmig zwischen den Mittelhüften eingekeiltem, kurzem Brustfortsatz, das ziemlich gewölbte Halsschild aber ohne Furchen, Kanten oder Längslinien, stets dicht tomentirt, grob punktirt und matt. Vorderschienen bei ♂ und ♀ dreizähnig.

Thomson charakterisirt seine Gattung *Carolina* (Naturaliste II, p. 277) so: *Characteres Ixoridae* Thoms. (Art *Mouhoti* Wall.), *tamen: clypeus modice bilobatus, prothorax rhomboidalis, lateribus ante medium latior. Corpus vel-rufo-vel nigro-vel rufo-varium cum maculis flavis.* Type *Carolina Annae* Wall. Doivent rentrer egale-

[1]) Ueber die Systematik der Cetoniden, Mittheil. d. Schweizer ent. Ges. IX, Heft IV, Sep. p. 14.

ment dans cette coupe les *Carol. Rafflesiana* Gestro[1]), *malabariensis* Gory, *domina* Thoms., *picta* Guér., *egregia* Guér.[2])

Von diesen Arten ist *domina* Thoms. nie beschrieben; *Rafflesiana* Burm., *malabariensis* Gory und *egregia* Gory sind wirkliche *Ataenia*-Arten, von denen Schoch *Rafflesiana* und *egregia* Gory fälschlich als Varietät der *biplagiata* G. et P. aufführt, *malabariensis* fälschlich zu *Macronota*[3]) stellt. Mithin sind 3 Arten, die Thomson zu *Carolina* stellt, Ataenien, während nach Schoch, als er diese Gattung aufstellte, überhaupt nur zwei Arten derselben existirten.

Nun hat aber Schoch für *Carolina picta* Guér. angegeben, dafs der Brustfortsatz in einen rundlichen Knopf endet, hinter dem eine dicht behaarte Quernaht hinzieht[4]), und damit *picta* Guérin zum Typus seiner Gattung *Carolina* gemacht, die nach Thomson typische *Annae*[4]) aber gar nicht erwähnt. Bei *Rafflesiana* ist die Quernaht beinahe ebenso deutlich als bei *Annae*, daher bin ich der Ansicht, dafs eine allzu minutiöse Berücksichtigung des Brustfortsatzes bis in's Unendliche führt, und es unbedingt besser ist, den Satz: „das ziemlich gewölbte Halsschild ohne Furchen, Kanten oder Längslinien" für *Carolina* einzuführen; dann bilden die mir bekannten *Carolina*- und *Ataenia*-Arten eine natürliche Gattung[5]).

---

[1]) Es giebt keine *Rafflesiana* Gestro, sondern nur eine *Rafflesiana* Burm. und Westw.

[2]) Es giebt keine *egregia* Guérin, denn Guérin bildet in der Monogr. du Règne anim. auf Taf. 26, f. 10 die von ihm als solche citirte *egregia* G. et P. recht kenntlich ab.

[3]) Dafs der Name *Macronota* von Hoffmannsegg für *Gymnetis* eingeführt ist, habe ich schon früher in dieser Zeitschrift erklärt. Hoffmannsegg sagt: „*Macronota* herrscht im südlichen America" und Dr. Heller erwähnt dies in seiner Würdigung der Schoch'schen Arbeit „mit dem viel versprechenden Titel".

[4]) Bei dieser ist eine ähnliche, aber nicht identische Bildung vorhanden, die Quernaht jedoch deutlich.

[5]) Schoch führt in seinem Index Generum Cetonidarum neun Kraatz'sche und Thomson'sche Macronotiden-Gattungen als Untergattungen von *Macronota*, seine Gattung *Ataenia* dagegen als vollwerthige Gattung neben *Macronota* an. In seinem Catal. syst. Ceton. et Trich. dagegen macht er diesen Unterschied nicht mehr, und mit Recht. Dagegen schiebt er in diesem Catalog auf S. 37 zwischen die *Carolina*- und *Ataenia*-Arten, die sicher zu einer Gattung gehören, die Gatt. *Penthima* Kraatz, *Pleuronota* Kraatz und *Cirrhospila* Krtz., also möglichst heterogene Elemente.

Herr Prof. Schoch versucht[1]), mit Hülfe von 550 ihm von Hrn. Fruhstorfer mitgetheilten Taenioderen die von mir angegebenen Diagnosen für *Taeniodera biplagiata* G. et P. und *anthracina* G. et P. zu verificiren und womöglich zu vervollständigen; es geschieht dies aber auf eine etwas sonderbare Weise, indem er eine Reihe von irrthümlichen Anschauungen in einer Weise einführt, dafs jeder, der unsere Arbeiten nicht auf das Genaueste verfolgt (und das sind sehr wenige), glauben mufs, ich habe die von Schoch begangenen Irrthümer begangen[2]); in Folge dessen mufs ich etwas näher auf die Arbeit eingehen.

Wer würde glauben, dafs ich D. Ent. Z. 1891, p. 253 ausdrücklich einen Aufsatz publicirt habe: „*Macronota egregia* Gory und *biplagiata* Gory sind nicht identisch", wenn er in Schoch's Catal. Ceton. p. 37 *Ataenia egregia* G. et P. als Varietät von *biplagiata* aufgeführt findet. Prof. Schoch sagt darüber (Syst. d. Ceton. II p. 17): „Eine Form von der var. *impunctata*, die nur die vorderen $\frac{2}{3}$ der Decken gelbroth hat. 2 Stück. Ich kann sie absolut nicht von dem Ex. von Ceylon unterscheiden, das mir Hr. Kraatz als *egregia* Guér. als Typus zusandte."

Hierzu ist zu bemerken: Ich habe niemals eine *Macronota* aus Ceylon als *egregia* Guér. an Schoch einsenden können, da ich 1891 niemals von *egregia* Guér., sondern von *egregia* Gory gesprochen und niemals angegeben habe, dafs ich diese Art aus Ceylon besitze. Wenn ich ihm eine *egregia* mitgetheilt habe, so mufs dies *egregia* Gory gewesen sein, und wenn er diese nicht hat von *biplagiata* G. unterscheiden können, so hat er meinen Aufsatz von 1892 wahrscheinlich nie gelesen, sondern nur den von 1894.

M. egregia Guér. hat er wahrscheinlich aus Thomson oder Harold ausgeschrieben, da insofern keine *egregia* Guér. existirt, als Harold zwar Guérin in erster Linie citirt, aber übersieht, dafs Guérin unter seiner Beschreibung ausdrücklich G. et P. citirt.

Ich habe absichtlich eine var. *impunctata* der *biplagiata* aufgestellt (von der Schoch sagt, sie sei eigentlich von *biplagiata* nicht zu trennen), weil diese Form leicht mit der *egregia* zu verwechseln ist, so leicht, dafs Schoch sie nicht recht von ihr zu unterscheiden vermocht hat; denn er sagt: „vielleicht steckt hier aber doch eine andere Art dahinter, denn der Bauch aller drei Stücke ist in der Mitte fast glatt etc."

[1]) Ueber die Systematik der Cetoniden, II. Theil, p. 14.

[2]) Und dies um so mehr, als Schoch meine Arbeiten in der Deutschen Entom. Zeitschr. nicht einmal genau citirt, sondern nur angiebt, dafs sie 1891—94 erschienen seien.

Fruhstorfer hat ihm eben unter seinen 550 *biplagiata* Ex. nur 2 Stücke der *egregia* Gory zugesandt, weil er von dieser Art nur wenige gesammelt hatte. Ich habe neuerdings eine grofse Anzahl von Ex. dieser Art vom Kawie-Gebirge erhalten und werde noch kurz auf sie zurückkommen.

Schoch sagt, nachdem er bemerkt hat, dafs *anthracina* ♂ einen eingedrückten Bauch hat: „es ist mir unbegreiflich, dafs der findige und fein beobachtende Kraatz dies Criterium nicht hervorgehoben hat.“ Dazu war aber für mich gar kein Grund vorhanden, da ich 1891, p. 254 habe drucken lassen: *Macronota anthracina* Gory (mit der var. *egregia* Gory): „*abdomine minus crebre subtiliter punctato*“, im Gegensatz zu dem *abdomine crebre fortiter punctatum* der *biplagiata*. — Statt *egregia* Guér. ist also bei Schoch *egregia* Burm. zu setzen, welche eine Var. der *biplagiata* ist.

D. E. Z. 1892, p. 318 habe ich gesagt, dafs *T. histrio* Burm. aus Sumatra von Raffles wahrscheinlich zu *Rafflesiana* aus Sumatra gehöre.

Schoch bezieht ohne Weiteres Varietäten der *biplagiata* von Java darauf, begründet aber mit keinem Worte, weshalb er in seinen Stücken die *histrio* Burm. erkennt, und übersieht, dafs Burmeister (Handb. III, p. 807) *Rafflesiana* Westw. für identisch mit *histrio* Burm. erklärt. Auch *Rafflesiana* Westw. von Sumatra citirt er als Java-Art, obwohl er angiebt, eine Form, die ganz genau mit der Abbildung dieser Art übereinstimmt, liege ihm nicht vor, auch sei jene Abbildung offenbar vergröfsert; da ist er offenbar im Irrthum, denn meine *Rafflesiana* stimmen genau in der Länge mit der Abbildung überein, wenn man die Länge des Kopfes nicht mitrechnet, der in der Westwood'schen Abbildung vorgestreckt ist.

Nach dem augenblicklich bei Staudinger vorhandenen Material zu schliefsen, ist *borneensis* Kraatz 1892, p. 317, wie ich bereits D. E. Z. 1892, p. 318 vermuthungsweise ausgesprochen habe, eine Form der *Rafflesiana* Westw. und wahrscheinlich stets die weibliche. Dort habe ich auch ganz schwarze Stücke der *Rafflesiana* von Maraboc gesehen, welche Schoch als *funeralis* (Snellen van Vollenhofen in litt.) beschrieben hat; es mufs aber *funeralis* (van der Poll in litt.) heifsen.

Sehr viel hat Hr. Prof. Schoch aus der Darstellung der Varietäten der *biplagiata* G. et P. nicht gelernt, sonst würde er Stücke der *Rafflesiana* aus Nias nicht als *Ataenia niasana* aufgestellt haben.

Das einzige Stück, was Schoch als *decorata* p. 19 beschrieben und welches ihm durch seine aufserordentlich bunte Zeichnung

aufgefallen ist und als eigene Art imponirt hat, ist ein Ex. meiner var. *marginicollis*, bei der die schwarze Naht mit weifsen Tüpfelchen bedeckt ist, wie ich es neuerdings auch erhalten habe.

Mir liegt noch eine andere schwarze Form der *biplagiata* in einem Ex. vor, welche nur die Gröfse der kleineren *biplagiata* erreicht, lange gelbliche Haare auf dem Thorax und den Fld. zeigt und von Lawang stammt; bei ihr sind die beiden kleinen weifsen Querflecke seitlich vor und hinter der Mitte der Fld. nur schwach angedeutet, graulich, dagegen treten der Nahtstreif und zwei Streifen neben demselben unter der Lupe viel deutlicher grau hervor als bei den bisher besprochenen Formen der *biplagiata*; der dem Nahtstreif zunächst liegende reicht bis etwas über die Mitte hinauf, der darauf folgende erstreckt sich leicht nach aufsen geschwungen bis fast an die Basis der Fld. Diese Form nenne ich *funesta*.

Ganz schwarze Stücke der *biplagiata* hatte ich früher nur zwei D. E. Z. 1892 p. 319 als *concolor* beschrieben, weil ich nur wenig besafs; ich habe augenblicklich eine ganze Zahl vor mir (von Fruhstorfer als *anthracina* bestimmt). Unter denselben sind fünf Stücke mit weifslichen Schultern und weifslichen Rändern des Halssch., des Scutellums und weifser Linie am Endrande der Fld. besonders ausgezeichnet; auch zeigen sämmtliche einen sehr deutlichen weifsen Fleck unter der Naht vor der Mitte der Fld. Eine von ihnen mit einer Reihe weifser Tüpfelchen hinter der Naht ist einfach als schwarze *decorata* Schoch zu bezeichnen und mag den Namen *albopicta* führen. Diese hat nur einen weifsen Punkt an der Spitze des Pygidiums! Sollte *decorata* vielleicht auch einen solchen haben?

Zwei andere Stücke sind aufser den angegebenen Merkmalen durch eine kräftige weifse Mittellinie des Pygidiums ausgezeichnet (var. *strigipygus*). Bei zwei anderen fehlt diese Mittellinie (var. *tristus*)[1]).

---

[1]) Varietäten der *humeralis* Krtz. und 4-*signata* Krtz. mit gelben Rändern des Halssch. habe ich D. E. Z. 1892 p. 319 als var. *marginicollis* beschrieben, welche Schoch in seinem Cataloge nicht aufführt; eben so wenig erwähnt er die ebendaselbst beschriebene var. *fulvo-pilosa*.

Diese Var. ist aber sehr bemerkenswerth; nach Prüfung eines gröfseren Materials bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dafs fast sämmtliche Stücke mit stärker punktirtem Halsschilde und gelblicher Behaarung desselben als Weibchen zu betrachten sind. Ich habe absichtlich, um die Aufmerksamkeit auf diesen Umstand zu lenken, hinzugefügt,

Ich mufs bemerken, dafs ich diese sehr ausgezeichneten Formen vor einigen Jahren bei Fruhstorfer unter Hunderten von Ex. ausgewählt habe und dafs ich bei meiner letzten Auswahl (im August 1898) unter Stücken von Ost-Java vom Berge Gede (4000 Fufs) kein einziges ähnliches Stück gefunden habe.

Unter den Ex. vom Berge Gede war die var. *bisignata* Kr. 91 p. 254 sehr selten, weil nur sehr selten einfarbig schwarze Stücke mit rothem Längswisch vorkommen, während Stücke mit rother Schulter und rothem Längswisch viel häufiger sind (var. 4-*signata* m. 91).

Für die Entwickelung der Zeichnung der Fld. der *biplagiata* ist es wichtig, darauf zu achten, dafs die rothe Zeichnung in der Mitte der Fld. aus zwei röthlichen Längswischen hervorgeht, die ursprünglich getrennt sind und dann allmählich mit einander zusammenfliefsen. Stücke der *humeralis*, wo die beiden rothen Linien von einander getrennt sind, kommen verhältnifsmäfsig selten vor und verdienen einen eigenen Namen (var. 6-*signata*). Von den beiden getrennten Linien können bei der 4-*signata* entweder nur die äufsere oder nur die innere (oder beide) sichtbar sein; letztere sehr selten. Sind beide Linien mit einander verbunden, so entsteht ein gröfserer, meist vorn und hinten ausgezackter Fleck, der sich, je gröfser er wird, zur Schulter hinzieht; diese Stücke nenne ich jetzt var. *flammula*.

Beide Flecke haben das Bestreben, sich mit dem rothen Schulterfleck zu vereinigen; geschieht dies, so bleibt ein Fleck unter der Schulter schwarz (*biplagiata* Gory), welcher zuletzt auch verschwindet (var. *impunctata* Kr. 91); im letzteren Falle hat das Roth die Ueberhand gewonnen.

Bei allen mir bisher bekannt gewordenen Stücken der *biplagiata* blieb die Spitze der Fld. ziemlich breit schwarz. Bei meinen neuerdings erhaltenen Ex. vom Kawie-Gebirge aber nimmt die rothe Färbung bisweilen noch mehr überhand, sodafs die Fld. bis zur Spitze rothgelb werden (var. *rufipennis* Krtz). Ein schwarzer

---

dafs die Form mit goldgelb behaartem Thorax bei Stücken verschiedener Varietäten vorkäme; ich habe in neuerer Zeit bemerkt, dafs sie fast stets mit der stärkeren Punktirung Hand in Hand geht. Man wird also wohl thun, die *fulvipilis*-Stücke bei allen Var. zu suchen; die meisten Weibchen habe ich unter *biplagiata* und *haematica* Patz gefunden. Die Stücke mit gelben *scapulae* und mehreren oder sehr deutlichen gelben Abdominalbinden sind stets Männchen.

Wisch neben der Naht oder unterhalb der Schultern macht sich mehr oder weniger deutlich bemerkbar; öfters zeigen sich zwei weifse Fleckchen am Aufsenrande der Fld., ebenso zwei in der Mitte der Fld. neben der Naht. Allmählich wird auch die Naht und die Spitze der Fld. schwärzlich und es zeigt sich eine weifse Linie an der Spitze der Fld.; diese Linie wird gerade bei 2 Ex. undeutlich, die eine deutliche weifse Mittellinie des Pygidiums zeigen (var. *pygidialis* Krtz.). Kein einziges Ex. vom Kawie-Gebirge zeigt eine gelbe Randlinie des Halssch., wie einzelne Ex. vom Berge Gede und Tjikorai. Ueberhaupt sind die Kawie-Stücke merklich kleiner als die Ex. von anderen Localitäten und messen nur ca. 15 mill. (gegen 16—17 mill.). Dagegen treten die Suturallinien[1]) und die weifsen Tüpfelchen zwischen Mittelpunkt und weifsem Endfleck der Fld. deutlicher hervor als bei der Varietät *haematica* Perty der *biplagiata* Gory. Gerade bei den Weibchen dieser Form vom Berge Gede treten die weifslichen Nahtzeichnungen und die weifsliche Behaarung des Thorax, Pygidiums und der Fld. besonders deutlich hervor.

Andere Ex. vom Kawie-Gebirge zeigen auf den röthlichen Fld. hinter dem weifslichen Fleck vor der Mitte der Naht bisweilen eine ähnlich weifse Zeichnung, wie sie Schoch bei der var. *decorata* beschreibt; bei diesen Stücken reicht die rothe Färbung bis zum weifsen Apicalfleck der Fld., so dafs dieselben also mehr Roth zeigen als irgend eine der beschriebenen Var. der *biplagiata*, ausgenommen die *rufipennis*; dagegen stehen die drei Streifen jederseits der Naht bis über die Mitte auf schwarzem Grunde und der zur Fld.-Basis reichende steht ebenfalls auf schwarzem Grunde; ebenso steht der vordere kleine gelbe Querfleck auf einem schwarzen Fleckchen. Immerhin macht die Form wegen der *decorata* ähnlichen Zeichnung und den an der Spitze nur wenig schwarz gefärbten Fld. einen eigenthümlichen Eindruck, sodafs diese Localform wohl einen eigenen Namen verdient (var. *ornata*).

Die drei letztbesprochenen Thiere gehören also der Formenreihe an, welche sich durch besondere Entwickelung der Streifen neben der Naht auszeichnet.

Sehr ausgezeichnet sind drei Stücke von Java, die ich vor Jahren von Hrn. van Lansberge erhielt, aber nicht zu beschreiben

[1]) In der Regel drei, von denen die erste bis zum Schildchen, die zweite bis zum hellen Mittelfleck der Fld. und die dritte mehr oder weniger den inneren Schulterwinkel zu erreichen sucht; bis zum Nahtfleck laufen alle drei parallel.

wagte; zwei von ihnen stimmen mit der var. *haematica* Perty (Kraatz D. E. Z. 91, p. 25) überein, besitzen aber ein, mit Ausnahme des Randes, schneeweifses Pygidium (var. *leucopygus* m.). Das dritte ist schwarz, besitzt ebenfalls ein weifses Pygidium und die weifsen Nahtflecke des *decorata* Schoch und ein derartig weifs gerandetes Halssch., dafs die Randlinien vorn hinter der Mitte des Kopfes sich eng verbinden und zusammen bis zur Mitte des Halsschildes hinabsteigen (var. *strigicollis* m.).

Schoch nimmt viel zu wenig Rücksicht auf das Vaterland; so unnütz ich vielfach die sehr genauen Angaben über die Fundzeit der Käfer bei Exoten finde (weil sie in unendlich wenigen Fällen einen positiven Nutzen leisten), so nützlich sind doch einigermafsen genaue Angaben des Fundortes. Hr. Fruhstorfer bezettelt jeden einzelnen seiner Käfer.

Im Kawie-Gebirge kommt namentlich *Ataenia egregia* Gory vor, während die 550 Ataenien, die Schoch beschrieb, von verschiedenen Localitäten Ost-Javas stammten, nämlich von Pengalengan, vom Berge Tjikorai, vom Berge Gede (alle drei 4000 Fufs hoch) und von Tukabumi (2000 Fufs hoch). In neuester Zeit hat Fruhstorfer namentlich Ex. vom Berge Gede erhalten. Herrn Schoch ist es ziemlich gleichgültig, ob ein Käfer aus Java oder Sumatra stammt.

Ataenia egregia Gory (non Burm.) variirt im Gegensatz zur *biplagiata* Gory sehr wenig; es kommen indessen nicht selten bei derselben Ex. vor, bei der sich neben der Mitte der Naht auf den Fld. ein kleines schneeweifses Fleckchen befindet (var. *albopunctata*). Dieses kleine Fleckchen gewinnt dadurch eine besondere Bedeutung, dafs es sich niemals bei der *biplagiata* findet, sondern öfters durch zwei kleine weifse Strichelchen vertreten ist.

Die Männchen dieser Art sind kaum an der eingedrückten Mittellinie des Hinterleibes zu erkennen, deutlicher daran, dafs die beiden letzten Hinterleibsegmente einen schwachen Winkel mit dem drittletzten bilden. Die beiden letzten Segmente des ♀ sind merklich dichter punktirt; in der Mitte des vorletzten Segmentes befindet sich eine Partie längerer goldgelber Härchen, die in gewisser Richtung sehr deutlich bemerkbar sind.

Die einzige nennenswerthe Var., die ich unter vielen Stücken nur einmal fand, ist die von mir bereits D. E. Z. 1895 p. 288 beschriebene var. *quadrimaculata*, bei der nur zwei dreieckige Flecke an der Basis und zwei mehr rundliche in der Mitte roth sind, bei der also das Schwarz ungewöhnlich vorherrscht.

Meine Var. *Ataenia Fruhstorferi* (D. E. Z. 1895 p. 288), welche in Ost-Java in Pengalengan 4000 Fufs hoch 1893 gesammelt ist und schneeweifse Schultermakeln hat, zeigt genau den kleinen weifsen Fleck der var. *albopunctata*, welchen ich seiner Zeit nicht erwähnt habe, und ist unzweifelhaft ein Männchen[1]).

Der als *anthracina* var. *picta* Schoch (System der Cetoniden II p. 16) beschriebene Käfer mit breit gelblich gesäumten Scapulis ist entschieden mit *Fruhstorferi* Kraatz identisch; der Name wäre nicht beizubehalten gewesen, weil er mit *picta* Guér. collidirt. Die Zeichnung der Ventralbinden variirt natürlich bei verschiedenen Ex. erheblich.

Eine Uebersicht der vielen Varietäten der *biplagiata* Gory läfst sich etwa so geben:

Var. *atra, concolor* — *concolor* Krtz. 98.
- *strigis ventralibus albis* — *strigiventris* Krtz.[2])
- *thoracis lateribus albis, elytris medio albomaculatis,*
  post maculam { *albonotatis* — *albopicta* Krtz. 98.
  { *haud albonotatis, pygidio* { *albomaculata* — *strigipygus* 98.
  { *concolore* — *tristis* Krtz. 98.
- *strigis ventralibus concoloribus, elytris lateribus subalbolineatis* — *funesta* Krtz. 98.

Var. *elytris puncto humerali rubro* — *humeralis* Krtz.
- *lineola elytrorum discoidali rubra* — *4-signata* Krtz.
- *lineolis elytror. disc. 2 rubris* — *6-notata* Krtz.
- *lin. elytror. disc. 2 rubris, conjunctis* — *flammula* Krtz. 98.

Var. *elytris humeris rubris, puncto subhumerali nigro,*
  cum sutura nigra conjuncto — *haematica* Pertz.
  a sutura nigra separato — *biplagiata* Gory.

Var. *thorace perspicue punctato, rufo-piloso* — *rufipilis* Krtz.

Var. *elytris, sutura et apice exceptis, testaceis vel rubrotestaceis* — *impunctata* Krtz.
- *totis rufo-testaceis* (long. 15 mill.) Kawie-Geb. — *rufipennis* Krtz. 98.
  fere totis testaceis, lineolae et strigae sut. valde perspicua (long. 15 mill.) Kawie-Geb. — *ornata* Krtz. 98.
- *pygidio albo-striato* (15 mill.) Kawie-Geb. — *pygidialis* Krtz. 98.

[1]) Die Männchen der *Rafflesiana* zeichnen sich nach Hrn. Marquardts (Assistent von Dr. Staudinger) Beobachtung an ziemlich reichem Material stets durch weifse Schulterbeulen vor den Weibchen aus.

[2]) Diese Zeichnung kann auch bei vielen anderen Formen auftreten, fällt aber hier am meisten auf.

[3]) Diese Bildung kann auch anderweitig auftreten, tritt aber hier am meisten und deutlichsten auf.

Ueber *Carolina malabariensis* Gory und ihre Varietäten.

Macronota malabarensis Gory wird im Schoch'schen Cataloge p. 35 unter *Macronota* aufgeführt, ihre Varietät *borneensis* Kraatz p. 36 unter *Taeniodera* und *Rafflesiana* Burm. als Var. der *Ataenia biplagiata* Gory; alle drei gehören aber, ebenso wie *At. funeralis* Schoch und *niasana* Schoch unzweifelhaft zu derselben Art, deren charakteristisches Merkmal (mit Ausnahme der schwarzen Form) in der schwarzen, hinteren kleineren Hälfte der Fld. besteht. Bei den kleinsten Stücken von Sumatra und Borneo (var. *borneensis* Krtz.) ist nur eine rothe gröfsere Vorderhälfte und eine kleinere schwarze Hinterhälfte zu unterscheiden. Werden die Stücke gröfser, so steigt ein schmaler schwarzer Streif zu dem gelblichen, kleinen Querfleck in der Mitte der Fld.-Naht auf, von dem zunächst eine schwarze Linie zum inneren Schulterwinkel sich hinzieht; aufserhalb dieser Linie zieht sich alsdann eine zweite, ihr parallele, zur Mitte der Schultern; diese Linien verbinden sich zu einem gröfseren Fleck; fehlen alle gelben Zeichnungen, so haben wir *niasana* Schoch vor uns, ist das Halssch. aber gelb gerandet, die *Rafflesiana* Westw. (*histrio* Burm.).

Nachdem ich die Zeichnung der *biplagiata* eingehend studirt habe, kann ich mit voller Bestimmtheit behaupten, dafs *Rafflesiana* zu *malabariensis* zu ziehen ist, obwohl mir nur ein Stück der letzteren vorliegt, bei der nur der Vorderrand des Halssch. gelblich gefärbt ist (var. *plagiata* Krtz. 1892). Die *niasana* Schoch gehört sicher zur *Rafflesiana*, obwohl ihr sämmtliche gelbe Zeichnungen bei dem von Staudinger erhaltenen Stücke fehlen.

Bei der *borneensis* var. *puncticollis* ist das erste Auftreten der gelben Vorderbinde des Halssch. durch ein Querstrichelchen in den Vorderecken angedeutet. Achtet man auf alle diese scheinbaren Kleinigkeiten nicht, so wird man nie zu einem richtigen Urtheile über Arten gelangen, von denen auch heut zu Tage noch wenig Material in den Sammlungen vorhanden ist und von denen, die es besitzen, nur selten zum Studium hergegeben wird.

---

[1]) Weshalb Prof. Schoch *Ataenia malabarensis* Gory als *Macronota* aufzählt, vermag ich mir nicht gut zu erklären, da ich doch annehmen mufs, dafs er Gorys Abbildung kennt und das, was ich über diese Arten gesagt habe, gelesen hat. Ich führe diese Art als *Carolina* auf, da sie unzweifelhaft zu *Ataenia* Schoch zu ziehen ist, welche mit *Carolina* Thoms. zu vereinigen ist.

Die Abbildung der *malabariensis* Gory auf Taf. 63 Fig. 3 ist jedenfalls in sofern verfehlt, als der gelbe Suturalfleck zu weit nach vorn gerückt ist, und ein zweiter überhaupt nicht existirt; auch dürfte das schwarz, bei einer Färbung, wie sie Fig. 3 zeigt, kaum je das Schildchen erreichen.

Die Varietäten der *malabariensis* Gory lassen sich kurz so übersehen:

Nigra, thorace haud marginato, elytris fere ad medium usque nigris, antice rubris (Borneo) *borneensis.*

Elytris lineis obliqua a striga suturali ad humeros adscendente (Borneo) *bilineata* Krtz.

Elytris linei, 2 adscendentibus (Maraboc, Borneo) *biplagiata* Krtz.

Elytrorum linei, conjunctis (Nias) *niasana* Schoch.

Thorace marginato, lineis conjunctis (Maraboc, Sumatra) *Rafflesiana* Burm. *histrio* Burm.

Thorace angulo apicali fulvo-notato (Sumatra) *puncticollis* Krtz.

Tota nigra (Maraboc) *funeralis* Schoch.

Ueber *Goliathus albosignatus* Boh. und *Kirkianus* Gray.

Schoch giebt an, dafs *Gol. Kirkyi* (womit er *Kirkianus* meint) Gray synonym mit *albosignatus* Boh. sei; beide Arten sind allerdings identisch, indessen sind es Rassen einer Art, von der der zuerst beschriebene *albosignatus* (aus Südost-Africa) die 4 hinteren Schienen auf der Unterseite gelb behaart hat, während dieselben beim nordostafricanischen von Tete (Gray) und Mikindani (v. Bennigsen) schwarz behaarte Schienen besitzen. Westwood giebt dem *albosignatus* wohl fälschlich röthlich behaarte Schienen (Thesaurus Ox. p. 2), da er jedenfalls ein Ex. aus Nordost-Africa abgebildet hat. Bohemann giebt über die Schienen nichts an. Nach Thomson kommen *albosignatus* und *Kirkianus* am Limpopo vor; das ist aber wohl nicht richtig, da *Kirkianus* von der Stadt Tete (bei den Kebrabasaa-Hügeln) stammt.

Dr. Jordan (vom Tring-Museum) hat mehrere Ex. Beider verglichen und stets verschieden gefunden. Die ♀ in meiner Sammlung stimmen bis auf die Behaarung fast vollständig überein.

Ich habe bereits darauf aufmerksam gemacht, dafs auch vom *Gol. giganteus* eine Form mit 4 hinteren schwarz behaarten Schienen existirt (*nigripes* Krtz., D. E. Z. 1895 p. 440), doch ist sie unbekannter Herkunft.

Dr. G. Kraatz.

Ueber einige *Clinteria*-Arten.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Clinteria flavomarginata Wiedem.

Wallace giebt an (Trans. Ent. Soc. 1888 p. 531), dafs diese Art sich durch den breiten gelben Seitenrand von *atra* unterscheide; daraus folgt, dafs er nur solche Ex. gekannt hat. Fruhstorfer hat diese Form und allein diese auf Java gesammelt; dieselbe unterscheidet sich von der *atra* durch die weniger tiefschwarze Oberseite, welche einen Stich ins Bleigraue zeigt.

Mohnike giebt nun (S. 21) an, dafs er bei seiner Bearbeitung der Cetoniden der Sunda-Inseln 89 sehr variirende Ex. dieser Art vor sich gehabt habe, von denen er 2 abbildet; die eine derselben, bei der die Seitenbinde so breit wie bei *flavomarginata*, aber hinter der Mitte unterbrochen ist (ich nenne sie var. *interrupta*), liegt mir vor; sie kommt auf dem Kawie-Gebirge bei Pasoeroean in Java vor und ist, glaube ich, zusammen mit der Stammform daselbst gesammelt worden; sie gehört unzweifelhaft als Var. zu *flavomarginata.*

Eine zweite Var. der *flavomarginata* sendete mir Mohnike ein; bei derselben breitet sich „der obere Theil des hellen Seitenrandes unterhalb des Seitenausschnittes der Fld. in einer gröfseren oder geringeren Breite nach der Naht hin aus, ohne sie indessen zu erreichen“ (S. 23). Diese Form stimmt im Tone der Oberseite mit der *flavomarginata* überein und scheint sich local zu entwickeln; ich nenne sie *latemarginata.* Von dieser Form besitze ich auch ein Stück, bei der die erweiterte Seitenbinde hinter der Mitte unterbrochen ist.

Die dritte Form mit weifsen Randzeichnungen des Halsschildes habe ich nicht gesehen; sie bildet sich wahrscheinlich nur an Orten, wo der Käfer besonders gut gedeiht; ich nenne sie *picticollis*, da über ihr Vorkommen noch Genaueres zu erfahren wünschenswerth ist.

Clinteria sexpustulata Gory et P.

Als Vaterland dieser Art ist mit Mohnike und Wallace die Insel Timor zu betrachten; von Java ist sie mir nicht vorgekommen. Gory und Percheron bilden die Gestalt und Lage der Flecke auf Taf. 77 Fig. 1 sehr gut ab.

Als Schoch die *Clinteria Fruhstorferi* (in Karsch, Ent. Nachr. 1896 S. 329) beschrieb und angab, dafs sie der *sexpustulata* sehr ähnlich sei, „aber nicht mit der Figur und der Beschreibung von Gory et Perch. übereinstimme", warf ich die Frage auf, in welchem Punkte sie nicht übereinstimme, da dies aus der Beschreibung nicht deutlich hervorging; sie lautet: „Decken um die Mitte je mit einem ockerfarbigen kleinen Discoidalfleck und einigen verschmolzenen Randflecken, Hinterrand mit ockerfarbigem Halbmondfleck."

Diese Frage war um so natürlicher, als ich damals die *Fruhstorferi* nicht besafs. Muthmafslich ist sie die Ursache gewesen, dafs Schoch in seinem Nachtrag IV zu seinem Gen. et Spec. Ceton. p. 461 die *Fruhstorferi* als *sexpustulata* Gory et P. beschreibt, diesmal mit zwei kleinen orangerothen Discoidalpunkten des Halssch. und unvollständigem Aufsenrandstreifen; Fld. mit ockergelbem Randfleck und einem Discoidalfleck, eine unterbrochene Querbinde darstellend. Dafs *sexpustulata* auf Timor vorkommt und dafs die Vaterlandsangabe bereits berichtigt ist, weifs er nicht, denn er sagt, sie beruhe wohl auf einem Irrthum.

Nachdem ich nunmehr (Mitte Jan. 1898) die *Fruhstorferi* aus Lombock von Hrn. Fruhstorfer erhalten habe, erlaube ich mir Hrn. Prof. Schoch Folgendes zu bemerken:

Wenn er seine *Clinteria sexpustulata* mit der Abbildung von *sexpustulata* G. et P. (Taf. 77 Fig. 1) vergleicht und sagt, dafs der Discoidalfleck der Fld. bei der *Fruhstorferi* in einer Linie mit dem Seitenfleck steht, bei der *sexpustulata* dagegen in der Mitte zwischen dem Seitenfleck und dem Hinterrande des Halssch., also sehr weit vor demselben, so mufste er doch durch eine ausführliche Beschreibung von der verschiedenen Stellung Notiz nehmen und nicht wiederholt eine nichtssagende Beschreibung drucken lassen.

Von der *Clint. Fruhstorferi* von Lombok (Sambalun 4000 Fufs) liegen mir mehrere Ex. vor von 13—18 mill. Länge, von denen die gröfseren mit drei deutlichen Zähnchen an den Vorderschienen als die Männchen zu betrachten sind; bei diesen ist die mittlere Seitenbinde besonders entwickelt, mit der Discoidalbinde zu einer Mittelbinde verschmolzen, deren innerer Theil merklich schmäler ist; bei den kleineren Ex. sind beide Binden nur durch einen röthlichen Punkt angedeutet; bisweilen verschwindet der Discoidalpunkt und an Stelle des Seitenpunktes befinden sich einige Strichelchen; bisweilen verschwinden beide Punkte gänzlich (var. *concolor*).

Der rothe Seitenrand der Fld. ist bei var. *fasciata* fast der ganzen Länge nach vorhanden, bei der var. 4-*punctata* ganz verschwunden, bei den Mittelformen zum Theil vorhanden, bei *concolor* natürlich selten. Die Apicalmakel ist bei allen Formen vorhanden, bei *concolor* aber nur schwach angedeutet. Die mattschwarze Oberseite hat bei einigen Ex. einen Stich ins Grünliche; ein Ex. hat bräunliche Fld. Das Halsschild hat zwei röthliche Discoidalpunkte und ist weitläufig punktirt.

Im Uebrigen ist auf Schoch's Beschreibung zu verweisen.

Mit den Ex. mit bräunlichen Fld. dieser Art ist *Clinteria Jansoni* (Schoch, Schweiz. X. 1898, p. 109 u. 160) nahe verwandt, für die ich früher folgende Diagnose entworfen hatte:

Clinteria sexpustulata affinis, subtus cupreo-picea, nitida, capite nitidulo, thorace piceo, opaco, lateribus tenuiter marginatis, disco bipunctato, elytris brunneis, opacis, puncto laterali post mediano, puncto antemediano, margine laterali, punctis lateralibus pygidii rufo-testaceis. — Long. 14—15 mill. Sumbava.

Clinteria biguttata Gory et P.

Diese Art mufs nach der Ansicht von Mohnicke (Ceton. d. Sunda-Ins. S. 25) nicht als Var. der *atra* Wiedem. betrachtet werden, als welche sie im Catal. Harold u. Gemminger IV p. 1293 citirt wird, sondern als eine der vielen Varietäten der *sexpustulata* Gory et P. Diese Ansicht ist nicht richtig. Fruhstorfer hat Ex. dieser Form (der *biguttata*) auf dem Berge Tjikorai im östlichen Java gesammelt, welche genau mit der Abbildung von Gory et P. (Ceton. Taf. 76 Fig. 4) übereinstimmen, auf welchem auch die *atra* Wiedem. vorkommt. Die *sexpustulata* wurde bis jetzt nur auf der Insel Timor gefunden. *Atra* und *biguttata* stimmen genau in der schwarz sammetfarbenen Färbung der Oberseite überein.

Clinteria flora Wall.

Diese durch den bräunlichen Längsstreifen der Fld. ausgezeichnete Art ist von Fruhstorfer auf Lombock bei Sambalun 4000 Fufs hoch gesammelt worden.

Clinteria Bowringii Wall. (Trans. Ent. Soc. 1868 p. 531.)

Mohnike giebt (p. 25) an, diese Art nie gesehen zu haben; ich besitze ein Ex. derselben aus Sumatra, auf welches die Beschreibung von Wallace zutrifft.

Chiroscelis Mülleri n. sp. aus Ostafrica.

Beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Kolbe hat eine *Chiroscelis stygica* von Usambara, Derema und Tanga beschrieben, welche nach ihm 37—38 mill. lang wird; ich habe dieselbe Art von Dar-es-Salaam (26 mill.) und Tanga (32 mill.) erhalten; einige Ex. aus Usambara (von Weise) waren 45—50 mill. lang und erwiesen sich nach näherer Untersuchung als eigene Art, die allerdings aufs nächste mit *stygica* verwandt ist. Bei derselben ist das ♀ durch einen länglichen, tomentirten Eindruck auf jeder Seite des zweiten Abdominal-Segmentes hinter der Mitte ausgezeichnet, wie es sich ähnlich bei *digitata* F. und *fenestrella* Westw. findet.

Bei *stygica* Kolbe scheint ein solcher Eindruck nicht vorhanden zu sein, wenigstens erwähnt ihn der Autor nicht, und ich habe ihn bei meinen 5 Ex. auch nicht bemerkt; dagegen zeigten einige derselben die hintere Hälfte der Aufsenhälfte des zweiten Abdominal-Segmentes sehr schwach vertieft, matt, nicht punktirt; dies scheinen mir die Weibchen zu sein.

Bei *Mülleri* ist die Stirn ebenfalls 4-höckerig, die äufseren Höcker werden aber durch den erhabenen Aufsenrand gebildet, während man von einem solchen bei *stygica* nicht gut sprechen kann.

Auf dem Episternum von *stygica* steht jederseits in der Mitte ein Strich; diese beiden Striche sind parallel, ragen etwas nach vorn und oben hervor; bei *Mülleri* sind diese Striche viel stärker, beulenförmig und divergiren leicht nach hinten; dadurch erscheint das Episternum bei *Mülleri* in der Mitte viel stärker zweizipfelig als bei *stygica*.

Der Prosternalfortsatz zwischen den Vorderhüften ist bei *stygica* einfach gekrümmt, im Profil also nicht bemerkbar; bei *Mülleri* bildet er einen deutlich vortretenden, fast rechten Winkel.

Im Uebrigen sind sich beide Arten, abgesehen von der Gröfse, sehr ähnlich; das Halsschild ist bei der gröfseren hinten in der Mitte etwas tiefer eingeschnitten und zeigt bisweilen 2, bisweilen 4 punktförmige Grübchen auf dem Discus. Das Kinn ist bei beiden Arten dicht rothbraun behaart, bei dem sehr seltenen westafricanischen *australis* nicht; bei diesem ist das Schildchen sehr deutlich sichtbar, bei den ostafricanischen kaum.

Kolbe hat eine so gute Beschreibung des *Chiroscelis stygica* in der Stett. entom. Ztg. 1894 p. 180 gegeben, dafs ich auf eine weitere Beschreibung des ansehnlichen Käfers glaube verzichten zu können. Ich habe denselben meinem langjährigen Freunde Hrn. Kommerzienrath Müller in Dresden gewidmet, dem Besitzer der Kiesenwetterschen Sammlung und der Haagschen Tenebrioniden.

Ueber die beiden Geschlechter und die Varietäten der *Coquerelia (Anochilia) flavipennis* Kraatz und *rufipes* Kraatz aus Madagascar.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Coquerelia flavipennis ist zuerst von mir nach einem von Hrn. Sikora aus Antananarivo eingesendeten Ex. in der Wiener entomol. Ztg. 1893 (Jahrg. XII), p. 148 beschrieben.

In späteren Sendungen wurden aufser der beschriebenen Stammform mehrere Varietäten derselben eingeschickt, welche ich (Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, S. 222) beschrieben habe als

1. var. *bilineata: elytris disco vitta nigra utrinque abbreviata.*
2. var. *trilineata: el. vittis dorsali et suturali margineque nigris.*
3. var. *marginicollis: ut* var. 1 et 2 *sed thorace anguste flavo-marginato.*
4. var. *flavicollis: ut* var. 1 et 2 *sed thorace flavo, unicolore.*

Ich bemerke, dafs das erstbeschriebene und sämmtliche übrigen Ex. der *flavipennis* sich durch den Eindruck auf dem Hinterleibe als Männchen auswiesen.

Die Sculptur der Fld. der *flavipennis* besteht aus 5 Furchen auf den Fld., von denen die beiden neben der Naht einander viel näher stehen als die auf dem Discus befindlichen; die Reihenpaare sind von einander und von dem fünften Streifen viel weiter entfernt als die Discoidalstreifen von einander; also ungefähr so: I I I II.

Mit der *flavipennis* zugleich beschrieb ich a. a. O. p. 149 *Coquerelia (Anochilia) rufipes*, ausgezeichnet durch ihre rothen Beine und die Sculptur der Fld., welche aus 4 Reihen weitläufiger Grübchen besteht; die Reihen sind gleichweit von einander entfernt, also so: I I I I. Am Aufsenrande tritt eine fünfte Reihe mehr oder minder deutlich hervor.

Von dieser Art habe ich a. a. O. eine var. *plagiata* und eine var. *dilutipennis* beschrieben, doch sind mir von ihr bisher nur Stücke der männlichen Form bekannt geworden.

Herr Prof. Schoch, der meine Beschreibung dieser Art garnicht gekannt, sondern wahrscheinlich nur durch Hrn. Sikora den Namen *rufipes* gehört hat, sagt von der *Coq. rufipes* Kraatz: „es

giebt kaum eine Art, die mehr und auffallendere Farbenvarietäten hat, als diese madagassische Form. Wie das Thier zu dem unglücklichen Namen *rufipes* kam, ist schwer zu sagen; nur die von Kraatz als *dilutipennis* beschriebene Form verdient ihn, alle anderen Varianten haben pechschwarze Füfse und Beine. Die feinere Punktirung des Halssch., die mit ununterbrochenen Längsfurchen versehenen Decken, die nicht grubig punktirt sind etc. trennen diese polymorphe Art von der *bifida* Gory et P. (*republicana Coq*).“

„So“, fährt er fort, „sind mir drei neue Varietäten zugekommen: var. *nigra*, total pechschwarz; var. *quadrimaculata*, ebenso, mit zwei grofsen rothgelben Apicalflecken auf den Decken und zwei schmalen gleichgefärbten Längswischen hinter dem Schulterbuckel. Das Halsschild ist am Aufsenrande sehr fein roth gesäumt; var. *suturalis*, ebenfalls ganz schwarz, die Decken aber gelb mit schwarzem Rand, längs der Naht eine breite schwarze Binde, die sich hinter der Mitte lanzettförmig erweitert, und ohne den Hinterrand zu erreichen zuspitzt. Schildchen heller, gelblich, Halsschild breit gelb, aber verwischt gesäumt, nur die Scheibe schwarz oder braun.“

„Auffallend“, heifst es zum Schlufs, „ist die grofse Zahl der ♀ und die spärlichen ♂, die an der Bauchimpression und dem ganz glatten Pygidium kenntlich sind.“

Obwohl ich noch einige andere Varietäten erhielt, komme ich erst jetzt auf den Gegenstand zurück, da Hr. Prof. Schoch die Hauptformen kenntlich beschrieben hat; kenntlich beschrieben aber total falsch gedeutet, weil er sich nicht mal die Mühe gegeben hat, sein Material trotz der auffallenden Varietäten aufmerksam anzusehen. Weshalb ist er nicht auf den Gedanken gekommen, die Sculptur seiner drei Varietäten, bei denen ihm die grofse Zahl der ♀ aufgefallen ist, mit der Sculptur der *flavipennis* zu vergleichen und hat er überhaupt die Sculptur seiner angeblichen var. *rufipes* mit der der var. *dilutipennis* verglichen? Wenn er es nachträglich thut, wird er finden, dafs die Sculptur der var. *dilutipennis* genau mit der der *rufipes*, und die Sculptur seiner *rufipes* var. *nigra* etc. genau mit der *flavipennis* übereinstimmt, von der mir nur ♂ bekannt geworden sind. Die Männchen der *nigra* Schoch etc. mit ganz glattem Pygidium existiren wahrscheinlich nur in seiner Phantasie, denn das Pygidium von *flavipennis* ist „stark und tief punktirt“, wie ich a. a. O. angegeben habe.

Später führt Prof. Schoch in seinem Catal. syst. Ceton. p. 155 die *Coq. nigripes* Schoch als selbstständige Art neben *rufipes* auf, doch ist diese Art (d. h. ihre var. *nigra*) sehr wahrscheinlich mit der *Anochilia incilis* Jans. (Cist. entom. III, p. 147) identisch. Eine *Coq. concolor* Kraatz, welche Schoch als synonym seiner *nigripes* citirt, ist, soviel ich weifs, von mir nicht beschrieben worden.

Vergleicht man übrigens die Varietäten der *Coq. nigripes* Schoch kritisch mit den Varietäten der *flavipennis* Kraatz, so wird man wesentliche Uebereinstimmungen zwischen mehreren finden; die extrem gefärbten Formen der ♂ werden ganz gelb, die der ♀ ganz schwarz; die scheinbar häufigste Form bildet die *flavipennis* var. *trilineata* Kraatz, der die *nigripes* var. *suturalis* Schoch entspricht; der schwarze Streif neben der (nach hinten allmählich schmaleren) Naht hinter der Mitte der Fld. entspricht dem längeren schwarzen Discoidalstreif in der Mitte der Fld. der *trilineata*.

Zwischen der *suturalis* Schoch und der *quadrimaculata* Schoch steht die neue Form *rufoplagiata* Kraatz, bei der der Streifen neben der Naht garnicht mehr hervortritt, sondern mit dem Nahtstreifen zu einer hinter der Mitte verbreiterten, dann plötzlich verschmälerten Nahtbinde verbunden ist.

Neben der 4-*maculata* Schoch (mit gelber gröfserer Apicalmakel hinter der Mitte und kleiner gelber Basalmakel vor (wohl nicht hinter) dem Schulterbuckel stehen zwei fernere Formen, die var. *apicalis* Krtz., bei der die ganzen Fld. mit Ausnahme des Apicalflecks schwarz sind und die var. *plagipennis* Krtz., bei der die vordere Hälfte der Fld. mit Ausnahme der Basale und des Seitenrandes röthlich ist.

Bei der var. *signata* Schoch endlich fehlt der gelbe Apicalfleck gänzlich, während der rothe Basalfleck vorhanden ist. Bei der *apicalis* Krtz. und *plagipennis* Krtz. sind die Seiten des Halsschildes breit roth, bei der *quadrimaculata* Schoch schmal gelb gerandet.

Von der *flavipennis* ist mir nur ein einziges Stück bekannt geworden, welches ganz die Sculptur dieser Art, aber rothe Beine hat, es ist die var. *diluta* Krtz.; dieselbe ist ein ♀ und der var. *dilutipennis* (der *rufipes*) sehr ähnlich, unterscheidet sich aber (aufser der Sculptur) dadurch von ihr, dafs der Scheitel des Kopfes nicht roth, sondern schwarz ist, dafs die beiden Discoidalflecke auf dem Halssch. viel gröfser sind (sie gehen vorn bis an die Spitze des

Halssch. und hinten fast bis zum Hinterrande), und dafs der Discoidalfleck der Fld. etwas länger und breiter ist. Ein in den Discoidalflecken des Halssch. stehender grofser vertiefter Punkt ist wahrscheinlich nur zufällig.

Da dieses Stück allen *flavipennis* unähnlich gefärbt ist (ich besitze deren allerdings nur 15 ♂ und 12 ♀), könnte man vielleicht daran denken, dafs es eine Bastardform von *rufipes* und *flavipennis* sei, die von Sikora zu gleicher Zeit versendet und, soviel ich weifs, gleichzeitig gesammelt wurden.

Ebenso besitze ich nur ein Stück der *rufipes*, welches ganz die Sculptur derselben, aber schwarze Beine hat; es ist ein ♂, wurde von Sikora als *corrugata* Janson eingesendet, scheint aber unbeschrieben zu sein; ich nenne es *rufipes* var. *sellata*. Es ist schwarz und der var. *signata* Schoch ähnlich gezeichnet, hat aber einen breiten, gelben Seitenrand des Halssch.; die Färbung des Sattels der Fld. ist als lebhaft strohgelb zu bezeichnen.

Unter den bis jetzt bekannt gewordenen Var. der *rufipes* steht ihm die var. *plagiata* Krtz. am nächsten; die Zeichnung des Halsschildes ist ganz dieselbe; der Scutellarfleck ist ganz ähnlich, doch bleiben die Schultern bei der *plagiata* röthlich; anstatt des schwarzen Flecks hinter der Mitte der Fld. der *plagiata* ist die ganze hintere Hälfte der Fld. der *sellata* schwarz. Die weifsen Flecke auf dem Pygidium und an der Basis der hinteren Segmente treten bei der *sellata* besonders deutlich hervor. Von beiden besitze ich nur ein männliches Ex.

Die *sellata* würde in der Varietätenreihe der *rufipes* neben letztere zu stellen und nur durch schwarze Beine besonders ausgezeichnet sein; es würde hier also nicht an ein Bastardirungsproduct zu denken sein, während die *flavipennis* var. *diluta* eine rothbeinige Var. ist, aber gleichzeitig eine Färbung zeigt, wie sie nur bei einer anderen Art (*rufipes* var. *dilutipennis*) vorkommt.

Die von Hrn. Prof. Schoch als Varietäten der *rufipes* citirten var. *dilutipennis* Krtz., *ruficollis* Krtz., *vitticollis* Krtz. sind von mir nur als fragliche Varietäten der *rufipes* nach einzelnen von Hrn. Alluaud gesammelten Ex. beschrieben worden, von denen ich nur 1 Ex. der *vitticollis* besitze. Der Umstand, dafs bei demselben die Mitte des Halssch. schwarz ist (wie bei keiner der Var. der *rufipes* und *flavipennis*), läfst mich vermuthen, dafs wir es in diesen drei Formen mit Stücken einer besonderen Art (von Diego Suarez) zu thun haben, mit feiner punktirtem Halssch.; die

Streifen der Fld. sind ähnlich wie bei *flavipennis*, die neben der Naht aber etwas mehr von einander entfernt als bei der *flavipennis*.

Die besprochenen *Coquerelia*-Arten lassen sich übersichtlich und nach den Geschlechtern geordnet etwa so darstellen:

♂	♀
flavipennis Kraatz	*suturalis* Sch. (*nigripes* var.)
var. *bilineata* Kraatz	var. *rufoplagiata* Kraatz
var. *trilineata* Kraatz	var. *apicalis* Kraatz
var. *marginicollis* Kraatz	var. 4-*maculata* Schoch
var. *flavicollis* Kraatz	var. *plagipennis* Kraatz
	var. *signata* Schoch 94
	var. *incilis* Jans. (*nigripes* Sch.)
	var. *diluta* Kraatz (*ped. ruf.*, *?hybr.*)
rufipes Kraatz	unbekannt
var. *plagiata* Kraatz	
var. *dilutipennis* Kraatz	
var. *bipunctata* Schoch 94	
var. (*ped. nigr.*) *sellata* Kraatz	
vitticollis Kraatz	*ruficollis* Kraatz
	var. *vittipennis* Kraatz.

Ueber einige *Glycyphana*.

1. *Glycyphana Bowringi* Wall. = *festiva* Fabr. Mohnicke giebt an, dafs er die *Cetonia festiva* Fabr. von Trangurbao nicht kenne. Die Beschreibung stimmt ganz gut auf schwärzliche Stücke der *Gl. Bowringii* Wall. (Trans. Ent. Soc. London 1868, p. 578) von Borneo.

2. *Glyc. melanaria* Kraatz (Deutsche Ent. Z. 1885, p. 80) ist dieser Art nahe verwandt, hat aber eine einfarbig schwarze Unterseite und zwei weifse Pünktchen auf dem Halssch.

3. *Glyc. lombokiana* Schoch Nachtr. IV zu seinen Gen. et Spec. p. 21. Ich erhielt 1 Ex. dieser Art von Hrn. Fruhstorfer. welche vom Autor für eine Var. der *Gl. torquata* Fabr. erklärt wird, Aufser den von ihm angegebenen Unterschieden (der gelbe Fleck auf der Mitte der Fld. fehlt nicht, sondern ist nur verloschen, vielleicht ist auch die Unterseite nicht immer schwarz) ist die Zeichnung des Halssch. eine verschiedene, indem der schwarze Fleck an der Basis und an der Spitze merklich breiter als bei meinem *torquata* ist; auch erscheint die Punktirung weitläufiger und kräftiger.

Dr. G. Kraatz.

Poecilophilides nov. gen. *Cetonidarum.*

Wenn man den Mesosternalfortsatz von *Anthracophora rusticola* Burm.[1]) mit dem von *crucifera* vergleicht, so wird man über die Verschiedenheit derselben erstaunt sein; nur bei letzterer ist der Mesosternalfortsatz, wie Burmeister angiebt, breit, aber nach vorn verschmälert, scharfkantig, ohne Quernaht; ebenso beschreibt ihn van Lansberge bei seiner *Anthr. Sheepmakeri* (*processu mesosternali acuminato*) von Java; fast noch spitzer ist er bei meiner *ceylonensis*. Dagegen ist er bei *rusticola* Burm. an der Spitze erweitert, vor derselben mit Quernaht versehen.

Burmeister sagt, mit rothem Punkt an der Spitze des Mesosternums. Vergleicht man die Halsschilde beider Arten, so wird man finden, dafs der Ausschnitt über dem Schildchen bei *crucifera* fast Null, bei *rusticola* sehr deutlich ist. Hiernach ist es keinem Zweifel unterworfen, dafs wir es in der *rusticola* mit dem Repräsentanten einer eigenen Gattung zu thun haben, die die *Poecilophila* Kolbe in China und Japan repräsentirt. Mit ihr stimmen *Acanth. Bohemanni* und *siamensis* Krtz. im Wesentlichen überein; *siamensis* dürfte vielleicht zur Gattung erhoben werden, doch besitze ich von ihr nur ein schlechtes Ex. Ich belege *Anthrac. rusticola* Burm. mit dem Namen *Poecilophilides.*

Der *Anthrac. crucifera* sehr ähnlich ist eine neue Art von Borneo (Kinabalu).

Anthracophora borneensis: Anthr. crucifera paullo minor, nigra, magis nitida, elytris vix velutino-maculatis, scutello apice latiore albo-maculato, thorace lateribus crebrius punctato, apice utrinque leviter impresso, in media basi utrinque impressionibus 2 longitudinalibus abdominisque lateribus albo-variegatis, punctis nigris magnis impressis, processu mesosternali pectoris fortiter acuminato, femoribus grosse albo-punctatis et variegatis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 12 mill.

Der Kopf ist leicht gewölbt, ziemlich dicht und stark punktirt. Der Längseindruck auf dem Halsschild jederseits aufsen von den Ecken des Scutellums ist recht deutlich und eigenthümlich; nur der äufsere Rand des Halssch. ist weifs beschuppt. Auf den Fld. sind sammtschwarze Flecke kaum bemerkbar, dagegen weifse Quersprenkelchen vielfach eingestreut, welche an den Seiten und der Spitze mit braunem Toment überzogen sind; auf der vorderen Hälfte ist eine leicht gekrümmte flache Binde jederseits vom Scutellum fast ganz glatt; eine wenig deutliche Rippe, die in den Endbüschel verläuft, ist weitläufig punktirt, quer gerunzelt. 1 Ex. von Dr. Staudinger.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) Mit dieser Art ist sicher *Anthrac. sinensis* Saunders von Shangai identisch; *chinensis* Saunders von China, welche Schoch in seinem Catal. syst. Ceton. p. 77 anführt, ist ein Phantasieproduct (der Feder) des Autors.

Pseudanthracophora nov. gen. *Cetonidarum*

beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

Der lange Name wird dadurch gerechtfertigt, dafs die Aehnlichkeit des schwarzen Käfers in der Zeichnung des Halsschildes eine ziemlich bedeutende mit der der *Anthracophora*-Arten ist, während die Kopfbildung an die der zweizipfligen *Protaetia* erinnert; der vorn verbreiterte, gleichsam abgeschnürte Mesosternalfortsatz weist dem Käfer seinen Platz unter den echten Cetoniden an, mit denen er indessen nicht verbunden werden kann, weil die Fld. bei keiner indischen Art kräftig punktirt-gestreift sind; die weifsfleckige Zeichnung derselben, die sich auf den ganzen Seitenrand und ein Fleckchen in der Mitte jeder Fld. erstreckt, ist eine durchaus eigenthümliche. Die Diagnose der Gattung wird demnach etwa so lauten:

Clypeus tenuiter bicuspis, leviter angustatus.

Thorax elytris paullo angustior, antrorsum ante medium angustatus, angulis posticis fere rotundatis, ante scutellum (fortius quam in genere Anthracophora) emarginatus, lateribus simili modo quo in Anthr. crucifera albo-maculatus.

Scutellum magnum, apice rotundatum.

Elytra punctato-striata, lateribus et medio albo-maculata.

Pygidium albo-maculatum.

Abdominis segmenta 1—4 *biseriatim maculata, maculis externis minoribus, segm.* 5 *lateribus maculatis.*

Pedes mediores, tibiis anticis tridentatis, dente primo minore.

Patria: Bangalore (Mysore, Hindostan).

Pseudanthracophora striatipennis: Nigra, nitidula, clypeo bicuspi, thoracis elytrorumque lateribus albo-maculatis, elytris striato-punctatis. — Long. 15 mill.

Ein wenig breiter und gewölbter als *Anthrac. crucifera* Ol., nicht nur das Halssch. an den Seiten ähnlich weifs gefleckt, wie bei dieser Art, sondern auch die Fld. der ganzen Länge und aufserdem einige weifse Sprenkelchen auf der Mitte jeder Fld. Die Fühler sind schwarz, die Keule ist gestreckter als bei *Anthrac. crucifera.*

Am etwas verengten Clypeus ragen zwei feine Spitzen vor, vor denen der Clypeus schwach aufgeworfen ist; der Kopf ist im

Uebrigen dicht und tief punktirt. Der Thorax ist ähnlich gebaut wie bei *A. crucifera*, aber gewölbter. Der Seitenrand ist hinter der Mitte nicht leicht ausgebuchtet, die Hinterecken sind fast verrundet; die Oberseite ist nach dem Scutellum zu weitläufiger und stärker punktirt; zwei weifse Punkte stehen jederseits vor dem Hinterrande, etwa 1 mill. von demselben entfernt. Die weifsen Zeichnungen sind vorn breiter und etwa bis zur Mitte immer gleich weit von einander entfernt, dann verschmälern sie sich nach den Vorderecken zu; innerhalb derselben bleiben einige Makeln schwarz.

Das Scutellum ist glatt. Die Fld. sind nach hinten wenig verengt, die Bogenpunkte auf etwa 6 Reihen geordnet; aufserhalb derselben ist der ganze Seiten- und Hinterrand unregelmäfsig weifs gesprenkelt; einige weifse Sprenkeln stehen auch in der Mitte des Discus auf den Längslinien; die Punkte werden nach vorn etwas gröfser und weniger dicht; die Innenränder der 1ten, 3ten und 6ten Reihe bilden eine deutlich vertiefte Längslinie; die Punkte neben der Nahtreihe stehen frei, d. h. sie sind nicht mit einander verbunden. Der Endbuckel ist nur schwach angedeutet. Das Pygidium ist mäfsig dicht bogenstrichig weifs gesprenkelt. Die Seiten der Hinterbrust sind vorn dicht weifs gesprenkelt, nach hinten allmählich schwächer. Die hinteren Aufsenecken von Segm. 1—4 zeigen einen weifsen Fleck, ein zweiter, breiter, steht wahrnehmbar am Vorderrande. Der Hinterleib ist in der Mitte glatt, an den Seiten ziemlich weitläufig und stark punktirt. Die Schienen sind innen schwach gewimpert, die Vorderschienen dreizähnig.

Cetonia tristicula n. sp.

Nigra, nitida, thoracis disco albo-6-punctato, lateribus medio albo-maculatis, albo-pilosis, elytris punctato-striatis, albo-maculatis, dorso pone medium canaliculatis, pygidio crebre profunde aciculato, abdomine fere laevigato, lateribus albo-maculato. — Long. 16 mill.

An keine der mir bekannten Cetoniden erinnernd, zunächst vielleicht mit *Protaetia guttulata* verwandt, aber kleiner, glänzender, tiefschwarz. Auf der vorderen Hälfte des Halssch. mit je 3 weifsen Punkten gezeichnet, von denen der vordere in den Vorderecken des Halssch., die beiden anderen in gleicher Entfernung schräg hinter ihm stehen; in der Mitte des Seitenrandes steht ein weifser Längsfleck. Die Punktirung ist weitläufig, an den Seiten kräftiger; daselbst stehen einzelne, längere, weifse Härchen in den Punkten. Der Hinterrand ist vor dem Schildchen kaum ausgerandet; der Vorderrand des Clypeus ist stark aufgeworfen, schwach ausgerandet, Ecken abgerundet. Der Kopf ist dicht und kräftig punktirt, ziemlich lang behaart. Das Scutellum ist ziemlich stark zugespitzt, glatt. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch., grünlich-schwarz, mit ziemlich regelmäfsigen Punktreihen und einer deutlichen Dorsalrippe hinter der Mitte, die im Endbuckel endigt. Die Naht ist hinter der Mitte erhaben und tritt an der Spitze nur wenig hervor. Die Zahl der Punktstreifen zwischen Naht und Mittelrippe ist 4—5; aufserhalb derselben sind etwa 6—7 zu zählen. Eine aus 2 Flecken bestehende Makel an der Spitze der Fld. ist gekrümmt; in der Furche vor ihr stehen 2 Quermakeln und wenige Punkte, aufserhalb der Rippe eine gröfsere Makel zwischen den Makeln der Nahtfurche und mehrere kleine am Rande zerstreut; am Rande sind aufserdem einzelne goldgelbe Härchen bemerkbar. Die Punkte des Pygidiums sind tief und stark, zwei Längsmakeln und die Ecken weifs beschuppt. Der Hinterleib ist glänzend, wie polirt, die Hinterecken der einzelnen Segmente (2—4) weifs, Segment 4 breiter weifs als die vorhergehenden. Segm. 1—5 sind an der Basis einzeln punktirt. Im Gegensatz zum Hinterleib sind die Seiten der Brust und die Hüftplatte sehr dicht und kräftig punktirt, ziemlich lang behaart, verloschen grau gesprenkelt. Der Prosternalfortsatz ist eingeschnürt, vorn abgerundet, wenig vorstehend. Die Vorderschienen sind dreizähnig, Zahn 1 kaum bemerkbar.

1 Ex. von den Philippinen von Hrn. Dr. Plason in Wien erhalten.

Dr. G. Kraatz.

Zwei neue africanische Arten der Elateriden-Gattung *Ludius* Latr.

Von

Otto Schwarz.

1. *Ludius Bennigseni* nov. sp.

(♂♀) *Ater, parum nitidus, brevissime dense nigro-pubescens; fronte antice rotundatim porrecta, depressa, confertim punctata; antennis articulis* 2—3 *parvis, ab articulo* 4° *in* ♂ *breviter pectinatis, lanuginosis, prothoracis basim attingentibus, in* ♀ *parum brevioribus, valde serratis, haud lanuginosis; prothorace latitudine parum longiore, convexo, a basi angustato, lateribus leviter parum rotundato, confertim punctato, basi medio longitrorsum breviter carinulato, angulis posticis acute carinatis; scutello subquadrato, convexo, subverticali; elytris prothoracis basi vix angustioribus, intra humeros subimpressis, a basi rectilineariter attenuatis, apice subacuminatis, confertim punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus; fovea mesosterni longa, marginibus parallela, basi rotundata; prosterno minus dense punctato, propleuris confertim punctatis.* — Long. 24 mill., lat. 6 mill.

Deutsch-Ost-Africa.

Diese wie die folgende Art gehören nach Candèze (Monogr. IV, p. 297) in die Section I dieser Gattung, sind also verwandt mit *attenuatus* Say (Amer. bor.), *acutus* Cand. (Java und Assam), *ceylanicus* Cand. (Ceylon) und *macassariensis* Cand. (Celebes). Diese Arten unterscheiden sich von allen übrigen Species der Gattung durch den charakteristischen Bau der Mesosternalgrube. Dieselbe ist lang und schmal, mit fast parallelen und horizontalen Rändern; aufserdem ist das letzte Fühlerglied vor der Spitze immer abgesetzt.

Die beiden hier beschriebenen Arten sind bis jetzt die einzigen dieser Gruppe aus Africa, mit einander nicht zu verwechseln und von den übrigen schon durch ihr Vaterland gut unterschieden. *L. Bennigseni* steht seiner Gestalt nach ungefähr in der Mitte zwischen *acutus* und *ceylanicus*.

2. *Ludius lineatocollis* nov. sp.

(♀) *Ater, nitidus, subtiliter nigro-pubescens; fronte convexa, dense punctata; antennis articulis* 2—3 *parvis aequalibusque, ab articulo* 4° *valde serratis, prothoracis basim fere attingentibus;*

prothorace latitudine haud longiore, a basi angustato, subconico, convexo, lateribus fere recto, antice leviter rotundato, crebre, lateribus fortius punctato, medio longitrorsum subtiliter carinulato, angulis posticis acute carinatis; scutello subquadrato, subverticali; elytris thoracis baseos latitudine, inter humeros parum impressis, a basi sensim subrotundatim parum attenuatis, apice subacuminatis, crebre subtiliter punctatis; corpore subtus pedibusque concoloribus; fovea mesosterni longa, marginibus parallela, basi valde rotundata; prosterno propleurisque minus dense subaequaliterque punctatis. — — Long. 25—26 mill., lat. 6—7 mill.

West-Africa, Congo portug.

Der Gestalt nach dem *L. sylheticus* Cand. wohl am ähnlichsten, aber mit ganz verschiedener Mesosternalgrube.

Ludius tenebrosus nov. sp. aus Java.

(♂♀) *Ater, parum nitidus, dense subtiliterque nigro-pubescens; fronte antice leviter impressa, confertim punctata; antennis* 2—3 *parvis,* 3^0 2^0 *paulo longiore, in* ♂ *valde serratis, lanuginosis, prothoracis basim parum superantibus, in* ♀ *brevioribus, modice serratis, haud lanuginosis; prothorace latitudine longitudine aequali, convexo, a basi rotundatim angustato, confertissime punctato, basi medio paulo tuberculato, angulis posticis acute carinatis; scutello oblongo, latitudine longiore, declivi; elytris prothorace paulo angustioribus, intra humeros vix impressis, a basi subrectilineariter attenuatis, apice acuminatis, confertim punctulatis; corpore subtus pedibusque concoloribus; fovea mesosterni antrorsum dilatata, formatura* V; *prosterno propleurisque fortiter subaequaliterque punctatis.* — Long. ♂ 22 mill., ♀ 27—28 mill., lat. ♂ $5\frac{1}{2}$ mill., ♀ 7 mill.

Java, Mont Kawie, Pasoeroean.

Mit *L. sylheticus* Cand. verwandt, aber das Halssch. flacher, nach vorn mehr verengt, viel dichter punktirt, die Fld. nach hinten stärker verengt und an den Seiten viel weniger gerundet.

Otto Schwarz.

Zwei neue africanische Arten der Elateriden-Gattung *Alaus* Eschs.

Von

Otto Schwarz.

1. *Alaus propinquus* n. sp.

Dem *Al. excavatus* F. (*senegalensis* Cand. Monogr. I, p. 220) wie auch dem *Al. elegantulus* Cand. (l. c.) im Körperbau und Habitus sehr ähnlich. Die Fld., die bei *excavatus* nie ganz doppelt so lang wie breit und immer schon von der Mitte an nach hinten gerundet verengt sind, sind hier wie bei *elegantulus* gestreckter, etwas mehr als doppelt so lang wie breit und erst im letzten Drittel gerundet verengt, an der Spitze aber wie bei *excavatus*, im Gegensatz zu *elegantulus*, wenig ausgerandet, der Nahtwinkel stumpf, abgerundet, der Aufsenwinkel nur sehr wenig oder gar nicht vorragend, die Schulterhöcker (von der Seite gesehen) nach vorn steil abfallend und die Fld. hinter denselben an der Basis nur schwach und allmählich gewölbt. Die Beschuppung der Oberseite ist meist weifsgrau und schwarz, die weifsgrauen Schuppen vor der Spitze der Fld. gewöhnlich zu einer an der Naht unterbrochenen, deutlichen Querbinde verdichtet, die schwarzen Schuppen vor und hinter derselben stärker verdichtet und beiderseits neben dem Basalhöcker des Halssch. und neben dem Schildchen je ein deutliches Fleckchen bildend. Die weifsgraue Beschuppung ändert ab in bräunlichgrau.

Ich besitze diese Art hauptsächlich aus Deutsch-Ost-Africa, Zanzibar, aber auch aus Kamerun, Gabon und Benguela, während ich einen echten *excavatus* aus Ost-Africa noch nicht gesehen habe.

2. *Alaus gibberosus* nov. spec.

Ebenfalls den beiden bekannten Arten dieser Gruppe sehr ähnlich und wahrscheinlich oft mit ihnen verwechselt. Die Fld. gleichen in der Form denen des *excavatus*, sind also nicht ganz doppelt so lang wie breit und schon von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, an der Basis aber hinter den Schultern sehr stark gewölbt und nach vorn steil abfallend, an der Spitze wie bei *elegantulus* stärker ausgerandet, der Nahtwinkel als kleine Spitze vortretend, der Aufsenwinkel spitz und deutlich vorgezogen. Das Halsschild ist stark gewölbt, stärker als bei den anderen 3 Arten und gewöhnlich dicht und fast gleichmäfsig mit lehmfarbigen

Schuppen bekleidet, zuweilen aber auch wie fast immer die Fld., dem *excavatus* in der Zeichnung ganz gleich. — Diese Art kenne ich nur von Gabon und Kamerun.

Die 4 Arten dieser Gruppe unterscheiden sich also folgendermafsen:

I. Fld. an der Spitze nur wenig ausgerandet, der Nahtwinkel immer stumpf abgerundet, der Aufsenwinkel meist gar nicht oder nur sehr wenig vorragend, nie spitzwinklig vorgezogen.

1. Fld. nicht ganz doppelt so lang wie an den Schultern breit, von der Mitte an nach hinten gerundet und ziemlich stark verengt; die Schildchengrube und der Basalhöcker des Halsschildes beiderseits ohne schwarzen Tomentfleck. — West-Africa . . . . . *excavatus* F.
2. Fld. gestreckter, etwas mehr als doppelt so lang wie breit, erst im letzten Drittel gerundet verengt; die Schildchengrube und der Basalhöcker des Halssch. beiderseits mit schwarzem Tomentfleck. — Ost- und West-Africa . . *propinquus* Schw.

II. Fld. an der Spitze stärker ausgerandet, der Nahtwinkel als kleine Spitze vortretend, der Aufsenwinkel spitz und deutlich vorgezogen.

3. Fld. gestreckt, erst hinter der Mitte gerundet verengt, an der Basis mäfsig gewölbt und (von der Seite gesehen) allmählich abfallend; die Oberseite mit schwarzen und weifsen Schuppen bedeckt, Basalhöcker des Halssch. beiderseits schwarz. — West-Africa (nec *truncatipennis* Boh.) . *elegantulus* Cand.
4. Fld. von der Mitte an gerundet verengt, an der Basis sehr hoch gewölbt und (von der Seite gesehen) nach vorn steil abfallend; das Halssch. stark gewölbt und meist dicht und gleichmäfsig mit lehmfarbigen Schuppen bekleidet. — West-Africa . . . . . *gibberosus* Schw.

Hierher gehört auch der mir unbekannte *Alaus Dohrni* Cand. (Élat. nouv. III, p. 15) aus Monrovia, den der Autor wie folgt beschreibt:

Ferrugineus, nigro-maculatus, squamulis concoloribus vestitus; fronte quadrata, angulis anticis oblique truncata, impressa, nigro-maculata; antennis brevibus nigris, articulis tribus primis ferrugineis; prothorace latitudine longiore, tumido, medio sulcato, supro subtusque nigro-virgato; scutello pentagono, antice reflexo; elytris brevibus, punctato-striatis, basi elevatis, apice emarginatis, fascia media obliqua alteraque minore subapicali nigris; pedibus ferrugineis. — Long. 18 mill., lat. 5½ mill.

Ueber *Alaus propinquus* Schwarz und *intermedius* Krtz. n. sp.?

Ueber den in dem vorhergehenden Aufsatze beschriebenen *Al. propinquus* Schwarz habe ich zu bemerken, dafs ihn Candèze mit Unrecht für *elegantulus* hielt, denn ich besitze ein von ihm *truncatipennis* Boh. (*elegantulus* Cand.) Zanzibar bezetteltes Ex. dieser Art. Aus der Beschreibung des *elegantulus*: l'échancrure de l'extrémité des élytres est beaucoup plus forte que chez *senegalensis*, chaque élytre semble terminée par deux pointes aigues geht aber deutlich hervor, dafs der echte *elegantulus* Cand. eine, von dem als typisches Ex. eingesendeten Stücke verschiedene Art ist, von der ich 2 Ex. von Togo besitze. Mithin kann auch *elegantulus* Cand. nicht synonym mit *truncatipennis* Boh. sein, der *elytra apice truncata* hat.

Von *gibberosus* erhielt ich 4 Ex. von Joh. Albrechts-Höhe (N.-Kamerun).

Von Togo besitze ich 5 Ex. einer Art, die dem *propinquus* zunächst verwandt, aber etwas kürzer und breiter ist; bei ihr sind die Fld. noch deutlicher abgestumpft. Der Basalhöcker des Halsschildes ist beiderseits ohne schwarzen Tomentfleck, der dagegen bei allen 5 Ex. deutlich neben dem Schildchen hervortritt. Der Gegensatz zwischen der schwarzen und weifsen Behaarung auf den Fld. ist viel deutlicher als bei *propinquus* Schwarz, d. h. der schwarze Fleck tritt viel deutlicher hervor als bei *propinquus*.

Mit diesem Käfer könnte Candèze eventualiter den *propinquus* verwechselt haben; da die Punkte, die die Arten scharf trennen (schwarzer Tomentfleck neben dem Schildchen und nicht neben dem Basalhöcker des Halssch.) von Boheman nicht hervorgehoben werden, so nenne ich den Käfer *intermedius*, halte es aber für wohl möglich, dafs er mit dem *truncatipennis* vom Flusse Gariep identisch ist.

Dr. G. Kraatz.

Aenderung der Gattungsnamen *Enoploderes* und *Craspedonotus* Schwarz.

Da der Name *Enoploderes* Schw. (Deutsche Ent. Zeit. 1898, pag. 131) schon vergeben ist, so ändere ich denselben in *Centrostethus*, und aus demselben Grunde den Namen *Craspedonotus* Schw. (D. Ent. Zeit. 1898, p. 148) in *Craspedostethus* um.

Otto Schwarz.

Bemerkung zu *Alaus intermedius* Krtz. n. sp.?

Herr Dr. Kraatz vermuthet, dafs Candèze seinen *Al. elegantulus* mit dem fraglichen *intermedius* Kr. verwechselt habe. Das ist keineswegs der Fall. Candèze sagt nämlich in Élater. nouv. IV, p. 11 über *A. excavatus* und *elegantulus* Folgendes: „Ces deux formes, bien reconnaissables du reste, entre les autres Alaus, sont construites sur le même modèle. L'excavatus typique est plus terne, l'elegantulus est plus vivement orné. On reconnaîtra, toutefois, toujours facilement le dernieur à la saillie du bord postérieur du prothorax, marqué de chaque côté d'une tache noire, qui n'existe pas chez le véritable excavatus."

Da nun *intermedius* Kr. keinen schwarzen Tomentfleck beiderseits neben dem Basalhöcker des Halssch. hat, so ist seitens Candèze eine Verwechselung des *intermedius* mit *elegantulus* ausgeschlossen, wie ja auch Hr. Dr. Kraatz selber sagt, dafs ihm Candèze einen *propinquus* für *elegantulus* bestimmt hatte.

Ebenso wenig kann nun aber auch *intermedius* mit *truncatipennis* Boh. identisch sein. Dieser wurde von Candèze bei Verfassung seiner Monogr. I, p. 220 und bei Aufstellung seines *elegantulus* (ibid. p. 221) nach von Boheman selbst und Dohrn eingesendeten Stücken als einfache Varietät von *senegalensis* (jetzt = *excavatus*) festgestellt. Candèze sagt von ihm nur: „*Squamulis ochraceis, brunneis atrisque variegatus*", hebt aber bei Aufstellung seines *elegantulus* sogleich als Hauptunterschied von allen *senegalensis*-Formen die bedeutend schärfere Ausrandung der Fld.-Spitze des *elegantulus* hervor.

Ferner möchte ich bemerken, dafs der *intermedius* Kr. weder kürzer noch breiter ist als *propinquus* m., sondern mit diesem in Gestalt und Habitus vollkommen übereinstimmt[1]). Dafs die Ausrandung der Fld.-Spitze innerhalb gewisser Grenzen auch variiren kann, brauche ich nicht weiter hervorzuheben. Der einzige Unterschied ist also der, dafs der schwarze Tomentfleck beiderseits neben dem Basalhöcker des Halssch. fast vollständig fehlt und die seitliche Fld.-Makel vielleicht etwas stärker hervortritt. Wegen meines geringen Materials (1 Stück aus Kamerun), und um nicht durch unsichere Namen die Litteratur unnütz zu vermehren, hatte ich es unterlassen, diese Form zu erwähnen. Otto Schwarz.

---

[1]) Von den 5 Togo-Stücken des Hrn. Dr. Kraatz habe ich eins selbst gesehen. O. Sch.

Ueber *Alaus truncatipennis* Bohem.

Es ist mir sehr wohl bekannt gewesen, dafs Candèze den *truncatipennis* Boh. als Var. des *excavatus* erklärt hat, dennoch glaubte ich Candèze's ausdrückliche Angabe in seinem Cat. meth. des Élatérides, dafs *truncatipennis* Boh. eine von *excavatus* Fabr. specifische Art sei, nicht einfach ignoriren zu dürfen, wie Hr. Schwarz es thut. Candèze führt ausdrücklich (Cat. p. 31) *truncatipennis* als eigene Art auf und citirt als Synonym den *elegantulus* Candèze, welcher nach Schwarz' und meiner Ansicht eine sehr gut charakterisirte Art ist. Ich vermuthete, dafs es mit der Angabe, *truncatipennis* und *excavatus* seien identisch, irgendwie eine besondere Bewandnifs haben müsse. Zunächst hob ich die Punkte hervor, die es mir möglich schienen liefsen, dafs mein *intermedius* auf *truncatipennis* bezogen werden könne. Um nun volle Klarheit in dieser Angelegenheit zu schaffen, bat ich Hrn. Prof. Aurivillius, mir ein typisches Stück von *truncatipennis* Boh. zu senden und derselbe war so freundlich, meinen Wunsch zu erfüllen. Dasselbe, von Wahlberg im Kaffernlande gesammelt, war kein *excavatus*, sondern stimmte genau mit dem Ex. von Zanzibar überein, welches mir Candèze als *truncatipennis* Boh. eingesendet und mit welchem er fälschlich seinen *elegantulus* verbunden hatte. Der schwarze Tomentfleck neben dem Schildchen, welcher bei *elegantulus* Cand. ebenso wie bei *propinquus* vorhanden ist, war etwas weniger deutlich als bei den Zanzibar-Stücken, so dafs Boheman in seiner Beschreibung keine Notiz davon genommen hatte. Candèze hat die Verschiedenheit später wahrscheinlich bemerkt, und es für genügend erachtet, in seinem Catalog dadurch davon Notiz zu nehmen, dafs er *truncatipennis* als eigene Art neben *excavatus* aufstellte. Mithin ist *propinquus* Schwarz synonym von *truncatipennis* Boh.

Hr. Schwarz erklärt (im Gegensatz zu meiner Angabe), dafs *intermedius* weder kürzer noch breiter als *propinquus* sei; er hat von *intermedius* ein Stück, welches er besafs, mit seinen *propinquus* verglichen; aufserdem hatte er nur eins von meinen fünf Stücken gesehen.

Hr. Dr. Horn hat in der Sitzung der Gesellschaft am 5. Oktober meine 5 *intermedius* und meine 6 *propinquus* den anwesenden Herren vorgelegt und dieselben haben einstimmig erklärt, dafs ihnen dieselben kürzer und breiter erschienen als meine *propinquus*.

Ich besitze nur 4 Stücke des *truncatipennis* Boh. aus West-Africa (3 aus Gabon und 1 von Kamerun) und bemerke, dafs dieselben von meinen ostafricanischen Stücken durch viel schwächere graue Binden hinter der Mitte der Fld. nicht unerheblich abweichen, doch ist es mir nicht gelungen, sonst einen stichhaltigen Unterschied aufzufinden.

Dr. G. Kraatz.

Revision

der

Cicindeliden

mit besonderer Berücksichtigung
der Variationsfähigkeit und geographischen Verbreitung

bearbeitet von

Dr. med. **Walther Horn.**

Herausgegeben
von der
Deutschen Entomologischen Gesellschaft
als Beiheft
der Deutschen Entomologischen Zeitschrift.

Berlin.
A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade)
Stallschreiberstrasse 45/46.

Das von Lacordaire 1842 aufgestellte System der Cicindeliden, welches fast ausschliefslich auf der Beschaffenheit der Mundtheile basirt, hat noch bis in die neueste Zeit hinein jeder allgemeineren Bearbeitung dieser Familie zur Grundlage gedient. Die einzige Abänderung, welche jedoch wenig beachtet blieb, ging von Chaudoir aus, der (Bull. Mosc. 1860) die Epimeren des Mesothorax und Episternen des Metathorax zur Eintheilung heranzog. Während der erstere Autor 5 parallele Tribus aufgestellt hatte (Mantichorides, Mégacéphalides, Cicindélides, Collyrides und Cténostomides), gab Chaudoir nur 3 Haupt-Gruppen an (*Ctenostomidae, Collyridae* und *Cicindelidae*), deren letztere in 2 wiederum doppelt getheilte Unter-Abtheilungen zerfiel (*Cicindelidae:* I. *Cicindelidae* sens. strict. [a *Dromicini,* b *Cicindelini*] — II. *Megacephalidae* [a *Oxychilini,* b *Megacephalini*]). Das wichtigste hierbei war also das Verschwinden der Tribus der *Mantichoridae!* Mein verehrter Pariser Kollege Fleutiaux ist in seinem *Catalogue systématique des Cicindelidae* (1892) fast ausschliefslich der älteren Systematik gefolgt, der Chaudoir'schen entnahm er nur die Gruppe der *Oxychilini*, die in unveränderter Gestalt zu einer sechsten Haupt-Tribus gemacht wurde.

Das erste und bedeutendste Ergebnifs meiner Arbeit[1]) besteht nun in dem Nachweis der Unhaltbarkeit der bisherigen Eintheilung! Die Länge des Endgliedes der Kiefer-Taster variirt bisweilen bei derselben Art derartig, dafs es bald länger, bald kürzer, bald ebenso lang als das vorletzte ist (z. B. *Omus Audouini* Reiche, *Dromochorus Belfragei* Sallé). Aehnlich steht es mit den Epimeren der Mittelbrust bei den *Collyridae:* Ihre Form schwankt bei den verschiedenen Species sehr erheblich! Es existirt wohl die Tendenz zu

[1]) Auf die kurzen Andeutungen, welche ich Deutsche Entom. Zeitschr. 1893, p. 324 gemacht habe (Aufstellung der beiden Tribus *Theratidae* und *Platychilidae* etc.), brauche ich hier wohl nicht noch einmal einzugehen.

einer dreieckigen Gestalt; in Wirklichkeit kommt es aber häufig zu einer ganz unregelmäfsigen, manchmal kaum scharf differenzirbaren, mehreckigen Platte, die bisweilen gar nicht mehr an ein Dreieck erinnert. Schon aus diesen beiden Gründen bleibt von der bisherigen Haupt-Systematik nur die erste Tribus der *Ctenostomidae* bestehen, die 4 resp. 5 übrigen hängen gänzlich in der Luft.

Bei der Ausarbeitung meiner neuen Klassification wurde ich in erster Linie von dem Grundsatze geleitet, dafs jede Unterabtheilung durch eine Summe von Kennzeichen charakterisirt sein müfste; ein einziges genügt nicht recht zur Aufstellung einer Haupt-Tribus, da man sich sonst leicht in der Wichtigkeit einiger Merkmale täuschen kann. Es kommt so z. B. vor, dafs zwei ganz nahe verwandte Arten (nehmen wir z. B. die Behaarung der Epipleuren der Fld. bei *C. pseudodeserticola* m. im Gegensatz zu *C. deserticola* Fald., das kaum noch verbreitert verkürzte vierte Tarsalglied bei *Therates Whiteheadi* Bat., die verdickten mittleren Fühlerglieder bei *Ctenostoma macilentum* Klg. etc.) Unterschiede darbieten, welche sonst bei ganzen Gruppen nicht vorkommen. Wie soll man in solchen Fällen sich vor Irrthümern schützen, wenn man keine Hülfs-Kriterien hinzunimmt? Das Zusammenstürzen der Lacordaireschen Systematik mag als abschreckendes Beispiel dienen.

Es kam zunächst darauf an, neue[1]) Unterscheidungsmerkmale zu finden. Die genauere Anatomie der Brustsegmente gab mir

[1]) Der grofse, jetzt leider auch schon dahingeschiedene G. Horn gab (Trans. Amer. Entom. Soc. 1876) in seiner Arbeit über die geschlechtlichen Unterschiede der nordamerikanischen Cicindeliden an, dafs die Aufsenkante der Mitteltibien bei den *Mantichoridae* ♀♂, bei den *Megacephalidae* nur ♂ beborstet sei. Wenn man dieses auf die übrigen Gattungen resp. Arten übertragen wollte, so wäre beides falsch! Aehnlich steht es mit seiner Behauptung, dafs nur bei den *Mantichoridae* — bei diesen aber stets! — die Hinterhüften getrennt blieben (On the genera of *Carabidae:* Trans. Am. Entom. Soc. IX, 1881, p. 95). Erstens stimmt dies nicht für alle Gattungen dieser Tribus (die gar nicht beachtete *Platychila!*), zweitens findet sich dieselbe Erscheinung bisweilen auch bei einigen anderen Arten (ich konnte sie z. B. bei einigen Ex. von *Oxychila Chestertoni* Bat., *Tetracha spinosa* Br., *cruciata* Br., *aptera* Chd., *Megacephala angulicollis* K., *cylindrica* Mc. L. constatiren; es variirt manchmal bei derselben Art!). Trotzdem läfst sich dieses Merkmal in gewisser Weise für die Systematik verwerthen, wie weiterhin sich zeigen wird (der neotropische *Agrius* unterscheidet sich von den nearctischen *Neomantichoridae* durch die membranöse Vereinigung von Metasternum und Intercoxal-Procefs).

solche an die Hand! Zum leichteren Verständnifs werde ich mich im Folgenden einiger Termini technici bedienen. Die (meist tiefe) Furche auf dem Pronotum, welche (in gewisser Entfernung) dem Vorderrande parallel verläuft, bezeichne ich als Pronotal-Sulcus[1]); die entsprechende auf der Unterseite[2]) als Prosternal-Sulcus; die Nahtlinie, welche (eventuell) das Pronotum lateral begrenzt, als Pronoto-episternal-Naht. Zwischen Epimeren und Episternen verläuft die Epimero-episternal-Naht; die, welche (eventuell) vor den Vorderhüften die Grenze zwischen Episternal-Platte und Prosternum bildet, ist die Prosterno-episternal-Naht, resp. bei stärkerer Entwicklung der Prosterno-episternal-Sulcus. Häufig ist das Pronotum lateral mit einer scharfen Kante nach unten umgebogen, so dafs (eventuell) ein schmaler Streifen zwischen dieser Kante und der Pronoto-episternal-Naht differenzirt wird (der meist schon in der Ebene der Episternen liegt): diese streifenförmige Platte nenne ich Epipleuren des Prothorax. Die oft vorhandene feine Furche, welche dem freien Vorder- resp. Hinterrande des Pronotum unmittelbar genähert verläuft (dem Rande viel näher als dem entsprechenden Pronotal-Sulcus!), verstehe ich unter dem Namen Apical- resp. Basalsaum[3]).

Wir haben nun folgende Einzelheiten betreffs des (vorderen) Pronotal-Sulcus zu unterscheiden: Er kann sich ohne jede Spur von Unterbrechung als Prosternal-Furche fortsetzen (z. B. *Tricondyla aptera* Oliv.). Oft sind beide nur durch eine feine Nahtlinie von einander getrennt (z. B. die meisten Ex. von *Therates fasciatus* Fabr.). Manchmal ist diese Trennungslinie besonders scharf ausgeprägt und durch eine schmal aufgehobene Falte verstärkt (z. B. bei einigen Stücken von *Dromica clathrata* Klg.); in anderen Fällen

---

[1]) Genau genommen müfste es heifsen „vorderer“ oder „apicaler“ Pronotal-Sulcus, da eine ganz analoge Furche längs der Basis vorhanden ist. Da der letzteren jedoch in der Systematik eine viel weniger wichtige Rolle zufällt, verstehe ich im Folgenden immer unter Pronotal-Sulcus, *κατ' ἐξοχήν*, die vordere Furche (ganz ohne Werth ist übrigens der „hintere“ oder „basale“ Pronotal-Sulcus durchaus nicht).

[2]) d. i. auf dem Prosternum, nur in äufserst seltenen Fällen betheiligt sich an ihr auch noch ein schmales Stück der Episternen.

[3]) Hier gilt gerade das umgekehrte Verhältnifs! Der Basalsaum ist weit wichtiger als der an der Spitze. Während jener für ganze Gattungen (z. B. *Ctenostoma*), ja sogar für eine ganze Tribus (z. B. *Collyridae*) constant zu sein scheint, variirt der Apicalsaum bisweilen bei derselben Species.

findet eine Aenderung in dem geraden Verlauf des Sulci statt, indem z. B. bei der Gattung *Eucallia* der Pronotal-Sulcus ziemlich stark nach hinten umbiegt, um sich mit dem sternalen zu vereinigen. Weiterhin kann in der Gegend, wo beide Furchen sich treffen, die Tiefe der Sulci erheblich abgenommen haben, so dafs sie z. B. bei dem Genus *Apteroessa* auf den ersten Blick scheinbar verlöschen. Bei einigen echten *Cicindela*-Arten (z. B. *C. nitidula* Dj.) berührt der Vereinigungspunkt der Prosternal- resp. Pronotal-Furche und Prosterno-episternal-Naht fast den Vorderrand des Prothorax, doch diese beiden Sulci lassen sich unschwer bis zu demselben Punkte[1]) verfolgen. In all diesen Fällen treffen also die beiden Sulci direct oder indirect auf einander (oft ohne Grenze). Nehmen wir auf der anderen Seite z. B. eine *Pseudotetracha cylindrica* Mc. L., so vereinigen sich zwar auch die beiden Episternal-Nähte und die dem Vorderrande stark genäherte Prosternal-Furche in einem Punkte: der Pronotal-Sulcus ist jedoch lateraliter verkürzt und erlischt weit früher, sehr oft bleibt er durch die scharf differenzirte Epipleural-Platte getrennt (z. B. *Oxychila tristis* F.)! Stets verläuft der Pronotal-Sulcus dem Vorderrande entfernter als der auf der Bauchseite. Die letzte Möglichkeit besteht darin, dafs die Prosterno-episternal-Naht die eigentliche Fortsetzung des Pronotal-Sulcus ist, während der nach vorn gerückte Prosternal-Sulcus viel schwächer entwickelt ist und bisweilen schon gänzlich verlöscht, bevor er jene erreicht (*Palaeomantichoridae*). — Eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit findet sich noch bei einzelnen *Collyridae* (z. B. einigen *Derocrania*-sp.). Bisweilen kommt es hier zur Verdopplung der Sulci[2]), andererseits aber auch mitunter zum fast völligen Verlöschen der Prosternal-Furche; die Correspondenz der Sulci ist theilweise etwas beeinträchtigt.

---

[1]) Ganz besonders bemerkenswerth sind diese Verhältnisse bei dem Genus *Eurymorpha* (das ich deshalb jetzt auch als eigene Gattung betrachte). Die von manchen Autoren erwähnten vorderen Dornfortsätze des Halssch. gehören dem Mittelstück des Pronotum an, da der Pronotal-Sulcus sich vor ihnen bis zur Unterseite verfolgen läfst! Die Prosternal-Furche ist z. Th. äufserst seicht, aber noch deutlich nachweisbar. Die Episternen reichen mit einem kleinen Stück bis zum freien Vorderrande, letzteres trägt jedoch ebenfalls eine kleine feine Furche, welche die beiden Sulci correspondiren läfst (die Prosterno-episternal-Naht ist nur scheinbar die Fortsetzung der dorsalen Furche, weil sie sich bis zum Vorderrande verfolgen läfst).

[2]) Einige Ex. von *Mantichora*-sp. zeigen ebenfalls eine leicht Verdopplung des Prosternal-Sulcus.

An der Basis des Prothorax haben wir sternal nur eine Furche zu unterscheiden (die Epimero-episternal-Naht), welche meist tief und dem Hinterrande parallel ist. Wenn sie sich von der einen Vorderhüfte continuirlich über den Rücken als hintere Notal-Furche und Epim.-epist.-Naht der anderen Seite fortsetzt, spreche ich von „ringförmiger Basalfurchung". Die Pronoto-episternal-Naht[1]) kann dabei bis zum Hinterrande reichen, ja es kann sogar trotzdem eine scharf begrenzte Epipleural-Platte vorhanden sein (im Gegensatz zu den entsprechenden Verhältnissen am Vorderrande!), z. B. *Tetracha fulgida* Klg. — Bei *Amblychila* haben wir die besondere Eigenthümlichkeit, dafs nur die obere Kante der Epipleural-Platte eine leichte Unterbrechung bildet, indem dieselbe sich als hintere Begrenzungslinie des Basalsaums fortsetzt und so eine Abbiegung des epipleuralen Stückes der Pronotal-Furche (von dem dorsalen Abschnitt) bewirkt. In anderen Fällen bleiben Sternal- und Notal-Furche mehr oder weniger weit von einander getrennt: durch ein dazwischen gesetztes Tuberculum, durch die ganze Breite der Epipleuren etc. — Bei den Gattungen *Agrius* und *Platychila* erreicht die obere Epipleural-Kante den freien Hinterrand.

Vom Basalsaum wäre noch zu erwähnen, dafs er sehr häufig (z. B. viele Tetrachen) auf der Scheibe breit unterbrochen ist. Gleichzeitig kann er (und nicht der hintere Pronotal-Sulcus!) die Fortsetzung der Epimero-episternal-Furche bilden (z. B. *Tetracha insignis* Chd.). Dieselbe Correspondenz findet sich auch vielfach dort, wo er geschlossen ist (z. B. *Oxychila tristis* F.; der mehrfach gewundene Verlauf ist hier noch besonders auffällig). Bei den (6) mir bekannten Arten der Gattung *Omus* Eschsch. correspondirt der Basalsaum mit der Pronoto-episternal-Naht. — Man verwechsele übrigens den Basalsaum nicht mit einer Querrunzelung der Basis, wie sie sich z. B. bei einigen *Pogonostoma*-sp. findet.

Betreffs der Prosterno-episternal-Naht ist zu sagen, dafs sie (z. B. im Genus *Tricondyla*) ganz fehlen kann. In der weit überwiegenden Mehrheit bildet sie jedoch vor den Vorderhüften eine scharfe Grenze bis zum Vereinigungspunkt der übrigen Furchen; häufig erreicht sie den Vorderrand selbst. Rudimentär (in Gestalt

---

[1]) Dieser Name ist natürlich cum grano salis aufzufassen, da die Naht ja eigentlich nur im Mittelstück des Halssch. zwischen Pronotum und Episternal-Platte verläuft. Der Einfachheit halber habe ich ihre eventuelle Verlängerung bis zu den freien Rändern nicht besonders benannt.

einer kurzen Längsfurche vor den Vorderhüften) erscheint sie bei einigen *Euryoda*-sp. etc.

Die Pronoto-episternal-Naht bietet weit wichtigere Verschiedenheiten. Nur sehr selten fehlt jede Spur von ihr (z. B. vereinzelt in der Gattung *Ctenostoma*), meist ist sie auch in solchen Fällen noch stellenweise als kaum wahrnehmbar feine Curve zu finden. Für gewöhnlich stellt sie eine einfache Linie dar, die meist bis zum Vorder- und Hinterrande reicht; ihr Verlauf ist oft ein stark geschwungener Bogen. Nehmen wir nun z. B. eine *Distypsidera undulata* Westw., so finden wir sie im ganzen Mittelstück des Halssch. verdoppelt, so dafs ein schmaler gekrümmter Streifen zwischen ihr differenzirt wird: der Anfang zur Bildung einer Epipleural-Platte. [Sehr interessant werden diese Verhältnisse bei einigen *Caledonica*-sp., wo (wie z. B. bei *Cal. acentra* Chd.) der Prothorax sich in der Mitte des Seitenrandes zu einem schmalen Fortsatz verbreitert: die Unterseite dieses Processus gehört stets der Epipleural-Platte.] In anderen Fällen reicht die letztere bis zum Vorder- und Hinterrande und ist durch eine scharfe Kante von dem übrigen, auch in einer ganz anderen Ebene gelegenen Pronotum getrennt (*Oxychila tristis* F. z. B. veranschaulicht dieses Verhältnifs: der Pronotal-Sulcus ist eben durch die ganze Fläche dieser scharf begrenzten Epipleural-Platte vom Prosternal-S. geschieden). Manchmal ist die obere Grenze nicht so scharf ausgesprochen: so sehen wir z. B. bei *Megacephala excelsa* Bat., wie diese Grenzkante hinter der Mitte allmählich verlischt, um schliefslich ganz zu verschwinden. Seltener sind jene Fälle, wo sie auch schon vorn fehlt und nur aus dem frühzeitigen Versiegen des Pronotal-Sulcus zu erkennen ist, dafs hier eigentlich eine oblitterirte Epipleural-Platte vorhanden sein mufs (z. B. *Pseudotetracha cylindrica* Mc. L.). Schliefslich sind es wiederum die *Palaeomanticoridae*, welche eine letzte Eigenthümlichkeit darbieten: die Pronoto-episternal-Naht hat hier 2 fast senkrecht nach unten abgehende Schenkel; hinter der Mitte des Seitenrandes beginnt eine Art Epipleural-Platte (resp. ein Aequivalent derselben) sich zu differenziren: hinten-unten ist bisweilen eine Grenzmarke sichtbar, hinten-oben geht sie unmerklich in das umgeschlagene Pronotum über. Die Stelle, wo bei den meisten anderen Gattungen die Hinter-Winkel des Halssch. hervortreten, bleibt fast immer sichtbar.

Viel weniger complicirt liegen die Verhältnisse beim Meso- und Metathorax, wo ich hauptsächlich die Entwicklung der Pleural-Platten berücksichtigt habe. Es handelt sich hier einerseits um

die relative Gröfse dieser Theile zu einander, andererseits besonders um die Gestalt der Episternen [1]) der Hinterbrust. Bei den gewöhnlichen *Cicindela*-Arten bilden die Seitenstücke des Mesothorax einen schmalen queren (mehrfach gekrümmten und aus Episternen und Epimeren deutlich zusammengesetzten) Abschnitt, der im Verhältnifs zu den grofsen plattenförmigen Episternen des Metathorax zurücktritt. Bei den *Dromica*-Arten [2]) liegen ganz andere Verhältnisse vor. Die in Frage stehenden Theile des Mesothorax sind auf Kosten der Hinterbrust gewaltig vergröfsert und die Episternen der letzteren auf eine kleine, fast immer dreieckige Platte zusammengeschrumpft. Während aber in diesen beiden Fällen [3]) das Episternum des Metathorax seinen plattenförmigen Charakter bewahrt, finden wir etwas völlig Verschiedenes bei den *Ctenostomidae* und *Collyridae*. Hier ist dasselbe eigentlich nur durch einen longitudinalen Sulcus repräsentirt: man sieht einen schmalen Längsstreifen, der von vorn bis hinten deutlich (meist tief) gefurcht ist. Um sich den Unterschied besonders klar zu machen, vergleiche man eine *Heptodonta tricondyloides* Gestro, welche in der äufseren Gestalt jenen beiden ersten Tribus verhältnifsmäfsig ähnlich ist. Das Episternum der Hinterbrust ist bei ihr auch etwas verschmälert, seine plattenförmige Ausdehnung tritt aber vor Allem nach vorn zu besonders hervor und die im hinteren Abschnitt sichtbare Längsfurche ist vorn überhaupt nicht mehr vorhanden.

Die Merkmale, welche der Länge der Tasterglieder entlehnt sind, habe ich möglichst wenig heranzuziehen das Bestreben gehabt; das Verhältnifs zwischen den beiden Endgliedern spielt daher in meiner Systematik eine ganz nebensächliche Rolle und ist mehr der Vollständigkeit halber erwähnt. Etwas mehr benutzte ich das zwischen den 3 ersten, da es viel constanter ist. Eine gröfsere Wichtigkeit habe ich jedoch nur dem Basalglied der Lippen-Taster noch zugesprochen (in seinem Verhalten zum Kinn-Ausschnitt). Gern konnte ich mich zwar auch nicht dazu entschliefsen, doch

[1]) Die Epimeren der Hinterbrust scheinen für die Systematik gar keine Bedeutung zu haben!

[2]) Weitere (aber nur relative) Gattungscharaktere sind: Skulptur, Zeichnung, komplicirte Behaarungsverhältnisse, Bildung der Fühler und Fld.-Spitze, Verwachsung der Fld.-Naht etc.

[3]) Besondere Impressionen können vorhanden sein, befinden sich indessen stets hinten und erreichen nie den Vorderrand (abgesehen von etwaigen Rand-Sulci): So besitzt *Caledonica Mniszechi* Thms. z. B. hinten zwei tiefe Gruben, von denen jedoch die letztere ein Aequivalent der Epimeren darstellt. *Distypsidera Gruti* Pasc. zeigt einen hufeisenförmigen Eindruck, dessen nach vorn offene Schenkel aber erst etwa in der Mitte beginnen etc.

war ich bei der Abgrenzung der *Megacephalidae* dazu gezwungen. Für alle bisher beschriebenen Arten stimmt dieses Kennzeichen; übrigens hat es (durch die Isolirung der *Palaeomantichoridae* und *Platychilidae*) erheblich an praktischem Werth gewonnen.

Bei dieser Gelegenheit ist es wohl am Platze, auf die Stellung der *Ctenostomidae* einzugehen, welche (vor Allem nach Lacordaire) wegen des Fehlens des freien Zahnes auf der Spitze der inneren Lade des Unterkiefers den Carabiden am nächsten stehen sollen. Jam. Thomson [1]) hatte daraufhin die ganze Familie in 2 Gruppen getheilt, denen er die schrecklichen Namen Métoniciarthrés und Anoniciarthrés gab. Gelegentlich habe ich manchmal diese Untergruppen erwähnt, frage mich jedoch heute vergeblich, was für einen Werth diese Eintheilung hat. Jetzt kann ich in dem freien Endzahn überhaupt nichts so Besonderes mehr erblicken. Mit demselben Recht könnte man z. B. die viel gröfsere Differenz in der rudimentären Bildung der äufseren Lade des Unterkiefers (welche die Tribus der *Theratidae* im Gegensatz zu allen übrigen Cicindeliden und Carabiden darbietet) aus der Summe aller Merkmale herausgreifen und hiernach die Familie der Cicindeliden in 2 grofse Unterabtheilungen gruppiren. Die Verkümmerung dieser äufseren Lade ist sogar viel bemerkenswerther als die der inneren, weil jene viel weniger Variationen unterworfen ist in der Klasse der Geodephagen-Adephagi. Man vergleiche nur die Tafeln der trefflichen Arbeit, welche G. Horn über die Genera der Carabiden geliefert hat (Trans. Am. Ent. Soc. IX, 1881). Die innere Lade zeigt dort solch gewaltige Verschiedenheiten, dafs man sehr wohl darüber schwankend werden könnte, ob ihr denn überhaupt noch ein Werth in der Beurtheilung der Verwandtschaft [2]) zugesprochen werden soll. Erstens hat z. B. niemand bewiesen, dafs der Zahn bei allen Cicindeliden frei beweglich ist, zweitens wäre in dem Vorhandensein oder Verschwinden einer Naht nichts Sonderliches zu finden (ähnliches kommt in der Anatomie häufig vor), drittens ziehe man die eigenthümliche Bildung bei den Gattungen *Trigonodactyla*, *Tetragonoderus*, *Eucaerus* etc. in Betracht. Ich will hierbei nicht auf die Streitfrage eingehen, ob die Trigonodactyliden (wie Audouin, Schmidt-Goebel, Schaum, Lacordaire etc. angegeben haben) ebenfalls einen freien Endzahn besitzen oder nicht (wie

[1]) In seiner flüchtigen „Monographie des Cicindélides", p. 3.

[2]) Nach einem einzigen, willkürlich gewählten Kennzeichen ist es überhaupt stets mifslich, die Verwandtschafts-Verhältnisse zweier Familien kategorisch zu beurtheilen.

G. Horn in seiner Arbeit bestimmt erklärte). Nur ein Hinweis auf die Inconsequenz Lacordaire's sei mir gestattet, der behauptete, dafs die *Ctenostomidae* wegen ihres fehlenden Zahnes den Carabiden am meisten verwandt wären, während er bei den letzteren in dem (nach seiner Anschauung zum mindesten) vorhandenen Zahn der Trigonodactyliden keine so evidente Verwandtschaft mit den Cicindeliden zu sehen schien. Weshalb hat er sie nicht an den Anfang ihrer Familie gestellt, da ja nach ihm der Endzahn — mit Hintansetzung aller übrigen Verhältnisse — das absolute Kriterium der Affinität sein sollte? Um jenem grofsen Entomologen gerecht zu werden, mufs man sich allerdings in die damalige Zeit zurückversetzen, wo man immer noch, trotz allem, unter dem Eindruck stand, dafs in dem Vorhandensein des Zahnes ein Unterschied zwischen Cicindeliden und Carabiden im Allgemeinen vorhanden sei. Die nahen Beziehungen, welche zwischen den Tribus[1]) *Ctenostomidae* und *Collyridae* bestehen, hatte man nicht mehr beachtet und es fehlte so ein echtes Bindeglied zwischen jenen ersten und den übrigen Cicindeliden-Gruppen. — Ich stehe voll und ganz auf dem Chaudoir'schen Standpunkte und kann nur in den 3 Mantichoriden-Tribus die nächsten Verwandten der Carabiden erblicken! Hat doch Lacordaire selbst einen Augenblick geglaubt, dafs *Agrius* eine Gattung dieser Familie sei (vergl. Chevrolat, Ann. Soc. France 1854, p. 665)! In den Palaeomantichoriden[2]) haben schon Latreille, Mac Leay und Kirby die Anklänge zu den Anthien herausgefunden; auch Lacordaire gestand sie ein (in seiner Revision p. 14). Als ganz neues Moment kann ich hierzu die überraschende Thatsache anführen, dafs die Gattung *Mantica* Kolbe ♂ (♀?) einen deutlichen, wenn auch seichten Ausschnitt im unteren Drittel der Vordertibien zeigt (was ja bei den meisten Carabiden-Genera Gesetz ist). Dafs schliefslich *Platychila* in ganz auffälliger Weise an *Omophron* erinnert, ist stets hervorgehoben worden (vergl. vor Allem Chaudoir, Bull. Mosc. 1860, p. 64!). — An was für Carabiden-Genera auf der anderen Seite die *Ctenostomidae* habituell sich anschliefsen sollten, weifs ich nicht.

---

[1]) Siehe die Tabelle p. 15. — Aufserdem vergleiche man einmal irgend eine buckelige *Tricondyla* mit einem buckeligen *Ctenostoma* etc.

[2]) Das fünfte Ventral-Segment des Abdomens trägt bei dieser Tribus eine tiefe Ventralstriga, welche (im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Verhalten bei gewissen Caraben) dem Hinterrande genähert ist.

Die Tribus der *Oxychilidae* ist in meiner Systematik ganz verschwunden. Ein Blick auf die beigegebene Skizze der verschiedenen Oberlippen diene zur Erläuterung:

I II III IV V VI VII

I. *Tetracha brasiliensis* Kirby.
II. *Metriochila nigricollis* Reiche.
III. *Phaeoxantha testudinea* Klg.
IV. *Oxychila Oberthüri* m.
V. *Pseudoxych. bipustulata* Latr.
VI. *Oxychila Pineli* Guér.
VII. *Oxychila Lucasi* Flt.

Nach Chaudoir (und Fleutiaux) sollte I—III und IV—VII nach demselben Typus gebaut sein. Chaudoir behauptete: „*labrum valde porrectum, conicum: Oxychilini!*“ Mir will scheinen, dafs man von 2 so grundverschiedenen Figuren wie V und VII nicht gleichzeitig sagen könne, sie wären konisch. Mein verehrter Pariser Kollege Fleutiaux ging gar so weit, kategorisch zu erklären: „labre avancé, plus long que large: *Oxychilini*“ — „labre transversal, plus large que long: *Megacephalini!*“ Wohin danach IV, V und VII zu stellen wären, mag der liebe Himmel wissen! Freilich sind ja I—III nur relativ wenig in der Mitte vorgezogen im Verhältnifs zu den übrigen; jeder Unparteiische wird aber zugeben müssen, dafs von den 3 Formen III, IV und VII die beiden ersteren mehr zusammen gehören und VII nach einem ganz anderen Typus gebaut ist. Eine scharfe Grenze nach dem mathematischen Verhältnifs der Länge zur Breite zu bestimmen, würde schon deshalb schwierig sein, weil die Oberlippen der *Oxychilae*-sp. sehr variabel sind! — Man könnte einwenden, dafs vielleicht andere Gründe für die Selbständigkeit der *Oxychilini* vorhanden wären. Bei Chaudoir und Fleutiaux dürfte man vergeblich danach suchen! Die Fld.-Zeichnung ist auf jeden Fall nicht zu verwerten, denn erstens giebt es in beiden Gruppen einfarbige Arten in Anzahl, und zweitens kommen auch bei einigen *Megacephalidae* (z. B. *Styphloderma*-sp.) centrale helle, resp. (z. B. *Phaeoxantha*-sp.) centrale dunkle Flecken vor. Im Bau des Abdomens der ♀♀ liegt dagegen ein positiverer Unterschied, indem das 5. (etwas weniger auch das 6.) Segment [1]) bei den *Oxychilini* ganz auffallend zurücktritt. (Beim Genus *Oxychila* ist das 3. und 4. Segment sehr stark verbreitert, das 5. und 6. manchmal von aufsen gar nicht mehr sichtbar; die

[1]) Als erstes zähle ich das erste sichtbare Segment!

Pseudoxychilae bieten fast ebenso schroffe Differenzen dar; in der Gattung *Chiloxia* [1]) tritt das 5. Segment schmal, das 6. breit zu Tage.)

Wir haben also ein sicheres Merkmal für ♀♀, ein relatives für ♂♀: Das wäre alles, was für die Trennung der beiden Gruppen sprechen könnte! Auf der anderen Seite ist die Aehnlichkeit in der Lebensweise, dem Vaterlande, der Fld.-Skulptur, den Mundtheilen, der Bildung der Stirn und Halssch.-Form, dem Habitus (man denke nur an *Raminagrobis Chabrillaci* Thms., *Tetracha oxychiloides* m. etc.!) und der Färbung (vor allem der Extremitäten, beziehungsweise ihrer Variationsfähigkeit) zu eklatant, als dass ich darauf noch genauer einzugehen brauchte. Das Urtheil wird damit gegeben: Wer meiner Einführung gefolgt ist, mufs sich gegen die Selbständigkeit der *Oxychilini* entscheiden! Zu der Aufstellung einer eigenen Tribus würde mehr gehören, als die gegebenen Differenzen. Die beiden Gattungen *Collyris* und *Tricondyla* sind z. B. durch weit mehr und absolutere Charaktere getrennt, als es diese Tribus sein würden, trotzdem ist noch niemals einer auf den Gedanken gekommen, 2 Gruppen für die *Collyridae* zu schaffen! Was als Gattungs-Kriterium genügt, reicht nicht ohne Weiteres für die Etablirung einer eigenen Tribus hin!

Das Resultat meiner Untersuchungen (siehe p. 15/16) besteht in der Eintheilung der Cicindeliden in 8 Haupt-Tribus (von welchen die 2 ersten, die 3. und 4. sowie die 4 letzten sich unter einander etwas näher stehen. Streng gedacht sind nur die *Ctenostomidae* der früheren Autoren übernommen! Die *Collyridae*, *Cicindelidae* und *Megacephalidae* wurden zwar in derselben Begrenzung beibehalten, jedoch ganz neu begründet. *Theratidae*, *Neomantichoridae*, *Palaeomantichoridae* und *Platychilidae* fehlen in der früheren Litteratur. Die scharfen Definitionen finden sich in der *Synopsis* p. 16; an dieser Stelle beschränke ich mich darauf, einige allgemeinere Gesichtspunkte relativeren Werthes zu geben — was immerhin nicht ohne Wichtigkeit für das Verständnifs dieser Tribus ist.

Die Fühler bieten besondere Eigenthümlichkeiten bei den 4 ersten [2]) Tribus (abnorm lang, Mittelglieder verdickt resp. verbreitert etc., Endglieder gekrümmt oder verbreitert), bei den 4 letzten [3]) sind sie stets einfach fadenförmig. Differenzirte Orbital-

---

[1]) Die Gattung *Chiloxia* hat das 5. Tarsalglied verdickt und unten dicht beborstet.

[2]) *Ctenostomidae, Collyridae, Theratidae, Cicindelidae.*

[3]) *Megacephalidae, Neomantichoridae, Palaeomantichoridae, Platychilidae.*

Platten mit stark hervorquellenden Augen kommen gleichfalls nur bei jenen, nie bei diesen vor. Trib. I—III enthält ausschliefslich, V—VIII gar keine auf Bäumen lebende Arten. Schliefslich wäre für die Gesammtheit der letzteren noch anzuführen, dafs 2 Vertiefungen (meist Grübchen, seltener Längsfurchen) auf der vorderen Stirn fast constant nachzuweisen sind. — Gelbliche Zeichnungen finden sich bei allen aufser Trib. VI—VIII, dunkle nur bei Trib. III—V und VIII; spitze Tuberkeln auf den Fld. bei Trib. I (stets spärlich und minimal), V und VII; kleine circumskripte Fld.-Höcker bei Trib. III und IV; Längsrippen (Fld.) bei IV, VI und VII; gelbe resp. röthliche, stellenweis dunkel geringelte Extremitäten besonders häufig bei Trib. II, III und V, seltener IV (strohgelbe Extremitäten hat sonst noch Trib. VIII); strohgelbe Grundfarbe (vor allem Unterseite und Fld.) bei III, V und VIII, selten IV; scharfe, lange laterale Fld.-Dorne (apical) bei III, bisweilen auch I, IV und V; hinten bucklig aufgetriebene Fld. bei Trib. I und II; besonders schmale Oberlippen bei VI und VII (z. Th. nicht ganz so breit als die Distanz zwischen der Fühler-Insertion). Völlig unbehaart ist der Körper bei den *Theratidae* und *Platychilidae*. — Für die einzelnen Tribus wäre noch etwa Folgendes zu bemerken: Bei den *Ctenostomidae* ist die Fld.-Spitze meist besonders differenzirt. — Bei den *Collyridae* findet sich bisweilen eine röthliche Entfärbung, besonders der hinteren Fld.-Partie, welch' letztere niemals eine Spur von Zeichnung trägt. Von allen Cicindeliden kommen hier die kürzesten und nach dem Ende zu am meisten cylindrisch verdickten Fühler vor. — Für die *Theratidae* sind gleichzeitige partielle Entfärbungen der Ober- und Unterseite charakteristisch. Die Zeichnungen bestehen in stellenweiser Entfärbung der Fld. Historisch ist interessant, dafs ihre Stellung noch bis in die letzte Zeit zwischen Tribus II und III pendelte. — Bei den *Cicindelidae* zeigt sich nur selten eine Entfärbung der Unterseite (*Hiresia*), noch seltener der Oberseite (*Thopeutica*). Dichte Behaarungen des Körpers (z. T. Vortäuschung von Fld.-Zeichnungen, Behaarung der Epipleuren der Fld., Schildchen, Lippe etc.), complicirte Zeichnungen der Fld. (welche die letzteren ganz einfarbig weifslich resp. gelblich erscheinen lassen können) kommen nur bei dieser Tribus vor. — Die Fld.-Zeichnung der *Megacephalidae* [1]) besteht fast immer in unscharf begrenzter partieller Entfärbung. — Die *Neomantichoridae* scheinen alle (Agrius?) Nachtthiere zu sein;

[1]) Für *Aniaria* ist der circumscripte gelbe Fleck am Rand des 6. Bauchsegments charakteristisch.

fast immer sind sie schwärzlich; die Epipleuren des Prothorax scharf begrenzt. Ihre Fld.-Skulptur [1]) oft besonders differenzirt. — Bei den *Palaeomantichoridae* zeigt die Form der Fld. eine bemerkenswerthe Aberrationsfähigkeit; Asymmetrieen kommen öfters vor; Körper und Schienen variiren häufig bräunlich; Mandibeln bisweilen gewaltig entwickelt. — Die Lebensweise der *Platychilidae* (à la *Omophron*!) und ihre Färbungsvarietäten sind recht eigenartig. Auch ihre systematische Stellung ist durch das beständige Schwanken zwischen *Megacephalidae* und *Mantichoridae* auffällig.

Ich kann nicht schliefsen, ohne an dieser Stelle noch einmal der Liebenswürdigkeit des Hrn. Gounelle in Paris zu gedenken, der mich durch sein kostbares Material an brasilianischen *Ctenostomas* in collegialster Weise unterstützt hat. Dr. W. Horn.

Synopsis [2]) der Tribus.

I. Episternum des Metathorax schmal streifenförmig, bis vorn gefurcht. [Mesothorax stark entwickelt (lang). Prosterno-episternal-Naht oft oblitterirt. Basalfurchung ringförmig.]

Innere Lade des Unt.-Kief. ohne Zahn. Lippen-Taster stark verlängert; drittes Gld. im Verhältnifs zum ersten sehr lang und dünn, in derselben Richtung. Orbital-Platten nie scharf differenzirt. Viertes Gld. der Mittel- und Hintertarsen nie stark asymmetrisch . . . . . I. *Ctenostomidae* Lac.

Innere Lade des Unt.-Kief. mit Zahn. Lippen-Taster verkürzt; drittes Gld. im Verhältnifs zum ersten nie lang: entweder stark verdickt oder gekrümmt. Orbital-Platten scharf differenzirt. Viertes Gld. der Mittel- und Hintertarsen fast immer stark lateralwärts gelappt. Prosterno-episternal-Naht oblitterirt . . . . . II. *Collyridae* Chd.

II. Episternum des Metathorax plattenförmig, nie bis vorn gefurcht. Innere Lade des Unt.-Kiefers mit freiem Zahn. [Mesothorax meist schwach entwickelt (kurz). Prosterno-episternal-Naht sehr selten oblitterirt.]

---

[1]) Die Fld.-Skulptur zeigt bei allen Tribus mit Ausnahme von VIII und eventuell noch VI ganz erhebliche Variationsfähigkeit.

[2]) Ueber die Einzelheiten siehe p. 5—9.

Prosternal-Sulcus ist d. Fortsetzung d. Pronotal-Sulcus.

Aeufsere Lade d. Unt.-Kief. rudimentär. Viertes Tarsalgld. fast immer stark verkürzt-verbreitert-herzförmig. Orbital-Platten scharf differenzirt. Körper nackend. Basalfurchung ringförmig.

III. *Theratidae* m.

Orbit.-Platten bisweilen scharf differenzirt.

Aeufsere Lade d. Unt.-Kief. lang 2gliedrig. Viertes Tarsalgld. nie verbreit.-herzförmig. Orbital-Platt. selten scharf begrenzt. Körper oft behaart. Basalfurchung variabel . . . IV. *Cicindelidae* Lac.

Prosternal-Sulcus [1]) ist nie d. Verlängerung d. Pronotal-Sulc.; Orbital-Platten nie differenz. [Epist. selt. schwach, nie dicht behaart. Aeufsere Lade d. Unt.-Kief. lang 2gliederig.]

Schultern überragen d. Hinterecken des Pronotum. Prosternum zwischen d. Hüften kurz aufsteigend gebogen.

Pronotal- u. Prost.-episternal-Sulcus bleiben getrennt. Schienen nie dicht gleichmäfsig beborstet. Basalfurch. var.

Erstes Gld. d. Lipp.-Taster überragt weit den Kinn-Ausschnitt, zweites im Verhältnifs zum ersten meist sehr klein. Zahl u. Gröfse der sichtbaren Abdominal-Segmente oft variabel. Hinterhüften vor d. intercoxal. Processus sehr selt. (schmal u. membranös!) getrennt.

V. *Megacephalidae* Lac.

Erstes Gld. d. L.-T. überragt nie stark d. Kinn-Ausschnitt, zweites relativ grofs. Drittes Gld. d. Kief.-Tast. nie viel länger als viertes. Hinterhüften vor d. interc. Proc. stets (meist breit u. fast nie membranös) getrennt. Pronotum u. Fld. nackt . . . VI. *Neomanticoridae* m.

Hinterecken d. Pronotum überragen d. Schultern. Prosternum zwischen d. Hüften horizontal nach hinten verlängert. [Epipleur.-Platte d. Prothor. überall scharf differenz., obere Kante trifft d. Hinterrand.]

Pronotal- u. Prost.-epist.-Sulc. fliefsen zus.; Schienen dicht gleichmäfs. beborst. [Pronot.-Basis steil; Epipleur. oblitt.; Basalfurch. ringförmig. Pronotum u. Fld. zahlreich beborst. Drittes Gld. d. Kief.-Tast. viel länger als viertes. Hinterhüften vor d. intercox. Proc. schmal u. nie membranös getrennt.]

VII. *Palaeomanticoridae* m.

VIII. *Platychilidae* m.

[1]) Prost.-Sulcus ist dem Vorderrande genähert.

Tribus I. *CTENOSTOMIDAE* Lac.

Anonychiarthria.

Anoniciarthrés Thms., Monogr. Cic. 1857, p. 3.

Mém. Soc. Liège I, 1842, p. 93 und 117 (Sep. p. 13 und 37). — Gen. Col. I, 1854, p. 5 und 30. — Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 270. — (Lap. et Gory, Hist. Nat. Icon. I, 1837, t. 1). — (Thms., Mon. Cic. t. 1, f. 2) [1]).

Collyriens Brll. (ex parte), Hist. Nat. IV, Col. I, 1834, p. 97.

Ctenostomites Lap., Et. Ent. 1835, p. 33. — Hist. Nat. I, 1840, p. 22.

Longicollia Kirby (ex parte), Faun. Bor. Am. 1837.

Collyridae Hope (ex parte), Col. Man. II, 1838, p. 13.

Gestalt schlank. Aeufsere Lade des Unterkiefers sehr lang und dünn. O.-Lippe mehrzähnig, nie sehr kurz. Orbita nicht deutlich entwickelt. Augen mäfsig oder wenig vorspringend. Fühler sehr lang, Endgld. nie verdickt, 1.—4. Gld. meist nackend, 6.—11. stets matt und mit anliegender, kurzer, dichter Behaarung und einzelnen längeren Haaren an der Spitze. Taster auffallend verlängert, hängend. Kiefer-Taster: letztes Gld. länger als vorhergehendes. 3. Lippen-T.-Gld. sehr lang und in der Richtung der ersten. Mittlere Gld. beider mit langen Haaren besetzt, alle Endgld. basalwärts verdünnt, distalwärts meist besonders differenzirt und mit bräunlicher Spitze. Stirn flach, Collum deutlich vorhanden (aber niemals steil zum Vertex ansteigend). Oberseite des Kopfes nie gänzlich skulpturlos und (wie auch die Wange) oft behaart (besonders häufig vereinzelte lange Haare). Mittelstück des Prothorax oval oder ovoïd, seltener kugelig aufgetrieben (niemals auffallend verlängert etc.), oft behaart; Transversalfurchen tief, Pronotal- und Prosternal-Sulcus fliefsen — oft ohne Grenze

[1]) Die eingeklammerten Citate sind weniger wichtig.

— in einander; Episternal-Fläche glatt; Episternal-Nähte häufig fehlend. Insertion der Vorderhüften weit nach hinten. Mesothorax stark entwickelt; ebenso lang, häufig länger als Metathorax. Mittelstück oft behaart; seine Epimeren meist dreieckig, bisweilen wenig scharf abgrenzbar oder unregelmäfsig. Episternen der Hinterbrust schmal, bis vorn gefurcht; die entsprechenden Epimeren stets undeutlich, sehr häufig fehlend, oft durch ein Grübchen angedeutet. Fld. fast immer mit Haaren (besonders vereinzelten langen) versehen, meist dicht und stark skulpirt (oft, besonders in der Mitte, mit zusammenfliefsenden [eingestochenen] Punkten resp. Querrunzeln), nach der Spitze zu glatter resp. skulpturlos. Gröfste Breite meist weit hinter der Mitte (bisweilen ganz parallel). Abdomen häufig behaart: ♂ mit 7 sichtbaren Segmenten, ♀ meist ebenfalls (sonst 6). Das eventuelle 7. (♀) fast immer bräunlich entfärbt und granulirt. Cerci mehrkrallig (2—4). Mitteltibien ♀♂ distaliter etwas dichter behaart. ♂ 3 ersten Glieder der Vordertarsen verbreitert: drittes stark, viertes schwach asymmetrisch.

Vaterland: Madagascar und heifse Amerika.
Lebensweise: Baumthiere, behende Läufer, schlechte Flieger.
2 Gattungen: *Pogonostoma* Klg. und *Ctenostoma* Klg.

Pogonostoma.

Madagascar (Nossi-Bé, Ste. Marie).

Fühler fast stets[1]) mit stark gekrümmten Endgliedern, häufig länger als der Körper. Erstes Gld. der Lippen-Taster überragt weit den Kinn-Ausschnitt. Zweites Gld. der Kiefer-Taster stets mit dichter, kurzer Behaarung, und ohne medialen Ausschnitt. Stirn immer dicht und gleichmäfsig skulpirt, stets ohne Orbital-Cristae. Das dicht gerunzelte Mittelstück des Pronotum ist durch eine scharfe Episterno-notal-Grenze von der geglätteten Episternal-Fläche getrennt. Prosterno-episternal-Naht stets scharf. Mittelstück des Mesosternum stets beh. Fld. ||, mit deutlichen Schultern, fast immer dicht und kurz behaart, niemals mit gelblichen Makeln. Drittes Gld. der Vordertarsen ♂ distaliter schräg nach innen vorgezogen, vorletztes ♂-Abdominal-Segment höchstens mit sehr schwachem Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes, ♀ 7. hinten breit gerundet mit stiftförmigem Fortsatz. Färbung dunkel, bald

[1]) *P. pusillum* Lap. hat gerade Endglieder.

mehr bläulich, grünlich oder schwärzlich. Pronotum ohne Basalsaum. (Basis bisweilen seicht quergerunzelt!)

Ctenostoma Klg.

Heifse Amerika (Süd-Mexico — Nord-Argentinien).

Fühler nie mit stark, sehr selten mit schwach gekrümmten Endgliedern, höchstens von Körperlänge. Erstes Gld. der Lippen-Taster überragt nur selten deutlich den Kinn-Ausschnitt. Zweites Gld. der Kiefer-Taster niemals mit dichter kurzer Behaarung, bisweilen [1]) mit medialem Ausschnitt. Stirn äufserst selten dicht gleichmäfsig skulpirt (fast immer mit Kreuz- und Querfurchen und eventuell dazwischen gestellten Punkten), Orbital-Cristae bisweilen stark entwickelt. Das niemals dicht und gleichmäfsig skulpirte Mittelstück des Pronotum ist nie durch eine scharfe Episterno-notal-Furche von der Episternal-Fläche getrennt. Sterno-episternal-Naht oft fehlend. Mittelstück des Mesosternum selten [2]) behaart; Fld. oft ohne deutliche Schultern, seltener ‖, höchstens an der Spitze dicht und kurz beborstet, meist mit gelblicher Zeichnung. Drittes Gld. der Vordertarsen ♂ distaliter stark nach innen gelappt, vorletztes ♂ Abdominal-Segment mit deutlichem Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes, ♀ 7. einfach zugespitzt. Färbung sehr variabel, oft (bes. Anhänge) bräunlich etc. — Pronot. mit Basalsaum.

POGONOSTOMA Klug.

Wiegm., Arch. 1835, p. 382. — Lap. et Gory, Hist. Nat. Ic. I, 1837, p. 1—10, t. 1—3. — Hist. Nat. I, 1840, p. 23. — Lac., Mém. Soc. Liège I, 1842, p. 93 und 117 (Sep. p. 13 und 37). — Gen. Col. I, 1854, p. 31. — Chaud., Bull. Mosc. 1848, p. 20; 1860, p. 270. — (Thms., Mon. Cic. 1857, t. 1, f. 2). — Raffray (mores), Bull. Soc. Ent. Fr. 1883, p. XXVIII. — Kunckel: Grandidier, Hist. Phys. Nat. et Pol. Madag. Vol. XXII, Tom. II, Atlas I partie, 16 fasc. (tabulae sine descriptionibus) 1887. — W. Horn, Deutsche Entom. Zeitschr. 1893, p. 13.

Stenocera Brll., Hist. Nat. IV, Col. I, 1834, p. 109.

Psilocera Brll., Hist. Nat. IV, Col. I, p. 470.

Tachybaenus Dup. i. l., Dej. i. l., Cat. III, ed. 1837, p. 6.

Oberlippe bisweilen lang, Clypeus häufig behaart, Taster-Endgld. meist gekrümmt und mit Ausschnitt vor der Spitze, zweites Kiefer-Taster-Gld. sehr lang und mit scharfer Innenkante, letztes

[1]) z. B. *Ct. formicarium* F., *Chaudoiri* m., *Jekeli* Chevr., *Heydeni* m.

[2]) z. B. *Ct. rugosum* Klg., *brevicorne* m.

auffallend lang, erstes Lippen-T.-Gld. distalwärts verbreitert und mit medialem Fortsatz. Stirn meist mit vereinzelten langen, ziemlich selten mit dichteren kurzen Haaren; innen vor den Augen häufig je eine seichte Längsfurche; Vertex meist mit flacher Grube. Pronotum bisweilen (besonders an den Rändern) behaart; Episternen des Mesothorax annähernd so lang wie die des Metathorax, häufig behaart (bisweilen ziemlich dicht). Hinterhüften fast immer behaart; Fld. neben der Naht im vorderen Drittel mit mehr oder weniger ausgesprochener Vertiefung (die oft glatter ist); Querrunzeln niemals stark ausgebildet; Spitze häufig mit langen Dornen resp. scharfen Ecken, bisweilen abgerundet und mit tiefem Nahtausschnitt. Fühler-Gld. nie verdickt, mit variabler Behaarung der 4 Anfangsgld.; Beine lang, Schenkel distaliter nie keulenförmig verdickt, niemals gleichmäfsig (wie die Tarsen) dicht-kurz behaart. — Selten sind Taster, Kniee, Trochanteren gelblich gefärbt, noch seltener die Spitzen der Schienen, einzelne Abschnitte der Fühler, Vorder- und Hinterrand des Hlschd. etc. — ♀-Cerci scheinen stets 2 lange Krallen und eine mediale kleine zu tragen. Das Fehlen entwickelter Flügel habe ich bei keiner Art sicher konstatiren können.

Variationsfähigkeit der Arten: Allgemeine Färbung der Oberseite. Länge und Form der O.-Lippe. Breite des Mittelstückes des Prothorax und Skulptur seines Vorder- und Hinterrandes. Die Dichte und Tiefe der Fld.-Skulptur, sowie die Tendenz zur Runzelbildung; Länge und Abschleifung der Spitzendornen resp. Kanten (ein langer Mitteldorn kann z. B. ganz verschwinden etc.).

Ueber die Lebensweise vergleiche Raffray l. c.

I. *Species magnae et illae magnitudine media, quarum angulus apicalis externus ♂ distinctus; hoc angulo ♀♂ nunquam deficiente* [*♂ fere semper spinoso, in una* [1]) *specie solummodo acuto, in una varietate* [2]) *unius speciei rotundato*]*; elytrorum sculptura densa et fere semper grossa.*

[*♀ ang. ext. elytr. saepissime dentato vel spinoso, rarius obtuso, rarissime fere rotundato; elytrorum sculptura aut cribriformi aut instertiis hinc inde rarefactis lineisque curvatis transversis scanduliformibus formatis; corpore supra plus minusve nitente.*]

cyanescens Klg., Wiegm. Arch. 1835, p. 383. Madag.
Chaud., Bull. Mosc. 1848, p. 21; 1860, p. 271. (Antsianaka,
Kunckel, Grandid. 1887, t. 23, f. 12. [lac Alaotra, Antongil.)

[1]) *P. Brullei* G., *quae species magnitudine media est.*
[2]) *P. chalybaeum* Klg., *subsp. II, quae est inter maximas,*

Chaudoiri W. Horn (nomen proposit.), D. E. Z. 1893, p. 13.
viride Lap. et Gory, Ic. I, 1837, p. 3, t. 2, f. 2. Ste. Marie.
Kunckel l. c. t. 23, f. 1. — Chaud., B. M. 1860, p. 271.
W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 13.

brevicorne W. Horn (nov. sp.) [1]). Madag., Nossi-Bé.

affine W. Horn [2]), D. E. Z. 1893, p. 14. Madag.

coeruleum ♀ Lap. et Gory, Hist. Nat. Ic. I, p. 2, taf. 2, f. 1. Madag.
Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 271. (Antsianaka, Alaotra-See,
Kunckel, Grandidier, t. 23, f. 11. [Imerina.)
♂ W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 65; 1893, p. 13. Nossi-Bé.
gratiosum Kunckel, Grand., t. 23, f. 10. [Suarez.
subsp. *mediospinosa* W. Horn (nov. var.) [3]). Annanarivo, Diego-

chalybaeum Klug, Wiegm., Arch. 1835, p. 383, t. 6, f. 1. Madag.
Chaud., Bull. Mosc. 1848, p. 21; 1860, p. 272. Nossi-Bé.
Kunckel, Grand., t. 23, f. 5.
W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 13.
rugosum Dup. i. l., Dej. i. l., Cat. III, 1837, p. 6.
♂ *pubescens* Lap. et Gory, H. N. Ic. I, p. 6, t. 1 und 2, f. 5
♂ *Goudoti* Lap. et Gory, H. N. Ic. I, p. 5, t. 2, f. 4.
Chd. l. c. 1860, p. 272.
♀ *atrum* Lap. et Gory, H. N. Ic. I, p. 4, t. 2, f. 3.

---

[1]) *Antennis minus elongatis; ♀ labro sat brevi polito, antice truncato, 7-dentato (dente media vix perspicua); capite (quam in P. coeruleo* Lap.) *crassiore, thorace eadem fere forma atque in P. affini* m. (*valde breviore quam in P. coeruleo* Lap.), *margine antico vix rugoso, fere levigato et sat rare punctato, basi levigata; elytris densius punctatis quam in P. affini* m. (*fere ut in eleganti* Br.), *sculptura valde regulari reticulari, ♀ apice in medio angulato vel obtuse dentato, angulo externo perparum retracto et paullo acutius dentato, suturam versus exciso, ♂ apice fere recte truncato, 3-dentato, dente externa sat longe prominenti, suturali (paullo retracta) et intermedia brevissimis et valde approximatis.* — Long. 17 bis 19 mill. — ♀♂.

[2]) ♀ *differt a ♂ statura paullo majore; labro longiore; capite thoraceque crassioribus; elytrorum apice in medio sat obtuse prominenti (vix dentiformi), suturam versus exciso, angulo laterali rotundato-angulato; colore aut violaceo-viridi aut coerulescente.* — Long. 19½—20½ mill. — 2 ♀.

Differt a P. coeruleo ♀ capite valde crassiore, thorace multo latiore, breviore; labro minus longo antice recte truncato; elytrorum sculptura regularius cribriformi; antennis brevioribus. Statura graciliore quam in P. cyanescente Klg.

[3]) *Media apicali dente longiore quam exteriore; statura majore.* — ♂, long. 21 mill. (sine labro).

I. subsp. *dente media apicali ♂ exteriorem non superante, ♀ longa vel longissima; elytris plus minusve nitentibus, grosse profunde intricate (interdum plicatis) sculptis (♀ elytr. angulo laterali postico plus minusve acuto, interdum dentato).*

aber. dente media et exter. longitudine aequalibus, longis. [Alaotra.
aber. dente media minore: forma aut. Antongil, Antsianaka, lac
aber. dente media nulla: ♂ bispinosum W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 65. (Antsianaka, Tamatave, Alahakato.)
♂ *bidentatum* W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 65.

II. subsp. *dente media ♂ longiore quam exteriore, ♀ plus minusve parva; elytris magis opacis, subtilius paulloque regularius cribriformiter sculptis (♀ elytr. angulo laterali postico plus minusve rotundato).* Imerina.

spinipenne ♂ Lap. et Gory, H. N. Ic. I, p. 6, t. 3, f. 6. Madag. centr. austr.
Chaud., Bull. Mosc. 1848, p. 21; 1860, p, 272. Nossi-Bé.
Kunckel, Grand., t. 23, f. 7.
♀ W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 13.
aber. spina media apicali paullo breviore quam in typo.

elegans Brll., H. N. T. IV, Col. I, 1834, p. 110, t. 3, f. 3. Nossi-Bé.
Arch. Mus. I, 1838, p. 142, t. 9, f. 10. Madag.
Lap. et Gory, H. N. Ic. I, p. 7, t. 3, f. 7. (Tamatave,
Chaud., Bull. Mosc. 1848, p. 21, 1860, p. 273. [Diego-Suarez.)
Kunckel, Grand., t. 23, f. 6.
cyaneum Dup. i. l., Dej. i. l., Cat. III, 1837, p. 6.
coerulescens Klug, Wiegm. Arch. 1835, p. 383.
aber. Klugi W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 14.
subsp. *Alluaudi* [1]) W. Horn (nov. var.) Diego-Suarez.

Brullei [2]) Lap. et Gory, H. N. Ic. I, p. 8, t. 3, f. 8. Madag.
Chaud., Bull. Mosc. 1848, p. 21. (Diego-Suarez.)

---

[1]) *Differt a typo statura multo minore angustiore, labro ♂ valde breviore, ♀ longiore antice minus lato (semper?); thoracis basi non levigata nec polita sed paullulum aspera vix nitente; elytris valde angustioribus, postice minus convexis, impressione antica juxtasuturali multo minus distincta aut fere deficiente, sculptura paullo grossiore densioreque (praesertim posticem versus); colore coeruleo-cyanescente.* — Long. 9½—11 mill. (sine labro.)
♀♂. — Diego-Suarez (a Ch. Alluaud, illustrissimo illo faunae Madagascariensis exploratore, anno 1893 captum.

[2]) *Species non cum antecedente confundenda: capite vix, thorace evidenter subtilius sculpto; hoc solummodo ad margines laterales granulis ornato; elytris valde subtilius paulloque sparsius punctatis,*

II. *Elytrorum sculptura grossa et rara, partibus quibusdam glabris.*

[♀ *ang. ext. elytr. sat acuto; corpore supra nitente.* — (♂ latet.)]

Srnkae W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 15. Madag.

III. *Species parvae et illae magnitudine media, quarum angulus apicalis externus ♂ deest; hoc angulo ♀♂ numquam spinoso [♂ fere semper deficiente, in una*[1]*) specie acuto]; elytrorum sculptura densa et subtiliore.*

[♀ *ang. ext. elytr. — quod quidem scientiae sint progressae — saepe nullo; elytrorum punctis saepe aut paullo magis distantibus aut subtilissimis, interstitiis semper distinctis (rare cribriformibus, saepe satis latis); corpore supra saepe sericeo opaco.*]

A. *penultimo palporum labialium articulo concolori.*

sericeum Klug, Wiegm. Arch. 1835, p. 383. Madag.
Chaud., Bull. Mosc. 1848, p. 21; 1860, p. 273. Nossi-Bé.
Kunckel, Grand., t. 23, f. 9.

Sikorae W. Horn, D. E. Z. 1894, p. 239. Madag.

anthracinum[1]) Lap. et Gory, H. N. Ic. I, p. 9, t. 3, f. 9. Madag.
Chaud., Bull. Mosc. 1848, p. 21. (Diego-Suarez.)
Kunckel, Grand., t. 23, f. 4.
W. Horn, D. E. Z. 1894, p. 238. [orient.

ovicolle[2]) W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 15; 1894, p. 238. sub mont.

Kraatzi[3]) W. Horn, D. E. Z. 1894, p. 221. Nossi-Bé.

pusillum[3]) Lap. et Gory, H. N. Ic. I, 1837, p. 10, t. 3, f. 11. Madag.

---

apice minus distincte dentato (♂ apice paullo minus sinuato-truncato, interdum fere recto-truncato; ♀ incisura suturali valde profundiore, latiore). Statura multo graciliore longiore; colore violaceo-cyanescente. Penis apice longius acuminato-curvato.

[1]) *P. anthracinum* G., *quae species est inter perparvas.*

[2]) *non eadem species ac P. anthracinum* G., *ut ipse opinatus sum* D. E. Z. 1894, p. 238. — *P. ovicolle ab illo valde differt vertice planiore, impressione centrali distincta (in illa interdum deficiente); antica thoracis strangulatione multo profundiore; elytrorum pubescentia brevissima grisea evidentiore, foveolis subtilissimis pilas longissimas ferentibus minus raris paulloque evidentioribus; palpis pedibusque (praesertim femoribus posticis) longissimis, omnibus femoribus distaliter brevissime denseque hirsutis (in illa sp. nudis). In P. anthracino* G. ♀ *elytrorum incisura apicali suturali angustiore et multo minus profunda, parte laterali latiore et multo minus lobato-producta: apice fere recte truncato, angulo suturali rectangulari; laterali rotundato interdum paullulum prominente-rectangulari; ♂ apice recte truncato, angulis sat obtusis, intermedio (suturali magis quam externo approximato) perparum prominente.*

[3]) ♀ latet.

Kunckel, Grand., t. 23, f. 8. (sub mont. orient.)
W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 347.

flavomaculatum [1]) W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 372; 1893, p. 347. Madag.
B. *penultimo palporum labialium articulo albo.*

nigricans Klug, Wiegm. Arch. 1835, p. 383. Madag.
Chaudoir, Bull. Mosc. 1848, p. 21. (sub mont. orient., Imerina.)
brunnipes Lap. et Gory, H. N. Ic. I, p. 9, t. 3, f. 10.
Kunckel, Grand., t. 23, f. 2.

Schaumi [2]) W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 16; 1894, p. 238. Madag.

CTENOSTOMA Klug.

Nov. Act. Acad. Leop. Car. Nat. Cur. X, II, 1821, p. 304. — (Ent. Mon. 1824, p. 3. — Jahrb. I, 1834, p. 41.) — (Latr. et Dej., Hist. Nat. Col. Eur. I, 1822, p. 35). — (Dej., Spec. I, 1825, p. 152. — Ic. I, 1837, p. 53). — (Brll., Hist. Nat. IV, Col. I, 1834, p. 111). — (Lap., Rev. Silb. II, 1834, p. 35. — Et. Ent. I, 1835, p. 38. — H. N. I, 1840, p. 22.) — (Westw., Zool. Journ. Vol. V, 1829, p. 53.) — (Hope, Col. Man. II, 1838, p. 32). — Lac., Mém. Soc. Liège I, 1842, p. 93 et 119 (Sep. p. 13 et 37); — Gen. Col. I, 1854, p. 32. — Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 273. — Cat. Coll. 1865, p. 6. — (W. Horn, D. E. Z. 1893, p. 347.)

Collyris Fabr. et Schönherr (ex parte).

Colliuris Latr. et Kirby (ex parte).

Caris Fisch., Ent. Ross. I, Gen. 1821, p. 98.

Procephalus Lap., Rev. Silb. II, 1834, p. 35. — Et. Ent. 1835, p. 38. — H. N. Ic. I, 1840, p. 22. — Brll. l. c. p. 106. — Hope l. c. — Lac. l. c. p. 93 et 117 (13 et 37). — Chaud., Bull. Mosc. 1850, p. 15; 1860, p. 273. — Cat. Coll. 1865, p. 6.

Myrmecilla Lac., Mém. Soc. Liège, p. 93 et 120 (13 et 40). — Genera Col. I, p. 33. — Chaud., Cat. Coll. 1865, p. 6.

---

[1]) ♀ latet.

[2]) In der Beschreibung sind durch ein Versehen ein paar Fehler mit untergelaufen: Halssch. etwa so lang wie bei *P. nigricans* Klg., aber der mittlere Theil paralleler, weniger bauchig, die gekrümmten Seitenlinien (Pronoto-episternal-Naht) viel schwächer ausgeprägt und von oben nicht zu sehen; Fld. viel flacher, etwas gröber, erheblich dichter und viel gleichmäfsiger bis zur Spitze punktirt, die Impression vor der Scheibe bedeutend flacher, ♂ mit schwachem Ausschnitt vor der Nahtspitze (letztere dadurch etwas zurücktretend). — *P. anthracinum* G. et Cast. ist ungleichmäfsiger punktirt (z. T. dichter, z. T. feiner); Halssch. länger und ovaler als bei *P. Schaumi* m. — ♀ latet.

Oberlippe mäfsig lang, selten sehr kurz; drittes Gld. der Lippen-Taster häufig schwach gekrümmt. Kinnzahn bisweilen lang (*Ct. obliquatum* Chd.), bisweilen fehlend (*Ct. pygmaeum* Lac.). Stirn häufig in gröfserer Ausdehnung glatt, fast stets innen vor den Augen mit tiefer Längsfurche, Vertex meist mit ausgeprägter Grube, die oft mit jenen und einem eventuell vorhandenen vorderen Transversal-Sulcus ein Furchen-System bildet, welches für die Unterscheidung der Species von gröfster Wichtigkeit ist. Wange selten behaart (z. B. *Ct. brevicorne* m., *Klugi* m., *Fischeri* Chd., *macilentum* Klg.). Pronotum fast immer mit spiegelglattem Mittelstück (abgesehen von den vereinzelten Haarpunkten), Seitenränder niemals dichter behaart, Vorder- und Hinterrand selten dicht punktirt. Seine Episternen bisweilen behaart; Episternen des Mesothorax häufig länger als die der Hinterbrust. Hinterhüften selten gelblich, ihr freier Rand meist nackend (*Ct. formicarium* F., *rugosum* Klg., *brevicorne* m. etc. ausgenommen). Fld. nicht selten — besonders in der Mitte — stark quergerunzelt; Spitze niemals mit langen Dornen, aber mitunter tiefem Nahtausschnitt. Fühler bei *Ct. macilentum* Klg. mit verbreiterten Mittel-Gld., sonst dünn, 1.—4. niemals dichter behaart, 5. mitunter zum Theil glatt. Beine mit vereinzelten langen Haaren, Schenkel häufig proximalwärts gelblich; distaliter, besonders Hinterschenkel bisweilen keulenförmig verdickt. Hinterschienen und erste Tarsen-Gld. manchmal abgeplattet. Tarsen unten dicht und kurz behaart. — Farbe schwankt sehr, oft bräunlich (besonders häufig Taster, Schenkelbasis, Trochanteren, 4 ersten Fühler-Gld., O.-Lippe, seltener Hinterhüften heller gelblich), Beine meistens bräunlich oder schwärzlich. Das Schema der meist vorhandenen gelblichen Fld.-Zeichnung besteht in einem Schulterfleck, einer queren Mittel-Makel und unscharf begrenzter Spitzenfärbung: nur äufserst selten treten kleine accessorische Fleckchen hinzu. ♀ Cerci scheinen stets 3 medianwärts an Gröfse zunehmende Klauen zu tragen (minimale Nebenzähne kommen öfters vor).

Variationsfähigkeit der Arten: Färbung aller Theile, besonders der Anhänge. Die Tiefe der Kopfskulptur sowie die Grübchenzahl schwanken bisweilen (das Schema der Furchen ist aber meines Wissens unveränderlich!). Minimale Augen-Cristae können (*Ct. ichneumoneum* Dej.) verschwinden. Form des Mittelstückes vom Prothorax. Schulterbildung! Grobheit der Fld.-Skulptur (auch Anzahl der eingestochenen Punkte). Die Zeichnung, besonders Mittel-Makel, kann an Gröfse zu- oder abnehmen, der Schulterfleck

verschwindet bisweilen gänzlich, aus einem breiten queren Mittelfleck kann eine geschweifte schmale Querbinde werden. Die Kanten der Fld.-Spitze schleifen sich öfters etwas ab.

Ueber die Lebensweise vergleiche Lacordaire l. c.

I. *humeris distinctis, elytris cylindricis, numquam (interdum teste descriptionibus!) rugatis, verticis strangulatione plerumque (semper?!) levi (collo crasso), pone oculos non cristato. Procephalus.*

metallicum Lap., Rev. Silb. II, 1834, p. 36; Étud. Ent. 1835, p. 39. Cayenne.
Lac., Gen. Col. Atl. 1854, t. 1, f. 6.
Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 274.
subsp. *Sallei* Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 275. Venezuela, [Costa Rica (Chiriqui), Nicaragua (Chontales).
Bat., Biol. C. Am. Col. I, 1881, p. 18.
subsp. *insignis* Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 274. Ega.
subsp. *nigra* Chaud., l. c. 1860, p. 275. S. Paulo d'Olivença, Ega.
laeticolor Bat., Pr. Zool. Soc. 1878, p. 588. Nicaragua (Chontales).
maculicorne Chvr., Rev. Mag. Zool. 1856, p. 352. Mexico (Sierra [de Zongolica, Chiquihuite, Playa Vicente,
Bat. Biol. C. Am. Col. I, Suppl. p. 18, t. 1, f. 21. Toxpam).
sigma Bat., Pr. Zool. Soc. 1878, p. 588. Guatemala
Biol. C. Am. I, p. 18. [(S. Juan), Nicaragua [(Chontales), Costa Rica (Chiriqui).
succinctum [1]) Lap., Rev. Silb. II, 1834, p. 36; Étud. Ent. I, 1835, p. 39. Cayenne.
Brullé, H. N. IV, Col. I, p. 109.
Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 276.
ebeninum Bat., Ent. Month. Mag. 1867/68, IV, p. 277. Ega.
ornatum Klug, Jahrb. I, 1834, p. 42, t. 1, f. 3. Brasil., Rio de Janeiro.
Landolti [1]) Steinh., Mitth. Münch. Ent. Ver. 1877, p. 48. Columbien [(Santander: Espirit. Sant.).
ibidion Dohrn, Stett. Ent. Zeitg. 1880, p. 372. Panama (Bugaba).
Bat. Biol. C. Am. Col. I, 1881, p. 18 et 261. Costa Rica.
eburatum Bat., Ent. Month. Mag. 1872, IX, p. 49. Brasil.

II. *humeris distinctis, elytris plus minusve cylindricis, rugis numquam omnino deficientibus, verticis strangulatione profunda (collo angustato), pone oculos non cristato. Procephalus.*

---

[1]) *species quae restant dubiae:* typ. in coll. Oberthür.

Chaudoiri W. Horn, D. E. Z. 1895, p. 353. Brasil.
subsp. *Gounelli* W. Horn (nov. var.) [1]). Pernambuco.
formicarium Fabr., Syst. El. 1801, p. 226. Cayenne,
[Amaz.-Str. (Villa Nova), Rio de Janeiro?
Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 276.
Jacquieri Dej., Sp. V, 1831, p. 271.
Casteln., Hist. Nat. I, 1840, p 23, t. 2, f. 6; Rev. Ent. II, 1834, p. 36.
rugiferum W. Horn, D. E. Z. 1895, p. 354. Bahia.
Batesi Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 276. Ega.

III. *humeris distinctis, elytris postice incrassatis (sed non inflato-gibbosis), rugis semper distinctis, capite densissime punctato crasso, verticis strangulatione levi (collo crasso), pone oculos interdum leviter cristato. — species grandes. — Ctenostoma.*

luctuosum Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 277. Ega.
tyrannum Thms., Arc. Nat. 1859, p. 92. Brasil.
rugosum Klug, Ent. Mon. 1824, I, p. 7, t. 3, f. 3. Brasil.
Dej., Sp. I, 1825, p. 156. (Bahia.)
Westw., Zool. Journ. 1829, Vol. V, p. 53, t. 41, Suppl.
dimidiatum Dej. i. l., Cat. III, 1837, p. 6.
aber. parte apicali flava minore: macula postmediana (flava) separata. Bahia.
trinotatum Fisch., Ent. Ross. I, Gen. 1821, p. 99, t. 1, f. 3. Brasil.
(nec *trinotatum* Dej., nec *trinotatum* Klug). (Sao Paulo.)
Fischeri Chaud., Bull. Mosc. 1848, I, p. 22.
Fryi Chaud., Cat. coll. 1865, p. 49. Espirito Santo (Br.).

---

[1]) *differt a typo colore corporis nigro, magnitudine paullo minore, elytrorum sculptura paullo grossiore et multo rariore, fascia media angusta flexuosa (a margine primum descendente, deinde ante discum reflexo ascendente, suturam non attingente).* — Long. 13½ mill. — 1 ♀; Serra de Communaty (Gounelle I—III, 1893).

Ct. formicario F. *affinis; differt magnitudine minore, centrali frontis parte glabra, antico thoracis margine magis reflexo; elytrorum sculptura multo rariore, punctis ante fasciam sparsim insculptis, vix hinc inde confluentibus (rugis rarissimis), post medium etiam rarioribus, longe ante apicem fere disparentibus, tuberositatibus punctiformibus omnino deficientibus.*

Trotz der Sculpturverschiedenheit und Differenz der Mittelbinde wohl nur eine Varietät von *Ct. Chaudoiri* m. (analog den Formen von *Ct. Jekeli* Chvr.).

Klugi W. Horn (nov. sp.) [1]). Brasil.

bifasciatum Dej., Sp. V, 1831, p. 272; Ic. I, 1837, p. 55, t. 6, f. 5. Santos, Rio de Janeiro, Minas Geraes (Caraca).
Westw., Zool. Journ. Vol. V, p. 55.
Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 281. [(Petropolis).

Sahlbergi Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 281. Brasil., Rio de Janeiro

IV. *humeris distinctis, antice valde oblique truncatis; elytris postice latioribus (nec inflato-gibbosis nec ad apicem hirsutis), verticis strangulatione profunda: capite et collo angustis, illo pone oculos valde prominentes non cristato. — species grandes. — Ctenostoma.*

Jekeli Chvr., Rev. Mag. Zool. 1858, p. 484. Cayenne, Para, Ceara
Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 278. [(Serra de Baturite).
formicarium Klg., Ent. Brasil. 1821, p. 28, t. 20, f. 7.
Nov. Act. acad. Caes. Leop. X, II, p. 304, t. 21, f. 7.
Ent. Mon. 1824, p. 4.
Dej., Sp. I, 1825, p. 154.
Westw., Zool. Journ. Vol. V, p. 55.
Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 278. [(Serra de Communaty).
subsp. *raresculpta* W. Horn (nov. var.) [2]). Pernambuco

[1]) *Ct. bifasciato simillimum, differt plica cristata longitudinali ab mediali oculorum circumferentia verticem versus ducta; elytris crassioribus, humeris etiam magis prominentibus, sculptura usque ad fasciam mediam irregulariter rugosiore, parte apicali tota sat dense punctata (punctis nusquam hic confluentibus), ♂ apice magis truncato et in medio paullulum (sed perparum!) excavato; fascia humerali valde, mediana vix angustiore, hac paullo magis basim versus collocata; coxis posticis nigro-metallicis.* — Long. 12½ mill. — 1 ♂.

Bei *Ct. Fryi* Chaud. ist die Stirnfurchung stärker ausgeprägt, Kopf und mittlerer Theil des Halssch. dicht behaart, Fld.-Spitze (spärlich, aber immerhin stärker) behaart; Mittelbinde schmal, nach der Naht zu stark aufsteigend (bei *Ct. Klugi* m. quer!).

Ct. 3-notatum hat vorspringendere Augen, Mittelbinde dünner, gebogener, fast in der Mitte der Fld. liegend (bei meiner Art immer noch deutlich dahinter!), die stärker ausgeprägten Querrunzeln setzen sich auch noch auf der Scheibe hinter der Mittelbinde fort, der Apikaltheil der Fld. zeigt deutliche (ziemlich dichte) Borsten. Wange bei beiden behaart.

[2]) *differt a typo elytris brevioribus, humeris minus distinctis, sculptura valde rariore, punctis etiam ante medium longe distantibus nusquam confluentibus, fascia media angusta et flexuosa (ut in Ct. Chaudoiri* m. var. *Gounelli* m.). — 1 ♂ (Gounelle).

Es kommen alle Uebergänge zur typischen Form vor, sowohl hinsichtlich der Fld.-Länge und Bildung der Schultern, wie betreffs der Skulptur und Gestalt der Mittelbinde.

Heydeni W. Horn, D. E. Z. 1894, p. 109. Brasil., Philadelphia [(Min. Ger.)

V. *humeris indistinctis aut deficientibus, elytris apicem versus dilatatis (sed non inflato-gibbosis), parte apicali dense breviterque hirsuta.*

brevicorne W. Horn (nov. sp.) [1]). Brasil. (?)

macilentum Klug, ♂, Jahrb. I, 1834, p. 42, t. 1, f. 4. Buenos-Ayres?
Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 283. [Bahia (Terra Nova), Brasil.
♀ *hirsutum* [2]) W. Horn, D. E. Z. 1892, p. 66.

pilosulum W. Horn (nov. sp.) [3]). Pernambuco (Serra de Communaty).

Das echte *Ct. Jekeli* scheint nur in den nördlicheren Gegenden vorzukommen. Uebergangs-Ex. besitze ich aus Para (Marco da Legua) und Pernambuco (Pery-Pery): Gounelle.

[1]) *capite toto dense punctato et piloso, sulcis disparentibus, vertice medio leviter impresso, malis pilosis; thoracis strangulatione basali angustiore quam apicali, parte media formam globi imitante, basi sat dense punctato-pilosa; elytrorum forma fere ut in Ct. Heydeni* m., *sed angulis humeralibus minus distinctis, depressioneque basali valde minore, pilis longissimis rarissimis et macula humerali deficientibus, parte apicali brevissime dense griseo-pilosa; fascia flava brevi (suturam non attingente) in ipso medio collocata, a margine paullo ascendente, sculptura omnino rugosiore, antice valde scabrosa (sed plicis raris), postice subtilissima sed densissima; antennis sat brevibus (articulis* 1., 3., 4., 7. — 8. *obscurioribus), palpis coxis, pedibus (femorum extremitate hinc inde obscuriore) rufo-brunneis aut brunneo-rufis.* — Long. 11 — 11½ mill. — 1 ♀ (Höge: coll. Dr. Brauns).

Die dichte Punktirung des Kopfes, vorderen und hinteren Randes des Halssch., sowie die kurze, fast kuglige Gestalt des mittleren Theils des Thorax ist sehr bemerkenswerth. Die Schulterwinkel sind eben noch angedeutet, die Fld. nach hinten mäfsig erweitert. Die Furchung des Stirntheils fast fehlend.

[2]) ♂ 5. *et* 6. *antennarum articulis dilatatis (in* ♀ *articula desunt). Malis pilosis.*

[3]) *Ct. Schaumi* m. *valde affine, media verticis parte subtiliter punctata, elytris inter basim et medium levissime lateraliter compressis, spina apicali laterali paullulum breviore, dimidia parte postica dense pilis finibus albis breviter hirsuta, fascia transversa alba in ipso medio collocata, sutura obscuriore; labro, antennarum articulis* 1.—6., *palpis, pedibus brunneo testaceis.* — Long. 6¾ mill. 1 ♀ (Gounelle I — III, 1893).

Die Färbung der Extremitäten etc. schwankt bei *Ct. Schaumi* (wie fast bei allen *Ctenostoma*-Arten) sehr erheblich: bald heller, bald dunkler. Die ganze Oberseite ist (wie bei den meisten an-

VI. *humeris indistinctis vel deficientibus; elytrorum apice non hirsuto.*

A. *elytris postice incrassatis vel inflato-gibbosis; capite pone oculos saepe cristato. — Ctenostoma.*

B. *elytris plus minusve cylindricis; capite pone oculos valde cristato: species minimae. — Myrmecilla.*

A.

Schaumi W. H., D. E. Z. 1895, p. 354. Bahia, Ceara (Serra de Baturite).
zonatum Chd., Bull. Mosc. 1860, p. 279. Ega.
agnatum Chd., Bull. Mosc. 1860, p. 280. Ega, S. Paulo d'Olivença.
obliquatum Chd., Bull. Mosc. 1860, p. 279. Ega.
albofasciatum Chd., Bull. Mosc. 1850, p. 16; 1860, p. 281. Brasil., [Minas Geraes (Caraça).
oblitum Chd., Cat. Coll. 1865, p. 50. Unt. Amazon. Str.
unifasciatum Dej., Sp. V, 1831, p. 272. Rio Janeiro.
Brll., Hist. Nat. IV, Col. I, 1834, p. 112, t. 3, f. 4.
aber. macula humerali flava: formicarium Latr. et Dej. Bahia, [Minas Geraes, Rio de Janeiro, Santa Catharina.
Hist. Nat. Col. Eur. I, 1822, p. 35, t. 2, f. 1, 2.
fasciatum Fisch. i. l., Ent. Ross. Gen. I, 1821, t. 1, f. 3.
3-*fasciatum* Lac., Mém. Liège 1842, p. 118 (38).
trinotatum Klug, Ent. Mon. 1824, p. 5.
Dej., Sp. I, 1825, p. 155.
Westw., Zool. Journ. Vol. V, p. 53.
Klugi Lac., Mém. Soc. Liège 1842, I, p. 119 (39).
laceratum Sahlb., Act. Soc. fenn. II, 1844, p. 503.
affine W. Horn, D. E. Z. 1894, p. 109[1]). Bahia (Villa Victoria).

---

deren Arten der Gattung) spärlich mit langen Haaren bedeckt; mit der erwähnten dichten und kurzen Behaarung der Fld.-Spitze haben diese nichts gemein.

Ct. macilentum ist gröfser als die neue Art, hat das 5. u. 6. Fühlergld. (♂) verdickt, schwache postorbital-cristae, ziemlich dichte, weifsliche Behaarung von Kopf und Halssch. Die Gestalt etc. sind weiterhin verschieden.

[1]) *Ct. affine* m. ♂ *differt a Ct. unifasciato* Dej. var. *formicaria* Latr. et Dej. ♂ 3 *mediis labri dentibus (semper?) aequalibus (centrali non obtusa); capite pone oculos paullo magis angustato; elytris multo brevioribus, robustioribus, antice multo minus angustatis, humeris (etsi indistinctis!) magis distinctis, macula centrali majore fere glabra et paullo magis antice collocata, sculptura omnino rariore et grossiore, ante fasciam punctis hinc inde duobus*

aber. macula centrali angustissima lineiformi curvata. Philadelphia [(Min. Ger.)

ichneumoneum Dej., Sp. II, 1826, p. 436[1]). Minas Geraes, [Sao Paulo, St. Catharina.

Guér., Ic. Regn. An. Ins. 1829, p. 17, t. 3, f. 4.

Westw., Zool. Journ. V, 1835, p. 54, t. Suppl. 41, f. 3.

Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 283. [Rio de Janeiro.

aber. macula flava majore: interruptum Chd., l. c. 1860, p. 283.

aber. cyaneo-nigra, macula flava punctiformi. St. Catharina.

subsp. *breviuscula* Mann., Bull. Mosc. 1837, p. 20. Neu-Freiburg.

W. Horn, D. E. Z. 1894, p. 238 et 283.

globifrons W. Horn (nov. sp.)[2]). Pernambuco (Pery-Pery).

Gautardi Chd., Rev. et Mag. Zool. 1869, p. 22. Bahia (Caravellas: [Porto Seguro).

---

confluentibus (sed plicis transversis deficientibus!) post maculam item rarioribus et grossioribus, apice angustissime brunneo-marginato (recte truncato-rotundato). 1 ♂.

Bei den ♀ ist die Differenz in der Schulterbildung und Fld.-Sculptur (besonders vor der Mittelbinde) nicht vorhanden. Bei beiden Geschlechtern die ganze Oberseite des Körpers glänzend metallisch-broncefarben (nicht schwärzlich-mattglänzend wie bei *Ct. unifasciatum* Dej. var. *formicaria* Latr. et Dej.) und die centrale Grube auf dem Vertex deutlicher entwickelt.

[1]) *prothoracis forma valde variabili; item macula flava centrali elytrorum.*

[2]) *Ct. ichneumoneo* Dej. *affine, differt media frontis parte omnino glabra (non punctata), sulcis longitudinalibus (lateralibus) posticem versus non convergentibus, strangulatione postica transversali (non angulata, ut confluentibus his sulcis forma crucis formetur); elytris antice minus elongatis, macula flava suturam et marginem fere attingente apici magis approximata, sculptura valde densiore, punctis saepe hinc inde confluentibus (sed rugis distinctis deficientibus), punctis pone maculam sat rare insculptis, sed nusquam deficientibus; apice ipso angustissimo flavo; trochanteribus pedibusque rufo-piceo-brunneis.* — Long. 11 mill. — 1 ♀ (Gounelle V—VI, 1892).

Die ganze hintere Circumferenz der Augen zeigt eine feine Furche, wodurch die dahintergelegene Partie ganz schwach wulstig erscheint. — Bei den meisten *Ctenostoma*-Arten convergiren die 2 longitudinalen Seitenfurchen der Stirn mit der (nach vorn winklig geknickten) hinteren Strangulationsfurche mehr oder minder scharf in einem Punkt. Dieser (bisweilen etwas ideelle) Schnittpunkt ist häufig grubenförmig vertieft. Es entsteht so eine kreuzartige Furchenbildung. Bei der neuen Art fehlt die Convergenz völlig (ebenso wie bei *Ct. Dokhturowi, macilentum, pilosulum, Schaumi*, einigen Procephalen etc.). — Die Fld.-Form erinnert an *Ct. macilentum* ♀ (*hirsutum* m.).

bicristatum Chd., Bull. Mosc. 1860, p. 282. Minas Geraes (Caraça), [Rio de Janeiro (Petropolis, Tijuca).

Schmalzi W. Horn (nov. sp.) [1]). St. Catharina.

Dokhturowi W. Horn (nov. sp.) [2]). Rio de Janeiro.

aber. thorace valde angustiore, fascia flava marginem versus latiore. Brasil. (S. Antonio).

B (*Myrmecilla* Lac.).

asperulum Bat., Ent. Month. Mag. 1867/68, IV, p. 278. Unt. Amaz.- [Str. (Villa Nova).

pygmaeum Lac., Mém. Soc. Liège I, 1842, p. 120 (p. 40). Brasil., [Rio de Janeiro, Minas Geraes (Caraça.)

Chaud., Bull. Mosc. 1860, p. 281.

VII. *humeris distinctis, elytris cylindricis, postice non hirsutis, capite pone oculos valde cristato.*

corculum Bat., Ent. Month. Mag. 1867/68, IV, p. 277. Bahia (Salobro.)

---

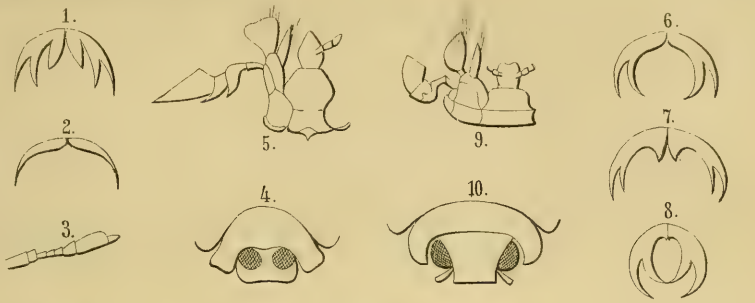
[1]) *Ct. bicristato* Chd. *affine, cristis orbitalibus valde minoribus (sed majoribus quam in Ct. ichneumoneo* var. *breviuscula* Mann.), *fronte et vertice punctatis; thorace pilis longissimis hinc inde crebrius hirsutis; elytris antice longius attenuatis, macula parva flava vix pone humeros, fascia magis tenui suturam non attingente fere in ipso medio sita; tibiis posticis tenuibus, distaliter dilutioribus.* — Long. 10—11 mill. — 2 ♀ (Schmalz).

Differt a Ct. ichneum. var. *breviuscula* Mann. *thorace globosiore, apice magis constricto, elytris antice longius attenuatis, longioribus, macula humerali, fascia media; sculptura antice transversim plicata, pone fasciam quoque paullulum continuata.*

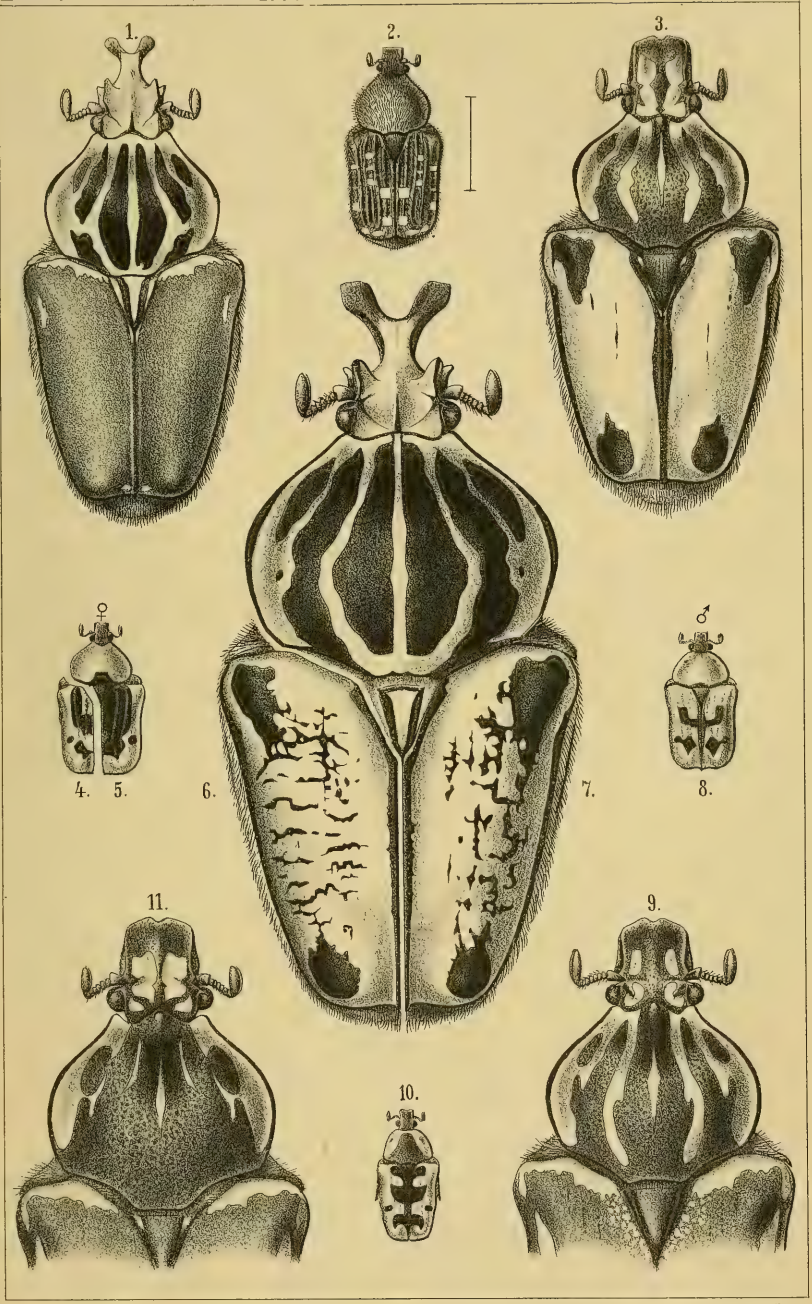
[2]) *Differt a Ct. macilento* Klg. ♀ (*hirsuto* m.) *capite non piloso, pone oculos valde cristato, sulcis parallelis profundioribus, vertice totoque thorace glabris, huius strangulationibus (praesertim antica) profundioribus, parte intermedia globosiore; elytris minus gibbosis, basi multo minus depressa, postice minus inflatis, pone medium paullo densius punctatis, ante apicem tuberculis perparvis hinc inde rare ornatis, apice truncato, dente exteriore sat longa acuta, suturali obtusa parva; pubescentia deest.* — Long. 9 mill. — 1 ♂ (ex coll. Dokhturow).

Ct. bicristati Chd. *cristis orbitalibus majoribus magisque deplanatis quam in nova specie, oculis minus prominentibus, vertice parce punctato; antica thoracis strangulatione minus profunda; elytris valde longioribus, postice magis gibboso-inflatis, basi valde depressa, apice ♂ rotundato, fascia flava longe pone medium sita, postea valde rarius sculptis etc.*

Die ziemlich kurzen Fld. sind an der Basis fast gar nicht abgeplattet und nach hinten zu nur wenig verbreitert resp. gewölbter.


1.
2.
3.
4.
5.
9.
10.
6.
7.
8.

11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22
23. 24.
25. 26.
27.
28.
29.
30.
31.
32
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.



P. Preiss del. et lith.

Gegen Einsendung des Betrages sind franco von Dr. G. Kraatz zu beziehen:

Frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift (Preis 14—20 Mark) für die Mitglieder (bei Abnahme von mehreren Jahrgängen billiger) à 10 Mk.

Chronol. Verz. der Arbeiten der einzelnen Autoren von 1857—1880 1 Mk

Catalog der Coleopteren von Sibirien mit Einschlufs der benachbarten Länder. Bearbeitet von *Lucas von Heyden*. Berlin 1880—83. 24 u. 224 S. (9 Mk.) 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag I. Berlin 1893 bis 1896. 217 S. 9 Mk.

Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi, auctoribus Dr. *L. v. Heyden*, *Ed. Reitter* et *J. Weise*, ed. III, 1883. 6 Mk.

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. Bd. III, Abth. 2, Heft 1. *Clavigeridae, Pselaphidae, Scydmaenidae* von *Edm. Reitter*. 4 Mk. 50 Pf.
Bd. III, Abth. 2, Heft 2. *Silphidae* von *Edm. Reitter*. 6 Mk.
Bd. IV. *Buprestidae — Elateridae — Lymexylidae* von *v. Kiesenwetter*. 12 Mk.
Bd. V, Abth. 1, Heft 1. *Anobiadae, Cioidae* von *v. Kiesenwetter*. 4 Mk.
— — Heft 2—4. *Tenebrionidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 18 Mk.
— Abth. 2, Heft 1. *Alleculidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 9 Mk.
Bd. VI. *Chrysomelinae* von *J. Weise*. 33 Mk

Frühere Bände zu herabgesetzten Preisen.

Verzeichnifs der Käfer Deutschlands von *J. Schilsky*. 4 Mk.

Konow: *Tenthredinidae Europae* u. *Catalogus Tenthredinidarum Europae* 2 Mk.

Schwarze Stahl-Nadeln, elastisch und sehr hart, mit scharfer, haltbarer Spitze empfiehlt 1000 Stück Nr. 00 und 0 zu 3 Mk., Nr. 1—6 zu 2,50 Mk. (lang 38 mm). Auch sind die Nrn. 00—3 zu 35 mm, 4 zu 36 mm und 6 zu 40 mm vorräthig. Muster gratis.

H. Kläger,
Berlin *SO.*, Adalbertstr. 5.

Ein vollständiges, gut gebundenes Ex. der „Berliner resp. Deutschen Entomologischen Zeitschrift“ (1857—1898) ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei Hrn. Moritz in Berlin, Schliemannstr. 36.

Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Präsident:	Dr. G. Kraatz, Berlin *W.*, Linkstrafse 28.
Stellvertreter:	J. Weise, Berlin *N.*, Griebenowstrafse 16.
Schriftführer:	J. Schilsky, Berlin *N.*, Schönhauser Allee 29.
Stellvertreter:	Dr. W. Horn, Berlin *S.*, Kommandantenstrafse 45.
Rechnungsführer:	B. Lichtwardt, Berlin *W.*, Joachimsthalerstr. 10.
Bibliothekar:	O. Schwarz, Berlin *SW.*, Enckeplatz 7.
Sitzungen:	Montags von 9—11 Uhr, Jerusalemerstr. 8 (Bürgergarten).

Die lepidopterologischen Aufsätze publicirt der:

Vorstand der Entom. Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

Vorsitzender:	Prof. Dr. O. Schneider, Blasewitz, Südstr. 5.
Stellvertreter:	Generaldirector O. Kummer, Dresden, Kaizerstr. 2.
Schriftführer:	Eduard Schopfer, Dresden, Schnorrstrafse 14.
Rechnungsführer:	G. Kretschmar, Dresden, Bismarckplatz 6.
Bibliothekar:	Hugo Reichelt, Dresden, Theresienstrafse 1.
Sitzungen:	Mittwochs von 8—11 Uhr, Weisenhausstrafse 2, Hôtel Roessiger.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck unserer Deutschen Entomologischen Gesellschaft ist: durch die Herausgabe einer Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Mitglied der Gesellschaft kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt.

Die Aufnahme in die Gesellschaft erfolgt, sobald der Aufzunehmende dem Vorstand oder einem der Berliner Mitgl. von seiner Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift Mittheilung gemacht und zum Mitgliede vorgeschlagen ist, ohne begründeten Einspruch gegen seine Aufnahme.

Für die Ausfertigung des Diploms sind 1,50 Mark zu entrichten.

Der *franco pränumerando* einzusendende Jahresbeitrag beträgt 10 Mark, wofür die Zeitschrift *franco* zugesendet wird.

Der Preis der beiden ersten Berliner Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen Entom. Zeitschrift beträgt im Buchhandel meist 20 Mark; frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift werden an Mitglieder für 7—10 Mark abgegeben.

3 2044 106 255 813